MASTERARBEIT / MASTER'S THESIS

Titel der Masterarbeit / Title of the Master's Thesis

Kontrastive Untersuchung des Sprachgebrauchs im Unterrichtsfach Deutsch an zwei Gymnasien

verfasst von / submitted by
Katharina Simhofer, BEd.

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfilment of the requirements for the degree of

Master of Education (MEd)

Wien, 2021 / Vienna 2021

Studienkennzahl lt. Studienblatt / degree programme code as it appears on the student record sheet:	UA 199 506 526 2
Studienrichtung lt. Studienblatt / degree programme as it appears on the student record sheet:	Masterstudium Lehramt Sek (AB) Lehrverbund UF Deutsch Lehrverbund UF Russisch Lehrverbund
Betreut von / Supervisor:	Ass.-Prof. Mag. Dr. Jutta Ransmayr

Danksagung

Zuallererst möchte ich mich insbesondere bei meiner Betreuerin Ass.-Prof. Mag. Dr. Jutta Ransmayr bedanken, welche mich von Beginn an hinsichtlich der Themenwahl bestärkt und mir dabei geholfen hat, ein Konzept zu entwickeln, für welches es überaus wert war, in einen tiefen Forschungsprozess einzutauchen.

Darüber hinaus danke ich den SchülerInnen sowie den Lehrkräften Prof. Mag. Anita Füreder und Prof. Mag. Andrea Karall an den beiden untersuchten Schulstandorten in Enns und Eisenstadt, ohne jene die Durchführung dieses Forschungsprojekts und somit die Umsetzung der Masterarbeit in dieser Form nicht möglich gewesen wären.

Das größte Dankeschön richtet sich an meine Eltern, welche mich während meiner Studienzeit liebevoll sowie selbstlos unterstützt haben und mir in allen Belangen stets mit Rat und Tat zur Seite gestanden sind.

Inhaltsverzeichnis

1. EINLEITUNG 1

2. THEORETISCHER HINTERGRUND 4

2.1 INNERSPRACHLICHE MULTILINGUALITÄT UND SPRACHLICHE VARIABILITÄT 5

2.1.1 Modellierung der deutschen Sprache 7

2.1.2 Plurizentrik 8

2.1.3 Pluriarealität 9

2.1.4 Plurizentrik oder Pluriarealität? 10

2.2 DIE SPRACHE *DEUTSCH* IM ÖSTERREICHISCHEN SPRACHRAUM 12

2.3 STATUS DES ÖSTERREICHISCHEN DEUTSCH IN ÖSTERREICH 17

2.4 FORSCHUNGSLAGE ZUR SPRACHVERWENDUNG UNTER SCHÜLERINNEN 24

2.4.1 Sprachliche Variation der deutschen Sprache an Österreichs Schulen 25

2.4.2 Einstellung zum österreichischen Deutsch von Lernenden 29

2.4.3 Integration des österreichischen Deutsch in Lehrwerken für den Deutschunterricht 33

3. FORSCHUNGSFRAGEN UND HYPOTHESEN 36

4. UNTERSUCHUNGSDESIGN 39

4.1 ART DER FORSCHUNG 39

4.2 ART DER DATENERHEBUNG 39

4.3 EIGENSCHAFTEN DER ERHOBENEN DATEN DER QUANTITATIVEN FORSCHUNG 41

4.4 EIGENSCHAFTEN DER ERHOBENEN DATEN DER QUALITATIVEN FORSCHUNG 43

4.5 ANMERKUNGEN ZUR DURCHFÜHRUNG DER QUALITATIVEN FORSCHUNG 46

4.6 ANALYSE DER DATEN 47

4.7 BESCHREIBUNG DER GÜTEKRITERIEN DER QUANTITATIVEN FORSCHUNG 48

4.8 BESCHREIBUNG DER GÜTEKRITERIEN DER QUALITATIVEN FORSCHUNG 50

4.9 ANALYSE DER SCHULBÜCHER DER LEHRWERKSSERIE *MEHRFACH DEUTSCH* 53

5. ERGEBNISSE DER ANALYSE DER AKTUELLEN SCHULBÜCHER DES LEHRWERKS *MEHRFACH DEUTSCH* 56

5.1 DIREKTE ERWÄHNUNGEN DER DEUTSCHEN SPRACHE 56

5.2 DAS ÖSTERREICHISCHE DEUTSCH ALS RAND- UND ZUSATZINFORMATION 58

5.3 ERWÄHNUNG VON REFERENZWERKEN 62

5.4 VERWENDUNG VON AUSTRIAZISMEN UND DEUTSCHLANDISMEN 64

5.5 Weitere Erkenntnisse aufgrund indirekter Thematisierungen 67

6. ERGEBNISSE DER EMPIRISCHEN FORSCHUNG AN DEN SCHULEN 70

6.1 Stichprobe der Fragebogenerhebung 70

6.2 Sprachverwendung – Präferenz von österreichischem oder bundesdeutschem Standarddeutsch 71

6.3 Verwendung sozialer Netzwerke 90

6.4 Zusammenhang zwischen der Verwendung von sozialen Netzwerken und dem Sprachgebrauch 94

6.5 Beschreibung des österreichischen Deutsch 109

6.6 Sprachliche Orientierung 114

7. SCHLUSSBETRACHTUNG UND AUSBLICK 119

7.1 Zusammenfassende Darstellung der Ergebnisse und Beantwortung der Forschungsfragen 119

7.2 Literarische Einordnung der Ergebnisse 126

7.3 Interpretation und Relevanz der Ergebnisse für die Praxis 128

7.4 Grenzen der Untersuchung und zukünftiger Forschungsbedarf 130

8. LITERATURVERZEICHNIS 133

ANHANG 139

I. Kurzfassung 139

II. Abstract 140

III. Im Rahmen dieses Projekts analysierte Schulbücher 141

IV. Transkriptionskonventionen für die Gruppendiskussionen 141

V. Pretest – Fragebogen 142

VI. Online-Fragebogen 143

VII. Leitfaden zur Gruppendiskussion 161

VIII. Elternbrief – Fragebogen Enns 165

IX. Elternbrief – Fragebogen Eisenstadt 167

X. Verpflichtungserklärung zum Datenschutz – Fragebogen 169

XI. Elternbrief – Gruppendiskussion Enns 170

XII. Elternbrief – Gruppendiskussion Eisenstadt 172

XIII. Verpflichtungserklärung zum Datenschutz – Gruppendiskussion 174

XIV. Einverständniserklärungen – Gruppendiskussion Enns 175

XV. Einverständniserklärungen – Gruppendiskussion Eisenstadt 182

XVI. Einverständiserklärungen – Fragebogen Enns 184
XVII. Einverständniserklärungen – Fragebogen Eisenstadt 214
XVIII. Gesamte Präferenz der Austriazismen und Deutschlandismen 245
XIX. Präferenz von Austriazismen und Deutschlandismen - Enns 246
XX. Präferenz von Austriazismen und Deutschlandismen - Eisenstadt 247
XXI. Vergleichende Darstellung der Austriazismen 248
XXII. Vergleichende Darstellung der Deutschlandismen 249
XXIII. Gegenüberstellung der Präferenzen von Enns und Eisenstadt 250
XXIV. SPSS-Kreuztabellen 251
XXV. Transkript der Gruppendiskussion Enns 341
XXVI. Transkript der Gruppendiskussion Eisenstadt 375
XXVII. Auswertung Gruppendiskussion Enns 399
XXVIII. Auswertung Gruppendiskussion Eisenstadt 413

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Datenerhebungs- und Auswertungsverfahren 51
Abbildung 2: Methodische Vorgehensweise 52
Abbildung 3: Geschlechterverteilung 70
Abbildung 4: Standortverteilung 71
Abbildung 5: Präferenz von Springschnur - Springseil 72
Abbildung 6: Präferenz von Wägen - Wagen 73
Abbildung 7: Präferenz von Tunell - Tunnel 74
Abbildung 8: Präferenz von Szepter - Zepter 74
Abbildung 9: Präferenz von Geschoßen - Geschossen 75
Abbildung 10: Ähnliche Aufteilungen von Austriazismen und Deutschlandismen zwischen Enns und Eisenstadt 76
Abbildung 11: Präferenz von Austriazismen und Deutschlandismen in Enns und Eisenstadt 77
Abbildung 12: Verhältnis Ferialjob - Ferienjob 78
Abbildung 13: Verhältnis Gepäcksaufgabe - Gepäckaufgabe 78
Abbildung 14: Verhältnis Wägen - Wagen 79
Abbildung 15: Verhältnis Kücken - Küken 79
Abbildung 16: Prozentsätze von Springseil in Enns und Eisenstadt 80
Abbildung 17: Prozentsätze von Geschossen in Enns und Eisenstadt 80
Abbildung 18: Präferenz von Türschnalle - Türklinke in Enns und Eisenstadt 81
Abbildung 19: Präferenz von Eierspeise - Rührei in Enns und Eisenstadt 81
Abbildung 20: Nutzung der sozialen Netzwerke an den beiden Schulstandorten 90
Abbildung 21: Tägliche Nutzung von sozialen Netzwerken 91
Abbildung 22: Präferenz von digitalen Plattformen in Enns und Eisenstadt 92
Abbildung 23: Präferenz von Online-Videoportalen in Enns und Eisenstadt 93
Abbildung 24: Verbindung zwischen präferierten Deutschlandismen und der Nutzung von sozialen Netzwerken 95
Abbildung 25: Verbindung zwischen präferierten Deutschlandismen und der Nutzung der Online-Videoplattform YouTube 97
Abbildung 26: Verbindung zwischen präferierten Deutschlandismen und der Nutzung von YouTube-Videos aus Deutschland 99
Abbildung 27: Verbindung zwischen Deutschlandismen und der Nutzung von sozialen Netzwerken 100

Abbildung 28: Verbindung zwischen Deutschlandismen und der Nutzung der Online-Videoplattform YouTube *101*
Abbildung 29: Verbindung zwischen Deutschlandismen und der Nutzung der YouTube-Videos aus Deutschland *102*
Abbildung 30: Verbindung zwischen Variantenpaaren und der Nutzung von sozialen Netzwerken *104*
Abbildung 31: Verbindung zwischen den Variantenpaaren und der Nutzung der Online-Videoplattform YouTube *104*
Abbildung 32: Verbindung zwischen den Variantenpaaren und der Nutzung von YouTube-Videos aus Deutschland *105*

Abkürzungsverzeichnis

A

AHS. *Allgemein bildende höhere Schule*

B

BMBWF. *Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung*

Ö

ÖWB. *Österreichisches Wörterbuch*

S

SPSS. *Statistical Package for the Social Sciences*

V

VWB. *Variantenwörterbuch*

1. Einleitung

„Da die Sprache durch ihre Bindung an die Gesellschaft nicht statisch, sondern dynamisch ist, kommt es zu Veränderungen und Sprachwandel, was sich besonders am unterschiedlichen Sprachverhalten der jüngeren […] Generation abzeichnet“ (Wiesinger, 2015, 91). Diese Aussage scheint aufgrund eigener indirekter Beobachtungen an einem burgenländischen Gymnasium tatsächlich der Wahrheit zu entsprechen, denn der Sprachgebrauch der SchülerInnen der Sekundarstufe I erweckt den Eindruck, dass sie vermehrt das bundesdeutsche Standarddeutsch im Unterrichtsgeschehen verwenden und die österreichische Variante dadurch eher an den Rand gedrängt wird.

Basierend auf diesen Beobachtungsdaten entstand das Thema der Masterarbeit, welches eine kontrastive Untersuchung des Sprachgebrauchs von SchülerInnen der Sekundarstufe I an zwei Schulstandorten, nämlich in Enns und Eisenstadt, im Unterrichtsfach Deutsch darstellt. Dieser Forschungsprozess dient vor allem zur Feststellung des Ausmaßes, in welchem das bundesdeutsche Deutsch in der Sprachverwendung der Lernenden im Unterrichtsgeschehen verankert ist und ob daraus eine Ausklammerung des österreichischen Deutsch resultiert. Als möglicher Einflussfaktor wird die Auswirkung von sozialen Netzwerken, insbesondere von Online-Videoportalen, auf den Sprachgebrauch der SchülerInnen untersucht. Darüber hinaus besteht der Untersuchungsgegenstand darin, dass es zur Betrachtung der Darstellung und Thematisierung des österreichischen Deutsch in aktuellen Schulbüchern der Lehrwerksserie *MEHRfach Deutsch* kommt.

Obwohl das Forschungsfeld noch zahlreiche Möglichkeiten für neuartige Untersuchungen anbietet, liegen dennoch bereits sehr interessante sowie bedeutsame Forschungsarbeiten vor. Zu diesen zählen unter anderem Untersuchungen von Legenstein (2008), Heinrich (2010) und Wiesinger (2015). Die jüngsten Erkenntnisse des Projekts „zur Rolle des österreichischen Deutsch als Unterrichts- und Bildungssprache“ (9), welches von de Cillia, Fink und Ransmayr abgewickelt wurde, sind überaus spannend und fungieren zum Großteil als Grundpfeiler für die vorliegende Masterarbeit (de Cillia & Ransmayr, 2019).

Jeder dieser Forschungsprozesse beschäftigte sich mit der Verwendung, Darstelllung oder Thematisierung des österreichischen Deutsch im schulischen oder universitären Kontext (Legenstein, 2008; Heinrich, 2010; Wiesinger, 2015, de Cillia & Ransmayr, 2019). Auch diese Untersuchung lässt sich in jenen Themenbereich einordnen, jedoch mit dem Unterschied, dass der Forschungsschwerpunkt auf den Sprachgebrauch von SchülerInnen der Sekundarstufe I gerichtet ist. Dieser Aspekt wurde in den vorigen Arbeiten noch nicht betrachtet, weil der Fokus auf Lernenden der höheren sekundären Schulstufe, StudentInnen oder dem Lehrkörper lag (de Cillia, 2006; Legenstein, 2008; Heinrich, 2010; Wiesinger, 2015; de Cillia & Ransmayr, 2019), wodurch sich ein noch nicht bearbeiteter Bereich eröffnet, der es auf alle Fälle wert ist, ihn einer genaueren Betrachtung zu unterziehen. Neben dem Fokus auf die Sekundarstufe I stellt auch die Untersuchung des Einflusses von sozialen Netzwerken auf den Sprachgebrauch der SchülerInnen im Unterrichtsgeschehen eine Neuerung dar. Die Auswirkungen des Medienkonsums auf die Sprachverwendung der Lernenden wurde bereits im Rahmen einiger Forschungsprozesse einem Analyseverfahren unterzogen, dies betraf vor allem verschiedene Arten von analogen Medien (Legenstein, 2008; Pfrehm, 2010; Sedlaczek, 2012; Muhr, 2013; Wiesinger, 2014; Ammon, Bickel und Lenz, 2016; de Cillia, 2016; de Cillia und Ransmayr, 2019). In Hinblick auf soziale Netzwerke, mit speziellem Blick auf Online-Videoportale, welche eigenen Einschätzungen und Eindrücken nach in den letzten Jahren enorm an Beliebtheit bei SchülerInnen dazugewonnen haben, liegen noch keine Untersuchungen vor, deshalb entstand auch hierbei die Möglichkeit, diese Forschungslücke aufzugreifen und den Einfluss von digitalen Plattformen auf die Sprachverwendung der Lernenden zu untersuchen.

Ziel dieser Masterarbeit ist es demnach, den Sprachgebrauch von SchülerInnen der Sekundarstufe I an einem burgenländischen und oberösterreichischen Gymnasium in Bezug auf die Prägung durch die bundesdeutsche Standardvariation im Unterrichtsgeschehen zu analysieren und in einem weiteren Schritt festzustellen, ob dadurch eine Ausklammerung des österreichischen Deutsch stattfindet. Darüber hinaus zielt dieser Forschungsprozess darauf ab, den Einfluss durch die Nutzung von sozialen Netzwerke, insbesondere von Online-Videoportalen, auf den Sprachgebrauch der Lernenden im Unterrichtsfach Deutsch zu untersuchen. Dies soll Aufschluss darüber geben, ob eine Verknüpfung zwischen der Konsumierung von digitalen Plattformen und der Verwendung der bundesdeutschen Standardvariation besteht. Eine weitere Zielsetzung besteht darin, die Integration und Thematisierung

des österreichischen Deutsch in den Schulbüchern der Lehrwerksserie *MEHRfach Deutsch* zu untersuchen.

Um diese Zielsetzung erreichen zu können, wurde eine methodische Vorgehensweise formuliert und umgesetzt. Jene gliedert sich in eine Online-Befragung, Gruppendiskussionen und eine Lehrbuchanalyse. Die empirische Befragung wurde an einem burgenländischen und oberösterreichischen Gymnasium in der Sekundarstufe I im Rahmen des Unterrichtsfachs Deutsch durchgeführt. In Hinblick auf den Online-Fragebogen kam es zu einer Stichprobe von knapp 50 SchülerInnen pro Schulstandort. Die Gruppendiskussionen beschränkten sich hingegen auf eine deutlich kleinere Zahl, in Enns nahmen, wie im Vorfeld geplant, elf Lernende der Sekundarstufe I daran teil, in Eisenstadt lediglich drei SchülerInnen. Grund für diese geringe Anzahl am burgenländischen Schulstandort stellte die Corona-Pandemie dar, welche zu drastischen Beschränkungen in allen Bereichen des täglichen Lebens geführt hat. In Bezug auf die Lehrbuchanalyse kam es zur Untersuchung der aktuellen Schulbücher der Lehrwerksserie *MEHRfach Deutsch* und zwar hinsichtlich der Integration und Darstellung des österreichischen Deutsch sowie des plurizentrischen Konzeptes.

Die vorliegende Masterarbeit setzt sich zum einen aus einer theoretischen Einordnung des Forschungsgegenstands zusammen, welche eine konzeptuelle Orientierung beinhaltet sowie jene Untersuchungen, die für diesen Forschungsprozess von Relevanz sind. Diesbezüglich kommt es in einem ersten Schritt zur Darstellung der Wahrnehmung des österreichischen Deutsch von SprecherInnen auf österreichischer Ebene, diese wird jedoch in den weiteren Kapiteln spezifiziert und somit der Fokus auf schulische Institutionen, insbesondere auf die SchülerInnenperspektive, gelegt. Der Großteil der Erwähnungen gilt hierbei den zuvor bereits erläuterten theoretischen Grundlagen von de Cillia (2006; 2009), Legenstein (2008), Heinrich (2010), Wiesinger (2015) sowie de Cillia und Ransmayr (2019). Die weiteren Gliederungspunkte dieser Masterarbeit stellen zum anderen die Forschungsfragen und Hypothesen, das Untersuchungsdesign, die Erkenntnisse der Lehrbuchanalyse, die Ergebnisse der empirischen Forschung sowie eine Schlussbetrachtung in Kombination mit einem Praxisbezug und einem Ausblick für zukünftige Forschungsarbeiten dar. Zudem befinden sich im Anhang alle notwendigen Dokumente, Einverständniserklärungen, Auswertungstabellen, Transkripte und Grafiken.

2. Theoretischer Hintergrund

Dem Forschungsprojekt, welches im Rahmen dieser vorliegenden Masterarbeit durchgeführt wird, liegen zwei Themenbereiche zugrunde, nämlich die „Mehrsprachigkeitsforschung“ (de Cillia & Ransmayr, 2019, 15) und die „Variationslinguistik“ (de Cillia & Ransmayr, 2019, 15). Deshalb werden im Folgenden zentrale Begrifflichkeiten und Konzeptualisierungen genauer erläutert, um die Untersuchung den jeweiligen Forschungstraditionen zuzuordnen und gegebenenfalls auch davon abzugrenzen.

Dabei werden in einem ersten Schritt die Mehrsprachigkeit mit Fokus auf die innersprachliche Mehrsprachigkeit sowie die sprachliche Variation behandelt. Im Zuge dessen folgt die Vorstellung zentraler Modellierungen und Konzeptualisierungsmöglichkeiten der deutschen Sprache. Überdies kommt es zur Beschreibung sowie Aufgliederung der deutschen Sprache und somit zur Darlegung der sprachlichen Variation in Österreich. Einen weiteren zentralen Punkt der theoretischen Einordnung des Forschungsgegenstands bildet die Darstellung des Status und Images des österreichischen Deutsch in Österreich, indem auf der Grundlage von bereits durchgeführten Studien die Sprachloyalität der ÖsterreicherInnen gegenüber dieser Varietät der deutschen Sprache thematisiert wird. Schließlich folgt die Präsentation der Forschungslage zur Sprachverwendung von österreichischen SchülerInnen, welche die sprachliche Variation der deutschen Sprache an österreichischen Schulen sowie die Einstellung der Lernenden zur österreichischen Varietät des Deutschen umfasst. Darüber hinaus kommt es zur Darstellung des bisherigen Forschungsstands hinsichtlich der Thematisierung der Plurizentrik und der österreichischen Standardvariation in Lehrwerken für den Deutschunterricht.

Um die theoretische Einordnung des Forschungsgegenstands zeitlich einzugrenzen, wurde ein Betrachtungszeitraum von 20 Jahren, nämlich zwischen 2000 und 2020, festgelegt, wodurch das Hauptaugenmerk auf die neuesten Erkenntnisse in diesem Bereich gelegt werden konnte.

2.1 Innersprachliche Multilingualität und sprachliche Variabilität

Die Unterrichtstätigkeit in Schulklassen, die von sprachlicher Heterogenität geprägt sind, stellt für Lehrkräfte eine Selbstverständlichkeit dar (Gogolin et al., 2011). In der vorliegenden Masterarbeit liegt der Fokus jedoch nicht auf der nach außen hin wahrnehmbaren Mehrsprachigkeit, sondern wie auch im Projekt „zur Rolle des österreichischen Deutsch als Unterrichts- und Bildungssprache“ (9) auf der innersprachlichen Mehrsprachigkeit (de Cillia & Ransmayr, 2019). Darunter ist zu verstehen, dass jedes Individuum, welches der deutschen Sprache mächtig ist, verschiedene Varianten und Ausprägungen des Deutschen beherrscht und dazu im Stande ist, diese situationsabhängig adäquat einzusetzen (Spiekermann, 2010). Im österreichischen Sprachraum besteht gegenüber dieser innersprachlichen Multilingualtität jedoch sehr viel Unwissen, da die Verbindung zwischen sprachlicher und nationaler Ebene mit zahlreichen Tabus behaftet ist (Muhr, 2013). Dennoch wirken sprachliche Varianten identitätsstiftend und sind in Geschehnissen des alltäglichen Lebens stets gegenwärtig (Ransmayr, 2012).

De Cillia und Ransmayr (2019) erwähnen, dass die innere Mehrsprachigkeit vor allem im schulischen Bereich einen überaus bedeutsamen Punkt darstellt. Die Ergebnisse zweier Pilotstudien von Legenstein (2008) und Heinrich (2010) weisen jedoch darauf hin, dass die Varietäten der deutschen Sprache kaum im österreichischen Schulalltag berücksichtigt werden. Da der Forschungsstand in Bezug auf die Thematisierung der Varianten des Deutschen im muttersprachlichen Deutschunterricht noch ausbaufähig ist, kam es im Rahmen des bereits zuvor erwähnten Projekts „zur Rolle des österreichischen Deutsch als Unterrichts- und Bildungssprache“ (9) zu einer Reihe von ExpertInneninterviews, welche als Vorstudie für das eigentliche Forschungsvorhaben dienten, um das bisherige Forschungsfeld zu vergrößern (de Cillia & Ransmayr, 2019). Auch die Einschätzungen der Fachleute sind von einem ähnlichen Bild geprägt wie jene der Pilotstudien, denn auch sie gehen davon aus, dass die Varietät der deutschen Sprache wenig bis gar nicht in den Schulen Österreichs thematisiert wird (de Cillia & Ransmayr, 2019).

De Cillia und Ransmayr (2019) erläutern, dass aus diesem Grund die Durchführung des Projekts „zur Rolle des österreichischen Deutsch als Unterrichts- und Bildungssprache“ (9) folgte, im Zuge dessen eine empirische Untersuchung zur Thematisierung der sprachlichen Variation des Deutschen im Deutschunterricht an österreichischen Schulen forciert wurde. Das Forschungsdesign dieser Studie besteht aus mehreren methodischen Vorgehensweisen, nämlich aus der Analyse von Lehrplänen und Schulbüchern sowie von Curricula an LehrerInnenausbildungsinstitutionen, darüber hinaus wurden Befragungen mit Lehrpersonen und SchülerInnen der sekundären höheren Schulstufen in ganz Österreich durchgeführt. Diese gliederten sich in eine Fragebogenerhebung, Interviews mit Lehrkräften, zwei Diskussionen, welche jeweils aus Gruppen von Lehrenden und Lernenden bestanden und Beobachtungen des Unterrichtsgeschehens.

Die Ergebnisse dieser Studie zeigen ebenso, dass der sprachlichen Variation des Deutschen weder in den Dokumenten den schulischen Kontext betreffend noch im Zuge der Lehramtsausbildung Aufmerksamkeit geschenkt wird (de Cillia & Ransmayr, 2019). Darüber hinaus sind sich sowohl die Lehrkräfte als auch die SchülerInnen in Hinblick auf die Kategorisierung sowie die explizite Erklärung der Bezeichnung „[Ö]sterreichisches Deutsch“ (219) unsicher.

Da es sich laut de Cillia und Ransmayr (2019) bei dem Projekt „zur Rolle des österreichischen Deutsch als Unterrichts- und Bildungssprache“ (9) um die erste Studie handelt, die die österreichische Varietät des Deutschen in ihrer bildungssprachlichen Funktion in Schulen in ganz Österreich analysiert, stellt jenes einen bedeutsamen Anhaltspunkt für den angestrebten Forschungsprozess dieser Masterarbeit dar. Vor allem in Bezug auf die Untersuchung der standardsprachlichen Varietäten lassen sich erste Gemeinsamkeiten festmachen, da auch in der vorliegenden Arbeit der Analyseprozess wie in der Studie „zur Rolle des österreichischen Deutsch als Unterrichts- und Bildungssprache“ (9) auf der Ebene der Standardsprache durchgeführt wird, denn diese hat die „Funktion als Medium des Unterrichts bzw. als Gegenstand des Deutschunterrichts“ (11). Denn das Deutsche fungiert nicht nur im Sinne einer Erstsprache für viele Lernende, sondern hat im schulischen Kontext ebenso die Aufgabe, den bildungssprachlichen Aspekt zu erfüllen.

2.1.1 Modellierung der deutschen Sprache

Die Standardvarietät, die eng mit bildungssprachlichen Kompetenzen verknüpft ist, stellt jedoch nur einen Teil der deutschen Sprache dar. Spiekermann (2010) geht diesbezüglich nämlich von einer traditionellen Unterteilung in drei Stufen aus, welche sich aus der standardsprachlichen, der dialektalen und der umgangssprachlichen Varietät zusammensetzt. Ausschlaggebend für diese Aufgliederung ist die Größe des Gebietes, das die jeweilige Ausprägung der deutschen Sprache umfasst.

Auch Löffler (2005) empfiehlt aufgrund des Aspekts der Praktikabilität die Aufspaltung des Deutschen auf die drei Ebenen „Hochsprache – Umgangssprache – Mundart, moderner ausgedrückt: […] Standard – Substandard – Nonstandard“ (11). Unter dem Begriff der standardsprachlichen Varietät verstehen Dittmar und Schmidt-Regener (2001) „das Subsystem einer Sprache […], dessen Normen den höchsten Verbindlichkeitsgrad für alle Angehörigen einer politisch definierten Kommunikationsgemeinschaft besitzen, da sie in Regelwerken kodifiziert und deshalb präskriptiv sind“ (521). Nichtsdestotrotz weist Löffler (2005) darüber hinaus noch darauf hin, dass die kategorische Einteilung des Deutschen zwar eine gewisse Ordnung im Feld der sprachlichen Variation zulässt, doch die Grenzen immer wieder verschwimmen können und sie deshalb nicht als konstant zu betrachten sind. Doch wie auch de Cillia und Ransmayr (2019) in ihrer Publikation „Österreichisches Deutsch macht Schule“ die theoretische Einordnung des Forschungsgegenstands aufgrund von Praktikabilität auf dem Konzept des Dreiermodells aufbauen, wird ebenso im Zuge der vorliegenden Masterarbeit von dieser grundlegenden Dreiteilung ausgegangen.

Obwohl mit Bezug auf die Ausführungen von Löffler (2005) der Begriff der „Hochsprache“ (11) als Bezeichnung für die standardsprachliche Varietät verwendet wurde, wird dennoch im Rahmen dieses Forschungsprojekts von der Begrifflichkeit *Standardsprache* Gebrauch gemacht, wenn es darum geht, die standardsprachliche Variation des Deutschen zu bezeichnen. Denn „[b]eim Terminus ‚Hochdeutsch’ schwingt […] eine Bewertung und soziale Zuordnung mit“ (de Cillia & Ransmayr, 2019, 18).

Im weiteren Verlauf dieser Arbeit steht nun die standardsprachliche Varietät der deutschen Sprache im Fokus, indem diese ebenso in Hinblick auf die sprachliche Variation untersucht und bereits bestehenden Konzepten zugeordnet wird. Diesbezüglich existieren zwei theoretische Zugänge, nämlich die plurizentrische und die pluriareale Konzeption, welche sich seit jeher konkurrierend gegenüberstehen (Schmidlin, 2011).

2.1.2 Plurizentrik

Laut Ammon, Bickel und Lenz (2016) handelt es sich um eine „plurizentrische Sprache“ (XXXIX), „wenn diese in mehr als einem Land als nationale oder regionale Amtssprache in Gebrauch ist und wenn sich dadurch standardsprachliche Unterschiede herausgebildet haben“ (XXXIX). Konkret auf das Deutsche bezogen bedeutet das, dass nicht von einer übergeordneten Standardsprache ausgegangen wird, welche verschiedene Varietäten zur Folge hat, sondern dass unterschiedliche standardsprachliche Varianten der deutschen Sprache gleichwertig nebeneinander existieren. Hierbei ist zwischen sogenannten „Vollzentren“ (XXXIX) und „Halbzentren“ (XXXIX) zu differenzieren. Der zentrale Unterschied dieser beiden Termini besteht darin, dass unter der ersten Begrifflichkeit jene Länder zu verstehen sind, die die besonderen Charakteristika ihrer jeweiligen standardsprachlichen Varietät des Deutschen mit Hilfe der Verschriftlichung in einem Kodex auf offizieller Ebene legitimiert haben. Dies trifft auf das österreichische, das schweizerische und das bundesdeutsche Standarddeutsch zu. Der Begriff *Halbzentrum* bedeutet, dass trotz amtssprachlicher Verwendung der deutschen Sprache kein dementsprechendes Referenzwerk existiert, wie es in „Liechtenstein, Luxemburg, Ostbelgien und Südtirol“ (XXXIX) der Fall ist.

In der vorliegenden Masterarbeit liegt der Fokus der empirischen Forschung auf dem Gebrauch der österreichischen und bundesdeutschen Standardvariation in Hinblick auf *Lexik*, *Grammatik*, *Orthographie*, *Phonetik* und *Morphologie*. In Bezug auf die lexikalischen Ausdrücke werden die in Österreich verwendeten Varianten als „Austriazismen“ (42) bezeichnet (Scheuringer, 2001). In Hinblick auf die bundesdeutschen Spezifika befindet sich im „Variantenwörterbuch“ (Ammon et al., 2016) (VWB) sowie in zahlreichen anderen Werken zu dieser Thematik der Begriff „Teutonismen“ (XLII).

De Cillia und Ransmayr (2019) stellen jedoch fest, dass dieser Terminus für die Bezeichnung des bundesdeutschen Deutsch fragwürdig ist und daher kommt es in ExpertInnenkreisen stattdessen zur Verwendung der Begrifflichkeit „Deutschlandismen“ (28). Demzufolge wird wie in der Publikation betreffend das Projekt „zur Rolle des österreichischen Deutsch als Unterrichts- und Bildungssprache“ (9) mit den beiden Begriffen *Austriazismen* und *Deutschlandismen* gearbeitet.

Ammon et al. (2016) erwähnen bezüglich der Thematisierung der Spezifika eine überaus bedeutende Differenzierung, nämlich den Unterschied zwischen „spezifische[n] und unspezifische[n] Besonderheiten“ (XVIII). Bei den Begrifflichkeiten, die im letzten Absatz erläutert wurden, handelt es sich um „spezifische Besonderheiten“ (XVIII), denn darunter sind jene zu verstehen, „die in ihrer Verwendung auf ein Vollzentrum beschränkt sind“ (XVIII). Die „unspezifische[n] Besonderheiten“ (XVIII) hingegen können auch grenzüberschreitend verwendet werden.

Auch Ebner (2019) führt in Bezug auf die Variation der Standardsprache die Termini „nationale Varietät“ (28) und „regionale Varietät“ (28) an. Die Unterscheidung der beiden Begriffe ist der im vorigen Absatz erwähnten Erläuterung von Ammon et al. überaus ähnlich. Unter der erstgenannten Begrifflichkeit ist demnach „die in einem politischen Staat gültige Form einer Sprache“ (28) zu verstehen. Der zweite Terminus bezieht sich auf jene Varietäten, die nur in bestimmten Regionen eines Staates oder sogar über die Grenzen hinaus verwendet werden.

Diese Spezifika und Begriffe werden im Zusammenhang mit dem „plurizentrischen“ (XXXIX) Ansatz erwähnt (Ammon et al., 2016). Im weiteren Verlauf folgt die Vorstellung des entgegengesetzten Konzepts der Pluriarealität. Vorweg gilt es an dieser Stelle einzuräumen, dass dieser Ansatz oftmals mit dem Adjektiv „ideologisch“ (32) in Verbindung gebracht wird (de Cillia & Ransmayr, 2019).

2.1.3 Pluriarealität

Die VertreterInnen des pluriarealen Konzeptes stehen dem plurizentrischen Ansatz ablehnend gegenüber (Putz, 2002; Glauninger, 2007; Dürscheid, Elspaß & Ziegler, 2015). Anhand der folgenden Darstellung einzelner Ansichten verschiedener BefürworterInnen der Pluriarealität soll dies veranschaulicht werden.

Wolf (2012) geht davon aus, dass „Staatsgrenzen mitnichten auch Sprachgrenzen sind“ (499). Somit ist unter dem Begriff der Pluriarealität zu verstehen, dass es nicht möglich ist, die deutsche Sprache in nationale Varianten zu untergliedern, sondern dass durchaus eine Vielzahl an Begriffen von mehreren Ländern gebraucht werden und dadurch lediglich regionale Varietäten entstehen (Niehaus, 2017).

Dürscheid et al. (2015) führen ebenso Begründungen an, die gegen den plurizentrischen Ansatz sprechen. Zum einen handelt es sich um das Argument, dass das pluriareale Modell „grundsätzlich die regionalen Unterschiede *innerhalb* der deutschsprachigen Länder ernst nimmt“ (211), denn länderspezifische Ausprägungen werden oftmals grenzüberschreitend verwendet. Zum anderen folgt die Behauptung, dass die Begrifflichkeit „nationale Varietät“ (212) noch nicht im Bewusstsein der SprecherInnen verankert ist. Als drittes Argument wird hervorgebracht, dass das Deutsch der DDR von einem Moment auf den anderen nicht mehr existent war.

Niehaus (2017) begründet seine Behauptung, „dass es sich bei der deutschen Sprache nicht um eine plurizentrische, sondern vielmehr um eine pluriareale Sprache handelt“ (62) mit Ausführungen, die in einem engen Zusammenhang mit dem Projekt der Variantengrammatik stehen. Bei diesem ging es darum, ein Korpus zu erstellen, welches alle Varianten des deutschsprachigen Gebiets beinhalten sollte und nicht die Varietäten nach den unterschiedlichen Ländern differenzierte. Niehaus kommt diesbezüglich zu folgendem Ergebnis: „Relative Varianten sind in der Grammatik nicht unbedingt eine Randerscheinung“ (81). Beispiele wie die Variation der Trennbarkeit bei Verben zeigen laut Niehaus, dass „grammatische Varianten in vielen Fällen Relativität statt Absolutheit zeigen“ (81).

2.1.4 Plurizentrik oder Pluriarealität?

Trotz kritischer Stimmen kann die Plurizentrik als eine auf wissenschaftlichen Ausführungen beruhende Konzeption angesehen werden (de Cillia & Ransmayr, 2019). Darüber hinaus wurde jedoch auch beispielsweise bei Ammon et al. (2016) festgestellt, dass durchaus staatenübergreifende sprachliche Ausprägungen zu Stande kommen können, dies wird mit den zuvor erwähnten „unspezifische[n] Besonderheiten“ (Ammon et al., 2016, XVIII) oder „regionale[n] Varietäten“ (Ebner, 2019, 28) realisiert. Aufgrund dessen ist die Kritik der VertreterInnen des pluriarealen Ansatzes unbegründet, welche sich darauf bezieht, dass die Verwendung von grenzüberschreitenden Begriffen außer Acht gelassen wird (Dürscheid et al., 2015).

De Cillia und Ransmayr (2019) kommen ebenso zu dem Entschluss, dass „sich das pluriareale und das plurizentrische Konzept komplementär ergänzen können“ (41). Doch wie bereits zuvor erwähnt wurde, stehen die BefürworterInnen der Pluriarealität dem plurizentrischen Ansatz kritisch gegenüber (Putz, 2002; Glauninger, 2007; Dürscheid et al., 2015).

Obwohl durchaus Ausarbeitungen unter anderem von Dürscheid et al. (2015) und Niehaus (2017) zum pluriarealen Ansatz vorliegen ist die Entwicklung einer gut ausgebauten theoretischen Ebene noch nicht so weit fortgeschritten wie jene des plurizentrischen Konzepts. Im Gegensatz dazu fußt der Ansatz der plurizentrischen Variation auf anerkannten theoretischen Ausführungen, wie das Werk „Plurizentrik - Eine Einführung in die nationalen Varietäten des Deutschen“ (Kellermeier-Rehbein, 2014) beweist, da dieses, wie der Titel schon verrät, als grundlegende Einführung in die Thematik fungiert. Darüber hinaus kam es bereits zur Veröffentlichung des in zweiter Auflage erschienen Nachschlagewerks namens „Variantenwörterbuch des Deutschen“ (Ammon et al., 2016), welches im Rahmen dieser vorliegenden Masterarbeit schon einige Male zitiert wurde.

Wie bereits erläutert, besteht allerdings durchaus die Möglichkeit, dass die beiden Konzeptualisierungen miteinander verknüpft werden (Ammon et al., 2016). Wenn hingegen eine Analyse in einem normativen Zusammenhang stattfindet, ist es von Vorteil, den plurizentrischen Ansatz zu wählen. De Cillia und Ransmayr (2019) beziehen sich in ihrer Publikation auf diese Aussage und begründen somit die Wahl des plurizentrischen Ansatzes als theoretische Fundierung für das Projekt „zur Rolle des österreichischen Deutsch als Unterrichts- und Bildungssprache“ (9), denn hierbei lag der Fokus auf der normativen Ebene, da die Untersuchung im Kontext der Unterrichts- und Bildungssprache stattfand. Angesichts der Tatsache, dass auch in der vorliegenden Masterarbeit der Bereich der standardsprachlichen Variation einer Analyse unterzogen wird, folgt ebenso eine Einbettung in das Konzept der Plurizentrik.

Darüber hinaus existieren noch weitere Studien und theoretische Ausarbeitungen, die Gründe für die Wahl des plurizentrischen Ansatzes anführen. Als Beispiel dient hierfür das Forschungsprojekt von Pfrehm (2007), bei welchem eine Erhebung bezüglich der Spracheinstellung in Österreich und Deutschland durchgeführt wurde.

Die Erkenntnisse dieser empirischen Arbeit legimitieren das Konzept der Plurizentrik deshalb, weil die Ergebnisse unter anderem aufzeigen, dass zwar manche Begriffe von SprecherInnen der deutschen Sprache über die Grenzen der Sprachgebiete hinaus verwendet werden, jedoch diesen Wörtern nicht in jedem Land das Attribut der Standardsprachlichkeit zukommt (Pfrehm, 2007).

Schmidlin (2011) stellt überdies fest, dass die Grenzen eines Landes als „Variantenloyalitätsgrenzen“ (282) fungieren und somit die Sprachloyalität gegenüber der eigenen sprachlichen Variation gefördert wird. Selbst Scheuringer (2001), der als Vertreter der Pluriarealität gilt, hält fest: „Und doch ist ‚österreichisches Deutsch’ eine feste Größe, die sich auf allen Ebenen der Sprache manifestiert“ (95).

2.2 Die Sprache *Deutsch* im österreichischen Sprachraum

Nachdem die grundlegenden Konzeptualisierungen sowie Termini vorgestellt und ausführlich erläutert wurden, geht es in diesem Kapitel darum, die deutsche Sprache in Österreich genauer zu betrachten und zuallererst die rechtliche Komponente vorzustellen: „Die deutsche Sprache ist, unbeschadet der den sprachlichen Minderheiten bundesgesetzlich eingeräumten Rechte, die Staatssprache der Republik“ (Abs. 1 B-VG, BGBl. Nr. 1/1930, zuletzt geändert durch BGBl. I Nr. 81/2005). Darüber hinaus befindet sich eine Verankerung der deutschen Sprache im Schulrecht: „Unterrichtssprache ist die deutsche Sprache, soweit nicht für Schulen, die im besonderen [sic!] für sprachliche Minderheiten bestimmt sind, durch Gesetz oder durch zwischenstaatliche Vereinbarungen anderes vorgesehen ist“ (16 Abs. 1 Schulunterrichtsgesetz=SchUG, BGBl. Nr. 472/1986).

Überdies sind 23 der Austriazismen, bei welchen es sich um Begriffe aus dem Lebensmittelsektor handelt, gesetzlich im Bundesrecht verankert (EU-Beitrittsvertrag, Abs. 1 Protokoll Nr. 10 über die Verwendung spezifisch österreichischer Ausdrücke der deutschen Sprache im Rahmen der Europäischen Union, BGBl. Nr. 45/1995). Die darin angeführten Begrifflichkeiten stellen eine feste Größe in Bezug auf den Gebrauch der deutschen Sprache dar: „Die in der österreichischen Rechtsordnung enthaltenen […] österreichischen Ausdrücke […] haben den gleichen Status und dürfen mit der gleichen Rechtswirkung verwendet werden wie die in Deutschland verwendeten entsprechenden Ausdrücke“ (EU-Beitrittsvertrag, Abs. 1 Protokoll Nr. 10 über die Verwendung spezifisch österreichischer Ausdrücke der deutschen Sprache im Rahmen der Europäischen Union, BGBl. Nr. 45/1995).

Aufgrund dessen ist die symbolische Wertigkeit der österreichischen Variation der deutschen Standardsprache bezüglich der Konstruktion von nationalen Identitäten hoch einzustufen (de Cillia, 2012; 2015). Denn dieses Protokoll Nr. 10 verhalf dem österreichischen Deutsch zu einer großen medialen Aufmerksamkeit (Ammon et al., 2016). Für die Steigerung der nationalen Identitätsentwicklung spricht auch die Tatsache, dass seit dem Jahr 1951 ein Wörterbuch für die österreichische Variation der deutschen Sprache existiert, von welchem vor allem in schulischen Institutionen sowie in behördlichen Einrichtungen Gebrauch gemacht wird (Ammon et al., 2016).

Ammon et al. (2016) stellen außerdem fest, dass trotz der rechtlichen Verankerung der Austriazismen in einem Gesetzestext und des Vorhandenseins eines kodifizierten Nachschlagewerks für die österreichische Varietät dennoch bei den SprecherInnen des österreichischen Deutsch eine gewisse Nähe zu der bundesdeutschen Variation der deutschen Sprache zu verzeichnen ist. Dieser Austausch ist jedoch von Einseitigkeit geprägt, denn die Verwendung von österreichischen Spezifika kommt in Deutschland nur selten vor, die Übernahme von Deutschlandismen ist in Österreich hingegen weit verbreitet. Vor allem die mediale Sprache ist stark von bundesdeutschen Ausdrücken geprägt.

Diese Beobachtung ist für die vorliegende Masterarbeit von besonderer Bedeutung, da im Zuge dieser Studie eben der Sprachgebrauch von SchülerInnen der Sekundarstufe I und somit die Verwendung des bundesdeutschen Deutch an einem burgenländischen und oberösterreichischen Schulstandort untersucht wird, eine detaillierte Erklärung dessen folgt im dritten Kapitel.

Wie bereits zuvor erwähnt wurde, fungiert das Dreiebenen-Modell von Löffler (2005) unter anderem als grundlegende Basis für diese Arbeit. Deshalb gilt es, das Deutsch in Österreich auf diesen drei Ebenen zu betrachten, um ein ganzheitliches Bild von der deutschen Sprache in dieser Nation zu erhalten. Nichtsdestotrotz wird bei der empirischen Forschung, wie an einer vorigen Stelle erläutert wurde, der Fokus auf der Standardsprache liegen.

Unter der Bezeichnung „Deutsch in Österreich“ (29) sind alle Formen „der deutschen Sprache in Österreich“ (29) zu subsumieren, nämlich die standardsprachlichen, umgangssprachlichen und dialektalen Ausprägungen sowie fach- und sondersprachliche Besonderheiten (Ebner, 2019). In diesem Kapitel liegt der Fokus

auf der genauen Erläuterung der Standardsprache, der Umgangssprache und des Dialekts der deutschen Sprache in Österreich.

Laut Ammon et al. (2016) kommt die österreichische Standardvarietät vor allem im schriftlichen Bereich häufig zum Einsatz. Dennoch ist auch die Mündlichkeit oftmals von der standardsprachlichen Variation geprägt, nämlich dann, wenn es sich um Äußerungen handelt, die die Öffentlichkeit betreffen und somit einen gewissen Grad an Formalität mit sich bringen wie zum Beispiel „Ansprachen, Predigten, Vorlesungen, Nachrichten oder mancher Gebrauch in elektronischen Medien“ (XLV). Darüber hinaus herrscht eine informelle Version vor, die meist dem Aufbau eines Dialogs folgt und „in öffentlichen Debatten, der Sprache von FernsehmoderatorInnen etc., aber auch im privaten Gespräch anzutreffen [ist] – dort allerdings beschränkt auf sozial und bildungsmäßig ‚gehobene' Kreise im urbanen Raum“ (XLV).

Ammon et al. (2016) stellen zudem fest, dass diese Formen der Standardvarietät auch im Unterrichtsgeschehen präsent sind, denn auf der einen Seite steht die Verwendung der formellen Variante im Vordergrund, wenn Lehrpersonen beispielsweise Inhalte präsentieren, um diese den SchülerInnen näher zu bringen. Auf der anderen Seite kommt es im Klassenzimmer ebenso zum Gebrauch der informellen Version, wenn ein dialogischer Austausch zwischen Lehrenden und Lernenden zu Stande kommt. In häufigen Fällen wird jedoch in Situationen der Mündlichkeit, welche im Kontext *Schule* stattfinden, die umgangssprachliche oder dialektale Ausformung bevorzugt. Generell tendieren zahlreiche österreichische SprecherInnen der deutschen Sprache dazu, in mündlichen Kommunikationssituationen, welche im privaten Umfeld stattfinden, die umgangssprachliche oder dialektale Varietät zu verwenden. Deshalb „entsteht dadurch eine stärkere Differenz zwischen standardsprachlicher Schriftlichkeit und umgangssprachlicher Mündlichkeit“ (XLV).

An dieser Stelle gilt es, die Begrifflichkeit *Österreichisches Deutsch* genauer zu erläutern, denn wie die Ergebnisse des Projekts „zur Rolle des österreichischen Deutsch als Unterrichts- und Bildungssprache“ (9) gezeigt haben, wird dieser Terminus oftmals falsch interpretiert (de Cillia & Ransmayr, 2019). Laut Ebner (2019) bezieht sich die Bezeichnung „[Ö]sterreichisches Deutsch“ (29) auf die standardsprachliche Ausprägung.

De Cillia und Ransmayr (2019) weisen in ihrer Publikation „Österreichisches Deutsch macht Schule“ darauf hin, dass sowohl SchülerInnen als auch Lehrkräfte unter diesem speziellen Terminus das gesamte Spektrum der österreichischen Sprache subsumieren, was schlussendlich inkorrekt ist.

Die sprachliche Verwendung ist im österreichischen Sprachgebiet grundsätzlich von einem nahtlosen Wechsel zwischen standardsprachlichen und dialektalen Formen gekennzeichnet (Ammon et al., 2016). Dennoch sind die überwiegenden Kommunikationssituationen auf der Ebene der umgangssprachlichen Ausprägung zu finden, die entweder von der standardsprachlichen oder dialektalen Varietät stärker geprägt ist.

Diesbezüglich kam es zur Durchführung einer Volkszählung im Jahr 2001, bei welcher es darum ging, die Verwendung der umgangssprachlichen Variation der österreichischen SprecherInnen zu erheben (de Cillia & Wodak, 2006). Damals wurde festgestellt, dass 88,6% aller ÖsterreicherInnen, die zu diesem Zeitpunkt in Österreich wohnhaft waren, die umgangssprachliche Varietät der deutschen Sprache verwenden. Zeitnähere Studien, welche das gesamte Österreich betreffen, liegen derzeit nicht vor.

Wiesinger (2010) fügt dem Bereich zwischen standardsprachlicher und dialektaler Varietät neben der Umgangssprache noch zwei weitere Ausprägungen hinzu, nämlich die „örtliche[n| Basisdialekte und regionale[n] Verkehrsdialekte“ (363). Unter der ersten Begrifflichkeit sind jene Dialekte zu verstehen, die nicht weit verbreitet sind und eher von der älteren Generation verwendet werden. Der zweite Terminus bezeichnet hingegen eine dialektal geformte alltagssprachliche Ausprägung.

Muhr (2013) geht wiederum davon aus, dass das Sprachbild in Österreich lediglich von zwei Formen geprägt ist, die entweder als regionale oder als formelle Variation auftreten. Ender und Kaiser (2009) stellen allerdings ebenso wie Wiesinger (2010) fest, dass für österreichische SprecherInnen die umgangssprachliche Varietät des österreichischen Deutsch, welche zwischen der standardsprachlichen und dialektalen Ausprägung liegt, von enormer Bedeutung ist. Ausschlaggebend für die Wahl des sprachlichen Registers sind hierbei laut Ammon et al. (2016) mehrere Faktoren wie „soziale und regionale Herkunft der Sprecherin oder des Sprechers, Bildungsgrad, Einschätzung der Situation (offiziell vs. privat), soziale Distanz zu den GesprächspartnerInnen, Thema, emotionale Beteiligung und stilistische Absichten“ (XLVI).

Trotz der grundsätzlichen Anordnung der deutschen Sprache in Österreich auf drei Ebenen kommt es auch innerhalb des Landes zu verschiedenen Varietäten, welche aufgrund von vier Sprachgebieten unterschieden werden (Ammon et al., 2016): „Westösterreich, Ostösterreich, Südostösterreich [und] die Mitte Österreichs“ (XLVI). Bezüglich der Einteilung der dialektalen Gebiete stellt es jedoch eine Schwierigkeit dar, eindeutige Abgrenzungen vorzunehmen, da diese oftmals über staatliche oder innerstaatliche Grenzen hinausgehen (Ammon et al., 2016). Laut Wiesinger (2010) wird die dialektale Ausprägung des österreichischen Deutsch dann verwendet, wenn eine gewisse Nähe zu KommunikationspartnerInnen vorherrscht, denn je distanzierter sich SprecherInnen gegenüber einer gewissen Person verhalten, desto seltener wird auf den Dialekt als Sprachform zurückgegriffen werden.

Eine ausführliche Darstellung des österreichischen Deutsch findet sich in zahlreichen theoretischen Ausarbeitungen wieder wie zum Beispiel bei Ebner (2009), Wiesinger (2014) und Ammon et al. (2016). Obwohl diese Publikationen vorliegen, gibt es auf sprachenpolitischer Ebene keinen Bereich, der sich mit der österreichischen Standardvarietät und somit auch mit einer dementsprechenden Korpusgestaltung genauer beschäftigt (de Cillia & Ransmayr, 2019).

Laut Ransmayr, Mörth und Durco (2017) entstand an der „Österreichischen Akademie der Wissenschaften“ (28) in Zusammenarbeit „mit der Austria Presse Agentur“ (28) erst im Jahr 2012 „das Austrian Media Corpus“ (27). Dieses besteht aus allen Texten der medialen Landschaft Österreichs wie Zeitungs- und Magazinsinhalte, Mitschriften von Fernseh- und Rundfunknachrichtensendungen sowie Berichte der „Austria Presse Agentur“ (28) betreffend den Zeitraum zwischen den Jahren 1950 und 2013. Aufgrund dessen beinhaltet dieses Korpus eine Ansammlung an Daten der österreichischen Medienlandschaft. Dies hat zur Folge, dass dadurch die Möglichkeit gegeben ist, auf eine verhältnismäßig große Sprachdatenmenge zurückgreifen, die sprachliche Entwicklung auf standardsprachlicher Ebene verfolgen sowie die österreichische Standardvarietät detailliert analysieren zu können.

„[Dessen ungeachtet] ist es relativ schwierig, den Kodex des österreichischen Deutsch zu benennen“ (de Cillia & Ransmayr, 2019, 50). Die Dokumentation der österreichischen Varietät der deutschen Sprache findet hauptsächlich im Bereich der Lexik statt (Ransmayr et al., 2017).

Laut Ammon et al. (2016) fungiert hierbei das „Österreichische Wörterbuch“ (Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF), 2018) (ÖWB) als offizielles Nachschlagewerk. Darüber hinaus kann auch das von Ebner (2019) herausgegebene Wörterbuch mit dem Titel „Österreichisches Deutsch“, welches bereits in der 5. Auflage publiziert wurde, als nationaler Kodex angesehen werden (de Cillia & Ransmayr, 2019). Genaugenommen gibt es jedoch keinen „offiziell von einer Institution der Republik Österreich initiierten Kodex […], da […] das ÖWB in einem Verlag erscheint, der Teil der bundesdeutschen Klett-Gruppe ist“ (50) und auch das zuvor von Ebner erwähnte Werk als Teil der Duden-Reihe publiziert wurde (de Cillia & Ransmayr, 2019). Nichtsdestotrotz ist es möglich, sowohl das „ÖWB“ (BMBWF, 2018) als auch das Nachschlagewerk von Ebner als Kodex des österreichischen Deutsch anzusehen (de Cillia & Ransmayr, 2019).

Dennoch ist die Forschungslandschaft in Bezug auf die exakte Darstellung der sprachlichen Variation in Österreich noch lückenhaft, da in diesem Feld bisher noch wenig Forschungsarbeit betrieben wurde (de Cillia & Ransmayr, 2019). Ein Defizit besteht vor allem in Hinblick auf die kodifizierte Thematisierung der grammatikalischen Besonderheiten der österreichischen Standardvariation (Ender & Kaiser, 2009). Bezüglich der detaillierten Darlegung „der Ausspracheformen des Österreichischen Deutsch“ (7) kam es jedoch zu einer großen Errungenschaft, da Rudolf Muhr das „Österreichische Aussprachewörterbuch“ im Jahr 2007 veröffentlichte (Muhr, 2007).

2.3 Status des österreichischen Deutsch in Österreich

Ransmayr (2012) stellt fest, dass die österreichische Variation der deutschen Sprache laut den SprecherInnen enorm zur Identitätsbildung beiträgt. Vor allem in Bezug auf die Begriffe aus dem Lebensmittelsektor besteht ein hohes Maß an sprachlichem Patriotismus, da diesbezüglich keinesfalls bundesdeutsche Ausdrücke im österreichischen Sprachgebrauch erwünscht sind. Diese Loyalität gegenüber Lebensmittelausdrücken lässt sich auch am des im Zuge des EU-Beitrittsverfahrens erstellten Dokuments festmachen, welches bestimmte österreichische Begrifflichkeiten der Lebensmittelbranche gesetzlich festsetzte, wie bereits im Kapitel *2.2* ausführlich erläutert wurde.

Alle Ausdrücke oder Phänomene, die über den Bereich des Lebensmittelsektors hinausgehen, scheinen bei den ÖsterreicherInnen nicht dieselbe Sprachloyalität hervorzurufen (Ransmayr, 2012). Untersuchungen zeigen, dass österreichische SprecherInnen oftmals dazu tendieren, sich an der bundesdeutschen Standardvariation zu orientieren, weil kein Bewusstsein bezüglich des Vorhandenseins einer gleichgestellten Standardvarietät im Sprachraum Österreichs vorhanden ist. Bei den ÖsterreicherInnen, unter anderem auch bei Lehrpersonen, besteht durchwegs Unsicherheit in Hinblick auf die korrekte Verwendung des österreichischen Deutsch. Dies hat zur Folge, dass die Wahl somit auf die bundesdeutsche Variante fällt, weil hierbei fälschlicherweise davon ausgegangen wird, dass es sich um die korrekte Form handelt. Dennoch empfinden die SprecherInnen die Verwendung der deutschen Varietät oftmals als fremdartig und unecht, was wiederum in einer starken Unsicherheit und in großen Bedenken hinsichtlich des Sprachgebrauchs mündet. Das bedeutet, dass der rechtlich gleichgestellte Rang der österreichischen Standardvarietät mit der bundesdeutschen und schweizerischen Variation von den SprecherInnen im österreichischen Sprachraum in vielen Fällen nicht wahrgenommen wird.

De Cillia (2009) kommt ebenso anhand von Studienergebnissen zu der Erkenntnis, dass die Konstruktion der österreichischen Identität häufig mit der sprachlichen Komponente, genauer gesagt mit dem österreichischen Deutsch, in Verbindung gebracht wird. Dies geschah im Rahmen einer Untersuchung, bei welcher die Öffentlichkeit im Rahmen zweier Gruppengespräche zur „Konstruktion österreichischer Identität“ (135) befragt wurde. Die Zusammensetzung der beiden Gruppen war jeweils von einem einheitlichen Bild geprägt, da die Gruppeninterviews „in einem Wiener Seniorenzentrum“ (136) und „an einem Wiener Gymnasium“ (136) stattfanden. Sowohl aus dem Gespräch mit den SeniorInnen als auch mit den SchülerInnen geht deutlich hervor, dass der sprachliche Aspekt ein ausschlaggebender Faktor für die Herausbildung österreichischer Identitäten ist.

Obwohl die Ergebnisse dieser Untersuchung zwar zeigen, dass sich die SprecherInnen der österreichischen Varietät durchaus darüber im Klaren sind, inwieweit Sprache zur Identitätskonstruktion beiträgt, steht das österreichische Deutsch immer in einer gewissen Konkurrenz zur bundesdeutschen Variante (de Cillia, 2009).

Eine Aussage, die im Rahmen der Gruppendiskussion der SeniorInnen getätigt wurde, lautet folgendermaßen und weist exemplarisch darauf hin, welche Stellung den beiden Varianten auf internationaler Ebene zukommt (de Cillia, 2009):

> Meine Tochter is in die deutsche Schule Teheran gegangen viele Jahre, und sie hat wirklich gelitten darunter, dass lauter *deutsche* Lehrer waren. Denn wir sagen zum Beispiel der Turm ist hoch, und es fällt uns überhaupt nicht *auf*, dass wir das T nicht betonen. Sie hat so geweint oft, wenn sie nach Hause gekommen ist, und sie hat s/ gesagt, Mutti, bitte sprich *nicht* dort, weil wenn du Haube sagst werd ich ausgelacht, und wenn du Schoss sagst werd ich ausgelacht, und/ also für alles/ war faktisch anders, und sie hat sich *furchtbar* gekränkt jedes Mal. Muss ich dazusagen. (156)

Die Differenzen zwischen der österreichischen und bundesdeutschen Varietät sind den TeilnehmerInnen der zwei Gruppenzusammensetzungen durchaus bewusst, jedoch bestehen Schwierigkeiten in Bezug auf die Benennung der Sprachebene, auf welcher diese zu verorten sind (de Cillia, 2009). Vor allem in Hinblick auf die Unterscheidung zwischen hochsprachlichen und dialektalen Formen konnte bei den ProbandInnen eine große Unsicherheit festgestellt werden. Auf der einen Seite sind sich österreichische SprecherInnen der Bedeutsamkeit des österreichischen Deutsch bewusst und wissen, dass bestimmte sprachliche Ausprägungen enorm zur Persönlichkeits- und Identitätsentwicklung beitragen. Auf der anderen Seite wird die österreichische Variation oftmals nicht zur Gänze als diese angesehen, sondern eher als eine untergeordnete Form wahrgenommen. Die Fragestellung, ob das österreichische und das bundesdeutsche Deutsch eine gemeinsame Sprache darstellen, verneinen die Befragten der älteren Generation einstimmig, bei der Gruppe der SchülerInnen hingegen herrscht hinsichtlich dieser Frage eine widersprüchliche Einstellung vor, da sie im gleichen Ausmaß bejaht und negiert wird. Diesbezüglich entsteht auf der Seite der Lernenden oftmals eine Gleichsetzung der dialektalen Ausprägung mit der österreichischen Variante des Deutschen.

Die Beantwortung der Frage, ob die Verwendung von bundesdeutschen Begriffen den SchülerInnen missfällt, zeigt dass die jüngere Generation fast keinerlei Störungen durch Ausdrücke der deutschen Variation wahrnimmt (de Cillia, 2009). Aus ihren Aussagen geht jedoch hervor, dass sie eine Ablehnung im familiären Umfeld bei ihren Erziehungsberechtigten und großelterlichen Verwandten feststellen können.

> Na, mich störts viel mehr, wenn sich jemand darüber aufregt, dass irgendwer Tschüss sagt. Mein Opa regt sich je/ er regt sich nicht auf, aber wenn irgendwer zu ihm Tschüss sagt, dann sagt er, das/ das heißt ned Tschüss, oder irgend so was. Das regt mich auf, weil man soll sich verabschieden können wie man will. (de Cillia, 2009, 158)

Darüber hinaus ist es für beide Gruppen schwierig, das österreichische Deutsch korrekt zu benennen und dementsprechend auch sprachlich einzuordnen (de Cillia, 2009). Sowohl die Plurizentrik als auch die korrekte Aufgliederung von Varianten sind den ProbandInnen keineswegs bekannt. Die Gruppendiskussionen verlaufen deshalb sehr holprig und die TeilnehmerInnen tendieren dazu, sich thematisch in eine falsche Richtung zu bewegen. Obwohl, wie bereits am Beginn dieses Absatzes erwähnt wurde, sich die ProbandInnen über das Vorhandensein eines österreichischen Deutsch bewusst sind und dieses auch einen Großteil ihrer Identitätsentwicklung mitbestimmt, bewerten sie diese Variation nicht immer als gleichwertig gegenüber anderen Varietäten der deutschen Sprache.

Eine im Zuge ihrer Dissertation angelegte Umfrage von Ransmayr an ausländischen Universtäten zeigt ein identes Bild (Ransmayr, 2006). Ziel dieses Forschungsprozesses war es festzustellen, wie das Konzept der Plurizentrik gepaart mit der Einstellung gegenüber der österreichischen Variante an mehreren britischen, französischen, tschechischen und ungarischen Hochschulen verankert ist. Sowohl die Seite der StudentInnen als auch der ProfessorInnen wurde einer Untersuchung unterzogen. Die Ergebnisse zeigen, dass die österreichische Varietät an ausländischen Bildungseinrichtungen tatsächlich anders angesehen wird als die bundesdeutsche und demnach gegenüber dieser Variante oftmals eine fehlerhafte Wahrnehmung vorliegt.

Obwohl ProfessorInnen an ausländischen Hochschulen durchaus wohlwollende Worte für die Beschreibung der vorherrschenden Standardvarietät in Österreich finden, fällt bei expliziten Fragestellungen auf, dass hinter diesen Äußerungen andere Meinungsbilder versteckt liegen (Ransmayr, 2006). Demnach sehen die befragten ProfessorInnen das bundesdeutsche Deutsch als die korrekte Form an und weisen der österreichischen Varietät oftmals keine standardsprachlichen Aspekte zu, was nicht selten mit der Zuschreibung von dialektalen Eigenschaften einhergeht. Diese Einstellung lässt sich auch bei den Lernenden festmachen, die der österreichischen Varietät ebenso mundartsprachliche sowie inkorrekte Attribute zuweisen.

Dies äußert sich darin, dass StudentInnen eindringlich davon abgeraten wird, einen Auflandsaufenthalt im österreichischen Sprachgebiet anzustreben, da sich dies negativ auf ihre Sprachverwendung auswirken könnte (Ransmayr, 2006). Darüber hinaus kam es zu der Erkenntnis, dass der österreichischen Varietät in der tatsächlichen unterrichtlichen Praxis eher weniger Beachtung geschenkt und diese bei Korrekturarbeiten meist als fehlerhaft eingestuft wird. Die Auswahl der Unterlagen für die unterrichtliche Gestaltung fällt laut Auswertungsdaten oftmals nicht auf realistische und demnach unter anderem auf österreichische Sprachtexte, sondern auf bundesdeutsche. Dies liegt möglicherweise vor allem daran, dass der Wissensstand und die damit in Verbindung stehende Unklarheit für die Verwendung der österreichischen Arbeitsmittel nicht ausreicht. Zudem sind in den meisten Fällen nicht genügend authentische Sprachmaterialien vorhanden, hinsichtlich der bundesdeutschen Varietät des Deutschen stehen den Lehrenden jedoch genügend Arbeitsmittel zur Verfügung.

Die Rolle des österreichischen Deutsch ist im Ausland also umstritten. Dennoch zeigen die befragten ProfessorInnen durchaus eine hohe Bereitschaft in Bezug auf einen Wissensausbau im Bereich der deutschen Varianten mit besonderem Blick auf Österreichs Standardvarietät (Ransmayr, 2012). Die Fehleinschätzung des österreichischen Deutsch entsteht oftmals aus einem gewissen Defizit hinsichtlich des Wissensstandes und der stetigen Arbeit mit der bundesdeutschen Variante heraus, wodurch eine Verortung im sicheren Bereich stattfindet, wenn es darum geht, Kenntnisse und Expertise zu vermitteln.

Obwohl sich die ÖsterreicherInnen über das Bestehen einer österreichischen Variante der deutschen Sprache im Klaren sind (de Cillia, 2009), hat diese Varietät seit Langem nicht nur auf ausländischer, sondern auch auf inländischer Ebene mit einem Imageschaden zu kämpfen (Muhr, 2013). Im weiteren Verlauf dieses Kapitels soll diese Einstellung der österreichischen SprecherInnen anhand verschiedener theoretischer Arbeiten deutlich zum Vorschein kommen, in denen darüber hinaus auch Gründe für dieses vorherrschende Meinungsbild angeführt werden.

Muhr (2013) stellte fest, dass sich seine Erkenntnisse aus dem Jahr 1995 hinsichtlich der sprachlichen Situation des österreichischen Deutsch bis 2012 nicht verändert haben. In seinen Erläuterungen bezieht er sich auf die untergeordnete Rolle des österreichischen Standarddeutsch gegenüber der bundesdeutschen Varietät, die sich laut seinen Studien in 17 Jahren kaum abgewandelt hat (Muhr, 2013). Die Gründe, die er hierfür angibt, sind vielseitig, er nennt unter anderem touristische, wirtschaftliche sowie mediale Faktoren, die schlussendlich dazu führen, dass sprachliche Aspekte nur von der einen Seite übernommen werden, was in diesem Fall die österreichischen SprecherInnen betrifft (Muhr, 2013). Wiesinger (2015) vereint die Hintergründe für dieses sprachliche Phänomen ebenso in einer Aussage:

> Ich sehe darin die Auswirkungen der verstärkten Mobilität der Bevölkerung und damit gegenüber früher einer ausgeweiteten Kommunikation sowie den starken Einfluss der verschiedenen Medien auf das Alltagsleben, die allesamt […] unter dem Schlagwort Globalisierung zusammengefasst seien. (93)

Sedlaczek (2012) nennt als Grund für den starken Einfluss deutscher Medien auf den Sprachgebrauch österreichischer SprecherInnen die Tatsache, dass es sich beim bundesdeutschen Standarddeutsch um „die größte Varietät des deutschen Sprachraums [handelt], das österreichische Deutsch [hingegen] […] nur rund ein Zehntel [ausmacht]“ (208). Darüber hinaus sind deutsche Fernsehkanäle überaus präsent im österreichischen Sprachgebiet, umgekehrt findet dieser Prozess jedoch nicht im gleichen Ausmaß statt, da die Fernsehmedien Österreichs in einem viel geringeren Umfang am deutschen Markt verankert sind. Weitere mediale Einflussbereiche bilden die Welt des Films, da die Synchronisierung fremsprachiger Produktionen in den häufigsten Fällen von bundesdeutschen SprecherInnen übernommen wird, sowie der Einsatz von Werbe- und Marketingstrategien, weil Werbeclips oftmals für den kompletten deutschsprachigen Raum hergestellt werden.

Das vermehrte Lesen von Kinder- und Jugendliteratur bundesdeutscher AutorInnen trägt ebenfalls dazu bei, dass das österreichische Deutsch in den Hintergrund gerät (Muhr, 2013). Einige Buchverlage sind jedoch darum bemüht, die österreichische Varietät wieder in den Mittelpunkt zu rücken und österreichische Auflagen veröffentlichter Kinderliteratur anzubieten. Muhr fordert dennoch, dass sowohl filmische und serielle Darstellungen in TV-Medien als auch Kinder- und Jugendbücher in österreichisches Deutsch übersetzt werden.

Wiesinger (2014) erwähnt in seiner Publikation „Das österreichische Deutsch in Gegenwart und Geschichte“ ebenso die Einwirkung des Medienkonsums auf die Sprachverwendung. Neben bundesdeutschen Fernsehmedien und filmischen Sequenzen nennt er auch den „Buch- und Zeitschriftenmarkt“ (191), der zu 80% von bundesdeutschen ProduzentInnen dominiert ist, sowie Kassetten sowohl audio als auch audiovisueller Art.

Demzufolge zeigen Wiesingers Erläuterungen, dass die SprecherInnen in Österreich stark von deutschen Medien beeinflusst werden (Wiesinger, 2014). Vor allem die jüngere Generation stört sich kaum an der Verwendung eines neuen Wortschatzes. Erwachsene oder ältere SprecherInnen stehen neuartigen sprachlichen Phänomen eher mit einer gewissen Abwehrhaltung gegenüber (Sedlaczek, 2012). Dieser Unterschied lässt sich auch auf einer geographischen Ebene festmachen, da ebenso SprecherInnen in ländlicheren Regionen im Gegensatz zu BewohnerInnen des urbanen Raumes unbekannten Begriffen eher ablehnend gegenüberstehen (Sedlaczek, 2012). Wiesinger vereint diese zwei Annahmen in jener Beobachtung, dass die bundesdeutsche Variante primär von Jugendlichen und jungen Erwachsenen der sozialen Wiener Mittelschicht verwendet wird, bei welchen sich bereits ein Sprachwandelprozess vollgezogen hat, indem dialektale Wendungen durch standardssprachliche ausgetauscht wurden (Wiesinger, 2015).

Ammon et al. (2016) bringen die Beeinflussung des Sprachgebrauchs durch bundesdeutsche Kommunikations- und Unterhaltungsmedien mit einem Minderwertigkeitsgefühl in Verbindung, welches im „VWB“ wie folgt beschrieben wird:

> Auch die ‚Wanderung’ von Austriazismen […] nach Deutschland hält sich in engen Grenzen. Dagegen ist der umgekehrte Vorgang häufig zu beobachten. Er wird nicht selten mit dem politischen und wirtschaftlichen Übergewicht Deutschlands, der Zahl der SprecherInnen und der Dominanz in den Medien in Zusammenhang gebracht. […] Die eigenen Varianten werden nämlich – wegen eines gewissen sprachlichen Minderwertigkeitskomplexes – zwar als sympathischer, aber im Zweifelsfall als weniger normentsprechend oder auch weniger modern empfunden. (XLIV-XLV)

Eben dieses Minderwertigkeitsgefühl hat dazu geführt, dass Schmidlin hinsichtlich der „Sprachloyalität“ (219) gegenüber dem österreichischen Deutsch eine interessante Untersuchung durchführte, bei welcher die Spracheinstellungen von verschiedenen SprecherInnen aus unterschiedlichen Regionen des deutschen Sprachraums zur jeweiligen Standardvariation der deutschen Sprache analysiert wurden (Schmidlin, 2011).

Sprechergruppen aus Süddeutschland, Österreich und der Schweiz sollten im Rahmen einer Fragebogenerhebung aus einer großen Anzahl von vorgegebenen Varietäten jene auswählen, die ihrer persönlichen Empfindung nach am besten vorgegebene Beispielsätze vervollständigt (Schmidlin, 2011).

Die Untersuchung ergab, dass die geringste Loyalität gegenüber der eigenen Standardvarietät bei den schweizerischen SprecherInnen vorzufinden ist (Schmidlin, 2011). Die Spracheinstellung der ÖsterreicherInnen zur eigenen standardsprachlichen Variation liegt im Mittelfeld und jene der bundesdeutschen SprecherInnen ist als sehr hoch zu bezeichnen. Vor allem die weiblichen und jüngeren ProbandInnen tendieren am ehesten dazu, ihrer eigenen standardsprachlichen Variation kritisch gegenüberzustehen und eine geringe Loyalität aufzuweisen. Darüber hinaus konnte im Zuge dieser Untersuchung festgestellt werden, dass die Wahl der eigenen Standardvarietät im Zusammenhang mit einem höherranigen Bildungsgrad steht.

2.4 Forschungslage zur Sprachverwendung unter SchülerInnen

Die bisher durchgeführten Forschungsarbeiten hinsichtlich der Untersuchung der Sprachverwendung von österreichischen SchülerInnen bezüglich des Gebrauchs der bundesdeutschen oder österreichischen Standardvariation sind überaus aufschlussreich und bedeutsam, jedoch auch, wie bereits zu Beginn des zweiten Kapitels erwähnt wurde, überschaubar. Genau aus diesem Grund muss ich an dieser Stelle nochmals auf die Bedeutsamkeit der vorliegenden Masterarbeit hinweisen, da diese einen essentiellen Beitrag zur Erforschung des Sprachgebrauchs von Lernenden an österreichischen Schulen leisten soll, wodurch die sprachliche Komponente und somit auch die Unterrichtssprache möglicherweise aus einem anderen Blickwinkel betrachtet werden können.

Nichtsdestotrotz liegen, wie bereits erläutert wurde, Publikationen sowie Studien vor, in denen sich die AutorInnen und ForscherInnen eindringlich mit dieser Thematik beschäftigt haben wie jene von Legenstein (2008), Heinrich (2010) und Wiesinger (2015) und de Cillia und Ransmayr (2019). Beim zweitgenannten Forschungsprojekt liegt der Fokus jedoch nur auf der LehrerInnenperspektive (Heinrich, 2010). Auch Legenstein (2008) beschäftigt sich in seiner Studie zum Großteil mit der Einstellung von Lehrpersonen zur österreichischen Variation der deutschen Sprache. Wiesinger (2015) führte wiederum den Forschungsprozess auf der Hochschulebene durch und befragte demnach StudentInnen.

Auch wenn manche dieser Untersuchungen in Bezug auf den Analyseschwerpunkt von der vorliegenden Masterarbeit abweichen, liefern sie dennoch wichtige Hinweise für die Verwendung des österreichischen Deutsch im Unterrichtsgeschehen (Legenstein, 2008; Heinrich, 2010; Wiesinger, 2015; de Cillia & Ransmayr, 2019), da die empirische Forschung dieser Arbeit schlussendlich auf die Untersuchung der SchülerInnenperspektive abzielt.

2.4.1 Sprachliche Variation der deutschen Sprache an Österreichs Schulen

Das bereits häufig zitierte Projekt „zur Rolle des österreichischen Deutsch als Unterrichts- und Bildungssprache“ (9) stellt einen wertvollen Beitrag bezüglich der Untersuchung der Sprachverwendung österreichischer SchülerInnen sowie LehrerInnen im Unterrichtsgeschehen dar (de Cillia & Ransmayr, 2019). Ein Teil dieser Erhebung betrifft die Analyse des Gebrauchs von Ausprägungen der österreichischen oder bundesdeutschen Standardvarietät mittels Fragebögen und Interviews (de Cillia, 2006). Im Fragebogen wurden mithilfe von 30 fiktiven Sätzen Variantenpaare der österreichischen und bundesdeutschen Standardsprache einander gegenüberstellt, bei welchen die ProbandInnen jenes Wort auswählen sollten, das ihrer Meinung nach eher im schriftsprachlichen Gebrauch verwendet wird (de Cillia, 2006). In einem weiteren Schritt wurden die Angaben der teilnehmenden Lehrenden und Lernenden in einer Gruppendiskussion detailliert besprochen (de Cillia, 2006).

Die Daten der Fragebogenerhebung zeigen, dass die befragten SchülerInnen häufiger Deutschlandismen gegenüber Austriazismen verwenden und zudem auch öfter als die Lehrpersonen die bundesdeutsche Variation bevorzugen (de Cillia, 2016). In Zahlen handelt es sich hierbei um 54% der SchülerInnen, die die bundesdeutsche Varietät präferieren. Bei den Lehrpersonen betrifft das hingegen vergleichsweise nur 46% der Befragten. In Bezug auf die Wahl der Austriazismen im Fragebogen liegen folgende Prozentsätze vor: 39% bei den SchülerInnen und 61% bei den Lehrkräften. Wenn die Projektergebnisse hinsichtlich des Alters spezifiziert werden, wird erkennbar, dass jüngere TeilnehmerInnen, betreffend die 13 bis 21-Jährigen, eher dazu neigen, die bundesdeutsche Varietät auszuwählen. Ältere ProbandInnen ab 22 Jahren bevorzugen eher die österreichische gegenüber der bundesdeutschen Variation. Je älter die TeilnehmerInnen werden, desto mehr lehnen sie die bundesdeutsche Varietät ab.

In den Gruppendiskussionen wurde das Sprachverhalten der ProbandInnen sowie die Angaben in der Fragebogenerhebung beleuchtet und hinterfragt (de Cillia, 2016). Hieraus geht eindeutig hervor, dass Lehrkräfte eher zur Verwendung der österreichischen Varietät neigen als SchülerInnen, weil ihnen aufgrund ihrer beruflichen Tätigkeit eine Expertise hinsichtlich des Gebrauchs der deutschen Sprache zugesprochen wird. Die Daten der Befragung lassen darüber hinaus noch darauf schließen, dass bei jüngeren TeilnehmerInnen ein Sprachwandelprozess vorliegt, bei welchem es zur Bevorzugung der bundesdeutschen Variante kommt. Als Grund wird hierfür in beiden Gruppendiskussionen der Konsum von Fernsehmedien angegeben, da bundesdeutsche Sendungen und Filme mit einer bundesdeutschen Synchronisierung von der jüngeren Generation präferiert werden. Eine Lernende erläutert diesbezüglich:

> Ja ich bin auch der Meinung, dass es vom Alter her abhängt und […] dass viele Schüler in unserem Alter mehr dazu tendieren, deutsches Deutsch zu verwenden aufgrund dessen, weil wir viel mehr deutsches Fernsehen haben und sowas hatte die Generation/größtenteils die Generation unserer Lehrer nicht. Einfach diesen wirklichen Kontakt zur deutschen Sprache hat's damals nicht so gegeben wie wir das haben. (de Cillia, 2016, 337)

Die befragten Lehrpersonen gehen davon aus, dass SchülerInnen deshalb die bundesdeutsche Variation aus den TV-Medien eins zu eins in ihre Sprachverwendung übernehmen, weil es auf die Lernenden den Anschein macht, dass es sich bei dieser Form um die normgebende handelt (de Cillia & Ransmayr, 2019). Dem Leitsatz folgend: Wenn SchauspielerInnen und ModeratorInnen diese Art der Varietät verwenden, dann muss es sich wohl um die korrekte Ausprägung der deutschen Sprache handeln. Dieser Gedankengang wird von den SchülerInnen keinem weiteren Reflexionsprozess unterzogen, wodurch es zur Imitation des bundesdeutschen Deutsch kommt.

Dieses Phänomen wurde im Rahmen dieser Untersuchung noch genauer betrachtet und infolgedessen die Konsumierung von österreichischen oder bundesdeutschen TV-Medien auf die Sprachverwendung der SchülerInnen analysiert (de Cillia & Ransmayr, 2019). Lernende, die ausschließlich TV-Medien aus Deutschland konsumieren, wählten in der Umfrage signifikant öfter das bundesdeutsche Deutsch aus als SchülerInnen, die TV-Kanäle aus Österreich bevorzugen. Wenn sowohl bundesdeutsche als auch österreichische Kanäle präferiert werden, ergibt sich jedoch ein ähnliches Bild, denn auch dann fiel die Wahl aller Befragten häufiger auf Deutschlandismen als auf Austriazismen.

Legenstein (2008) führte eine ähnliche Fragebogenerhebung durch, bei welcher ebenso österreichische und bundesdeutsche Ausdrücke gegenübergestellt wurden. Sowohl Lehrende als auch Lernende sollten jene Begriffe markieren, die sie in ihrer persönlichen Sprachverwendung nicht vorfinden. Darüber hinaus bestand die Befragung aus einem zweiten Teilbereich, der die Einstellung zur bundesdeutschen sowie zur österreichischen Variation der deutschen Sprache ermitteln sollte. Diesbezüglich wurden mehrere subjektive Aussagen zu sprachlichen Phänomenen angeführt und die ProbandInnen mussten anschließend kategorisch einordnen, inwieweit sie diesen Behauptungen zustimmen und demnach als korrekt empfinden. Ein Ergebnis ist hierbei besonders interessant, denn die Aussage „Es gibt spezielle bundesdeutsche Wörter und Phrasen, die ich bewusst nicht verwende bzw. eher vermeide“ (63) wurde vom Großteil der befragten Personen als richtig empfunden. Dies interpretiert Legenstein dahingehend, dass sowohl Lehrkräfte als auch SchülerInnen das bundesdeutsche Deutsch in ihrer Sprachumgebung aktiv wahrnehmen. Als Grund wird hierfür ebenso der Medienkonsum der ÖsterreicherInnen genannt, welcher stark von bundesdeutschen Sendern geprägt ist.

Pfrehm (2010) interessierte sich gleichermaßen für den Einfluss der Medien auf die Sprachverwendung und führte infolgedessen Befragungen mit Laien durch. Obwohl diese Studie in keinem direkten Zusammenhang mit dem schulischen Kontext steht, zeigt sie dennoch, inwieweit der Einfluss der Medien auf den Sprachgebrauch von Kindern und Jugendlichen bewusst wahrgenommen wird. Die Aussagen der Laien sind denen im Projekt „zur Rolle des österreichischen Deutsch als Unterrichts- und Bildungssprache“ (de Cillia & Ransmayr, 2019, 9) sehr ähnlich, wie folgendes Zitat zeigt:

> Kinder sprechen ‚Fernsehdeutsch’, sie könnten genauso gut in Deutschland geboren sein. Ich habe für meinen Sohn beim Vorlesen alle ‚Tomaten’ und ‚Stühle’ übersetzt, und jetzt bessert er mich aus, wenn mir einmal eine ‚Treppe’ über die Lippen kommt. Ich glaube, dass in ein oder zwei Generationen das Österreichische nicht mehr existieren wird, und das macht mich traurig. (Pfrehm, 2010, 442)

Wiesinger (2015) führte, wie eingangs bereits erwähnt wurde, eine Untersuchung zur Verwendung des österreichischen Deutsch an fünf Hochschulen in Österreich durch und befragte hierbei StudentInnen der Deutschen Philologie. Die ProbandInnen wurden darum gebeten, eine schriftliche Umfrage auszufüllen, die aus Frage- und Problemstellungen zusammengesetzt war.

Die befragten Personen hatten kein einschlägiges Vorwissen und besuchten demnach auch ebenso keine Vorlesungen, die sich der österreichischen Varietät widmeten (Wiesinger, 2015). Ihre Aufgabe bestand ausschließlich darin, im Zuge der Befragung jene Begriffe auszuwählen, für die sie sich in einem Schreibprozess genauso entscheiden würden. Was die StudentInnen miteinander verband, war die Tatsache, dass sie alle die gymnasiale Langform im Vorfeld absolvierten und somit auf diversen Ebenen mit der standardsprachlichen Form vertraut waren. Die Ergebnisse zeigen deutlich, dass das österreichische Deutsch auf geschriebener Ebene durch die bundesdeutsche Variante zurückgedrängt wird. Laut Wiesinger sind die Erkenntnisse dieser Studie beispielhaft für die zukunftsnahe Sprachverwendung, da die Jugendlichen und jungen Erwachsenen eben diesen sprachlichen Gebrauch aktiv als auch passiv mitbestimmen. Die Ergebnisse stellen somit nicht nur einen sprachlichen Wandel dar, sondern zeigen auch, wie sich die österreichische Variante des Standarddeutschen in Zukunft verändern wird. Als Grund führt Wiesinger hierbei unter anderem jenen an, der bereits im Kapitel *2.3* hinsichtlich der niedrigen Sprachloyalität der österreichischen SprecherInnen gegenüber der eigenen Variante angeführt wurde, nämlich den Konsum bundesdeutscher Medien wie Fernsehkanäle, Radiosender, Zeitungen sowie literarische und filmische Kunst.

De Cillia und Ransmayr (2019) führen an, dass das Projekt „zur Rolle des österreichischen Deutsch als Unterrichts- und Bildungssprache“ (9) ebenso wie Wiesingers zuvor erwähnte Untersuchung österreichweit durchgeführt wurde, welches in weiterer Folge eine bundesländerspezifische Ergebnisdarstellung ermöglichte. Der Fokus lag jedoch auf schulischen Institutionen und somit auf Lehrenden sowie Lernenden der höheren sekundären Schulstufe. Interessant ist, dass vor allem die SchülerInnen in Vorarlberg mit 68% österreichweit am ehesten dazu tendieren, die bundesdeutsche Variation in ihren Sprachgebrauch einzubauen, dicht gefolgt von den Lernenden in Tirol mit 63%. Auch die Verwendung von Austriazismen ist im Vergleich zu den anderen Bundesländern am niedrigsten. Oberösterreich liegt im Mittelfeld und der Verbund OST, bestehend aus Niederösterreich, Wien und dem Burgenland, verzeichnet die höchsten Angaben in Bezug auf Austriazismen und die geringsten Nennungen von Deutschlandismen.

Im Rahmen dieser Studie wurde ebenso erhoben, welche sprachliche Vielfalt unter den Lernenden vorzufinden ist und somit den österreichischen Unterrichtsalltag prägt (de Cillia & Ransmayr, 2019). Diesbezüglich kam es zu einigen Fragestellungen in den Fragebögen und zwar hinsichtlich der tatsächlichen Sprachverwendung von Kindern und Jugendlichen im Unterrichtsgeschehen sowie zu Gesprächen mit den Lehrpersonen. Diese ergaben, dass die PädagogInnen davon ausgehen, am häufigsten die umgangssprachliche Ausprägung des österreichischen Deutsch im Unterricht anzutreffen. Dahinter liegt die standardsprachliche Variation, gefolgt von dialektalen Formen. Die viertmeisten Nennungen beziehen sich auf andere Erstsprachen und am wenigsten erwähnt werden die bundesdeutsche sowie schweizerische Standardvarietät der deutschen Sprache. Je nach Schultyp und Bundesland können diese Prozentzahlen jedoch stark variieren. Demnach stellten die befragten LehrerInnen fest, dass vor allem in den Neuen Mittelschulen und in der Sekundarstufe I der allgemeinbildenden höheren Schulen die Lernenden dazu tendieren, dialektale Formen im Unterricht zu verwenden. Diese sprachliche Ausprägung ist auch in Schulen im Westen Österreichs stark vertreten. Die standardsprachliche Variation findet man eher in schulischen Institutionen in den östlichen Gebieten. Zudem war die Mehrheit der Lehrkräfte der Ansicht, dass sie der Standardsprache vermehrt in der Sekundarstufe II begegnen.

2.4.2 Einstellung zum österreichischen Deutsch von Lernenden

Die im Kapitel *2.3* erwähnte Loyalität, die die österreichischen SprecherInnen der eigenen Standardvarietät nur in einem sehr geringen Ausmaß zukommen lassen, steht vor allem in einem Zusammenhang mit dem Normverständnis im Bildungsbereich (Ransmayr, 2012). SchülerInnen werden stark von dem Input beeinflusst, den Lehrkräfte ihnen vermitteln. Dies betrifft vor allem auch jene Thematiken, die nicht angesprochen werden und somit die Lernenden auch in keiner Form prägen können. Schlussendlich mündet dieser Einfluss in der dementsprechenden Herausbildung von Meinungen in Bezug auf sprachliche Varianten.

Wie bereits zu Beginn unter dem Kapitel *2.1* kurz angesprochen wurde, zeigt die Untersuchung von de Cillia, Fink und Ransmayr, dass das Lehramtsstudium den Studierenden wenig Möglichkeiten bietet, um ein Wissen rund um die Varietätenlinguistik aufzubauen und auch Unterrichtspläne dienen bei der späteren Lehrtätigkeit nur bedingt als Leitfaden und Unterstützung (de Cillia & Ransmayr, 2019).

Für die vorliegende Masterarbeit ist es vor allem interessant zu sehen, welche Meinungsbilder gegenüber dem österreichischen Deutsch dadurch entstanden sind und welche Ergebnisse sowie Erkenntnisse diesbezüglich festgehalten werden konnten (de Cillia & Ransmayr, 2019). Grundsätzlich verbindet die Mehrheit der SchülerInnen mit dem Begriff „[Ö]sterreichisches Deutsch“ (125) die umgangssprachliche oder dialektale Ausprägung, wie die Daten des Projekts „zur Rolle des österreichischen Deutsch als Unterrichts- und Bildungssprache“ (9) beweisen. Nur weniger als ein Viertel der Befragten geht von einer standardsprachlichen Varietät aus. Eine Aussage der SchülerInnendiskussion steht exemplarisch für das Bild, welches bei SchülerInnen im Kopf entsteht, wenn sie mit dem Terminus „[Ö]sterreichisches Deutsch“ (125) konfrontiert werden.

> Also für mich ist österreichisches Deutsch, halt wie ich schon vorher gesagt hab, viel charakteristischer, also wären das eher für mich ahm die Dialekte oder eher das Lässigere für mich, wie zum Beispiel ‚Ich hab gsehn’. Und dass man nicht sagt, ‚ich hab g/ habE gesehEN’, sondern ‚ich hab gsehn’. (de Cillia & Ransmayr, 2019, 128)

Die im Kapitel *2.3* erwähnte „Sprachloyalität“ (Schmidlin, 2011, 219) der österreichischen SprecherInnen gegenüber der eigenen standardsprachlichen Varietät wurde im zuvor thematisierten Forschungsprojekt einer weiteren Untersuchung unterzogen (Schmidlin, 2011; de Cillia & Ransmayr, 2019). Diesbezüglich wurde folgende simple Frage an die ProbandInnen gestellt (de Cillia & Ransmayr, 2019): *„’Halten Sie das Standarddeutsch (Hochdeutsch), das in Österreich verwendet wird, für genauso korrekt wie das in Deutschland?’“* (145). Wenig überraschend bejahte die Mehrheit der Lernenden mit 67,7% diese Fragestellung (de Cillia & Ransmayr, 2019). Möglicherweise deshalb, weil die Befragten davon ausgingen, dass die gewählte Antwortmöglichkeit gesellschaftlich angemessen sei (de Cillia & Ransmayr, 2019). Den Grund für diese Annahme findet sich in einer inhaltlich identen Frage gegen Ende der Befragung, die denselben Sachverhalt darstellt, aber bewusst sprachlich umformuliert wurde (de Cillia & Ransmayr, 2019): „Deutsches Deutsch ist korrekter als österreichisches Deutsch“ (145). Die ProbandInnen sollten sich entscheiden, inwieweit sie dieser Behauptung Zustimmung oder Ablehnung entgegenbringen (de Cillia & Ransmayr, 2019). Die Antworten auf diese Frage stimmen nicht mit den gewonnenen Daten aus der vorigen Fragestellung überein, weil knappe 30% der SchülerInnen dieser Äußerung in einem sehr ausprägten Maß zustimmten (de Cillia & Ransmayr, 2019).

Weitere 30% der Lernenden sprachen sich eindeutig gegen diese Behauptung aus und ein weiteres Drittel befand sich diesbezüglich im Mittelfeld, weil sie diese Feststellung lediglich in einem sehr geringen Ausmaß akzeptierten (de Cillia & Ransmayr, 2019).

Im darauffolgenden Gruppengespräch wurden den ProbandInnen die konträren Antworten aufgezeigt (de Cillia & Ransmayr, 2019). Dies hatte eine rege Diskussionsrunde zur Folge, welche den ForscherInnen als Beweis dafür dient, dass die Einstellung gegenüber der österreichischen Standardvarietät als sehr zwiespältig betrachtet werden kann. Eine der Lernenden äußerte sich wie folgt: „'Also grammatisch würd ich fast sagen, dass die Österreicher inkorrekt sind, aber sonst eigentlich gar nicht'" (147). Zudem weist ein weiterer Kommentar beispielhaft auf die ambivalente Haltung gegenüber dem „österreichische[n] Deutsch" (125) hin:

> Also ich stimm dem schon: teilweise zu, weil ichs einfach so seh, dass sich die Deutschen einfach mehr an das Geschriebene halten, für mich hörts sich halt so an. Und was die F1 schon gesagt hat, *dass die Österreicher einfach so daherreden und nicht wirklich auf die Grammatik oder so etwas achten* … da hab ich halt bei den Deutschen schon mehr das Gefühl, dass sie mehr – ähm – wirklich nach der Schrift so reden. (de Cillia & Ransmayr, 2019, 148)

De Cillia und Ransmayr (2019) erlangten im Zuge dieser Untersuchung noch weitere interessante Daten bezüglich der Loyalität zum „österreichische[n] Deutsch" (125) und der Identitätsentwicklung, welche in ebenso aufschlussreichen Ergebnissen resultieren. Diese betreffen unter anderem die Fragestellung, was laut den Befragten passieren würde, wenn mit einer deutschen Gesprächspartnerin oder einem deutschen Gesprächspartner ein verbaler Austausch stattfindet. Mehr als die Hälfte der Lernenden entschied sich in dem Fall dafür, die bundesdeutsche Standardvarietät ebenfalls zu übernehmen oder zu imitieren. Zum Vergleich: Die Lehrkräfte mit knapp 47% würden in einer derartigen Gesprächssituation auf dieselbe Weise agieren. Dem bundesdeutschen Deutsch werden die Attribute „korrekter" (153) und „gebildeter" (153) zugeschrieben, während die österreichische Form als „sympathisch" (153) und „vertraut" (153) bezeichnet wird.

Überdies ist noch besonders interessant, dass sich Lernende generell wenig an bundesdeutschen Ausdrücken stören, vor allem dann nicht, wenn sie in Gastwirtschaften verwendet werden, ganz im Gegensatz zu den Lehrkräften, die den Gebrauch dieser Begriffe in Gasthäusern nicht begrüßen (de Cillia & Ransmayr, 2019).

Hinsichtlich der Verwendung bundesdeutscher Wörter im Lebensmittelsektor kommt es zu noch signifikanteren Unterschieden, denn knapp 39% der Lernenden stören sich überhaupt nicht daran, aus den Daten der Lehrkräfte ergibt sich hierbei nur ein Prozentsatz von knapp 12% (de Cillia & Ransmayr, 2019). Die Verwendung einiger österreichischer und bundesdeutscher Ausdrücke aus dem Gastwirtschafts- und Lebensmittelsektor wurden deshalb im Rahmen der Untersuchung beleuchtet, weil diese aufgrund der Recherchearbeit unter anderem als echte Variantenpaare der Standardsprache klassifiziert werden konnten.

In der nachfolgenden Gruppendiskussion wurden dann beide Gruppen dazu befragt, ob die österreichische Sprachverwendung von bundesdeutschen TV-Kanälen geprägt wird (de Cillia & Ransmayr, 2019). Mehr als die Hälfte der Lehrkräfte bejahte diese Aussage, wohingegen ihr nur 40% der Lernenden zustimmten. Eine mögliche Begründung dafür lautet:

> Der unterschiedliche Wahrnehmungsgrad zwischen LehrerInnen und SchülerInnen könnte daher kommen, dass DeutschlehrerInnen als professionelle SprachbeobachterInnen über eine geschärfte Wahrnehmung verfügen und viele SchülerInnen als Teil der ‚YouTube-Generation' deutsche Idiome bereits stärker internalisiert haben, Unterschiede daher auch nicht immer wahrnehmen bzw. ‚einsickernde' Sprachelemente als weniger störend empfinden. (de Cillia & Ransmayr, 2019, 157-158)

An diese Interpretation knüpft die vorliegende Masterarbeit an, da der Einfluss von digitalen Medien und sozialen Netzwerken, vor allem von Online-Videoportalen wie *YouTube*, auf die Sprachverwendung von SchülerInnen untersucht wird. Diesbezüglich entsteht die Annahme, dass sich Lernende an die Sprache der VideoproduzentInnen wie beispielsweise BloggerInnen oder InfluencerInnen, welche zu einem Großteil wahrscheinlich in Deutschland leben und demnach das bundesdeutsche Deutsch verwenden, anpassen oder diese sogar imitieren.

Wiesinger (2014) ging im Jahr 2014 noch davon aus, dass der Einfluss der bundesdeutschen Standardvariation auf den Sprachgebrauch österreichischer SchülerInnen vor allem durch Printmedien und weniger durch mündliche Kommunikations- und Unterhaltungsmittel zustande kommt, wie er anhand von Zeitschriften für die jüngere Generation argumentiert, die sehr darauf bedacht sind, sich an aktuelle Sprachphänomene von Jugendlichen anzupassen.

Sechs Jahre später hat sich basierend auf eigenen Beobachtungen der mediale Konsum Heranwachsender jedoch enorm verändert und der Transfer findet infolge der verstärkten Verwendung von Online-Videoportalen sowie von anderen sozialen Netzwerken nun sehr wohl oder sogar hauptsächlich auf der mündlichen Ebene statt (Wiesinger, 2014). Inwieweit dies tatsächlich die Sprachverwendung von SchülerInnen beeinflusst, soll im Rahmen dieser Masterarbeit untersucht werden.

2.4.3 Integration des österreichischen Deutsch in Lehrwerken für den Deutschunterricht

Doch nicht nur die Konsumation diverser Medien ist dafür verantwortlich, dass SchülerInnen österreichisches Deutsch nicht korrekt einordnen geschweige denn richtig benennen können, sondern auch die unstrukturierte Integration der österreichischen Varietät der deutschen Sprache in Lehrwerken für den Deutschunterricht in den Unterstufen an Österreichs Schulen (Heinrich, 2010).

Im Rahmen des Projekts „zur Rolle des österreichischen Deutsch als Unterrichts- und Bildungssprache“ (de Cillia & Ransmayr, 2019, 9) und der empirischen Studie von Heinrich, welche sie im Zuge ihrer Diplomarbeit durchführte, wurden Lehrbücher für den Deutschunterricht in österreichischen Schulen hinsichtlich der Integration der österreichischen Varietät untersucht (Heinrich, 2010; de Cillia & Ransmayr, 2019). Heinrich (2010) legte den Fokus jedoch nur auf ausgewählte Schulbücher für die achte Schulstufe der Sekundarstufe I. Ganz im Gegensatz zum Projekt betreffend die „Rolle des österreichischen Deutsch als Unterrichts- und Bildungssprache“ (9), bei welchem Lehrbücher sowohl für die vierte Klasse der Grundstufe als auch für die achte Schulstufe der Sekundarstufe I sowie für die elfte und zwölfte Schulstufe der Sekundarstufe II für eine Analyse herangezogen wurden (de Cillia & Ransmayr, 2019). Die Untersuchung von Heinrich (2010) beinhaltet die Lehrwerke „ganz klar: Deutsch“ (67), „Deutschstunde“ (67) und „Sprachbuch“ (67). Bei de Cillia & Ransmayr (2019) bezieht sich die Analyse auf eine breite Auswahl an Schulbüchern, die für die Unterstufe „*Treffpunkt Deutsch 4*“ (80), „*Deutschstunde 4*“ (82) und „*ganz klar: Deutsch 4*“ (82) lauten, jene für die Primar- und Oberstufe können in der herausgegebenen Publikation nachgelesen werden.

De Cillia und Ransmayr (2019) legen die Ergebnisse der aktuelleren Studie dar, welche in diesem Fall das Projekt „zur Rolle des österreichischen Deutsch als Unterrichts- und Bildungssprache“ (9) betrifft, die zeigen, dass das plurizentrische Konzept der deutschen Sprache und somit auch die österreichische Varietät sowie weitere Varianten des Deutschen kaum oder nicht in den analysierten Schulbüchern erwähnt werden. Im Schulbuch „*Treffpunkt Deutsch 4*“ (80) kommt es zur einmaligen Thematisierung der österreichischen Form des Standarddeutschen, jedoch kann dies nicht als Beleg dafür dienen, dass dieser Erwähnung das Konzept der Plurizentrik zugrunde liegt, da bei weiteren Textstellen davon ausgegangen wird, dass nur eine standardsprachliche Form des Deutschen existiert. In den restlichen Schulbüchern folgen ebenso indirekte Thematisierungen der österreichischen Varietät der deutschen Sprache, diesbezüglich kommt es jedoch zu keinen weiteren Erklärungen. Wenn dann tatsächlich Unterschiede zwischen österreichischem und bundesdeutschem Deutsch hervorgehoben werden, liegen weder Hintergundinformationen noch eine klare Abgrenzung zwischen den sprachlichen Ausprägungen der standardsprachlichen und dialektalen Ebene vor, dies wirkt irreführend und verfälscht den Sachverhalt schlichtweg.

Die länger zurückliegende Untersuchung von Heinrich (2010) zeigt hingegen, dass in den drei untersuchten Schulbüchern österreichisches Deutsch zwar durchaus thematisiert wird, wenngleich dies von wenig Systemhaftigkeit geprägt ist. Im zuvor erstgenannten Lehrbuch treten die unterschiedlichen Varietäten nebeneinander auf und obwohl hierbei die österreichischen Begriffe eindeutig überwiegen, erweckt es dennoch den Eindruck, dass die Thematisierung dieser willkürlich erfolgt. Auch in den anderen untersuchten Lehrwerken wird ein äquivalenter Vergleich des Wortschatzes auf der Variantenebene angepeilt, bei einigen grammatikalischen sowie anderwertigen Erläuterungen zeichnet sich jedoch das Bild ab, dass eine Zuweisung von fehlerhaften Attributen gegenüber dem österreichischen Deutsch stattfindet. Zugunsten von bundesdeutschen Sprachphänomenen kommt es zur Zurückweisung von österreichischen Ausprägungen, obwohl diese durchaus angemessen für den Sprachgebrauch in Österreich sind. Darüber hinaus werden standardsprachliche und dialektale Ausprägungen nicht klar voneinander differenziert und die Grenzen anhand der verwendeten Beispiele verschwimmen oftmals sogar. Dennoch kommt es zur deutlichen Thematisierung der österreichischen Varietät der deutschen Sprache, welche neben anderen Variationen des Deutschen teilweise gleichwertig auftritt.

Was generell unter einer standardsprachlichen Variante zu verstehen ist, wird in keinem der Lehrbücher erklärt (Heinrich, 2010). Überdies konnte festgestellt werden, dass in zwei der untersuchten Schulbücher die Darstellung des Konzepts der Pluriarealität anstelle der Plurizentrik forciert wird. Dies geschieht anhand des Hinweises auf Begriffe, die sowohl in bestimmten österreichischen als auch bundesdeutschen Landesteilen gleichermaßen verwendet werden. Demnach kommt es zu keiner konkreten Darstellung des österreichischen Standarddeutsch als Variante des plurizentrischen Ansatzes.

Da sich anscheinend auch der Inhalt der Lehrwerke, insbesondere die Thematisierung des österreichischen Deutsch, auf das Sprachbewusstsein der SchülerInnen auswirkt und für die neuesten Auflagen der aktuellen Schulbuchreihen keine derartigen Untersuchungen vorliegen, ist im Rahmen der empirischen Studie dieser Masterarbeit auch eine Analyse der Schulbücher der Lehrwerksserie *MEHRfach Deutsch* für die gesamte Sekundarstufe I geplant. Dieses Lehrbuch wurde an beiden Schulstandorten, nämlich in den untersuchten allgemeinbildenden höheren Schulen in Enns und Eisenstadt, zum Zeitpunkt des Forschungsprozesses für den Deutschunterricht verwendet und laut Literaturrecherche kam es bis dato noch zu keiner Analyse hinsichtlich der Integration der plurizentrischen Variation des Deutschen und demnach auch des österreichischen Deutsch im besagten Lehrwerk. Eine detaillierte Beschreibung der Lehrbuchanalyse folgt im vierten Kapitel.

3. Forschungsfragen und Hypothesen

Aufgrund von intensiver Literaturrecherche und Beobachtungen an einem burgenländischen Gymnasium ließen sich mehrere Hypothesen ableiten. Eine Annahme lautet, dass SchülerInnen der Sekundarstufe I eines burgenländischen Gymnasiums im Unterrichtsgeschehen des Fachs Deutsch vermehrt das bundesdeutsche Standarddeutsch verwenden. Die österreichische Variation des Deutschen gerät dadurch in den Hintergrund und findet in der Sprachverwendung der Lernenden kaum einen oder gar keinen Platz. Diese Annahme liegt indirekten Beobachtungsdaten sowie der Selbstauskunft von Kindern und Jugendlichen zu Grunde, die sich im Laufe der Tätigkeit an einem burgenländischen Gymnasium herausgebildet haben, da sie vermehrt die bundesdeutsche Standardsprache im Schulalltag verwenden und es daher zur Ausklammerung des österreichischen Standarddeutsch kommt.

Darüber hinaus kam es zur Formulierung einer weiteren Hypothese, nämlich dass SchülerInnen der Sekundarstufe I eines oberösterreichischen Gymnasiums im Unterrichtsgeschehen des Fachs Deutsch nur vereinzelt das bundesdeutsche Standarddeutsch verwenden. Das österreichische Deutsch nimmt eine unumstößliche Rolle in der Sprachverwendung der Lernenden ein, was dazu führt, dass die bundesdeutsche Standardvariation zwar durchaus gebraucht, aber das österreichische Deutsch dadurch nicht an den Rand gedrängt wird und somit die Sprachverwendung der SchülerInnen hauptsächlich vom österreichischen Standarddeutsch geprägt ist. Den Grund für diese Hypothese stellt die Annahme dar, dass die Lernenden in Bezug auf die Verwendung der Standardsprache dennoch eine gewisse Dialektaffinität aufweisen und jene deshalb mehr der österreichischen Variation des Standarddeutschen entspricht als der bundesdeutschen. Diese Behauptung geht wiederum auf bereits durchgeführte Studien wie auf die von Steinegger zurück, welche darlegt, dass dem Dialekt in Oberösterreich eine hohe Relevanz in der Sprechweise zugesprochen wird (Steinegger, 1998).

Nach Selbstauskunft der SchülerInnen an einem burgenländischen Gymnasium beeinflussen soziale Medien, insbesondere Online-Videoportale, die Sprache der Lernenden im Unterrichtsgeschehen des Fachs Deutsch der Sekundarstufe I enorm. Sie tendieren aufgrund dessen dazu, die bundesdeutsche Standardvarietät vermehrt in ihren Sprachgebrauch einzubauen.

Die theoretische Grundlage für diese Annahme stellen die Ergebnisse des Projekts „zur Rolle des österreichischen Deutsch als Unterrichts- und Bildungssprache“ (9) dar, bei welchen unter anderem der Einfluss von Medien für die vermehrte Verwendung von Deutschlandismen im Sprachgebrauch der Jugendlichen genannt wird (de Cillia & Ransmayr, 2019).

Eine weitere Annahme ist, dass soziale Medien, insbesondere Online-Videoportale, die Sprache der SchülerInnen, welche die Sekundarstufe I an einem oberösterreichischen Gymnasium besuchen, im Unterrichtsgeschehen des Fachs Deutsch nur teilweise beeinflussen. Sie bauen dadurch vereinzelt die bundesdeutsche Standardvariation in ihren Sprachgebrauch ein. Den Grund für diese Hypothese bilden zum einen die Erkenntnisse des Projekts „zur Rolle des österreichischen Deutsch als Unterrichts- und Bildungssprache“ (9), welche darlegen, dass der Miteinbezug von bundesdeutschen Ausdrücken auf den Konsum von Medien zurückzuführen ist (de Cillia & Ransmayr, 2019). Zum anderen basiert diese Hypothese auf der Annahme, dass die Lernenden in Bezug auf die Verwendung der Standardsprache dennoch eine gewisse Dialektaffinität aufweisen und diese deshalb mehr der österreichischen Variation des Standarddeutschen entspricht als der bundesdeutschen. Jene Behauptung geht wiederum auf bereits durchgeführte Studien wie auf die von Steinegger zurück, welche darlegt, dass dem Dialekt in Oberösterreich eine hohe Relevanz in der Sprechweise zugesprochen wird (Steinegger, 1998).

In Bezug auf die Integration der plurizentrischen Variation des Deutschen in aktuellen Schulbüchern des Lehrwerks *MEHRfach Deutsch* wurde die Hypothese aufgestellt, dass es in der Sekundarstufe I nur zu einer minimalen oder zu keiner Thematisierung des österreichischen Standarddeutsch kommt. Bezugnehmend auf die Erläuterungen von de Cillia und Ransmayr (2019) stellen den Grund für diese Annahme die Erkenntnisse des Projekts „zur Rolle des österreichischen Deutsch als Unterrichts- und Bildungssprache“ (9) dar. Im Rahmen dieser Untersuchung wurden die Schulbücher „*Treffpunkt Deutsch 4*“ (80), „*Deutschstunde* 4“ (82) und „*ganz klar: Deutsch 4*“ (82) einer Untersuchung in Bezug auf die Thematisierung des österreichischen Deutsch unterzogen. Die Ergebnisse zeigen, dass „[d]as österreichische Standarddeutsch […] in den […] im Projektzeitraum untersuchten Lehrwerkserien entweder gar nicht erwähnt, oder es […] fälschlicherweise in den Dunstkreis eines sprachlichen Substandards gerückt [wird]“ (223-224). Aufgrund dieser Erkenntnisse entstand die

Annahme, dass sich in den Schulbüchern der Lehrwerksserie *MEHRfach Deutsch* ein ähnliches Bild abzeichnet.

Diese Hypothesen dienen als Grundlage für die folgenden forschungsleitenden Fragestellungen:

- Inwieweit ist der Sprachgebrauch der SchülerInnen im Unterrichtsgeschehen des Fachs Deutsch der Sekundarstufe I an einem burgenländischen und oberösterreichischen Gymnasium vom bundesdeutschen Standarddeutsch geprägt und findet dadurch eine Ausklammerung des österreichischen Deutsch statt?
- Lässt sich im untersuchten SchülerInnensample an einem burgenländischen und oberösterreichischen Gymnasium ein Zusammenhang zwischen der Konsumation von sozialen Medien, insbesondere von Online-Videoportalen, und der Verwendung vom bundesdeutschen Standarddeutsch im Sprachgebrauch feststellen?
- Inwieweit thematisieren die aktuellen Schulbücher der Lehrwerksserie *MEHRfach Deutsch* die plurizentrische Variation des Deutschen und somit das österreichische Standarddeutsch?

4. Untersuchungsdesign

In diesem Kapitel folgt die detaillierte Darstellung der methodischen Vorgehensweise. Diesbezüglich kommt es zu der Erläuterung, welche Art von Forschung forciert und wie die Datenerhebung vollzogen wurde. Darüber hinaus werden die Eigenschaften der erhobenen Daten sowie der tatsächliche Forschungsablauf gepaart mit der Lehrbuchanalyse thematisiert. Die letzten Abschnitte bestehen darin, die Datenanalyse sowie die Erfüllung der Gütekriterien darzulegen.

4.1 Art der Forschung

Um den Einfluss des bundesdeutschen Deutsch auf die Sprachverwendung von SchülerInnen der Sekundarstufe I eines oberösterreichischen und burgenländischen Gymnasiums feststellen zu können, wurden mit Bezugnahme auf die Ausarbeitung von Mayring (2001) für das Forschungsdesign dieser Masterarbeit sowohl „qualitative [als auch] quantitative Analyseschritte“ (9) ausgewählt und zwar ganz im Sinne des „Triangulationsmodell[s]“ (9). Da im Rahmen des Forschungsprozesses eigene Untersuchung angestrebt sowie daraus resultierende Schlussfolgerungen gezogen wurden, handelt es sich um eine induktive Vorgehensweise (Atteslander, 2010).

Ausschlaggebend für die Wahl dieser methodischen Vorgehensweise ist, dass aufgrund der Methodenvielfalt die Möglichkeit besteht, die Forschungsfragen aus verschiedenen Perspektiven betrachten und die Daten somit vergleichen zu können (Mayring, 2016). Dies resultiert in einem Zuwachs an Erkenntnissen, die in dieser Form mit nur einer methodischen Herangehensweise nicht zu erreichen wären (Flick, 2011). Flick (2011) unterscheidet zwischen der „Daten-Triangulation“ (13), „Triangulation von Methoden“ (15), „Investigator Triangulation“ (14) und „Theorien-Triangulation“ (14). Im Rahmen dieser Masterarbeit werden nur die ersten beiden Arten im Forschungsdesign berücksichtigt.

4.2 Art der Datenerhebung

Für die Beantwortung der Forschungsfragen wurden sowohl auf quantitativer als auch auf qualitativer Ebene Feldforschungen durchgeführt. Das Untersuchungsdesign besteht demnach auf quantitativer Ebene aus einem Online-Fragebogen. Da eine kontrastive Untersuchung an zwei Gymnasien, nämlich in Oberösterreich und im Burgenland, angestrebt wird, bietet sich diese Form der Datenerhebung besonders gut

an, weil diese laut Schlobinski (1996) vor allem dann sinnvoll ist, wenn die TeilnehmerInnen geographische Unterschiede aufweisen. Die dadurch gewonnenen Daten sollen Aufschluss über die Spracheinstellung der SchülerInnen bezüglich der bundesdeutschen und österreichischen Standardvariation des Deutschen geben.

In Hinblick auf die qualitative Befragung fiel die Wahl auf die Durchführung einer Gruppendiskussion an beiden Schulstandorten und zwar deshalb, weil „[v]iele Meinungen und Einstellungen […] so stark an soziale Zusammenhänge gebunden [sind], dass sie am besten in sozialen Situationen – also in der Gruppe – erhoben werden können“ (Mayring, 2016, 76-77). Doch nicht nur die Sichtweisen und Standpunkte sollten mit Hilfe dieser Gesprächssituation ermittelt werden, sondern auch die sprachliche Realisierung verschiedener Begriffe und Phänomene vor allem in Bezug auf phonetische Besonderheiten. Wie auch bei der Fragebogenerhebung sollte demnach das Ziel darin bestehen, die Spracheinstellung der SchülerInnen hinsichtlich der bundesdeutschen und österreichischen Standardvariation des Deutschen zu untersuchen.

Die Wahl fiel deshalb auf die Gymnasien in Enns und Eisenstadt, weil von der Annahme ausgegangen wird, dass sich die sprachlichen Hintergründe der Lernenden unterschiedlich auf die Integration des bundesdeutschen Standarddeutsch auswirken. Demnach wurde, wie aus Kapitel *3.1 Zentrale Fragestellungen und Hypothesen* zu entnehmen ist, die Hypothese aufgestellt, dass die oberösterreichischen SchülerInnen aufgrund ihrer Dialektaffinität stark zum Gebrauch des österreichischen Deutsch tendieren und die bundesdeutsche Variation deshalb meistens außen vorlassen. Im Rahmen der eigenen Tätigkeit und der damit einhergehenden Beobachtungen am burgenländischen Gymnasium entstand der Eindruck, dass sich die SchülerInnen stark am bundesdeutschen Deutsch orientieren.

Kurz nachdem das Untersuchungsdesign festgelegt wurde und vor der Durchführung stand, brach die Corona-Pandemie im März 2020 aus, welche die Feldforschungen stark einzuschränken drohte. Doch aufgrund der Hilfs- und Kooperationsbereitschaft der Schulen war es dennoch möglich, die angedachte empirische Forschung durchzuführen, wenn auch in einer leicht abgewandelten Variante.

Der letzte Punkt der methodischen Vorgehensweise war von dieser Krise jedoch nicht betroffen, denn es handelt sich hierbei um eine Lehrbuchanalyse von unterrichtsrelevanten Dokumenten, die an beiden Schulen im Deutschunterricht

verwendet werden. Dies betrifft in diesem Fall die Schulbücher der Lehrwerksserie *MEHRfach Deutsch*. Im Zentrum der Untersuchung der Lehrbücher stand die Integration der österreichischen Standardvarietät und somit der plurizentrischen Variation des Deutschen.

4.3 Eigenschaften der erhobenen Daten der quantitativen Forschung

Die Online-Befragung wurde in einem Zeitraum zwischen Ende Mai 2020 und Anfang Juli 2020 mit einer ausgewählten Stichprobe durchgeführt. Diesbezüglich handelt es sich um SchülerInnen der Sekundarstufe I eines burgendländischen und oberösterreichischen Gymnasiums. Durchgeführt wurde die Befragung mit Hilfe von LehrerInnen des Unterrichtsfachs Deutsch, welche bei der Verteilung der Einverständnis- und Datenschutzerklärungen eine entscheidene Rolle spielten und die Links für die Online-Befragung im Rahmen ihrer Deutschstunden an die befragten Lernenden verteilten. Die SchülerInnen wickelten die Befragung entweder direkt in den Unterrichtsstunden oder an einem von ihnen frei gewählten Ort und Zeitpunkt ab. Ursprünglich wäre es geplant gewesen, dass ich als Forscherin die Durchführung der Online-Befragung gemeinsam mit den SchülerInnen abwickle. Da jedoch im März 2020 die Corona-Pandemie über die Welt hereinbrach und mit dieser zahlreiche Beschränkungen im öffentlichen sowie privaten Leben einhergingen, führten die SchülerInnen die Umfrage mit Anweisungen ihrer Lehrkräfte des Unterrichtsfachs Deutsch durch, da es nicht erlaubt war, mehrere Klassen am Stück zu besuchen. Am Schulstandort in Eisenstadt erklärten sich 50 SchülerInnen bereit, an der Befragung teilzunehmen, in Enns handelte es sich sogar um 51 SchülerInnen. Diese Zahlen entsprechen der angedachten Stichprobe und dem ausgeglichenen Verhältnis, welche im Vorfeld festgesetzt wurden.

Um die Sprachverwendung der SchülerInnen sowie den Aspekt der sozialen Netzwerke zu untersuchen, wurden verschiedene Fragestellungen konstruiert. Diesbezüglich kam es in einem ersten Schritt auf der Grundlage von Ebner (2019) zur Konstruktion von fünf Sätzen, welche den Kategorien *Lexik*, *Morphologie*, *Grammatik* und *Orthographie* zuzuordnen waren. Diese syntaktischen Einheiten wurden jeweils mit einer Lücke versehen, welche sich stets auf das Phänomen bezogen haben, das es im Rahmen der jeweiligen Kategorie zu untersuchen galt. Zur Vervollständigung standen den TeilnehmerInnen pro Satz zwei Auswahlmöglichkeiten zur Verfügung, die je ein Variantenpaar bildeten, was bedeutete, dass eine Variante dem

bundesdeutschen und eine dem österreichischen Deutsch zuzuordnen war und somit, wie im Kapitel *2.1.2 Plurizentrik* beschrieben wurde, laut Ammon et al. (2016) ein spezifisches Variantenpaar ergaben. Als Grundlage für die Konstruktion dieser Fragestellungen diente das „ÖWB“ (BMBWF, 2018), das „Wörterbuch der Gegenwartssprache in Österreich“ (Ebner, 2019) und das „VWB“ (Ammon et al., 2016).

In Hinblick auf die Lexik lauten die Variantenpaare folgendermaßen: *Marillen – Aprikosen*, *Schlagsahne – Schlagobers*, *Karfiol – Blumenkohl*, *Rührei – Eierspeise*, *Topfen – Quark*, *Abitur – Matura*, *Schularbeit – Klassenarbeit*, *Klassenlehrer/-in – Klassenvorstand/-ständin*, *Hausübungen – Schulaufgaben*, *Hausmeister/-in*, *Schulwart/-in*, *Sackerl – Tüten*, *Springseil – Springschnur*, *Randstein – Bordstein*, *Betttuch – Leintuch* und *Türschnalle – Türklinke*.

Die Variantenpaare aus dem Bereich *Morphologie* sind *Eins – Einser*, *Adventkranz – Adventskranz*, *einfarbig – einfärbig*, *Ferialjob – Ferienjob* und *Gepäckaufgabe – Gepäcksaufgabe*. Die Variantenpaare der Kategorie *Grammatik* setzen sich aus *ist vor dem Computer gesessen – hat vor dem Computer gesessen*, *der Joghurt – das Joghurt*, *Wägen – Wagen*, *an Weihnachten – zu Weihnachten* und *ist im Schlamm gesteckt – hat im Schlamm gesteckt*. Der Bereich *Orthographie* beinhaltet folgende Variantenpaare: *Küken – Kücken*, *abendessen – zu Abend essen*, *Geschossen – Geschoßen*, *Tunell – Tunnel* sowie *Zepter – Szepter*.

Die Form, in welcher die Begriffe auftreten, sei es zum Beispiel Singular, Plural, mit oder ohne Artikel, ist abhängig vom Kontext des Satzes und Untersuchungschwerpunkt. Darüber hinaus gilt es zu erwähnen, dass in der Kategorie *Orthographie* laut Ebner (2019) bei den Variantenpaaren beide Formen im österreichischen Sprachraum als korrekt angesehen werden können, jedoch eben eine der Varietäten ausschließlich im österreichischen Sprachgebiet verwendet wird. Bei Betrachtung des Ausmaßes der Bereiche *Lexik*, *Morphologie*, *Grammatik* und *Orthographie* fällt auf, dass die Kategorie der *Lexik* viel breiter angelegt und gestaltet wurde. Dies liegt vor allem daran, dass aufgrund der Arbeit mit dem „Wörterbuch der Gegenwartssprache in Österreich“ (Ebner, 2019) der Eindruck entstand, dass ein Großteil der Unterschiede zwischen dem österreichischen und bundesdeutschen Deutsch auf der lexikalischen Ebene zu verorten ist.

Da der Bezug zu den digitalen und sozialen Medien vor allem hinsichtlich der Verwendung von Online-Videoplattformen einen weiteren zentralen Untersuchungsaspekt darstellt, bildet dies den dritten Abschnitt des Fragebogens. Demnach wurden die TeilnehmerInnen nach ihrem Nutzungsverhalten hinsichtlich der Konsumierung von digitalen und sozialen Medien befragt. Dies gliedert sich in eine Fragestellung nach der generellen Verwendung von sozialen Netzwerken, gefolgt von der Stundenanzahl, die für die Nutzung aufgebraucht wird sowie der Angabe von bevorzugten Plattformen und der Länderpräferenz bei Online-Videoportalen.

Der komplette Fragebogen befindet sich im Anhang unter VI. *Online-Fragebogen*, wodurch die Möglichkeit gegeben ist, die Fragestellungen sowie die dazugehörigen Antworten nachzulesen. Für die generelle Gestaltung des Fragebogendesigns wurde das Werk „Fragebogen - Ein Arbeitsbuch“ (Porst, 2014) herangezogen, auf Grundlage dessen eine Konstruktion der Fragen und Antwortmöglichkeiten geschah.

Es wurden nur jene Fragebögen in die Untersuchung miteinbezogen, welche vollständig ausgefüllt worden sind. Zudem stellte ein weiteres Kriterium für den Miteinbezug der Daten dar, dass in Bezug auf den Schulstandort das burgenländische oder oberösterreichische Gymnasium ausgewählt werden musste. Wenn die vorliegenden Fragebögen diese Bedingungen nicht erfüllten, bestand keine Möglichkeit, diese in die Untersuchung miteinfließen zu lassen, weil sie im Rahmen dieser Masterarbeit keine Relevanz darstellen.

4.4 Eigenschaften der erhobenen Daten der qualitativen Forschung

Die Gruppendiskussionen wurden an zwei unterschiedlichen Tagen an den untersuchten Schulstandorten in Enns und Eisenstadt im Juni 2020 durchgeführt, als Räumlichkeiten dienten hierbei die jeweiligen Klassenzimmer der SchülerInnensamples. Die Dauer der Gesprächslänge variierte etwas, in Enns betrug diese ganze 50 Minuten, während es sich in Eisenstadt lediglich um 36 Minuten handelte. Dies lag höchstwahrscheinlich an den stark differenzierenden Gruppengrößen, welche auf die Corona-Pandemie zurückzuführen sind. Geplant wäre es gewesen, an beiden Schulstandorten mit zehn SchülerInnen der Sekundarstufe I eine Gruppendiskussion im Unterrichtsfach Deutsch zu realisieren. Im burgenländischen Gymnasium war es aufgrund rechtlicher Grundlagen und Beschränkungen nicht möglich, das Forschungsvorhaben im Rahmen der Unterrichtsstunden des Fachs Deutsch durchzuführen. Eine weitere

Umsetzungsmöglichkeit bestand darin, die Gruppendiskussion auf den Nachmittag zu verlagern, da hier freie zeitliche Kapazitäten zur Verfügung standen. Mit der Corona-Krise verkomplizierte sich jedoch auch dieses Vorhaben und somit entstand eine Gruppe bestehend aus drei weiblichen Schülerinnen, die sich bereiterklärten, an der Untersuchung mitzuwirken. In Oberösterreich nahmen nach Absprache mit der Direktion und der zuständigen Bildungsdirektion elf SchülerInnen der Sekundarstufe I an der Untersuchung teil, welche im Unterrichtsgeschehen des Fachs Deutsch realisiert wurde. Von Sitzkreisen oder ähnlichen Rahmengestaltungen musste jedoch aufgrund der Hygieneschutzmaßnahmen und gesetzlichen Bestimmungen abgesehen werden.

Für den Ablauf und zur Orientierung wurde im Vorfeld ein Leitfaden erstellt, welcher sich im Anhang dieser Arbeit unter *VII. Leitfaden zur Gruppendiskussion* befindet. Dieser sollte vor allem für Struktur sorgen und bei möglichen Leerläufen für inhaltliche Anreize dienen. Dennoch wurde versucht, dem Grundsatz zu folgen, als erforschende Person innerhalb dieser methodischen Vorgehensweise lediglich in einen Beobachtungsprozess zu treten, um den TeilnehmerInnen einen ungezwungenen Austausch zu ermöglichen, der nur durch eine Themenvorgabe und vereinzelte Fragestellungen geprägt wird (Atteslander, 2010). Aufgrund dessen handelte es sich um eine teilstrukturierte Gruppendiskussion, welche den SchülerInnen die Möglichkeit gab, sich zwar an einem vorgegebenen Rahmen zu orientieren aber auch frei auf erhaltene Anreize uneingeschränkt zu reagieren. Diese Vorgehensweise bezieht sich auf Mayring (2016), welcher ebenfalls in seiner Ausarbeitung zur qualitativen Sozialforschung „Reizargumente“ (78) thematisiert, welche immer wieder in die Gruppendiskussion miteinfließen sollten.

Um die Sprachverwendung der SchülerInnen sowie ihr Nutzungsverhalten in Bezug auf soziale Netzwerke auch im Rahmen der Gruppendiskussion feststellen zu können, kam es in einem ersten Schritt zur Darstellung von Variantenpaaren bestehend aus je einem österreichischen und einem bundesdeutschen Begriff. Auch hierbei wurde wieder auf die theoretische Grundlage von Ebner (2019) zurückgegriffen und die Variantenpaare den Kategorien *Lexik*, *Morphologie*, *Grammatik* und *Orthographie* zugeteilt. Die Aufgabe für die TeilnehmerInnen bestand darin, sich pro Variantenpaar für einen Begriff zu entscheiden, die Wahl zu begründen und mit den anderen SchülerInnen darüber zu diskutieren. Da diese Bereiche auch bereits in den Online-Fragebogen mit zahlreichen Variantenpaaren integriert wurden, diente die Erwähnung

im Rahmen der Gruppendiskussion nur als Zusatz, um in erster Linie die Beweggründe der SchülerInnen für ihre Wahl zu erfahren. Deshalb kam es zur Darstellung nur eines Paares pro Kategorie, nämlich *Melanzani – Aubergine*, *Zugverspätung – Zugsverspätung*, *das Cola – die Cola* und *Spaß – Spass*.

Der nächste theoretische Input betraf den phonetischen Aspekt, welcher im Online-Fragebogen nicht aufgegriffen werden konnte. Das „Wörterbuch der Gegenwartssprache in Österreich“ (Ebner, 2019) diente auch hierbei wieder als bedeutsamer Anhaltspunkt, da die im Leitfaden angeführten Variantenpaare diesem Nachschlagewerk entnommen wurden. Die Begriffe, die es auf ihre Aussprache hin zu erfragen galt, sind *Chemie*, *Krebs*, *gehen*, *Kasperl* und *Säge*. Die Vorgehensweise hat große Ähnlichkeit zum vorigen Diskussionsaspekt, da neben der Thematisierung der präferierten Variante ebenso die Beweggründe für die Wahl abermals von großer Bedeutung sind.

Danach folgte der Bezug zu den digitalen Medien mit Fragen an die SchülerInnen zur grundsätzlichen Verwendung von sozialen Netzwerken und der damit einhergehenden Beeinflussung der Sprache. Die Lernenden sollten demnach angeben, ob sie eine Übernahme von Ausdrücken oder sprachlichen Phänomenen aufgrund der Konsumierung von YouTube-Videos aus Deutschland in ihrem eigenen Sprachgebrauch oder im familiären sowie freundschaftlichen Umfeld feststellen können und darüber hinaus anführen, welche Beweggründe dahinterliegen.

Den weiteren und letzten Punkt der Gruppendiskussion stellte der Austausch zur Beschreibung des österreichischen und bundesdeutschen Deutsch dar. Dieser Aspekt fungiert somit als eine Erweiterung zur Fragebogenerhebung. Demzufolge gliedern sich die Leitfragen zu dieser Thematik in eine Beschreibung des österreichischen Deutsch sowie in eine Erwähnung von etwaigen Unterschieden zum bundesdeutschen Deutsch. Überdies sollten die SchülerInnen in einem finalen Schritt zum Ausdruck bringen, wo ihre persönliche sprachliche Verortung stattfindet.

Die Gruppendiskussionen wurden mit einem aufnahmefähigen Gerät aufgezeichnet und anschließend transkribiert, diesbezüglich kam es im Vorfeld zur Einholung von Einverständnis- und Datenschutzerklärungen von den Erziehungsberechtigten der befragten SchülerInnen. Die fertiggestellten Transkripte befinden sich im Anhang dieser Arbeit unter *XXV. Transkript der Gruppendiskussion Enns* und *XXVI. Transkript der Gruppendiskussion Eisenstadt*.

Es wurden nur jene Aussagen der Gruppendiskussionen im Zuge des Analyseprozesses berücksichtigt, die von Ernsthaftigkeit geprägt waren. Darüber hinaus galt als weitere Bedingung, dass es sich bei den TeilnehmerInnen um SchülerInnen der Sekundarstufe I des burgenländischen und oberösterreichischen Gymnasiums handeln musste. Jene Äußerung, bei denen diese Voraussetzung nicht festgestellt werden konnte, flossen demnach nicht in die Untersuchung mitein.

4.5 Anmerkungen zur Durchführung der qualitativen Forschung

Wie bereits im Kapitel zuvor erläutert wurde, kam es zur Durchführung der Gruppendiskussionen am oberösterreichischen und burgenländischen Gymnasium im Juni 2020. Aufgrund des im Vorfeld erstellten Leitfadens war es möglich, an beiden Schulstandorten demselben inhaltlichen Konzept zu folgen. Da den SchülerInnen im Rahmen des Gesprächs jedoch auch bewusst Freiraum eingeräumt wurde, stellte es keine Problematik dar, wenn die befragten Lernenden teilweise zu eigenen Interpretationsmustern gelangten.

Während des Gesprächsverlaufs kam es an beiden Schulstandorten zu keinerlei Störungen und deshalb konnten alle Aussagen der SchülerInnen gut dokumentiert werden. Sowohl in Eisenstadt als auch in Enns waren alle Lernenden, welche im Vorfeld zugesagt hatten, am Tag der Durchführung der Feldforschung immer noch fest entschlossen, an der Gruppendiskussion teilzunehmen. Vereinzelte Absenzen waren lediglich auf persönliche Gründe zurückzuführen, die in keinem Zusammenhang mit dem Gespräch standen. Schon zu Beginn der Gruppendiskussion in Enns konnte festgstellt werden, dass die SchülerInnen überaus motiviert waren, an der Gesprächsrunde teilzunehmen. Es fiel dem Großteil der Lernenden enorm leicht, sich in die Diskussion einzubringen. Ein möglicher Grund für diese derartige Bereitwilligkeit zur Teilnahme könnte sein, dass Frau Prof. Füreder die SchülerInnen schon im Vorfeld auf dieses Setting vorbereitet hatte. Zu den verschiedenen thematischen Aspekten folgten demnach zahlreiche Wortmeldungen, welche aufgrund der zur Verfügung stehenden zeitlichen Ressourcen teilweise auch begrenzt werden mussten, um alle Punkte des Leitfadens schlussendlich besprechen zu können. Es herrschte eine überaus angenehme sowie lockere Gesprächsatmosphäre, welche den Lernenden die Möglichkeit bot, sich nach Belieben und ohne Zwang zu bestimmten Thematiken zu äußern. Dies hatte zur Folge, dass der Verlauf der Gruppendiskussion sehr spannende Züge annahm und letztendlich in nicht weniger interessanten Ergebnissen mündete.

Die Gruppendiskussion in Eisenstadt war ebenso von einer freundlichen Atmosphäre und einem wertschätzenden Umgang geprägt. Dennoch zeigten sich die Schülerinnen hinsichtlich der Gesprächsbeteiligung etwas zurückhaltender als die Lernenden in Enns. Diese Beobachtung war überaus spannend, da ich als Forscherin die Schülerinnen in Eisenstadt aufgrund meiner Beschäftigung in diesem Gymnasium bereits kannte. Ein Aspekt, der hierbei nicht außer Acht gelassen werden darf, ist die kleinere Gruppengröße, der jedoch aufgrund der Corona-Beschränkungen keine Erweiterung zuteilwurde. Nichtsdestotrotz war es ebenso im Zuge dieser Gesprächsrunde möglich, alle Punkte des Leitfadens zu besprechen, welcher sogar mit einigen zusätzlichen Äußerungen thematisch angereichtert wurde. Daraus resultierte, dass es auch aus dieser Gruppendiskussion interessante Erkenntnisse gezogen werden konnten.

4.6 Analyse der Daten

Für die Untersuchung der Online-Fragebögen wurden alle Daten in das Auswertungsprogramm *Statistical Package for the Social Sciences* (SPSS) übernommen und einer statistischen Analyse unterzogen, um Ergebnisse ableiten zu können. Als Hilfestellung für die Verwendung des Auswertungsprogramms diente die theoretische Arbeit von Steiner und Benesch (2018). Bezugnehmend darauf erfolgte in erster Instanz eine Darstellung der deskriptiven Daten, um einen guten Gesamtüberblick erhalten zu können. Im Zuge dessen wurden „Häufigkeitstabellen“ (88) und „Kreuztabellen bzw. Kontigenztafeln“ (89) erstellt. „Häufigkeitstabellen“ (88) eignen sich zur Darlegung der gesamten Nennungen, mit „Kreuztabellen bzw. Kontigenztafeln“ (89) können wiederum Kombinationen hergestellt werden. Die Häufigkeiten werden in Bezug auf die Darstellung der Geschlechterverteilung, der Schulstandorte, der Begriffswahl von österreichischen und bundesdeutschen Begriffen, der generellen Nutzung von sozialen Netzwerken, des zeitlichen Aufwands der Konsumierung von digitalen Plattformen, der bevorzugten sozialen Netzwerke sowie der Herkunft der favorisierten YouTube-Kanäle verwendet.

Die Kreuztabellen beziehen sich auf eine Kombination aus den Schulstandorten mit den Variantenpaaren und den verschiedenen Fragestellungen zu den sozialen Netzwerken. Darüber hinaus werden die generelle Nutzung der sozialen Netzwerke, die Verwendung des Online-Videoportals *YouTube* sowie die Präferenz von Videos aus Deutschland mit den Variantenpaaren in Verbindung gebracht. Neben der

Darstellung der einzelnen Kreuztabellen wird pro Statistik ein „Chi-Quadrat-Test“ (89) forciert, dieser soll „signifikant auffällige Kombinationen der Kategorien“ (89) offenlegen, welche in weiterer Folge noch einer genaueren Untersuchung unterzogen werden (Steiner & Benesch, 2018). Jenen Kreuztabellen, die eine signifkante Verbindung aufweisen, kommt nochmals eine ausführliche Betrachtung zu und mit Hilfe von grafischen Darlegungen wird versucht, die Ergebnisse zusammenfassend zu präsentieren. Dies ist vor allem deswegen der Fall, weil es im Rahmen des Online-Fragebogens zur abwechselnden Darstellung der österreichischen und bundesdeutschen Begriffe kommt. Diese Vorgehensweise sollte zwar eine Verfälschung vorbeugen, benötigt jedoch auch wiederum eine detaillierte Analyse.

Die qualitativen Daten der Interviews wurden mit Zuhilfenahme der „qualitativen Inhaltsanalyse“ (72) nach Mayring (2015) einer Auswertung unterzogen. Die Vorgehensweise sah diesbezüglich folgendermaßen aus: Paraphrasieren, Generalisieren auf ein abstrahierendes Niveau sowie Reduzieren auf zwei aufeinanderfolgende Abläufe. Die Darstellung der Analyse wurde in einer Tabellenform realisiert, welche im Anhang unter den Punkten *XXVII. Auswertung Gruppendiskussion Enns und XXVIII. Auswertung Gruppendiskussion Eisenstadt* zu finden ist. Vereinzelte, sehr inhaltstragende und aussagekräftige Äußerungen werden im Zuge der Ergebnispräsentation gesondert zitiert und demnach hervorgehoben.

4.7 Beschreibung der Gütekriterien der quantitativen Forschung

Die Gütekriterien quantitativer Forschung, bei welchen es sich um „Objektivität, Reliabilität und Validität“ (44) handelt, wurden erfüllt (Raithel, 2008). Auf der Grundlage der Ausarbeitungen von Raithel folgen in diesem Kapitel die Gründe für die Erfüllung dieser Merkmale.

Das Kriterium der Validität liegt deshalb vor, da mit Hilfe der Online-Befragung genau jene Aspekte gemessen wurden, welche auch einer Messung unterzogen werden sollten. Dies führt dazu, dass die gewonnenen Ergebnisse glaubhaft erscheinen. Die Begründung für diese Feststellung besteht darin, dass die Erkenntnisse der ausgewählten Schulstandorte nur auf einen konstrativen Vergleich abzielen und nicht einen Rückschluss auf ganz Österreich zulassen. Darüber hinaus wurden nur SchülerInnen der Sekundarstufe I einer Befragung unterzogen, welche die Lernenden nur während einer festgelegten Zeitspanne, nämlich zwischen Mai und Juli 2020 durchführen konnten. Ein weiteres Indiz für die Einhaltung der Validität besteht darin,

dass die Online-Befragung entweder im Deutschunterricht gemeinsam mit einer Lehrperson oder zu Hause im vertrauten Umfeld stattfand, letzteres jedoch nur aufgrund von gesetzlichen Vorschreibungen, welche keine Abwicklung im Unterrichtsgeschehen zuließen. Des Weiteren wurde eine sehr große Gruppe an SchülerInnen befragt, wodurch etwaige Verluste keine Problematik darstellen. Zudem besteht ein klarer Zusammenhang zwischen der Befragung und der Stichprobe, weil es sich um die Sprachverwendung der SchülerInnen der Sekundarstufe I im Unterrichtsgeschehen des Fachs Deutsch handelt.

Die quantitative Forschung folgt auch dem Kriterium der Reliabilität, weil die Befragung bei wiederholter Durchführung stets zu ähnlichen Ergebnissen führen würde. Das liegt daran, dass die Erhebung an beiden Schulstandorten nur mit SchülerInnen der Sekundarstufe I durchgeführt wurde und zwar in einem festgestellten Zeitraum, wodurch der Wissensstand der Lernenden nur die niedrige sekundäre Schulstufe betraf. Zudem wurden im Online-Befragung keine vorherrschenden Meinungsbilder abgefragt, denn der Fokus lag lediglich auf dem Vorwissen in Hinblick auf die Verwendung von Varianten sowie auf den Verhaltensweisen hinsichtlich der Nutzung von sozialen Netzwerken. Der Online-Fragebogen sowie das Auswertungsverfahren sind standardisiert und weichen somit nicht an den jeweiligen Schulstandorten voneinander ab.

Darüber hinaus stellt die Befragung den Aspekt der Objektivität dar, da sowohl die Untersuchung als auch die Auswertung unvoreingenommen sowie fair abgewickelt wurden. Als Gründe können hierfür angeführt werden, dass die SchülerInnen die Online-Befragungen in ähnlichen Umgebungen durchführten und den Lernenden der Ablauf von einer neutralen Lehrperson des Unterrichtsfachs Deutsch nähergebracht wurde. Zudem folgte die Auswertung durch eine außenstehende Forscherin, welche den SchülerInnen weder Sympathien noch Antipathien entgegenbrachte.

Um einen reibungslosen Ablauf der Befragung unter Einhaltung der Gütekriterien gewährleisten zu können, wurde basierend auf Schnell, Hill und Esser (2018) eine Pretestung an einer Neuen Mittelschule im Rahmen der Schulpraxis abgewickelt. Die Gestaltung der Fragen war jener der endgültigen Form bereits überaus ähnlich und wurde lediglich nach der Durchführung der ersten Probetestung noch weiter ausgebaut, um sie auf einem soliden theoretischen Hintergrund zu platzieren. Aufgrund von datenschutzrechtlichen Bestimmungen bestand jedoch in der Neuen

Mittelschule keine Möglichkeit, die Online-Befragung mit einem mobilen Endgerät durchzuführen und deswegen musste in einem ersten Schritt auf die Papierform zurückgegriffen werden. Der Fokus des anschließenden Feedbackgesprächs mit den SchülerInnen lag somit lediglich auf der Gestaltung der Fragestellungen, welche durchwegs Anklang bei der Testgruppe fand und laut dieser von Verständlichkeit sowie Strukturiertheit geprägt war. Damit jedoch auch die Verwendung des Fragebogens in digitaler Form im Vorfeld einem Probeszenario mit Lernenden unterzogen werden konnte, wurde versucht, eine weitere Testschule für die Pretestung ausfindig zu machen. Aufgrund der Corona-Krise war es allerdings unmöglich, dieses Vorhaben umzusetzen und somit mussten Mitglieder im familiären Umfeld, welche zu diesem Zeitpunkt die Sekundarstufe I besuchten, als Testpersonen fungieren. Die Rückmeldung in Bezug auf die Abwicklung der Probetestung der Online-Befragung war ebenfalls überaus positiv und stellte trotz Verwendung mobiler Endgeräte keinerlei Schwierigkeiten dar.

4.8 Beschreibung der Gütekriterien der qualitativen Forschung

Mit Bezugnahme auf Mayring (2016) wurden die Gütekriterien qualitativer Forschung deshalb berücksichtigt, da eine transparente sowie detaillierte Darstellung der Vorgehensweise gegeben ist. Dies liegt darin begründet, dass der Weg von der Erstellung der Forschungsfrage über die Auswahl der TeilnehmerInnen bis hin zur Darlegung des Auswertungsverfahrens klar dokumentiert wurde. Zudem herrscht in Bezug auf die Vorgehensweise Klarheit, weil es zur Verwendung eines identen Leitfadens an beiden Schulstandorten kam und eine mehrmalige Abwicklung der Gruppendiskussion stets zu gleichartigen Ergebnissen führen würde, da die einzelnen Schritte der Analyse präzise durchdacht und aufgezeigt wurden. Überdies unterlagen die gewonnenen Daten dem Blickwinkel der Intersubjektivität, weil stets mehrere Interpretationsmuster sowie offene Anreize dargelegt wurden, welche wiederum bereits bestehenden theoretischen Arbeiten zugrunde liegen. Darüber hinaus lag der Fokus der qualitativen Forschung auf einer Thematik, welche für die SchülerInnen greifbar ist, weil sie aus der Lebenswelt der Lernenden stammt. Demzufolge fand der Forschungsprozess im Alltagsgeschehen der SchülerInnen statt und es wurde versucht, in die Interessenswelt der Lernenden einzutauchen. Die Gütekriterieren qualitativer Forschung können auch daran festgemacht werden, dass es neben der Gruppendiskussion noch zur Forcierung weiterer Analyseverfahren wie jene der

Online-Befragung und der Lehrbuchanalyse kam, weshalb das Forschungsfeld mehrere Teilgebiete umfasst und somit im Sinne einer Triangualtionsforschung agiert wurde. Im Übrigen standen die bereits gewonnenen Erkenntnisse der Online-Befragung immer wieder im Fokus der Gruppendiskussionen und konnten somit von den SchülerInnen validiert werden, dies weist ebenso auf die Erfüllung der Gütekriterien hin.

Die folgende Grafik dient als Übersicht für die Datenerhebungs- und Auswertungsverfahren dieses Forschungsprozesses und folgt den theoretischen Grundlagen von Mayring (2001):

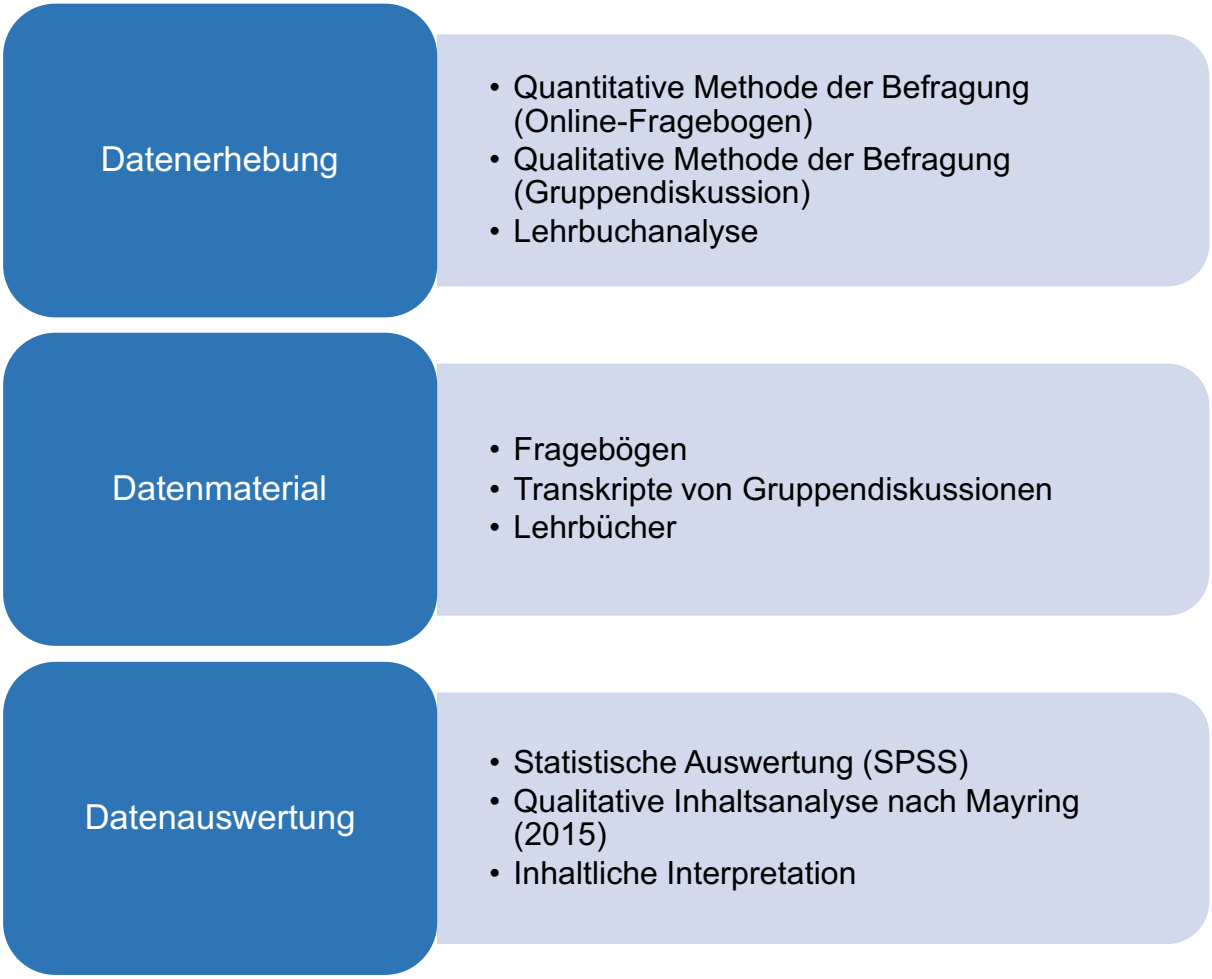


Abbildung 1: Datenerhebungs- und Auswertungsverfahren

In der anschließenden Darstellung werden die im Forschungsprojekt verwendeten methodischen Vorgehensweisen mit den dazugehörigen Datensätzen nochmals detailliert präsentiert:

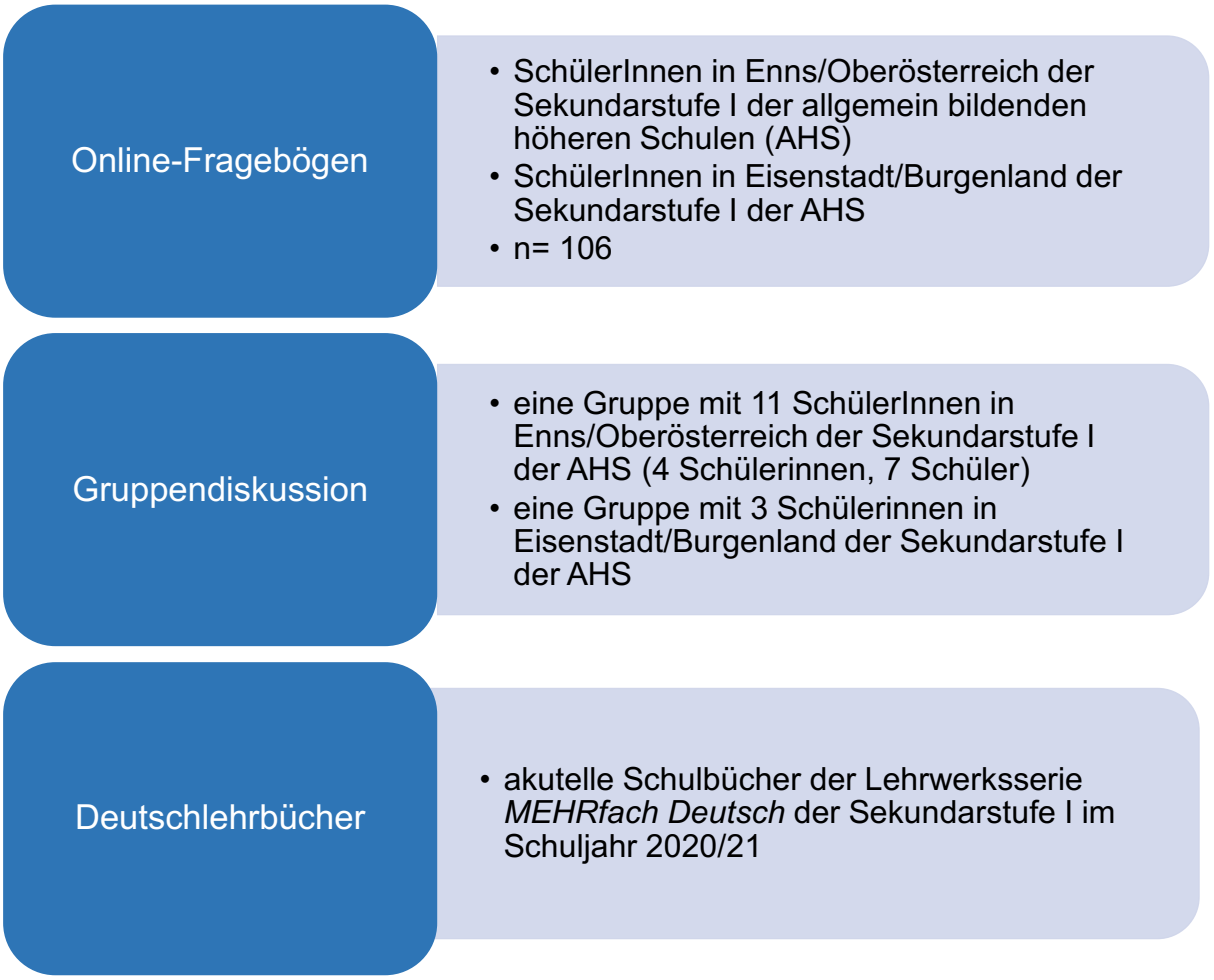


Abbildung 2: Methodische Vorgehensweise

4.9 Analyse der Schulbücher der Lehrwerksserie *MEHRfach Deutsch*

Wie bereits zuvor erwähnt wurde, bestand die Untersuchung zusätzlich zu den Feldforschungen aus einer inhaltlichen Interpretation der akutellen Schulbücher der Lehrwerksserie *MEHRfach Deutsch* für Sekundarstufe I.

Diese Lehrbücher wurden deshalb hinsichtlich einer Thematisierung der plurizentrischen Variation der deutschen Sprache und somit des österreichischen Deutsch untersucht, weil im Zuge des Projekts „zur Rolle des österreichischen Deutsch als Unterrichts- und Bildungssprache“ (9) festgestellt werden konnte, dass die Schulbücher der Lehrwerksserien „*Treffpunkt Deutsch 4*“ (80)*,* „*Deutschstunde 4*“ (82) und „*ganz klar: Deutsch 4*“ (82), welche ebenfalls in der Sekundarstufe I verwendet werden, die plurizentrische Variation des Deutschen und somit auch das österreichische Standarddeutsch kaum zur Sprache bringen (de Cillia & Ransmayr, 2019). Obwohl es sich bei diesen bereits untersuchten Lehrbüchern um frühere Auflagen handelt, wurde dennoch die Hypothesen aufgestellt, dass sich bei den akutellen Schulbüchern des Lehrwerks *MEHRfach Deutsch* ein ähnliches Bild abzeichnet und somit die plurizentrische Variation des Deutschen ebenso kaum oder überhaupt nicht thematisiert wird. Diese Annahme gilt es, anhand einer Lehrbuchanalyse zu untersuchen.

Bei den Lehrbüchern von *MEHRfach Deutsch* handelt es sich um folgende Ausgaben: *MEHRfach Deutsch 1* (5. Schulstufe) von Ogrisek, Neidl, Voitic und Wörter, Veritas Verlag, Teil 1 – Wissen & Verstehen (Schulbuchnummer: 180.141), 2. Auflage 2019; *MEHRfach Deutsch 2* (6. Schulstufe) von Ogrisek, Neidl, Voitic und Wörter, Veritas Verlag, Teil 1 – Wissen & Verstehen (Schulbuchnummer: 185.126), 2. Auflage 2019; *MEHRfach Deutsch 3* (7. Schulstufe) von Ogrisek, Neidl, Voitic und Wörter, Veritas Verlag, Teil 1 – Wissen & Verstehen (Schulbuchnummer: 190.107), 2. Auflage 2020; *MEHRfach Deutsch 4* (8. Schulstufe) von Ogrisek, Neidl, Voitic und Wörter, Veritas Verlag, Teil 1 – Wissen & Verstehen (Schulbuchnummer: 195.047), 1. Auflage 2020.

Bei den angeführten Lehrbüchern kam es bisher noch zu keiner Analyse der untersuchungsrelevanten Fragen, womöglich auch deswegen, weil es sich hierbei um ein ziemlich neues Lehrwerk handelt, dessen Ausgaben nicht älter als drei Jahre sind.

Doch gerade deswegen ist es spannend zu sehen, ob seit der Durchführung des Projekts „zur Rolle des österreichischen Deutsch als Unterrichts- und Bildungssprache“ (9) eine Veränderung hinsichtlich der Integration des plurizentrischen Ansatzes und des österreichischen Deutsch bei den Lehrwerken stattgefunden hat (de Cillia & Ransmayr, 2019). Die Schulbücher der Lehrwerksserie *MEHRfach Deutsch* wurden vor allem deshalb für eine Lehrbuchanalyse ausgewählt, weil sie an beiden Schulstandorten zum Zeitpunkt der Untersuchung aktiv im Unterrichtsgeschehen des Fachs Deutsch in der Sekundarstufe I verwendet wurden. Demzufolge sind sie auch in der dementsprechenden Schulbuchliste zu finden (BMBWF, 2020). Da der Fokus dieses gesamten Forschungsprojekts auf der Sekundarstufe I liegt, werden auch die Schulbücher der gesamten Lehrwerksreihe untersucht. Zusätzliche Materilien der Lehrwerksserie *MEHRfach Deutsch* werden in diesem Rahmen keiner Analyse unterzogen und stehen somit für weitere Forschungsarbeiten noch zur Verfügung. Die Analyse der Schulbücher erfolgte aufgrund von Leitfragen, die sich auf die explizite sowie indirekte Darstellung der Plurizentrik und des österreichischen Deutsch beziehen.

Bezüglich der eindeutigen Thematisierung wurden an Anlehnung an de Cillia und Ransmayr (2019) sowie Heinrich (2010) folgende Fragen formuliert:
- Wird die plurizentrische Variation des Deutschen thematisiert?
- Werden die Varietäten der deutschen Standardssprache erwähnt?
- Gibt es Texte oder Textabschnitte, die klar als eine der Varianten der deutschen Sprache ausgewiesen werden?
- Wird das österreichische Deutsch dargestellt?
- Wenn ja, wie erfolgt die Thematisierung dessen?
- Wird auf Wörterbücher verwiesen, welche als Kodex für das österreichische Deutsch dienen?

Fragen betreffend die indirekte Erwähnung lauten wiefolgt und basieren ebenso auf den Arbeiten von de Cillia und Ransmayr (2019) sowie Heinrich (2010):
- Scheinen spezifische Varianten in den Schulbüchern auf?
- Kommen Austriazismen und Deutschlandismen vor?
- Wenn ja, im welchen Verhältnis?
- Werden Austriazismen gegenüber Deutschlandismen bevorzugt oder vice versa?

Der Fokus liegt deshalb auf den spezifischen Varietäten, da diese auch in der Feldforschung im Fokus standen. Als Referenzwerke dienen das „ÖWB“ (BMBWF, 2018), das „Wörterbuch der Gegenwartssprache in Österreich“ (Ebner, 2019) und das „VWB“ (Ammon et al., 2016).

5. Ergebnisse der Analyse der aktuellen Schulbücher des Lehrwerks *MEHRfach Deutsch*

Die Erkenntnisse der Lehrbuchanalyse von *MEHRfach Deutsch* setzen sich aus Untersuchungen zur direkten Erwähnung der deutschen Sprache, Angaben zum österreichischen Deutsch in Zusatz- und Randinformationen, einer Analyse hinsichtlich der Integration von Austriazismen sowie Deutschlandismen, Thematisierungen von Referenzwerken und weiteren Erkenntnissen aufgrund indirekter Erwähnungen zusammen. Diese Untersuchungsschwerpunkte werden im folgenden Verlauf genauer erläutert.

5.1 Direkte Erwähnungen der deutschen Sprache

Der erste Analysedurchgang der vier Schulbücher der Lehrwerksserie *MEHRfach Deutsch* legt offen, dass die Thematik rund um „[d]ie deutsche Sprache [Hervorhebung von B.N. et al.]“ (Sprachbuch *MEHRfach Deutsch 2*, 41) ausschließlich im Lehrbuch für die zweite Klasse realisiert wird, in den jeweiligen Büchern für die restlichen Schulstufen kommt es zu keiner direkten Erwähnung des Themenbereiches hinsichtlich der deutschen Sprache. Im Schulbuch *MEHRfach Deutsch 2* wird die Darstellung des Deutschen mit Hilfe von Erklärungen und Übungsbeispielen auf drei Seiten forciert. Der Einstieg in den Sachverhalt erfolgt anhand von verschiedenen dialektalen Phrasen, die im alltäglichen Kommunikationsgeschehen verwendet werden. Im weiteren Verlauf kommt es zur folgender Formulierung:

> So viele verschiedene Arten von Deutsch. In Österreich, Deutschland, Liechenstein, Luxemburg, der Schweiz, Belgien und Italien (Südtirol) ist Deutsch eine Amtssprache [Hervorhebung durch B.N. et al.]. Trotzdem sprechen diese Menschen in diesen Ländern ganz unterschiedliche Arten dieser Sprache. Diese Arten werden Dialekte genannt. Obwohl in fast allen Teilen Österreichs bairische Dialekte gesprochen werden, gibt es sehr große sprachliche Unterschiede zwischen den einzelnen Regionen: In Wien wird ganz anders gesprochen als in Graz oder Klagenfurt. (Sprachbuch *MEHRfach Deutsch 2*, 41)

Beim Lesen der ersten beiden Aussagen dieses Absatzes, nämlich „So viele verschiedene Arten von Deutsch. In Österreich, Deutschland, Liechtenstein, Luxemburg, der Schweiz, Belgien und Italien (Südtirol) ist Deutsch eine Amtssprache [Hervorhebung von B.N. et al.]“ (Sprachbuch *MEHRfach Deutsch 2*, 41), kann durchaus der Eindruck entstehen, dass es zu einer gleichwertigen Darstellung aller Varietäten der deutschen Sprache kommt, welche basierend auf Ammon et al. (2016) die Forcierung des Konzepts der Plurizentrik zur Folge haben würde. Der darauffolgende Satzteil, dass „in diesen Ländern ganz unterschiedliche Arten dieser Sprache“ (Sprachbuch *MEHRfach Deutsch 2*, 41) gesprochen werden, verändert den Interpretationshergang jedoch enorm. Es erweckt dadurch den Anschein, dass eher die Pluriarealität als Ausgangslage für das Konzept der deutschen Sprache anzusehen ist, denn die Aussage „ganz unterschiedliche Arten dieser Sprache“ (Sprachbuch *MEHRfach Deutsch 2*, 41) impliziert, dass eine übergeordnete, gemeinsame deutsche Sprache existiert, die in den einzelnen Ländern verschiedene Formen annimmt (Wolf, 2012; Dürscheid et al., 2015; Niehaus, 2017). Dazu kommt, dass diese Unterschiede lediglich auf der dialektalen Ebene festgemacht werden, denn beim Lesen des Textes entsteht der Eindruck, dass in allen deutschsprachigen Ländern Deutsch als eine Amtssprache fungiert, die als einheitlich angesehen wird. Die unterschiedlichen Standardvarietäten, welche gleichwertig nebeneinander existieren (Ammon et al., 2016), werden hierbei nicht erwähnt, denn Differenzen sind in der deutschen Sprache laut diesen Erläuterungen nur auf dialektale Ausprägungen zurückzuführen.

Darüber hinaus kommt es zu einer Erwähnung und damit einhergehenden grafischen Darstellung von regionalen Unterschieden in Bezug auf die Dialektverwendung, Abweichungen zwischen den Ländern hinsichtlich des Vorhandenseins von verschiedenen Standardvarietäten werden jedoch im Zuge dessen nicht erläutert (Ammon et al., 2016). Die Thematisierung einer österreichischen Standardsprache und des plurizentrischen Konzeptes ist somit in diesem Kapitel nicht präsent wie eine weitere Aufgabenstellung unter der zuvor erwähnten Grafik, welche die dialektalen Gebiete farblich darstellt, nochmal verdeutlicht: „Vergleiche diese Karte mit einer Österreichkarte in deinem Atlas! In welchem Sprachgebiet lebst du? [Hervorhebung von B.N. et al.]“ (Sprachbuch *MEHRfach Deutsch 2*, 41). Für die SchülerInnen besteht beim Betrachten dieser Grafik lediglich die Möglichkeit, sich in einer dialektalen Region zu verorten, jedoch nicht auf einer standardsprachlichen Ebene.

Darauf folgen Erläuterungen zu bildungssprachlichen Phänomen sowie zu Einflüssen von Fremdsprachen auf das Deutsche. Zu guter Letzt wurde ein kurzer Ausschnitt eines Buchvorschlags eingefügt, der jedoch auf der rein sprachlichen Ebene nicht in einer direkten Verbindung mit der Thematik dieses Kapitels steht. Nach diesem Auszug ist ein Arbeitsauftrag zu sehen, der jedoch wiederum den dialektalen Aspekt in den Fokus stellt: „Lies den Text mehrmals leise und versuche ihn dann im Dialekt vorzulesen! [Hervorhebung von B.N. et al.]“ (Sprachbuch *MEHRfach Deutsch 2*, 43). Es scheint, als würde die Variation der deutschen Sprache nur darin bestehen, dass verschiedene Dialekte existieren. Dies impliziert auch eine zusammenfassende Übersicht des Kapitels, bei welcher alle Besonderheiten der „deutsche[n] Sprache [Hervorhebung durch B.N. et al.]“ (Sprachbuch *MEHRfach Deutsch 2*, 43) nochmal überblicksmäßig erwähnt werden. An erster Stelle wird hierbei folgender Punkt angeführt: „Es gibt unterschiedliche Dialekte“ (Sprachbuch *MEHRfach Deutsch 2*, 43). Diese Aussage ist an sich nicht inkorrekt, wie unter anderem die Ausarbeitungen von Ammon et al. (2016) beweisen, jedoch wird weder der plurizentrische Ansatz mit den unterschiedlichen Standardvarietäten des Deutschen noch das österreichische Deutsch thematisiert.

5.2 Das österreichische Deutsch als Rand- und Zusatzinformation

Obwohl das österreichische Deutsch und die Plurizentrik nicht als eigenständige Themen in den Schulbüchern realisiert werden, kommt es dennoch diesbezüglich an einigen Stellen zu Zusatz- oder Randinformationen, die diese sprachlichen Phänomene aufgreifen. Anhand der folgenden Beispiele aus den Sprachbüchern soll aufgezeigt werden, in welcher Form dies realisiert wird. Im Schulbuch für die erste Klasse befindet sich demnach diese Aussage:

> Das österreichische Deutsch unterscheidet sich vom deutschen Deutsch. Aufgrund des Fernsehens und deutscher Bücher werden viele Begriffe aus Deutschland auch in Österreich verwendet. Typisch deutsche Begriffe sind ‚lecker', ‚Kartoffel', ‚Brötchen'. Wie sagt man in Österreich dazu? (Sprachbuch *MEHRfach Deutsch 1*, 75).

Ein Blick in das „VWB“ (Ammon et al., 2016) zeigt jedoch, dass es sich bei „lecker [Hervorhebung von U.A. et al.]“ (443) und „Kartoffel [Hervorhebung von U.A. et al.]“ (372) nicht nur um bundesdeutsche Begriffe handelt, sondern das Gemeindeutsche betreffen und somit auch in Österreich verwendet werden können.

Die Frage „Wie sagt man in Österreich dazu?“ (Sprachbuch *MEHRfach Deutsch 1*, 75) erübrigt sich somit, da der Gebrauch dieser Begriffe im österreichischen Sprachgebiet nicht inkorrekt ist (Ammon et al., 2016). Es existieren durchaus bestimmte österreichische Varianten, die nur in diesem Sprachraum verwendet werden (Ammon et al., 2016), jedoch müsste es zu einer Umformulierung der Fragestellung oder zu einer anderen Begriffsauswahl kommen, um Missverständnisse und falsche Rückschlüsse vorzubeugen. Zu finden ist diese Anmerkung im Sprachbuch *MEHRfach Deutsch 1* in einem Kapitel, das sich der Buchstabenreihenfolge widmet neben einem Ausschnitt eines englischsprachigen Kinderbuches, welcher ins Deutsche übersetzt wurde. Unter dieser Leseprobe befindet sich ein Zusatz in Bezug auf die Standardsprachlichkeit, der wiefolgt lautet: „Im Originaltext steht hier zwar ‚mal’, doch standardsprachlich richtig ist ‚einmal’“ (Sprachbuch *MEHRfach Deutsch 1*, 75). Direkt daneben befindet sich der Hinweis zur österreichischen Varietät der deutschen Sprache. Ob diese Notiz zur Verwendung der Standardsprachlichkeit in einer Verbindung zur österreichischen Variation steht ist unklar, jedoch würde diese Anmerkung als einzige Brücke fungieren, denn eine weitere Zusatzinformation bezieht sich lediglich auf die geografische Verortung eines US-amerikanischen Bundesstaates. Überdies befinden sich in der Leseprobe weder Austriazismen noch Deutschlandismen, die eine Verbindung zu dieser Sprachnotiz darstellen würden. Beim Lesen des Vermerks zur österreichischen Varietät fällt jedoch auf, dass nicht explizit beschrieben wird, worum es sich beim „österreichische[n] Deutsch“ (Sprachbuch *MEHRfach Deutsch 1*, 75) handelt. Es kann davon ausgegangen werden, dass die Standardsprache ein Faktor ist, weil der Bücher- und Fernsehmarkt thematisiert wird sowie die zuvor erwähnten Begriffe folgen, die laut dem „VWB“ (Ammon et al., 2016) der standardsprachlichen Ebene zuzuordnen sind, jedoch kommt es zu keiner eindeutigen Erklärung der österreichischen Varietät der deutschen Sprache.

Darüber hinaus befindet sich im Sprachbuch *MEHRfach Deutsch 1* ein Textausschnitt aus Astrid Lindgrens Werk *Pippi Langstrumpf*. Zur Sprachverwendung sind in der Leseprobe keine konkreten Informationen zu finden, jedoch lässt eine Randnotiz wiederholt Vermutungen zu.

> Bestimmt ist dir im Textausschnitt das Wort ‚Möhre' aufgefallen. Weißt du, wie der österreichische Ausdruck dafür lautet? Jedes deutschsprachige Land Europas (z.B. Österreich, Deutschland, ein Teil der Schweiz) hat eigene sprachliche Ausdrücke (z.B. ‚Brechbohne' in Deutschland für ‚Fisole' in Österreich), die anderswo nicht gebräuchlich sind oder nicht verstanden werden. (Sprachbuch *MEHRfach Deutsch 1*, 15)

Es geht hierbei nicht deutlich hervor, dass es sich bei „Möhre" (Sprachbuch *MEHRfach Deutsch 1*, 15) um eine bundesdeutsche Variante handelt (Ammon et al., 2016). Zudem kommt zwar das Konzept der Plurizentrik mit dieser Aussage zum Ausdruck, da erläutert wird, dass verschiedene Varietäten nebeneinander existieren, doch die Sprachebene, welche in diesem Fall die Standardsprache darstellt, wird nicht explizit thematisiert.

An einer weiteren Stelle im Schulbuch *MEHRfach Deutsch 1* ist im Fließtext hinsichtlich der Bedeutungsvarianten von nominalen Begriffen eine Aussage verankert, die das österreichische Deutsch sowie das plurizentrische Konzept betreffen könnte (Ammon et al., 2016). „Je nach Region werden für die gleichen Dinge unterschiedliche Begriffe verwendet. In Österreich verwenden wir das Wort Semmel, während unsere deutschen Nachbarn von Brötchen sprechen" (Sprachbuch *MEHRfach Deutsch 1*, 53). Wiederholt wird nicht angeführt, um welche sprachliche Ebene es sich handelt, und dass sich somit zwei Ausdrücke der Standardssprache gegenüberstehen. Dies verstärkt die Phrase: „Je nach Region werden für die gleichen Dinge unterschiedliche Begriffe verwendet" (Sprachbuch *MEHRfach Deutsch 1*, 53). Ein Blick in das „VWB" (Ammon et al., 2016) und in das „Wörterbuch der Gegenwartssprache in Österreich" (Ebner, 2019) verrät, dass „Semmel [Hervorhebung von U.A. et al. und J.K.]" (Ammon et al., 2016, 669; Ebner, 2019, 417) durchaus eine österreichische Varietät darstellt, jedoch auch im süddeutschen Gebiet verwendet wird. Bei „Brötchen [Hervorhebung von U.A. et al.]" (134) handelt es sich hingegen um eine bundesdeutsche Varietät (Ammon et al., 2016). Deshalb treten diese Begriffe nicht als spezifische Varianten auf, da es auch außerhalb von Österreich zur Eingliederung von diesem Austriazismus in die Sprachverwendung kommen kann (Ammon et al., 2016; Ebner, 2019).

Im Sprachbuch *MEHRfach Deutsch 2* ist eine Leseprobe aus einem Jugendbuch zu finden, welche im Rahmen der präpositionalen Formen eingegliedert wurde. Die Aufgabenstellung direkt unter dem Text besagt:

> Dieses Buch wurde in Deutschland geschrieben. Deshalb verwendet Paul eine Phrase, die in Österreich nicht verwendet wird. Er sagt: ‚Meine Eltern sind auf Arbeit.' Diskutiert zu zweit darüber, was euch daran auffällt! Welches Wort ist ungewöhnlich? Wie würdet ihr den Satz formulieren? [Hervorhebung von B.N. et al.]. (Sprachbuch *MEHRfach Deutsch 2*, 51)

Bei dieser Zusatzinformation handelt es sich um die einzige Angabe in allen vier Ausgaben, welche den Entstehungsort des Textes anführt und somit die Möglichkeit eröffnet, eine sprachliche Verortung durchzuführen. Trotz dieses Verweises besteht Unklarheit hinsichtlich der sprachlichen Ebene, die in diesem Textausschnitt verwendet wird, denn es geht aus der Aufgabenstellung wieder nicht hervor, ob es sich um die standardsprachliche, umgangssprachliche oder dialektale Ausprägung handelt.

Laut dem „VWB" (Ammon et al., 2016) befinden sich Begriffe in dieser Leseprobe, die eindeutig der bundesdeutschen Standardvarietät zuzuordnen sind wie „Junge" (Sprachbuch *MEHRfach Deutsch 2*, 51) und „Eisdiele" (Sprachbuch *MEHRfach Deutsch 2*, 51), welche jedoch im Rahmen dieser Aufgabenstellung nicht als Indizien für einen Text aus Deutschland fungieren. In diesem Fall wird als Beleg für einen bundesdeutschen Auszug die Phrase „Meine Eltern sind auf Arbeit [Hervorhebung von B.N. et al.]" (Sprachbuch *MEHRfach Deutsch 2*, 51) verwendet. Jene Wendung ist wiederum auf der nicht standardsprachlichen Ebene zu verorten, weshalb es weder im österreichischen Sprachgebiet noch auf der Ebene der bundesdeutschen Standardsprache zu einem Gebrauch dieser Aussage kommt (Duden-online, 2021). Neben jener Leseprobe befindet sich eine kurze Zusammenfassung des Buches. Beim Lesen dieses kurzen Auszuges fällt auf, dass statt der gemeindeutschen Variante „Hausaufgabe" (Sprachbuch *MEHRfach Deutsch 2*, 51), welche im Textauszug häufig vorkommt, „Hausübung" (Sprachbuch *MEHRfach Deutsch 2*, 51) präferiert wird. Laut dem „VWB" (Ammon et al., 2016) und dem „Wörterbuch der Gegenwartssprach in Österreich" (Ebner, 2019) handelt es sich eindeutig um einen österreichischen Begriff. Weshalb ein Austausch dieser Begriffe vollzogen wurde, wird nicht erläutert, es ist nur auffallend, dass es zu diesem Wechsel zu Gunsten der österreichischen Varietät kam.

Auch im Schulbuch *MEHRfach Deutsch 3* befindet sich ein Verweis, der sich auf das österreichische Deutsch bezieht, indem zu einem im Lesetext vorhandenen Begriff ein Zusatzterminus angegeben wird: „In Österreich wird statt ‚Fleischer' auch das Wort ‚Fleischhauer' verwendet" (11). Dem Text gehen jedoch keine zusätzlichen Informationen zur expliziten Sprachverwendung voraus. Im Schulbuch *MEHRfach Deutsch 4* kommt es ebenso neben einem Lesetext zu einer Zusatzinformation in Bezug auf das österreichische Deutsch, die wiefolgt lautet: „In Österreich würden die Sätze in Zeile 7 und 19/20 mit ‚gehangen war' enden" (49). Obwohl anhand dieser Notiz das österreichische Deutsch durchaus thematisiert wird, folgt keine Erklärung in Bezug auf die Sprachebene und somit auf die Standardvarietät. An einer weiteren Stelle folgt ebenso in Bezug auf das österreichische Deutsch folgender Hinweis: „Jura: [Hervorhebung durch B.N. et al.] die Rechtswissenschaft als Studienfach, in Österreich: Jus" (Sprachbuch *MEHRfach Deutsch 4*, 29). Auch dieser Verweis liefert keine eindeutige Information zur sprachlichen Ebene, es kommt lediglich zu einem Hinweis, welcher sich auf die Verwendung im österreichischen Sprachgebiet bezieht. Dennoch wurden weder vor noch nach dem Exampel Angaben zum Sprachgebrauch positioniert.

5.3 Erwähnung von Referenzwerken

Der Verweis auf Wörterbücher findet in den Schulbüchern von *MEHRfach Deutsch* zwar durchaus statt, jedoch kommt es hierbei zu keiner Thematisierung der speziellen Ausgaben für die österreichische Variante. Im Lehrbuch *MEHRfach Deutsch 1* wird das Thema der Recherchearbeit im Zuge der „Sachtexte [Hervorhebung von B.N. et al.]" (Sprachbuch *MEHRfach Deutsch 1*, 33) eingeführt, es findet jedoch keine Erläuterung zur Informationsbeschaffung durch das „ÖWB" (BMBWF, 2018) oder das „Wörterbuch der Gegenwartssprache in Österreich" (Ebner, 2019) statt. Auch bei weiteren Themengebieten, welche auf Untersuchungsprozessen basieren, wird lediglich im Allgemeinen auf die Bedeutsamkeit der Wörterbucharbeit verwiesen.

Die diesbezüglichen Erwähnungen lauten: „Wörter im Wörterbuch werden zum Beispiel alphabetisch geordnet“ (Sprachbuch *MEHRfach Deutsch 1*, 74), „Suche schwierige oder unverständliche Wörter im Wörterbuch!“ (Sprachbuch *MEHRfach Deutsch 2*, 36), „Die rosa [Hervorhebung von B.N. et al.] markierten Wörter sind dir unbekannte Wörter und müssen mithilfe eines Lexikons oder eines Wörterbuchs erklärt werden“ (Sprachbuch *MEHRfach Deutsch 3*, 38) und „Schlage unbekannte Begriffe in einem Wörterbuch oder in einer Enzyklopädie nach!“ (Sprachbuch *MEHRfach Deutsch 4*, 20).

Zudem kommt es zur universellen Bezeichnung der Kodizes, wenn diese in Aufgabenstellungen integriert wurden, wie folgende Beispiele zur Veranschaulichung untermauern: „Überlege, welche unterschiedlichen Bedeutungen das Wort ‚Fall’ haben kann! Schlage im Wörterbuch nach und mache dir dazu Notizen in deinem Heft! [Hervorhebung von B.N. et al.]“ (Sprachbuch *MEHRfach Deutsch 1*, 52), „Schlage die Bedeutung der unterstrichenen Wörter im Wörterbuch nach! [Hervorhebung von B.N. et al.]“ (Sprachbuch *MEHRfach Deutsch 1*, 68), „Suche im Wörterbuch nach Wörtern, die auf b, p, d, t, g und k enden! [Hervorhebung von B.N. et al.]“ (Sprachbuch *MEHRfach Deutsch 2*, 74), „Finde den Unterschied zwischen ‚Jagd’ und ‚jagt’ heraus! Verwende dazu das Wörterbuch! [Hervorhebung von B.N. et al.]“ (Sprachbuch *MEHRfach Deutsch 2*, 75), „Schreibe zu jedem Absatz die Schlüsselwörter heraus und erkläre dir unbekannte Wörter mithilfe eines Wörterbuches oder eines Lexikons! [Hervorhebung von B.N. et al.]“ (Sprachbuch *MEHRfach Deutsch 3*, 42), „Im Wörterbuch findest du eine Tabelle, in der die Konjunktivfomren vorkommen [Hervorhebung von B.N. et al.]“ (Sprachbuch *MEHRfach Deutsch 3*, 63), „Versuche die im Text markierten Wörter mit einem Wörterbuch zu erklären! [Hervorhebung von B.N. et al.]“ (Sprachbuch *MEHRfach Deutsch 4*, 73) und „Nimm dein Wörterbuch zur Hand und suche Wörter mit v [Hervorhebung von B.N. et al.]“ (Sprachbuch *MEHRfach Deutsch 4*, 68).

Interessant ist, dass zwar bezüglich der Erwähnung des Wörterbuchs in allen untersuchten Schulbüchern fast nie explizite Vorgaben realisiert werden, dennoch an vereinzelten Stellen bestimmte Kodizes namentlich in Erscheinung treten. Diese Anmerkungen betreffen zum einen das Nachschlagewerk der „Gebrüder Grimm“ (Sprachbuch *MEHRfach Deutsch 1*, 74) und zum anderen den Duden, der anhand von Verweisen zweimalig als Referenzwerk angeführt wird.

Im Schulbuch *MEHRfach Deutsch 3* geschieht dies im Zuge einer Aufgabenstellung, die folgendermaßen lautet: „Schlage sie in einem Wörterbuch oder in einem Online-Wörterbuch (z.B. www.duden.de) nach und schreibe die Worterklärungen in die Randspalte! [Hervorhebung von B.N. et al.]“ (Sprachbuch *MEHRfach Deutsch 3*, 39). Darüber hinaus wird im Lehrbuch für die achte Schulstufe ein Wörterbuchauszug zum Thema *Information und Argumentation* abgebildet, der Quellenverweis direkt darunter betrifft allerdings wieder die Online-Ausgabe des Duden. Das „ÖWB“ (BMBWF, 2018) und das „Wörterbuch der Gegenwartssprache in Österreich“ (Ebner, 2019) werden nicht als Recherchemöglichkeit angeführt. Obwohl das „ÖWB“ (Ammon et al., 2016) vor allem zur Verwendung in schulischen Einrichtungen dient (Ammon et al., 2016).

5.4 Verwendung von Austriazismen und Deutschlandismen

Neben der Analyse der direkten Erwähnungen zur deutschen Sprache kam es auch zu einer Untersuchung auf der indirekten Ebene. Diesbezüglich wurden die Schulbücher in erster Linie in Bezug auf das Vorhandensein von Austriazismen sowie Deutschlandismen untersucht. Der Fokus lag sowohl auf spezifischen als auch auf unspezifischen österreichischen und bundesdeutschen Ausdrücken. Diese Information ist deshalb von unabdinglicher Bedeutung, weil beim restlichen Teil des empirischen Forschungsprozesses ausschließlich die spezifischen Formen im Vordergrund standen, da somit ein eindeutiger Vergleich hinsichtlich der Präferenz von Varianten generiert werden konnte. Um einen Gesamtüberblick in Bezug auf das Vorhandensein von Austriazismen und Deutschlandismen in den Sprachbüchern von *MEHRfach Deutsch* herzustellen, wurden auch die unspezifischen Begriffe miteinbezogen, welchen jedoch keine gesonderte Darstellung zukam, damit weiterhin die spezifischen Varianten in den Fokus geraten konnten. Bei allen vier Schulbüchern wurde in Bezug auf die Analyseverfahren eine bedeutsame Unterscheidung zwischen dem eigentlichen Text, welcher Erklärungen, Aufgabenstellungen sowie Zusatzinformationen betrifft, und Auszügen oder Leseproben aus Büchern, die in die Sprachbücher integriert wurden, hergestellt. Demnach erfolgt eine separate Darstellung von Austriazismen und Deutschlandismen in den zwei besagten Textbereichen für jedes Schulbuch. Damit bei der folgenden Präsentation dieser Ergebnisse keine Unklarheiten entstehen, wird der beschriebene eigentliche Text als Haupttext bezeichnet und die Auszüge aus den Büchern als Leseproben. Damit geht jedoch keine Wertigkeit einher, sondern diese Einteilung soll lediglich für Klarheit

sorgen. Wenn es zu mehrfachen Erwähnungen von einzelnen bundesdeutschen und österreichischen Begriffen kommt, wurden diese jedoch nur einmal in die Zählung mitaufgenommen, um kein verzerrtes Bild zu kreieren. Als Grundlage für diese Untersuchung dienten das „VWB“ (Ammon et al., 2016) und das „Wörterbuch der Gegenwartssprache in Österreich“ (Ebner, 2019).

Laut der durchgeführten Analyse mit den genannten Recherchewerken befinden sich im Haupttext des Sprachbuches *MEHRfach Deutsch 1* neun Austriazismen, darunter fünf unspezifische und vier spezifische Varianten. Die unspezifischen österreichischen Begriffe betreffen „Kappe“ (10), „Semmel“ (53), „Bub [Hervorhebung von B.N. et al.]“ (53), „Haube“ (80), „Hackstock“ (87), „Zuckerl“ (92). Die spezifischen Austriazismen hingegen umfassen „’Fisole’“ (15), „Hausübung“ (18) und „Volksschule [Hervorhebung von B.N. et al.]“ (46). Im Gegensatz dazu sind im Text fünf Deutschlandismen verankert, bestehend aus zwei unspezifischen und drei spezifischen Begriffen. Die unspezifischen Ausdrücke lauten „Brötchen“ (53) und „Mücken“ (78), die spezifischen sind „Klassenlehrerin […] Klassenlehrer [Hervorhebung von B.N. et al.]“ (7), „’Brechbohne’“ (15) und „Betttuch“ (93). Demnach überwiegen im Haupttext auf einer Gesamtebene betrachtet die Austriazismen gegenüber den Deutschlandismen mit einem Verhältnis von 9:5, betrachtet man die spezifischen Varianten ergibt sich eine Verteilung von 4:3 wieder zugunsten der österreichischen Ausdrücke. In den Leseproben befinden sich hingegen ausschließlich fünf bundesdeutsche Begriffe. Davon stellen vier spezifische Ausdrücke dar, die „Möhre“ (15), „Bürgersteig“ (15), „Junge“ (87) und „Hackklotz [Hervorhebung von B.N. et al.]“ (87) lauten. Ein unspezifischer Deutschlandismus kommt ebenso vor, hierbei handelt es sich um „Kammer“ (24).

Im Sprachbuch *MEHRfach Deutsch 2* sind im Hauptext sieben Austriazismen verankert, darunter befinden sich sechs spezifische Varianten sowie eine unspezifische Varietät. Die spezifischen Begriffen sind „eines Mistkübels“ (7), „Kirtag“ (21), „Kaffeehaus“ (45), „Hausübung“ (61), „Kohl [Hervorhebung von B.N. et al.]“ (79) und „Zwetschkenkuchen“ (80), die unspezifische Form betrifft „das Cola“ (17). Im Kontrast dazu ist im Haupttext lediglich ein unspezifischer Deutschlandismus zu finden, nämlich „fegen“ (79). Demzufolge zeichnet sich in diesem Sprachbuch ein ähnliches Bild wie im Schulbuch *MEHRfach Deutsch 1* ab.

Die Austriazismen überwiegen demnach auch im Haupttext von *MEHRfach Deutsch 2* mit einem Verhältnis von 7:1 und zeigen auch einen deutlichen Überhang bei den spezifischen Varianten. Darüber hinaus haben die bundesdeutschen Begriffe in den Leseproben ebenso das Übergewicht, genauer gesagt stehen sieben Deutschlandismen zwei Austriazismen gegenüber, dies resultiert in einer Verteilung von 7:2. Die bundesdeutschen Ausdrücke unterteilen sich wiederum in drei unspezifische Ausdrücke, die „Vetter [Hervorhebung von B.N. et al.]“ (46) „Eisdiele“ (51) und „Korridor“ (54) lauten. Bei den vier spezifischen Varianten handelt es sich um „Junge“ (51), „Spüle“ (67), „eine Mütze Schlaf“ (88) und „Bürgersteige“ (94). Die zwei österreichischen Ausdrücke bilden unspezifische Varianten mit „Knabe“ (69) und „freilich [Hervorhebung von B.N. et al.]“ (69).

Im Schulbuch *MEHRfach Deutsch 3* befinden sich im Haupttext fünf spezifische Austriazismen, die folgendermaßen lauten „Fleischhauer“ (9), „Schularbeit“ (35), „Kaffeehaus“ (50), „Hausübung“ (62) und „Palatschinke“ (63). Im Gegensatz dazu ist in diesem Sprachbuch nur ein spezifischer Deutschlandismus zu finden, nämlich „Junge“ (24). Dies führt zu einer Verteilung von 5:1 zugunsten der Austriazismen, sowohl im Gesamten betrachtet als auch hinsichtlich der spezifischen Varianten. Bei den Leseproben überwiegen abermals die bundesdeutschen Begriffe mit sechs Deutschlandismen im Vergleich zu zwei Austriazismen. Bei den bundesdeutschen Ausdrücken handelt es sich um fünf spezifische Varianten, die „Plätzchen“ (56), „Einkaufstüten“ (56), „Junge“ (70), „Pelle [Hervorhebung von B.N. et al.]“ (86) und „Spüle“ (98) darstellen. Darüber hinaus befindet sich ein unspezifischer Deutschlandismus in den Leseproben, nämlich „Treidelpfad [Hervorhebung von B.N. et al.]“ (87). Die Austriazismen betreffen den spezifischen Begriff „Sessel“ (24) und die unspezifische Form „schaute“ (88). Dies ergibt gesamtheitlich gesehen ein Verhältnis von Deutschlandismen und Austriazismen von 3:1.

Im Sprachbuch *MEHRfach Deutsch 4* sind im Haupttext 19 Austriazismen zu finden, diese setzen sich aus 13 spezifischen Varianten zusammen, welche zum Großteil den schulischen Bereich betreffen: „AHS“ (8), „Oberstufenrealgymnasium“ (8), „BHS“ (8), „Volksschule“ (8), „Mittelschule“ (8), „Berufsreifeprüfung“ (8), „Polytechnische Schule“ (8), „HAK“ (8), „HLW“ (8), „Zuckerbäckerin […] Zuckerbäcker“ (12), „Wahlpflichtfach“ (13), „Schlag“ (43) und „Sessel“ (49). Bei den restlichen sechs österreichischen Begriffen handelt es sich um unspezifische Formen, die wiefolgt lauten: „Matura“ (8), „HTL“ (8), „Jus“ (29), „’schauen’“ (47) „’gehangen war’“ (49) und „Stiege“ (53). Die

Deutschlandismen sind im Haupttext mit zwei Ausdrücken somit eindeutig in der Unterzahl und stellen je einen unspezifischen und spezifischen Begriff dar.

Bei der unspezifischen Variante betrifft das im Lehrbuch *MEHRfach Deutsch 4* den Ausdruck „Schuljahr“ (8) und bei der spezifischen Form den Begriff „Jungen“ (18). Daraus folgt ein Verhältnis von Austriazismen und Deutschlandismen von 19:2, hinsichtlich der spezifischen Varianten zeigt sich ein ähnlich großer Unterschied mit einer Verteilung von 13:1. In den Leseproben überwiegen jedoch wiederholt die bundesdeutschen Ausdrücke mit sechs Varianten, welche aus vier spezifischen Formen bestehen, nämlich „hab […] gesessen“ (33), „gehangen hatte“ (49), „Junge“ (75) und „Schulmappe“ (81). Bei den zwei unspezifischen Begriffen handelt es sich um „Brötchen“ (29) und „Jura [Hervorhebung von B.N. et al.]“ (29). Die Austriazismen bilden insgesamt vier Ausdrücke bestehend aus drei spezifischen Formen, nämlich „Mascherl“ (36), „Sessel“ (49) sowie „Ferialjob“ (89) und einer unspezifischen Variante, welche „Leintuch“ (79) darstellt. Dadurch entsteht eine Verteilung von 3:2 zugunsten der Deutschlandismen, die sich mit 4:3 somit auch in einer ähnlichen Weise in Hinblick auf die spezifischen Varianten niederschlägt.

5.5 Weitere Erkenntnisse aufgrund indirekter Thematisierungen

Während der Durchsicht der Ausgaben von *MEHRfach Deutsch* waren jedoch weitere indirekte Angaben ebenso überaus interessant.

> Das Wort ‚E-Mail’ kannst du sowohl mit dem weiblichen Artikel die [Hervorhebung von B.N. et al.] als auch mit dem sächlichen Artikel das [Hervorhebung von B.N. et al.] verwenden. Entscheide dich aber für eine Schreibweise und behalte diese bei! In diesem Buch verwenden wir die [Hervorhebung durch B.N. et al.]. (Sprachbuch *MEHRfach Deutsch 2*, 24)

Diese Information ist auch dem „Wörterbuch der Gegenwartssprache in Österreich“ (Ebner, 2019) zu entnehmen, die wiefolgt angeführt wird: „*E-Mail*: das, formell die (in D meist die)“ (73). Somit wird auf die österreichische Varietät hingewiesen, ohne sie jedoch explizit dieser Variante zuzuordnen. Trotz dieser Anmerkung ist in allen Sprachbüchern der Lehrwerksserie *MEHRfach Deutsch* ausschließlich die Variante mit dem Artikel *die* zu finden, dennoch wird die zuvor erwähnte Information in den weiteren Schulbüchern nicht aufgegriffen.

Eine weitere Feststellung auf der Ebene der indirekten Erwähnungen bildet die Verwendung von *Spaß* in allen Ausgaben des Schulbuchs von *MEHRfach Deutsch*. Eine Information aus dem „Wörterbuch der Gegenwartssprache in Österreich“ (Ebner, 2019) verrät diesbezüglich Folgendes: „Seit der Rechtschreibreform 1996/2006 bestehen zwischen Österreich und Deutschland keine wesentlichen Unterschiede in der Rechtschreibung. Vereinzelte erlaubte österreichische Schreibvarianten sind: […] *Spass* neben *Spaß*“ (65). Diese weitere Möglichkeit der schriftlichen Realisierung von *Spaß* im österreichischen Deutsch wird jedoch in den Schulbüchern nicht explizit erwähnt.

Darüber hinaus ist auffallend, dass die bundesdeutschen Begriffe in den Büchern nur teilweise definiert oder mit den jeweiligen österreichischen Termini übersetzt werden. Die Auswertung der Daten ergab, dass im Schulbuch *MEHRfach Deutsch 1* bei ingesamt zehn bundesdeutschen Begriffen an drei Stellen eine Übersetzung durch eine äquivalente österreichische Form realisiert wird. Im Sprachbuch *MEHRfach Deutsch 2* konnten acht Deutschlandismen festgestellt werden, hierbei wurde jedoch nur einmal eine Erklärung verzeichnet. In *MEHRfach Deutsch 3* sind bei zwei von sieben bundesdeutschen Begriffen Übersetzungen angeführt. Im Sprachbuch *MEHRfach Deutsch 4* kommt es bei acht Deutschlandismen ebenfalls zu zwei Erklärungen. Besonders auffallend ist, dass ein Begriff, welcher laut dem „VWB“ (Ammon et al., 2016) und dem „Wörterbuch der Gegenwartssprache in Österreich“ (Ebner, 2019) dem Gemeindeutschen zugeordnet werden kann, dennoch mit einem spezifischen bundesdeutschen Ausdruck übersetzt wurde, hierbei handelt es sich um „das Laken [Hervorhebung von B.N. et al.]“ (Sprachbuch *MEHRfach Deutsch 1*, 93) und dem Deutschlandismus „ein Betttuch“ (Sprachbuch *MEHRfach Deutsch 1*, 93).

Wie bereits im Rahmen der direkten Thematisierung erläutert wurde, werden Texte oder Textabschnitte bis auf eine einmalige Ausnahme nicht als eine bestimmte Variante ausgewiesen. Dennoch kam es zu drei Erkenntnissen auf der indirekten Ebene, welche eine Zuordnung zu einer Varietät zulassen würden. Hierbei handelt es sich um Hintergrundinformationen zu AutorInnen, welche jene Texte verfassten, die als Leseproben in den Schulbüchern zugänglich sind. Die Erwähnungen im Sprachbuch *MEHRfach Deutsch 4* lauten folgendermaßen: „Ilse Aichinger (1921-2016) war eine österreichische Schrifststellerin […]“ (79) und „Die Schweizer Schriftstellerin Federica de Cesco […]“ (80).

Im Sprachbuch *MEHRfach Deutsch 3* befndet sich ebenso eine Randinformation dieser Art: „Der österreichische Schriftsteller und Märchenerzähler Foke Tegetthoff […]“ (29). Auch wenn diese Aussagen keinen Aufschluss in Bezug auf die Sprachebene geben oder direkt auf eine Variante verweisen, sind es dennoch Informationen, die eine mögliche sprachliche Verortung des Textes und somit einen Interpretationsprozess zulassen. Bei einer Vielzahl an Leseproben, die in den Sprachbüchern *MEHRfach Deutsch* zu finden sind, tritt dieser Zusatzhinweis über die Herkunft der AutorInnen mit einer dreimaligen Erwähnung jedoch überaus selten in Erscheinung.

Schlussendlich kann festgestellt werden, dass das österreichische Deutsch in den Sprachbüchern des Lehrwerks *MEHRfach Deutsch* auf der indirekten Ebene zwar durchaus häufig vertreten ist, diesbezüglich allerdings keine expliziten Erläuterungen folgen. Sowohl das Konzept der Plurizentrik als auch die damit einhergehenden als gleichwertig nebeneinander auftretenden Standardvarietäten werden nicht thematisiert (Ammon et al., 2016). Letztendlich resultiert dies in einer Unklarheit, welche Erklärung mit dem österreichischen Deutsch einhergeht und auf welcher Sprachebene sich diese Varietät bewegt.

6. Ergebnisse der empirischen Forschung an den Schulen

Im folgenden Abschnitt werden die Erkenntnisse der empirischen Forschung dargestellt, deshalb kommt es zur kombinierten Präsentation der quantitativen sowie qualitativen Daten. Die Darlegung der Ergebnisse gliedert sich in die Stichprobe der Fragebogenerhebung, die Präferenz hinsichtlich Deutschlandismen oder Austriazismen im Sprachgebrauch der SchülerInnen, die Konsumierung sozialer Netzwerke und deren Auswirkung auf die Sprachverwendung der Lernenden, die Beschreibung des österreichischen Deutsch sowie die sprachliche Orientierung der SchülerInnen. Alle für die Untersuchung notwendigen Dokumente wie Transkripte, Auswertungstabellen und größere Grafiken befinden sich im Anhang.

6.1 Stichprobe der Fragebogenerhebung

Wie auf den folgenden zwei Grafiken unter *Abbildung 3* und *Abbildung 4* zu erkennen ist, ergibt die Auswertung des demographischen Bereichs der Online-Befragung, dass sowohl in Bezug auf das Geschlecht als auch auf den Schulstandort ein sehr ausgewogenes Verhältnis vorliegt. Die Aufsplittung von weiblichen und männlichen TeilnehmerInnen setzt sich aus 46,4% zu 53,6% zusammen, in Zahlen bedeutet das eine Verteilung von 45 zu 52 Schülerinnen und Schülern. Laut den validen Prozentsätzen zur Schulstandortverteilung besuchen 49,5% der TeilnehmerInnen ein Gymnasium im Burgenland und 50,5% ein Gymnasium in Enns, dies ergibt eine Verteilung von 48 zu 49 burgenländischen und oberösterreichischen SchülerInnen.

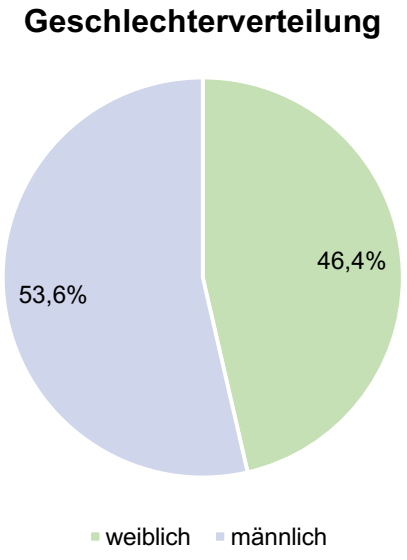


Abbildung 3: Geschlechterverteilung

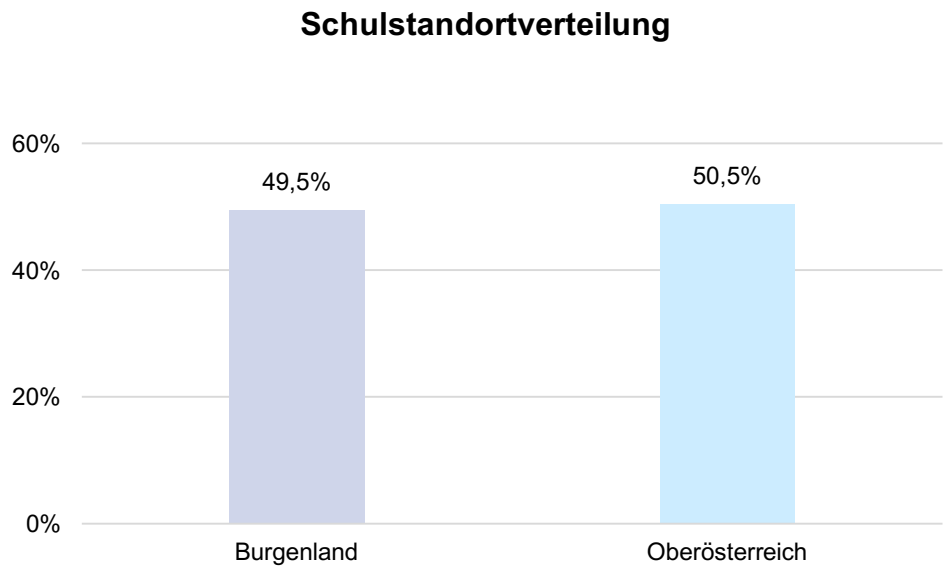


Abbildung 4: Standortverteilung

6.2 Sprachverwendung – Präferenz von österreichischem oder bundesdeutschem Standarddeutsch

Der erste Block der Fragebogenerhebung sowie der Gruppendiskussionen betrifft die Präferenz von Variantenpaaren in den Bereichen *Lexik*, *Morphologie*, *Grammatik* und *Orthographie*. Dadurch soll festgestellt werden, ob die befragten SchülerInnen eher zur bundesdeutschen oder österreichischen Variante tendieren und Aufschluss darüber geben, in welchen Kategorien dies vor allem der Fall ist. Darüber hinaus dienen die Gruppendiskussionen dazu, Hinter- und Beweggründe für die präferierte Wahl offenzulegen und somit schlussendlich einen tieferen Einblick in die Materie zu gewähren.

Die Auswertung der Online-Befragung zeigt, dass im Bereich *Lexik* betreffend die Kategorien *Küche*, *Schule* und *Alltag* bei einer allgemeinen Betrachtung, welche die Antworten der SchülerInnen aus Enns und Eisenstadt gesammelt umfasst, die Präferenz in Hinblick auf die österreichischen Begriffe eindeutig überwiegt. Bei den Variantenpaaren kommt es bis auf eine einmalige Wahl eines bundesdeutschen Ausdrucks, bei welchem es sich um *Springseil* handelt und somit der Kategorie *Lexik Alltag* angehört, stets zur Bevorzugung der Austriazismen und zwar zu einem eindeutig größeren Prozentsatz. Dies betrifft die Begriffe *Marille*, *Schlagobers*, *Karfiol*, *Eierspeise*, *Topfen*, *Matura*, *Schularbeit*, *Klassenvorstand/-ständin*, *Hausübungen*, *Schulwart/-in*, *Sackerl*, *Randstein*, *Leintuch* und *Türschnalle*. Vor allem in der Kategorie *Lexik Schule* können enorm hohe Prozentsätze und somit viele Nennungen

in Bezug auf die österreichischen Ausdrücke verzeichnet werden. Diejenigen Austriazismen, die nicht nur im Bereich der *Lexik*, sondern auch gesamtheitlich am häufigsten präferiert werden, sind die Ausdrücke *Schularbeit, Matura, Hausübungen* und *Topfen*. Demnach kommen den bundesdeutschen Begriffen *Klassenarbeit*, *Abitur*, *Schulaufgaben* und *Quark* die wenigsten Nennungen zu, überhaupt der Ausdruck *Klassenarbeit* wird von den TeilnehmerInnen keineswegs in Erwähnung gezogen.

Hinsichtlich der Präferenz des Deutschlandimus *Springseil* gilt es anzumerken, dass dieser Begriff nicht in einem überaus größeren Ausmaß bevorzugt wird, sondern es sich um eine sehr ähnliche Verteilung zum dementsprechenden Austriazismus handelt, die hinsichtlich *Springseil* doch etwas überwiegt.

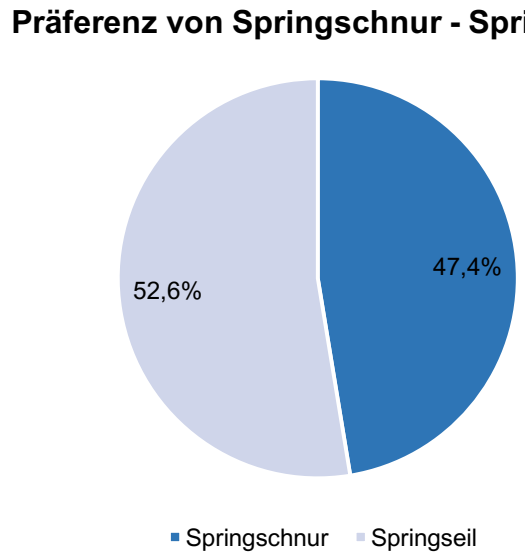


Abbildung 5: Präferenz von Springschnur - Springseil

Betreffend die *Morphologie* kommt es auf einer allgemeinen Ebene ebenfalls zur hauptsächlichen Präferenz der österreichischen Ausdrücke, bei zwei von fünf angeführten Variantenpaaren fällt die Wahl allerdings eindeutig auf die bundesdeutschen Begriffe, welche *Ferienjob* und *Gepäckaufgabe* darstellen. Bei den bevorzugten Austriazismen handelt es sich um *Einser*, *Adventkranz* und *einfärbig.*

In Hinblick auf die Kategorie *Grammatik* überwiegt ebenfalls die Bevorzugung der Austriazismen, welche die Formen *ist vor dem Computer gesessen*, *das Joghurt*, *zu Weihnachten* und *ist im Schlamm gesteckt* betrifft. Lediglich der bundesdeutsche Begriff *Wagen* wird im Gegensatz zur österreichischen Varietät *Wägen* bevorzugt. Dennoch gilt es anzumerken, dass die Präferenz beim Variantenpaar *Wägen – Wagen* trotz der schlussendlichen Tendenz zur bundesdeutschen Variante in einem sehr

ähnlichen Verhältnis zur österreichischen Form steht, wie aus der folgenden Abbildung zu erkennen ist.

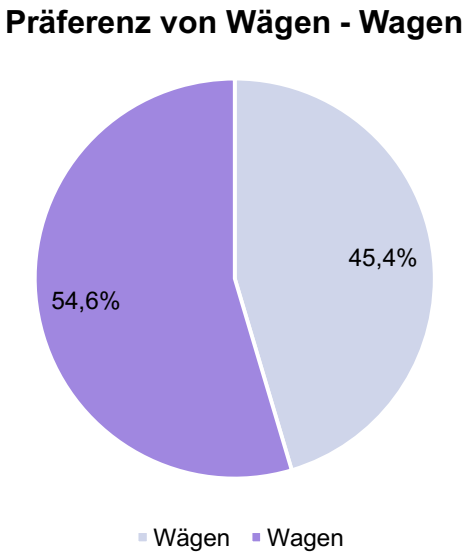


Abbildung 6: Präferenz von Wägen - Wagen

In der Kategorie *Orthographie* zeichnet sich ein komplett andersartiges Bild ab, denn die SchülerInnen präferieren hierbei überwiegend die bundesdeutschen Begriffe, nämlich *Küken*, *Geschossen*, *Tunnel* und *Zepter*. Lediglich einmalig kommt es zur Bevorzugung der österreichischen Form, bei welcher es sich um den Ausdruck *abendessen* handelt. Besonders auffallend ist, dass *Tunnel* und *Zepter* die meisten Nennungen in dieser Kategorie aufweisen. Überdies stellen diese beiden Ausdrücke generell die meistgenannten Deutschlandismen in dieser Befragung dar, woraus resultiert, dass die österreichischen Formen *Tunell* und *Szepter* jene Austriazismen sind, denen im Rahmen des Online-Fragebogens die wenigsten Präferenzen zuteilwerden.

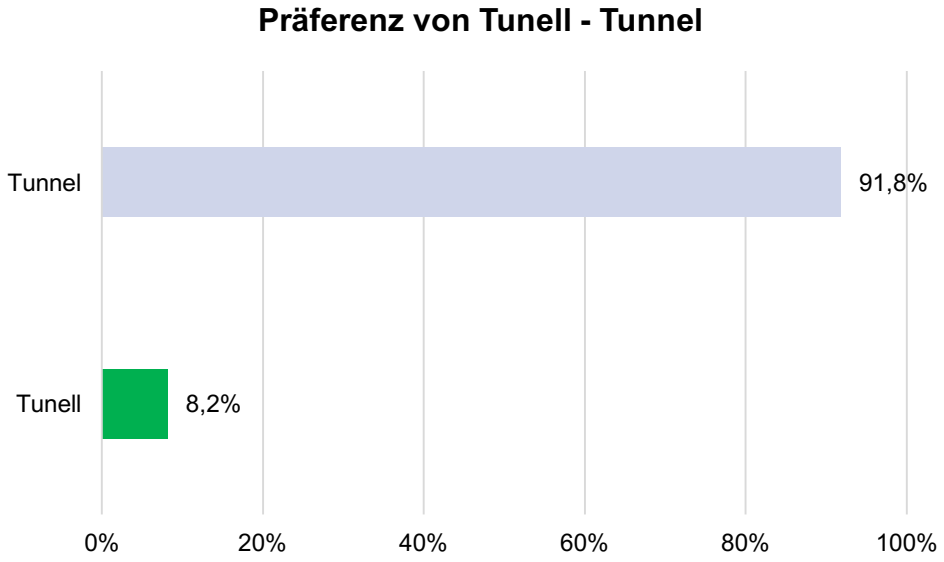


Abbildung 7: Präferenz von Tunell - Tunnel

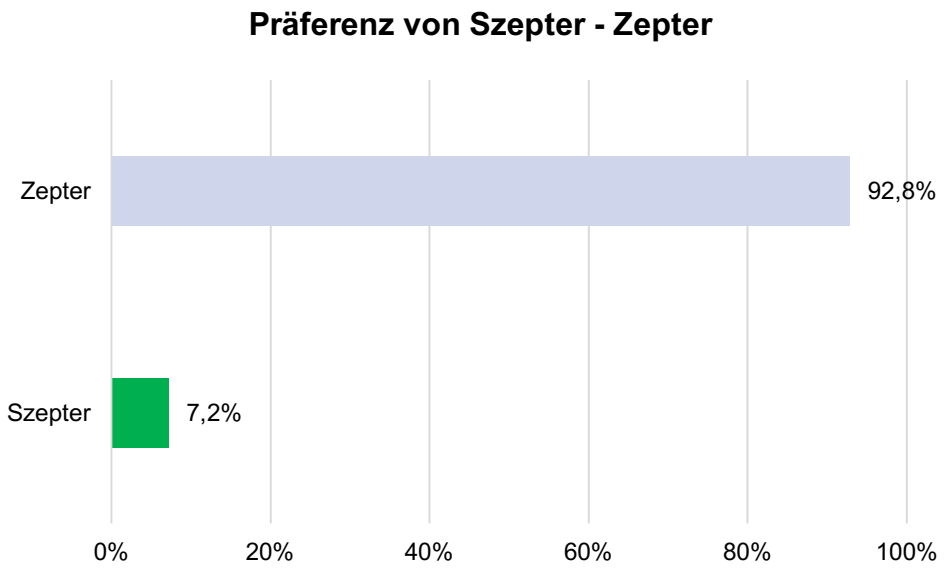


Abbildung 8: Präferenz von Szepter - Zepter

Darüber hinaus gilt es diesbezüglich anzumerken, dass in Bezug auf das Variantenpaar *Geschossen – Geschoßen* trotz der letztendlichen Präferenz der bundesdeutschen Varietät eine sehr ähnliche Verteilung zur österreichischen Variante vorliegt, nämlich von 54,6% zu 45,4%.

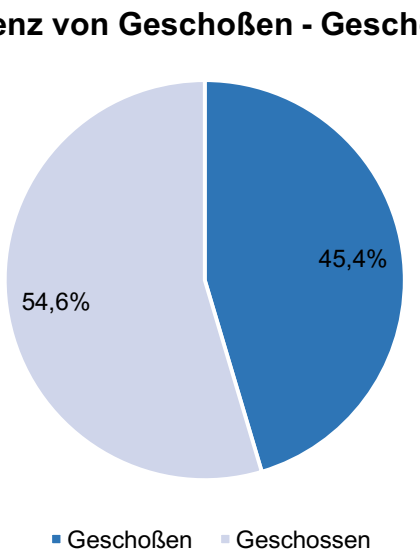


Abbildung 9: Präferenz von Geschoßen - Geschossen

Dies ergibt schlussendlich, dass auf der Gesamtebene 73,3% der österreichischen Begriffe und demnach nur 26,7% der bundesdeutschen Ausdrücke bevorzugt werden. Diese Erkenntnis wird durch eine grafische Darstellung im Anhang unter *XVIII. Gesamte Präferenz der Austriazismen und Deutschlandismen* verdeutlicht, welche alle Begriffe mit ihrer jeweiligen Bevorzugung beinhaltet. Auffallend ist, dass eben in den Bereichen *Lexik Küche* und *Lexik Schule* ausschließlich österreichische Ausdrücke präferiert werden.

Nach dieser Darstellung der Variantenpaare auf der Gesamtebene folgt nun die Präsentation der Erkenntnisse hinsichtlich der Verteilung auf die beiden untersuchten Schulstandorte. Die Analyse hat ergeben, dass zwar minimale aber dennoch Unterschiede zwischen Eisenstadt und Enns bestehen. Die Verteilung auf die beiden Gymnasien ist der Gesamtaufteilung allerdings enorm ähnlich und zeigt nur kleine Abweichungen, die jedoch überaus bedeutsam sind und deshalb im weiteren Verlauf eine genauere Betrachtung jener Differenzen erfolgt. Diesbezüglich befinden sich im Anhang Grafiken unter *XIV. Präferenz von Austriazismen und Deutschlandismen – Enns*, *XX. Präferenz von Austriazismen und Deutschlandismen – Eisenstadt* sowie *XXIII. Gegenüberstellung der Präferenzen von Enns und Eisenstadt*, die detailliert aufzeigen, in welchem Ausmaß die unterschiedlichen Begriffe bevorzugt werden.

Interessanterweise liegt bei 12 der angeführten 30 Variantenpaare im Fragebogen ein sehr ähnliches Verhältnis zwischen den Antworten an beiden Schulstandorten vor, was bedeutet, dass sowohl bei den österreichischen als auch bei den bundesdeutschen

Begriffen nur eine maximale Abweichung von 5% zu erkennen ist. Das betrifft die Paare *Schlagobers – Schlagsahne, Topfen – Quark*, *Matura – Abitur*, *Schularbeit – Klassenarbeit*, *Hausübungen – Schulaufgaben*, *Sackerl – Tüten*, *Einser – Eins*, *einfärbig – einfarbig*, *ist vor dem Computer gesessen – hat vor dem Computer gesessen*, *zu Weihnachten – an Weihnachten*, *ist im Schlamm gesteckt – hat im Schlamm gesteckt* sowie *Tunell – Tunnel*.

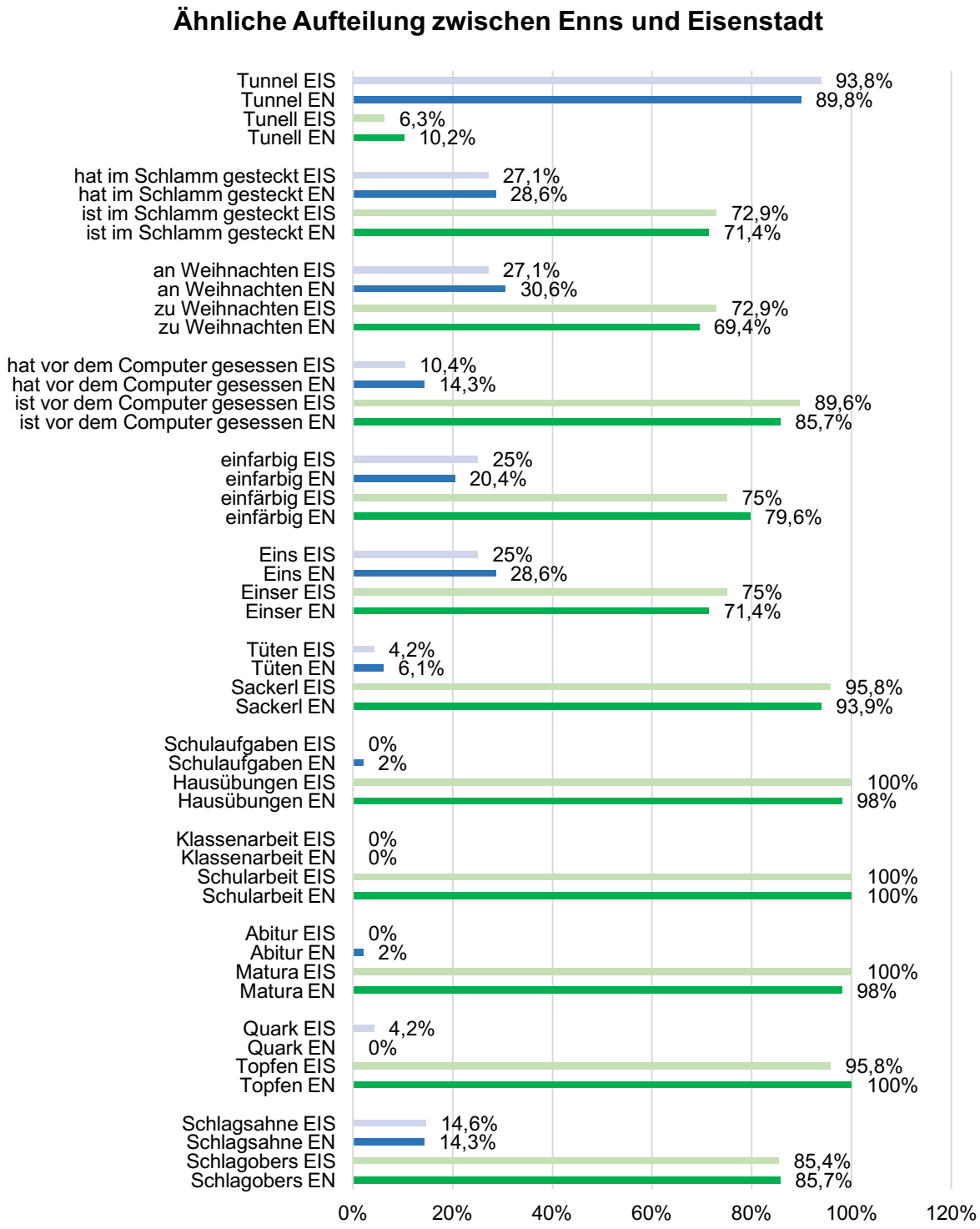


Abbildung 10: Ähnliche Aufteilungen von Austriazismen und Deutschlandismen zwischen Enns und Eisenstadt

Ungeachtet dieser oftmals gleichen Aufteilung an beiden Schulstandorten konnte jedoch festgestellt werden, dass 76,7% der österreichischen Ausdrücke und demnach nur 23,3% der bundesdeutschen Begriffe von den SchülerInnen in Eisenstadt präferiert werden. Bei den ausgewählten Deutschlandismen handelt es sich um *Springseil*, *Ferienjob*, *Gepäckaufgabe*, *Küken*, *Tunnel* und *Zepter*. In Enns bevorzugen die Lernenden die österreichischen Ausdrücke hingegen in einem etwas geringeren Ausmaß, nämlich lediglich zu 73,3%. Diese übersteigen jedoch auch eindeutig die Deutschlandismen, auf welche nur zu 26,7% die Wahl fällt. Die bundesdeutschen Begriffe *Türklinke*, *Ferienjob*, *Gepäckaufgabe*, *Wagen*, *Küken*, *Geschossen*, *Tunnel* und *Zepter* sind von dieser Präferenz betroffen.

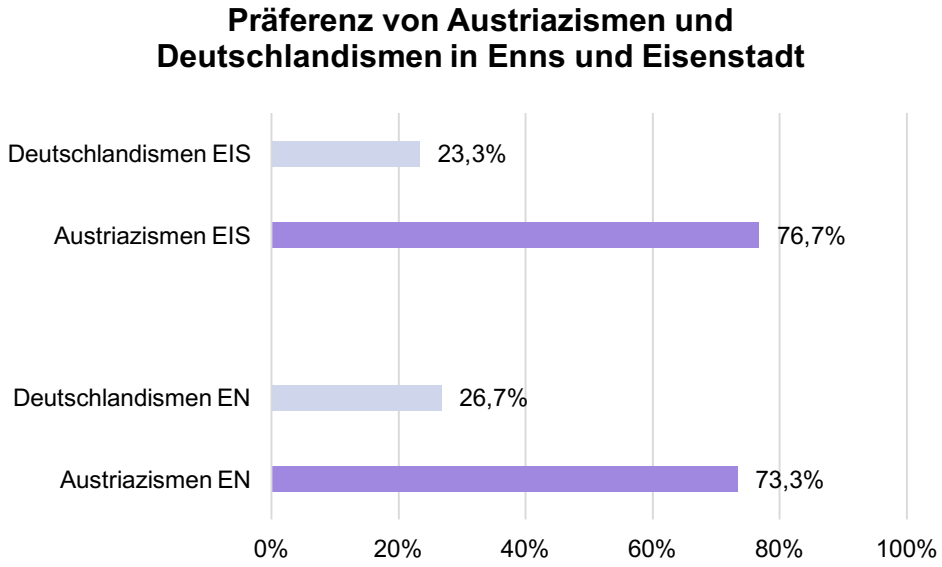


Abbildung 11: Präferenz von Austriazismen und Deutschlandismen in Enns und Eisenstadt

Trotz dieses niedrigeren Prozentsatzes hinsichtlich der Wahl von Austriazismen bei den TeilnehmerInnen in Enns überwiegen dennoch an beiden Schulstandorten die österreichischen Begriffe. In Hinblick auf die bundesdeutschen Ausdrücke kommt es zu einer Deckungsgleichheit bei *Ferienjob*, *Gepäckaufgabe*, *Wagen*, *Küken*, *Tunnel* und *Zepter*. Erstaunlicherweise konnte diesbezüglich festgestellt werden, dass die SchülerInnen in Eisenstadt die Deutschlandismen eindeutig präferieren, was bedeutet, dass daraus dementsprechend höhere Prozentsätze im Vergleich zu den Austriazismen resultieren. Die Ergebnisse aus Enns hingegen zeigen, dass bei der Hälfte der ausgewählten bundesdeutschen Ausdrücke nur ein geringer Überhang zu den österreichischen Begriffen festzustellen ist. Demzufolge liegt bei den Formen *Ferienjob*, *Gepäckaufgabe*, *Wagen* und *Küken* ein überaus ähnliches Verhältnis zur

österreichischen Variante vor. Dies führt zu der Erkenntnis, dass in Bezug auf jene bundesdeutschen Begriffe bei den SchülerInnen in Eisenstadt ein höheres Ausmaß an Präferenz vorliegt als bei den Lernenden in Enns.

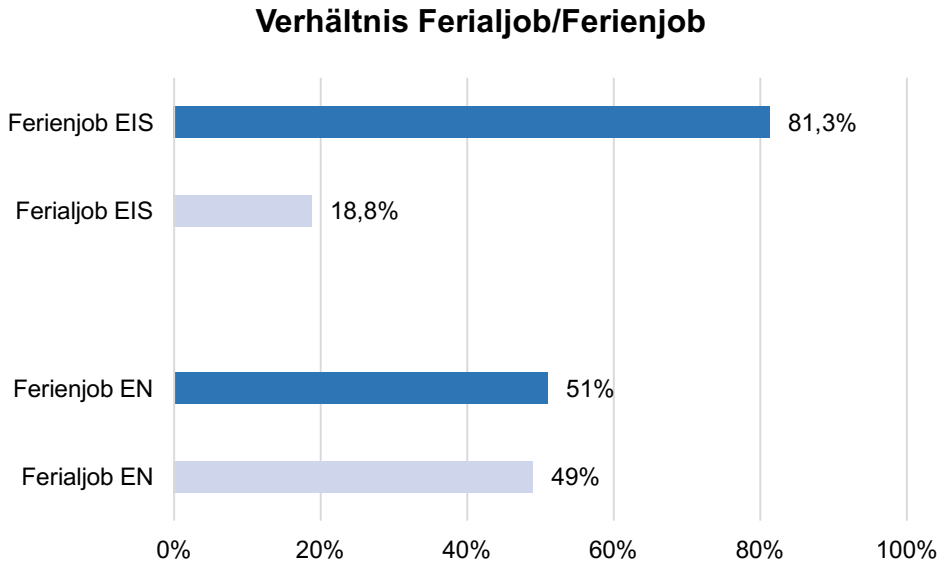


Abbildung 12: Verhältnis Ferialjob - Ferienjob

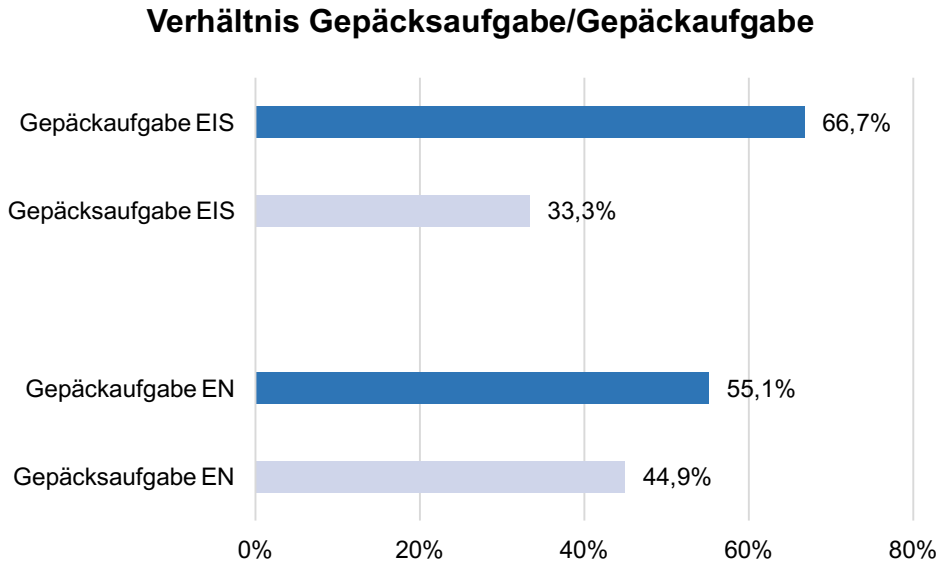


Abbildung 13: Verhältnis Gepäcksaufgabe - Gepäckaufgabe

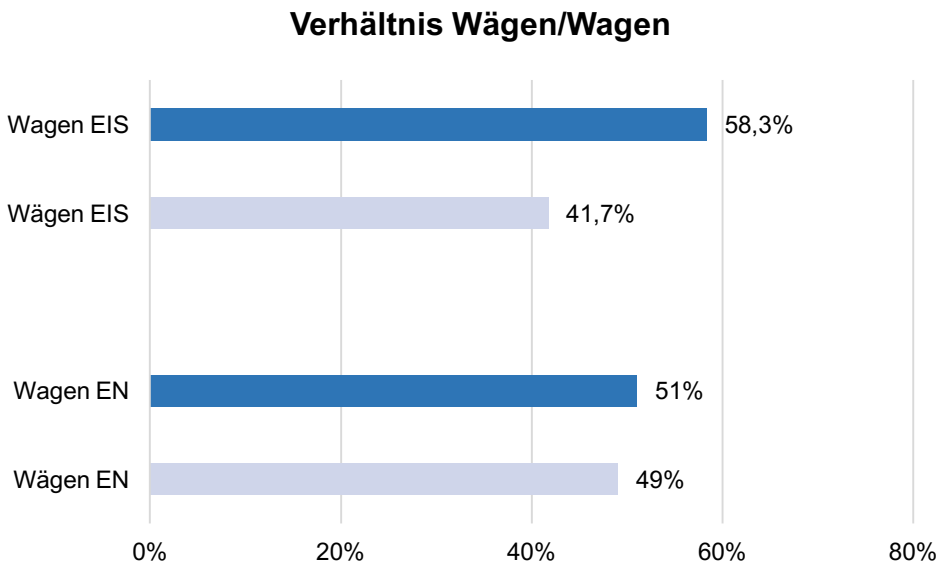


Abbildung 14: Verhältnis Wägen - Wagen

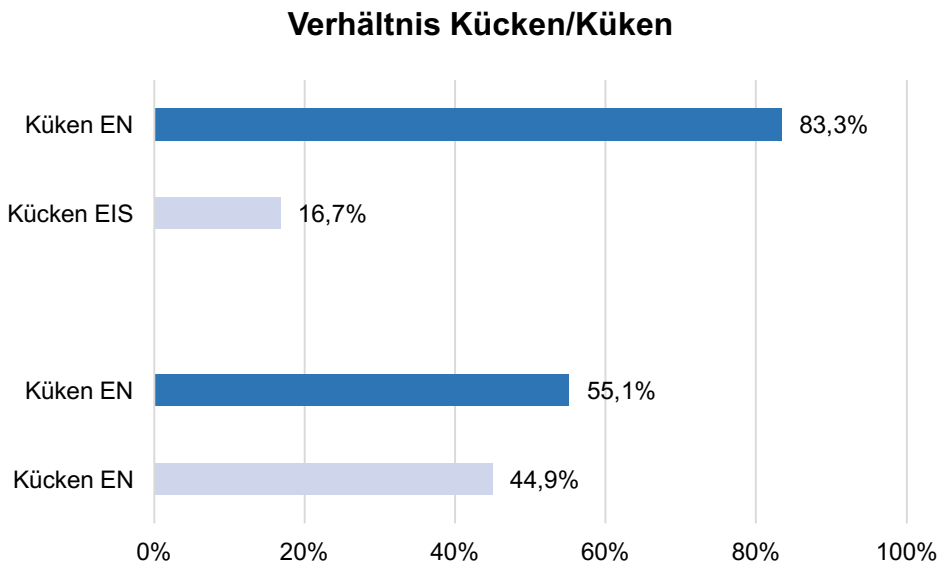


Abbildung 15: Verhältnis Kücken - Küken

Obwohl bei den meisten ausgewählten bundesdeutschen Begriffen ein Konsens zwischen Enns und Eisenstadt besteht, gibt es dennoch drei Ausdrücke, die individuell von den SchülerInnen der beiden Schulstandorte präferiert werden. Wie bereits zuvor erwähnt, handelt es sich hierbei um *Springseil*, *Türklinke* und *Geschossen*. Besonders spannend ist, dass zwar *Springseil* von den SchülerInnen in Eisenstadt bevorzugt wird, jedoch die Präferenz des dementsprechenden österreichischen Begriffs, welcher *Springschnur* darstellt, in Enns nur ganz knapp unter der Hälfte liegt. Daraus resultiert, dass ebenso fast 50% der Lernenden am oberösterreichischen Gymnasium die bundesdeutsche Form bevorzugen. Aufgrund dessen ist die Präferenz von *Springseil*

an beiden Schulstandorten durchaus von Ähnlichkeit geprägt. Diese Erkenntnis trifft in umgekehrter Form auf das Variantenpaar *Geschoßen – Geschossen* zu, denn hierbei kommt es schlussendlich ebenso zu einer Bevorzugung des bundesdeutschen Ausdrucks in einem fast übereinstimmenden Ausmaß. Die tatsächlich höhere Präferenz in Bezug auf den Deutschlandismus zeichnet sich jedoch in diesem Fall in Enns ab. Demnach entsteht folgende Aufteilung, wie aus *Abbildung 16* und *Abbildung 17* zu erkennen ist:

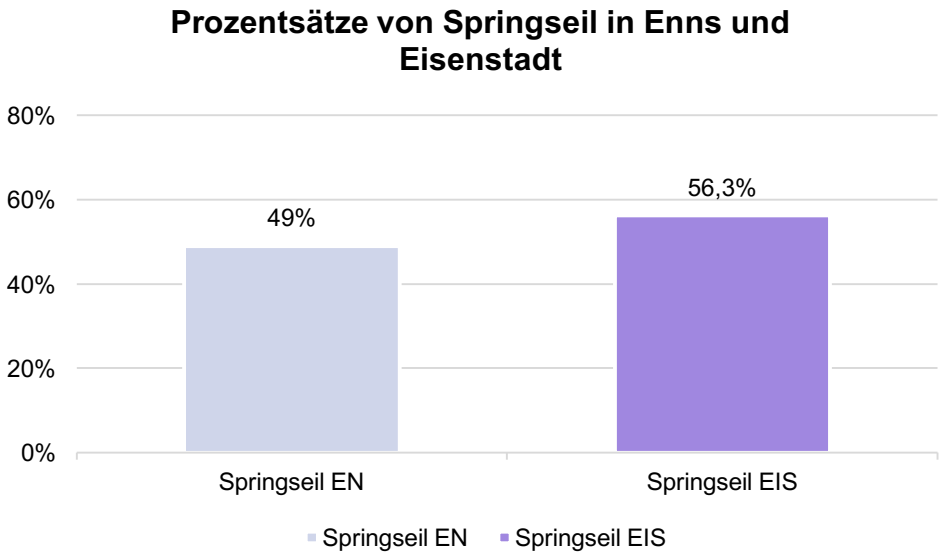


Abbildung 16: Prozentsätze von Springseil in Enns und Eisenstadt

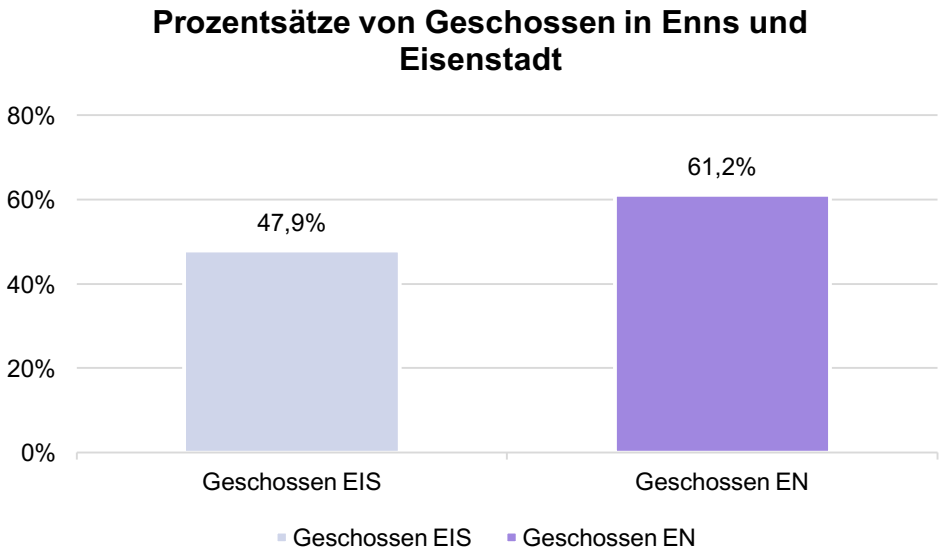


Abbildung 17: Prozentsätze von Geschossen in Enns und Eisenstadt

Eine spannende Ausnahme bildet der bundesdeutsche Begriff *Türklinke*, welcher von den SchülerInnen in Enns zu einem überaus großen Teil präferiert wurde. Diesem Ergebnis steht die Auswahl in Eisenstadt gegenüber, welche fast zur Gänze die Präferenz der österreichischen Varietät darstellt. Demzufolge ist *Türklinke* der einzige bundesdeutsche Begriff, der beinahe nur von einem Standort und somit von den TeilnehmerInnen in Enns bevorzugt wird.

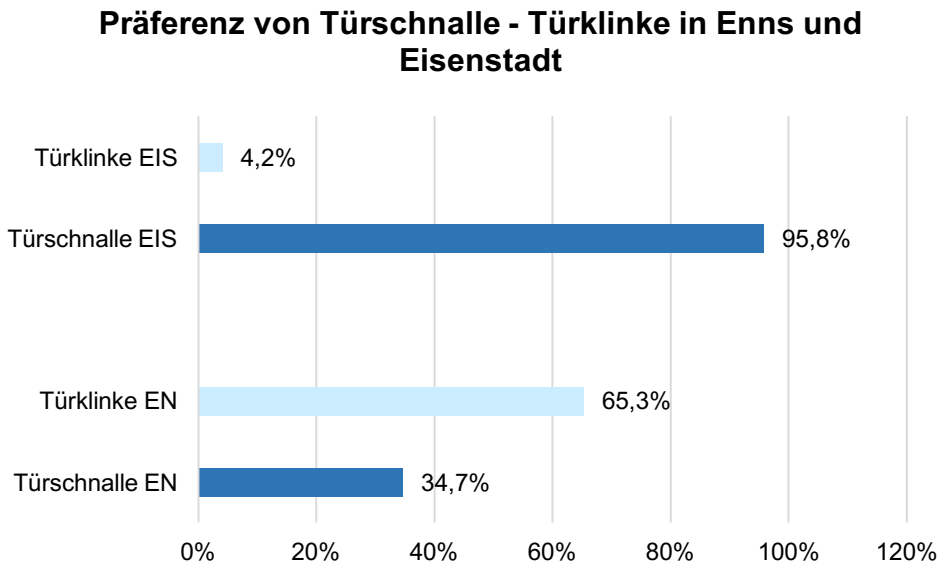


Abbildung 18: Präferenz von Türschnalle - Türklinke in Enns und Eisenstadt

Überdies resultiert diese Untersuchung in einer weiteren aufschlussreichen Entdeckung, bei welcher es sich um das Paar *Eierspeise – Rührei* handelt, denn die Verwendung der bundesdeutschen Varietät *Rührei* überwiegt ebenso in Enns.

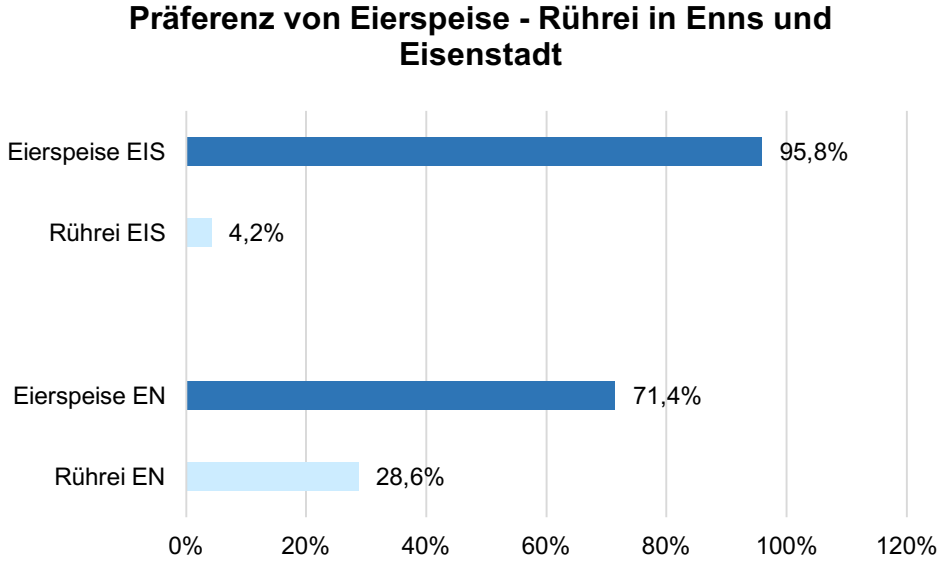


Abbildung 19: Präferenz von Eierspeise - Rührei in Enns und Eisenstadt

Darüber hinaus zeigen die Grafiken im Anhang unter *XXI. Vergleichende Darstellung der Austriazismen* und *XXII. Vergleichende Darstellung der Deutschlandismen*, dass die meistgewählten Begriffe in Eisenstadt mit einer absoluten Erwähnung *Matura*, *Schularbeit* und *Hausübungen* sind. Die bundesdeutschen Begriffe *Abitur*, *Klassenarbeit* und *Schulaufgaben* werden demnach von den SchülerInnen am burgenländischen Gymnasium nicht verwendet.

In Enns zählen ebenso *Matura* und *Hausübungen* zu den meistgenannten Ausdrücken, auch *Klassenvorstand/-ständin* wird überaus häufig genannt. Die Spitzenreiter mit einer ganzheitlichen Erwähnung bilden *Topfen* und *Schularbeit* am oberösterreichischen Schulstandort. Den jeweiligen bundesdeutschen Variantenpaaren kommen somit wiederum die wenigsten oder gar keine Präferenzen zu, welche in diesem Fall *Abitur*, *Schulaufgaben*, *Klassenlehrer/-in*, *Quark* und *Klassenarbeit* betreffen.

Sowohl in Eisenstadt als auch in Enns sind die meisten Präferenzen sowie Nennungen von österreichischen Begriffen in der Kategorie *Lexik Schule* zu verzeichnen, die wenigsten befinden sich im Bereich *Orthographie*. Hinsichtlich der bundesdeutschen Ausdrücke stellen *Zepter*, *Tunnel* und *Küken* am burgenländischen Gymnasium die häufigsten Erwähnungen dar. *Tunnel* und *Zepter* zählen am oberösterreichischen Schulstandort ebenso zu den meistpräferierten Begriffen, welche zudem noch durch *Türklinke* ergänzt werden. Daraus folgt die Erkenntnis, dass den dementsprechenden bundesdeutschen Variantenpaaren die wenigsten Erwähnungen zukommen. Ähnlich den Ergebnissen auf der Gesamtebene befinden sich die meisten Präferenzen sowie Nennungen von bundesdeutschen Ausdrücken an beiden Gymnasien in der Kategorie *Orthographie*, absolut keine Erwähnungen sind den Bereichen *Lexik Küche* sowie *Lexik Schule* zu verzeichnen.

Wenn der Blick jedoch ausschließlich auf die Ausprägung der österreichischen Variante gerichtet wird, wie auf der Grafik im Anhang unter *XXI. Vergleichende Darstellung der Austriazismen* zu erkennen ist, kann festgestellt werden, dass die SchülerInnen in Eisenstadt im Rahmen der Online-Befragung nur ganz knapp eher die Austriazismen präferieren als die Lernenden in Enns, weil 51,7% der österreichischen Begriffe von den SchülerInnen am burgenländischen Gymnasium in einem größeren Ausmaß bevorzugt werden als von den TeilnehmerInnen am oberösterreichischen Schulstandort. Dieses Phänomen betrifft *Karfiol*, *Eierspeise*, *Matura*, *Hausübungen*,

Schulwart/-in, *Sackerl*, *Randstein*, *Türschnalle*, *Einser*, *Adventkranz*, *ist vor dem Computer gesessen*, *das Joghurt*, *zu Weihnachten*, *ist im Schlamm gesteckt* und *Geschoßen*. Im Vergleich dazu werden lediglich 48,3% der Austriazismen von den Lernenden in Enns in einem größeren Umfang bevorzugt. Jene österreichischen Begriffen stellen *Marille*, *Schlagobers*, *Topfen*, *Klassenvorstand/-ständin*, *Springschnur*, *Leintuch*, *einfärbig*, *Ferialjob*, *Gepäcksaufgabe*, *Wägen*, *Kücken*, *abendessen*, *Tunell* und *Szepter* dar. Es handelt sich diesbezüglich deshalb nur um 29 statt der im Fragebogen angegebenen 30 Austriazismen, weil beim Variantenpaar *Schularbeit – Klassenarbeit* eine idente Verteilung vorliegt. In den Kategorien *Lexik Küche*, *Lexik Schule*, *Lexik Alltag* und *Morphologie* entsteht ein sehr ausgeglichenes Verhältnis zwischen den beiden Schulstandorten, lediglich im Bereich *Grammatik* präferieren die SchülerInnen am burgenländischen Gymnasium vier von fünf österreichischen Begriffen in einem größeren Ausmaß als die Lernenden in Enns. Dieses Phänomen trifft vice versa auf die Kategorie *Orthographie* zu, denn in Bezug auf diesen Bereich bevorzugen die TeilnehmerInnen am oberösterreichischen Schulstandort vier von fünf Austriazismen zu einem größeren Umfang.

Aus diesen Erkenntnissen resultiert das Ergebnis, dass die bundesdeutschen Begriffe eher von den SchülerInnen in Enns mit einem minimalen Überschuss präferiert werden, denn bei 15 von 29 Ausdrücken tendieren die Lernenden am oberösterreichischen Gymnasium in einem größeren Ausmaß zu den Deutschlandismen als die SchülerInnen am burgenländischen Schulstandort. Dies verdeutlicht die Grafik im Anhang unter *XXII. Vergleichende Darstellung der Deutschlandismen* und betrifft somit die Begriffe *Blumenkohl*, *Rührei*, *Abitur*, *Schulaufgaben*, *Hausmeister/-in*, *Tüten*, *Bordstein*, *Türklinke*, *Eins*, *Adventskranz*, *hat vor dem Computer gesessen*, *der Joghurt*, *an Weihnachten*, *hat im Schlamm gesteckt* und *Geschossen*. Dieser Erkenntnis stehen 14 bundesdeutsche Ausdrücke gegenüber, welche zu einem größeren Umfang von den Lernenden in Eisenstadt bevorzugt werden. Jene Deutschlandismen stellen *Aprikose*, *Schlagsahne*, *Quark*, *Klassenlehrer/-in*, *Springseil*, *Betttuch*, *einfarbig*, *Ferienjob*, *Gepäckaufgabe*, *Wagen*, *Küken*, *zu Abend essen*, *Tunnel* und *Zepter* dar. Zur Bevorzugung der bundesdeutschen Begriffe von den TeilnehmerInnen in Enns gegenüber den Lernenden in Eisenstadt kommt es vorallem im Bereich *Grammatik*, umgekehrt ist dies in der Kategorie *Orthographie* der Fall.

Neben den Erkenntnissen aus der Fragebogenerhebung erweitern die Aussagen der Gruppendiskussionen das Forschungsfeld, bestätigen oder widerlegen bisher gewonnene Ergebnisse und lassen darüber hinaus einen großen Interpretationsspielraum zu. In Bezug auf die Analyse der Diskussionsrunden gilt es anzumerken, dass der Fokus im Zuge der Besprechung der ersten beiden Themenblöcke zwar auch auf der Begriffswahl und zudem auf der Aussprachevariante lag, allerdings die Beweggründe für die genannte Präferenz im Rahmen der Ergebnispräsentation im Vordergrund stehen. Nichtsdestotrotz ist es aber dennoch von Interesse zu wissen, welche Nennungen wie oft vorkommen. Für die letztendlichen Feststellungen sind diese Erkenntnisse jedoch nicht in demselben Ausmaß wie die Ergebnisse der Online-Befragung relevant.

Ungeachtet dessen zeigen die Erkenntnisse aus den Gruppendiskussionen in Bezug auf die Schulstandortverteilung ein etwas andersartiges Bild als jene der Online-Befragung, denn die befragten Schülerinnen in Eisenstadt bevorzugen bei den vorgegebenen Begriffen, welche den Kategorien der *Lexik*, *Morphologie*, *Grammatik* und *Orthographie* angehören, stets die bundesdeutschen Varianten. Bei der Varietät *Aubergine* ist dies deshalb der Fall, weil die Lernenden den Klang dieses Ausdrucks als logisch sowie natürlich empfinden und ihnen darüber hinaus der österreichische Ausdruck *Melanzani* unbekannt ist, wie folgende Äußerungen zeigen: „Also es hört sich für mich [äh] einfach auch logischer an und ich kenn' Melanzani nicht so richtig" ($SwES_1$, 75). „[Ähm] Ja, ich kenn' das Wort Melanzani auch nich', aber ja, also ich hab's nicht gekannt" ($SwES_2$, 80).

Obwohl im familiären Umfeld der Schülerinnen in Eisenstadt die Variante *Melanzani* durchaus verwendet wird, kommt es dennoch zur Präferenz des bundesdeutschen Pendants. Darüber hinaus stufen die Teilnehmerinnen den Austriazismus *Zugsverspätung* als inkorrekt ein, weil damit zum einen etwas Fehlerhaftes impliziert wird und zum anderen der Deutschlandismus *Zugverspätung* auch im Freundeskreis gebräuchlich ist, wodurch eine sprachliche Anpassung entsteht. Beim dritten Variantenpaar fällt die Wahl einheitlich auf *die Cola*, weil laut den Schülerinnen die Verwendung von *das Cola* einen unlogischen sowie deutschen Klang zur Folge hat, welcher mit dem Hochdeutschen gleichgesetzt wird. Eine Aussage diesbezüglich lautet folgendermaßen: „Für mich klingt das Cola irgendwie Deutsch und deshalb sag' ich lieber die Cola" ($SwES_3$, 133). Überdies wirkt der Artikel *das* in Kombination mit dem Ausdruck *Cola* auf die Lernenden unpassend. Trotz der gleichwertigen

Betrachtung der Begriffe des Variantenpaars *Spaß – Spass* wird dennoch die Varietät *Spaß* von allen Teilnehmerinnen am burgenländischen Gymnasium präferiert, weil dahingehend ein Vorwissen vorhanden ist.

Im Gegensatz dazu werden die österreichischen Begriffe ungeachtet des häufigen Gebrauchs der Deutschlandismen betreffend die *Lexik*, *Morphologie*, *Grammatik* und *Orthographie* von den befragten SchülerInnen am oberösterreichischen Schulstandort im Rahmen der Gruppendiskussion nicht komplett abgelehnt. Denn bezüglich der Austriazismen *Melanzani* und *das Cola* kommt es unter den Lernenden durchaus zu Präferenzen und zum tatsächlichen Gebrauch dieser Varianten. Nichtsdestotrotz liegen ähnliche Beweggründe für die Wahl der bundesdeutschen Ausdrücke vor wie bei den Teilnehmerinnen in Eisenstadt. Demnach wird angegeben, dass gegenüber der Varietät *Melanzani* Unklarheit hinsichtlich der Bedeutung besteht und aufgrund dessen *Melanzani* und *Aubergine* nicht als Variantenpaar, sondern als zwei semantisch voneinander unabhängige Ausdrücke wahrgenommen werden, wie folgende Aussagen verdeutlichen: „[Ahm] I sog' eigentlich a immer Aubergine, owa i hob' jetzt eigentlich goanet gwusst, dass Melanzani und Aubergine jetzt de gleiche Frucht is', i hob' ma immer docht des san zwa verschiedene, oba waun i jetzt gsogt hob', daun hob' i scho Aubergine gsogt" ($SmEN_6$, 112). „Ich nehm' auch (…) also ich sag' nur Aubergine. Ich kenn' so den Begriff Melanzani nur von Ihnen jetzt. Ich hab' nur (…) die ganze Zeit nur Aubergine, Aubergine (gelernt?)" ($SmEN_3$, 90). Als weitere Gründe für die Bevorzugung der bundesdeutschen Varietät sprechen laut den Lernenden die Verwendung im familiären Umfeld sowie dementsprechende Kenntnisse. Bei jenen Erwähnungen, die auf eine Präferenz der österreichischen Variante *Melanzani* hinweisen, kommt es trotz des Bewusstseins bezüglich des Vorhandenseins beider Varietäten zur Wahl des Austriazismus, weil dahingehend doch ein größeres Vorwissen vorhanden ist.

Beim Variantenpaar *Zugverspätung – Zugsverspätung* bevorzugen die Lernenden in Enns ebenso ausschließlich die bundesdeutsche Variante, weil laut den TeilnehmerInnen mit Hilfe der Verwendung dieses Begriffs der Sachverhalt korrekt dargestellt wird und aufgrund dessen logischer wirkt als die österreichische Varietät. Überdies nehmen die Lernenden im Umfeld häufiger die bundesdeutsche Variante wahr und sind zudem der Meinung, dass diesbezüglich mehr Vorwissen vorhanden ist. Die österreichische Varietät *Zugsverspätung* ruft bei den SchülerInnen Unklarheit hervor, geht ihrer Ansicht nach mit einem falschen Klang sowie einer

schlaumeierischen Wirkung einher, führt zur Inkompatibilität mit einem Artikel und würde lediglich im absoluten Notfall als verwendete Form dienen. Obwohl teilweise Bewusstsein hinsichtlich des Vorhandenseins beider Varianten besteht, geht die Tendenz jedoch eindeutig in Richtung der bundesdeutschen Form *Zugverspätung*. Von der österreichischen Variante wird somit an beiden Schulstandorten kein Gebrauch gemacht.

Der Ausdruck *Cola* wird am Schulstandort in Enns sowohl mit dem Artikel *das* als auch mit *die* präferiert. *Die Cola* stellt bei den befragten SchülerInnen eine automatische Verwendung dar, welche einen richtigen Klang zur Folge hat. Im Gegensatz dazu macht die Varietät *das Cola* eher einen fälschlichen Eindruck und zieht eine schlechte Wirkung nach sich. Jene TeilnehmerInnen, welche auch die österreichische Variante *das Cola* bevorzugen, geben als Grund für die Verwendung dieser Varietät an, dass diese ebenso in einem richtigen Klang sowie in einer Kompatibilität mit dem Artikel mündet. Darüber hinaus erwähnen die Lernenden am oberösterreichischen Gymnasium vermehrt, dass vor allem die Nähe zur dialektalen Aussprache als entscheidende Rolle für die Wahl dieser Variante fungiert. In Zusammenhang damit tätigen die SchülerInnen wiederum gehäuft die Aussage, dass *die Cola* in Verbindung mit einer hochdeutschen Aussprache steht.

Wie auch die Teilnehmerinnen in Eisenstadt tendieren die Lernenden in Enns beim Variantenpaar *Spaß – Spass* ausschließlich zu *Spaß* und schließen somit den Gebrauch der österreichischen Form vollkommen aus. Dies begründen sie damit, dass es ihrer Ansicht nach und der von Lehrpersonen der Primarstufe bei *Spass* um eine veraltete Variante handelt. „I würd' a Spaß mit schorfem S nehma, weil unser Voikschuilehrerin hot a immer gsogt, dass ma mit schorfem S schreibt und früher hoit ma's hoit mit Doppel-S gschriem" ($SmEN_9$, 272). Aufgrund dessen spielt das Vorwissen der SchülerInnen und der allerorts auftretenden Form bei der Wahl von *Spaß* eine entscheidene Rolle, was in weiterer Folge dazu führt, dass *Spass* als inkorrekt betrachtet wird. Laut vereinzelten Aussagen besteht in der Gruppendiskussion durchaus ein Bewusstsein hinsichtlich der Korrektheit beider Varianten, welches jedoch lediglich auf die Schreibweise mit Großbuchstaben beschränkt ist.

Im zweiten Teil der Gruppendiskussion beschäftigten sich die SchülerInnen ebenfalls mit Variantenpaaren, jedoch lag der Fokus auf der phonetischen Ebene, welche im

Fragebogen keiner Untersuchung unterzogen wurde. In Bezug auf die Wahl von österreichischen und bundesdeutschen Varietäten zeigt sich bei den Lernenden in Eisenstadt ein ausgewogeneres Bild als bei den zuvor dargestellten Ergebnissen in Hinblick auf die Präferenz bei Variantenpaaren der Kategorien *Lexik*, *Morphologie*, *Grammatik* und *Orthographie*. Sowohl die für Österreich als auch für Deutschland typische phonetische Realisation wird von den Schülerinnen in Eisenstadt bei vereinzelten Ausdrücken bevorzugt. Demnach legen die Schülerinnen am burgenländischen Gymnasium in der Gruppendiskussion dar, dass sie den Anlaut des Begriffs *Chemie* phonetisch zum einen mit der bundesdeutschen Variante und somit mit einem [ç] realisieren, obwohl sie sich über das Vorhandensein einer Aussprachemöglichkeit mit einem [k] durchaus bewusst sind, und zum anderen mit einem [k] und dadurch mit der österreichischen Form artikulieren, weil diese Varietät ihrer Ansicht nach einen logischen Klang zur Folge hat. Dieser Gebrauch beider Varianten trifft auch auf *gehen* zu, hierbei ist für die SchülerInnen sowohl die österreichische als auch bundesdeutsche Variante akzeptabel, was darin resultiert, dass es zur Realisierung von *gehen* als [ge:n] und [ge:hən] kommt. Bei der Angabe der Wahl von *gehen* als [ge:n] folgt jedoch der Zusatz, dass sich die Lernenden durchaus darüber im Klaren sind, dass eine zweite Form, nämlich *gehen* als [ge:hən], gleichwertig verwendet werden kann. Bei der Mehrheit der angeführten Begrifflichkeiten präfererien die befragten Lernenden jedoch ausschließlich die österreichische Variante, das betrifft die Ausdrücke *Krebs*, *Kasperl* und *Säge*. Demnach wird der Begriff *Kasperl* im Wortinneren nur mit einem [ʃ] und somit mit der österreichischen Variante sprachlich verwirklicht. Dies liegt im logischen Klang dieser Artikulation und im diesbezüglichen Vorwissen begründet. Dennoch besteht ein Bewusstsein hinsichtlich des Vorhandenseins einer bundesdeutschen Aussprachemöglichkeit mit einem [s], diese Variante wird jedoch von den Schülerinnen wissentlich abgelehnt. Den Begriff *Krebs* realisieren die Lernenden aufgrund der normalen Wirkung einheitlich mit einem kurzen Vokal und den Ausdruck *Säge* mit einem geschlossenen *e*. Bei beiden Begriffen wird somit die österreichische Aussprachevariante bevorzugt.

Die Ergebnisse der Gruppendiskussion in Enns zeigen in Hinblick auf die phonetischen Variantenpaare ein etwas andersartiges Bild. Ein Großteil der Begriffe wird in der österreichischen und bundesdeutschen Aussprachevariante realisiert, eine Ausnahme stellen hierbei lediglich die Ausdrücke *Kasperl* und *Säge* dar, welche nur in der für den

österreichischen Sprachraum typischen Varietät präferiert werden. Hinsichtlich des Begriffs *Chemie* kommt es sogar zur Erwähnung von allen drei möglichen Aussprachealternativen. Die SchülerInnen am oberösterreichischen Schulstandort geben jedoch an, den Anlaut von *Chemie* hauptsächlich in der österreichischen Form mit einem [k] zu artikulieren und zwar aufgrund des umgänglichen sowie richtigen Klangs, der Übernahme der Aussprache von anderen SprecherInnen und der Schreibweise. In Bezug auf das Vorhandensein der bundesdeutschen Aussprachemöglichkeiten der Anlaute mit einem [ʃ] oder [ç] besteht bei den Lernenden, welche die Form mit einem [k] bevorzugen, durchaus Bewusstsein, allerdings wird vor allem der Variante mit einem [ç] eine inkorrekte Wirkung zugeschrieben. Vereinzelt entsteht jedoch auch das Meinungsbild, dass ebenso die österreichische Aussprache mit einem [k] nicht mit der Schreibweise von *Chemie* übereinstimmt, aber dennoch präferiert wird. Darüber hinaus fällt die Wahl bei einigen SchülerInnen durchaus eindeutig auf die bundesdeutschen Varianten, die mit den Lauten [ʃ] oder [ç] realisiert werden. Die Auswahl der erstgenannten Aussprachemöglichkeit liegt in der Aussage begründet, dass jene Form vom Bruder übernommen wurde und in Bezug auf die zweite Variante folgt die Erklärung, dass die Aussprache mit der Schreibweise im Einklang steht und ein generelles Bewusstsein für die Verwendung dieser Alternative vorhanden ist.

Der Begriff *Krebs* wird von den SchülerInnen in Enns sowohl mit einem kurzen als auch mit einem langen Vokal bevorzugt und somit von der österreichischen sowie bundesdeutschen Variante Gebrauch gemacht. Laut den Lernenden sind die Gründe für die Präferenz der Artikulationsmöglichkeit mit einem kurzen Vokal jene, dass es sich diesbezüglich um die einzig denkbare Varietät handelt, eine Übernahme der Aussprache von anderen SprecherInnen stattfindet und eine Nähe zur dialektalen sowie umgangssprachlichen Form gegeben ist. Für die Verwendung der Variante mit einem langen Vokal wurden per se keine Hintergründe angeführt, lediglich der Gebrauch steht hierbei im Fokus.

Bezüglich der phonetischen Realisation des Wortes *gehen* ergibt der Austausch im Zuge der Gruppendiskussion ebenso, dass sowohl die österreichische als auch bundesdeutsche Variation realisiert und somit *gehen* als [ge:n] sowie [ge:hən] verwendet wird. Der österreichischen Variante kommt deshalb eine Präferenz zu, weil zum einen dahingehend ein Vorwissen besteht und zum anderen diese Form eine leichtere Aussprache darstellt. Obwohl bei den SchülerInnen in Enns, welche diese

Wahl getroffen haben, ein Bewusstsein bezüglich des Vorhandenseins der bundesdeutschen Aussprachemöglichkeit von *gehen* als [ge:hən] besteht und teilweise sogar als höflichere Variante wahrgenommen wird, schlägt sich dies nicht in einer vermehrten Verwendung dieser Varietät nieder, wie folgende Äußerung zeigt:

> Also ich sag' sehr oft *gehen* [Aussprache mit [ge:n]], aber seltener *gehen* [Aussprache mit [ge:hən]], damit (…) dass man das H raushört, (wie zum Beispiel bei Freunden (…) ich gehe wohin?) und wenn man höflicher sein will (…) *gehen* [Aussprache mit [ge:hən]]. ($SwEN_3$, 470)

Den Grund für die bundesdeutsche Aussprache von *gehen* als [ge:hən] stellt darüber hinaus die Ansicht der SchülerInnen dar, dass diese Artikulationsform einen schöneren Klang zur Folge hat. Zudem erläutern die Lernenden, dass vor allem im Deutschunterricht von dieser Varietät Gebrauch gemacht wird und unter diesen schulischen Rahmenbedinungen den Aussagen der SchülerInnen nach eben die hochdeutsche Aussprachemöglichkeit im Mittelpunkt steht.

Hinsichtlich der artikulatorischen Realisierung des Begriffs *Kasperl* geht aus der Gruppendiskussion hervor, dass ausschließlich die österreichische Aussprachevariante mit einem [ʃ] von den SchülerInnen in Enns verwendet wird. Dies geschieht aufgrund des besseren Klangs und der normalen Wirkung dieser Form. Überdies spiegelt diese Variante sowohl den dialektalen als auch hochdeutschen Gebrauch wider. Ein weiterer entscheidender Faktor bei der Wahl des österreichischen Begriffs bildet die Übernahme dieser Artikulationsform von Lehrpersonen der Primarstufe sowie von Familienmitgliedern. Die bundesdeutsche Aussprachevariante mit einem [s] wird zwar teilweise von den befragten Lernenden in ihrem Umfeld wahrgenommen, jedoch bestehen bezüglich dieser Form durchaus Zweifel aufgrund der unlogischen Wirkung. Wie bereits zuvor erwähnt wurde, stellt *Säge* neben *Kasperl* jene Variante dar, die von den SchülerInnen am oberösterreichischen Gymnasium nur in der für den österreichischen Sprachraum typischen Ausspracheform und somit mit einem geschlossenen *e* realisiert wird. Hinsichtlich der Wahrnehmung von anderen Varietäten herrscht bei den Lernenden Uneinigkeit vor, weil sie teilweise erwähnen, keine anderen Varianten von *Säge* je wahrgenommen zu haben. Dennoch kommt es vereinzelt zu Aussagen, bei denen die SchülerInnen darauf hinweisen, dass ihnen die bundesdeutsche Aussprachemöglichkeit von *Säge* mit einem offenen *e* keine unbekannte ist.

6.3 Verwendung sozialer Netzwerke

In Hinblick auf die Nutzung von sozialen Netzwerken zeigen die Ergebnisse, dass die Mehrheit aller befragten SchülerInnen diese verwenden. Wie darüber hinaus auf der Grafik unter *Abbildung 20* zu erkennen ist, legt die individuelle Betrachtung der beiden Schulstandorte offen, dass die Konsumierung von digitalen Plattformen sowohl in Enns als auch in Eisenstadt eindeutig stattfindet, ein höheres Ausmaß konnte diesbezüglich jedoch bei den TeilnehmerInnen in Enns festgestellt werden.

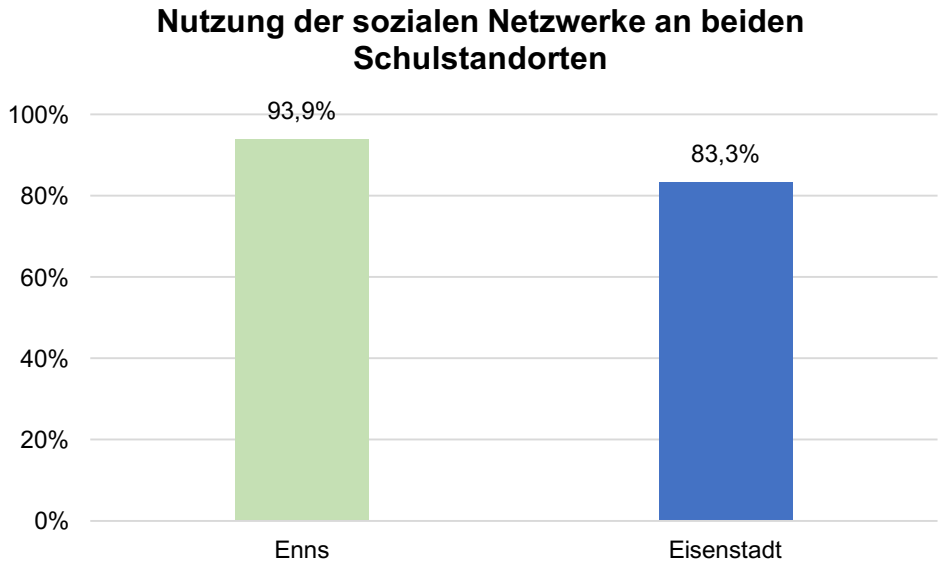


Abbildung 20: Nutzung der sozialen Netzwerke an den beiden Schulstandorten

Überdies gibt die Mehrheit der Lernenden am oberösterreichischen und burgenländischen Gymnasium an, dass sie von den sozialen Netzwerken täglich zwischen ein und zwei Stunden Gebrauch machen. Wie anhand der Darstellung unter *Abbildung 21* ersichtlich wird, überwiegt diesbezüglich jedoch der Wert in Enns. Ansonsten ist die Verteilung in Hinblick auf die Stundenanzahl relativ ähnlich an beiden Schulstandorten, lediglich bei der Angabe zur Konsumierung der digitalen Plattformen von drei bis vier Stunden pro Tag wurde ein etwas höheres Ausmaß in Enns verzeichnet.

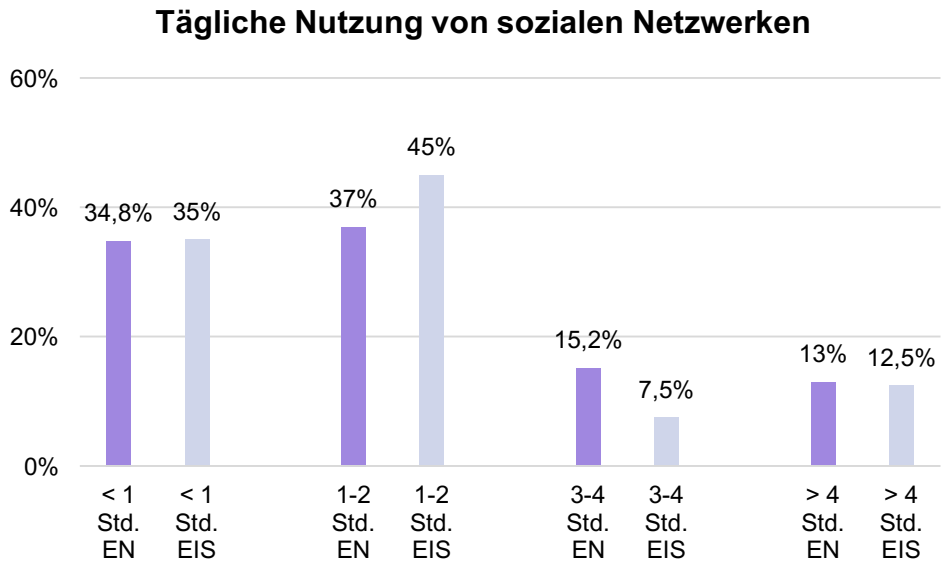


Abbildung 21: Tägliche Nutzung von sozialen Netzwerken

Die Ergebnisse der Gruppendiskussionen zeigen hinsichtlich der generellen Nutzung von sozialen Netzwerken ein überaus identes Bild zu den Erkenntnissen aus der Online-Befragung, denn sowohl die SchülerInnen in Eisenstadt als auch in Enns machen durchwegs von digitalen Plattformen Gebrauch. Die Verwendung von sozialen Netzwerken dient laut den Lernenden am burgenländischen Schulstandort vor allem zur Ablenkung, zur digitalen Speicherung von schönen Erinnerungen, zur Unterhaltung und Belustigung sowie zur virtuellen Teilnahme am Leben berühmter Persönlichkeiten. In Enns geht die Thematisierung der Gründe für den Gebrauch der sozialen Netzwerke mit der Erwähnung der verschiedenen Plattformen einher. Demnach nutzen die SchülerInnen am oberösterreichischen Schulstandort soziale Medien zum einen zur Verständigung, Apps wie *WhatsApp*, *Snapchat* und *Instagram* werden in diesem Zusammenhang genannt. Darüber hinaus fungiert die Verwendung von *TikTok*, *Snapchat* und *YouTube* als Zeitvertreib. Der Unterhaltungsfaktor wird zudem bei *TikTok* besonders großgeschrieben, diese Plattform dient neben *Instagram* für Hobbyzwecke. Apps wie *TikTok* und *YouTube* ermöglichen es außerdem, bestimmte Inhalte sowie Beiträge gewisser Persönlichkeiten mitzuverfolgen.

Hinsichtlich der exaten Verteilung in Bezug auf die Verwendung von diversen Plattformen eröffnet sich folgendes Bild: Das Online-Videoportal *YouTube* wird sowohl von den SchülerInnen in Enns als auch in Eisenstadt zu einem beträchtlichen Ausmaß präferiert, wie die anschließende Grafik unter *Abbildung 22* zeigt.

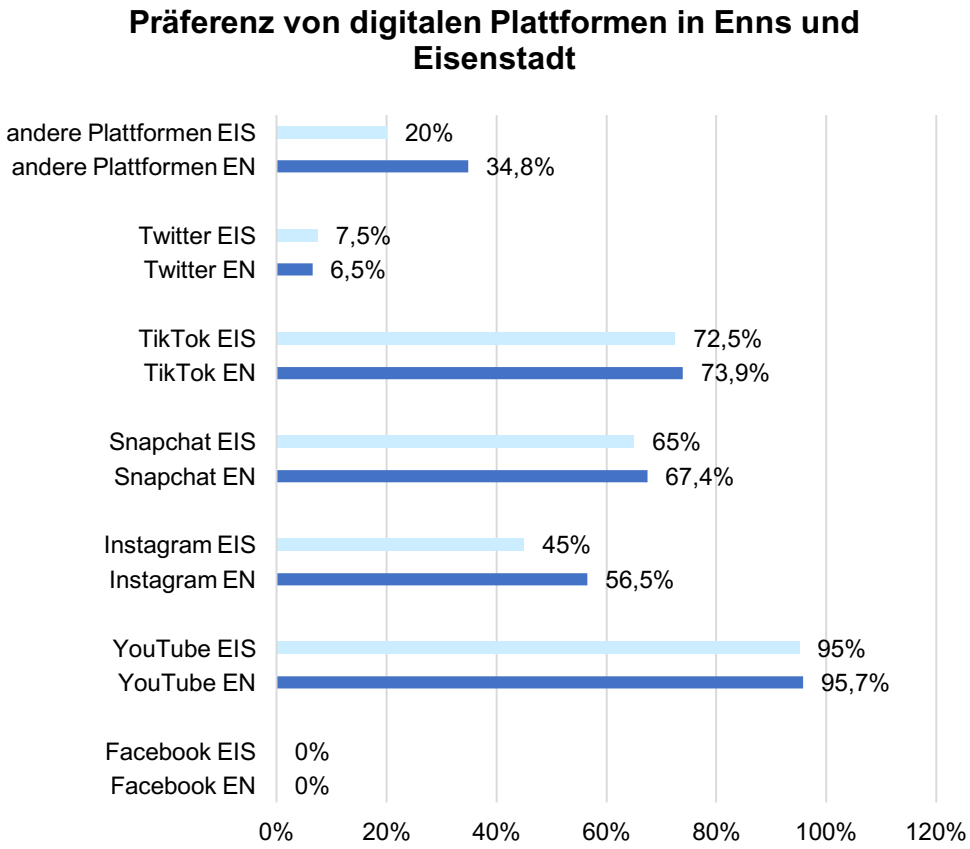


Abbildung 22: Präferenz von digitalen Plattformen in Enns und Eisenstadt

In Bezug auf die Plattformen *TikTok* und *Snapchat* ergeben sich ähnliche Aufsplittungen zwischen den beiden Schulstandorten, die jeweils von einem ebenso hohen Ausmaß geprägt sind. Überdies wird die App *Instagram* von mehr als der Hälfte der SchülerInnen in Eisenstadt nicht verwendet, in Enns hingegen überwiegt die Nutzung durchaus. Die selbstgewählten Plattformen betreffen am burgenländischen Schulstandort vor allem *WhatsApp* und *Twitch* und stellen am oberösterreichischen Gymnasium ebenfalls *WhatsApp* und darüber hinaus noch *Tellonym* dar.

Besonders interessant ist, dass neben der starken Bevorzugung der Online-Plattform *YouTube* größtenteils Videos aus Deutschland von den Lernenden in Enns und Eisenstadt konsumiert werden und zwar in einem beachtlichen und vor allem ähnlichen Ausmaß, welches allerdings bei den SchülerInnen oberösterreichischen Schulstandort etwas überwiegt. Auch hinsichtlich der Wahl von Videos aus Österreich liegt eine starke Präferenz vor, die ebenso sehr übereinstimmende Züge zwischen den beiden Gymnasien aufweist.

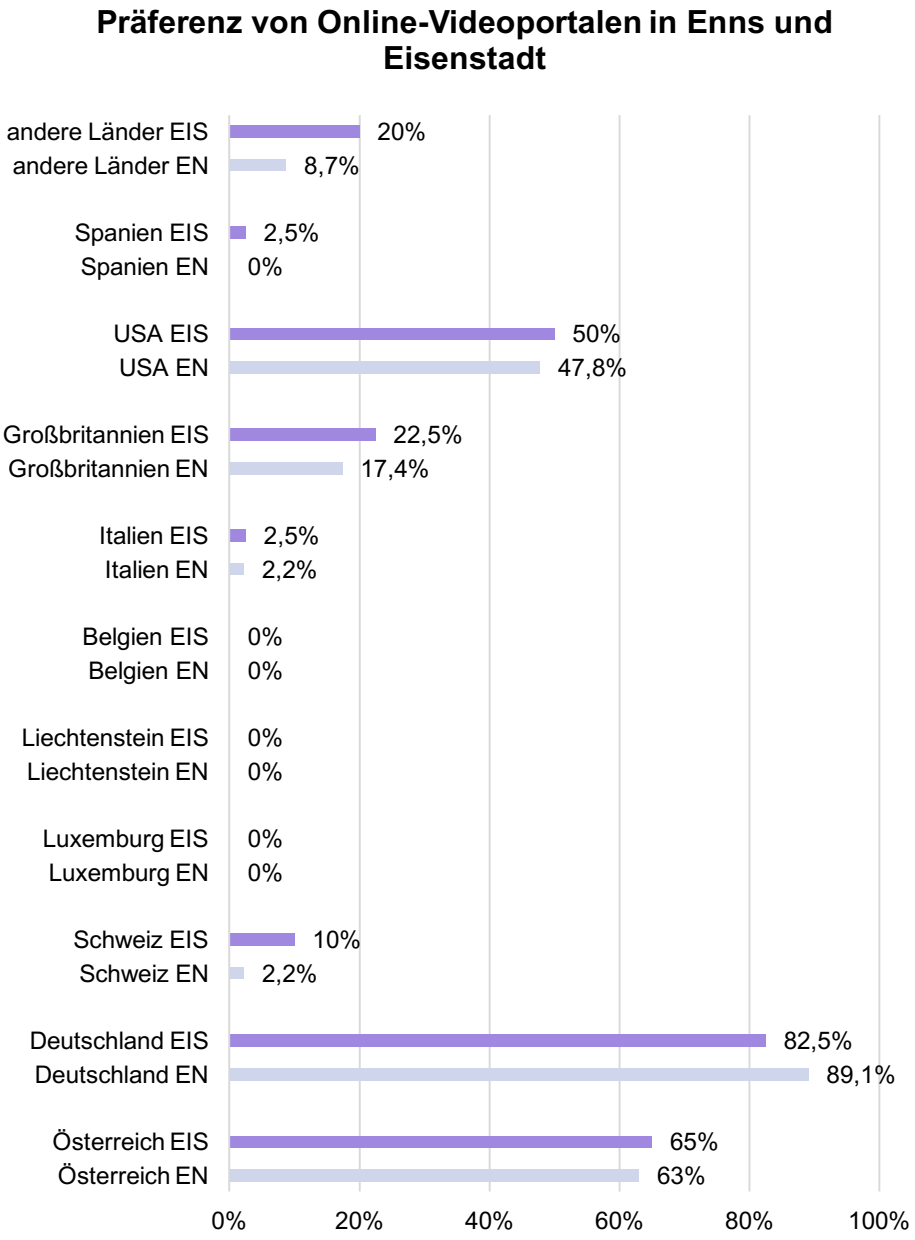


Abbildung 23: Präferenz von Online-Videoportalen in Enns und Eisenstadt

Wie auf *Abbildung 23* zu erkennen ist, kommt es auch in Hinblick auf die restliche Länderauswahl zu einem sehr ähnlichen Verhältnis zwischen den Schulstandorten in Eisenstadt und Enns. Neben den Videos aus Österreich und Deutschland werden auch Beiträge aus den USA von der Hälfte der Befragten an beiden Gymnasien präferiert, gefolgt von Videoclips aus Großbritannien. Lediglich vereinzelte Nennungen können in Bezug auf Spanien, Italien sowie die Schweiz verzeichnet werden, keine Angaben erfolgen zu Belgien, Liechtenstein und Luxemburg. Hinsichtlich der Erwähnung von Online-Videoportalen aus Ländern, die selbstständig noch hinzugefügt werden konnten, überwiegt bei den SchülerInnen in Eisenstadt eindeutig Russland, die

Lernenden in Enns nennen in einem ausgewogenen Verhältnis ebenfalls Russland sowie Slowenien und die Türkei.

6.4 Zusammenhang zwischen der Verwendung von sozialen Netzwerken und dem Sprachgebrauch

Nachdem bereits die Darstellung der sprachlichen Präferenzen und der Verwendung von sozialen Netzwerken forciert wurde, ist es nun von besonderem Interesse, diese Erkenntnisbereiche miteinander zu verknüpfen und aufzuzeigen, welche Ergebnisse demzufolge an beiden Schulstandorten erzielt werden. Die Feststellungen, die aus einer detaillierten sowie ausführlichen Analyse der Datenbasis resultieren, folgen nun im weiteren Verlauf dieser Arbeit. Die dazugehörigen Auswertungstabellen und Grafiken, welche die Grundlage für diese Untersuchung bilden, sind im Anhang zu finden.

Wie aufgrund der Erläuterungen zur Ergebnispräsentation bereits bekannt ist, überwiegen beim Online-Fragebogen eindeutig die österreichischen Präferenzen. Dennoch ist es spannend, die Auswirkungen der Nutzung von sozialen Netzwerken auf die Wahl bundesdeutscher Formen zu untersuchen. Deshalb werden in einem ersten Schritt jene Begriffe an den beiden Schulstandorten betrachtet, bei denen eine eindeutige Präferenz der Deutschlandismen vorliegt, um zu erkennen, inwieweit die SchülerInnen von der Verwendung von digitalen Plattformen in Hinblick auf ihre Sprachverwendung beeinflusst sind. Überdies folgt ebenso eine Betrachtung der bevorzugten österreichischen Begriffe, um wichtige Vergleiche ziehen zu können. Neben diesen beiden Analysen werden weiteren Verlauf noch die Zusammenhänge zwischen der Konsumierung von sozialen Netzwerken und allen österreichischen sowie bundesdeutschen Nennungen untersucht.

Da diese Auswertung etwas komplexere Vorgehensweisen beinhaltet, wird im Sinne eines klaren Verständnisprozesses kurz der Fokus darauf gerichtet. Als Grundlage dienen die Auswertungstabellen im Anhang unter *XXIV. SPSS-Kreuztabellen*, welche die Verbindungen entweder zwischen der allgemeinen Nutzung der sozialen Netzwerke, der Verwendung des Online-Videoportals *YouTube* oder der Konsumierung von YouTube-Videos aus Deutschland, bei welchen es sich um Video-Clips von Personen der digitalen Unterhaltungsindustrie handelt, welche das bundesdeutsche Deutsch verwenden, mit den Schulstandorten und den

Variantenpaaren aufzeigen. Um einen Eindruck davon erhalten zu können, ob tatsächlich eine Verbindung zwischen den jeweiligen Teilbereichen und der Präferenz einer Variante vorliegt, wurden die Prozentsätze miteinander verglichen, die zum einen eine tatsächliche Verknüpfung darstellen und zum anderen eben keine Kombination mit der jeweiligen Kategorie aufweisen, um schlussendlich feststellen zu können, wo höhere Werte zu verzeichnen sind.

Diesbezüglich kann in einem ersten Analyseverfahren festgestellt werden, dass sich die generelle Verwendung der sozialen Netzwerke weder in Eisenstadt noch in Enns maßgeblich auf die Wahl der Deutschlandismen auswirkt. Jene SchülerInnen, welche die Frage zur allgemeinen Nutzung der digitalen Netzwerke beantwortet haben, präferieren genau dieselben Begriffe, die bereits im *Kapitel 6.2* für beide Schulstandorte dargestellt wurden. Zudem ergibt die Untersuchung, dass bei der Mehrheit der gewählten bundesdeutschen Ausdrücke keine Verbindung zur allgemeinen Verwendung von sozialen Netzwerken festzustellen ist. Denn in Eisenstadt überwiegt bei 71,4% der präferierten Deutschlandismen eben die Tatsache, dass in Hinblick auf die Nicht-Nutzung der digitalen Plattformen höhere Prozentsätze zu verzeichnen sind, als es bei der Kombination von den bevorzugten bundesdeutschen Begriffen mit der tatsächlichen Verwendung von sozialen Netzwerke der Fall ist. In Enns zeigt der Zusammenhang von präferierten Deutschlandismen mit der Nicht-Nutzung von digitalen Plattformen in einem noch größeren Ausmaß einen Überhang, da geradezu 87,5% der bevorzugten bundesdeutschen Begriffe von diesem Phänomen betroffen sind.

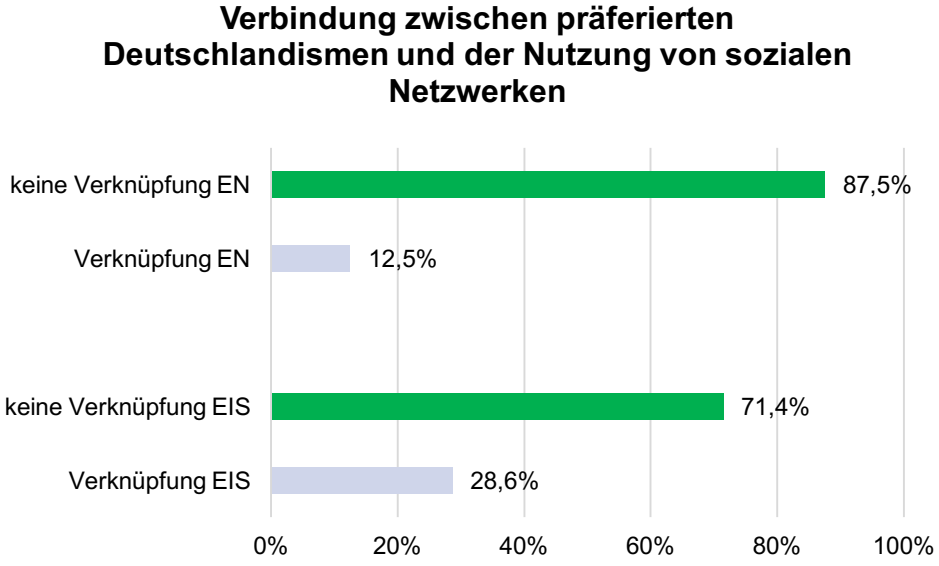


Abbildung 24: Verbindung zwischen präferierten Deutschlandismen und der Nutzung von sozialen Netzwerken

Die bundesdeutschen Ausdrücke, bei denen der größte Zusammenhang zwischen der tatsächlichen Verwendung der sozialen Netzwerke und der präferierten bundesdeutschen Begriffe verzeichnet werden kann, sind *Küken* in Enns und *Tunnel* in Eisenstadt.

Diese Ergebnisse lassen die Schlussfolgerung zu, dass sich die Verwendung der digitalen Netzwerke in Eisenstadt eher auf die Wahl der Deutschlandismen auswirkt als in Enns. Im Vergleich dazu wird auch eine Untersuchung der bevorzugten österreichischen Begriffe forciert, bei welchen es sich ebenso um dieselben Ausdrücke handelt, die bereits im Rahmen der Erkenntnisse des Kapitels *6.2* präsentiert wurden. Die Ergebnisse zeigen, dass bei lediglich 13% der präferierten Austriazismen ein Zusammenhang zwischen den jeweiligen Ausdrücken und der tatsächlichen Nutzung der sozialen Netzwerke in Eisenstadt überwiegt. Demgegenüber steht die Feststellung aus Enns, welche zeigt, dass bei 54,5% der bevorzugten österreichischen Begriffe eben diese Kombination überwiegt. Diese Erkenntnis legt dar, dass die SchülerInnen am burgenländischen Gymnasium nicht nur aufgrund der allgemeinen Konsumierung von sozialen Netzwerken eher zu bundesdeutschen Begriffen tendieren als die Lernenden am oberösterreichischen Schulstandort, sondern sich der Gebrauch der digitalen Plattformen in Eisenstadt stärker auf die Wahl von Deutschlandismen auswirkt und somit die österreichischen Begriffe in einem geringeren Umfang von diesem Phänomen betroffen sind.

Nachdem die Verknüpfungen zwischen der Verwendung von sozialen Netzwerken und den gewählten Begriffen im Zentrum der Untersuchung standen, wird nun etwas tiefer in die Materie geblickt, indem eine genaue Betrachtung der Verbindungen zwischen den bevorzugten Variantenpaaren und der Konsumierung der Online-Plattform *YouTube* folgt. Die SchülerInnen, die eine Beantwortung der Fragestellung in Bezug auf die hauptsächlich verwendeten Plattformen durchführten, präferieren zum Großteil jene bundesdeutschen und österreichischen Begriffe, die im Kapitel *6.2* bereits angeführt wurden. Lediglich vereinzelt können Unterschiede festgestellt werden, dies betrifft in Enns die Begriffe *Ferienjob* und *Wagen*, bei welchen ein Zusammenhang mit der Nutzung von digitalen Plattformen zu gleich vielen Nennungen wie bei den österreichischen Variantenpaaren führt und jene aufgrund dessen nicht in diese Untersuchung miteinfließen, weil diesbezüglich keine eindeutigen Präferenzen vorliegen. Das trifft in Eisenstadt auf den Deutschlandismus *Geschossen* zu, welchem ebenso gleichwertige Nennungen wie dem österreichischen Pendant *Geschoßen*

zukommen. In Bezug auf die Ergebnisse stellt sich heraus, dass wieder sowohl in Eisenstadt als auch in Enns jene Kombinationen zu höheren Prozentsätzen führen, welche aus den präferierten bundesdeutschen Ausdrücken und der Nicht-Nutzung der Online-Plattform *YouTube* bestehen. Im Gegensatz zu den Erkenntnissen aus dem vorigen Absatz überwiegen jedoch im Vergleich zu Eisenstadt die Verbindungen zwischen der tatsächlichen Verwendung von YouTube-Videos und den gewählten Deutschlandismen am oberösterreichischen Schulstandort, da bei 33,3% der bundesdeutschen Ausdrücke dieses Phänomen verstärkt auftritt, in Eisenstadt betrifft dies lediglich 28,6% der bevorzugten Deutschlandismen.

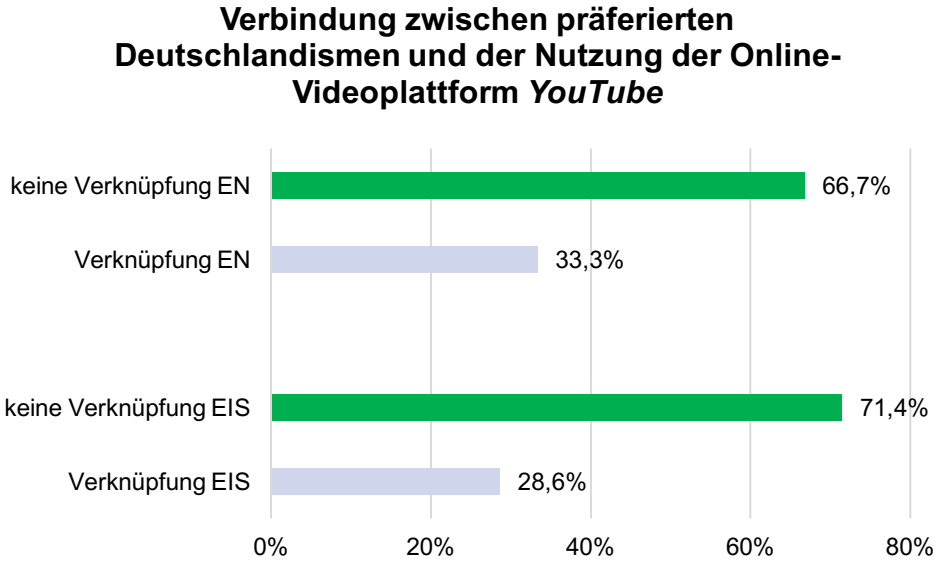


Abbildung 25: Verbindung zwischen präferierten Deutschlandismen und der Nutzung der Online-Videoplattform YouTube

Der bundesdeutsche Ausdruck, bei dem der größte Zusammenhang zwischen der tatsächlichen Verwendung der Online-Videoplattform *YouTube* und der präferierten bundesdeutschen Begriffe festgestellt werden kann, ist sowohl in Enns als auch in Eisenstadt *Küken*.

Die Analyse der Austriazismen ergibt ein ähnliches Bild, da ebenso die Verbindung zwischen der Nicht-Nutzung des Online-Videoportals *YouTube* und der präferierten österreichischen Begriffe höhere Prozentsätze darstellt als die Kombinationen mit der tatsächlichen Verwendung dieser Plattform. In Enns überwiegen jedoch im Vergleich zum Schulstandort in Eisenstadt wieder jene österreichischen Ausdrücke, auf welche das zuletztgenannte Phänomen zutrifft, nämlich mit einer prozentuellen Verteilung von 31,8% zu 13,6%. Dieses Ergebnis zeigt dennoch, dass sich die Konsumierung des

Online-Videoportals *YouTube* bei den Lernenden in Enns eher in der Wahl von Deutschlandismen als von Austriazismen niederschlägt.

Die aufschlussreichste Verknüpfung stellt die Kombination der präferierten bundesdeutschen Begriffe mit der Verwendung von YouTube-Videos aus Deutschland dar, welche von Personen kreiert wurden, die das bundesdeutsche Deutsch verwenden, weil diese Verbindung aufzeigt, inwieweit bundesdeutsche Kanäle tatsächlich den Sprachgebrauch der Lernenden prägen. Die bevorzugten Deutschlandismen von jenen SchülerInnen in Enns, welche sich dieser Fragestellung widmten, sind den Erwähnungen im Kapitel *6.2* wiederholt enorm ähnlich, lediglich bei den Begriffen *Ferienjob* und *Wagen* liegt ein gleiches Verhältnis zu den österreichischen Entsprechungen vor. Dies trifft in Eisenstadt wieder auf den Deutschlandismus *Geschossen* zu. Hinsichtlich der Kombination von der Verwendung von Videos aus Deutschland mit den bevorzugten bundesdeutschen Begriffen konnte wieder festgestellt werden, dass bei der Mehrheit der Begriffe an beiden Schulstandorten eine höhere Prozentzahl bezüglich der Verknüpfung der Nicht-Nutzung der Videos aus Deutschland mit den präferierten bundesdeutschen Ausdrücken verzeichnet werden kann. Der Vergleich von Deutschlandismen, bei denen eine Kombination aus der tatsächlichen Konsumierung von Videos aus Deutschland und der bevorzugten bundesdeutschen Ausdrücke überwiegt, zeigt dass in Eisenstadt mehr Nennungen vorliegen, auf welche dieses Phänomen zutrifft. Es handelt sich hierbei um 28,6% der präferierten Deutschlandismen, wobei dies in Enns lediglich 16,7% der bevorzugten bundesdeutschen Ausdrücke betrifft, wie auf der folgenden Abbildung zu sehen ist.

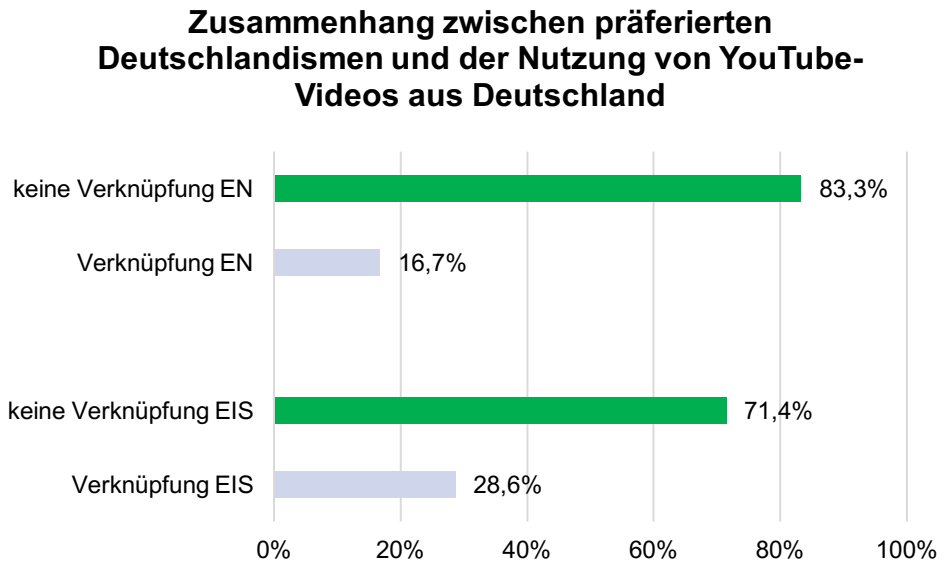


Abbildung 26: Verbindung zwischen präferierten Deutschlandismen und der Nutzung von YouTube-Videos aus Deutschland

Der bundesdeutsche Ausdruck, bei dem der größte Zusammenhang zwischen der tatsächlichen Verwendung von YouTube-Videos aus Deutschland und der präferierten Deutschlandismen festgestellt werden kann, ist *Ferienjob* und bezieht sich nur auf den Schulstandort in Eisenstadt.

Im Vergleich dazu kommt es in Hinblick auf die Austriazismen zu einer überaus gleichartigen Erkenntnis, da ebenso die Verknüpfungen zwischen der Nicht-Nutzung von Videos aus Deutschland und der bevorzugten österreichischen Begriffe höhere Prozentsätze verzeichnen als jene, die in Kombination mit einer tatsächlichen Nutzung stehen. Aus der direkten Gegenüberstellung der Präferenzen aus Enns und Eisenstadt resultiert jedoch in Bezug auf die Verbindungen zwischen dem Gebrauch der Videos aus Deutschland und den ausgewählten österreichischen Formen, dass mehr überwiegende Nennungen am burgenländischen Schulstandort zu verzeichnen sind. Dennoch zeigt die Untersuchung, dass die Lernenden in Eisenstadt in Hinblick auf die Wahl von Deutschlandismen in einem etwas größeren Ausmaß von der Konsumierung von YouTube-Videos aus Deutschland beeinflusst werden, als dies bei Austriazismen der Fall ist.

Wie bereits aus der Einführung in dieses Kapitel hervorgeht, werden neben den eindeutig präferierten bundesdeutschen sowie österreichischen Begriffen ebenso alle Nennungen von Deutschlandismen und Austriazismen in Hinblick auf einen Zusammenhang mit der generellen Nutzung von sozialen Netzwerken, der

Verwendung des Online-Videoportals *YouTube* und der Konsumierung von YouTube-Videos aus Deutschland untersucht, um ein erweitertes Bild zu erhalten.

Die Ergebnisse zeigen, dass bei Betrachtung aller bundesdeutschen Nennungen festgestellt werden kann, dass in Eisenstadt hinsichtlich der Kombination von der allgemeinen Nutzung der sozialen Netzwerke mit den Deutschlandismen höhere Prozentsätze verzeichnet werden, als es bei der Verbindung mit der Nicht-Verwendung dieser digitalen Plattformen der Fall ist. Die Rede ist hier von 63% der Begriffe, auf welche dieses Phänomen zutrifft, in Enns handelt es sich hingegen nur um 32,1% der bundesdeutschen Ausdrücke, welche Verbindungen zwischen der tatsächlichen Nutzung der sozialen Netzwerke und den bundesdeutschen Begriffen aufweisen.

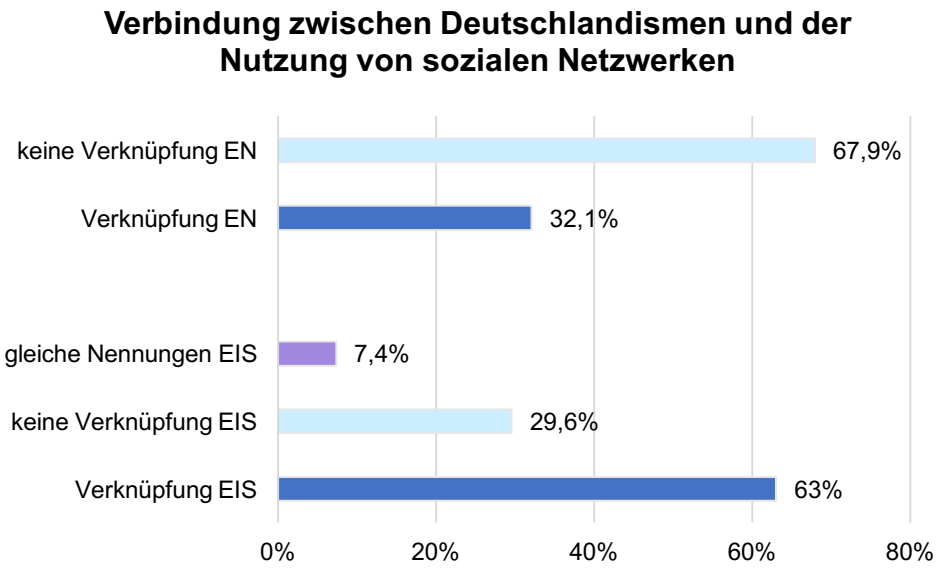


Abbildung 27: Verbindung zwischen Deutschlandismen und der Nutzung von sozialen Netzwerken

Die bundesdeutschen Ausdrücke, bei denen der größte Zusammenhang zwischen der tatsächlichen Verwendung der digitalen Plattformen und der Deutschlandismen festgestellt werden kann, sind in Eisenstadt *Eins* und in Enns *an Weihnachten*.

In Bezug auf die Austriazismen entsteht ein konträres Bild, da in Enns hinsichtlich der Verknüpfung zwischen der wahrhaftigen Verwendung der sozialen Netzwerke und den österreichischen Ausdrücken höhere Prozentsätze und demnach mehr Nennungen verzeichnet werden konnten als bei der Verbindung mit der Nicht-Nutzung. Es handelt sich um 63,3% der Austriazismen und somit trifft dieses Phänomen auch auf mehr österreichische Begriffe zu als am Schulstandort in Eisenstadt, denn dort ist dies nur bei 26,7% der österreichischen Ausdrücke der Fall. Demnach zeigen jene Ergebnisse,

dass die Lernenden am burgenländischen Gymnasium in Bezug auf die Wahl von Deutschlandismen im Gegensatz zu den Austriazismen eindeutig von der allgemeinen Konsumierung von sozialen Netzwerken beeinflusst werden.

Besonders spannend ist, dass in Hinblick auf die Betrachtung der Verknüpfung zwischen den bundesdeutschen Nennungen mit der tatsächlichen Nutzung der Online-Videoplattform *YouTube* sowohl in Enns als auch in Eisenstadt höhere Prozentsätze festgestellt werden als bei der Kombination mit der Nicht-Nutzung jener Plattform, wie *Abbildung 30* zu entnehmen ist. In Enns betrifft dieser vermehrte Zusammenhang 51,9% der Begriffe, in Eisenstadt sogar 66,7%.

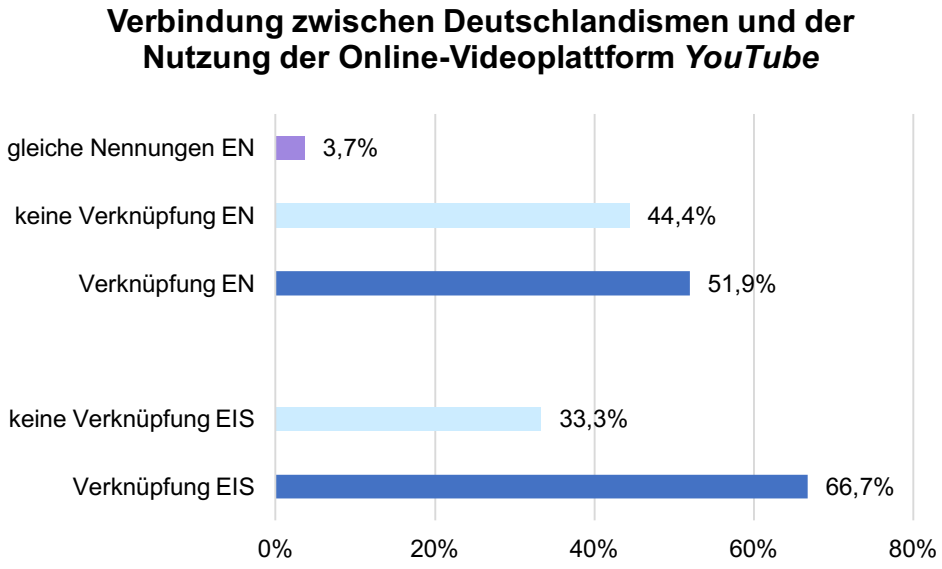


Abbildung 28: Verbindung zwischen Deutschlandismen und der Nutzung der Online-Videoplattform YouTube

Der bundesdeutsche Ausdruck, bei dem der größte Zusammenhang zwischen der tatsächlichen Verwendung der Online-Videoplattform *YouTube* und den bundesdeutschen Begriffen festgestellt werden kann, ist sowohl in Enns als auch in Eisenstadt *Küken*.

Im Vergleich dazu entsteht die Erkenntnis, dass in Hinblick auf die Austriazismen an beiden Schulstandorten mehr Nennungen bei der Kombination von der Nicht-Nutzung der Online-Videoplattform *YouTube* mit den österreichischen Ausdrücken verzeichnet werden können. In Eisenstadt handelt es sich diesbezüglich um 60% und in Enns um 53,3% der Austriazismen. Dies führt zu der Feststellung, dass bei Betrachtung aller Nennungen sowohl in Eisenstadt als auch in Enns ein Zusammenhang zwischen der Verwendung der Online-Videoplattform *YouTube* und der Präferenz von bundesdeutschen Begriffen besteht, welcher in Eisenstadt jedoch etwas überwiegt. Da

zudem die Deutschlandismen im Vergleich zu der Wahl von Austriazismen am Schulstandort in Eisenstadt in einem größeren Ausmaß von der Nutzung des Online-Videoportals *YouTube* beeinflusst werden, liegt am burgenländischen Gymnasium eine eindeutige Verbindung zwischen jener digitialen Plattform und des Gebrauchs von bundesdeutschen Ausdrücken vor.

Die Betrachtung der Antworten zur Konsumierung der YouTube-Videos aus Deutschland, welche von Personen stammen, die das bundesdeutsche Deutsch verwenden, in Kombination mit den Deutschlandismen zeigt ein fast identes Bild, denn auch diesbezüglich überwiegen die Nennungen, die eine Verbindung zwischen der tatsächlichen Nutzung der YouTube-Videos aus Deutschland und den bundesdeutschen Begriffen aufzeigen. Demnach betrifft dies in Eisenstadt 51,9% und in Enns sogar 63% der bundesdeutschen Ausdrücke.

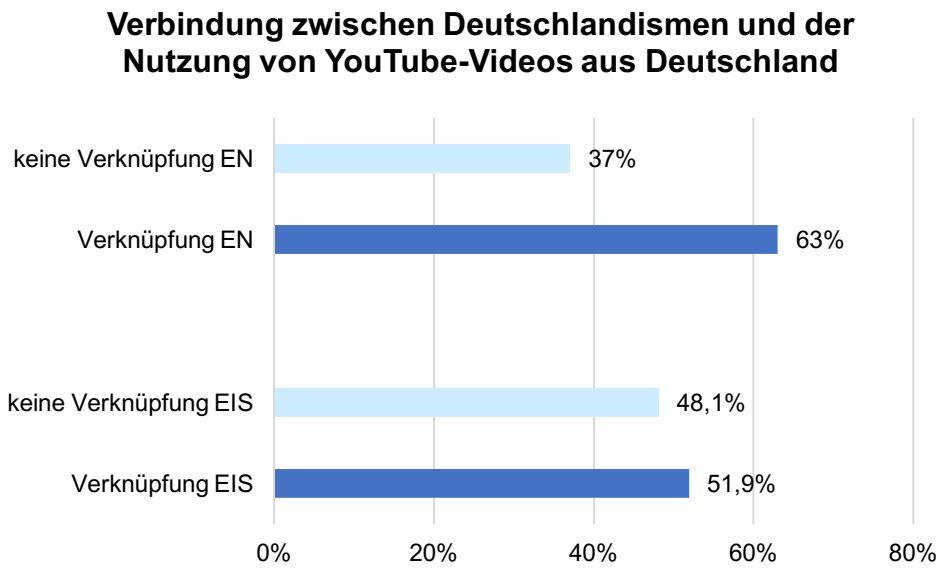


Abbildung 29: Verbindung zwischen Deutschlandismen und der Nutzung der YouTube-Videos aus Deutschland

Die bundesdeutschen Ausdrücke, bei denen der größte Zusammenhang zwischen der tatsächlichen Verwendung der YouTube-Videos aus Deutschland und den bundesdeutschen Begriffen verzeichnet werden kann, sind in Eisenstadt *Ferienjob* und in Enns *Blumenkohl* sowie *Rührei*.

In Bezug auf die Austriazismen entsteht eine diesen Ergebnissen entgegengesetzte Erkenntnis, denn die Kombination der Nicht-Nutzung von YouTube-Videos aus Deutschland mit den österreichischen Begriffen stellt höhere Prozentsätze dar als die Verbindung mit der tatsächlichen Konsumierung dieser bundesdeutschen Clips. Demnach handelt es sich in Eisenstadt lediglich um 40% der Austriazismen, bei

welchen eine Verknüpfung zu der wahrhaftigen Nutzung von YouTube-Videos aus Deutschland vorliegt, in Enns betrifft dies lediglich 26,7% der österreichischen Ausdrücke. Aufgrund dieser Ergebnisse hinsichtlich des Einflusses von YouTube-Videos aus Deutschland folgt die Feststellung, dass bei Betrachtung aller Nennungen sowohl am burgenländischen als auch oberösterreichischen Gymnasium ein Zusammenhang zwischen der Verwendung der YouTube-Videos aus Deutschland und der Präferenz von bundesdeutschen Begriffen besteht, welcher in Enns jedoch etwas überwiegt.

Um den Analyseprozess nochmals einer Erweiterung zu unterziehen, werden in einem letzten Schritt die Prozentsätze der Variantenpaare beider Schulstandorte verglichen, bei welchen eine Verbindung zur tatsächlichen Nutzung der sozialen Netzwerke, zur Verwendung der Online-Videoplattform *YouTube* sowie zur Konsumierung von YouTube-Videos aus Deutschland vorliegt. Die dabei entstehenden Ergebnisse spiegeln die Erkenntnisse aus *Abbildung 30*, *Abbildung 31* sowie *Abbildung 32* und somit den Einfluss der sozialen Netzwerke auf die Sprachverwendung der SchülerInnen wider, wie die folgenden Erläuterungen zeigen.

In Hinblick auf die Kombination von der tatsächlichen Nutzung der sozialen Netzwerke mit den Variantenpaaren lässt sich feststellen, dass in Eisenstadt 53,1% der bundesdeutschen Begriffe bezüglich der beschriebenen Verknüpfung höhere Prozentsätze aufweisen und im Vergleich dazu dieses Phänomen nur 46,9% der österreichischen Ausdrücke betrifft. Aufgrund dessen kommen den Deutschlandismen prozentuell gesehen mehr Nennungen zu, wenn die Verknüpfung mit der tatsächlichen Verwendung der sozialen Netzwerke berücksichtigt wird. Am Schulstandort in Enns entstehen in Bezug auf diesen Untersuchungsaspekt entgegengesetzte Ergebnisse, da 33,3% der bundesdeutschen Begriffe und 66,7% der österreichischen Ausdrücke höhere Prozentzahlen verzeichnen. Jene Erkenntnisse legen dar, dass sich auch in Hinblick auf diesen Analyseschwerpunkt die allgemeine Konsumierung von sozialen Netzwerken auf eine vermehrte Wahl von Deutschlandismen bei den Lernenden in Eisenstadt auswirkt, wie auf der folgenden Abbildung zu erkennen ist.

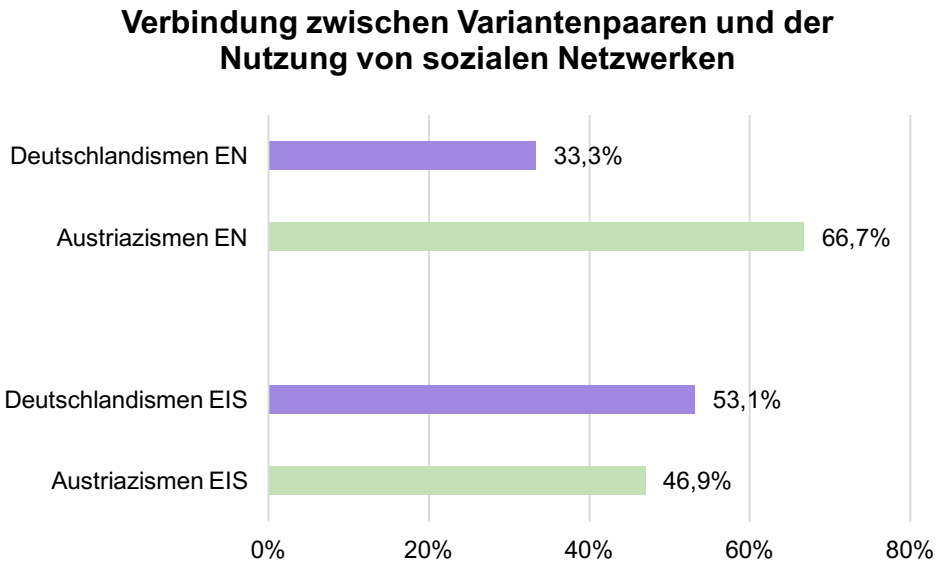


Abbildung 30: Verbindung zwischen Variantenpaaren und der Nutzung von sozialen Netzwerken

Die Verbindung zwischen den Variantenpaaren und der Verwendung der Videoplattform *YouTube* resultiert in einem Bild, welches den vorigen Ergebnissen entspricht. In Eisenstadt liegen demnach bei 63,3% der bundesdeutschen Ausdrücke höhere Prozentsätze vor. Beim Schulstandort in Enns werden weniger Deutschlandismen verzeichnet, auf welche dieses Phänomen zutrifft, es handelt sich diesbezüglich um 51,6%. Zudem weisen die österreichischen Begriffe, wenn sie in einer Kombination mit der Nutzung der Online-Videoplattform YouTube stehen, in Enns mit 48,4% höhere Prozentsätze auf, in Eisenstadt betrifft dieses Phänomen lediglich 36,7% der Austriazismen, wie auf *Abbildung 31* zu sehen ist.

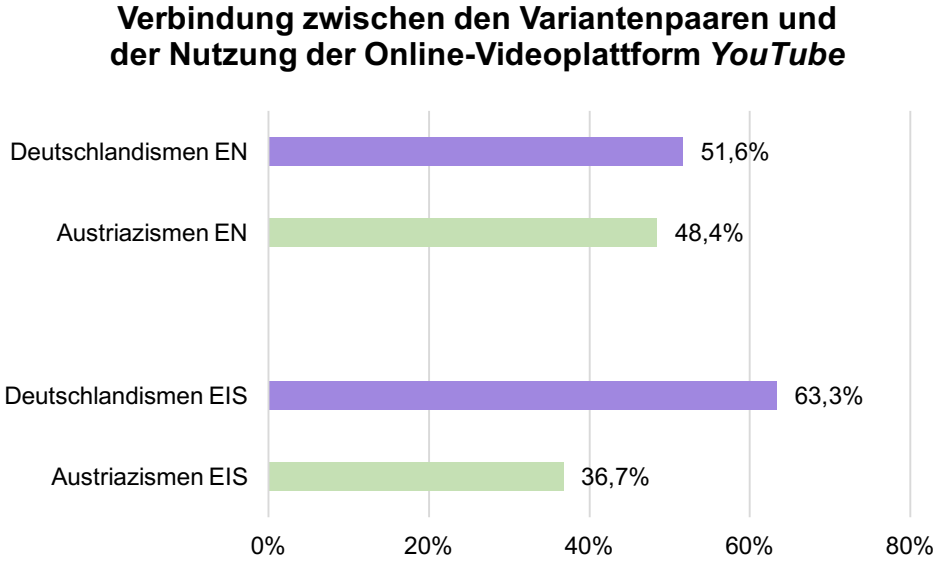


Abbildung 31: Verbindung zwischen den Variantenpaaren und der Nutzung der Online-Videoplattform YouTube

Dieses Ergebnis zeigt zum wiederholten Male, dass die SchülerInnen in Eisenstadt hinsichtlich der Wahl von Deutschlandismen durch die Konsumierung der Online-Videoplattform *YouTube* eindeutig beeinflusst werden.

Obwohl die Erkenntnisse aus *Abbilung 30* und *Abbildung 31* durchaus wichtige Ergebnisse liefern, stellt wiederum das letzte Untersuchungskriterium, nämlich die Kombination zwischen den Variantenpaaren mit der Konsumierung von YouTube-Videos aus Deutschland, welche von Personen erstellt wurden, die das bundesdeutsche Deutsch verwenden, minunter die aufschlussreichste Erkenntnis dar. Die vorigen Analysen ergeben schlussendlich, dass in Hinblick auf die generelle Nutzung von sozialen Netzwerken und der Verwendung der Plattform *YouTube* eine eindeutige Verknüpfung zu der Wahl von Deutschlandismen in Eisenstadt besteht und dahingehend eine Beeinflussung auf den Sprachgebrauch der Lernenden stattfindet, weil diesbezüglich höhere Prozentsätze vorliegen als in Enns. In Bezug auf die Verbindung zwischen den YouTube-Videos aus Deutschland und den Variantenpaaren ergibt sich jedoch in Eisenstadt folgende Verteilung: 53,3% der österreichischen Begriffe und 46,7% der bundesdeutschen Ausdrücke zeigen eine Verknüpfung zu diesem Phänomen auf. In Enns hingegen überwiegen diesbezüglich die Deutschlandismen, welchen prozentuell gesehen mehr Nennungen zukommen, wenn die Verbindung mit der tatsächlichen Verwendung von YouTube-Videos aus Deutschland betrachtet wird, denn 56,7%, der bundesdeutschen Begriffe und lediglich 43,3% der österreichischen Ausdrücke verzeichnen höhere Prozentsätze.

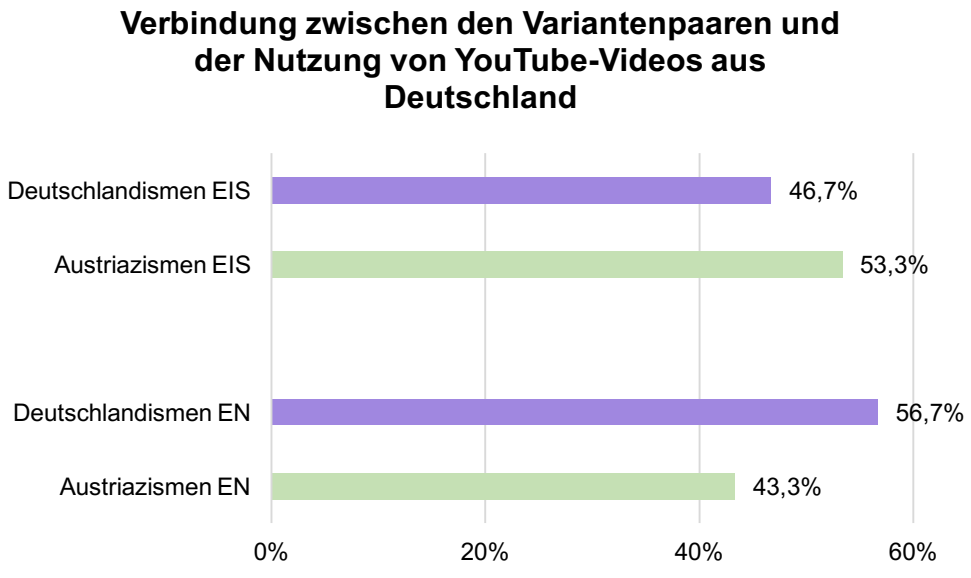


Abbildung 32: Verbindung zwischen den Variantenpaaren und der Nutzung von YouTube-Videos aus Deutschland

Dieses Ergebnis bestätigt somit die Feststellung, dass am untersuchten Schulstandort in Enns ein Zusammenhang zwischen der Nutzung von YouTube-Videos aus Deutschland, welche von Personen stammen, die das bundesdeutsche Deutsch verwenden, und der Wahl von Deutschlandismen vorliegt. Dies lässt schlussendlich die Erkenntnis zu, dass der Sprachgebrauch der SchülerInnen am oberösterreichischen Gymnasium in Hinblick auf die Integration von bundesdeutschen Begriffen durch die Konsumierung von YouTube-Videos aus Deutschland eher beeinflusst wird als dies bei den Lernenden in Eisenstadt der Fall ist. Obwohl die TeilnehmerInnen am burgenländischen Schulstandort bezüglich der Bevorzugung von Deutschlandismen durch die allgemeine Verwendung von sozialen Netzwerken und die generelle Konsumierung von YouTube-Videos stärker beeinflusst werden als die SchülerInnen in Enns, resultiert die Untersuchung in Bezug auf die Nutzung von YouTube-Videos aus Deutschland in mehr bundesdeutschen Nennungen am oberösterreichischen Gymnasium, die im Zusammenhang mit diesem Phänomen stehen.

Im Rahmen der Gruppendiskussionen steht ebenfalls die Thematisierung des Einflusses von YouTube-Videos aus Deutschland, bei welchen es sich um Video-Clips von bundesdeutschen Personen der digitalen Unterhaltungsindustrie handelt, auf die Sprachverwendung der SchülerInnen im Fokus. Am Schulstandort in Eisenstadt entstehen sich diesbezüglich verschiedene Meinungsbilder. Eine Aussage betrifft die hauptsächliche Präferenz der eigenen Aussprachevariante von diversen Begriffen, weshalb eine Imitation von anderen Formen strikt abgelehnt wird. Die Wahrnehmung von anderen phonetischen Realisationsmöglichkeiten erzeugt lediglich Verwunderung, welche somit keine Integration von weiteren Varianten in den eigenen Sprachgebrauch zur Folge hat. Diesbezüglich liegen keinerlei persönliche oder soziale Motive vor, welche an dieser Ansicht etwas ändern würden. Im Gegensatz dazu entsteht bei den anderen Diskussionsteilnehmerinnen jedoch die Erkenntnis, dass der Sprachgebrauch von Personen, welche Inhalte auf der Plattform *YouTube* kreieren und das bundesdeutsche Deutsch verwenden, sehrwohl ihre eigene Ausdrucksweise sowie Wortwahl maßgeblich beeinflusst. Dieses Phänomen kann jedoch nicht nur in Bezug auf die persönliche Sprachverwendung beobachtet werden, sondern betrifft auch jene von Personen des persönlichen Umfelds. Ferner geht aus einer Aussage hervor, dass diese Übernahme nicht immer auf einer direkten Ebene stattfindet, sondern durchaus

unterbewusst erfolgt und Beobachtungen aus dem sozialen Kreis Hinweise dahingehend liefern.

Die Daten aus dem Gruppengespräch in Enns zeigen, dass die SchülerInnen im Rahmen der Diskussion zur Einwirkung des Sprachgebrauchs von bundesdeutschen Personen, welche Inhalte auf der Videoplattform *YouTube* kreieren, auf eigene sprachliche Muster eine komplett andere Richtung einschlagen als die Vergleichsgruppe in Eisenstadt. Die Aussagen, welche zu Beginn dieses Themenblocks getroffen werden, sind den Äußerungen der Schülerinnen am burgenländischen Gymnasium noch überaus ähnlich. Demnach geben die Lernenden am Schulstandort in Enns an, dass es teilweise zur Übernahme von bestimmten Ausdrücken und lustigen Sprüchen von YouTube-Videos aus Deutschland kommt, ob dies tatsächlich in einem Zusammenhang mit der bundesdeutschen Variante steht, bleibt jedoch unklar. Darüber hinaus wird erläutert, dass jene Clips häufig und mit viel konsumiert werden. Die weiteren Aussagen zu dieser Thematik schlagen jedoch eine andere Richtung ein und eröffnen dadurch ein komplett neues Themenfeld, da die konkrete Auffassung der österreichischen und bundesdeutschen Variante somit in den Fokus gerät. Demzufolge stellt eine Teilnehmerin der Gruppendiskussion fest, dass eine Person des sozialen Umfelds seit der häufigen Konsumierung von Videos bundesdeutscher Persönlichkeiten verstärkt das Hochdeutsche anstelle des Dialekts verwendet. Die exakte Aussage lautet wiefolgt:

> Oiso i schau' jetzt net sehr oft von (…) oiso Videos, de aus Deitschlaund kumman, owa mei Freindin, de schaut eigentlich fost nur Videos, de aus Deitschlaund kumman und sie hot friara mit mir immer nur Dialekt gredt und jetzt redt's eigentlich nur mehr Hochdeitsch [ähm] und oiso sie verwendet net wirklich irgendweche Wörter, de wos jetzt aus'm Dialekt kumman, [S (Stimme kann nicht zugeordnet werden) {gleichzeitig}: [flüstert]] [I {gleichzeitig}: [Pscht]] sondern mehr nur Hochdeitsch, oiso waun's mit mir redt. ($SwEN_{10}$, 792)

Diese Gleichsetzung des bundesdeutschen Deutsch mit dem Hochdeutschen und der in weiterer Folge erkennbaren Gleichstellung der österreichischen Varietät mit dem Dialekt wird in diesem Themenblock noch anhand von weiteren Äußerungen verdeutlicht. Demnach teilen die SchülerInnen am oberösterreichischen Gymnasium die Beobachtung, dass die Verwendung des Hochdeutschen für Individuen in bundesdeutschen YouTube-Videos in absolut jeder Situation möglich ist und keinerlei Schwierigkeit darstellt. Laut den Lernenden sind jedoch die Personen in österreichischen Videoclips ebenso darum bemüht, das Hochdeutsche zu verwenden, verfallen aber in emotionalen Momenten stets in die Dialektverwendung zurück. Dies

resultiert der Ansicht der SchülerInnen nach in einem kombinierten Gebrauch des Dialekts mit Hochdeutschen. Die konkreten Äußerungen aus der Gruppendiskussion stellen diese Meinungsbilder nochmals dar:

> Oiso jo, i schau' ma a gern soiche YouTube-Videos aus Deitschlaund au und do merkt ma a scho, de kennan Hochdeitsch reden in jeder Situation. De griang des a immer hi, dass wauns jetzt verliern in an Match oda so, dass net jetzt vergessen, dass jetzt Hochdeitsch reden, de reden egal wos passiert, reden de immer Hochdeitsch, bei denan rutscht ka anziges Wort im Dialekt aussa und des find' i, jo. ($SmEN_2$, 776)

> Zum Beispü i hob' [ahm] a zwa Lieblings-YouTuber, de a aus Österreich kumman, de wohnan in Asten und in de (…) se reden eben (…) se vasuachn, dass des Bundeshochdeutsch reden, owa immer waun de a Match verlieren oda so fluachns auf Österreichisch und so [lacht]. ($SmEN_4$, 808)

> Oiso aus Deitschlaund, des wos i und $SwEN_4$ zum Beispü schaun, de reden eigentlich net Hochdeitsch, sondern a im Dialekt, weil es gibt a poa Videos, do reden's sogoa üwa des Thema [I {gleichzeitig}: [Mhm]] und doda san sa si a net einig, der ane sogt des, der aundare sogt des und do merkt ma scho, dass de aus Deitschlaund net nur Hochdeitsch reden. ($SmEN_1$, 813)

Der weitere Verlauf der Gruppendiskussionen betrifft die Thematisierung von Gründen, die für oder gegen eine sprachliche Anpassung an Individuen sprechen, welche Inhalte auf der Videoplattform *YouTube* kreieren. Die Schülerinnen in Eisenstadt, die einen Einfluss durch bestimmte bundesdeutsche Sprachmuster oder Ausdrücke feststellen können, sind der Meinung, dass dies entweder auf eine Art von Gruppenzwang oder auf unterbewusste Beweggründe zurückzuführen ist.

Die TeilnehmerInnen in Enns scheinen auch in Bezug auf die Erläuterung von möglichen Gründen, ihre zuvor eingeschlagene Richtung betreffend die Gleichsetzung des österreichischen und bundesdeutschen Deutsch mit der dialektalen und hodchdeutschen Ausprägung weiter beizubehalten. Die Lernenden erwähnen in diesem Zusammenhang, dass kein Einfluss von sprachlichen Mustern aus bundesdeutschen YouTube-Videos auf die eigene Sprachverwendung entsteht, denn bei der Konsumierung jener Videosequenzen liegt der Fokus lediglich auf dem Verständnis und demnach nicht auf Übernahme in den Sprachgebrauch. Anschließend folgen jedoch Aussagen, die darlegen, dass die SchülerInnen am oberösterreichischen Gymnasium unter dem bundesdeutschen Deutsch das Hochdeutsche verstehen und das österreichische Deutsch mit dem Dialekt gleichsetzen. Die Lernenden erläutern diesbezüglich nämlich, dass die Konsumierung von bundesdeutschen Videos den eigenen Sprachgebrauch deshalb nicht beeinflusst, weil sie zwar das Hochdeutsche durchaus als normal bezeichnen würden und über die

adäquate Verwendung dessen Bescheid wissen, sie dennoch von dieser Form eher selten Gebrauch machen, da das Hochdeutsche nach der Primarstufe durch den Dialekt abgelöst wurde. Folgende Aussage verdeutlicht die Auffassung, dass das österreichische Deutsch mit dem Dialekt und das bundesdeutsche Deutsch mit dem Hochdeutschen von den SchülerInnen in Enns gleichgesetzt wird:

> Waun i ma jetzt zum Beispü an deitschn YouTuber aungschaut hob', schau' i ma danoch eh meistens wieder an österreichischen YouTuber aun, der redt daun eh wieder im Dialekt und deswegen (…) i vasteh's daun im Dialekt wieder besser und daun farbelt des Hochdeitsch net so ob. ($SmEN_8$, 851)

Zudem folgt in Bezug auf diese Thematik ein anschaulicher Vergleich, welcher die bisher getroffenen Äußerungen nochmal untermautert:

> Bei mir is' immer so, i hea olles, waun irgendwer auf Hochdeitsch redt, is' des für mi gaunz normal. I hea olles, immer auf Hochdeitsch, i denk' do net recht vü drüwa noch. I waß wie ma Hochdeutsch redet, owa i verwend's net relativ oft, wei da Dialekt is' einfach flüssiger, der geht mehr üwat Zung drüwa, is' einfach net so, i stö' ma Hochdeitsch jetzt eher eckig vor, wauns ma redt und da Dialekt is' eher so a schene runde Kugel. ($SmEN_2$, 834)

Im Zuge dieses Austauschs zu potentiellen Gründen erwähnt eine Teilnehmerin in Enns, dass das Mobiltelefon in der frühen Kindheit keinen Einfluss auf die Sprachverwendung hatte, obwohl zum damaligen Zeitpunkt das Hochdeutsche präferiert wurde. Das lässt darauf schließen, dass sich die SchülerInnen möglicherweise zu einem gewissen Ausmaß über den Einfluss von digitalen Medien auf ihre Sprachverwendung tatsächlich bewusst sind.

6.5 Beschreibung des österreichischen Deutsch

Ein weiterer Teil der Gruppendiskussion betrifft die Wahrnehmung sowie die Beschreibung des österreichischen Deutsch von den SchülerInnen an beiden Schulstandorten.

Laut den Lernenden in Eisenstadt wirkt das österreichische Deutsch auf österreichische SprecherInnen normal, bei DaF/DaZ-Lernenden können jedoch im Zuge des Erlernens dieser Sprache Schwierigkeiten entstehen, da bespielsweise die Artikelverwendung in den unterschiedlichen Fällen Verwirrung hervorrufen kann. Darüber hinaus sind die Schülerinnen am burgendländischen Schulstandort der Ansicht, dass eine große Ähnlichkeit zwischen dem österreichischen und bundesdeutschen Deutsch besteht und es sich demnach beinahe um dieselbe Sprache handelt.

Dies verdeutlichen folgende Aussagen: „Also ich find' eigentlich, dass das deutsche Deutsch, also von Deutschland, eigentlich sehr, sehr ähnlich mit dem österreichischen is' und deswegen" ($SwES_2$, 377). „Es is' halt dieselbe Sprache, aber [äh] mit anderen (…) also mit Wörtern, die speziell anders ausgesprochen werden, [I {gleichzeitig}: [Mhm]] oder halt anders heißen, aber es gibt auch nicht so viel Unterschied, dass man das jetzt lernen müsste" ($SwES_3$, 404).

Obwohl alle Teilnehmerinnen in Eisenstadt diese Meinung teilen, birgt jene Anschauung jedoch auch Diskussionspotential, weil bei der Besprechung von Variantenpaaren plötzlich Unklarheit auftritt. Auslöser stellt hierbei die Erwähnung des Beispiels *Pony – Stirnfransen* dar. Dieses wird angeführt, um aufzuzeigen, dass im österreichischen und bundesdeutschen Deutsch trotz der großen Ähnlichkeit unterschiedliche Begriffe für einundasselbe Objekt verwendet werden. Dieser Denkprozess stößt jedoch im Rahmen des Gesprächs auf Gegenwind, weil das Argument hervorgebracht wird, dass vom Ausdruck *Stirnfransen* auch in Bayern Gebrauch gemacht wird. Die dadurch entstehende Uneinigkeit wird durch die zusammenfassende Aussage, dass das österreichische und bundesdeutsche Deutsch tatsächlich dieselbe Sprache darstellen, jedoch minimale Unterschiede wie zum Beispiel unterschiedliche Begriffe bestehen, wieder auf einen Nenner gebracht. Die Differenzen zwischen den Sprachen sind der Ansicht der Lernenden nach jedoch so gering, dass sie nicht explizit erlernt werden müssen. Dieser Abschnitt der Gruppendiskussion lässt bereits die Vermutung zu, dass bezüglich der korrekten Beschreibung des österreichischen Deutsch Unklarheit bei den Schülerinnen besteht.

Laut den Aussagen der SchülerInnen in Enns herrscht in Hinblick auf das österreichische Deutsch ebenso kein einheitliches Bild vor. Obwohl diese Thematik in den Themenblöcken zuvor schon teilweise durchsickerte und aufgrund dessen der Eindruck entstand, dass bestimmte Muster zu erkennen sind, wirft die erste direkte Auseinandersetzung mit dem österreichischen Deutsch diese Vorannahmen wieder über Board. Denn zuallererst wird die österreichische Variante im Zuge der Diskussion mit den Attributen *erfunden*, *neunmalklug* sowie *anstrengend* versehen. Bezugnehmend darauf kommt es zur Darlegung der Bewunderung gegenüber Lehrpersonen, die stets dazu im Stande sind, problemlos das Hochdeutsche zu verwenden. In Hinblick darauf wird die Vermutung geäußert, dass die Lehrkräfte hinsichtlich dieser Expertise viel Training absolvieren mussten. Dieses Sprechverhalten würde im Sprachgebrauch der Lernenden zu Schwierigkeiten führen,

da laut ihren Aussagen dialektale Form eine leichtere sowie bessere sprachliche Verwendung darstellen. Diese Aussage eröffnet mehrere Interpretationsprozesse, da sich nicht eindeutig feststellen lässt, ob das österreichische Deutsch tatsächlich als Standardvarietät wahrgenommen wird oder es wiederholt zu einer Gleichsetzung mit der dialektalen Ausprägung kommt. Eine weitere Aussage der TeilnehmerInnen knüpft an den Erkenntnissen aus den vorigen Kapiteln jedoch wieder nahtlos an und bringt das österreichische Deutsch nicht mit einer Standardvarietät, sondern wieder direkt mit einer dialektalen Ausprägung in Verbindung. Demzufolge wird das österreichische Deutsch, wie auch schon aus der Gruppendiskussion in Eisenstadt hervorging, im Rahmen eines Lernprozesses schwierger eingestuft als das Hochdeutsche.

> Es is' sehr, sehr schwierig zum Reden, a vo de gaunzn Silben her und so, weil des a bissi aundas aufteilt is' und waun ma do zum Beispü neich ins Laund kummt und ma lernt grod moi Hochdeitsch, daun wü ma si des goanet vorstön, wie schwa des daun is', dass ma zu dem Hochdeitsch nu österreichisch Deitsch [äh] vasteht, wei des trotzdem wieder Unterschiede san. ($SmEN_4$, 887)

Um noch tiefer in die Materie eintauchen zu können, wird der Fokus auf die Thematisierung der Unterschiede zum bundesdeutschen Deutsch ausgeweitet. Die Aussagen der Schülerinnen aus Eisenstadt gleichen den vorigen Äußerungen, die bereits im Zuge der Beschreibung des österreichischen Deutsch getätigt worden sind. Demnach ist entweder kein Wissen in Bezug auf Unterscheidungsmerkmale zwischen dem österreichischen und bundesdeutschen Deutsch vorhanden oder es besteht schlichtweg die Annahme, dass keine Differenzen zu verzeichnen sind. An einer Stelle wird lediglich ein weiteres Variantenpaar angeführt, nämlich *Pfannkuchen – Palatschinke*, jedoch ebenfalls mit dem Zusatz, dass eigentlich kein Vorwissen hinsichtlich der Unterschiede zwischen dem österreichischen und bundesdeutschen Deutsch vorherrschen. Dieses Antwortverhalten resultiert wiederholt in mehreren Interpretationsprozessen, da auf der einen Seite angenommen werden kann, dass das österreichische Deutsch durchaus als eigenständige Standardvarietät wahrgenommen wird, aber auf der anderen Seite allerdings gemeinsam mit der bundesdeutschen Variante als ein und dieselbe Sprache fungiert. Dies bestätigt wiederum die Annahme, dass unter den Schülerinnen am burgenländischen Schulstandort keine Klarheit in Bezug auf die sprachliche Einordnung des österreichischen Deutsch besteht.

Die Daten aus Enns zeigen wiederum, dass laut den Lernenden durchaus Ausspracheunterschiede zwischen dem österreichischen und bundesdeutschen Deutsch festgestellt werden können. Nichtsdestotrotz folgt in den weiteren Aussagen

jedoch wieder die Gleichsetzung des bundesdeutschen Deutsch mit dem Hochdeutschen und des österreichischen Deutsch unter Einbeziehung von Bayern mit dem Dialekt.

> Oiso in Deitschland sprechen's maunche Sochn gaunz aundas aus, se schreim's direkt gleich zum Beispü Säge [Umlaut ä wird mit einem geschlossenen e gesprochen], owa se song Säge [Umlaut wird als offenes e [ɛ] gesprochen] und net Säge [Umlaut ä wird mit einem geschlossenen e gesprochen] sowos zum Beispü oder net gut, sondern lecker oder sowos, des is a wieder so a Unterschied, den Sie im Frogebogen a ghobt haum, owa des is daun hoid einfoch der Unterschied zwischen [ähm] der Aussproche in Deitschlaund und zwischen Österreich und Deitschlaund. ($SmEN_2$, 900)

> Oiso waun i jetzt zum Beispü [ahm] des deutsche Deutsch (…) oiso des zum Beispü in Deutschland, do denk' i hoid daun wirklich an des Hochdeutsch, weil i woa scho eben öfters in Deutschland und do heat ma des anfoch so mehr und waun ma daun in Österreich is', [ähm] do heat ma eigentlich mehr Mundoat [I {gleichzeitig}: [Mhm]] und deswegen is' des scho so irgendwie. ($SwEN_5$, 909)

Diese zuletztgenannte Auffassung wird noch dadurch erweitert, indem die Erläuterung folgt, dass in Österreich die Dialektverwendung beim Sprechen und der Gebrauch des Hochdeutschen beim Schreiben in Erscheinung tritt. Demnach würde die Aussage bezüglich der Gleichsetzung des bundesdeutschen Deutsch mit dem Hochdeutschen und des österreichischen Deutsch mit dem Dialekt teilweise wieder nivelliert werden, weil somit beide Formen im österreichischen Sprachgebiet präsent wären.

> Oiso bei mir is' a so, dass (…) oiso i find', dass es (…) in Österreich is' a eher so Dialekt, oiso Mundoat und in Deitschlaund eher Hochdeitsch, oba zum Beispü waun ma redt, redt ma jo jetzt Mundoat in Österreich, oba meistens (…) net olle, owa vü hoid, und (…) und waun ma schreibt, daun schreibt ma jo meistens im Hochdeitschn, oba i schreib' zum Beispü mit meine Freindinnen immer im Dialekt. Oiso für mi is' Österreich eher so Mundoat (…?). ($SwEN_{10}$, 932)

Die Schülerinnen in Eisenstadt widmen sich noch einem weiteren Themenbereich, der in einem engen Zusammenhang mit der zuvor besprochenen Thematik steht, und zwar der eingehenden Beschreibung des bundesdeutschen Deutsch. Im Zuge dessen auch eine Gegenüberstellung mit dem österreichischen Deutsch realisiert wird. Trotz dieser Verknüpfung kommt es zur separaten Darstellung dieser Thematik, weil der Bearbeitung dieses Felds doch sehr viel Aufmerksamkeit zuteilwird. Obwohl die Schülerinnen aus Eisenstadt an einigen anderen Stellen der Gruppendiskussion zu dem Entschluss kommen, dass es sich beim österreichischen und bundesdeutschen Deutsch um dieselbe Sprache handelt, werden die beiden sprachlichen Ausprägungen an diesem Punkt von einem anderen Gesichtspunkt aus betrachtet und somit neue Erkenntnisse gezogen. Demzufolge ist die Qualität der Aussprache von

österreichischen und bundesdeutschen SprecherInnen laut den Lernenden am burgenländischen Gymnasium komplett unterschiedlich. Demnach wirkt das bundesdeutsche Deutsch eher trivial, obwohl bei der zuletztgenannten Gruppe oftmals ein leichteres sowie flüssigeres Reden festgestellt wird. Darüber hinaus sind die Schülerinnen der Ansicht, dass die Artikulationsform der bundesdeutschen SprecherInnen in einer weniger intensiven jedoch fließenderen sowie normalen Sprechweise mündet, was vor allem in der Artikulation des Umlautes *ä* als geschlossenes *e* begründet liegt. An dieser Stelle ist es jedoch von unabdinglicher Bedeutung zu erwähnen, dass diese Ausspracheform jenes Vokals laut Ebner (2019) ein eindeutiges Merkmal der österreichischen Variation darstellt. Überdies wird den bundesdeutschen SprecherInnen eine deutlichere Artikulation zugesprochen, welche zur Folge hat, dass diese Ausprägung laut den Schülerinnen am Schulstandort in Eisenstadt einfacher zu erlernen ist. Die dazugehörigen Ausschnitte aus der Gruppendiskussion lauten folgendermaßen: „Ja also eigentlich hat Österreich irgendwie mehr Dialekt und die Deutschen reden so halt eher weiß ich nicht' in Anführungszeichen normal, weil wir sagen Palatschinke und die sagen Pfannkuchen" ($SwES_2$, 490). „Ja das meinte ich vorhin eigentlich auch so, nur mit leichter hab' ich im Deutschen gemeint, dass sie das (…) die Wörter geschmeidiger ausdrücken, weil sie sagen halt jedes einzelne Wort viel deutlicher als wir Österreicher" ($SwES_1$, 504).

> Oder auch dieses Ä [Umlaut wird als offenes e [ɛ] gesprochen]. Wir (…) wir machen das ganz intensiv sozusagen in (…) in unser Wort rein und die machen das einfach glaub' ich so ungefähr wie ein e [Umlaut ä wird mit einem geschlossenen e gesprochen] normal. ($SwES_1$, 481)

Wie bereits an den Aussagen zu erkennen ist, wird auch in diesem Fall das österreichische Deutsch wie von den SchülerInnen in Enns mit der dialektalen Ausprägung gleichgesetzt. Dies zeigt auch eine weitere Äußerung: „Ich würde die Aussage von der Kollegin B bestätigen, weil wir Österreicher verwenden halt viel mehr Dialekt und wie gesagt die Deutschen, die sprechen jedes Wort einzeln aus und somit is' es auch leichter Deutsch zu lernen als irgendwie Dialekt oder so" ($SwES_1$, 519).

Mit den österreichischen SprecherInnen wird am Schulstandort in Eisenstadt neben der häufigen Dialektverwendung ein schnelleres Sprechen sowie eine vermehrte Kontraktion von Wörtern in Verbindung gebracht. Wie auch hinsichtlich der Verwendung des bundesdeutschen Deutsch thematisiert wurde, resultiert der Gebrauch der österreichischen Variante ebenso in einem leichten Sprechen, weshalb dieses Attribut schlussendlich für beide Varietäten kennzeichnend ist. Darüber hinaus

wird ein weiterer Unterschied in der Sprechweise daran festgemacht, dass in Österreich die Aussprache des Umlautes *ä* als offenes *e* erfolgt, welche in einer sehr intensiven Artikulation mündet. Auch an dieser Stelle wird nochmal auf die theoretische Ausarbeitung von Ebner (2019) verwiesen, welche das Gegenteil darstellt.

Zudem entsteht die Annahme, dass das Hochdeutsche hauptsächlich in Deutschland Verwendung findet. „Also ich würde das Deutsch in Deutschland [äh] sehr, sehr s (…) ich weiß nicht (eher?) so flach gesprochen. Also sie reden zum Beispiel kein Hochdeutsch zumindest viele nicht. [Hä] Warte, was? Nein die reden fast alle sehr (…) sehr Deutsch-Deutsch“ ($SwES_1$, 448).

Der Versuch der Beschreibung des österreichischen Deutsch durch die TeilnehmerInnen der Gruppendiskussionen am burgenländischen und oberösterreichischen Gymnasium eröffnet zahlreiche Interpretationsmöglichkeiten, wie aus den Ergebnissen entnommen werden kann. Es geht jedoch eindeutig hervor, dass in Bezug auf die korrekte sprachliche Einordnung der österreichischen Standardvarietät sehr viel Unklarheit sowie Unsicherheit bei den Lernenden vorherrscht. An manchen Stellen entsteht der Eindruck, dass das Konzept des österreichischen Deutsch als Standardvarietät durchaus in den Köpfen der TeilnehmerInnen verankert ist, jedoch wird dies stark von der Wahrnehmung überschattet, dass es laut den SchülerInnen zu einer Gleichsetzung der österreichischen Variation mit einer dialektalen Ausprägung oder mit der bundesdeutschen Form kommt.

6.6 Sprachliche Orientierung

Den letzten Punkt der Gruppendiskussion stellt der Austausch zur sprachlichen Orientierung am österreichischen oder bundesdeutschen Deutsch dar. Die Einführung in diesen Themenbereich hat bei den Schülerinnen in Eisenstadt unterschiedliche Ansichten und Meinungsbilder zur Folge. Demnach findet eine sprachliche Verortung zwar zum Großteil zwischen der österreichischen und bundesdeutschen Variation statt, jedoch erweckt es den Eindruck, dass diese beiden Sprachen von den TeilnehmerInnen differenziert aufgefasst werden. Auf der einen Seite wird das bundesdeutsche Deutsch mit dem Hochdeutschen gleichgesetzt und darüber hinaus erwähnt, dass eine Tendenz in Richtung der Verwendung des Deutschen in Kombination mit der österreichischen Aussprachvariante vereinzelter Wörter geht, welche wiederum in einer teilweisen Dialektverwendung mündet. Zu dieser

sprachlichen Orientierung trägt der Austausch mit einer Person im freundschaftlichen Umfeld maßgeblich bei, welche Wurzeln im Westen Österreichs hat und sowohl das bundesdeutsche als auch das österreichische Deutsch verwendet. Diese Varianten werden wiederum mit dem Hochdeutschen und der dialektalen Ausprägung auf eine Stufe gestellt, wie folgende Aussagen belegen: „Naja mit Österreichisch mein' ich, dass sie so viele Sachen im Dialekt ausspricht [I {gleichzeitig}: [Mhm]] aber auch sehr viele Sachen, die sie im Deutschen ausspricht also im Deutschland-Deutschen" ($SwES_1$, 564).

> Ne, sie lebt nicht in [äh] Vorarlberg, sondern sie ko (…) also ihre Oma wohnt dort [I {gleichzeitig}: [Okay]] und [ahm] sie fährt dort halt auch meistens in den Ferien hin und dadurch (…) dadurch spricht sie halt mehr Österreichisch als Hoch-Hochdeutsch [I {gleichzeitig}: [Mhm]] und [ahm] ich würde damit behaupten, dass ich so gemischt agiere, wenn sie mich irgendwie was fragt. ($SwES_1$, 555)

An dieser Stelle gilt es zu erwähnen, dass in Bezug auf die sprachliche Einordnung der Lernenden am burgenländischen Schulstandort sehr viel Austausch und Kontext nötig war, um herauszufinden, wo sich die Schülerinnen tatsächlich platzieren und wie sie schlussendlich das österreichische und bundesdeutsche Deutsch auffassen. Bevor deutlich wurde, dass eine Gleichsetzung des bundesdeutschen Deutsch mit dem Hochdeutschen und des österreichischen Deutsch mit dem Dialekt forciert wird, herrschte ein sehr diffuses Bild hinsichtlich der Einordnung zwischen diesen beiden Sprachen vor. Aus den Ergebnissen geht schlussendlich eindeutig hervor, dass es den Schülerinnen Schwierigkeiten bereitet, eine explizite Beschreibung des österreichischen und bundesdeutschen Deutsch vorzunehmen. Die folgende Äußerung lässt dem ersten Anschein nach ein Bild entstehen, beim welchem von einer bewussten Wahrnehmung der österreichischen und bundesdeutschen Standardvarietät ausgegangen werden könnte. Erst nach einigen Aussagen entsteht ein Eindruck, worauf tatsächlich abgezielt wird.

> Ich glaube ich würd' mich eher am (…) ich orientier' mich immer meistens so dazwischen, [äh] meine Eltern zum Beispiel sagen beide, dass ich sehr Deutsch spreche, aber das ist nicht immer so, weil manche Wörter (…) da sprech' ich's einfach österreichischer aus zum Beispiel mit'n bisschen Dialekt. [Ahm] Das hab' ich mir auch irgendwie angewöhnt, weil meine Freundin sag' ich jetzt mal, [ahm] spricht (…) kommt aus Tirol oder so oder Vorarlberg, weiß ich nicht genau und [ahm] sie spricht halt alles so Deutsch/Österreichisch, also so gemischt aus und deswegen hab' ich mir das so ein bisschen angewöhnt, [äh] weil ich sehr viel Zeit mit ihr verbringe, also ich spreche so mittel Deutsch und Österreichisch. ($SwES_1$, 540)

Auf der anderen Seite wird in Bezug auf die sprachliche Verortung zwischen dem österreichischen und bundesdeutschen Deutsch am burgenländischen Gymnasium eher zum Deutsch aus Deutschland tendiert, welches jedoch ebenfalls in einer Kombination mit der österreichischen Aussprache vereinzelter Wörter steht. Zu einer Gleichsetzung dieser beiden Varianten mit dem Hochdeutschen und der dialektalen Form kommt es an diesem Punkt allerdings nicht. „Also ich finde, dass ich generell auch so in der Mitte bin, aber eher Deutsch, also Deutschland, aber ich spreche auch einzelne Wörter so in Österreichisch“ ($SwES_2$, 579).

Im Gegensatz zu den bisher getroffenen Äußerungen zur sprachlichen Verortung kommt es bei einer Teilnehmerin in Eisenstadt großteils zur Orientierung am österreichischen Deutsch, weil die Meinung vertreten wird, dass die Sprache in Deutschland eine vollkommen andere darstellt als jene in Österreich. Somit werden die Meinungsbilder aus den vorigen Kapiteln, welche sich auf eine große Ähnlichkeit zwischen dem österreichischen und bundesdeutschen Deutsch berufen haben, wieder verworfen.

Im Zuge dieser Aussagen folgt nochmals die Thematisierung der Einflüsse auf den gewählten Sprachgebrauch. Diesbezüglich werden vor allem das soziale sowie familiäre Umfeld und der Einfluss der neuen Medien genannt. Hinsichtlich der Einwirkung durch die Familie auf eigene sprachliche Strukturen eröffnet sich das finale Bild der schlussendlichen Auffassung des österreichischen Deutsch der Schülerinnen in Eisenstadt. Vorerst erweckt es jedoch wieder den Eindruck, dass das österreichische und bundesdeutsche Deutsch als Standardvarietäten wahrgenommen werden könnten, wie folgende Aussagen bezüglich der Sprachverwendung innerhalb der Familien verdeutlichen: „Naja also wie gesagt, meine Eltern und meine Großeltern haben auch so (…) so nen (…) zwischen Deutsch/Deutschland-Deutsch [I {gleichzeitig}: [Mhm]] und Österreichisch mit’n bisschen Dialekt, also so’n Mix aus allem“ ($SwES_1$, 642).

> Also bei mir kommt’s wie gesagt von ner (…) von ner Freundin und [äh] ich wurde halt sehr Deutsch, Deutschland-Deutsch sozusagen aufgezogen, aber zum Beispiel wie *Palatschinke* sag’ ich trotzdem *Palatschinke* [äh], weil wir (…) meine Mutter hat [äh] auch so’n Mix und ich wurde halt die (…) von Anfang so aufgezogen, nur ich hab’s mir dann auch mehr angewöhnt durch meine Freundinnen. ($SwES_1$, 606)

Mit der Hilfe von gezielten Fragestellungen stellt sich allerdings heraus, dass es zur Verwendung einer sprachlichen Mischung bestehend aus dem Hochdeutschen und

dem Dialekt im familiären Umfeld kommt und somit kein Gebrauch des bundesdeutschen Deutsch stattfindet. „Also ich finde, dass eigentlich alle aus meiner Familie Dialekt reden, aber meine Eltern nich' mehr so stark" ($SwES_2$, 648). „Also bei mir is (…) [äh] redet man eigentlich noch aktiv [äh] Dialekt" ($SwES_3$, 653). „Also so richtig deutsche Begriffe aus Deutschland [äh] verwendet meine Familie, muss ich jetzt gestehen eigentlich nicht. [Äh] Zum Beispiel, wenn meine Mutter einkaufen geht, dann macht sie halt wirklich so nen Mix ‚I geh' schnell einkaufen.' (…)" ($SwES_1$, 660). „Bei mir auf keinen Fall, also eher den Dialekt als das Hochdeutsch" ($SwES_1$, 675).

In Enns zeigen die Daten der Gruppendiskussion unter anderem, dass es laut den SchülerInnen beim Schreiben zu einer Orientierung am bundesdeutschen Deutsch und somit am Hochdeutschen kommt. Dies begründen die Lernenden vor allem mit der in Österreich verstärkten Präsenz dieser Variante, zudem würde die Verwendung des Dialekts im schriftlichen Bereich einen eigenartigen Eindruck erwecken. Ein Gebrauch der dialektalen Form wird beim Schreiben als sehr schwierig und anstrengend beschrieben, da es die Sprachrichtigkeit entweder bewusst zu missachten gilt oder eine ständige Kontrolle durchgeführt werden muss, welche schlussendlich überaus viel Arbeitsaufwand mit sich bringt. Zudem dient ebenso oftmals das Hochdeutsche im informellen Kontext wie zum Beispiel beim Austausch via WhatsApp als präferierte Form, weil die Verwendung des Dialekts eine ständige Aktivierung der Autokorrektur und somit eine fälschliche Abänderung zur Folge hat.

> Oiso i hob's ma eiglernt, dass i Hochdeitsch schreib'. I muas mi wirklich geh' lossn, des hasst, i muas einfach wirklich net nochdenga, dass i jetzt wirklich Hochdeitsch schreib' beim Schreiben, net auf de Rechtschreibfehler ochten, damit i wirklich im Dialekt schreiben kau. Oiso i kaun nur waun i jetzt net recht konzentriert drauf bin, dass i jetzt richtig schreib', dass i jetzt Hochdeitsch schreib', nur daun kaun i im Dialekt schreiben und des is' daun hoid a bissi aunstrengend und daun geh' i hoid immer waun i im Hochdei (…) im Dialekt man i, waun i wos gschriem hob', daun geh' is hoid immer numoi durch und do schau' i daun auf de Rechtschreibfehler im Dialekt, wos scho a bissl aunstrengender is' ois im Hochdeitschn, [I {gleichzeitig}: [Mhm]] oiso jo. ($SmEN_2$, 978)

Bezugnehmend auf die mündliche Ebene findet die sprachliche Verortung der SchülerInnen in Enns vice versa und demnach auf der dialektalen Ausprägung statt. Demzufolge orientieren sich die Lernenden in verbalen Situationen nicht am bundesdeutschen Deutsch und folglich auch nicht am Hochdeutschen, sondern am Dialekt, weil die SchülerInnen letztendlich diese Sprachebenen mit der bundesdeutschen und österreichischen Varietät gleichsetzen.

Eine Teilnehmerin in Enns legt jedoch erst ziemlich gegen Ende der Gruppendiskussion hin dar, dass sie stets in einem regen Austausch mit Freundinnen steht, welche in Deutschland leben. Aufgrund dessen liegt in diesem Fall ein Wissen bezüglich des bundesdeutschen Deutsch vor. Diese Variante wird jedoch im alltäglichen Leben von der Teilnehmerin nicht verwendet, sondern steht nur dann in Gebrauch, wenn eine Kommunikationssituation mit den besagten Freundinnen angestrebt wird. Besonders aufschlussreich ist, dass die Verwendung des österreichischen Deutsch laut der Lernenden in diesen Interaktionen für Verwirrung sorgen würde und demnach bewusst vermieden wird, wie ein Beispiel beweist, denn als statt des Begriffs *Hausaufgabe* der österreichische Ausdruck *Hausübung* verwendet wurde, wirkte dies auf die in Deutschland lebenden Freundinnen sehr befremdlich. Deshalb wird in diesem Kontext seitdem die Benutzung bundesdeutscher Begriffe forciert, wie folgende Aussage verdeutlicht:

> [Ähm] Also ein paar Freundinnen von mir (…) ein paar Freundinnen von mir leben in Deutschland und deshalb haben sie halt auch die deutsche Sprache und ich persönlich in meinem Alltag oder so verwende nicht die deutsche Sprache, aber wenn ich zum Beispiel mit denen telefonier' oder schreibe, dann ich sag' ich zum Beispiel statt *Hausübung Hausaufgaben*, weil einmal hab' ich *Hausübung* geschrieben zu ner Freundin von mir aus Deutschland und sie hat mich da ausgelacht, weil sie gefunden hat, dass das so komisch klingt. ($SwEN_{11}$, 989)

Diese Aussage impliziert ein schwaches Loyalitätsbewusstsein gegenüber der österreichischen Variante, weil beim Austausch mit den Freundinnen aus Deutschland sofort ein Wechsel zur bundesdeutschen Variante in Betracht gezogen wird, sobald die österreichische Varietät eine eigenartige Wirkung bei den Gesprächsteilnehmerinnen hervorruft. Eine andere Schülerin wiederum erwähnt, dass sie trotz der früheren hochdeutschen Verwendung mittlerweile auf allen schriftlichen Ebenen vom Dialekt Gebrauch macht, selbst wenn sich, wie zuvor erwähnt wurde, aufgrund von gewissen Autokorrekturverfahren Fehler einschleichen. Auch beim Austausch mit einer Freundin aus Deutschland wird der Dialekt weiterhin präferiert, unabhängig davon ob Verständnisprobleme auftauchen. Da hierbei jedoch die dialektale Ebene und nicht die der Standardvarietät im Fokus steht, kann die folgende Aussage nicht als Indiz dafür gewertet werden, dass durchaus Loyalität gegenüber dem österreichischen Deutsch besteht. Dennoch zeigt diese Äußerung, dass nicht immer eine sprachliche Anpassung zugunsten des bundesdeutschen Deutsch vollzogen wird, auch wenn der dialektale Aspekt nicht im Zentrum dieser Forschung steht.

7. Schlussbetrachtung und Ausblick

Den Schluss dieser Masterarbeit bildet eine zusammenfassende Präsentation der Erkenntnisse gepaart mit der Beantwortung der Forschungsfragen. Darüber hinaus setzt sich die Schlussbetrachtung aus der Einordnung in das literarische Feld, der Intepretation der Ergebnisse, welche mit einer Thematisierung der Relevanz jener Erkenntnisse für die Praxis einhergeht, sowie der Darstellung der Grenzen dieser Masterarbeit und der Erwähnung eines zukünftigen Forschungsbedarfs zusammen.

7.1 Zusammenfassende Darstellung der Ergebnisse und Beantwortung der Forschungsfragen

Der erste Teil der Untersuchung hat gezeigt, dass das österreichische Deutsch in den Schulbüchern der Lehrwerkserie *MEHRfach Deutsch* nicht explizit erwähnt sowie ausformuliert wird. Es sind lediglich vereinzelte Zusatzinformationen in den Lehrbüchern verankert, die auf einen Unterschied zwischen österreichischen und bundesdeutschen Ausdrücken hinweisen, jedoch keine Erklärungen zur sprachlichen Ebene liefern. Darüber hinaus konnte festgestellt werden, dass im Schulbuch für die sechste Schulstufe zwar einmalig eine gesamtheitliche Darstellung der deutschen Sprache forciert wurde, diesbezüglich allerdings die Unterschiede auf der dialektalen Ebene festgemacht werden. Dieses Phänomen tritt in den untersuchten Lehrbüchern durchaus öfter in Erscheinung, da auch eindeutige umgangssprachliche oder gemeindeutsche Ausdrücke als Beispiele für die bundesdeutsche Varietät ausgewiesen werden. Dies hat zur Folge, dass daraus keine Gleichsetzung des österreichischen und bundesdeutschen Deutsch mit einer Standardvarietät resultiert, sondern alle Sprachebenen gleichwertig unter diesen Termini subsummiert werden. Somit besteht in den Schulbüchern der Lehrwerksserie *MEHRfach Deutsch* hinsichtlich der sprachlichen Einordnung des österreichischen Deutsch keine klare Verortung. Dies trifft ebenso auf die konzeptuelle Orientierung zu, da an manchen Stellen der Lehrbücher der Eindruck entsteht, dass das Konzept der Plurizentrik (Ammon et al., 2016) verfolgt wird, andere Passagen wiederum lassen eher auf die dazu im Gegensatz stehende Pluriarealität (Niehaus, 2017) schließen. Aus der Untersuchung der Schulbücher ging darüber hinaus hervor, dass Referenzwerken betreffend das österreichische Deutsch keine Erwähnung zukommt, jedoch für den Duden in Hinblick auf Recherchearbeiten durchaus eine Empfehlung ausgesprochen

wird. Bezüglich der Herkunft der Texte konnten bis auf ein paar vereinzelte indirekte Nennungen wie jene zu persönlichen Fakten von AutorInnen keine expliziten Informationen festgestellt werden, welche einen Rückschluss auf die verwendete sprachliche Varietät zulassen würden.

In Bezug auf das Verhältnis zwischen Austriazismen und Deutschlandismen hat die Analyse der Schulbücher offengelegt, dass im Haupttext, welcher sich aus allen Erläuterungen, Beispielen, Grafiken sowie Arbeitsaufträgen zusammensetzt, die österreichischen Ausdrücke eindeutig überwiegen. Vor allem Begriffe betreffend den schulischen Bereich sind stark in den Schulbüchern von *MEHRfach Deutsch* vertreten. In den Leseproben, welchen aus vielen unterschiedlichen Auszügen von Werken der Kinder- und Jugendliteratur bestehen, ist jedoch ein deutlicher Überhang von Deutschlandismen zu verzeichnen. Diesbezüglich gilt es jedoch zu erwähnen, dass an zahlreichen Stellen bundesdeutsche Begriffe anhand von Zusatzinformationen mit österreichischen Ausdrücken übersetzt werden, wie bereits angeführt wurde, handelt es sich hierbei allerdings nicht immer um eine einheitliche Sprachebene. Obwohl im Haupttext und somit im indirekten Bereich der Schulbücher der Lehrwerksserie *MEHRfach Deutsch* die Austriazismen überwiegen, fehlen dennoch die direkten Erwähnungen sowie Erklärungen zur österreichischen Standardvarietät. Es bleibt demnach unklar, was unter österreichischem Deutsch zu verstehen ist und welche Sprachebene mit dieser Begrifflichkeit in Verbindung steht.

Der zweite große Teil der Untersuchung betraf die empirische Forschung, welche sich aus einer Online-Fragebogenerhebung und einer Gruppendiskussion mit SchülerInnen der Sekundarstufe I eines oberösterreichischen und burgenländischen Gymnasiums zusammensetzte. Die Analyse ergab, dass an den untersuchten Schulstandorten im Unterrichtsgeschehen des Fachs Deutsch die Austriazismen im Gegensatz zu den Deutschlandismen eindeutig präferiert werden. Der direkte Vergleich legte jedoch auch offen, dass die Lernenden in Eisenstadt die österreichischen Ausdrücke in einem etwas größeren Ausmaß bevorzugen als die SchülerInnen in Enns. Demzufolge trifft dieses Phänomen im umgekehrten Sinn auf die bundesdeutschen Varianten zu, welche wiederum von den SchülerInnen in Enns in einem maßgeblicheren Umfang präferiert wurden. Besonders spannend ist, dass die meisten Austriazismen und auch jene mit den meisten Nennungen sowohl in Eisenstadt als auch in Enns im schulischen Bereich zu finden sind, diese Feststellung schlägt wiederum Parallelen zu den Erkenntnissen der Lehrbuchanalyse auf. Eine

Gemeinsamkeit in Bezug auf die beiden Schulstandorte besteht darin, dass es sich bei einer erheblichen Anzahl der ausgewählten Deutschlandismen am oberösterreichischen und burgenländischen Gymnasium um dieselben Begriffe handelt und diese zum Großteil aus der Kategorie *Orthographie* stammen. Obwohl die Lernenden in Enns die bundesdeutschen Ausdrücke etwas häufiger auswählen als die SchülerInnen in Eisenstadt, ging aus der Analyse dennoch hervor, dass am oberösterreichischen Schulstandort in Bezug auf die Nennungen zu den einzelnen Deutschlandismen bei den meisten Begriffen ein sehr ausgewogenes Verhältnis zu den Austriazismen vorliegt. In Eisenstadt werden hingegen jene präferierten bundesdeutschen Ausdrücke im Gegensatz zu den Austriazismen größtenteils in einem eindeutigen Ausmaß bevorzugt.

Im Rahmen der Gruppendiskussionen wurden die TeilnehmerInnen nochmals darum gebeten, in Hinblick auf die Darstellung von Variantenpaaren ihre Präferenz zu artikulieren und vor allem die dahinterliegenden Beweggründe auszuformlieren. Obwohl diesbezüglich ebenso die vereinzelten Nennungen von Interesse sind, stehen dennoch die Hintergründe für die angeführte Wahl im Vordergrund. Nichtsdestotrotz hat die Untersuchung dennoch gezeigt, dass an beiden Gymnasien in den Kategorien *Morphologie* und *Orthographie* die Austriazismen ganzheitlich abgelehnt wurden, als österreichische Repräsentanten fungierten *Zugsverspätung* und *Spass*. Die erläuterten Hintergründe sind am oberösterreichischen und burgenländischen Schulstandort überaus ähnlich, denn in Bezug auf den Ausdruck *Zugsverspätung* wird sehr häufig angeführt, dass diese Variante einen äußerst unlogischen und teilweise sogar fälschlichen Eindruck erweckt. Die Ablehnung von *Spass* liegt laut den SchülerInnen vor allem in der Tatsache begründet, dass diese Variante eine veraltete Form darstellt, welcher heutzutage keine Verwendung zukommt. Hinsichtlich der beiden übrigen Kategorien namens *Lexik* und *Grammatik* konnte festgestellt werden, dass am Gymnasium in Eisenstadt ebenso die Präferenz nur auf die bundesdeutschen Varianten fällt. In Enns kommt es diesbezüglich sowohl zur Bevorzugung der bundesdeutschen als auch österreichischen Form. Dennoch geht aus der Analyse hervor, dass an beiden Schulstandorten Unklarheit hinsichtlich des österreichischen Ausdrucks *Melanzani* herrscht, da die SchülerInnen das Variantenpaar *Aubergine* und *Melanzani* nicht als solches wahrnehmen. Darüber hinaus wird der Austriazismus *das Cola* in Enns unter anderem deshalb präferiert, weil laut den Lernenden große Ähnlichkeiten zur dialektalen Ausprägung vorliegen. Dies resultiert wiederum darin,

dass die standardsprachliche Komponente dieser Form teilweise aus dem Fokus geriet. In Bezug auf die Phonetik hat die Untersuchung ergeben, dass der österreichischen Aussprachevariante aller Begriffe sehr viel Beliebtheit an beiden Schulstandorten zugesprochen wird und nur vereinzelt bundesdeutsche Bevorzugungen forciert werden. Der Grund für diese starke Präferenz der österreichischen Formen stellt die Tatsache dar, dass den Lernenden nur diese eine Aussprachemöglichkeit bekannt ist.

Einen weiteren und maßgeblichen Teil der Untersuchung stellte die Verwendung von sozialen Netzwerken und deren Einfluss auf die Sprachverwendung der SchülerInnen dar. Diesbezüglich konnte in einem ersten Schritt festgestellt werden, dass die Lernenden an den Schulstandorten in Enns und Eisenstadt von digitalen Plattformen eindeutig Gebrauch machen und jene größtenteils ein bis zwei Stunden täglich nutzen. Vor allem die Online-Videoplattform *YouTube* erfreut sich unter den SchülerInnen besonderer Beliebtheit. In Bezug auf die Herkunft der YouTube-Videos präferieren die Lernenden am oberösterreichischen und burgenländischen Gymnasium vor allem jene Clips, welche von Personen kreiert wurden, die das bundesdeutsche Deutsch verwenden. Neben diesen allgemeinen Erhebungen war es von besonderem Interesse, den Zusammenhang zwischen der Nutzung von sozialen Netzwerke und der Präferenz von bundesdeutschen Ausdrücken zu untersuchen. Diesbezüglich konnte aufgrund der Durchführung von mehreren Analyseprozessen eine Verknüpfung zwischen der allgemeinen Nutzung von sozialen Netzwerken, insbesondere von der Online-Plattform *YouTube*, und der Präferenz von bundesdeutschen Begriffen bei den befragten SchülerInnen in Eisenstadt festgestellt werden. Demnach lassen sich die Lernenden am burgenländischen Gymnasium durch die Konsumierung sozialer Netzwerke und digitaler Videoplattformen dahingehend beeinflussen, dass die das bundesdeutsche Deutsch vermehrt in ihren Sprachgebrauch integrieren. Besonders aufschlussreich ist jedoch, dass dieses Phänomen bei den Lernenden in Enns in Hinblick auf die explizite Verwendung von YouTube-Videos aus Deutschland zutrifft, welche von Personen stammen, die das bundesdeutsche Deutsch verwenden. Dies führt dazu, dass die SchülerInnen am oberösterreichischen Gymnasium eher zur Eingliederung von Deutschlandismen in ihren Sprachgebrauch tendieren, wenn sie Videos aus Deutschland konsumieren.

Des Weiteren gab die Untersuchung Aufschluss über die Wahrnehmung und Beschreibung des österreichischen Deutsch durch die TeilnehmerInnen.

Diesbezüglich ging an beiden Schulstandorten eindeutig hervor, dass unter den Lernenden sehr viel Unsicherheit sowie Unklarheit besteht und es ihnen deshalb nicht möglich ist, die österreichische Standardvarietät explizit sowie korrekt zu beschreiben. Dem Eindruck nach könnte dies gegebenenfalls darin liegen, dass die SchülerInnen über kein dementsprechendes Vorwissen verfügen. Obwohl teilweise Ansätze, vor allem überwiegend in Eisenstadt, zu erkennen waren, welche darauf hindeuteten, dass das österreichische und bundesdeutsche Deutsch als zwei separate Standardvarietäten wahrgenommen werden, legte die Untersuchung schlussendlich dar, dass die TeilnehmerInnen entweder das österreichische Deutsch mit einer dialektalen und die bundesdeutsche Variante mit einer hochdeutschen Ausprägung gleichsetzen oder diese zwei standardsprachlichen Varietäten unter einer gemeinsamen Sprache subsummieren. Das bundesdeutsche Deutsch wurde an einigen Stellen als die korrektere Form bezeichnet, obwohl dies vor allem am Schulstandort in Enns nicht dazu beiträgt, dass eine sprachliche Orientierung an dieser Varietät stattfindet, weil die Lernenden ihrer Ansicht nach den Dialekt und somit das österreichische Deutsch präferieren.

Bezüglich der sprachlichen Einordnung gaben die Schülerinnen in Eisenstadt an, sich zwischen dem österreichischen und bundesdeutschen Deutsch zu platzieren, jedoch wie zuvor erwähnt wurde, ebenfalls in dem Glauben, dass darunter die dialektale und hochdeutsche Form zu verstehen ist. Vor allem bei jenen Lernenden am burgenländischen Schulstandort war die Unklarheit in Hinblick auf die korrekte Beschreibung des österreichischen Deutsch besonders präsent, weil im Laufe der Diskussion viele konträre Aussagen entstanden sind, die bis zum Ende hin den Eindruck erweckten, dass ein Bewusstsein bezüglich des Vorhandenseins einer österreichischen Standardvarietät besteht. Dieser Interpretationsprozess wurde jedoch schlussendlich verworfen, da dem österreichischen Deutsch auch in Eisenstadt dialektale statt standardsprachliche Züge zugeordnet wurden. Die TeilnehmerInnen führten darüber hinaus an beiden Schulstandorten an, dass sie sich entweder teilweise von sozialen Netzwerken, inbesondere von Onlinevideoportalen, in ihrer Sprachverwendung beeinflussen lassen und deshalb sprachliche Phänomene übernehmen oder keine Einwirkung auf ihren Sprachgebrauch feststellen können.

Die Untersuchung hat ganz eindeutig gezeigt, dass bei den SchülerInnen am oberösterreichischen und burgenländischen Gymnasium sehr viel Unsicherheit und teils auch Unwissen in Bezug auf die Beschreibung sowie Einordnung des

österreichischen Deutsch besteht. Demnach kann davon ausgegangen werden, dass sich die Lernenden an beiden Schulstandorten nicht dessen bewusst sind, dass eine österreichische Standardvarietät gleichwertig und abgrenzend zu einer bundesdeutschen Variation vorhanden ist. Darüber hinaus assoziieren die SchülerInnen mit dem österreichischen Deutsch eine minderwertigere Sprachform, auch wenn es ihnen nicht möglich ist, den Begriff korrekt einzuordnen. Der Austausch zu diesem Thema und das bewusste Wahrnehmen dieser Begrifflichkeiten führte bei einigen Lernenden zu der Ansicht, dass das bundesdeutsche Deutsch die korrektere Form darstellt und im Zweifelsfall auch die Varietät, an die eine sprachliche Anpassung stattfinden muss.

Diese Erkenntnisse führen in weiterer Folge anhand der Verifikation oder Falsifikation der Hypothesen zur Beantwortung der formulierten Forschungsfragen. Die erste Annahme gilt demnach als widerlegt, da die SchülerInnen am Schulstandort in Eisenstadt vom bundesdeutschen Deutsch im Unterrichtsgeschehen des Fachs Deutsch in der Sekundarstufe I nicht vermehrt Gebrauch machen und somit auch die österreichische Variation dadurch nicht in den Hintergrund gerät. Die indirekten Beobachtungsdaten, welche auf eine verstärkte Verwendung der bundesdeutschen Standardsprache im Schulalltag des burgenländischen Gymnasiums hingewiesen haben, konnten somit nicht bestätigt werden. Lediglich im Bereich der *Orthographie* kommt es zur Feststellung, dass die Lernenden in Eisenstadt vermehrt bundesdeutsche Begriffe bevorzugen. Trotz der starken Präferenz der österreichischen Variante führt der Versuch zur Beschreibung dieser Varietät bei den Lernenden zu sehr viel Unklarheit, welche darin resultiert, dass dem österreichischen Deutsch im Vergleich zur bundesdeutschen Variante minderwertigere Attribute zugeschrieben werden.

Die zweite Hypothese konnte verifiziert werden, da die SchülerInnen am Schulstandort in Enns das bundesdeutsche Deutsch tatsächlich nur vereinzelt verwenden und das österreichische Deutsch eine unumstößliche Rolle im Sprachgebrauch der Lernenden einnimmt. Den SchülerInnen ist es jedoch nicht möglich, das österreichische Deutsch korrekt zu beschreiben und aufgrund dessen wird diese Varietät hauptsächlich mit einer dialektalen Ausprägung gleichgesetzt. Diese Ansicht hat eine minderwertigere Betrachtung des österreichischen Deutsch gegenüber der bundesdeutschen Variante zur Folge. Darüber hinaus gilt es anzumerken, dass die präferierten bundesdeutschen Begriffe an beiden untersuchten Schulstandorten eindeutig in der Unterzahl sind, aber

in Enns sogar etwas mehr ausgewählte Deutschlandismen verzeichnet werden konnten.

Die dritte Hypothese gilt ebenso als bestätigt, weil die Konsumierung von sozialen Medien, insbesondere von Online-Videoportalen, den Sprachgebrauch der SchülerInnen in Eisenstadt im Unterrichtsgeschehen des Fachs Deutsch in der Sekundarstufe I durchaus beeinflusst und zwar dahingehend, dass die Lernenden aufgrund dessen dazu tendieren, bundesdeutsche Ausdrücke vermehrt in ihre Sprachverwendung einzubauen. Die Selbstauskunft der SchülerInnen, die dieser Annahme zugrunde liegt, konnte somit bestätigt werden.

Darüber hinaus konnte auch die vierte Hypothese verifiziert werden, da die Verwendung von sozialen Medien, insbesondere von Online-Videoportalen, die Sprachverwendung der SchülerInnen in Enns im Unterrichtsgeschehen des Fachs Deutsch in der Sekundarstufe I nur teilweise beeinflusst. Dies hat zur Folge, dass sie die bundesdeutsche Standardvariation nur vereinzelt in ihren Sprachgebrauch eingliedern. Dennoch wirkt sich allerdings die explizite Konsumierung von YouTube-Videos aus Deutschland, welche von Personen kreiert wurden, die das bundesdeutsche Deutsch verwenden, auf den Sprachgebrauch der Lernenden in Enns aus und zwar hinsichtlich der Integration dieser Varietät. Die befragten SchülerInnen verneinen dieses Phänomen jedoch und geben an, aufgrund der hohen Dialektaffinität nicht von bundesdeutschen YouTube-Videos beeinflusst zu werden. Die Lernenden sind nämlich der Ansicht, sich deswegen von der bundesdeutschen Variante abzuwenden, weil diese mit der hochdeutschen Ausprägung gleichzusetzen ist.

Die fünfte Hypothese gilt gleichermaßen als verfiziert, weil es in den Schulbüchern der Lehrwerksserie *MEHRfach Deutsch* nur zu einer minimalen oder zu keiner Thematisierung der österreichischen Standardvarietät oder des plurizentrischen Konzepts kommt, obwohl auf der indirekten Ebene durchaus die Eingliederung von Austriazismen im Gegensatz zu Deutschlandismen überwiegt. Darüber hinaus befinden sich Zusatzinformationen in den Schulbüchern, die das österreichische Deutsch immer wieder aufgreifen, jedoch ohne die verschiedenen Sprachebenen zu berücksichtigen und somit ein verzerrtes Bild kreieren.

7.2 Literarische Einordnung der Ergebnisse

Die Ergebnisse dieser Arbeit knüpfen hauptsächlich an die Erkenntnisse des Projekts „zur Rolle des österreichischen Deutsch als Unterrichts- und Bildungssprache“ (de Cillia & Ransmayr, 2019, 9) sowie an die Untersuchungen von de Cillia, Heinrich und Wiesinger an (de Cillia, 2009; Heinrich, 2010; Wiesinger, 2014; Wiesinger, 2015; de Cillia & Ransmayr, 2019). Dies bezieht sich vor allem auf den Einfluss von Medien auf die Sprachverwendung von SchülerInnen, die inkorrekte Beschreibung und Einordnung des österreichischen Deutsch als dialektale Ausprägung sowie die Zuweisung jener Varietät zu einer untergeordneten Rolle im Vergleich zur bundesdeutschen Variante ebenfalls durch Lernende und die nicht explizite Integration der Plurizentrik in Schulbüchern des Unterrichtsfachs Deutsch für die niedrigere sekundäre Schulstufe.

Die Ausarbeitungen zu den bereits durchgeführten literarischen Arbeiten zeigen, dass ein Konsens zwischen den Ergebnissen des Projekts „zur Rolle des österreichischen Deutsch als Unterrichts- und Bildungssprache“ (9) und der vorliegenden Studie besteht, da in Bezug auf die Beschreibung der österreichischen Varietät Unsicherheiten sowie inkorrekte Wahrnehmungen bei den befragten SchülerInnen festgestellt werden konnte (de Cillia & Ransmayr, 2019). Zu dieser Erkenntnis gelangte auch de Cillia (2009) im Rahmen einer Feldforschung im Jahr 2006, da damals eine Gleichsetzung zwischen der österreichischen Variante des Deutschen mit dialektalen Ausprägungen unter den Lernenden häufig in Betracht gezogen wurde. Aufgrund dessen liegen auch in Hinblick auf diese Untersuchung Parallelen zum vorliegenden Forschungsprozess vor (de Cillia, 2009). Auch die immer wieder thematisierte „Sprachloyalität“ (Schmidlin, 2011, 219) von de Cillia (2009), Schmidlin (2011), Muhr (2013) und de Cillia und Ransmayr (2019) tritt im Rahmen der Analyse dieser Masterarbeit in den Vordergrund, da die österreichische Variation des Deutschen unter den befragten Lernenden teilweise mit einem Imageproblem zu kämpfen hat.

Eine weitere Einordnung in das bestehende Forschungsfeld stellt der Einfluss von Medien auf die Sprachverwendung von SchülerInnen dar. Studien von de Cillia (2009; 2016), Pfrehm (2010), Sedlaczek (2012), Muhr (2013), Wiesinger (2014), Ammon et al. (2016) und de Cillia und Ransmayr (2019) zeigen, dass die Konsumierung medialer Mittel den Sprachgebrauch von Lernenden in Hinblick auf die Integration der bundesdeutschen Standardvariation beeinflusst. Dieses Phänomen konnte auch im Rahmen der vorliegenden Untersuchung festgestellt werden.

Zudem gleichen die Erkenntnisse hinsichtlich der Thematisierung der österreichischen Variation des Deutschen in Schulbüchern für die niedrigeren sekundären Schulstufen von Heinrich (2010) sowie von de Cillia und Ransmayr (2019) jenen dieser Masterarbeit, weil alle Untersuchungen schlussendlich in dem Ergebnis münden, dass die Integration der österreichischen Varietät in Lehrbüchern des Unterrichtsfachs Deutsch für die Sekundarstufe I von Unstrukturierheit geprägt ist und dieser Ausprägung zudem oftmals keine eindeutige Erwähnung zu teil wird.

Die vorliegende Masterarbeit ist jedoch nicht nur von Gemeinsamkeiten zu vorigen Forschungsprozessen geprägt, sondern auch von eindeutigen Unterscheidungen und Neuerungen gekennzeichnet. Jene Innovationen betreffen vor allem die Tatsache, dass der Fokusschwerpunkt, im Gegensatz zu den bisherigen Untersuchungen, auf der Sprachverwendung von SchülerInnen der Sekundarstufe I liegt und diese Tatsache in einer Erweiterung des Forschungsfelds resultiert. Diesbezüglich folgte eine weitere neuartige Feststellung, welche darlegt, dass bei den Lernenden an den Schulstandorten in Enns und Eisenstadt im Unterrichtsgeschehen des Fachs Deutsch der Sekundarstufe I die Präferenz der Austriazismen eindeutig überwiegt, welche zeigt, dass weder am oberösterreichischen noch burgenländischen Gymnasium eine Ausklammerung der österreichischen Varietät stattfindet. Hingegen der Annahme, dass die SchülerInnen in Enns aufgrund der hohen Dialektaffinität Deutschlandismen eher vermeiden, konnten mehr bundesdeutsche Präferenzen an diesem Schulstandort festgestellt werden als in Eisenstadt. Im Projekt „zur Rolle des österreichischen Deutsch als Unterrichts- und Bildungssprache“ (9) zeichnet sich in Hinblick auf die höhere sekundäre Schulstufe ein überaus andersartiges Bild ab, weil die Deutschlandismen im Gegensatz zu den Austriazismen von befragten Lernenden bevorzugt wurden (de Cillia & Ransmayr, 2019).

Darüber hinaus entstand die neue Erkenntnis, dass sozialen Netzwerken, inbesondere Online-Videoplattformen, eine enorme Beliebtheit unter den Lernenden an den Schulstandorten in Enns und Eisenstadt zukommt. SchülerInnen am oberösterreichischen Gymnasium, die verstärkt YouTube-Videos konsumieren, welche von Personen kreiert wurden, die das bundesdeutsche Deutsch verwenden, bevorzugen zudem überraschenderweise eher Deutschlandismen als Lernende in Eisenstadt. Die SchülerInnen am burgenländischen Schulstandort werden hingegen in einem stärkeren Ausmaß von der generellen Konsumierung von sozialen Netzwerken und Videoplattformen in ihrem Sprachgebrauch beeinflusst und machden demnach verstärkt von der bundesdeutschen Variante Gebrauch. Die Einwirkungen von Medien auf die Sprachverwendung konnte, wie zuvor erwähnt wurde, im Rahmen einiger Untersuchungen bereits belegt werden, da die SchülerInnen aufgrund dessen eher dazu tendieren, die bundesdeutsche Variation in ihren Sprachgebrauch einzubauen (de Cillia, 2009; Pfrehm, 2010; Sedlaczek, 2012; Muhr, 2013; Wiesinger, 2014; Ammon et al., 2016; de Cillia, 2016 und de Cillia und Ransmayr, 2019). Doch im Rahmen dieser Forschungsarbeit liegt der Fokus zum ersten Mal auf der Beeinflussung durch digitale Plattformen, weshalb es sich hierbei ebenso um einen Wissenszuwachs handelt.

Darüber hinaus folgt die Erkenntnis, dass in Hinblick auf die Integration der österreichischen Varietät in Schulbüchern der Lehrwerkserie *MEHRfach Deutsch* keine Veränderung oder Innovation im Vergleich zu älteren Studien festgestellt werden konnte (Heinrich, 2010; de Cillia & Ransmayr, 2019). Auch wenn dieses Ergebnis der vorliegenden Masterarbeit keine Neuerung darstellt, ist es dennoch aufschlussreich, dass in Hinblick auf die Thematisierung des österreichischen Deutsch in Schulbüchern des Unterrichtsfachs Deutsch für die Sekundarstufe I wenig Veränderung stattgefunden hat.

7.3 Interpretation und Relevanz der Ergebnisse für die Praxis

Die Erkenntnisse des vorliegenden Forschungsprozesses lassen die Auffassung zu, dass die SchülerInnen an den Schulstandorten in Enns und Eisenstadt im Unterrichtsgeschehen des Fachs Deutsch der Sekundarstufe I durchaus dazu bereit sind, dass österreichische Deutsch zur Gänze zu verwenden. Dies hat die große Bereitschaft der Lernenden verdeutlicht, hauptsächlich auf Austriazismen in verschiedenen Kontexten zurückzugreifen. Obwohl bei den SchülerInnen auf der

praktischen Seite ein Wohlwollen gegenüber der österreichischen Variante verzeichnet werden konnte, ist es ihnen auf der theoretischen Ebene allerdings nicht möglich, die österreichische Standardvarietät korrekt zu benennen. Dies liegt gegebenenfalls darin begründet, dass die untersuchten Schulbücher für das Unterrichtsfach Deutsch keine expliziten Erklärungen sowie Positionierungen in Bezug auf das österreichische Deutsch anbieten. An diese Bereitwilligkeit der SchülerInnen hinsichtlich der Verwendung von Austriazismen könnte im Unterrichtsgeschehen jedoch angeknüpft und somit sukzessive ein bewusstes Wahrnehmen einer österreichischen Standardvarietät gefördert werden, um in weiterer Folge eine Sprachloyalität gegenüber dem österreichischen Deutsch bei den Lernenden aufzubauen. Dadurch wäre es zudem möglich, vorhandene Lücken bezüglich der österreichischen Varietät der deutschen Sprache in Schulbüchern für das Unterrichtsfach Deutsch mit Wissen aufzufüllen. Da trotz der vemehrten Präferenz des österreichischen Deutsch in vereinzelten Bereichen wie in jenem der Orthographie dennoch Aufholbedarf bei den Lernenden in Bezug auf die Verwendung von Austriazismen besteht, kann auch in diesem Fall von der bereits bestehenden Bevorzugung Gebrauch gemacht und somit den SchülerInnen aufgezeigt werden, dass bereits tatsächlich ein Bewusstsein für die eigene Varietät vorhanden ist.

Da die befragten Lernenden am Schulstandort in Enns die Deutschlandismen in einem etwas größeren Ausmaß präferieren als die TeilnehmerInnen in Eisenstadt, scheint eine gewisse dialektale Prägung in der Sprachverwendung kein Indiz dafür zu sein, dass eine Beeinflussung durch das bundesdeutsche Deutsch nicht vonstattengeht. Doch die Untersuchung hat gezeigt, dass sich die explizite Konsumierung von YouTube-Videos, welche von Personen kreiert wurden, die das bundesdeutsche Deutsch verwenden, auf den Sprachgebrauch der Lernenden am oberösterreichischen Gymnasium auswirkt und zwar in Bezug auf die verstärkte Tendenz zu Deutschlandismen. Auch das SchülerInnensample in Eisenstadt ist von einer Einwirkung auf die Sprachverwendung betroffen, welche sich ebenfalls in einer verstärkten Wahl von bundesdeutschen Ausdrücken niederschlägt, dieser Einfluss bezieht sich jedoch nur auf die allgemeine Konsumierung von sozialen Netzwerken und Online-Videoportalen. Das bedeutet schlussendlich, dass sich die Nutzung der digitalen Plattformen zu einem Teil auf den Sprachgebrauch der SchülerInnen auswirkt, obwohl dies zu keinem Ausschluss der österreichischen Varietät führt. Trotz der Gegebenheit, dass die Lernenden an beiden Schulstandorten das

bundesdeutsche und österreichische Deutsch nicht korrekt beschreiben sowie einordnen können, wirkt die minderwertigere Einstellung, welche sie der österreichischen Variation entgegenbringen doch überaus klar und eindeutig. Dieses Phänomen lässt wiederum die Auffassung entstehen, dass der verstärkte Konsum von digitalen Plattformen, welche von Personen stammen, die das bundesdeutsche Deutsch verwenden, unterbewusst dazu führt, dass die eigene sprachliche Variante gegenüber anderen Ausprägungen als nicht gleichwertig betrachtet wird und demzufolge eine untergeordnete Rolle einnimmt.

Dieses Wissen in Bezug auf das Vorhandensein jener Erkenntnisse könnte für zukünftige Unterrichtssequenzen in der Sekundarstufe I auch durchaus von Vorteil sein, weil ebenso durch das explizite Thematisieren der österreichischen Standardvarietät dem Einfluss durch soziale Netzwerke und durch Online-Videoportale, welche von Personen kreiert wurden, die das bundesdeutsche Deutsch verwenden, auf die Sprachverwendung von Lernenden bewusst entgegengesteuert werden kann. Die Ergebnisse dieser Masterarbeit richten sich, wie in der Einleitung bereits erwähnt wurde, somit sowohl an Deutsch-Lehrkräfte als auch an Lehrpersonen aller anderen Unterrichtsfächer sowie an LehramtstudentInnen. Auch für die eigene zukünftige Tätigkeit als Lehrkraft sind diese Erkenntnisse überaus aufschlussreich und schärfen das Bewusstsein in Hinblick auf die gezielte Thematisierung der österreichischen Standardvarietät im Deutschunterricht.

7.4 Grenzen der Untersuchung und zukünftiger Forschungsbedarf

Obwohl die vorliegende Masterarbeit ein breites Untersuchungsspektrum abdeckt, bestehen dennoch Grenzen und demnach Anreize für zukünftige Forschungsarbeiten. Diese könnten an die erwähnten Erkenntnisse anknüpfen und sowohl die Sprachverwendung von SchülerInnen in Hinblick auf die Verwendung des österreichischen Deutsch im Unterrichtsgeschehen als auch den Einfluss von sozialen Netzwerken auf den sprachlichen Gebrauch vertieft untersuchen. Der Fokus dieses Analysevorgangs lag nämlich ausschließlich auf der Sprachverwendung von Lernenden im Unterrichtsfach Deutsch der Sekundarstufe I. Für weitere Forschungsprozesse würde demnach die Möglichkeit bestehen, den Blickwinkel auf andere Unterrichtsgegenstände auszuweiten und diesbezügliche Untersuchungen zur Sprachverwendung durchzuführen. Zudem sind die Erkenntnisse dieser Masterarbeit zwar überaus aufschlussreich und interessant, jedoch zeigen sie nur einen kleinen

Ausschnitt des Sprachgebrauchs von Lernenden der Sekundarstufe I im österreichischen Sprachgebiet, welcher sich auf die östlichen Gebiete des Landes beschränkt. Es wäre demnach äußert spannend festzustellen, ob dem österreichischen Deutsch durch Lernende dieser Altersklasse in ganz Österreich in den nächsten Jahren weiterhin im Unterrichtsgeschehen des Fachs Deutsch oder auch anderer Gegenstände eine Präferenz in diesem Ausmaß zukommt, ob diese Varietät durch das bundesdeutsche Deutsch abgelöst wird, oder ob möglicherweise eine Fusion der beiden Varianten stattfindet. Darüber hinaus würde der Forschungsprozess auf österreichischer Ebene auch in Hinblick auf einen Vergleich zwischen den östlichen und westlichen Regionen zu mehr Aufschluss führen und die Ergebnisdarstellung sukzessive erweitern. Überdies strebte diese Untersuchung einen Vergleich von Schulen des allgemein bildenden höheren Bereichs an. Dadurch entsteht wiederum die Möglichkeit, den Fokus zukünftig auf Forschungen zu richten, welche Analysen zur Verwendung des österreichischen Deutsch auf der Ebene der Pflichtschule durchführen.

Ein weiterer wesentlicher Punkt, welcher zu ungewollten und nicht vorhersehbaren Restriktionen führte, war die Corona-Pandemie im Jahr 2020. Wie schon im Rahmen des Untersuchungsdesigns erläutert wurde, folgten in Bezug auf die Gruppendiskussionen kurzfristige Umstrukturierungen, welche am Schulstandort in Eisenstadt in einer kleineren Gruppengröße resultierten. Es wäre demnach äußerst spannend, wenn zukünftige Forschungen diesen Aspekt nochmals aufgreifen würden, indem sie in Bezug auf das vorliegende Untersuchungsvorhaben die Methodik der Gruppendiskussion an mehreren Schulstandorten forcieren, um die Ergebnisse dieses Analyseprozesses gegebenenfalls erweitern zu können. Auch in Hinblick auf die Fragebogenerhebung sind Ergänzungen durchaus möglich, da nur ein eingeschränkter Bereich an Variantenpaaren dargestellt wurde. Demzufolge könnten mit Zuhilfenahme des Werks von Ebner (2019) und Ammon et al. (2016) fehlende Varietäten im Rahmen einer weiteren Befragung einer Untersuchung unterzogen werden.

Darüber hinaus neigten die SchülerInnen sowohl am burgenländischen als auch oberösterreichischen Gymnasium stets dazu, die dialektale Komponente in den Forschungsprozess miteinfließen zu lassen, obwohl die standardsprachlichen Varietäten den Kern dieses Analyseverfahrens bildeten. Aufgrund dieser starken Tendenz zu dialektalen Formen wäre es überaus interessant, weitere Sprachebenen

unter Beachtung der vorliegenden Untersuchung in das Forschungsvorhaben miteinzubeziehen, um somit ein breiteres Analysefeld zu erhalten.

Überdies scheinen die nächsten Generationen basierend auf eigenen Beobachtungen mit den sozialen Netzwerken seit dem Kleinkindalter aufzuwachsen. Diese digitalen Plattformen stellen einen großen Teil ihres alltäglichen Lebens dar, wahrscheinlich auch in einem viel größeren Umfang, als es beim untersuchten SchülerInnensample dieses Forschungsvorhabens der Fall ist. Gerade deswegen würde es überaus spannend sein, die Sprachwandelprozesse unter dem Einfluss von sozialen Netzwerken bei Lernenden weiterhin zu beobachten und demnach weitere Untersuchungen durchzuführen, um feststellen zu können, ob das österreichische Deutsch im Unterrichtsgeschehen der Sekundarstufe I trotz des verstärkten Gebrauchs von digitalen Plattformen weiterhin in seiner Rolle bestehen bleibt.

Neben der Analyse des Ausmaßes der Präferenz des österreichischen Deutsch bei SchülerInnen wäre es zudem äußerst aufschlussreich, weiterhin zu verfolgen, wie das österreichische Deutsch zukünftig in Schulbüchern für den Deutschunterricht der Sekundarstufe I dargestellt wird und ob es zu einer bewussten sowie expliziten Thematisierung dieser Varietät in den Lehrbüchern kommt, sodass für die Lernenden zukünftig die Möglichkeit besteht, auf konkrete sowie explizite Beschreibungen betreffend das österreichische Deutsch zurückzugreifen.

Diese Erläuterungen zeigen, dass das Forschungsfeld schier endlos zu sein scheint und demnach meiner persönlichen Ansicht nach zahlreiche Anknüpfungspunkte entstehen, um die Sprachverwendung der SchülerInnen sowie die dahinterliegenden beeinflussenden Parameter ausführlich zu untersuchen und um daraus in weiterer Folge Erkenntnisse ableiten zu können, die in jedem Fall eine Bereicherung sowie Erweiterung der bisherigen Feststellungen darstellen werden.

8. Literaturverzeichnis

Ammon, Ulrich / Bickel, Hans / Lenz, Alexandra Nicole (2016): Variantenwörterbuch des Deutschen. 2., völlig neu bearbeitete und erweiterte Auflage. Die Standardsprache in Österreich, der Schweiz, Deutschland, Liechtenstein, Luxemburg, Ostbelgien und Südtirol sowie Rumänien, Namibia und Mennonitensiedlungen. Berlin, Boston: Walter de Gruyter.

Atteslander, Peter (2010): Methoden der empirischen Sozialforschung. 13., neu bearbeitete und erweiterte Auflage. Berlin: Erich Schmidt.

Bundesgesetz über die Ordnung von Unterricht und Erziehung in den im Schulorganisationsgesetz geregelten Schulen (Schulunterrichtsgesetz - SchUG). In: BGBl. Nr. 472/1986 (WV): https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10009600 (1.2.2021)

Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (2018): Österreichisches Wörterbuch. 43., aktualisierte Auflage. Wien: ÖBV.

Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (2020): Schulbuchaktion 2020/21: https://www.schulbuchaktion.at/sba_downloads/sba2020/2021sbl_0100.pdf (2.2.2021)

Bundes-Verfassungsgesetz (B-VG). In: BGBl. Nr. 1/1930 (WV) idF BGBl. I Nr. 194/1999 (DFB): https://www.ris.bka.gv.at/Dokument.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Dokumentnummer=NOR40066723 (1.2.2021)

de Cillia, Rudolf (2006): „Sieg im Marmeladekrieg“ – Das Protokoll Nr. 10 zehn Jahre danach. In: Fill, Alwin / Marko, Georg / Newby, David / Penz, Hermine (Hg.): *Linguists (don’t) only talk about it. Essays in Honour of Bernhard Kettemann.* Tübingen: Stauffenburg, 123–139.

de Cillia, Rudolf (2009): „Ich bin verliebt in mein Österreich“ – Die diskursive Konstruktion österreichischer Identität in zwei Gruppendiskussionen. In: de Cillia, Rudolf / Wodak, Ruth (Hg.): Gedenken im „Gedankenjahr“. Zur diskursiven Konstruktion österreichischer Identitäten im Jubiläumsjahr 2005. Innsbruck: Studien Verlag, 135-172.

de Cillia, Rudolf (2012): Sprache/n und Identität/en in Österreich. In: Der Sprachdienst 5/12, 166–179.

de Cillia, Rudolf (2015): Deutsche Sprache und österreichische Identität/en. In: Lenz, Alexandra / Ahlers, Timo / Glauninger, Manfed M. (Hg.): *Dimensionen des Deutschen in Österreich. Variation und Varietäten im sozialen Kontext.* Reihe „Schriften zur deutschen Sprache in Österreich“ 42. Frankfurt/M.: Peter Lang, 149–164.

de Cillia, Rudolf (2016): Verwendung von Austriazismen und Deutschlandismen bei österreichischen Lehrer_innen und Schüler_innen. In: Schweiger, Hannes / Ahamer, Vera / Tonsern, Clemens / Welke, Tina / Zuzok, Nadja (Hg.): In die Welt hinaus. Festschrift für Renate Faistauer zum 65. Geburtstag. Wien: Praesens Verlag, 331-344.

de Cillia, Rudolf / Wodak, Ruth (2006): Ist Österreich ein „deutsches“ Land? Sprachenpolitik und Identität in der Zweiten Republik. Innsbruck u. a.: Studien Verlag.

de Cillia, Rudolf / Ransmayr, Jutta (2019): Österreichisches Deutsch macht Schule. Bildung und Deutschunterricht im Spannungsfeld von sprachlicher Variation und Norm. Wien, Köln, Weimar: Böhlau.

Duden-online (2021): https://www.duden.de/rechtschreibung/Arbeit (31.03.2021)

Ender, Andrea / Kaiser, Irmtraud (2009): Zum Stellenwert von Dialekt und Standard im österreichischen und Schweizer Alltag. In: ZGL 37/2, 266–295.

Dittmar, Norbert / Schmidt-Regener, Irena (2001): Soziale Varianten und Normen. In: Helbig, Gerhard / Götze, Lutz / Henrici, Gert / Krumm, Hans-Jürgen (Hg): *Deutsch als Fremdsprache. Ein internationales Handbuch.* 1. Halbband. Berlin: Walter de Gruyter, 520–532.

Dürscheid, Christa / Elspaß, Stephan / Ziegler, Arne (2015): Variantengrammatik des Standarddeutschen. Konzeption, methodische Fragen, Fallanalysen. In: Lenz, Alexandra N. / Glauninger, Manfred M. (Hg.): *Standarddeutsch im 21. Jahrhundert – Theoretische und empirische Ansätze mit einem Fokus auf Österreich.* Wien: Vienna University Press, 207–235.

Ebner, Jakob (2008): Österreichisches Deutsch. Eine Einführung von Jakob Ebner. Mannheim u. a.: Dudenverlag.

Ebner, Jakob (2019): Österreichisches Deutsch. Wörterbuch der Gegenwartssprache in Österreich. 5., völlig überarbeitete und erweiterte Auflage. Berlin: Dudenverlag.

EU-Beitrittsvertag. Protokoll Nr. 10 über die Verwendung spezifisch österreichischer Ausdrücke der deutschen Sprache im Rahmen der Europäischen Union. In: BGBl. Nr. 45/1995 (Nr: GP XIX RV 11 AB 25 S. 4 BR: AB 4933 S. 591): https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10007687 (1.2.2021)

Flick, Uwe (2011): Triangulation. Eine Einführung. 3., aktualisierte Auflage. Wiesbaden: VS Verlag.

Glauninger, Manfred M. (2007): Deutsch im 21. Jahrhundert: „pluri"-, „supra"- oder „postnational"? Vortrag am II. Kongress des Mitteleuropäischen Germanistenverbandes (MGV), Olmütz, 13.-16. September 2007: http://homepage.univie.ac.at/manfred.Glauninger/Vorlesung/Glauninger%20Olm%FCtz.pdf (16.04.2020)

Gogolin, Ingrid / Lange, Imke / Hawighorst, Britta / Bainski, Christiane / Heintze, Andreas / Rutten, Sabine / Saalmann, Wiebke (2011): Durchgängige Sprachbildung. Qualitätsmerkmale für den Unterricht. FörMIG-Material: https://www.foermig.uni-hamburg.de/pdf-dokumente/openaccess.pdf (14.04.2020)

Heinrich, Ilona Elisabeth (2010): Österreichisches Deutsch in Lehrbüchern der Sekundarstufe 1 für Deutsch als Muttersprache. Diplomarbeit. Univ. Wien.

Kellermeier-Rehbein, Birte (2014): Plurizentrik. Eine Einführung in die nationalen Varietäten des Deutschen. Berlin: Erich Schmidt.

Legenstein, Christian (2008): Das Österreichische Deutsch im Deutschunterricht. Eine empirische Untersuchung. Diplomarbeit. Universität Graz.

Löffler, Heinrich (2005): Wie viel Variation verträgt die deutsche Standardsprache? Begriffsklärung: Standard und Gegenbegriffe. In: Eichinger, Ludwig M. / Kallmeyer, Werner (Hg.): *Standardvariation. Wie viel Variation verträgt die deutsche Sprache?* Berlin, New York: Walter de Gruyter, 143–171.

Mayring, Philipp (2001): Kombination und Integration qualitativer und quantitativer Analyse. Forum Qualitative Sozialforschung/Forum Qualitative Social Research (Online-Journal), 2(1).

Mayring, Philipp (2015): Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken. 12., überarbeitete Auflage. Weinheim, Basel: Beltz Verlag.

Mayring, Philipp (2016): Einführung in die qualitative Sozialforschung. Eine Anleitung zu qualitativem Denken. 6., überarbeitete Auflage. Weinheim, Basel: Beltz Verlag.

Muhr, Rudolf (2007): Österreichisches Aussprachewörterbuch. Österreichische Aussprachedatenbank. Franktfurt/M.: Peter Lang.

Muhr, Rudolf (2013): Zur sprachenpolitischen Situation des Österreichischen Deutsch 2000–2012. In: de Cillia, Rudolf / Vetter, Eva (Hg.): *Sprachenpolitik in Österreich. Bestandsaufnahme 2011.* Frankfurt/M. u. a.: Peter Lang, 257–305.

Niehaus, Konstantin (2017): Die Begrenztheit plurizentrischer Grenzen: Grammatische Variation in der pluriarealen Sprache Deutsch. In: Davies, Winifred V. / Häcki Buhofer, Annelies / Schmidlin, Regula / Wagner, Melanie / Wyss, Eva Lia (Hg.): *Standardsprache zwischen Norm und Praxis. Theoretische Betrachtungen, empirische Studien und sprachdidaktische Ausblicke*. Tübingen: Narr Francke Attempto, 61–88.

Pfrehm, James W. (2007): An Emipirical Study of the Pluricentricity of German: Comparing German and Austrian Nationals' Perception of the Use, Pleasantness, and Standardness of Austrian Standard and German Standard Lexical Items. Dissertation. Universität Wisconsin-Madison.

Pfrehm, James W. (2010): „The Role of Age in Austrians' Perceptions of the Frequency of Use and Likeability of Lexical Teutonismus and Autriacisms". In: Folia Sociolinguistica 44/2, 439-470.

Porst, Rolf (2014): Fragebogen. Ein Arbeitsbuch. 4., erweiterte Auflage. Wiesbaden: Springer VS.

Putz, Martin (2002): Österreichisches Deutsch als Fremdsprache? Kritische Überlegungen: http://www.gfl-journal.de/3-2002/ putz.html (16.04.2020)

Raithel, Jürgen (2008): Quantitative Forschung. Ein Praxisbuch. 2., durchgesehene Auflage. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften.

Ransmayr, Jutta (2006): Der Status des Österreichischen Deutsch an Auslands-universitäten. Eine empirische Untersuchung. Frankfurt/M. u. a.: Peter Lang.

Ransmayr, Jutta (2012): Zur Wahrnehmung der Varietäten des Deutschen im Unterricht für Deutsch als Muttersprache und Deutsch als Fremdsprache. In: Der Sprachdienst 5/12, 198-207.

Ransmayr, Jutta / Mörth, Karlheinz / Durco, Matej (2017): AMC (Austrian Media Corpus) – Korpusbasierte Forschungen zum österreichischen Deutsch. In: Resch, Claudia / Dressler, Ulrich (Hg.): *Digitale Methoden der Korpusforschung in Österreich. Veröffentlichungen zur Linguistik und Kommunikationsforschung.* Band 30. Wien: Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, 27–38.

Rehbein, Jochen / Schmidt, Thomas / Meyer, Bernd / Watzke, Franziska / Herkenrath, Annette (2004): Handbuch für das computergestützte Transkribieren nach HIAT. Arbeiten zur Mehrsprachigkeit 56/2004. Folge B. Hamburg: Universität Hamburg.

Sedlaczek, Robert (2012): Der Einfluss bundesdeutscher Medien auf den Sprachgebrauch in Österreich. In: Der Sprachdienst 5/12, 208–219.

Scheuringer, Hermann (2001): Die deutsche Sprache in Österreich. In: Knipf- Komlósi, Elisabeth / Berend, Nina (Hg.): *Regionale Standards*. Budapest: Dialog Campus Kiadó, 95–120.

Schmidlin, Regula (2011): Die Vielfalt des Deutschen: Standard und Variation. Gebrauch, Einschätzung und Kodifizierung einer plurizentrischen Sprache. Berlin, Boston: Walter de Gruyter.

Schnell, Rainer / Hill, Paul B. / Esser, Elke (2018): Methoden der empirischen Sozialforschung. 11. überarbeitete Auflage. Berlin, Boston: Walter de Gruyter.

Spiekermann, Helmut (2010): Variation in der deutschen Sprache. In: Krumm, Hans-Jürgen / Fandrych, Christian / Hufeisen, Britta / Riemer, Claudia (Hg.): *Deutsch als Fremd- und Zweitsprache. Ein internationales Handbuch.* 1. Halbband. Berlin, Boston: Walter de Gruyter, 343–359.

Steiner, Elisabeth / Benesch, Michael (2018): Der Fragebogen. Von der Forschungsidee zur SPSS-Auswertung. 5., aktualisierte und überarbeitete Auflage. Wien: Facultas.

Wiesinger, Peter (2010): Deutsch in Österreich: Standard, regionale und dialektale Variation. In: Krumm, Hans-Jürgen et al. (Hg.): *Deutsch als Fremd- und Zweitsprache*. 1. Halbband. Berlin, Boston: Walter de Gruyter, 360–372.

Wiesinger, Peter (2014): Das österreichische Deutsch in Gegenwart und Geschichte. 3., aktualisierte und neuerlich erweiterte Auflage 2014. Wien, Berlin u. a.: LitVerlag.

Wiesinger, Peter (2015): Das österreichische Deutsch in der globalisierten Umwelt: Wandlungen durch bundesdeutsche Einflüsse. In: Lenz, Alexandra / Ahlers, Timo / Glauninger, Manfed M. (Hg.): *Dimensionen des Deutschen in Österreich. Variation und Varietäten im sozialen Kontext.* Reihe „Schriften zur deutschen Sprache in Österreich“ 42. Frankfurt/M.: Peter Lang, 91–122.

Wolf, Norbert R. (2012): Die deutsche Sprache im Zeitalter der Globalisierung. In: Neuphilologische Mitteilungen 113. 4/2012, 497–509.

Anhang

I. Kurzfassung

In der vorliegenden Masterarbeit wurde der Einfluss der bundesdeutschen Standardvarietät auf die Sprachverwendung von SchülerInnen der Sekundarstufe I an einem oberösterreichischen und burgenländischen Gymnasium im Unterrichtsgeschehen untersucht, um in einem weiteren Schritt feststellen zu können, ob dadurch eine Ausklammerung der österreichischen Varietät stattfindet. Darüber hinaus zielte diese Arbeit darauf ab, einen möglichen Zusammenhang zwischen der Nutzung von sozialen Netzwerken, insbesondere von Online-Videoportalen, und der Verwendung des bundesdeutschen Standarddeutsch darzustellen. Zudem stellte auch die Untersuchung von Schulbüchern der Lehrwerksserie *MEHRfach Deutsch* in Bezug auf die Integration der Plurizentrik und des österreichischen Standarddeutsch einen zentralen Untersuchungsschwerpunkt dar. Der Forschungsprozess beinhaltete einen empirischen Teil, welcher sich aus einem Online-Fragebogen und der Durchführung von Gruppendiskussionen zusammensetzte, und eine Lehrbuchanalyse. Die Ergebnisse sind überaus aufschlussreich sowie spannend und zeigen, dass das österreichische Deutsch weder in Enns noch in Eisenstadt an den Rand gedrängt wird, obwohl es in Bezug auf diese Form unter den Lernenden oftmals zu einer Gleichsetzung mit einer dialektalen Ausprägung kommt. Die Unsicherheit hinsichtlich der adaquäten Beschreibung des österreichischen Deutsch durch die SchülerInnen schlägt sich auch in den Schulbüchern *MEHRfach Deutsch* nieder. Dennoch beeinflusst die Konsumierung der sozialen Netzwerke, inbesondere von Online-Videoportalen, die Wahl der bundesdeutschen Ausdrücke. Diese Masterarbeit ist sowohl für Deutschlehrkräfte als auch für Lehrpersonen jedes Unterrichtsfachs und Lehramtsstudierende von Interesse.

II. Abstract

This master's thesis was conducted in order to examine to what extend the language usage of students, who attend the lower secondary level of high schools located in Enns and Eisenstadt, is affected by the German standard variety and if this impact leads to another consequence, which results in the exclusion of the Austrian standard language. Furthermore, this thesis was aimed at showing a possible connection between the consumption of social media and the preferred usage of the German standard variety. Another point to consider was the examination of the schoolbooks *MEHRfach Deutsch* regarding the inclusion of the pluricentric concept and the Austrian standard variety. Therefore, an empirical research process was conducted, which consisted of an online questionnaire and a group discussion, together with an analysis of the latest schoolbooks from *MEHRfach Deutsch*. The results are extremely informative as well as interesting, since they reveal the fact that the Austrian standard language is not facing an exclusion among students in Enns and Eisenstadt, despite their inability to describe the Austrian standard language appropriately, which leads highly often to an equation with a dialectal form. This described uncertainty regarding the accurate description of the Austrian standard language can also be found in the schoolbooks *MEHRfach Deutsch*. Nevertheless, the research process showed that the students' usage of the German standard language is definitely affected by the consumption of social media. This master's thesis could be of major interest for teachers of the German language as well as teachers of any subject together with students of the teacher's programme.

III. Im Rahmen dieses Projekts analysierte Schulbücher

- MEHRfach Deutsch 5. Schulstufe von Bianca Neidl, Barbara Ogrisek, Elisabeth Wörter und Eva Voitic, Veritas Verlag: Schulbuch (2. Auflage 2019)
- MEHRfach Deutsch 6. Schulstufe von Bianca Neidl, Barbara Ogrisek, Elisabeth Wörter und Eva Voitic, Veritas Verlag: Schulbuch (2. Auflage 2019)
- MEHRfach Deutsch 7. Schulstufe von Bianca Neidl, Barbara Ogrisek, Elisabeth Wörter und Eva Voitic, Veritas Verlag: Schulbuch (2. Auflage 2020)
- MEHRfach Deutsch 8. Schulstufe von Bianca Neidl, Barbara Ogrisek, Elisabeth Wörter und Eva Voitic, Veritas Verlag: Schulbuch (1. Auflage 2020)

IV. Transkriptionskonventionen für die Gruppendiskussionen

[ahm]	Pausen, außersprachliche Ereignisse,
[Eine Schülerin klopft an die Tür.]	phonetische Besonderheiten etc.
[dialektale Prägung]	
Das <u>muss</u> so sein.	Betonung
(…)	Unterbrechung sowie Überlappung von Äußerungen
(…?)	unverständlicher Ausdruck
(Begriffspaar?)	Wort nicht einwandfrei verstanden, vermuteter Ausdruck
{gleichzeitig}	gleichzeitige Äußerung von Beiträgen
[S {gleichzeitig}: Ich liebe Honig.]	eingeschobener Kommentar
[SuS tauschen sich zu den Ferien aus.]	Beiträge, die inhaltlich nicht relevant sind

Siglen

I: Interviewerin, Sw: Schülerin weiblich, Sm: Schüler männlich

ES: Eisenstadt, EN: Enns

Die SchülerInnen wurden je nach Zeitpunkt der Beteiligung in der Gruppendiskussion bezeichnet, Beispiel: $SwES_1$: Schülerin weiblich aus Eisenstadt, erste Teilnehmerin in der Gruppendiskussion.

Quelle: Rehbein, Schmidt, Meyer, Watzke & Herkenrath (2004)

V. Pretest – Fragebogen

Liebe Teilnehmerin/Lieber Teilnehmer,
mein Name ist Katharina Simhofer, ich studiere Lehramt mit den Unterrichtsfächern Deutsch und Russisch an der Universität Wien und verfasse derzeit meine Masterarbeit. Dazu würde ich von Dir gerne mehr zu deiner Sprachverwendung erfahren. Dieser Fragebogen umfasst 5 Aussagesätze, bei welchen je 2 fettgedruckte Begriffe zu sehen sind. Bitte kreise den Begriff ein, der für dich am passendsten erscheint. Die Bearbeitungsdauer dieser Umfrage beträgt etwa 5-7 Minuten. Für den Erfolg der Studie ist es wichtig, dass du den Fragebogen vollständig ausfüllst und keinen Satz auslässt. Alle Daten werden anonym erhoben und streng vertraulich behandelt.
Vielen Dank für deine Teilnahme.

1. Für das Rezept werden 5 **Erdäpfel/Kartoffeln** benötigt.

2. Um meine Einkäufe sicher nach Hause bringen zu können, verwende ich immer **ein Sackerl/eine Tüte** aus Papier.

3. Es ist besonders wichtig, den Abfall nicht auf die Straße zu werfen, sondern diesen **in einem Mistkübel/in einem Mülleimer** zu entsorgen.

4. Als er sein Gesicht im Spiegel genauer betrachtet, bemerkt er plötzlich **das riesige Wimmerl/den riesigen Pickel** auf seiner Nase.

5. Susi liebt **Karfiol/Blumenkohl.**

6. Einmal jährlich wird **der Rauchfang/der Schornstein** von einem Fachmann gereinigt.

VI. Online-Fragebogen

Wie drückst du dich aus?

Studie zur Sprachverwendung von Schüler/-innen der Sekundarstufe I

Umfrage im Rahmen einer Masterarbeit

an der Universität Wien

am Institut für Germanistik

Deine Ansprechpartnerin:
Katharina Simhofer, BEd.
a01151767@unet.univie.ac.at

Betreuerin der Masterarbeit:
Ass.-Prof. Mag. Dr. Jutta Ransmayr
jutta.ransmayr@univie.ac.at

Liebe Teilnehmerin/Lieber Teilnehmer,

mein Name ist Katharina Simhofer, ich studiere an der Universität Wien und verfasse derzeit meine Masterarbeit, bei welcher die Sprachverwendung von Schüler/-innen untersucht wird.

Deshalb bitte ich dich herzlich, dir ca. 20 Minuten Zeit zu nehmen und ein paar Fragen zu beantworten.

Diese Studie dient rein wissenschaftlichen Zwecken und ist für meine Forschungsarbeit von großer Bedeutung. Das heißt, dass deine Teilnahme an der Umfrage enorm wichtig und hilfreich ist.

Alle deine Daten unterliegen der Anonymität, was bedeutet, dass weder dein Name noch andere persönliche Angaben, wie zum Beispiel deine Adresse, erhoben oder später in der Masterarbeit aufscheinen werden. Dieses Forschungsprojekt unterliegt den Regeln der Datenschutzgrundverordnung. Es ist also absolut sichergestellt, dass deine Antworten nicht mit deiner Person in Verbindung gebracht werden können.

Für die Teilnahme an der Umfrage möchte ich dir sehr freundlich danken.

Hinweise zum Ausfüllen des Fragebogens	
Bei den meisten Fragen musst du dich nur für EINE Antwort entscheiden und das für dich zutreffende Kästchen auswählen:	Ja ……. ☒ Nein …. ☐
Wenn du bei einer Frage mehr als ein Kästchen auswählen kannst, wirst du darauf hingewiesen:	*Du kannst hier mehrere Kästchen ankreuzen.*
Manchmal kann es durchaus vorkommen, dass unter den vorgegebenen Antwortmöglichkeiten keine passende für dich dabei ist. In solchen Fällen steht dir ein weiteres Kästchen zur Verfügung wie zum Beispiel *andere Sportarten.* Beim Auswählen dieses Feldes bitte ich dich, deine individuelle Antwort im Anschluss an die Frage hinzuschreiben:	*andere Sportarten?* Tennis, Ski fahren

Bitte beantworte die Fragen in der vorgesehenen Reihenfolge und überspringe keine Fragestellung. Es gibt bei den Antworten kein richtig oder falsch, ich möchte bei jeder Frage lediglich DEINE Meinung wissen.

Ich bitte dich auch darum, die Umfrage vollständig, ehrlich und gewissenhaft auszufüllen, denn nur dann kann ich deinen Fragebogen für mein Forschungsprojekt verwenden.

Falls du Fragen hast, bin ich unter folgender E-Mail-Adresse erreichbar: a01151767@unet.univie.ac.at

An dieser Stelle nochmal herzlichen Dank für deine Mitarbeit und viel Spaß beim Ausfüllen meines Fragebogens!

Demographische Fragen

Frage 1: Welches Geschlecht hast du?

weiblich	☐
männlich	☐

Frage 2: In welchem Bundesland gehst du zur Schule?

Burgenland	☐
Kärnten	☐
Niederösterreich	☐
Oberösterreich	☐
Salzburg	☐
Steiermark	☐
Tirol	☐
Vorarlberg	☐
Wien	☐

Lexik: Küche

Frage 3:

Die Wachau in Niederösterreich ist bekannt für ihre vorzüglichen _____.

Wähle das Wort aus, welches deiner Meinung nach am besten in die Lücke des Satzes passt.

Marillen	☐
Aprikosen	☐

Frage 4:

Eine heiße Schokolade mit einer großen Portion _____ trinken viele Menschen besonders gerne.

Wähle das Wort aus, welches deiner Meinung nach am besten in die Lücke des Satzes passt.

Schlagsahne	☐
Schlagobers	☐

Frage 5:

Wenn man viel Gemüse wie _____ isst, wird das Immunsystem gestärkt.

Wähle das Wort aus, welches deiner Meinung nach am besten in die Lücke des Satzes passt.

Karfiol	☐
Blumenkohl	☐

Frage 6:

Jeden Sonntagmorgen wird _____ zubereitet.

Wähle das Wort aus, welches deiner Meinung nach am besten in die Lücke des Satzes passt.

ein Rührei	☐
eine Eierspeise	☐

Frage 7:

Für den Kuchen hat er mehrere Zutaten besorgt wie Zucker, Butter, Schokolade und _____.

Wähle das Wort aus, welches deiner Meinung nach am besten in die Lücke des Satzes passt.

Topfen	☐
Quark	☐

Lexik: Schule

Frage 8:

Nach _____ beginnen viele junge Menschen zu studieren.

Wähle das Wort aus, welches deiner Meinung nach am besten in die Lücke des Satzes passt.

dem Abitur	☐
der Matura	☐

Frage 9:

Alle Schüler/-innen haben für die heutige _____ besonders viel gelernt.

Wähle das Wort aus, welches deiner Meinung nach am besten in die Lücke des Satzes passt.

Schularbeit	☐
Klassenarbeit	☐

Frage 10:

Unser/-e _____ hat gestern eine neue Sitzordnung festgelegt.

Wähle das Wort aus, welches deiner Meinung nach am besten in die Lücke des Satzes passt.

Klassenlehrer/-in	☐
Klassenvorstand/-ständin	☐

Frage 11:

Um das Gelernte zu festigen, ist es wichtig, _____ gewissenhaft durchzuführen.

Wähle das Wort aus, welches deiner Meinung nach am besten in die Lücke des Satzes passt.

Hausübungen	☐
Schulaufgaben	☐

Frage 12:

Die Schüler/-innen haben gemeinsam mit _____ das Schulgebäude für den Tag der offenen Tür dekoriert.

Wähle das Wort aus, welches deiner Meinung nach am besten in die Lücke des Satzes passt.

dem/der Hausmeister/-in	☐
dem/der Schulwart/-in	☐

Lexik: Alltag

Frage 13:

Es ist besonders wichtig, darauf zu achten, _____ aus Papier zu kaufen.

Wähle das Wort aus, welches deiner Meinung nach am besten in die Lücke des Satzes passt.

Sackerl	☐
Tüten	☐

Frage 14:

In der Aufwärmphase verwenden Sportler/-innen oftmals _____.

Wähle das Wort aus, welches deiner Meinung nach am besten in die Lücke des Satzes passt.

das Springseil	☐
die Springschnur	☐

Frage 15:

Das Auto hat die Radfahrerin an den _____ gedrängt.

Wähle das Wort aus, welches deiner Meinung nach am besten in die Lücke des Satzes passt.

Randstein	☐
Bordstein	☐

Frage 16:

Jede zweite Woche wird das _____ ausgetauscht.

Wähle das Wort aus, welches deiner Meinung nach am besten in die Lücke des Satzes passt.

Betttuch	☐
Leintuch	☐

Frage 17:

Da die _____ schlecht befestigt wurde, fällt diese andauernd ab.

Wähle das Wort aus, welches deiner Meinung nach am besten in die Lücke des Satzes passt.

Türschnalle	☐
Türklinke	☐

Morphologie

Frage 18:

Er freut sich sehr, denn die mündliche Prüfung wurde mit _____ bewertet.

Wähle das Wort aus, welches deiner Meinung nach am besten in die Lücke des Satzes passt.

einer Eins	☐
einem Einser	☐

Frage 19:

Jede Klasse hat in der Vorweihnachtszeit einen _____ gebastelt.

Wähle das Wort aus, welches deiner Meinung nach am besten in die Lücke des Satzes passt.

Adventkranz	☐
Adventskranz	☐

Frage 20:

Die Hemden, die er in der Arbeit trägt, sind meist _____.

Wähle das Wort aus, welches deiner Meinung nach am besten in die Lücke des Satzes passt.

einfarbig	☐
einfärbig	☐

Frage 21:

Es ist üblich, dass Student/-innen einen _____ in den Sommermonaten ausüben.

Wähle das Wort aus, welches deiner Meinung nach am besten in die Lücke des Satzes passt.

Ferialjob	☐
Ferienjob	☐

Frage 22:

Bevor er die Reise nach New York antreten kann, muss er noch seine Koffer zur _____ bringen.

Wähle das Wort aus, welches deiner Meinung nach am besten in die Lücke des Satzes passt.

Gepäckaufgabe	☐
Gepäcksaufgabe	☐

Grammatik

Frage 23:

Der Mann _____, als er plötzlich einen lauten Knall hörte.

Wähle das Wort aus, welches deiner Meinung nach am besten in die Lücke des Satzes passt.

ist vor dem Computer gesessen	☐
hat vor dem Computer gesessen	☐

Frage 24:

_____ wurde in Österreich hergestellt.

Wähle das Wort aus, welches deiner Meinung nach am besten in die Lücke des Satzes passt.

Der Joghurt	☐
Das Joghurt	☐

Frage 25:

Auf der Parade waren viele schön geschmückte _____ zu sehen.

Wähle das Wort aus, welches deiner Meinung nach am besten in die Lücke des Satzes passt.

Wägen	☐
Wagen	☐

Frage 26:

In den letzten Jahren hat es _____ nie geschneit.

Wähle das Wort aus, welches deiner Meinung nach am besten in die Lücke des Satzes passt.

an Weihnachten	☐
zu Weihnachten	☐

Frage 27:

Das Auto _____.

Wähle das Wort aus, welches deiner Meinung nach am besten in die Lücke des Satzes passt.

ist im Schlamm gesteckt	☐
hat im Schlamm gesteckt	☐

Orthographie

Frage 28:

Neulich sind am Bauernhof nebenan _____ geschlüpft.

Wähle das Wort aus, welches deiner Meinung nach am besten in die Lücke des Satzes passt.

Küken	☐
Kücken	☐

Frage 29:

Da sie heute schon sehr müde ist, wird sie früher _____ als sonst.

Wähle das Wort aus, welches deiner Meinung nach am besten in die Lücke des Satzes passt.

abendessen	☐
zu Abend essen	☐

Frage 30:

Das Haus besteht aus mehreren _____.

Wähle das Wort aus, welches deiner Meinung nach am besten in die Lücke des Satzes passt.

Geschossen	☐
Geschoßen	☐

Frage 31:

Die Autobahn führt durch einen langen _____.

Wähle das Wort aus, welches deiner Meinung nach am besten in die Lücke des Satzes passt.

Tunell	☐
Tunnel	☐

Frage 32:

_____ war mit wertvollen Edelsteinen verziert.

Wähle das Wort aus, welches deiner Meinung nach am besten in die Lücke des Satzes passt.

Das Zepter	☐
Das Szepter	☐

Digitale/Soziale Medien

Frage 33: Verwendest du soziale Netzwerke (Beispiel: Snapchat, Instagram, TikTok etc.)?

Ja	☐ → **weiter mit der Frage 36**
Nein	☐ → **Ende der Umfrage**

Frage 34: Was schätzt du, wie viel Zeit pro Tag verbringst du mit der Nutzung von sozialen Netzwerken (Beispiel: Snapchat, Instagram, TikTok etc.)?

weniger als 1 Stunde pro Tag	☐
1-2 Stunden pro Tag	☐
3-4 Stunden pro Tag	☐
mehr als 4 Stunden pro Tag	☐

Frage 35: Welche sozialen Netzwerke verwendest du?

Du kannst hier mehrere Kästchen ankreuzen.

Facebook	☐
YouTube	☐
Instagram	☐
Snapchat	☐
TikTok	☐
Twitter	☐
andere digitale/soziale Netzwerke:	☐

_____

Frage 36: Wenn du Online-Videoportale wie zum Beispiel *YouTube* verwendest und an deine Lieblingskanäle denkst, aus welchem Land/aus welchen Ländern stammen die Videoproduzenten/-innen (Influencer/-innen, Blogger/-innen etc.), die diese Kanäle betreiben?

Du kannst hier mehrere Kästchen ankreuzen.

Österreich	☐
Deutschland	☐
Schweiz	☐
Luxemburg	☐
Liechtenstein	☐
Belgien	☐
Italien	☐
Großbritannien	☐
USA	☐
Spanien	☐
andere Länder:	☐

_____

Frage 37: Hast du noch weitere Anmerkungen/Kommentare zu diesem Fragebogen?

_____

Vielen herzlichen Dank für deine Teilnahme!

Wir sind am Ende der Umfrage angelangt.

VII. Leitfaden zur Gruppendiskussion

Gruppendiskussion zum Forschungsprojekt

Kontrastive Untersuchung des Sprachgebrauchs an zwei Schulstandorten

von Katharina Simhofer, BEd.

Ort: _____

TeilnehmerInnen: ____ SchülerInnen der Sekundarstufe I

Diskussionsleiterin: Katharina Simhofer, BEd.

Datum: _____

Uhrzeit: von: _____ bis: _____

Dauer: _____

Leitfaden:

Begrüßung und Informationen

1. Die Diskussionsleiterin begrüßt alle TeilnehmerInnen und bedankt sich herzlich für die Beteiligung an der Gruppendiskussion.

2. Die Diskussionsleiterin erläutert die Bedeutsamkeit der wissenschaftlichen Studie sowie der damit einhergehenden Teilnahme der SchülerInnen am Forschungsprojekt.

3. Die Diskussionsleiterin weist auf die Aufzeichnung mittels eines Diktiergeräts und auf die Einhaltung der Anonymität der TeilnehmerInnen hin. Diesbezüglich wird eine Verbindung zur Unterzeichnung der Einverständniserklärung durch die Erziehungsberechtigten hergestellt.

4. Die Diskussionsleiterin erklärt den TeilnehmerInnen den Ablauf, die Gestaltung und die Gesprächsregeln der Gruppendiskussion, die folgendermaßen lauten:

- Beachtung eines wertschätzenden Umgangs
- Einhaltung einer Redeabfolge
- Berücksichtigung und Akzeptanz aller Meinungen
- keine verbale oder physische Störung während eines Beitrags
- sichtbare Anzeichen tätigen, wenn man einen Beitrag zur Gruppendiskussion leisten möchte wie zum Beispiel das Heben der Hand

- Verwendung einer angenehmen Gesprächslautstärke

5. Die Diskussionsleiterin gibt die Dauer von einer Stunde vor.

6. Die TeilnehmerInnen können an diesem Punkt nochmal Fragen an die Diskussionsleiterin stellen, falls Unklarheiten bestehen sollten.

Eisbrecher-Frage

7. Die Diskussionsleiterin stellt eine Eisbrecher-Frage an die TeilnehmerInnen: Welche positiven oder schönen Ereignisse, auch wenn sie noch so klein waren, habt ihr in der Corona-Krise erlebt?

Befragung - Hauptteil

8. Die Diskussionsleiterin schreibt für den Einstieg in das eigentliche Thema (wie auch schon im Fragebogen) Variantenpaare (österreichisches und bundesdeutsches Deutsch) an die Tafel, die sich auf die Bereiche Lexik, Morphologie, Grammatik und Orthographie beziehen. Die TeilnehmerInnen sollen dann in der Gruppe diskutieren, welche Variante sie eher verwenden würden und die Wahl auch begründen.

Lexik: Melanzani (Ö) – Aubergine (D)

Morphologie: Zugverspätung (D) – Zugsverspätung (Ö)

Grammatik: das Cola (Ö) – die Cola (D)

Orthographie: Spaß (D) – Spass (Ö)

9. Da es nicht möglich war, den Bereich der Phonetik im Fragebogen aufzugreifen, schreibt die Diskussionsleiterin hierfür fünf Begriffe an die Tafel, worüber die TeilnehmerInnen hinsichtlich Aussprache und Intonation ebenfalls diskutieren sollen.

<u>5 Begriffe zur Phonetik:</u>

Chemie (Ö: Wörter mit dem Anlaut ch- vor e und i werden mit [k-] gesprochen; D: Aussprache vor e und i mit ch- [ç] oder [ʃ])

Krebs (Ö: wird mit kurzem Vokal gesprochen; D: Aussprache mit langem Vokal)

gehen (Ö: vor Nasalen und Lauten, bei denen die Luft auf den Seiten des Mundes entweicht (z.B. l,r), fallen Vokale in unbetonten Nebensilben weg, das betrifft vor allem die Endsilben –en und –len, z.B. gehen [ge:n]; D: Aussprache mit [ge:ən])

Kasperl (Ö: -st- und –sp- werden in manchen Wörtern im Wortinneren mit –sch- [ʃ] gesprochen; D: Aussprache mit […s…])

Säge (Ö: Umlaut ä wird im österreichischen Deutsch als geschlossenes e gesprochen; D: Aussprache mit offenem e [ɛ])

10. Danach wird der Bereich der digitalen Medien und sozialen Netzwerke genauer beleuchtet und diesbezüglich werden folgende Fragen an die Gruppe gestellt:
- Wie ihr wisst, ist zurzeit eine Online-Befragung im Umlauf, an der auch ihr teilgenommen habt. Diesbezüglich wurden schon einige Fragebögen beantwortet und der Großteil der Befragten gab an, soziale Netzwerke zu verwenden. Nun meine Frage an euch: Verwendet ihr soziale Netzwerke? Wenn ja, welche und besonders wichtig, warum?
- Frage an jene, die die sozialen Netzwerke verwenden: Mehr als die Hälfte der Befragten (ca. 72%) gab an, die Online-Videoplattform *YouTube* zu verwenden und hierbei kreuzten wieder sehr viele SchülerInnen (ca. 65%) an, dass die BetreiberInnen der Kanäle, die sie verwenden, aus Deutschland stammen. Bitte denkt einen kurzen Moment über eure eigene Sprache/die Sprache eurer FreundInnen/die Sprache eurer MitschülerInnen nach.
Was meint ihr, übernehmt ihr/eure FreundInnen/eure MitschülerInnen bestimmte Wörter oder sprachliche Besonderheiten von BetreiberInnen von Kanälen auf sozialen Netzwerken wie YouTuberInnen oder BloggerInnen, die in Deutschland leben? Wenn ja, welche sind das? Könnt ihr Beispiele nennen?
- Wenn ja, warum übernehmt ihr/eure FreundInnen/eure MitschülerInnen diese Wörter oder sprachlichen Besonderheiten? Gefallen sie euch/euren FreundInnen/euren MitschülerInnen, steckt eine Art Gruppenzwang dahinter, oder handelt es sich einfach um die Sprache der heutigen Jugend?
- Wenn nein, warum übernehmt ihr/eure FreundInnen/eure MitschülerInnen diese Wörter oder sprachlichen Besonderheiten nicht?

11. Die Diskussionsleiterin nimmt an dieser Stelle das ÖWB zur Hand, welches den Kindern aufgrund der stetigen Verwendung im Unterrichtsgeschehen bekannt ist.

Dieses Nachschlagewerk dient dazu, das österreichische Deutsch genauer zu betrachten.

- Wenn ihr an die Sprache und die Wörter im ÖWB denkt, was versteht ihr unter dem Begriff *Österreichisches Deutsch*?
- Gibt es Unterschiede zum Deutsch, welches in Deutschland gesprochen wird? Wenn ja, welche? Könnt ihr Beispiele nennen?
- Wie würdet ihr das Deutsch, welches in Deutschland gesprochen wird, beschreiben?
- Wenn wir an diesem Punkt wieder über eure eigene Sprache nachdenkt, glaubt ihr, dass ihr euch (auch aufgrund von digitalen Medien/sozialen Netzwerken) am Deutsch, welches in Deutschland gesprochen wird, orientiert? Wenn ja/nein, warum?

Ende

12. Die Diskussionsleiterin kommt zum Ende der Gruppendiskussion und fragt die TeilnehmerInnen, ob jemand noch weitere Kommentare oder Aussagen tätigen möchte.

13. Die Diskussionsleiterin bedankt für die Teilnahme an der Gruppendiskussion.

VIII. Elternbrief – Fragebogen Enns

Studieninformation und Einverständniserklärung

Liebe Eltern,

mein Name ist Katharina Simhofer und ich studiere an der Universität Wien Lehramt. Zurzeit verfasse ich meine Masterarbeit im Unterrichtsfach Deutsch und benötige für den empirischen Forschungsprozess die Unterstützung Ihrer Kinder. Nichtsdestotrotz handelt es sich hierbei um minderjährige SchülerInnen der Sekundarstufe I und deshalb ist die Einverständniserklärung der Erziehungsberechtigten von unabdinglicher Bedeutung.

Forschungsvorhaben und Ziel:

Im Rahmen der Untersuchung wird der Sprachgebrauch der SchülerInnen im Unterrichtsgeschehen der Sekundarstufe I analysiert und zwar hinsichtlich der Verwendung des bundesdeutschen Standarddeutsch. Die Durchführung dieses Forschungsprojektes findet an zwei Schulstandorten in zwei Bundesländern statt, nämlich in Eisenstadt/Burgenland und in Enns/Oberösterreich.

Ziel ist es, herauszufinden, ob die Sprachverwendung der SchülerInnen im Unterrichtsgeschehen der Sekundarstufe I tatsächlich stark vom bundesdeutschen Standarddeutsch geprägt ist und ob somit das österreichische Deutsch in den Hintergrund gerät. Darüber hinaus soll der Einfluss von der Verwendung von digitalen/sozialen Medien auf die Sprachverwendung der Lernenden untersucht werden.

Ablauf:

Es handelt sich um eine Online-Umfrage mit dem Tool *SoSci-Survey*, die in etwa 20 Minuten in Anspruch nehmen wird. Die Befragung kann deshalb nur auf einem digitalen Gerät durchgeführt werden (Computer, Laptop, Tablet oder Smartphone). Den Link zur Umfrage erhalten die SchülerInnen von Frau Prof. Mag. Anita Füreder.

Freiwilligkeit und Nutzen:

Die Teilnahme an der Befragung ist natürlich freiwillig, jedoch würde ich mich sehr darüber freuen, wenn die SchülerInnen am Forschungsprozess mitwirken. Denn schlussendlich leisten die Kinder durch ihre Beteiligung an der Studie einen wertvollen Beitrag zur Erforschung des Sprachgebrauchs von Lernenden der Sekundarstufe I.

Datenschutz:

Die Daten werden in anonymisierter Form erhoben sowie aufgezeichnet und in der Masterarbeit veröffentlicht, was bedeutet, dass diese jedoch ausschließlich Forschungszwecken dienen und unter keinen Umständen an dritte Personen weitergegeben werden. Darüber hinaus sind die Fragen im Fragebogen zu konzipiert, dass kein Rückschluss auf die Person Ihres Kindes möglich ist. Weder der Name noch andere persönliche Daten, wie zum Beispiel die Adresse, werden erhoben. Dieses Forschungsprojekt unterliegt den Regeln der Datenschutzgrundverordnung, dies stellt zudem die Verwendung des Online-Tools *SoSci-Survey* sicher.

Bitte füllen Sie den folgenden Abschnitt aus, scannen Sie ihn danach ein oder fotografieren Sie ihn ab und sende Sie diesen anschließend an Frau Prof. Mag. Anita Füreder zurück.

☐ Ich habe die Informationen über die Studie und die Fragebogenerhebung sorgfältig gelesen und bin damit einverstanden, dass meine Tochter/mein Sohn

_____

an dem Forschungsprojekt von Katharina Simhofer, BEd. (Universität Wien) teilnimmt. Ich bin auch damit einverstanden, dass die im Rahmen des Forschungsprojektes erhobenen Daten und Untersuchungsergebnisse in anonymisierter Form zu Forschungszwecken verwendet und deshalb in der Masterarbeit aufscheinen werden.

Unterschrift (Erziehungsberechtigte): Ort und Datum:

_____ _____

☐ Ich erkläre mich hiermit nicht einverstanden.

IX. Elternbrief – Fragebogen Eisenstadt

Studieninformation und Einverständniserklärung

Liebe Eltern,

mein Name ist Katharina Simhofer und einige von Ihnen kennen mich möglicherweise, da ich in der Tagesheimschule im Wolfgarten beschäftigt bin. Meine Haupttätigkeit besteht jedoch darin, an der Universität Wien Lehramt zu studieren. Zurzeit verfasse ich meine Masterarbeit im Unterrichtsfach Deutsch und benötige für den empirischen Forschungsprozess die Unterstützung Ihrer Kinder. Nichtsdestotrotz handelt es sich hierbei um minderjährige SchülerInnen der Sekundarstufe I und deshalb ist die Einverständniserklärung der Erziehungsberechtigten von unabdinglicher Bedeutung.

Forschungsvorhaben und Ziel:

Im Rahmen der Untersuchung wird der Sprachgebrauch der SchülerInnen im Unterrichtsgeschehen der Sekundarstufe I analysiert und zwar hinsichtlich der Verwendung des bundesdeutschen Standarddeutsch. Die Durchführung dieses Forschungsprojektes findet an zwei Schulstandorten in zwei Bundesländern statt, nämlich in Eisenstadt/Burgenland und in Enns/Oberösterreich.

Ziel ist es, herauszufinden, ob die Sprachverwendung der SchülerInnen im Unterrichtsgeschehen der Sekundarstufe I tatsächlich stark vom bundesdeutschen Standarddeutsch geprägt ist und ob somit das österreichische Deutsch in den Hintergrund gerät. Darüber hinaus soll der Einfluss von der Verwendung von digitalen/sozialen Medien auf die Sprachverwendung der Lernenden untersucht werden.

Ablauf:

Es handelt sich um eine Online-Umfrage mit dem Tool *SoSci-Survey*, die in etwa 20 Minuten in Anspruch nehmen wird. Die Befragung kann deshalb nur auf einem digitalen Gerät durchgeführt werden (Computer, Laptop, Tablet oder Smartphone). Den Link zur Umfrage erhalten die SchülerInnen von Frau Prof. Mag. Andrea Karall.

Freiwilligkeit und Nutzen:

Die Teilnahme an der Befragung ist natürlich freiwillig, jedoch würde ich mich sehr darüber freuen, wenn die SchülerInnen am Forschungsprozess mitwirken. Denn schlussendlich leisten die Kinder durch ihre Beteiligung an der Studie einen wertvollen Beitrag zur Erforschung des Sprachgebrauchs von Lernenden der Sekundarstufe I.

Datenschutz:

Die Daten werden in anonymisierter Form erhoben sowie aufgezeichnet und in der Masterarbeit veröffentlicht, was bedeutet, dass diese jedoch ausschließlich Forschungszwecken dienen und unter keinen Umständen an dritte Personen weitergegeben werden. Darüber hinaus sind die Fragen im Fragebogen zu konzipiert, dass kein Rückschluss auf die Person Ihres Kindes möglich ist. Weder der Name noch andere persönliche Daten, wie zum Beispiel die Adresse, werden erhoben. Dieses Forschungsprojekt unterliegt den Regeln der Datenschutzgrundverordnung, dies stellt zudem die Verwendung des Online-Tools *SoSci-Survey* sicher.

Bitte füllen Sie den folgenden Abschnitt aus, scannen Sie ihn danach ein oder fotografieren Sie ihn ab und sende Sie diesen anschließend an Frau Prof. Mag. Andrea Karall zurück.

☐ Ich habe die Informationen über die Studie und die Fragebogenerhebung sorgfältig gelesen und bin damit einverstanden, dass meine Tochter/mein Sohn

_____

an dem Forschungsprojekt von Katharina Simhofer, BEd. (Universität Wien) teilnimmt. Ich bin auch damit einverstanden, dass die im Rahmen des Forschungsprojektes erhobenen Daten und Untersuchungsergebnisse in anonymisierter Form zu Forschungszwecken verwendet und deshalb in der Masterarbeit aufscheinen werden.

Unterschrift (Erziehungsberechtigte): Ort und Datum:

_____ _____

☐ Ich erkläre mich hiermit nicht einverstanden.

X. Verpflichtungserklärung zum Datenschutz – Fragebogen

Zustimmungserklärung/Datenschutzmitteilung

Herzlichen Dank, dass Sie der Teilnahme Ihrer Tochter/Ihres Sohnes an einem Forschungsprojekt im Rahmen einer Masterarbeit an der Universität Wien zustimmen.

Gemäß Datenschutzgesetz (§ 7 Abs 2 Ziffer 2 DSG) muss für die Teilnahme Ihres Kindes an einem derartigen Online-Fragebogen Ihre Zustimmung eingeholt werden.

Abschlussarbeiten müssen laut Universitätsgesetz veröffentlicht werden (durch Aufstellen in der National- und Universitätsbibliothek), sie sind üblicherweise auch online zugänglich.

Die Daten können von der Betreuerin bzw. Begutachterin der wissenschaftlichen Arbeit für Zwecke der Leistungsbeurteilung eingesehen werden. Die erhobenen Daten dürfen gemäß Art 89 Abs 1 DSGVO grundsätzlich unbeschränkt gespeichert werden.

Sie können die Zustimmung zur Verwendung des Fragebogens jederzeit widerrufen, alle Aussagen, die bis zu diesem Zeitpunkt in der wissenschaftlichen Arbeit verwendet wurden, sind allerdings rechtskonform und müssen nicht aus der Arbeit entfernt werden.

Des Weiteren besteht das Recht auf Auskunft durch die Verantwortliche an dieser Studie über die erhobenen Daten sowie das Recht auf Berichtigung, Löschung, Einschränkung der Verarbeitung der Daten sowie ein Widerspruchsrecht gegen die Verarbeitung sowie des Rechts auf Datenübertragbarkeit.

Wenn Sie Fragen zu dieser Erhebung haben, wenden Sie sich bitte gern an die Verantwortliche dieser Untersuchung: Katharina Simhofer, BEd. (a01151767@unet.univie.ac.at), Studentin der Studienrichtung Master Lehramt an der Universität Wien.

Für grundsätzliche juristische Fragen im Zusammenhang mit der DSGVO/FOG und studentischer Forschung wenden Sie sich an den Datenschutzbeauftragen der Universität Wien, Dr. Daniel Stanonik, LL.M. (verarbeitungsverzeichnis@univie.ac.at). Zudem besteht das Recht der Beschwerde bei der Datenschutzbehörde (bspw. über dsb@dsb.gv.at).

Ich stimme der Verwendung der Aussagen meiner Tochter/meines Sohnes _____ im Fragebogen, welcher im Rahmen der wissenschaftlichen Arbeit durchgeführt wird, hiermit zu.

Ort, Datum, Name

_____

XI. Elternbrief – Gruppendiskussion Enns

Studieninformation und Einverständniserklärung

Liebe Eltern,

mein Name ist Katharina Simhofer und ich studiere an der Universität Wien Lehramt. Zurzeit verfasse ich meine Masterarbeit im Unterrichtsfach Deutsch und benötige für den empirischen Forschungsprozess die Unterstützung Ihrer Kinder. Nichtsdestotrotz handelt es sich hierbei um minderjährige SchülerInnen der Sekundarstufe I und deshalb ist die Einverständniserklärung der Erziehungsberechtigten von unabdinglicher Bedeutung.

Forschungsvorhaben und Ziel:

Im Rahmen der Untersuchung wird der Sprachgebrauch der SchülerInnen im Unterrichtsgeschehen der Sekundarstufe I analysiert und zwar hinsichtlich der Verwendung des bundesdeutschen Standarddeutsch. Die Durchführung dieses Forschungsprojektes findet an zwei Schulstandorten in zwei Bundesländern statt, nämlich in Eisenstadt/Burgenland und in Enns/Oberösterreich.

Ziel ist es, herauszufinden, ob die Sprachverwendung der SchülerInnen im Unterrichtsgeschehen der Sekundarstufe I tatsächlich stark vom bundesdeutschen Standarddeutsch geprägt ist und ob somit das österreichische Deutsch in den Hintergrund gerät. Darüber hinaus soll der Einfluss von der Verwendung von digitalen/sozialen Medien auf die Sprachverwendung der Lernenden untersucht werden.

Ablauf:

Es handelt sich hierbei um eine klasseninterne Gruppendiskussion, welche ca. 50 Minuten in Anspruch nehmen wird. Der mündliche Austausch findet zu den Themen *Sprachgebrauch* und *Verwendung von digitalen Medien* statt. Obwohl von der Gesprächsleiterin immer wieder Leitfragen an die Gruppe gestellt werden, geht es schlussendlich jedoch darum, dass sich die SchülerInnen zu den Themenbereichen untereinander austauschen und diskutieren.

Freiwilligkeit und Nutzen:

Die Teilnahme an der Befragung ist natürlich freiwillig, jedoch würde ich mich sehr darüber freuen, wenn die SchülerInnen am Forschungsprozess mitwirken. Denn schlussendlich leisten die Kinder durch ihre Beteiligung an der Studie einen wertvollen Beitrag zur Erforschung des Sprachgebrauchs von Lernenden der Sekundarstufe I.

Datenschutz:

Die Aussagen der SchülerInnen werden in anonymisierter Form erhoben sowie auf einem Diktiergerät aufgezeichnet, anschließend transkribiert und später in der Masterarbeit veröffentlicht, was bedeutet, dass diese ausschließlich Forschungszwecken dienen und unter keinen Umständen an dritte Personen weitergegeben werden. Darüber hinaus wird die Gruppendiskussion thematisch so gestaltet, dass an keiner Stelle ein Rückschluss auf die Person Ihres Kindes möglich ist. Weder der Name noch andere persönliche Daten, wie zum Beispiel die Adresse, werden erhoben. Dieses Forschungsprojekt unterliegt den Regeln der Datenschutzgrundverordnung.

Bitte füllen Sie den folgenden Abschnitt aus, scannen sie ihn danach ein oder fotografieren Sie ihn ab und senden Sie diesen anschließend an Frau Prof. Mag. Anita Füreder zurück.

☐ Ich habe die Informationen über die Studie und die Gruppendiskussion sorgfältig gelesen und bin damit einverstanden, dass meine Tochter/mein Sohn

_____

an dem Forschungsprojekt von Katharina Simhofer, BEd. (Universität Wien) teilnimmt. Ich bin auch damit einverstanden, dass die im Rahmen des Forschungsprojektes erhobenen Daten und Untersuchungsergebnisse in anonymisierter Form zu Forschungszwecken verwendet und deshalb in der Masterarbeit aufscheinen werden.

Unterschrift (Erziehungsberechtigte): Ort und Datum:

_____ _____

☐ Ich erkläre mich hiermit nicht einverstanden.

XII. Elternbrief – Gruppendiskussion

Eisenstadt

Studieninformation und Einverständniserklärung

Liebe Eltern,

mein Name ist Katharina Simhofer und ich studiere an der Universität Wien Lehramt. Zurzeit verfasse ich meine Masterarbeit im Unterrichtsfach Deutsch und benötige für den empirischen Forschungsprozess die Unterstützung Ihrer Kinder. Nichtsdestotrotz handelt es sich hierbei um minderjährige SchülerInnen der Sekundarstufe I und deshalb ist die Einverständniserklärung der Erziehungsberechtigten von unabdinglicher Bedeutung.

Forschungsvorhaben und Ziel:

Im Rahmen der Untersuchung wird der Sprachgebrauch der SchülerInnen im Unterrichtsgeschehen der Sekundarstufe I analysiert und zwar hinsichtlich der Verwendung des bundesdeutschen Standarddeutsch. Die Durchführung dieses Forschungsprojektes findet an zwei Schulstandorten in zwei Bundesländern statt, nämlich in Eisenstadt/Burgenland und in Enns/Oberösterreich.

Ziel ist es, herauszufinden, ob die Sprachverwendung der SchülerInnen im Unterrichtsgeschehen der Sekundarstufe I tatsächlich stark vom bundesdeutschen Standarddeutsch geprägt ist und ob somit das österreichische Deutsch in den Hintergrund gerät. Darüber hinaus soll der Einfluss von der Verwendung von digitalen/sozialen Medien auf die Sprachverwendung der Lernenden untersucht werden.

Ablauf:

Es handelt sich hierbei um eine Gruppendiskussion, bestehend aus max. 10 SchülerInnen, welche ca. 50 Minuten in Anspruch nehmen wird. Der mündliche Austausch findet zu den Themen *Sprachgebrauch* und *Verwendung von digitalen Medien* statt. Obwohl von der Gesprächsleiterin immer wieder Leitfragen an die Gruppe gestellt werden, geht es schlussendlich jedoch darum, dass sich die SchülerInnen zu den Themenbereichen untereinander austauschen und diskutieren.

Freiwilligkeit und Nutzen:

Die Teilnahme an der Befragung ist natürlich freiwillig, jedoch würde ich mich sehr darüber freuen, wenn die SchülerInnen am Forschungsprozess mitwirken. Denn schlussendlich leisten die Kinder durch ihre Beteiligung an der Studie einen wertvollen Beitrag zur Erforschung des Sprachgebrauchs von Lernenden der Sekundarstufe I.

Datenschutz:

Die Aussagen der SchülerInnen werden in anonymisierter Form erhoben sowie auf einem Diktiergerät aufgezeichnet, anschließend transkribiert und später in der Masterarbeit veröffentlicht, was bedeutet, dass diese ausschließlich Forschungszwecken dienen und unter keinen Umständen an dritte Personen weitergegeben werden. Darüber hinaus wird die Gruppendiskussion thematisch so gestaltet, dass an keiner Stelle ein Rückschluss auf die Person Ihres Kindes möglich ist. Weder der Name noch andere persönliche Daten, wie zum Beispiel die Adresse, werden erhoben. Dieses Forschungsprojekt unterliegt den Regeln der Datenschutzgrundverordnung.

In Bezug auf Covid-19 werden selbstverständlich alle Sicherheitsbestimmungen strengstens eingehalten.

Bitte füllen Sie den folgenden Abschnitt aus.

☐ Ich habe die Informationen über die Studie und die Gruppendiskussion sorgfältig gelesen und bin damit einverstanden, dass meine Tochter/mein Sohn

_____

an dem Forschungsprojekt von Katharina Simhofer, BEd. (Universität Wien) teilnimmt. Ich bin auch damit einverstanden, dass die im Rahmen des Forschungsprojektes erhobenen Daten und Untersuchungsergebnisse in anonymisierter Form zu Forschungszwecken verwendet und deshalb in der Masterarbeit aufscheinen werden.

Unterschrift (Erziehungsberechtigte): Ort und Datum:

_____ _____

☐ Ich erkläre mich hiermit nicht einverstanden.

XIII. Verpflichtungserklärung zum Datenschutz – Gruppendiskussion

Zustimmungserklärung/Datenschutzmitteilung

Herzlichen Dank, dass Sie der Teilnahme Ihrer Tochter/Ihres Sohnes an einem Forschungsprojekt im Rahmen einer Masterarbeit an der Universität Wien zustimmen.

Gemäß Datenschutzgesetz (§ 7 Abs 2 Ziffer 2 DSG) muss für die Teilnahme Ihres Kindes an einer derartigen Gruppendiskussion Ihre Zustimmung eingeholt werden.

Die Inhalte der Gruppendiskussion werden transkribiert. Das Transkript des Interviews wird der Arbeit im Anhang beigefügt. Abschlussarbeiten müssen laut Universitätsgesetz veröffentlicht werden (durch Aufstellen in der National- und Universitätsbibliothek), sie sind üblicherweise auch online zugänglich.

Die Daten können von der Betreuerin bzw. Begutachterin der wissenschaftlichen Arbeit für Zwecke der Leistungsbeurteilung eingesehen werden. Die erhobenen Daten dürfen gemäß Art 89 Abs 1 DSGVO grundsätzlich unbeschränkt gespeichert werden.

Sie können die Zustimmung zur Verwendung der Aussagen in der Gruppendiskussion jederzeit widerrufen, alle Aussagen, die bis zu diesem Zeitpunkt in der wissenschaftlichen Arbeit verwendet wurden, sind allerdings rechtskonform und müssen nicht aus der Arbeit entfernt werden.

Des Weiteren besteht das Recht auf Auskunft durch die Verantwortliche an dieser Studie über die erhobenen Daten sowie das Recht auf Berichtigung, Löschung, Einschränkung der Verarbeitung der Daten sowie ein Widerspruchsrecht gegen die Verarbeitung sowie des Rechts auf Datenübertragbarkeit.

Wenn Sie Fragen zu dieser Erhebung haben, wenden Sie sich bitte gern an die Verantwortliche dieser Untersuchung: Katharina Simhofer, BEd. (a01151767@unet.univie.ac.at), Studentin der Studienrichtung Master Lehramt an der Universität Wien.

Für grundsätzliche juristische Fragen im Zusammenhang mit der DSGVO/FOG und studentischer Forschung wenden Sie sich an den Datenschutzbeauftragen der Universität Wien, Dr. Daniel Stanonik, LL.M. (verarbeitungsverzeichnis@univie.ac.at). Zudem besteht das Recht der Beschwerde bei der Datenschutzbehörde (bspw. über dsb@dsb.gv.at).

Ich stimme der Verwendung der Aussagen meiner Tochter/meines Sohnes _____ in der Gruppendiskussion, welche im Rahmen der wissenschaftlichen Arbeit durchgeführt wird, hiermit zu.

Ort, Datum, Name

_____

XIV. Einverständniserklärungen – Gruppendiskussion Enns

☒ Ich habe die Informationen über die Studie und die Gruppendiskussion sorgfältig gelesen und bin damit einverstanden, dass meine Tochter/~~mein Sohn~~ [redacted] an dem Forschungsprojekt von Katharina Simhofer, BEd. (Universität Wien) teilnimmt. Ich bin auch damit einverstanden, dass die im Rahmen des Forschungsprojektes erhobenen Daten und Untersuchungsergebnisse in anonymisierter Form zu Forschungszwecken verwendet und deshalb in der Masterarbeit aufscheinen werden.

Unterschrift (Erziehungsberechtigte): [redacted]

Ort und Datum: St. Pantaleon 25.06.2020

☐ Ich erkläre mich hiermit nicht einverstanden.

☒ Ich habe die Informationen über die Studie und die Gruppendiskussion sorgfältig gelesen und bin damit einverstanden, dass meine Tochter/mein Sohn [redacted] 2C an dem Forschungsprojekt von Katharina Simhofer, BEd. (Universität Wien) teilnimmt. Ich bin auch damit einverstanden, dass die im Rahmen des Forschungsprojektes erhobenen Daten und Untersuchungsergebnisse in anonymisierter Form zu Forschungszwecken verwendet und deshalb in der Masterarbeit aufscheinen werden.

Unterschrift (Erziehungsberechtigte): [redacted]

Ort und Datum: [redacted] 27/06/2020

☐ Ich erkläre mich hiermit nicht einverstanden.

☒ Ich habe die Informationen über die Studie und die Gruppendiskussion sorgfältig gelesen und bin damit einverstanden, dass meine Tochter/~~mein~~ Sohn [redacted] an dem Forschungsprojekt von Katharina Simhofer, BEd. (Universität Wien) teilnimmt. Ich bin auch damit einverstanden, dass die im Rahmen des Forschungsprojektes erhobenen Daten und Untersuchungsergebnisse in anonymisierter Form zu Forschungszwecken verwendet und deshalb in der Masterarbeit aufscheinen werden.

Unterschrift (Erziehungsberechtigte): [redacted]

Ort und Datum: Asten, 25. Juni 2020

☐ Ich erkläre mich hiermit nicht einverstanden.

☒ Ich habe die Informationen über die Studie und die Gruppendiskussion sorgfältig gelesen und bin damit einverstanden, dass meine Tochter/mein Sohn [redacted]
an dem Forschungsprojekt von Katharina Simhofer, BEd. (Universität Wien) teilnimmt. Ich bin auch damit einverstanden, dass die im Rahmen des Forschungsprojektes erhobenen Daten und Untersuchungsergebnisse in anonymisierter Form zu Forschungszwecken verwendet und deshalb in der Masterarbeit aufscheinen werden.

Unterschrift (Erziehungsberechtigte): [redacted]

Ort und Datum: 25-06-2020

☐ Ich erkläre mich hiermit nicht einverstanden.

☒ Ich habe die Informationen über die Studie und die Gruppendiskussion sorgfältig gelesen und bin damit einverstanden, dass ~~meine Tochter~~/mein Sohn [redacted]
an dem Forschungsprojekt von Katharina Simhofer, BEd. (Universität Wien) teilnimmt. Ich bin auch damit einverstanden, dass die im Rahmen des Forschungsprojektes erhobenen Daten und Untersuchungsergebnisse in anonymisierter Form zu Forschungszwecken verwendet und deshalb in der Masterarbeit aufscheinen werden.

Unterschrift (Erziehungsberechtigte): [redacted]

Ort und Datum: KRONSTORF, 25.6.2020

☐ Ich erkläre mich hiermit nicht einverstanden.

☒ Ich habe die Informationen über die Studie und die Gruppendiskussion sorgfältig gelesen und bin damit einverstanden, dass meine Tochter/mein Sohn [redacted]
an dem Forschungsprojekt von Katharina Simhofer, BEd. (Universität Wien) teilnimmt. Ich bin auch damit einverstanden, dass die im Rahmen des Forschungsprojektes erhobenen Daten und Untersuchungsergebnisse in anonymisierter Form zu Forschungszwecken verwendet und deshalb in der Masterarbeit aufscheinen werden.

Unterschrift (Erziehungsberechtigte): [redacted]

Ort und Datum: Kronstorf, 25.6.2020

☐ Ich erkläre mich hiermit nicht einverstanden.

☒ Ich habe die Informationen über die Studie und die Gruppendiskussion sorgfältig gelesen und bin damit einverstanden, dass meine Tochter/mein Sohn [redacted] an dem Forschungsprojekt von Katharina Simhofer, BEd. (Universität Wien) teilnimmt. Ich bin auch damit einverstanden, dass die im Rahmen des Forschungsprojektes erhobenen Daten und Untersuchungsergebnisse in anonymisierter Form zu Forschungszwecken verwendet und deshalb in der Masterarbeit aufscheinen werden.

Unterschrift (Erziehungsberechtigte): [redacted]

Ort und Datum: Asten, 25.6.2020

☐ Ich erkläre mich hiermit nicht einverstanden.

☒ Ich habe die Informationen über die Studie und die Gruppendiskussion sorgfältig gelesen und bin damit einverstanden, dass meine Tochter/mein Sohn [redacted] an dem Forschungsprojekt von Katharina Simhofer, BEd. (Universität Wien) teilnimmt. Ich bin auch damit einverstanden, dass die im Rahmen des Forschungsprojektes erhobenen Daten und Untersuchungsergebnisse in anonymisierter Form zu Forschungszwecken verwendet und deshalb in der Masterarbeit aufscheinen werden.

Unterschrift (Erziehungsberechtigte): [redacted]

Ort und Datum: ASTEN 25.06.2020

☐ Ich erkläre mich hiermit nicht einverstanden.

☒ Ich habe die Informationen über die Studie und die Gruppendiskussion sorgfältig gelesen und bin damit einverstanden, dass meine Tochter/~~mein~~ ~~Sohn~~ [redacted] an dem Forschungsprojekt von Katharina Simhofer, BEd. (Universität Wien) teilnimmt. Ich bin auch damit einverstanden, dass die im Rahmen des Forschungsprojektes erhobenen Daten und Untersuchungsergebnisse in anonymisierter Form zu Forschungszwecken verwendet und deshalb in der Masterarbeit aufscheinen werden.

Unterschrift (Erziehungsberechtigte): [redacted]

Ort und Datum: Asten, 25.6.20

☐ Ich erkläre mich hiermit nicht einverstanden.

☒ Ich habe die Informationen über die Studie und die Gruppendiskussion sorgfältig gelesen und bin damit einverstanden, dass meine Tochter/mein Sohn [redacted] an dem Forschungsprojekt von Katharina Simhofer, BEd. (Universität Wien) teilnimmt. Ich bin auch damit einverstanden, dass die im Rahmen des Forschungsprojektes erhobenen Daten und Untersuchungsergebnisse in anonymisierter Form zu Forschungszwecken verwendet und deshalb in der Masterarbeit aufscheinen werden.

Unterschrift (Erziehungsberechtigte): Elisa Lohmann

Ort und Datum: ST. PANTALEON 25.06.2020

☐ Ich erkläre mich hiermit nicht einverstanden.

☒ Ich habe die Informationen über die Studie und die Gruppendiskussion sorgfältig gelesen und bin damit einverstanden, dass meine Tochter/mein Sohn [redacted] an dem Forschungsprojekt von Katharina Simhofer, BEd. (Universität Wien) teilnimmt. Ich bin auch damit einverstanden, dass die im Rahmen des Forschungsprojektes erhobenen Daten und Untersuchungsergebnisse in anonymisierter Form zu Forschungszwecken verwendet und deshalb in der Masterarbeit aufscheinen werden.

Unterschrift (Erziehungsberechtigte): [redacted]

Ort und Datum: 25.6.20 [redacted]

☐ Ich erkläre mich hiermit nicht einverstanden.

☒ Ich habe die Informationen über die Studie und die Gruppendiskussion sorgfältig gelesen und bin damit einverstanden, dass meine Tochter/mein ~~Sohn~~ [redacted] an dem Forschungsprojekt von Katharina Simhofer, BEd. (Universität Wien) teilnimmt. Ich bin auch damit einverstanden, dass die im Rahmen des Forschungsprojektes erhobenen Daten und Untersuchungsergebnisse in anonymisierter Form zu Forschungszwecken verwendet und deshalb in der Masterarbeit aufscheinen werden.

Unterschrift (Erziehungsberechtigte): [redacted]

Ort und Datum: 4310 Mauthausen, 27.06.2020

☐ Ich erkläre mich hiermit nicht einverstanden.

Ich stimme der Verwendung der Aussagen meiner Tochter/meines Sohnes [redacted] in der Gruppendiskussion, welche im Rahmen der wissenschaftlichen Arbeit durchgeführt wird, hiermit zu.

Ort, Datum, Name
ASTEM 25.06.2020 FLORIAN ALMINGESCU

Büro Studienpräses (buero.studienpraeses@unvie.ac.at) Stand November 2018

Ich stimme der Verwendung der Aussagen ~~meiner Tochter~~/meines Sohnes [redacted] in der Gruppendiskussion, welche im Rahmen der wissenschaftlichen Arbeit durchgeführt wird, hiermit zu.

Ort, Datum, Name
KRONSTORF, 25.6.2020

Büro Studienpräses (buero.studienpraeses@unvie.ac.at) Stand November 2018

Ich stimme der Verwendung der Aussagen meiner Tochter/meines Sohnes [redacted] in der Gruppendiskussion, welche im Rahmen der wissenschaftlichen Arbeit durchgeführt wird, hiermit zu.

Ort, Datum, Name
Kronstorf, 25.6.2020,

Büro Studienpräses (buero.studienpraeses@unvie.ac.at) Stand November 2018

Ich stimme der Verwendung der Aussagen meiner Tochter/meines Sohnes [redacted] in der Gruppendiskussion, welche im Rahmen der wissenschaftlichen Arbeit durchgeführt wird, hiermit zu.

Ort, Datum, Name
Asten, 25.6.2020 Martina Felhofer-Gicse

Büro Studienpräses (buero.studienpraeses@unvie.ac.at) Stand November 2018

Ich stimme der Verwendung der Aussagen meiner Tochter/meines Sohnes [redacted] in der Gruppendiskussion, welche im Rahmen der wissenschaftlichen Arbeit durchgeführt wird, hiermit zu.

Ort, Datum, Name

ASTEN 25.06.2020 Jris Gumpesberger

Büro Studienpräses (buero.studienpraeses@unvie.ac.at) Stand November 2018

Ich stimme der Verwendung der Aussagen meiner Tochter/meines Sohnes [redacted] in der Gruppendiskussion, welche im Rahmen der wissenschaftlichen Arbeit durchgeführt wird, hiermit zu.

Ort, Datum, Name

Asten, 25.6.20 [redacted] IVELA H.

Büro Studienpräses (buero.studienpraeses@unvie.ac.at) Stand November 2018

Ich [redacted] der Verwendung der Aussagen meiner Tochter/meines Sohnes [redacted] in der Gruppendiskussion, welche im Rahmen der wissenschaftlichen Arbeit durchgeführt wird, hiermit zu.

Ort, Datum, Name

ST. PANTALEON, 25.06.2020 Elisa Pohlmann

Büro Studienpräses (buero.studienpraeses@unvie.ac.at) Stand November 2018

Ich stimme der Verwendung der Aussagen meiner Tochter/meines Sohnes [redacted] in der Gruppendiskussion, welche im Rahmen der wissenschaftlichen Arbeit durchgeführt wird, hiermit zu.

Ort, Datum, Name

4310 Mauthausen, 27.06.2020 A. Schu

Büro Studienpräses (buero.studienpraeses@unvie.ac.at) Stand November 2018

[redacted] Aussagen meiner Tochter/~~meines Sohnes~~ in [redacted] Rahmen der wissenschaftlichen Arbeit durchgeführt wird, hiermit zu.

Ort, Datum, Name

ST. Pantaleon, 25.06.2020 Zötleitner Günther

Büro Studienpräses (buero.studienpraeses@unvie.ac.at) Stand November 2018

Ich stimme der [redacted] Tochter/~~meines Sohnes~~ in der Gruppendisku[redacted]issenschaftlichen Arbeit durchgeführt wird, hiermit zu.

Ort, Datum, Name

Asten, 25. Juni 2020

Büro Studienpräses (buero.studienpraeses@unvie.ac.at) Stand November 2018

Ich s[redacted]agen meiner Tochter/meines Sohnes in der [redacted]hmen der wissenschaftlichen Arbeit durchgeführt wird, hiermit zu.

Ort, Datum, Name

Mauthausen [signature] 27. 6 2020

Büro Studienpräses (buero.studienpraeses@unvie.ac.at) Stand November 2018

Ich stimme der V[redacted]hter/~~meines Sohnes~~ in der Gruppendiskus[redacted]senschaftlichen Arbeit durchgeführt wird, hiermit zu.

Ort, Datum, Name

Asten, 25. Juni 2020

Büro Studienpräses (buero.studienpraeses@unvie.ac.at) Stand November 2018

XV. Einverständniserklärungen – Gruppendiskussion Eisenstadt

☒ Ich habe die Informationen über die Studie und die Gruppendiskussion sorgfältig gelesen und bin damit einverstanden, dass meine Tochter/~~mein Sohn~~ [redacted] an dem Forschungsprojekt von Katharina Simhofer, BEd. (Universität Wien) teilnimmt. Ich bin auch damit einverstanden, dass die im Rahmen des Forschungsprojektes erhobenen Daten und Untersuchungsergebnisse in anonymisierter Form zu Forschungszwecken verwendet und deshalb in der Masterarbeit aufscheinen werden.

Unterschrift (Erziehungsberechtigte): [redacted]

Ort und Datum: Purbach 9.6.2020

☐ Ich erkläre mich hiermit nicht einverstanden.

☒ Ich habe die Informationen über die Studie und die Gruppendiskussion sorgfältig gelesen und bin damit einverstanden, dass meine Tochter/mein Sohn [redacted] an dem Forschungsprojekt von Katharina Simhofer, BEd. (Universität Wien) teilnimmt. Ich bin auch damit einverstanden, dass die im Rahmen des Forschungsprojektes erhobenen Daten und Untersuchungsergebnisse in anonymisierter Form zu Forschungszwecken verwendet und deshalb in der Masterarbeit aufscheinen werden.

Unterschrift (Erziehungsberechtigte): [redacted]

Ort und Datum: 30.06.2020, Müllendorf

☐ Ich erkläre mich hiermit nicht einverstanden.

☒ Ich habe die Informationen über die Studie und die Gruppendiskussion sorgfältig gelesen und bin damit einverstanden, dass meine Tochter/~~mein~~ ~~Sohn~~ [redacted] an dem Forschungsprojekt von Katharina Simhofer, BEd. (Universität Wien) teilnimmt. Ich bin auch damit einverstanden, dass die im Rahmen des Forschungsprojektes erhobenen Daten und Untersuchungsergebnisse in anonymisierter Form zu Forschungszwecken verwendet und deshalb in der Masterarbeit aufscheinen werden.

Unterschrift (Erziehungsberechtigte): [redacted]

Ort und Datum: Frauental 9.6.2020

☐ Ich erkläre mich hiermit nicht einverstanden.

Ich stimme der [redacted] Tochter/~~meines Sohnes~~ [redacted] in der Gruppendiskussion, welche im Rahmen der wissenschaftlichen Arbeit durchgeführt wird, hiermit zu.

Ort, Datum, Name

Purbach, 9.6.2020 [signature]

Büro Studienpräses (buero.studienpraeses@unvie.ac.at) Stand November 2018

Ich [redacted] der Verwendung der Aussagen meiner Tochter/meines Sohnes [redacted] in der Gruppendiskussion, welche im Rahmen der wissenschaftlichen Arbeit durchgeführt wird, hiermit zu.

Ort, Datum, Name

Müllendorf 30.06.2020 [signature]

Büro Studienpräses (buero.studienpraeses@unvie.ac.at) Stand November 2018

Ich stimme der Verwendung der Aussagen meiner Tochter/~~meines Sohnes~~ [redacted] in der Gruppendiskussion, welche im Rahmen der wissenschaftlichen Arbeit durchgeführt wird, hiermit zu.

Ort, Datum, Name

Frauendorf, 9.06.2020 [signature]

Büro Studienpräses (buero.studienpraeses@unvie.ac.at) Stand November 2018

XVI. Einverständiserklärungen – Fragebogen Enns

☒ Ich habe die Informationen über die Studie und die Fragebogenerhebung sorgfältig gelesen und bin damit einverstanden, dass meine Tochter/mein Sohn [redacted]
an dem Forschungsprojekt von Katharina Simhofer, BEd. (Universität Wien) teilnimmt. Ich bin auch damit einverstanden, dass die im Rahmen des Forschungsprojektes erhobenen Daten und Untersuchungsergebnisse in anonymisierter Form zu Forschungszwecken verwendet und deshalb in der Masterarbeit aufscheinen werden.

Unterschrift (Erziehungsberechtigte): Schlicker

Ort und Datum: Enns, 15.06.20

☐ Ich erkläre mich hiermit nicht einverstanden.

☒ Ich habe die Informationen über die Studie und die Fragebogenerhebung sorgfältig gelesen und bin damit einverstanden, dass ~~meine Tochter~~/mein Sohn [redacted]
an dem Forschungsprojekt von Katharina Simhofer, BEd. (Universität Wien) teilnimmt. Ich bin auch damit einverstanden, dass die im Rahmen des Forschungsprojektes erhobenen Daten und Untersuchungsergebnisse in anonymisierter Form zu Forschungszwecken verwendet und deshalb in der Masterarbeit aufscheinen werden.

Unterschrift (Erziehungsberechtigte): Ardic Selka

Ort und Datum: Kronstorf 12.6.2020

☐ Ich erkläre mich hiermit nicht einverstanden.

☒ Ich habe die Informationen über die Studie und die Fragebogenerhebung sorgfältig gelesen und bin damit einverstanden, dass meine Tochter/~~mein Sohn~~ [redacted]
an dem Forschungsprojekt von Katharina Simhofer, BEd. (Universität Wien) teilnimmt. Ich bin auch damit einverstanden, dass die im Rahmen des Forschungsprojektes erhobenen Daten und Untersuchungsergebnisse in anonymisierter Form zu Forschungszwecken verwendet und deshalb in der Masterarbeit aufscheinen werden.

Unterschrift (Erziehungsberechtigte):

Ort und Datum: 4.6.2020

☐ Ich erkläre mich hiermit nicht einverstanden.

☒ Ich habe die Informationen über die Studie und die Fragebogenerhebung sorgfältig gelesen und bin damit einverstanden, dass meine Tochter/mein Sohn [redacted] an dem Forschungsprojekt von Katharina Simhofer, BEd. (Universität Wien) teilnimmt. Ich bin auch damit einverstanden, dass die im Rahmen des Forschungsprojektes erhobenen Daten und Untersuchungsergebnisse in anonymisierter Form zu Forschungszwecken verwendet und deshalb in der Masterarbeit aufscheinen werden.

Unterschrift (Erziehungsberechtigte):

Ort und Datum: Enns, 16.6.20

☐ Ich erkläre mich hiermit nicht einverstanden.

☒ Ich habe die Informationen über die Studie und die Fragebogenerhebung sorgfältig gelesen und bin damit einverstanden, dass meine Tochter/mein Sohn [redacted] an dem Forschungsprojekt von Katharina Simhofer, BEd. (Universität Wien) teilnimmt. Ich bin auch damit einverstanden, dass die im Rahmen des Forschungsprojektes erhobenen Daten und Untersuchungsergebnisse in anonymisierter Form zu Forschungszwecken verwendet und deshalb in der Masterarbeit aufscheinen werden.

Unterschrift (Erziehungsberechtigte):

Ort und Datum: Enns, 10.06.2020

☐ Ich erkläre mich hiermit nicht einverstanden.

☒ Ich habe die Informationen über die Studie und die Fragebogenerhebung sorgfältig gelesen und bin damit einverstanden, dass meine Tochter/mein Sohn [redacted] an dem Forschungsprojekt von Katharina Simhofer, BEd. (Universität Wien) teilnimmt. Ich bin auch damit einverstanden, dass die im Rahmen des Forschungsprojektes erhobenen Daten und Untersuchungsergebnisse in anonymisierter Form zu Forschungszwecken verwendet und deshalb in der Masterarbeit aufscheinen werden.

Unterschrift (Erziehungsberechtigte):

Ort und Datum: Enns, 4.6.2020

☐ Ich erkläre mich hiermit nicht einverstanden.

☒ Ich habe die Informationen über die Studie und die Fragebogenerhebung sorgfältig gelesen und bin damit einverstanden, dass meine Tochter/mein Sohn [redacted] an dem Forschungsprojekt von Katharina Simhofer, BEd. (Universität Wien) teilnimmt. Ich bin auch damit einverstanden, dass die im Rahmen des Forschungsprojektes erhobenen Daten und Untersuchungsergebnisse in anonymisierter Form zu Forschungszwecken verwendet und deshalb in der Masterarbeit aufscheinen werden.

Unterschrift (Erziehungsberechtigte): Hannah Harald

Ort und Datum: Enns 1.6.2020

☐ Ich erkläre mich hiermit nicht einverstanden.

☒ Ich habe die Informationen über die Studie und die Fragebogenerhebung sorgfältig gelesen und bin damit einverstanden, dass meine Tochter/mein Sohn [redacted] an dem Forschungsprojekt von Katharina Simhofer, BEd. (Universität Wien) teilnimmt. Ich bin auch damit einverstanden, dass die im Rahmen des Forschungsprojektes erhobenen Daten und Untersuchungsergebnisse in anonymisierter Form zu Forschungszwecken verwendet und deshalb in der Masterarbeit aufscheinen werden.

Unterschrift (Erziehungsberechtigte): Julia Meshchenyakova - Fleischka

Ort und Datum: 03.06.2020, Haag

☐ Ich erkläre mich hiermit nicht einverstanden.

☒ Ich habe die Informationen über die Studie und die Fragebogenerhebung sorgfältig gelesen und bin damit einverstanden, dass meine Tochter/~~mein Sohn~~ [redacted] an dem Forschungsprojekt von Katharina Simhofer, BEd. (Universität Wien) teilnimmt. Ich bin auch damit einverstanden, dass die im Rahmen des Forschungsprojektes erhobenen Daten und Untersuchungsergebnisse in anonymisierter Form zu Forschungszwecken verwendet und deshalb in der Masterarbeit aufscheinen werden.

Unterschrift (Erziehungsberechtigte): [redacted]

Ort und Datum: Krenstorf 15.06.20

☐ Ich erkläre mich hiermit nicht einverstanden.

☒ Ich habe die Informationen über die Studie und die Fragebogenerhebung sorgfältig gelesen und bin damit einverstanden, dass meine Tochter/~~mein Sohn~~ [redacted] an dem Forschungsprojekt von Katharina Simhofer, BEd. (Universität Wien) teilnimmt. Ich bin auch damit einverstanden, dass die im Rahmen des Forschungsprojektes erhobenen Daten und Untersuchungsergebnisse in anonymisierter Form zu Forschungszwecken verwendet und deshalb in der Masterarbeit aufscheinen werden.

Unterschrift (Erziehungsberechtigte): [redacted]

Ort und Datum: Kronstorf 15.06.20

☐ Ich erkläre mich hiermit nicht einverstanden.

☒ Ich habe die Informationen über die Studie und die Fragebogenerhebung sorgfältig gelesen und bin damit einverstanden, dass meine Tochter/~~mein~~ ~~Sohn~~ [redacted] an dem Forschungsprojekt von Katharina Simhofer, BEd. (Universität Wien) teilnimmt. Ich bin auch damit einverstanden, dass die im Rahmen des Forschungsprojektes erhobenen Daten und Untersuchungsergebnisse in anonymisierter Form zu Forschungszwecken verwendet und deshalb in der Masterarbeit aufscheinen werden.

Unterschrift (Erziehungsberechtigte): [redacted]

Ort und Datum: KRONSTORF, 16.6.2020

☐ Ich erkläre mich hiermit nicht einverstanden.

☒ Ich habe die Informationen über die Studie und die Fragebogenerhebung sorgfältig gelesen und bin damit einverstanden, dass meine Tochter/~~mein~~ ~~Sohn~~ [redacted] an dem Forschungsprojekt von Katharina Simhofer, BEd. (Universität Wien) teilnimmt. Ich bin auch damit einverstanden, dass die im Rahmen des Forschungsprojektes erhobenen Daten und Untersuchungsergebnisse in anonymisierter Form zu Forschungszwecken verwendet und deshalb in der Masterarbeit aufscheinen werden.

Unterschrift (Erziehungsberechtigte): [redacted]

Ort und Datum: Enns, 11.6.2020

☐ Ich erkläre mich hiermit nicht einverstanden.

☒ Ich habe die Informationen über die Studie und die Fragebogenerhebung sorgfältig gelesen und bin damit einverstanden, dass ~~meine Tochter~~/mein Sohn [redacted] an dem Forschungsprojekt von Katharina Simhofer, BEd. (Universität Wien) teilnimmt. Ich bin auch damit einverstanden, dass die im Rahmen des Forschungsprojektes erhobenen Daten und Untersuchungsergebnisse in anonymisierter Form zu Forschungszwecken verwendet und deshalb in der Masterarbeit aufscheinen werden.

Unterschrift (Erziehungsberechtigte): [redacted]

Ort und Datum: Kronstorf, 24.6.2020

☐ Ich erkläre mich hiermit nicht einverstanden.

☒ Ich habe die Informationen über die Studie und die Fragebogenerhebung sorgfältig gelesen und bin damit einverstanden, dass meine Tochter/mein Sohn [redacted] an dem Forschungsprojekt von Katharina Simhofer, BEd. (Universität Wien) teilnimmt. Ich bin auch damit einverstanden, dass die im Rahmen des Forschungsprojektes erhobenen Daten und Untersuchungsergebnisse in anonymisierter Form zu Forschungszwecken verwendet und deshalb in der Masterarbeit aufscheinen werden.

Unterschrift (Erziehungsberechtigte): [redacted]

Ort und Datum: ENNS 04.06.2020

☐ Ich erkläre mich hiermit nicht einverstanden.

☒ Ich habe die Informationen über die Studie und die Fragebogenerhebung sorgfältig gelesen und bin damit einverstanden, dass meine Tochter/mein Sohn [redacted] an dem Forschungsprojekt von Katharina Simhofer, BEd. (Universität Wien) teilnimmt. Ich bin auch damit einverstanden, dass die im Rahmen des Forschungsprojektes erhobenen Daten und Untersuchungsergebnisse in anonymisierter Form zu Forschungszwecken verwendet und deshalb in der Masterarbeit aufscheinen werden.

Unterschrift (Erziehungsberechtigte): [redacted]

Ort und Datum: Kronstorf, 4. Juni 2020

☐ Ich erkläre mich hiermit nicht einverstanden.

☐ Ich habe die Informationen über die Studie und die Fragebogenerhebung sorgfältig gelesen und bin damit einverstanden, dass meine Tochter/mein Sohn [redacted]
an dem Forschungsprojekt von Katharina Simhofer, BEd. (Universität Wien) teilnimmt. Ich bin auch damit einverstanden, dass die im Rahmen des Forschungsprojektes erhobenen Daten und Untersuchungsergebnisse in anonymisierter Form zu Forschungszwecken verwendet und deshalb in der Masterarbeit aufscheinen werden.

Unterschrift (Erziehungsberechtigte): [redacted]

Ort und Datum: Enns, 4.6.2020

☐ Ich erkläre mich hiermit nicht einverstanden.

☒ Ich habe die Informationen über die Studie und die Fragebogenerhebung sorgfältig gelesen und bin damit einverstanden, dass ~~meine~~ ~~Tochter~~/mein Sohn [redacted]
an dem Forschungsprojekt von Katharina Simhofer, BEd. (Universität Wien) teilnimmt. Ich bin auch damit einverstanden, dass die im Rahmen des Forschungsprojektes erhobenen Daten und Untersuchungsergebnisse in anonymisierter Form zu Forschungszwecken verwendet und deshalb in der Masterarbeit aufscheinen werden.

Unterschrift (Erziehungsberechtigte): [redacted]

Ort und Datum: Enns, 6.6.2020

☐ Ich erkläre mich hiermit nicht einverstanden.

☒ Ich habe die Informationen über die Studie und die Fragebogenerhebung sorgfältig gelesen und bin damit einverstanden, dass meine ~~Tochter~~/mein Sohn [redacted]
an dem Forschungsprojekt von Katharina Simhofer, BEd. (Universität Wien) teilnimmt. Ich bin auch damit einverstanden, dass die im Rahmen des Forschungsprojektes erhobenen Daten und Untersuchungsergebnisse in anonymisierter Form zu Forschungszwecken verwendet und deshalb in der Masterarbeit aufscheinen werden.

Unterschrift (Erziehungsberechtigte): [redacted]

Ort und Datum: Enns, 4.6.2020

☐ Ich erkläre mich hiermit nicht einverstanden.

☒ Ich habe die Informationen über die Studie und die Fragebogenerhebung sorgfältig gelesen und bin damit einverstanden, dass meine Tochter/mein Sohn [redacted]

an dem Forschungsprojekt von Katharina Simhofer, BEd. (Universität Wien) teilnimmt. Ich bin auch damit einverstanden, dass die im Rahmen des Forschungsprojektes erhobenen Daten und Untersuchungsergebnisse in anonymisierter Form zu Forschungszwecken verwendet und deshalb in der Masterarbeit aufscheinen werden.

Unterschrift (Erziehungsberechtigte): Romana Koole

Ort und Datum: Kronstorf, 04.06.2020

☐ Ich erkläre mich hiermit nicht einverstanden.

☒ Ich habe die Informationen über die Studie und die Fragebogenerhebung sorgfältig gelesen und bin damit einverstanden, dass meine Tochter/~~mein~~ ~~Sohn~~ [redacted]

an dem Forschungsprojekt von Katharina Simhofer, BEd. (Universität Wien) teilnimmt. Ich bin auch damit einverstanden, dass die im Rahmen des Forschungsprojektes erhobenen Daten und Untersuchungsergebnisse in anonymisierter Form zu Forschungszwecken verwendet und deshalb in der Masterarbeit aufscheinen werden.

Unterschrift (Erziehungsberechtigte): Mag. Barbara

Ort und Datum: Enns, 04.06.20

☐ Ich erkläre mich hiermit nicht einverstanden.

☒ Ich habe die Informationen über die Studie und die Fragebogenerhebung sorgfältig gelesen und bin damit einverstanden, dass meine Tochter/~~mein~~ ~~Sohn~~ [redacted]

an dem Forschungsprojekt von Katharina Simhofer, BEd. (Universität Wien) teilnimmt. Ich bin auch damit einverstanden, dass die im Rahmen des Forschungsprojektes erhobenen Daten und Untersuchungsergebnisse in anonymisierter Form zu Forschungszwecken verwendet und deshalb in der Masterarbeit aufscheinen werden.

Unterschrift (Erziehungsberechtigte): Gerald

Ort und Datum: Enns, 4.6.2020

☐ Ich erkläre mich hiermit nicht einverstanden.

☒ Ich habe die Informationen über die Studie und die Fragebogenerhebung sorgfältig gelesen und bin damit einverstanden, dass meine Tochter/mein Sohn [redacted] an dem Forschungsprojekt von Katharina Simhofer, BEd. (Universität Wien) teilnimmt. Ich bin auch damit einverstanden, dass die im Rahmen des Forschungsprojektes erhobenen Daten und Untersuchungsergebnisse in anonymisierter Form zu Forschungszwecken verwendet und deshalb in der Masterarbeit aufscheinen werden.

Unterschrift (Erziehungsberechtigte): [redacted]

Ort und Datum: St. Pantaleon, 4.06.2020

☒ Ich habe die Informationen über die Studie und die Fragebogenerhebung sorgfältig gelesen und bin damit einverstanden, dass ~~meine Tochter/mein~~ Sohn [redacted] an dem Forschungsprojekt von Katharina Simhofer, BEd. (Universität Wien) teilnimmt. Ich bin auch damit einverstanden, dass die im Rahmen des Forschungsprojektes erhobenen Daten und Untersuchungsergebnisse in anonymisierter Form zu Forschungszwecken verwendet und deshalb in der Masterarbeit aufscheinen werden.

Unterschrift (Erziehungsberechtigte): [redacted]

Ort und Datum: Asten, 4.6.2020

☐ Ich erkläre mich hiermit nicht einverstanden.

☒ Ich habe die Informationen über die Studie und die Fragebogenerhebung sorgfältig gelesen und bin damit einverstanden, dass ~~meine Tochter~~/mein Sohn [redacted] an dem Forschungsprojekt von Katharina Simhofer, BEd. (Universität Wien) teilnimmt. Ich bin auch damit einverstanden, dass die im Rahmen des Forschungsprojektes erhobenen Daten und Untersuchungsergebnisse in anonymisierter Form zu Forschungszwecken verwendet und deshalb in der Masterarbeit aufscheinen werden.

Unterschrift (Erziehungsberechtigte): [redacted]

Ort und Datum: Kronstorf, 04.06.2020

☐ Ich erkläre mich hiermit nicht einverstanden.

☒ Ich habe die Informationen über die Studie und die Fragebogenerhebung sorgfältig gelesen und bin damit einverstanden, dass meine ~~Tochter~~/mein Sohn [redacted] an dem Forschungsprojekt von Katharina Simhofer, BEd. (Universität Wien) teilnimmt. Ich bin auch damit einverstanden, dass die im Rahmen des Forschungsprojektes erhobenen Daten und Untersuchungsergebnisse in anonymisierter Form zu Forschungszwecken verwendet und deshalb in der Masterarbeit aufscheinen werden.

Unterschrift (~~Erziehungsberechtigte~~): [redacted]

Ort und Datum: Aston, 4.6.2020

☐ Ich erkläre mich hiermit nicht einverstanden.

08.06.20 [redacted] 2.c nimmt teil

2

☒ Ich habe die Informationen über die Studie und die Fragebogenerhebung sorgfältig gelesen und bin damit einverstanden, dass meine Tochter/~~mein Sohn~~ [redacted] an dem Forschungsprojekt von Katharina Simhofer, BEd. (Universität Wien) teilnimmt. Ich bin auch damit einverstanden, dass die im Rahmen des Forschungsprojektes erhobenen Daten und Untersuchungsergebnisse in anonymisierter Form zu Forschungszwecken verwendet und deshalb in der Masterarbeit aufscheinen werden.

Unterschrift (Erziehungsberechtigte): Birgit Danninger-Pfaffenhauser

Ort und Datum: Asten, 4. Juni 2020

☐ Ich erkläre mich hiermit nicht einverstanden.

☒ Ich habe die Informationen über die Studie und die Fragebogenerhebung sorgfältig gelesen und bin damit einverstanden, dass meine Tochter/~~mein~~ ~~Sohn~~ [redacted] an dem Forschungsprojekt von Katharina Simhofer, BEd. (Universität Wien) teilnimmt. Ich bin auch damit einverstanden, dass die im Rahmen des Forschungsprojektes erhobenen Daten und Untersuchungsergebnisse in anonymisierter Form zu Forschungszwecken verwendet und deshalb in der Masterarbeit aufscheinen werden.

Unterschrift (Erziehungsberechtigte): [redacted]

Ort und Datum: 15.06.2020, 4310 Mauthausen

☐ Ich erkläre mich hiermit nicht einverstanden.

☒ Ich habe die Informationen über die Studie und die Fragebogenerhebung sorgfältig gelesen und bin damit einverstanden, dass meine Tochter/mein Sohn [redacted] an dem Forschungsprojekt von Katharina Simhofer, BEd. (Universität Wien) teilnimmt. Ich bin auch damit einverstanden, dass die im Rahmen des Forschungsprojektes erhobenen Daten und Untersuchungsergebnisse in anonymisierter Form zu Forschungszwecken verwendet und deshalb in der Masterarbeit aufscheinen werden.

Unterschrift (Erziehungsberechtigte): Rus C.

Ort und Datum: Asten, 05.06.20

☐ Ich erkläre mich hiermit nicht einverstanden.

☒ Ich habe die Informationen über die Studie und die Fragebogenerhebung sorgfältig gelesen und bin damit einverstanden, dass ~~meine~~ Tochter/mein Sohn [redacted] an dem Forschungsprojekt von Katharina Simhofer, BEd. (Universität Wien) teilnimmt. Ich bin auch damit einverstanden, dass die im Rahmen des Forschungsprojektes erhobenen Daten und Untersuchungsergebnisse in anonymisierter Form zu Forschungszwecken verwendet und deshalb in der Masterarbeit aufscheinen werden.

Unterschrift (Erziehungsberechtigte): Mayrhofer

Ort und Datum: 4.6.2020, 4481 Asten

☐ Ich erkläre mich hiermit nicht einverstanden.

☒ Ich habe die Informationen über die Studie und die Fragebogenerhebung sorgfältig gelesen und bin damit einverstanden, dass meine Tochter/mein Sohn [redacted] an dem Forschungsprojekt von Katharina Simhofer, BEd. (Universität Wien) teilnimmt. Ich bin auch damit einverstanden, dass die im Rahmen des Forschungsprojektes erhobenen Daten und Untersuchungsergebnisse in anonymisierter Form zu Forschungszwecken verwendet und deshalb in der Masterarbeit aufscheinen werden.

Unterschrift (Erziehungsberechtigte): [redacted]

Ort und Datum: St. Pantaleon, 8.6.2020

☒ Ich erkläre mich hiermit nicht einverstanden.

☒ Ich habe die Informationen über die Studie und die Fragebogenerhebung sorgfältig gelesen und bin damit einverstanden, dass ~~meine~~ ~~Tochter~~/mein Sohn [redacted] an dem Forschungsprojekt von Katharina Simhofer, BEd. (Universität Wien) teilnimmt. Ich bin auch damit einverstanden, dass die im Rahmen des Forschungsprojektes erhobenen Daten und Untersuchungsergebnisse in anonymisierter Form zu Forschungszwecken verwendet und deshalb in der Masterarbeit aufscheinen werden.

Unterschrift (Erziehungsberechtigte): Elisabeth Kolmann

Ort und Datum: ASTEN, 09.06.2020

☐ Ich erkläre mich hiermit nicht einverstanden.

☒ Ich habe die Informationen über die Studie und die Fragebogenerhebung sorgfältig gelesen und bin damit einverstanden, dass meine Tochter/mein Sohn [redacted] an dem Forschungsprojekt von Katharina Simhofer, BEd. (Universität Wien) teilnimmt. Ich bin auch damit einverstanden, dass die im Rahmen des Forschungsprojektes erhobenen Daten und Untersuchungsergebnisse in anonymisierter Form zu Forschungszwecken verwendet und deshalb in der Masterarbeit aufscheinen werden.

Unterschrift (Erziehungsberechtigte):

Ort und Datum: ST. PANTALEON, 12.6.'20

☐ Ich erkläre mich hiermit nicht einverstanden.

☒ Ich habe die Informationen über die Studie und die Fragebogenerhebung sorgfältig gelesen und bin damit einverstanden, dass meine Tochter/mein Sohn [redacted] an dem Forschungsprojekt von Katharina Simhofer, BEd. (Universität Wien) teilnimmt. Ich bin auch damit einverstanden, dass die im Rahmen des Forschungsprojektes erhobenen Daten und Untersuchungsergebnisse in anonymisierter Form zu Forschungszwecken verwendet und deshalb in der Masterarbeit aufscheinen werden.

Unterschrift (Erziehungsberechtigte): Elisa Kolmann

Ort und Datum: ST. PANTALEON 15.06.2020

☐ Ich erkläre mich hiermit nicht einverstanden.

☒ Ich habe die Informationen über die Studie und die Fragebogenerhebung sorgfältig gelesen und bin damit einverstanden, dass meine Tochter/mein Sohn [redacted] an dem Forschungsprojekt von Katharina Simhofer, BEd. (Universität Wien) teilnimmt. Ich bin auch damit einverstanden, dass die im Rahmen des Forschungsprojektes erhobenen Daten und Untersuchungsergebnisse in anonymisierter Form zu Forschungszwecken verwendet und deshalb in der Masterarbeit aufscheinen werden.

Unterschrift (Erziehungsberechtigte): Iris Gumpesberger

Ort und Datum: Asten 15.06.2020

☐ Ich erkläre mich hiermit nicht einverstanden.

☒ Ich habe die Informationen über die Studie und die Fragebogenerhebung sorgfältig gelesen und bin damit einverstanden, dass meine Tochter/mein Sohn [redacted] an dem Forschungsprojekt von Katharina Simhofer, BEd. (Universität Wien) teilnimmt. Ich bin auch damit einverstanden, dass die im Rahmen des Forschungsprojektes erhobenen Daten und Untersuchungsergebnisse in anonymisierter Form zu Forschungszwecken verwendet und deshalb in der Masterarbeit aufscheinen werden.

Unterschrift (Erziehungsberechtigte):

Ort und Datum: Asten, 15.6.2014

☐ Ich erkläre mich hiermit nicht einverstanden.

☒ Ich habe die Informationen über die Studie und die Fragebogenerhebung sorgfältig gelesen und bin damit einverstanden, dass meine Tochter/~~mein Sohn~~ [redacted] an dem Forschungsprojekt von Katharina Simhofer, BEd. (Universität Wien) teilnimmt. Ich bin auch damit einverstanden, dass die im Rahmen des Forschungsprojektes erhobenen Daten und Untersuchungsergebnisse in anonymisierter Form zu Forschungszwecken verwendet und deshalb in der Masterarbeit aufscheinen werden.

Unterschrift (Erziehungsberechtigte):

Ort und Datum: Asten, 15.6.2020

☐ Ich erkläre mich hiermit nicht einverstanden.

☐ Ich habe die Informationen über die Studie und die Fragebogenerhebung sorgfältig gelesen und bin damit einverstanden, dass meine Tochter/mein Sohn [redacted] an dem Forschungsprojekt von Katharina Simhofer, BEd. (Universität Wien) teilnimmt. Ich bin auch damit einverstanden, dass die im Rahmen des Forschungsprojektes erhobenen Daten und Untersuchungsergebnisse in anonymisierter Form zu Forschungszwecken verwendet und deshalb in der Masterarbeit aufscheinen werden.

Unterschrift (Erziehungsberechtigte):

Ort und Datum: Buttenheim 16/06/20

☐ Ich erkläre mich hiermit nicht einverstanden.

☒ Ich habe die Informationen über die Studie und die Fragebogenerhebung sorgfältig gelesen und bin damit einverstanden, dass meine Tochter/~~mein Sohn~~ [redacted] an dem Forschungsprojekt von Katharina Simhofer, BEd. (Universität Wien) teilnimmt. Ich bin auch damit einverstanden, dass die im Rahmen des Forschungsprojektes erhobenen Daten und Untersuchungsergebnisse in anonymisierter Form zu Forschungszwecken verwendet und deshalb in der Masterarbeit aufscheinen werden.

Unterschrift (Erziehungsberechtigte):

Ort und Datum: St. Pantaleon, 15.6.2020

☐ Ich erkläre mich hiermit nicht einverstanden.

☒ Ich habe die Informationen über die Studie und die Fragebogenerhebung sorgfältig gelesen und bin damit einverstanden, dass meine Tochter/mein Sohn [redacted] an dem Forschungsprojekt von Katharina Simhofer, BEd. (Universität Wien) teilnimmt. Ich bin auch damit einverstanden, dass die im Rahmen des Forschungsprojektes erhobenen Daten und Untersuchungsergebnisse in anonymisierter Form zu Forschungszwecken verwendet und deshalb in der Masterarbeit aufscheinen werden.

Unterschrift (Erziehungsberechtigte):

Ort und Datum: Enns 4.6.2020

☐ Ich erkläre mich hiermit nicht einverstanden.

☒ Ich habe die Informationen über die Studie und die Fragebogenerhebung sorgfältig gelesen und bin damit einverstanden, dass meine Tochter/~~mein Sohn~~ [redacted] an dem Forschungsprojekt von Katharina Simhofer, BEd. (Universität Wien) teilnimmt. Ich bin auch damit einverstanden, dass die im Rahmen des Forschungsprojektes erhobenen Daten und Untersuchungsergebnisse in anonymisierter Form zu Forschungszwecken verwendet und deshalb in der Masterarbeit aufscheinen werden.

Unterschrift (Erziehungsberechtigte): [redacted]

Ort und Datum: Wien, 4.6.20

☐ Ich erkläre mich hiermit nicht einverstanden.

☒ Ich habe die Informationen über die Studie und die Fragebogenerhebung sorgfältig gelesen und bin damit einverstanden, dass meine Tochter/mein Sohn [redacted] an dem Forschungsprojekt von Katharina Simhofer, BEd. (Universität Wien) teilnimmt. Ich bin auch damit einverstanden, dass die im Rahmen des Forschungsprojektes erhobenen Daten und Untersuchungsergebnisse in anonymisierter Form zu Forschungszwecken verwendet und deshalb in der Masterarbeit aufscheinen werden.

Unterschrift (Erziehungsberechtigte): [redacted]

Ort und Datum: St Pantaleon 4303 7.6.2020

☐ Ich erkläre mich hiermit nicht einverstanden.

☒ Ich habe die Informationen über die Studie und die Fragebogenerhebung sorgfältig gelesen und bin damit einverstanden, dass meine Tochter/mein Sohn [redacted] an dem Forschungsprojekt von Katharina Simhofer, BEd. (Universität Wien) teilnimmt. Ich bin auch damit einverstanden, dass die im Rahmen des Forschungsprojektes erhobenen Daten und Untersuchungsergebnisse in anonymisierter Form zu Forschungszwecken verwendet und deshalb in der Masterarbeit aufscheinen werden.

Unterschrift (Erziehungsberechtigte): [redacted]

Ort und Datum: 16.6.20

☐ Ich erkläre mich hiermit nicht einverstanden.

☒ Ich habe die Informationen über die Studie und die Fragebogenerhebung sorgfältig gelesen und bin damit einverstanden, dass ~~meine Tochter~~/mein Sohn [redacted] an dem Forschungsprojekt von Katharina Simhofer, BEd. (Universität Wien) teilnimmt. Ich bin auch damit einverstanden, dass die im Rahmen des Forschungsprojektes erhobenen Daten und Untersuchungsergebnisse in anonymisierter Form zu Forschungszwecken verwendet und deshalb in der Masterarbeit aufscheinen werden.

Unterschrift (Erziehungsberechtigte): Theresa Fröhwirt

Ort und Datum: Mronstorf, 15.06.2020

☐ Ich erkläre mich hiermit nicht einverstanden.

☒ Ich habe die Informationen über die Studie und die Fragebogenerhebung sorgfältig gelesen und bin damit einverstanden, dass ~~meine~~ ~~Tochter~~/mein Sohn [redacted] an dem Forschungsprojekt von Katharina Simhofer, BEd. (Universität Wien) teilnimmt. Ich bin auch damit einverstanden, dass die im Rahmen des Forschungsprojektes erhobenen Daten und Untersuchungsergebnisse in anonymisierter Form zu Forschungszwecken verwendet und deshalb in der Masterarbeit aufscheinen werden.

Unterschrift (Erziehungsberechtigte):

Ort und Datum: KRONSTORF, 16.6.20

☐ Ich erkläre mich hiermit nicht einverstanden.

☒ Ich habe die Informationen über die Studie und die Fragebogenerhebung sorgfältig gelesen und bin damit einverstanden, dass meine Tochter/mein Sohn [redacted] an dem Forschungsprojekt von Katharina Simhofer, BEd. (Universität Wien) teilnimmt. Ich bin auch damit einverstanden, dass die im Rahmen des Forschungsprojektes erhobenen Daten und Untersuchungsergebnisse in anonymisierter Form zu Forschungszwecken verwendet und deshalb in der Masterarbeit aufscheinen werden.

Unterschrift (Erziehungsberechtigte): ASTEM

Ort und Datum: 15-06-2020

☒ Ich erkläre mich hiermit nicht einverstanden.

☒ Ich habe die Informationen über die Studie und die Fragebogenerhebung sorgfältig gelesen und [redacted] ochter/mein Sohn

an dem Forschungsprojekt von Katharina Simhofer, BEd. (Universität Wien) teilnimmt. Ich bin auch damit einverstanden, dass die im Rahmen des Forschungsprojektes erhobenen Daten und Untersuchungsergebnisse in anonymisierter Form zu Forschungszwecken verwendet und deshalb in der Masterarbeit aufscheinen werden.

Unterschrift (Erziehungsberechtigte): [redacted] Ort und Datum: Enns, 5.6.2020

☐ Ich erkläre mich hiermit nicht einverstanden.

☒ Ich habe die Informationen über die Studie und die Fragebogenerhebung sorgfältig gelesen und bin damit einverstanden, dass meine Tochter/mein Sohn [redacted]

an dem Forschungsprojekt von Katharina Simhofer, BEd. (Universität Wien) teilnimmt. Ich bin auch damit einverstanden, dass die im Rahmen des Forschungsprojektes erhobenen Daten und Untersuchungsergebnisse in anonymisierter Form zu Forschungszwecken verwendet und deshalb in der Masterarbeit aufscheinen werden.

Unterschrift (Erziehungsberechtigte): [redacted] Ort und Datum: ENNS, 4.6.2020

☐ Ich erkläre mich hiermit nicht einverstanden.

☒ Ich habe die Informationen über die Studie und die Fragebogenerhebung sorgfältig gelesen und bin damit einverstanden, dass meine Tochter/~~mein~~ ~~Sohn~~ [redacted]

an dem Forschungsprojekt von Katharina Simhofer, BEd. (Universität Wien) teilnimmt. Ich bin auch damit einverstanden, dass die im Rahmen des Forschungsprojektes erhobenen Daten und Untersuchungsergebnisse in anonymisierter Form zu Forschungszwecken verwendet und deshalb in der Masterarbeit aufscheinen werden.

Unterschrift (Erziehungsberechtigte): [redacted] Ort und Datum: Asten, 15.06.20

☐ Ich erkläre mich hiermit nicht einverstanden.

☒ Ich habe die Informationen über die Studie und die Fragebogenerhebung sorgfältig gelesen und bin damit einverstanden, dass meine Tochter/mein Sohn [redacted] an dem Forschungsprojekt von Katharina Simhofer, BEd. (Universität Wien) teilnimmt. Ich bin auch damit einverstanden, dass die im Rahmen des Forschungsprojektes erhobenen Daten und Untersuchungsergebnisse in anonymisierter Form zu Forschungszwecken verwendet und deshalb in der Masterarbeit aufscheinen werden.

Unterschrift (Erziehungsberechtigte): [redacted]

Ort und Datum: Kronstorf, am 4.6.2020

☐ Ich erkläre mich hiermit nicht einverstanden.

Ich stimme der [redacted] Verwendung der Aussagen meiner ~~Tochter/meines Sohnes~~ im
meiner Tochter [redacted] Arbeit durchgeführt wird,
Fragebogen, welcher im Rahmen der wissenschaftlichen
hiermit zu.

Ort, Datum, Name
St. Pantaleon, 15.6.2020 Aistleitner

Büro Studienpräses (buero.studienpraesees@unvie.ac.at) Stand November 2018

[redacted] Verwendung der Aussagen meiner Tochter/meines Sohnes
[redacted] BREGENZ im
Fragebogen, welcher im Rahmen der wissenschaftlichen Arbeit durchgeführt wird,
hiermit zu.

Ort, Datum, Name
[redacted] 16/06/20

Büro Studienpräses (buero.studienpraesees@unvie.ac.at) Stand November 2018

Ich stimme [redacted] Verwendung der Aussagen meiner Tochter/~~meines Sohnes~~
[redacted] im
Fragebogen, welcher im Rahmen der wissenschaftlichen Arbeit durchgeführt wird,
hiermit zu.

Ort, Datum, Name
Aspern, 15.6.2020 Svende DAXBERGER

Büro Studienpräses (buero.studienpraesees@unvie.ac.at) Stand November 2018

Ich [redacted] Verwendung der Aussagen meiner Tochter/meines Sohnes
[redacted] im
Fragebogen, welcher im Rahmen der wissenschaftlichen Arbeit durchgeführt wird,
hiermit zu.

Ort, Datum, Name
ASPERN 15-06-2020 FLORIAN M. PETSCH

Büro Studienpräses (buero.studienpraesees@unvie.ac.at) Stand November 2018

Ich stimme der Verwendung der Aussagen ~~meiner Tochter~~/meines Sohnes [redacted] im Fragebogen, welcher im Rahmen der wissenschaftlichen Arbeit durchgeführt wird, hiermit zu.

Ort, Datum, Name

Klosterneuburg, 16.6.20 [redacted]

Büro Studienpräses (buero.studienpraeses@unvie.ac.at) Stand November 2018

Ich stimme der Verwendung der Aussagen ~~meiner Tochter~~/meines Sohnes [redacted] im Fragebogen, welcher im Rahmen der wissenschaftlichen Arbeit durchgeführt wird, hiermit zu.

Ort, Datum, Name

Viecmtorf, 15.06.2020 Theresa Fruhwirt

Büro Studienpräses (buero.studienpraeses@unvie.ac.at) Stand November 2018

[redacted] der Aussagen meiner Tochter/meines Sohnes [redacted] im Fragebogen, welcher im Rahmen der wissenschaftlichen Arbeit durchgeführt wird, hiermit zu.

Ort, Datum, Name

Asten, 15.6.2014 Martina Fellhofer-Giese

[redacted] Aussagen meiner Tochter/meines Sohnes [redacted] im Fragebogen, welcher im Rahmen der wissenschaftlichen Arbeit durchgeführt wird, hiermit zu.

Ort, Datum, Name

ASTEN 15.06.2020 Iris Gumpesberger

Büro Studienpräses (buero.studienpraeses@unvie.ac.at) Stand November 2018

Ich stimme der Verwendung der Aussagen meiner Tochter/~~meines Sohnes~~ [redacted] im Fragebogen, welcher im Rahmen der wissenschaftlichen Arbeit durchgeführt wird, hiermit zu.

Ort, Datum, Name
Asten, 15.06.20 [signature]

Büro Studienpräses (buero.studienpraeses@unvie.ac.at) Stand November 2018

Ich stimme der Verwendung der Aussagen meiner Tochter/meines Sohnes [redacted] im Fragebogen, welcher im Rahmen der wissenschaftlichen Arbeit durchgeführt wird, hiermit zu.

Ort, Datum, Name
ST. PANTALEON 15.06.2020 Elisa Holzmann

Büro Studienpräses (buero.studienpraeses@unvie.ac.at) Stand November 2018

dsb@dsb.gv.at).

Ich stimme der Verwendung der Aussagen meiner Tochter/meines Sohnes [redacted] im Fragebogen, welcher im Rahmen der wissenschaftlichen Arbeit durchgeführt wird, hiermit zu.

Ort, Datum, Name
16.6.20 [signature]

Büro Studienpräses (buero.studienpraeses@unvie.ac.at) Stand November 2018

Ich [redacted] der Verwendung der Aussagen meiner Tochter/meines Sohnes [redacted] in der Gruppendiskussion, welche im Rahmen der wissenschaftlichen Arbeit durchgeführt wird, hiermit zu.

Ort, Datum, Name
St. Pantaleon, 18.6.2020 Knöbl Carina

Büro Studienpräses (buero.studienpraeses@unvie.ac.at) Stand November 2018

Ich stimme der Verwendung der Aussagen meiner Tochter/meines Sohnes [redacted] im Fragebogen, welcher im Rahmen der wissenschaftlichen Arbeit durchgeführt wird, hiermit zu.

Ort, Datum, Name

St. Pantaleon 4303 7.6.2020 Birgit [redacted]

Büro Studienpräses (buero.studienpraeses@unvie.ac.at) Stand November 2018

Ich [redacted] Aussagen meiner Tochter/meines Sohnes [redacted] im Fragebogen, welcher im Rahmen der wissenschaftlichen Arbeit durchgeführt wird, hiermit zu.

Ort, Datum, Name

4.6.2020. Arbing 4481 [redacted]

Büro Studienpräses (buero.studienpraeses@unvie.ac.at) Stand November 2018

Ich [redacted] meiner Tochter/~~meines Sohnes~~ im Fragebogen, welcher im Rahmen der wissenschaftlichen Arbeit durchgeführt wird, hiermit zu.

Ort, Datum, Name

Asten, 4.6.2020 Birgit Danninger-Pfaffenbauer

Büro Studienpräses (buero.studienpraeses@unvie.ac.at) Stand November 2018

Ich [redacted] meiner Tochter/~~meines~~ Sohnes im Fragebogen, welcher im Rahmen der wissenschaftlichen Arbeit durchgeführt wird, hiermit zu.

Ort, Datum, Name

ENNS, 050620 [redacted]

Büro Studienpräses (buero.studienpraeses@unvie.ac.at) Stand November 2018

Ich stimme der Verwendung der Aussagen ~~meiner Tochter~~/meines Sohnes [redacted] im Fragebogen, welcher im Rahmen der wissenschaftlichen Arbeit durchgeführt wird, hiermit zu.

Ort, Datum, Name

ASTEN, 04.06.2020 [redacted]

Büro Studienpräses (buero.studienpraeses@unvie.ac.at) Stand November 2018

Ich stimme der Verwendung der Aussagen meiner Tochter/meines Sohnes [redacted] im Fragebogen, welcher im Rahmen der wissenschaftlichen Arbeit durchgeführt wird, hiermit zu.

Ort, Datum, Name

Asten, 05.06.20 Rus Camelia

Büro Studienpräses (buero.studienpraeses@unvie.ac.at) Stand November 2018

Ich stimme der Verwendung der Aussagen meiner Tochter/~~meines~~ ~~Sohnes~~ [redacted] im Fragebogen, welcher im Rahmen der wissenschaftlichen Arbeit durchgeführt wird, hiermit zu.

Ort, Datum, Name

4310 Mauthausen, 15.06.2020

Büro Studienpräses (buero.studienpraeses@unvie.ac.at) Stand November 2018

Ich stimme der Verwendung der Aussagen meiner ~~Tochter~~/meines Sohnes [redacted] im Fragebogen, welcher im Rahmen der wissenschaftlichen Arbeit durchgeführt wird, hiermit zu.

Ort, Datum, Name

Asten, 4.6.2020 [redacted]

Büro Studienpräses (buero.studienpraeses@unvie.ac.at) Stand November 2018

Ich stimme der Verwendung der Aussagen ~~meiner Tochter~~/meines Sohnes [redacted] im Fragebogen, welcher im Rahmen der wissenschaftlichen Arbeit durchgeführt wird, hiermit zu.

Ort, Datum, Name
Krondorf 04.06.2020 [redacted]

Büro Studienpräses (buero.studienpraeses@unvie.ac.at) Stand November 2018

Ich stimme der Verwendung der Aussagen ~~meiner Tochter~~/meines Sohnes [redacted] im Fragebogen, welcher im Rahmen der wissenschaftlichen Arbeit durchgeführt wird, hiermit zu.

Ort, Datum, Name
Asten, 4.6.2020 TANYELI Arzu [redacted]

Büro Studienpräses (buero.studienpraeses@unvie.ac.at) Stand November 2018

Ich stimme der Verwendung der Aussagen meiner Tochter/meines Sohnes [redacted] im Fragebogen, welcher im Rahmen der wissenschaftlichen Arbeit durchgeführt wird, hiermit zu.

Ort, Datum, Name
St. Pantaleon, 4.06.2020 [redacted]

Büro Studienpräses (buero.studienpraeses@unvie.ac.at) Stand November 2018

Ich stimme der Verwendung der Aussagen meiner Tochter/meines Sohnes [redacted] im Fragebogen, welcher im Rahmen der wissenschaftlichen Arbeit durchgeführt wird, hiermit zu.

Ort, Datum, Name
Enns, 14.06.20, [redacted]

Büro Studienpräses (buero.studienpraeses@unvie.ac.at) Stand November 2018

Ich stimme der Verwendung der Aussagen ~~meiner Tochter/~~meines Sohnes [redacted] im Fragebogen, welcher im Rahmen der wissenschaftlichen Arbeit durchgeführt wird, hiermit zu.

Ort, Datum, Name
Kronstorf 12.6.2020

Büro Studienpräses (buero.studienpraeses@unvie.ac.at) Stand November 2018

---

dsb@dsb.gv.at).

Ich stimme der Verwendung der Aussagen meiner Tochter/meines ~~Sohnes~~ [redacted] im Fragebogen, welcher im Rahmen der wissenschaftlichen Arbeit durchgeführt wird, hiermit zu.

Ort, Datum, Name
5.6.2020

Büro Studienpräses (buero.studienpraeses@unvie.ac.at) Stand November 2018

Ich [redacted] Aussagen meiner Tochter/meines Sohnes im Fragebogen, welcher im Rahmen der wissenschaftlichen Arbeit durchgeführt wird, hiermit zu.

Ort, Datum, Name
Enns, 16.6.20

Büro Studienpräses (buero.studienpraeses@unvie.ac.at) Stand November 2018

Ich stimme der Ve[redacted] Tochter/~~meines Sohnes~~ im Fragebogen, welcher im Rahmen der wissenschaftlichen Arbeit durchgeführt wird, hiermit zu.

Ort, Datum, Name
Enns, 10.06.2020

Büro Studienpräses (buero.studienpraeses@unvie.ac.at) Stand November 2018

I[redacted]gen ~~meiner Tochter/~~meines Sohnes [redacted] im [redacted]nschaftlichen Arbeit durchgeführt wird, hiermit zu.

Ort, Datum, Name

Enns, 4.6.2020 Maria Reichinger

Büro Studienpräses (buero.studienpraeses@unvie.ac.at) Stand November 2018

Ich stimme der Verwendung der Aussagen meiner Tochter/meines Sohnes [redacted] im Fragebogen, welcher im Rahmen der wissenschaftlichen Arbeit durchgeführt wird, hiermit zu.

Ort, Datum, Name

Enns 1.6.2020 Hartenthaler Harald

Büro Studienpräses (buero.studienpraeses@unvie.ac.at) Stand November 2018

I[redacted] Aussagen meiner Tochter/meines Sohnes [redacted] im Fragebogen, welcher im Rahmen der wissenschaftlichen Arbeit durchgeführt wird, hiermit zu.

Ort, Datum, Name

Haag, 03.06.2020, Julia Meshcheryakova-Huschka

Büro Studienpräses (buero.studienpraeses@unvie.ac.at) Stand November 2018

Ich st[redacted]agen meiner Tochter/~~meines Sohnes~~ [redacted] im Fragebogen, welcher im Rahmen der wissenschaftlichen Arbeit durchgeführt wird, hiermit zu.

Ort, Datum, Name

Kronstorf 15.06.20 [illegible]

Büro Studienpräses (buero.studienpraeses@unvie.ac.at) Stand November 2018

Ich stimme der Verwendung der Aussagen meiner Tochter/~~meines~~ Sohnes [redacted] im [redacted] Fragebogen, welcher im Rahmen der [redacted] Arbeit durchgeführt wird, hiermit zu.

Ort, Datum, Name
Kronstorf 15.06.20 [redacted]

Büro Studienpräses (buero.studienpraeses@unvie.ac.at) Stand November 2018

Ich stimme der Verwendung der Aussagen meiner Tochter/~~meines~~ Sohnes [redacted] im [redacted] Fragebogen, welcher im Rahmen der [redacted] wissenschaftlichen Arbeit durchgeführt wird, hiermit zu.

Ort, Datum, Name
KRONSTORF, 16.6.2020 [redacted]

Büro Studienpräses (buero.studienpraeses@unvie.ac.at) Stand November 2018

Ich stimme der Verwendung der Aussagen meiner Tochter/~~meines Sohnes~~ [redacted] im [redacted] Fragebogen, welcher im Rahmen der wissenschaftlichen Arbeit durchgeführt wird, hiermit zu.

Ort, Datum, Name
Enns, 11.6.2020 [redacted]

Büro Studienpräses (buero.studienpraeses@unvie.ac.at) Stand November 2018

Ich stimme der Verwendung der Aussagen ~~meiner Tochter~~/meines Sohnes [redacted] 3B im [redacted] Fragebogen, welcher im Rahmen der [redacted] Arbeit durchgeführt wird, hiermit zu.

Ort, Datum, Name
Kronstorf, 24.6.2020 [redacted]

Büro Studienpräses (buero.studienpraeses@unvie.ac.at) Stand November 2018

Ich stimme der Verwendung der Aussagen meiner Tochter/meines Sohnes [redacted] im Fragebogen, welcher im Rahmen der wissenschaftlichen Arbeit durchgeführt wird, hiermit zu.

Ort, Datum, Name
Kronstorf, 4. Juni 2020, CLAUDIA LINTNER

Büro Studienpräses (buero.studienpraeses@unvie.ac.at) Stand November 2018

Ich stimme der Verwendung der Aussagen meiner Tochter/meines Sohnes [redacted] im Fragebogen, welcher im Rahmen der wissenschaftlichen Arbeit durchgeführt wird, hiermit zu.

Ort, Datum, Name
ENNS, 04.06.2020

Büro Studienpräses (buero.studienpraeses@unvie.ac.at) Stand November 2018

Ich stimme der Verwendung der Aussagen meiner Tochter/meines Sohnes [redacted] im Fragebogen, welcher im Rahmen der wissenschaftlichen Arbeit durchgeführt wird, hiermit zu.

Ort, Datum, Name
Enns, 4.6.20

Büro Studienpräses (buero.studienpraeses@unvie.ac.at) Stand November 2018

Ich stimme der Verwendung der Aussagen meiner Tochter/meines Sohnes [redacted] im Fragebogen, welcher im Rahmen der wissenschaftlichen Arbeit durchgeführt wird, hiermit zu.

Ort, Datum, Name
Enns, 6.6.2020 Mayr Daniela

Büro Studienpräses (buero.studienpraeses@unvie.ac.at) Stand November 2018

[redacted] der Verwendung der Aussagen ~~meiner Tochter~~/meines Sohnes im [redacted] Fragebogen, welcher im Rahmen der wissenschaftlichen Arbeit durchgeführt wird, hiermit zu.

Ort, Datum, Name
Enns, 4.6.2020, Cornelia Müller

Büro Studienpräses (buero.studienpraeses@unvie.ac.at) Stand November 2018

Ich stimme der Verwendung der Aussagen meiner Tochter/~~meines Sohnes~~ im [redacted] Fragebogen, welcher im Rahmen der wissenschaftlichen Arbeit durchgeführt wird, hiermit zu.

Ort, Datum, Name
Kronstorf, 02.06.2020 Romana Koster

Büro Studienpräses (buero.studienpraeses@unvie.ac.at) Stand November 2018

dsb@dsb.gv.at).

Ich [redacted] meiner Tochter/~~meines Sohnes~~ im [redacted] Fragebogen, welcher im Rahmen der wissenschaftlichen Arbeit durchgeführt wird, hiermit zu.

Ort, Datum, Name
ENNS, 4.6.20

Büro Studienpräses (buero.studienpraeses@unvie.ac.at) Stand November 2018

dsb@dsb.gv.at).

Ich stimme der Verwendung der Aussagen meiner Tochter/meines Sohnes im [redacted] Fragebogen, welcher im Rahmen der wissenschaftlichen Arbeit durchgeführt wird, hiermit zu.

Ort, Datum, Name
ENNS, 4.6.2020

Büro Studienpräses (buero.studienpraeses@unvie.ac.at) Stand November 2018

Ich [redacted] der Verwendung der Aussagen meiner Tochter/~~meines Sohnes~~ [redacted] im Fragebogen, welcher im Rahmen der wissenschaftlichen Arbeit durchgeführt wird, hiermit zu.

Ort, Datum, Name
ENNS, 4.6.2020, [redacted]

Büro Studienpräses (buero.studienpraesees@unvie.ac.at) Stand November 2018

Ich stimme der Verwendung der Aussagen meiner Tochter/~~meines Sohnes~~ [redacted] im Fragebogen, welcher im Rahmen der wissenschaftlichen Arbeit durchgeführt wird, hiermit zu.

Ort, Datum, Name
Enns, 04.06.20

Büro Studienpräses (buero.studienpraesees@unvie.ac.at) Stand November 2018

Ich stimme der Verwendung der Aussagen meiner Tochter/meines Sohnes [redacted] im Fragebogen, welcher im Rahmen der wissenschaftlichen Arbeit durchgeführt wird, hiermit zu.

Ort, Datum, Name
ENNS, 4.6.2020 [redacted]

Büro Studienpräses (buero.studienpraesees@unvie.ac.at) Stand November 2018

Ich stimme der Verwendung der Aussagen ~~meiner Tochter~~/meines Sohnes [redacted] im Fragebogen, welcher im Rahmen der wissenschaftlichen Arbeit durchgeführt wird, hiermit zu.

Ort, Datum, Name
Kranzdorf, am 4.6.2020 Claudia Waldhäusl

Büro Studienpräses (buero.studienpraesees@unvie.ac.at) Stand November 2018

Ich stimme der Verwendung der Aussagen meiner Tochter/meines Sohnes [redacted] im Fragebogen, welcher im Rahmen der wissenschaftlichen Arbeit durchgeführt wird, hiermit zu.

Ort, Datum, Name

Enns 5.6.2022

Büro Studienpräses (buero.studienpraeses@unvie.ac.at) Stand November 2018

XVII. Einverständniserklärungen – Fragebogen Eisenstadt

☒ Ich habe die Informationen über die Studie und die Fragebogenerhebung sorgfältig gelesen und bin damit einverstanden, dass meine Tochter/mein Sohn [redacted] an dem Forschungsprojekt von Katharina Simhofer, BEd. (Universität Wien) teilnimmt. Ich bin auch damit einverstanden, dass die im Rahmen des Forschungsprojektes erhobenen Daten und Untersuchungsergebnisse in anonymisierter Form zu Forschungszwecken verwendet und deshalb in der Masterarbeit aufscheinen werden.

Unterschrift (Erziehungsberechtigte): [redacted]

Ort und Datum: Schützen/Geb. 14.06.2020

☐ Ich erkläre mich hiermit nicht einverstanden.

☒ Ich habe die Informationen über die Studie und die Fragebogenerhebung sorgfältig gelesen und bin damit einverstanden, dass meine Tochter/~~mein~~ ~~Sohn~~ [redacted] an dem Forschungsprojekt von Katharina Simhofer, BEd. (Universität Wien) teilnimmt. Ich bin auch damit einverstanden, dass die im Rahmen des Forschungsprojektes erhobenen Daten und Untersuchungsergebnisse in anonymisierter Form zu Forschungszwecken verwendet und deshalb in der Masterarbeit aufscheinen werden.

Unterschrift (Erziehungsberechtigte): [redacted]

Ort und Datum: Wiesenprodersdorf, 15.06.2020

☒ Ich erkläre mich hiermit nicht einverstanden.

☒ Ich habe die Informationen über die Studie und die Fragebogenerhebung sorgfältig gelesen und bin damit einverstanden, dass meine Tochter/~~mein~~ ~~Sohn~~ [redacted] an dem Forschungsprojekt von Katharina Simhofer, BEd. (Universität Wien) teilnimmt. Ich bin auch damit einverstanden, dass die im Rahmen des Forschungsprojektes erhobenen Daten und Untersuchungsergebnisse in anonymisierter Form zu Forschungszwecken verwendet und deshalb in der Masterarbeit aufscheinen werden.

Unterschrift (Erziehungsberechtigte): [redacted]

Ort und Datum: Hornstein, 9.6.2020

☐ Ich erkläre mich hiermit nicht einverstanden.

☒ Ich habe die Informationen über die Studie und die Fragebogenerhebung sorgfältig gelesen und bin damit einverstanden, dass meine Tochter/mein Sohn [redacted] an dem Forschungsprojekt von Katharina Simhofer, BEd. (Universität Wien) teilnimmt. Ich bin auch damit einverstanden, dass die im Rahmen des Forschungsprojektes erhobenen Daten und Untersuchungsergebnisse in anonymisierter Form zu Forschungszwecken verwendet und deshalb in der Masterarbeit aufscheinen werden.

Unterschrift (Erziehungsberechtigte): [redacted]

Ort und Datum: TRAUSDORF, 10.06.2020

☐ Ich erkläre mich hiermit nicht einverstanden.

☒ Ich habe die Informationen über die Studie und die Fragebogenerhebung sorgfältig gelesen und bin damit einverstanden, dass meine Tochter/mein Sohn [redacted] an dem Forschungsprojekt von Katharina Simhofer, BEd. (Universität Wien) teilnimmt. Ich bin auch damit einverstanden, dass die im Rahmen des Forschungsprojektes erhobenen Daten und Untersuchungsergebnisse in anonymisierter Form zu Forschungszwecken verwendet und deshalb in der Masterarbeit aufscheinen werden.

Unterschrift (Erziehungsberechtigte): [redacted]

Ort und Datum: Eisenstadt 10.6.2020

☐ Ich erkläre mich hiermit nicht einverstanden.

☐ Ich habe die Informationen über die Studie und die Fragebogenerhebung sorgfältig gelesen und bin damit einverstanden, dass meine Tochter/mein Sohn [redacted] an dem Forschungsprojekt von Katharina Simhofer, BEd. (Universität Wien) teilnimmt. Ich bin auch damit einverstanden, dass die im Rahmen des Forschungsprojektes erhobenen Daten und Untersuchungsergebnisse in anonymisierter Form zu Forschungszwecken verwendet und deshalb in der Masterarbeit aufscheinen werden.

Unterschrift (Erziehungsberechtigte): [redacted]

Ort und Datum: Eisenstadt 10.06.20

☒ Ich erkläre mich hiermit nicht einverstanden.

☒ Ich habe die Informationen über die Studie und die Fragebogenerhebung sorgfältig gelesen und bin damit einverstanden dass meine Tochter/~~mein~~ ~~Sohn~~ [redacted]

an dem Forschungsprojekt von Katharina Simhofer, BEd. (Universität Wien) teilnimmt. Ich bin auch damit einverstanden, dass die im Rahmen des Forschungsprojektes erhobenen Daten und Untersuchungsergebnisse in anonymisierter Form zu Forschungszwecken verwendet und deshalb in der Masterarbeit aufscheinen werden.

Unterschrift (Erziehungsberechtigte): [redacted]

Ort und Datum: Eisenstadt, 17.6.2020

☐ Ich erkläre mich hiermit nicht einverstanden.

☒ Ich habe die Informationen über die Studie und die Fragebogenerhebung sorgfältig gelesen und bin damit einverstanden dass ~~meine~~ ~~Tochter~~/mein Sohn [redacted]

an dem Forschungsprojekt von Katharina Simhofer, BEd. (Universität Wien) teilnimmt. Ich bin auch damit einverstanden, dass die im Rahmen des Forschungsprojektes erhobenen Daten und Untersuchungsergebnisse in anonymisierter Form zu Forschungszwecken verwendet und deshalb in der Masterarbeit aufscheinen werden.

Unterschrift (Erziehungsberechtigte): [redacted]

Ort und Datum: 2491 Neufeld, 09.06.2020

☐ Ich erkläre mich hiermit nicht einverstanden.

☒ Ich habe die Informationen über die Studie und die Fragebogenerhebung sorgfältig gelesen und bin damit einverstanden dass ~~meine~~ ~~Tochter~~/mein Sohn [redacted]

an dem Forschungsprojekt von Katharina Simhofer, BEd. (Universität Wien) teilnimmt. Ich bin auch damit einverstanden, dass die im Rahmen des Forschungsprojektes erhobenen Daten und Untersuchungsergebnisse in anonymisierter Form zu Forschungszwecken verwendet und deshalb in der Masterarbeit aufscheinen werden.

Unterschrift (Erziehungsberechtigte): [redacted]

Ort und Datum: EISENSTADT, 10.6.2020

☐ Ich erkläre mich hiermit nicht einverstanden.

☒ Ich habe die Informationen über die Studie und die Fragebogenerhebung sorgfältig gelesen und bin damit einverstanden, dass ~~meine~~ Tochter/mein Sohn [redacted] an dem Forschungsprojekt von Katharina Simhofer, BEd. (Universität Wien) teilnimmt. Ich bin auch damit einverstanden, dass die im Rahmen des Forschungsprojektes erhobenen Daten und Untersuchungsergebnisse in anonymisierter Form zu Forschungszwecken verwendet und deshalb in der Masterarbeit aufscheinen werden.

Unterschrift (Erziehungsberechtigte): [redacted] Ort und Datum: 8.6.2020

☐ Ich erkläre mich hiermit nicht einverstanden.

☒ Ich habe die Informationen über die Studie und die Fragebogenerhebung sorgfältig gelesen und bin damit einverstanden, dass meine Tochter/mein Sohn [redacted] an dem Forschungsprojekt von Katharina Simhofer, BEd. (Universität Wien) teilnimmt. Ich bin auch damit einverstanden, dass die im Rahmen des Forschungsprojektes erhobenen Daten und Untersuchungsergebnisse in anonymisierter Form zu Forschungszwecken verwendet und deshalb in der Masterarbeit aufscheinen werden.

Unterschrift (Erziehungsberechtigte): [redacted] Ort und Datum: 12.06.2020

☐ Ich erkläre mich hiermit nicht einverstanden.

☒ Ich habe die Informationen über die Studie und die Fragebogenerhebung sorgfältig gelesen und bin damit einverstanden, dass ~~meine~~ ~~Tochter~~/mein Sohn [redacted] an dem Forschungsprojekt von Katharina Simhofer, BEd. (Universität Wien) teilnimmt. Ich bin auch damit einverstanden, dass die im Rahmen des Forschungsprojektes erhobenen Daten und Untersuchungsergebnisse in anonymisierter Form zu Forschungszwecken verwendet und deshalb in der Masterarbeit aufscheinen werden.

Unterschrift (Erziehungsberechtigte): [redacted] Ort und Datum: Siegendorf, 10.06.2020

☐ Ich erkläre mich hiermit nicht einverstanden.

☒ Ich habe die Informationen über die Studie und die Fragebogenerhebung sorgfältig gelesen und bin damit einverstanden dass meine Tochter/mein Sohn [redacted]
an dem Forschungsprojekt von Katharina Simhofer, BEd. (Universität Wien) teilnimmt. Ich bin auch damit einverstanden, dass die im Rahmen des Forschungsprojektes erhobenen Daten und Untersuchungsergebnisse in anonymisierter Form zu Forschungszwecken verwendet und deshalb in der Masterarbeit aufscheinen werden.

Unterschrift (Erziehungsberechtigte): [redacted]

Ort und Datum: 9.6.2020

☐ Ich erkläre mich hiermit nicht einverstanden.

☒ Ich habe die Informationen über die Studie und die Fragebogenerhebung sorgfältig gelesen und bin damit einverstanden dass meine Tochter/mein Sohn [redacted]
an dem Forschungsprojekt von Katharina Simhofer, BEd. (Universität Wien) teilnimmt. Ich bin auch damit einverstanden, dass die im Rahmen des Forschungsprojektes erhobenen Daten und Untersuchungsergebnisse in anonymisierter Form zu Forschungszwecken verwendet und deshalb in der Masterarbeit aufscheinen werden.

Unterschrift (Erziehungsberechtigte): [redacted]

Ort und Datum: Wp. 8.6.2020

☐ Ich erkläre mich hiermit nicht einverstanden.

☒ Ich habe die Informationen über die Studie und die Fragebogenerhebung sorgfältig gelesen und bin damit einverstanden dass meine Tochter/mein Sohn [redacted]
an dem Forschungsprojekt von Katharina Simhofer, BEd. (Universität Wien) teilnimmt. Ich bin auch damit einverstanden, dass die im Rahmen des Forschungsprojektes erhobenen Daten und Untersuchungsergebnisse in anonymisierter Form zu Forschungszwecken verwendet und deshalb in der Masterarbeit aufscheinen werden.

Unterschrift (Erziehungsberechtigte): [redacted]

Ort und Datum: Eisenstadt, 9.6.2020

☐ Ich erkläre mich hiermit nicht einverstanden.

☒ Ich habe die Informationen über die Studie und die Fragebogenerhebung sorgfältig gelesen und bin damit einverstanden, dass meine Tochter/mein Sohn [redacted] an dem Forschungsprojekt von Katharina Simhofer, BEd. (Universität Wien) teilnimmt. Ich bin auch damit einverstanden, dass die im Rahmen des Forschungsprojektes erhobenen Daten und Untersuchungsergebnisse in anonymisierter Form zu Forschungszwecken verwendet und deshalb in der Masterarbeit aufscheinen werden.

Unterschrift (Erziehungsberechtigte): Dr. [redacted]

Ort und Datum: Schutz, 11/06/2020

☐ Ich erkläre mich hiermit nicht einverstanden.

☒ Ich habe die Informationen über die Studie und die Fragebogenerhebung sorgfältig gelesen und bin dam[redacted] Tochter/mein Sohn [redacted] an dem Forschungsprojekt von Katharina Simhofer, BEd. (Universität Wien) teilnimmt. Ich bin auch damit einverstanden, dass die im Rahmen des Forschungsprojektes erhobenen Daten und Untersuchungsergebnisse in anonymisierter Form zu Forschungszwecken verwendet und deshalb in der Masterarbeit aufscheinen werden.

Unterschrift (Erziehungsberechtigte): Sonja Polzmann-Kikl

Ort und Datum: Eisenstadt, 8.6.2020

☐ Ich erkläre mich hiermit nicht einverstanden.

☒ Ich habe die Informationen über die Studie und die Fragebogenerhebung sorgfältig gelesen und bin damit einverstanden, dass meine Tochter/mein Sohn [redacted] an dem Forschungsprojekt von Katharina Simhofer, BEd. (Universität Wien) teilnimmt. Ich bin auch damit einverstanden, dass die im Rahmen des Forschungsprojektes erhobenen Daten und Untersuchungsergebnisse in anonymisierter Form zu Forschungszwecken verwendet und deshalb in der Masterarbeit aufscheinen werden.

Unterschrift (Erziehungsberechtigte): [redacted]

Ort und Datum: Hannesdorf, 11.06.2020

☐ Ich erkläre mich hiermit nicht einverstanden.

☒ Ich habe die Informationen über die Studie und die Fragebogenerhebung sorgfältig gelesen und bin [redacted] damit einverstanden, dass meine Tochter/mein Sohn [redacted] an dem Forschungsprojekt von Katharina Simhofer, BEd. (Universität Wien) teilnimmt. Ich bin auch damit einverstanden, dass die im Rahmen des Forschungsprojektes erhobenen Daten und Untersuchungsergebnisse in anonymisierter Form zu Forschungszwecken verwendet und deshalb in der Masterarbeit aufscheinen werden.

Unterschrift (Erziehungsberechtigte): [redacted]

Ort und Datum: Eisenstadt 16.06.2020

☐ Ich erkläre mich hiermit nicht einverstanden.

☒ Ich habe die Informationen über die Studie und die Fragebogenerhebung sorgfältig gelesen und bin damit einverstanden, dass meine Tochter/~~mein~~ ~~Sohn~~ [redacted] an dem Forschungsprojekt von Katharina Simhofer, BEd. (Universität Wien) teilnimmt. Ich bin auch damit einverstanden, dass die im Rahmen des Forschungsprojektes erhobenen Daten und Untersuchungsergebnisse in anonymisierter Form zu Forschungszwecken verwendet und deshalb in der Masterarbeit aufscheinen werden.

Unterschrift (Erziehungsberechtigte): Claudia Mayr

Ort und Datum: Eisenstadt, 16.6.2020

☐ Ich erkläre mich hiermit nicht einverstanden.

☒ Ich habe die Informationen über die Studie und die Fragebogenerhebung sorgfältig gelesen und bin damit einverstanden, dass meine Tochter/~~mein~~ ~~Sohn~~ [redacted] an dem Forschungsprojekt von Katharina Simhofer, BEd. (Universität Wien) teilnimmt. Ich bin auch damit einverstanden, dass die im Rahmen des Forschungsprojektes erhobenen Daten und Untersuchungsergebnisse in anonymisierter Form zu Forschungszwecken verwendet und deshalb in der Masterarbeit aufscheinen werden.

Unterschrift (Erziehungsberechtigte): [redacted]

Ort und Datum: 9.6.2020, Zagersdorf

☐ Ich erkläre mich hiermit nicht einverstanden.

☒ Ich habe die Informationen über die Studie und die Fragebogenerhebung sorgfältig gelesen und bin damit einverstanden, dass meine Tochter/~~mein Sohn~~ [redacted] an dem Forschungsprojekt von Katharina Simhofer, BEd. (Universität Wien) teilnimmt. Ich bin auch damit einverstanden, dass die im Rahmen des Forschungsprojektes erhobenen Daten und Untersuchungsergebnisse in anonymisierter Form zu Forschungszwecken verwendet und deshalb in der Masterarbeit aufscheinen werden.

Unterschrift (Erziehungsberechtigte): [redacted]

Ort und Datum: Eisenstadt, am 9.6.2020

☐ Ich erkläre mich hiermit nicht einverstanden.

☒ Ich habe die Informationen über die Studie und die Fragebogenerhebung sorgfältig gelesen [redacted] dass meine Tochter/mein Sohn [redacted] an dem Forschungsprojekt von Katharina Simhofer, BEd. (Universität Wien) teilnimmt. Ich bin auch damit einverstanden, dass die im Rahmen des Forschungsprojektes erhobenen Daten und Untersuchungsergebnisse in anonymisierter Form zu Forschungszwecken verwendet und deshalb in der Masterarbeit aufscheinen werden.

Unterschrift (Erziehungsberechtigte): [redacted]

Ort und Datum: 19.06.2020 [redacted]

☒ Ich erkläre mich hiermit nicht einverstanden.

☒ Ich habe die Informationen über die Studie und die Fragebogenerhebung sorgfältig gelesen und bin damit einverstanden, dass meine Tochter/mein Sohn [redacted] an dem Forschungsprojekt von Katharina Simhofer, BEd. (Universität Wien) teilnimmt. Ich bin auch damit einverstanden, dass die im Rahmen des Forschungsprojektes erhobenen Daten und Untersuchungsergebnisse in anonymisierter Form zu Forschungszwecken verwendet und deshalb in der Masterarbeit aufscheinen werden.

Unterschrift (Erziehungsberechtigte): [redacted]

Ort und Datum: Wimpassing, 14.6.2020

☐ Ich erkläre mich hiermit nicht einverstanden.

☒ Ich habe die Informationen über die Studie und die Fragebogenerhebung sorgfältig gelesen und bin damit einverstanden, dass ~~meine~~ Tochter/mein Sohn [redacted] an dem Forschungsprojekt von Katharina Simhofer, BEd. (Universität Wien) teilnimmt. Ich bin auch damit einverstanden, dass die im Rahmen des Forschungsprojektes erhobenen Daten und Untersuchungsergebnisse in anonymisierter Form zu Forschungszwecken verwendet und deshalb in der Masterarbeit aufscheinen werden.

Unterschrift (Erziehungsberechtigte): [redacted]

Ort und Datum: EISENSTADT, 12. Juni 2020

☐ Ich erkläre mich hiermit nicht einverstanden.

☒ Ich habe die Informationen über die Studie und die Fragebogenerhebung sorgfältig gelesen und bin damit einverstanden, dass meine Tochter/mein Sohn [redacted] an dem Forschungsprojekt von Katharina Simhofer, BEd. (Universität Wien) teilnimmt. Ich bin auch damit einverstanden, dass die im Rahmen des Forschungsprojektes erhobenen Daten und Untersuchungsergebnisse in anonymisierter Form zu Forschungszwecken verwendet und deshalb in der Masterarbeit aufscheinen werden.

Unterschrift (Erziehungsberechtigte): [redacted]

Ort und Datum: Eisenstadt 12.06.2020

☐ Ich erkläre mich hiermit nicht einverstanden.

☐ Ich habe die Informationen über die Studie und die Fragebogenerhebung sorgfältig gelesen und bin damit einverstanden, dass meine Tochter/mein Sohn [redacted] an dem Forschungsprojekt von Katharina Simhofer, BEd. (Universität Wien) teilnimmt. Ich bin auch damit einverstanden, dass die im Rahmen des Forschungsprojektes erhobenen Daten und Untersuchungsergebnisse in anonymisierter Form zu Forschungszwecken verwendet und deshalb in der Masterarbeit aufscheinen werden.

Unterschrift (Erziehungsberechtigte): [redacted]

Ort und Datum: Eisenstadt, 14/06/20

☐ Ich erkläre mich hiermit nicht einverstanden.

☒ Ich habe die Informationen über die Studie und die Fragebogenerhebung sorgfältig gelesen und bin damit einverstanden, dass meine ~~Tochter~~/mein Sohn [redacted] an dem Forschungsprojekt von Katharina Simhofer, BEd. (Universität Wien) teilnimmt. Ich bin auch damit einverstanden, dass die im Rahmen des Forschungsprojektes erhobenen Daten und Untersuchungsergebnisse in anonymisierter Form zu Forschungszwecken verwendet und deshalb in der Masterarbeit aufscheinen werden.

Unterschrift (Erziehungsberechtigte): [redacted]

Ort und Datum: 14.06.2020

☐ Ich erkläre mich hiermit nicht einverstanden.

☒ Ich habe die Informationen über die Studie und die Fragebogenerhebung sorgfältig gelesen und bin damit einverstanden, dass meine Tochter/~~mein~~ ~~Sohn~~ [redacted] an dem Forschungsprojekt von Katharina Simhofer, BEd. (Universität Wien) teilnimmt. Ich bin auch damit einverstanden, dass die im Rahmen des Forschungsprojektes erhobenen Daten und Untersuchungsergebnisse in anonymisierter Form zu Forschungszwecken verwendet und deshalb in der Masterarbeit aufscheinen werden.

Unterschrift (Erziehungsberechtigte): [redacted]

Ort und Datum: Stotzing, 9.6.2020

☐ Ich erkläre mich hiermit nicht einverstanden.

☒ Ich habe die Informationen über die Studie und die Fragebogenerhebung sorgfältig gelesen und bin damit einverstanden, dass meine Tochter/~~mein~~ ~~Sohn~~ [redacted] an dem Forschungsprojekt von Katharina Simhofer, BEd. (Universität Wien) teilnimmt. Ich bin auch damit einverstanden, dass die im Rahmen des Forschungsprojektes erhobenen Daten und Untersuchungsergebnisse in anonymisierter Form zu Forschungszwecken verwendet und deshalb in der Masterarbeit aufscheinen werden.

Unterschrift (Erziehungsberechtigte): [redacted]

Ort und Datum: Müllendorf 9.6.20

☐ Ich erkläre mich hiermit nicht einverstanden.

☒ Ich habe die Informationen über die Studie und die Fragebogenerhebung sorgfältig gelesen und bin damit einverstanden, dass meine Tochter/~~mein Sohn~~ [redacted] an dem Forschungsprojekt von Katharina Simhofer, BEd. (Universität Wien) teilnimmt. Ich bin auch damit einverstanden, dass die im Rahmen des Forschungsprojektes erhobenen Daten und Untersuchungsergebnisse in anonymisierter Form zu Forschungszwecken verwendet und deshalb in der Masterarbeit aufscheinen werden.

Unterschrift (Erziehungsberechtigte): [signature]

Ort und Datum: Pusbach, 9.6.20

☐ Ich erkläre mich hiermit nicht einverstanden.

☒ Ich habe die Informationen über die Studie und die Fragebogenerhebung sorgfältig gelesen und bin damit einverstanden, dass meine Tochter/mein Sohn [redacted] an dem Forschungsprojekt von Katharina Simhofer, BEd. (Universität Wien) teilnimmt. Ich bin auch damit einverstanden, dass die im Rahmen des Forschungsprojektes erhobenen Daten und Untersuchungsergebnisse in anonymisierter Form zu Forschungszwecken verwendet und deshalb in der Masterarbeit aufscheinen werden.

Unterschrift (Erziehungsberechtigte): [signature]

Ort und Datum: NEUFELD/L., 09.06.2020

☐ Ich erkläre mich hiermit nicht einverstanden.

☒ Ich habe die Informationen über die Studie und die Fragebogenerhebung sorgfältig gelesen und bin damit einverstanden, dass meine Tochter/~~mein Sohn~~ [redacted] an dem Forschungsprojekt von Katharina Simhofer, BEd. (Universität Wien) teilnimmt. Ich bin auch damit einverstanden, dass die im Rahmen des Forschungsprojektes erhobenen Daten und Untersuchungsergebnisse in anonymisierter Form zu Forschungszwecken verwendet und deshalb in der Masterarbeit aufscheinen werden.

Unterschrift (Erziehungsberechtigte): [signature]

Ort und Datum: Eisenstadt, 30.06.2020

☐ Ich erkläre mich hiermit nicht einverstanden.

☒ Ich habe die Informationen über die Studie und die Fragebogenerhebung sorgfältig gelesen und bin damit einverstanden, dass meine Tochter/mein Sohn [redacted]

an dem Forschungsprojekt von Katharina Simhofer, BEd. (Universität Wien) teilnimmt. Ich bin auch damit einverstanden, dass die im Rahmen des Forschungsprojektes erhobenen Daten und Untersuchungsergebnisse in anonymisierter Form zu Forschungszwecken verwendet und deshalb in der Masterarbeit aufscheinen werden.

Unterschrift (Erziehungsberechtigte): _____ Ort und Datum: _____

☐ Ich erkläre mich hiermit nicht einverstanden.

☒ Ich habe die Informationen über die Studie und die Fragebogenerhebung sorgfältig gelesen und bin damit einverstanden, dass meine Tochter/~~mein~~ ~~Sohn~~ [redacted]

an dem Forschungsprojekt von Katharina Simhofer, BEd. (Universität Wien) teilnimmt. Ich bin auch damit einverstanden, dass die im Rahmen des Forschungsprojektes erhobenen Daten und Untersuchungsergebnisse in anonymisierter Form zu Forschungszwecken verwendet und deshalb in der Masterarbeit aufscheinen werden.

Unterschrift (Erziehungsberechtigte): [redacted] Ort und Datum: Großkrut 15/06/2020

☒ Ich erkläre mich hiermit nicht einverstanden.

☒ Ich habe die Informationen über die Studie und die Fragebogenerhebung sorgfältig gelesen und bin damit einverstanden, dass meine Tochter/~~mein~~ ~~Sohn~~ [redacted]

an dem Forschungsprojekt von Katharina Simhofer, BEd. (Universität Wien) teilnimmt. Ich bin auch damit einverstanden, dass die im Rahmen des Forschungsprojektes erhobenen Daten und Untersuchungsergebnisse in anonymisierter Form zu Forschungszwecken verwendet und deshalb in der Masterarbeit aufscheinen werden.

Unterschrift (Erziehungsberechtigte): [redacted] Ort und Datum: EISENSTADT, 11.06.2020

☐ Ich erkläre mich hiermit nicht einverstanden.

☒ Ich habe die Informationen über die Studie und die Fragebogenerhebung sorgfältig gelesen und bin damit einverstanden, dass meine Tochter/~~mein~~ ~~Sohn~~ [redacted] an dem Forschungsprojekt von Katharina Simhofer, BEd. (Universität Wien) teilnimmt. Ich bin auch damit einverstanden, dass die im Rahmen des Forschungsprojektes erhobenen Daten und Untersuchungsergebnisse in anonymisierter Form zu Forschungszwecken verwendet und deshalb in der Masterarbeit aufscheinen werden.

Unterschrift (Erziehungsberechtigte): Karin Draxler

Ort und Datum: Traunsdorf, am 8.6.20

☐ Ich erkläre mich hiermit nicht einverstanden.

☒ Ich habe die Informationen über die Studie und die Fragebogenerhebung sorgfältig gelesen und bin damit einverstanden, dass meine Tochter/mein Sohn [redacted] an dem Forschungsprojekt von Katharina Simhofer, BEd. (Universität Wien) teilnimmt. Ich bin auch damit einverstanden, dass die im Rahmen des Forschungsprojektes erhobenen Daten und Untersuchungsergebnisse in anonymisierter Form zu Forschungszwecken verwendet und deshalb in der Masterarbeit aufscheinen werden.

Unterschrift (Erziehungsberechtigte): Mag. Wolfmayer

Ort und Datum: Eisenstadt, 8.6.20

☐ Ich erkläre mich hiermit nicht einverstanden.

☒ Ich habe die Informationen über die Studie und die Fragebogenerhebung sorgfältig gelesen und bin damit einverstanden, dass meine Tochter/~~mein~~ ~~Sohn~~ [redacted] an dem Forschungsprojekt von Katharina Simhofer, BEd. (Universität Wien) teilnimmt. Ich bin auch damit einverstanden, dass die im Rahmen des Forschungsprojektes erhobenen Daten und Untersuchungsergebnisse in anonymisierter Form zu Forschungszwecken verwendet und deshalb in der Masterarbeit aufscheinen werden.

Unterschrift (Erziehungsberechtigte): Marianne Thurner

Ort und Datum: DONNERSKIRCHEN 11.06.2020

☐ Ich erkläre mich hiermit nicht einverstanden.

☒ Ich habe die Informationen über die Studie und die Fragebogenerhebung sorgfältig gelesen und bin damit einverstanden, dass ~~meine~~ ~~Tochter~~/mein Sohn [redacted] an dem Forschungsprojekt von Katharina Simhofer, BEd. (Universität Wien) teilnimmt. Ich bin auch damit einverstanden, dass die im Rahmen des Forschungsprojektes erhobenen Daten und Untersuchungsergebnisse in anonymisierter Form zu Forschungszwecken verwendet und deshalb in der Masterarbeit aufscheinen werden.

Unterschrift (Erziehungsberechtigte):

Ort und Datum: Ebreichsdorf, 11.06.2020

☐ Ich erkläre mich hiermit nicht einverstanden.

☒ Ich habe die Informationen über die Studie und die Fragebogenerhebung sorgfältig gelesen und bin damit einverstanden, dass meine Tochter/~~mein~~ ~~Sohn~~ [redacted] an dem Forschungsprojekt von Katharina Simhofer, BEd. (Universität Wien) teilnimmt. Ich bin auch damit einverstanden, dass die im Rahmen des Forschungsprojektes erhobenen Daten und Untersuchungsergebnisse in anonymisierter Form zu Forschungszwecken verwendet und deshalb in der Masterarbeit aufscheinen werden.

Unterschrift (Erziehungsberechtigte):

Ort und Datum: 12.6.2020 Oslip

☐ Ich erkläre mich hiermit nicht einverstanden.

☒ Ich habe die Informationen über die Studie und die Fragebogenerhebung sorgfältig gelesen und bin damit einverstanden, dass meine Tochter/~~mein~~ ~~Sohn~~ [redacted] an dem Forschungsprojekt von Katharina Simhofer, BEd. (Universität Wien) teilnimmt. Ich bin auch damit einverstanden, dass die im Rahmen des Forschungsprojektes erhobenen Daten und Untersuchungsergebnisse in anonymisierter Form zu Forschungszwecken verwendet und deshalb in der Masterarbeit aufscheinen werden.

Unterschrift (Erziehungsberechtigte):

Ort und Datum: Oslip, 9.6.2020

☒ Ich erkläre mich hiermit nicht einverstanden.

☒ Ich habe die Informationen über die Studie und die Fragebogenerhebung sorgfältig gelesen und bin damit einverstanden, dass meine Tochter/mein Sohn [redacted] hofer, BEd. (Universität Wien) teilnimmt. Ich bin auch damit einverstanden, dass die im Rahmen des Forschungsprojektes erhobenen Daten und Untersuchungsergebnisse in anonymisierter Form zu Forschungszwecken verwendet und deshalb in der Masterarbeit aufscheinen werden.

Unterschrift (Erziehungsberechtigte): [signature]

Ort und Datum: Sopron, 15.06.20

☐ Ich erkläre mich hiermit nicht einverstanden.

☒ Ich habe die Informationen über die Studie und die Fragebogenerhebung sorgfältig gelesen und bin damit einverstanden, dass meine Tochter/mein Sohn [redacted] an dem Forschungsprojekt von Katharina Simhofer, BEd. (Universität Wien) teilnimmt. Ich bin auch damit einverstanden, dass die im Rahmen des Forschungsprojektes erhobenen Daten und Untersuchungsergebnisse in anonymisierter Form zu Forschungszwecken verwendet und deshalb in der Masterarbeit aufscheinen werden.

Unterschrift (Erziehungsberechtigte): [signature]

Ort und Datum: Deutsch-Brodersdf., 12 Juni 2020

☐ Ich erkläre mich hiermit nicht einverstanden.

☒ Ich habe die Informationen über die Studie und die Fragebogenerhebung sorgfältig gelesen und [redacted] meine Tochter/mein Sohn [redacted] an dem Forschungsprojekt von Katharina Simhofer, BEd. (Universität Wien) teilnimmt. Ich bin auch damit einverstanden, dass die im Rahmen des Forschungsprojektes erhobenen Daten und Untersuchungsergebnisse in anonymisierter Form zu Forschungszwecken verwendet und deshalb in der Masterarbeit aufscheinen werden.

Unterschrift (Erziehungsberechtigte): [signature]

Ort und Datum: Stolzing, 13.06.20

☐ Ich erkläre mich hiermit nicht einverstanden.

☒ Ich habe die Informationen über die Studie und die Fragebogenerhebung sorgfältig gelesen und bin damit einverstanden, dass meine Tochter/mein Sohn [redacted] an dem Forschungsprojekt von Katharina Simhofer, BEd. (Universität Wien) teilnimmt. Ich bin auch damit einverstanden, dass die im Rahmen des Forschungsprojektes erhobenen Daten und Untersuchungsergebnisse in anonymisierter Form zu Forschungszwecken verwendet und deshalb in der Masterarbeit aufscheinen werden.

Unterschrift (Erziehungsberechtigte): [signature]

Ort und Datum: 13.6.2020

☐ Ich erkläre mich hiermit nicht einverstanden.

☒ Ich habe die Informationen über die Studie und die Fragebogenerhebung sorgfältig gelesen und bin damit einverstanden, dass meine Tochter/mein Sohn [redacted] an dem Forschungsprojekt von Katharina Simhofer, BEd. (Universität Wien) teilnimmt. Ich bin auch damit einverstanden, dass die im Rahmen des Forschungsprojektes erhobenen Daten und Untersuchungsergebnisse in anonymisierter Form zu Forschungszwecken verwendet und deshalb in der Masterarbeit aufscheinen werden.

Unterschrift (Erziehungsberechtigte): [signature]

Ort und Datum: Siegendorf, 16.6.2020

☐ Ich erkläre mich hiermit nicht einverstanden.

Ich stimme der Verwendung der Aussagen meiner Tochter/meines Sohnes [redacted] im Fragebogen, welcher im Rahmen der wissenschaftlichen Arbeit durchgeführt wird, hiermit zu.

Ort, Datum, Name

Eisenstadt, 8.6.'20 [signature]

☒ Ich habe die Informationen über die Studie und die Fragebogenerhebung sorgfältig gelesen und bin damit einverstanden, dass meine Tochter/mein Sohn [redacted] an dem Forschungsprojekt von Katharina Simhofer, BEd. (Universität Wien) teilnimmt. Ich bin auch damit einverstanden, dass die im Rahmen des Forschungsprojektes erhobenen Daten und Untersuchungsergebnisse in anonymisierter Form zu Forschungszwecken verwendet und deshalb in der Masterarbeit aufscheinen werden.

Unterschrift (Erziehungsberechtigte): [redacted]

Ort und Datum: Mörbisch am See 8.06.2020

☐ Ich erkläre mich hiermit nicht einverstanden.

☒ Ich habe die Informationen über die Studie und die Fragebogenerhebung sorgfältig gelesen und bin damit einverstanden, dass meine Tochter/mein ~~Sohn~~ [redacted] an dem Forschungsprojekt von Katharina Simhofer, BEd. (Universität Wien) teilnimmt. Ich bin auch damit einverstanden, dass die im Rahmen des Forschungsprojektes erhobenen Daten und Untersuchungsergebnisse in anonymisierter Form zu Forschungszwecken verwendet und deshalb in der Masterarbeit aufscheinen werden.

Unterschrift (Erziehungsberechtigte): [redacted]

Ort und Datum: Wimp. 9.6.2020

☐ Ich erkläre mich hiermit nicht einverstanden.

☒ Ich habe die Informationen über die Studie und die Fragebogenerhebung sorgfältig gelesen und bin [redacted] meine ~~Tochter~~/mein Sohn [redacted] an dem Forschungsprojekt von Katharina Simhofer, BEd. (Universität Wien) teilnimmt. Ich bin auch damit einverstanden, dass die im Rahmen des Forschungsprojektes erhobenen Daten und Untersuchungsergebnisse in anonymisierter Form zu Forschungszwecken verwendet und deshalb in der Masterarbeit aufscheinen werden.

Unterschrift (Erziehungsberechtigte): [redacted]

Ort und Datum: Hannersdorf, 8.6.20

☐ Ich erkläre mich hiermit nicht einverstanden.

☒ Ich habe die Informationen über die Studie und die Fragebogenerhebung sorgfältig gelesen und bin damit einverstanden, dass ~~meine~~ ~~Tochter~~/mein Sohn [redacted]

an dem Forschungsprojekt von Katharina Simhofer, BEd. (Universität Wien) teilnimmt. Ich bin auch damit einverstanden, dass die im Rahmen des Forschungsprojektes erhobenen Daten und Untersuchungsergebnisse in anonymisierter Form zu Forschungszwecken verwendet und deshalb in der Masterarbeit aufscheinen werden.

Unterschrift (Erziehungsberechtigte): [redacted]

Ort und Datum: 14. 6. 2020 Baumgarten

☐ Ich erkläre mich hiermit nicht einverstanden.

Ich stimme der Verwendung der Aussagen meiner Tochter/meines Sohnes [redacted] im Fragebogen, welcher im Rahmen der wissenschaftlichen Arbeit durchgeführt wird, hiermit zu.

Ort, Datum, Name

Schützen/Geb., 14.06.2020, [redacted]

Büro Studienpräses (buero.studienpraeses@unvie.ac.at) Stand November 2018

[redacted] Aussagen meiner Tochter/~~meines Sohnes~~ im Fragebogen, welcher im Rahmen der wissenschaftlichen Arbeit durchgeführt wird, hiermit zu.

Ort, Datum, Name

Wiener Neudorf, 15.06.2020 Guttmann Tanja

Büro Studienpräses (buero.studienpraeses@unvie.ac.at) Stand November 2018

Ich stim[redacted]en meiner Tochter/~~meines Sohnes~~ im Fragebogen, welcher im Rahmen der wissenschaftlichen Arbeit durchgeführt wird, hiermit zu.

Ort, Datum, Name

Hanstein, 9. Juni 2020 Hahofer Petra

Büro Studienpräses (buero.studienpraeses@unvie.ac.at) Stand November 2018

Ich stimme der [redacted]er Tochter/meines Sohnes im Fragebogen, welcher im Rahmen der wissenschaftlichen Arbeit durchgeführt wird, hiermit zu.

Ort, Datum, Name

TRAUSDORF, 10.06.2020 PETRA FALB

Büro Studienpräses (buero.studienpraeses@unvie.ac.at) Stand November 2018

Ich stimme der Verwendung der Aussagen meiner Tochter/~~meines Sohnes~~ [redacted] im Fragebogen, welcher im Rahmen der wissenschaftlichen Arbeit durchgeführt wird, hiermit zu.

Ort, Datum, Name
Eisenstadt, 10.6.2020 [redacted]

Büro Studienpräses (buero.studienpraeses@unvie.ac.at) Stand November 2018

Ich stimme der Verwendung der Aussagen meiner Tochter/meines Sohnes [redacted] im Fragebogen, welcher im Rahmen der wissenschaftlichen Arbeit durchgeführt wird, hiermit zu.

Ort, Datum, Name
TRAUSDORF, 25.6.2020 [redacted]

Büro Studienpräses (buero.studienpraeses@unvie.ac.at) Stand November 2018

Ich stimme der Verwendung der Aussagen meiner ~~Tochter~~/meines Sohnes [redacted] im Fragebogen, welcher im Rahmen der wissenschaftlichen Arbeit durchgeführt wird, hiermit zu.

Ort, Datum, Name
2491 Neufeld/L 09.6.2020 [redacted]

Büro Studienpräses (buero.studienpraeses@unvie.ac.at) Stand November 2018

Ich sti[redacted] Tochter/meines Sohnes [redacted] im Fragebogen, welcher im Rahmen der wissenschaftlichen Arbeit durchgeführt wird, hiermit zu.

Ort, Datum, Name
Eisenstadt 12.06.2020 [redacted]

Büro Studienpräses (buero.studienpraeses@unvie.ac.at) Stand November 2018

Ich stimme der Verwendung der Aussagen ~~meiner Tochter~~/meines Sohnes [redacted] im Fragebogen, welcher im Rahmen der wissenschaftlichen Arbeit durchgeführt wird, hiermit zu.

Ort, Datum, Name

Eisenstadt, 10.6.2020 [redacted]

Büro Studienpräses (buero.studienpraeses@unvie.ac.at) Stand November 2018

Ich stimme der Verwendung der Aussagen ~~meiner Tochter~~/meines Sohnes [redacted] im Fragebogen, welcher im Rahmen der wissenschaftlichen Arbeit durchgeführt wird, hiermit zu.

Ort, Datum, Name

Oggau, 8.6.2020 [redacted]

Büro Studienpräses (buero.studienpraeses@unvie.ac.at) Stand November 2018

Ich stimme der Verwendung der Aussagen ~~meiner Tochter~~/meines Sohnes [redacted] im Fragebogen, welcher im Rahmen der wissenschaftlichen Arbeit durchgeführt wird, hiermit zu.

Ort, Datum, Name

Siegendorf, 10.06.2020 Helene Sophie [redacted]

Büro Studienpräses (buero.studienpraeses@unvie.ac.at) Stand November 2018

Ich stimme der Verwendung der Aussagen meiner Tochter/meines Sohnes [redacted] im Fragebogen, welcher im Rahmen der wissenschaftlichen Arbeit durchgeführt wird, hiermit zu.

Ort, Datum, Name

Schut, 11/06/2020 [redacted]

Büro Studienpräses (buero.studienpraeses@unvie.ac.at) Stand November 2018

Ich st[redacted]sagen meiner Tochter/~~meines Sohnes~~
_____ im
Fragebogen, welcher im Rahmen der wissenschaftlichen Arbeit durchgeführt wird, hiermit zu.

Ort, Datum, Name
14.06.2020 [redacted]

Büro Studienpräses (buero.studienpraeses@unvie.ac.at) Stand November 2018

Ich stimme der Verwendung der Aussagen meiner Tochter/meines Sohnes
_____ im
Fragebogen, welcher im Rahmen der wissenschaftlichen Arbeit durchgeführt wird, hiermit zu.

Ort, Datum, Name
HOF, 30.6.20 , KATHARINA IVANTSCHITZ

Büro Studienpräses (buero.studienpraeses@unvie.ac.at) Stand November 2018

Ich [redacted] ~~Sohnes~~
_____ im
Fragebogen, welcher im Rahmen der wissenschaftlichen Arbeit durchgeführt wird, hiermit zu.

Ort, Datum, Name
30.06.2020
Tromsdorf

Büro Studienpräses (buero.studienpraeses@unvie.ac.at) Stand November 2018

Ich [redacted]ssagen meiner Tochter/meines Sohnes
_____ im
Fragebogen, welcher im Rahmen der wissenschaftlichen Arbeit durchgeführt wird, hiermit zu.

Ort, Datum, Name
NEUTEICH, 09.06.2020

Büro Studienpräses (buero.studienpraeses@unvie.ac.at) Stand November 2018

Ich [redacted] ssagen meiner Tochter/~~meines Sohnes~~ im Fragebogen, welcher im Rahmen der wissenschaftlichen Arbeit durchgeführt wird, hiermit zu.

Ort, Datum, Name Purbach 9.6.'20

Büro Studienpräses (buero.studienpraeses@unvie.ac.at) Stand November 2018

Ich [redacted] ssagen meiner Tochter/~~meines Sohnes~~ im Fragebogen, welcher im Rahmen der wissenschaftlichen Arbeit durchgeführt wird, hiermit zu.

Ort, Datum, Name Müllendorf, 9.6.20

Büro Studienpräses (buero.studienpraeses@unvie.ac.at) Stand November 2018

Ich stimme der Verwendung der Aussagen meiner Tochter/~~meines Sohnes~~ [redacted] im [redacted] wissenschaftlichen Arbeit durchgeführt wird, hiermit zu.

Ort, Datum, Name Stotzing, 9.6.2020

Büro Studienpräses (buero.studienpraeses@unvie.ac.at) Stand November 2018

[redacted] Aussagen meiner Tochter/meines Sohnes im Fragebogen, welcher im Rahmen der wissenschaftlichen Arbeit durchgeführt wird, hiermit zu.

Ort, Datum, Name Eisenstadt, 14.06.2020

Büro Studienpräses (buero.studienpraeses@unvie.ac.at) Stand November 2018

Ich stimme der Verwendung der Aussagen meiner Tochter/meines Sohnes [redacted] im Fragebogen, welcher im Rahmen der wissenschaftlichen Arbeit durchgeführt wird, hiermit zu.

Ort, Datum, Name
EISENSTADT, 12. Juni 2020, CHRISTIAN GOSSY

Büro Studienpräses (buero.studienpraeses@unvie.ac.at) Stand November 2018

---

dsb@dsb.gv.at).

Ich stimme der Verwendung der Aussagen meiner Tochter/meines Sohnes [redacted] im Fragebogen, welcher im Rahmen der wissenschaftlichen Arbeit durchgeführt wird, hiermit zu.

Ort, Datum, Name
Eisenstadt, 14/06/20 [redacted]

Büro Studienpräses (buero.studienpraeses@unvie.ac.at) Stand November 2018

Ich [redacted] Aussagen ~~meiner Tochter~~/meines Sohnes [redacted] im Fragebogen, welcher im Rahmen der wissenschaftlichen Arbeit durchgeführt wird, hiermit zu.

Ort, Datum, Name
Wimpassing, 14.6.2020 Maria Koprich

Büro Studienpräses (buero.studienpraeses@unvie.ac.at) Stand November 2018

Ich stimme der Verwendung der Aussagen meiner Tochter/meines Sohnes [redacted] im Fragebogen, welcher im Rahmen der wissenschaftlichen Arbeit durchgeführt wird, hiermit zu.

Ort, Datum, Name
Eisenstadt, am 9. Juni 2020 Hall St.

Büro Studienpräses (buero.studienpraeses@unvie.ac.at) Stand November 2018

[redacted] Aussagen meiner Tochter/meines Sohnes [redacted] im Fragebogen, welcher im Rahmen der wissenschaftlichen Arbeit durchgeführt wird, hiermit zu.

Ort, Datum, Name

Zagersdorf, 9.6.2020 Verena Maier

Büro Studienpräses (buero.studienpraeses@unvie.ac.at) Stand November 2018

[redacted] Aussagen meiner Tochter/meines Sohnes im Fragebogen, welcher im Rahmen der wissenschaftlichen Arbeit durchgeführt wird, hiermit zu.

Ort, Datum, Name

Eisenstadt, 19.6.2020, Pet. Tochter

Büro Studienpräses (buero.studienpraeses@unvie.ac.at) Stand November 2018

[redacted] Aussagen meiner Tochter/~~meines Sohnes~~ im [redacted] wissenschaftlichen Arbeit durchgeführt wird, hiermit zu.

Ort, Datum, Name

Eisenstadt, 16.6.2020 Claudia Mayr

Büro Studienpräses (buero.studienpraeses@unvie.ac.at) Stand November 2018

Ich [redacted] Aussagen meiner Tochter/meines Sohnes im Fragebogen, welcher im Rahmen der wissenschaftlichen Arbeit durchgeführt wird, hiermit zu.

Ort, Datum, Name

Wp. 08.06.2020 Julia Pichler

Büro Studienpräses (buero.studienpraeses@unvie.ac.at) Stand November 2018

Ich [redacted] Verwendung der Aussagen meiner ~~Tochter~~/meines Sohnes [redacted] im Fragebogen, welcher im Rahmen der wissenschaftlichen Arbeit durchgeführt wird, hiermit zu.

Ort, Datum, Name
Siegendorf, 16.6.2020 NaSinger

Büro Studienpräses (buero.studienpraeses@unvie.ac.at) Stand November 2018

Ich stimme [redacted] Verwendung der Aussagen meiner ~~Tochter~~/meines Sohnes [redacted] im Fragebogen, welcher im Rahmen der wissenschaftlichen Arbeit durchgeführt wird, hiermit zu.

Eisenstadt, 8.6.2020 Sonja Potzmann-Nikl
Ort, Datum, Name

Büro Studienpräses (buero.studienpraeses@unvie.ac.at) Stand November 2018

Ich stimme der Verwendung der Aussagen meiner Tochter/meines Sohnes [redacted] im Fragebogen, welcher im Rahmen der wissenschaftlichen Arbeit durchgeführt wird, hiermit zu.

Ort, Datum, Name
Eisenstadt am 14.06.2020

Büro Studienpräses (buero.studienpraeses@unvie.ac.at) Stand November 2018

Ich [redacted] der Verwendung der Aussagen meiner Tochter/meines Sohnes [redacted] im Fragebogen, welcher im Rahmen der wissenschaftlichen Arbeit durchgeführt wird, hiermit zu.

Ort, Datum, Name
Eisenstadt, 9.6.2020

Büro Studienpräses (buero.studienpraeses@unvie.ac.at) Stand November 2018

I[redacted]ussagen meiner Tochter/meines Sohnes [redacted] im Fragebogen, welcher im Rahmen der wissenschaftlichen Arbeit durchgeführt wird, hiermit zu.

Ort, Datum, Name
9.6.2020 [signature]

Büro Studienpräses (buero.studienpraeses@unvie.ac.at) Stand November 2018

[redacted]ussagen meiner Tochter/meines Sohnes [redacted] im Fragebogen, welcher im Rahmen der wissenschaftlichen Arbeit durchgeführt wird, hiermit zu.

Ort, Datum, Name [redacted]
13.6.2020 [signature]

Büro Studienpräses (buero.studienpraeses@unvie.ac.at) Stand November 2018

Ich [redacted]n meiner Tochter/meines Sohnes [redacted] im Frag[redacted]chaftlichen Arbeit durchgeführt wird, hiermit zu.

Ort, Datum, Name
Stotzing, 13.06.20 Bettina Kallenegger

Büro Studienpräses (buero.studienpraeses@unvie.ac.at) Stand November 2018

[redacted]/meines Sohnes [redacted] im [redacted] durchgeführt wird, hiermit zu.

Ort, Datum, Name
Baumgarten, 14.6.2020, Kastner

Büro Studienpräses (buero.studienpraeses@unvie.ac.at) Stand November 2018

Ich stimme der Verwendung der Aussagen meiner Tochter/meines Sohnes [redacted] im Fragebogen, welcher im Rahmen der wissenschaftlichen Arbeit durchgeführt wird, hiermit zu.

Ort, Datum, Name

Hannersdorf, 8.6.20, [redacted]

Büro Studienpräses (buero.studienpraeses@unvie.ac.at) Stand November 2018

Ich stimme der Verwendung der Aussagen meiner Tochter/meines Sohnes [redacted] im Fragebogen, welcher im Rahmen der wissenschaftlichen Arbeit durchgeführt wird, hiermit zu.

Ort, Datum, Name

Hannersdorf, 11.06.2020 [redacted]

Büro Studienpräses (buero.studienpraeses@unvie.ac.at) Stand November 2018

Ich stimme der Verwendung der Aussagen meiner Tochter/meines Sohnes [redacted] im Fragebogen, welcher im Rahmen der wissenschaftlichen Arbeit durchgeführt wird, hiermit zu.

Ort, Datum, Name

Wimpassing, 9.6.20 [redacted]

Büro Studienpräses (buero.studienpraeses@unvie.ac.at) Stand November 2018

Ich stimme der Verwendung der Aussagen meiner Tochter/meines Sohnes [redacted] im Fragebogen, welcher im Rahmen der wissenschaftlichen Arbeit durchgeführt wird, hiermit zu.

Ort, Datum, Name

EISENSTADT, 11.06.2020 [redacted]

Büro Studienpräses (buero.studienpraeses@unvie.ac.at) Stand November 2018

Ich stimme der Verwendung der Aussagen meiner Tochter/~~meines Sohnes~~ [redacted] im Fragebogen, welcher im Rahmen der wissenschaftlichen Arbeit durchgeführt wird, hiermit zu.

Ort, Datum, Name

Preinsdorf, am 8.6.20 [redacted]

Büro Studienpräses (buero.studienpraeses@unvie.ac.at) Stand November 2018

Ich stimme der Verwendung der Aussagen meiner Tochter/~~meines Sohnes~~ [redacted] im Fragebogen, welcher im Rahmen der wissenschaftlichen Arbeit durchgeführt wird, hiermit zu.

Ort, Datum, Name

EISENSTADT, P. 6. 2020 [redacted]

Büro Studienpräses (buero.studienpraeses@unvie.ac.at) Stand November 2018

Ich stimme der Verwendung der Aussagen meiner Tochter/~~meines Sohnes~~ [redacted] im Fragebogen, welcher im Rahmen der wissenschaftlichen Arbeit durchgeführt wird, hiermit zu.

Ort, Datum, Name

DONNERSKIRCHEN 11.06.2020 [redacted]

Büro Studienpräses (buero.studienpraeses@unvie.ac.at) Stand November 2018

Ich stimme der Verwendung der Aussagen ~~meiner~~ Tochter/meines Sohnes [redacted] im Fragebogen, welcher im Rahmen der wissenschaftlichen Arbeit durchgeführt wird, hiermit zu.

Ort, Datum, Name

Ebreichsdorf, 11.06.2020 [redacted]

Büro Studienpräses (buero.studienpraeses@unvie.ac.at) Stand November 2018

Ich stimme [redacted] einer Tochter/~~meines Sohnes~~ im Fragebogen, welcher im Rahmen der wissenschaftlichen Arbeit durchgeführt wird, hiermit zu.

Ort, Datum, Name

OSLIP, 12.6.2020 [redacted]

Büro Studienpräses (buero.studienpraeses@unvie.ac.at) Stand November 2018

Ich [redacted] der Aussagen meiner Tochter/meines Sohnes im Fragebogen, welcher im Rahmen der wissenschaftlichen Arbeit durchgeführt wird, hiermit zu.

Ort, Datum, Name

OSLIP, 9.6.2020 [redacted]

Büro Studienpräses (buero.studienpraeses@unvie.ac.at) Stand November 2018

Ich [redacted] der Aussagen meiner Tochter/meines Sohnes im Fragebogen, welcher im Rahmen der wissenschaftlichen Arbeit durchgeführt wird, hiermit zu.

Ort, Datum, Name

Sopron, 15.06.20 [redacted]

Büro Studienpräses (buero.studienpraeses@unvie.ac.at) Stand November 2018

Ich [redacted] der Aussagen meiner Tochter/meines Sohnes im Fragebogen, welcher im Rahmen der wissenschaftlichen Arbeit durchgeführt wird, hiermit zu.

Ort, Datum, Name

Deutsch-Brodersdorf, 12. Juni 2020 [redacted]

Büro Studienpräses (buero.studienpraeses@unvie.ac.at) Stand November 2018

Fragebogen, welcher im Rahmen der wissenschaftlichen Arbeit durchgeführt wird, hiermit zu.

Ort, Datum, Name

Eisenstadt, 10.06.20 M. Saagmeister

Büro Studienpräses (buero.studienpraeses@unvie.ac.at) Stand November 2018

Ich stimme der Verwendung der Aussagen meiner ~~Tochter~~/meines Sohnes [redacted] im Fragebogen, welcher im Rahmen der wissenschaftlichen Arbeit durchgeführt wird, hiermit zu.

Ort, Datum, Name

Eisenstadt, 8.6.'20 [redacted]

Büro Studienpräses (buero.studienpraeses@unvie.ac.at) Stand November 2018

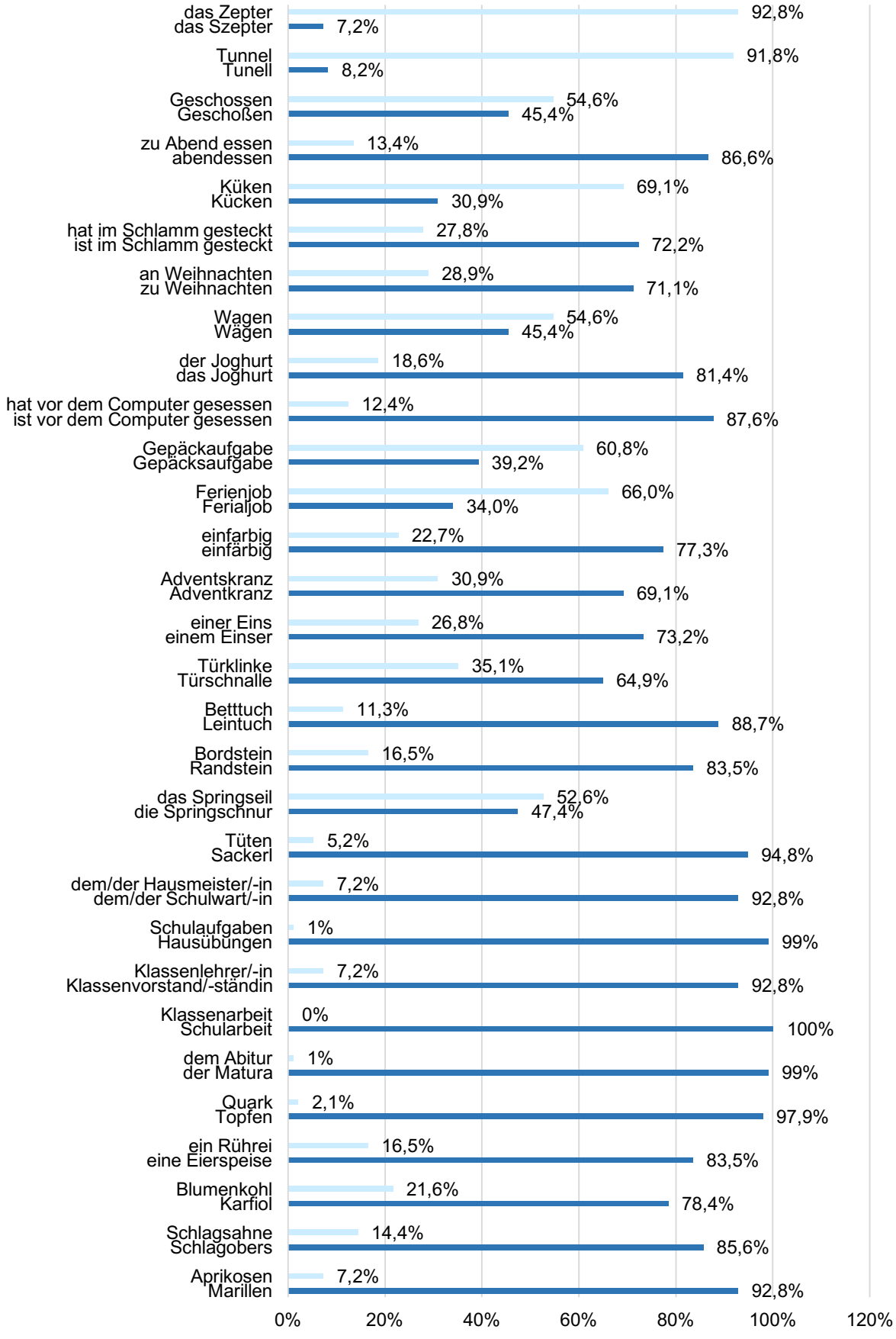
Ich stimme der Verwendung der Aussagen meiner Tochter/meines Sohnes [redacted] im Fragebogen, welcher im Rahmen der wissenschaftlichen Arbeit durchgeführt wird, hiermit zu.

Ort, Datum, Name

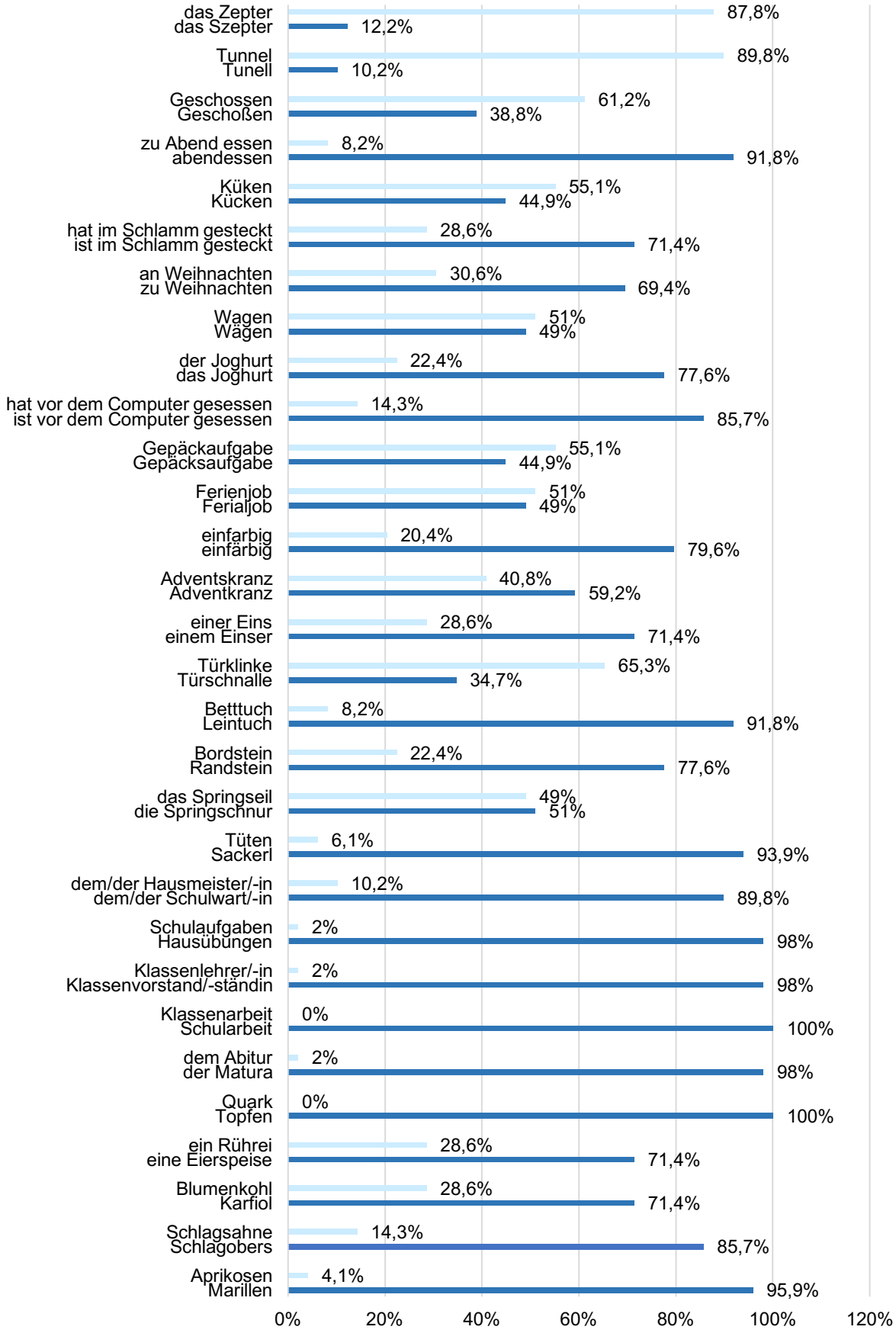
Mörbisch am See 8.06.2020 [redacted]

Büro Studienpräses (buero.studienpraeses@unvie.ac.at) Stand November 2018

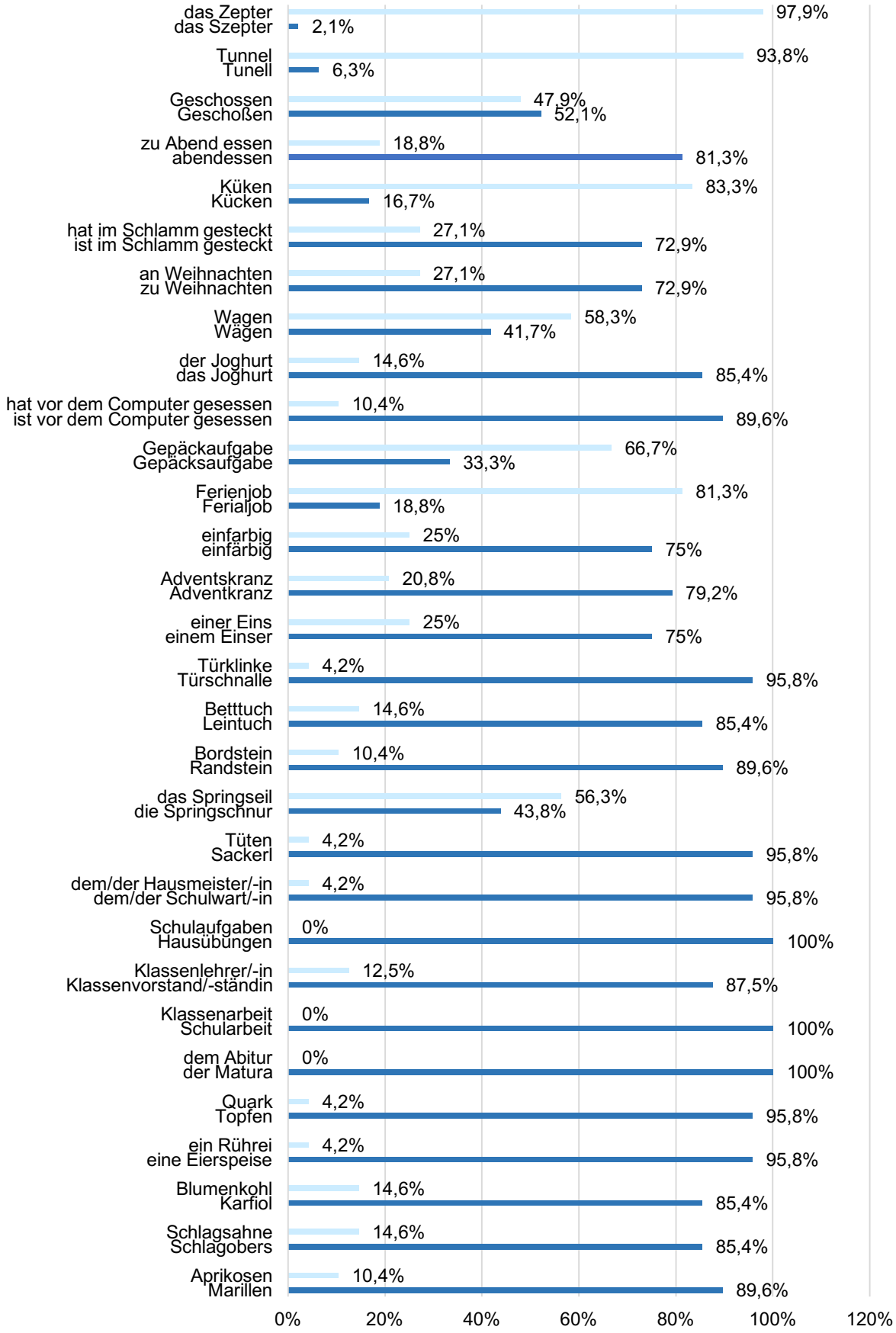
XVIII. Gesamte Präferenz der Austriazismen und Deutschlandismen



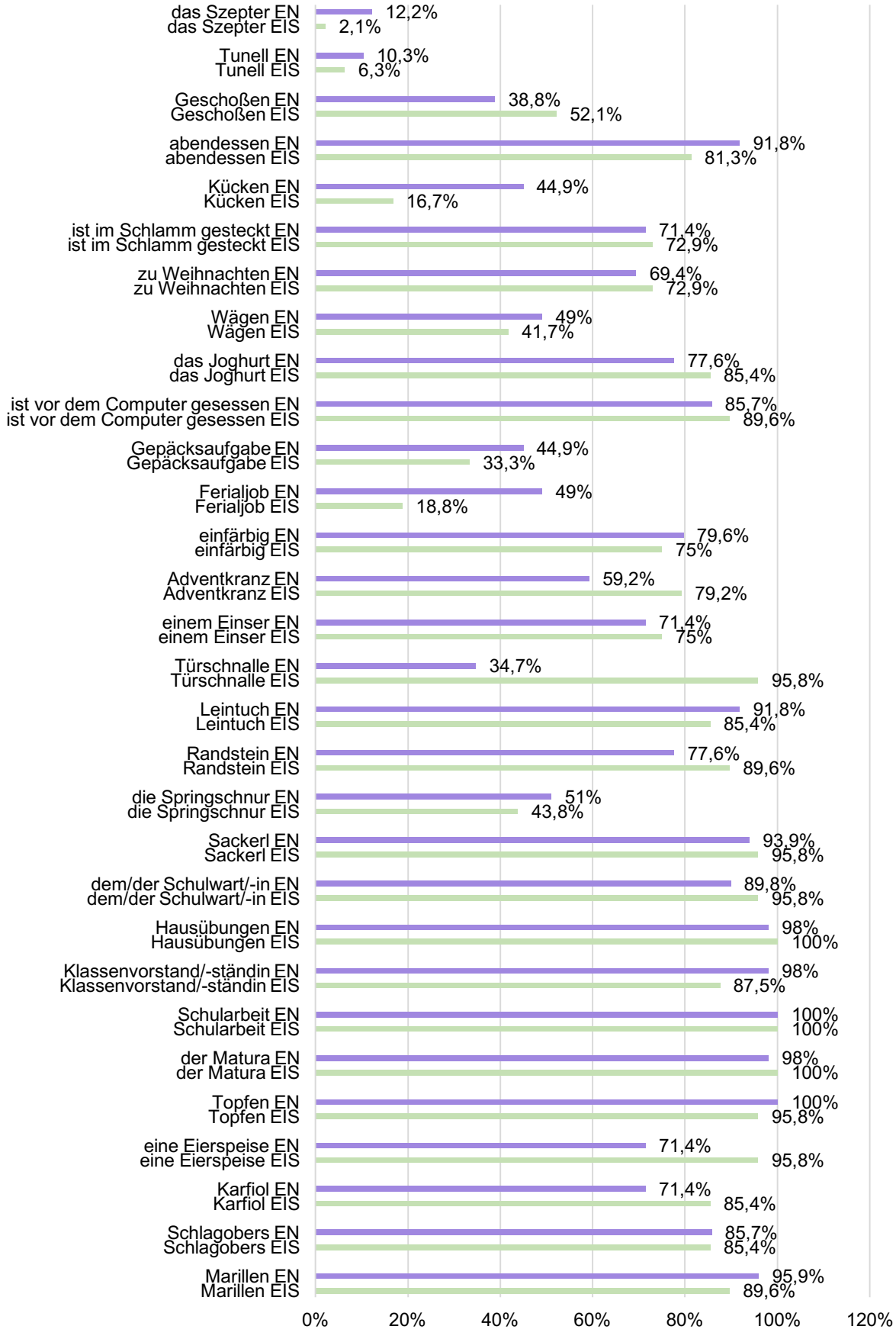
XIX. Präferenz von Austriazismen und Deutschlandismen - Enns



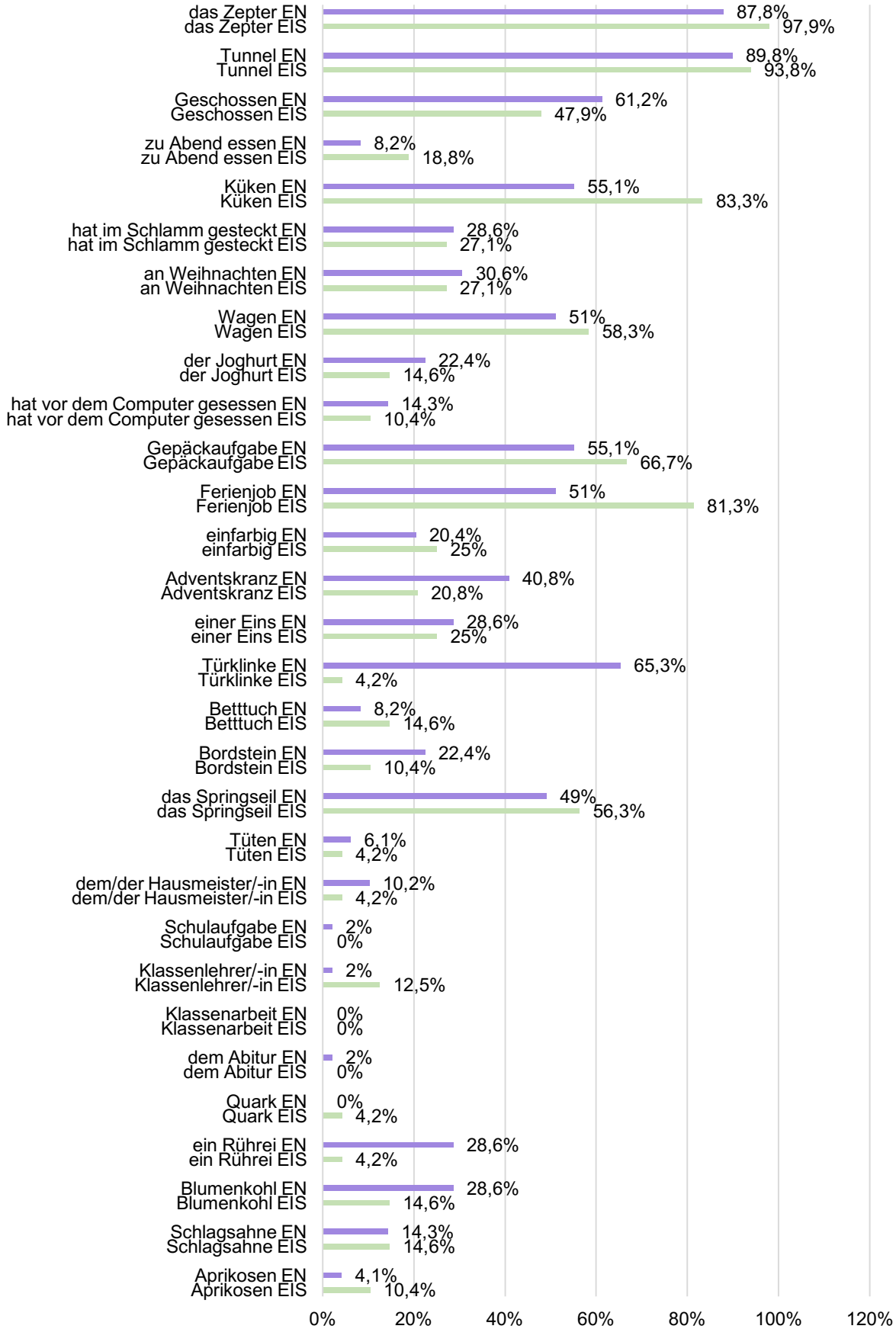
XX. Präferenz von Austriazismen und Deutschlandismen - Eisenstadt



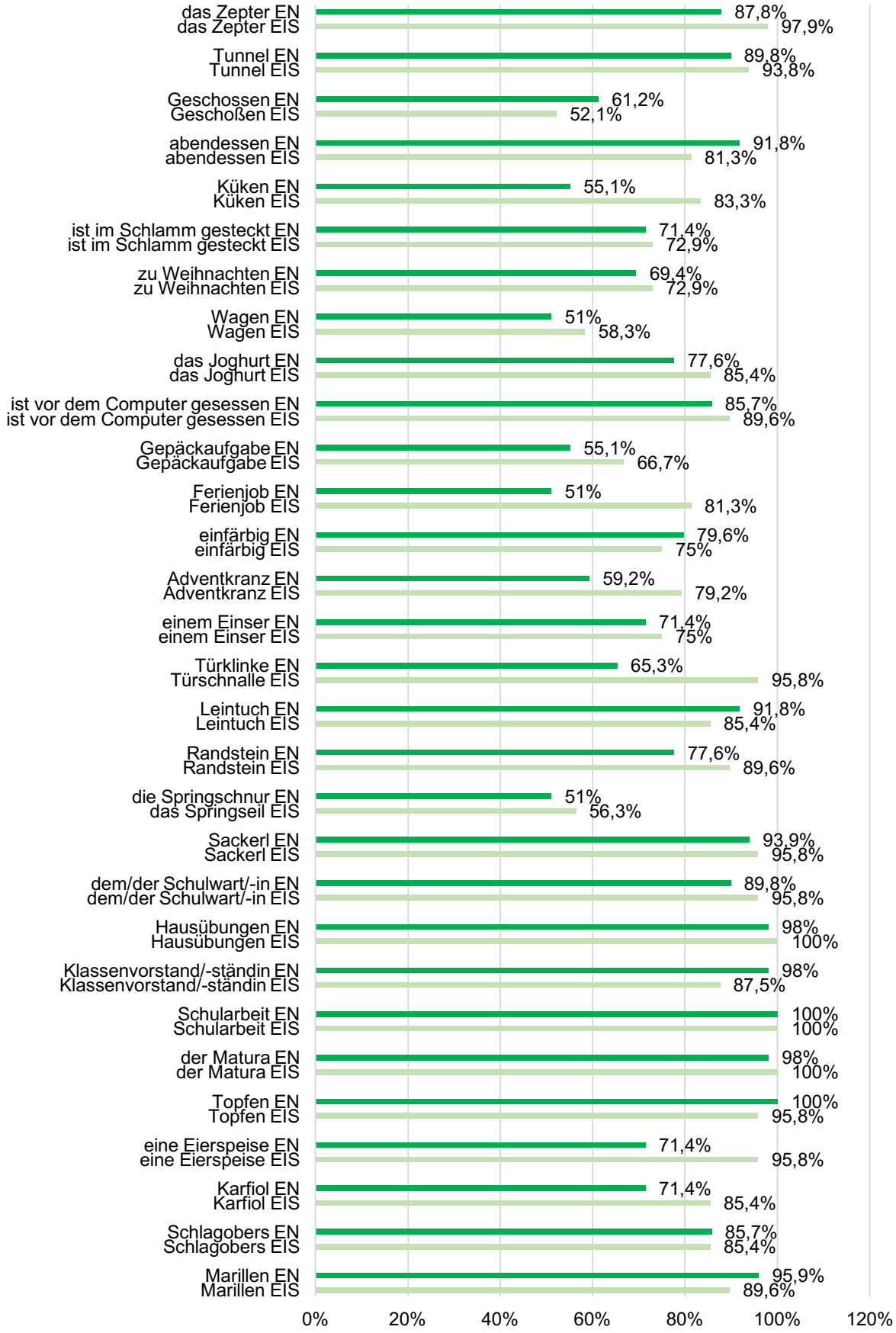
XXI. Vergleichende Darstellung der Austriazismen



XXII. Vergleichende Darstellung der Deutschlandismen



XXIII. Gegenüberstellung der Präferenzen von Enns und Eisenstadt



XXIV. SPSS-Kreuztabellen

Nutzung * Marille/Aprikose * Schulstandort Kreuztabelle

Schulstandort				Marille/Aprikose Marillen	Aprikosen	Gesamt
Burgenland	Nutzung	Ja	Anzahl	35	5	40
			% von Nutzung	87,5%	12,5%	100,0%
			% von Marille/Aprikose	81,4%	100,0%	83,3%
		Nein	Anzahl	8	0	8
			% von Nutzung	100,0%	0,0%	100,0%
			% von Marille/Aprikose	18,6%	0,0%	16,7%
	Gesamt		Anzahl	43	5	48
			% von Nutzung	89,6%	10,4%	100,0%
			% von Marille/Aprikose	100,0%	100,0%	100,0%
Oberösterreich	Nutzung	Ja	Anzahl	44	2	46
			% von Nutzung	95,7%	4,3%	100,0%
			% von Marille/Aprikose	93,6%	100,0%	93,9%
		Nein	Anzahl	3	0	3
			% von Nutzung	100,0%	0,0%	100,0%
			% von Marille/Aprikose	6,4%	0,0%	6,1%
	Gesamt		Anzahl	47	2	49
			% von Nutzung	95,9%	4,1%	100,0%
			% von Marille/Aprikose	100,0%	100,0%	100,0%
Gesamt	Nutzung	Ja	Anzahl	79	7	86
			% von Nutzung	91,9%	8,1%	100,0%
			% von Marille/Aprikose	87,8%	100,0%	88,7%
		Nein	Anzahl	11	0	11
			% von Nutzung	100,0%	0,0%	100,0%
			% von Marille/Aprikose	12,2%	0,0%	11,3%
	Gesamt		Anzahl	90	7	97
			% von Nutzung	92,8%	7,2%	100,0%
			% von Marille/Aprikose	100,0%	100,0%	100,0%

Nutzung * Schlagsahne/Schlagobers * Schulstandort Kreuztabelle

Schulstandort				Schlagsahne/Schlagobers: Schlagsahne	Schlagsahne/Schlagobers: Schlagobers	Gesamt
Burgenland	Nutzung	Ja	Anzahl	6	34	40
			% von Nutzung	15,0%	85,0%	100,0%
			% von Schlagsahne/Schlagobers	85,7%	82,9%	83,3%
		Nein	Anzahl	1	7	8
			% von Nutzung	12,5%	87,5%	100,0%
			% von Schlagsahne/Schlagobers	14,3%	17,1%	16,7%
	Gesamt		Anzahl	7	41	48
			% von Nutzung	14,6%	85,4%	100,0%
			% von Schlagsahne/Schlagobers	100,0%	100,0%	100,0%
Oberösterreich	Nutzung	Ja	Anzahl	6	40	46
			% von Nutzung	13,0%	87,0%	100,0%
			% von Schlagsahne/Schlagobers	85,7%	95,2%	93,9%
		Nein	Anzahl	1	2	3
			% von Nutzung	33,3%	66,7%	100,0%
			% von Schlagsahne/Schlagobers	14,3%	4,8%	6,1%
	Gesamt		Anzahl	7	42	49
			% von Nutzung	14,3%	85,7%	100,0%
			% von Schlagsahne/Schlagobers	100,0%	100,0%	100,0%
Gesamt	Nutzung	Ja	Anzahl	12	74	86
			% von Nutzung	14,0%	86,0%	100,0%
			% von Schlagsahne/Schlagobers	85,7%	89,2%	88,7%
		Nein	Anzahl	2	9	11
			% von Nutzung	18,2%	81,8%	100,0%
			% von Schlagsahne/Schlagobers	14,3%	10,8%	11,3%
	Gesamt		Anzahl	14	83	97
			% von Nutzung	14,4%	85,6%	100,0%
			% von Schlagsahne/Schlagobers	100,0%	100,0%	100,0%

Nutzung * Karfiol/Blumenkohl * Schulstandort Kreuztabelle

Schulstandort				Karfiol/Blumenkohl Karfiol	Blumenkohl	Gesamt
Burgenland	Nutzung	Ja	Anzahl	35	5	40
			% von Nutzung	87,5%	12,5%	100,0%
			% von Karfiol/Blumenkohl	85,4%	71,4%	83,3%
		Nein	Anzahl	6	2	8
			% von Nutzung	75,0%	25,0%	100,0%
			% von Karfiol/Blumenkohl	14,6%	28,6%	16,7%
	Gesamt		Anzahl	41	7	48
			% von Nutzung	85,4%	14,6%	100,0%
			% von Karfiol/Blumenkohl	100,0%	100,0%	100,0%
Oberösterreich	Nutzung	Ja	Anzahl	33	13	46
			% von Nutzung	71,7%	28,3%	100,0%
			% von Karfiol/Blumenkohl	94,3%	92,9%	93,9%
		Nein	Anzahl	2	1	3
			% von Nutzung	66,7%	33,3%	100,0%
			% von Karfiol/Blumenkohl	5,7%	7,1%	6,1%
	Gesamt		Anzahl	35	14	49
			% von Nutzung	71,4%	28,6%	100,0%
			% von Karfiol/Blumenkohl	100,0%	100,0%	100,0%
Gesamt	Nutzung	Ja	Anzahl	68	18	86
			% von Nutzung	79,1%	20,9%	100,0%
			% von Karfiol/Blumenkohl	89,5%	85,7%	88,7%
		Nein	Anzahl	8	3	11
			% von Nutzung	72,7%	27,3%	100,0%
			% von Karfiol/Blumenkohl	10,5%	14,3%	11,3%
	Gesamt		Anzahl	76	21	97
			% von Nutzung	78,4%	21,6%	100,0%
			% von Karfiol/Blumenkohl	100,0%	100,0%	100,0%

Nutzung * Rührei/Eierspeise * Schulstandort Kreuztabelle

Schulstandort				Rührei/Eierspeise: ein Rührei	Rührei/Eierspeise: eine Eierspeise	Gesamt
Burgenland	Nutzung	Ja	Anzahl	2	38	40
			% von Nutzung	5,0%	95,0%	100,0%
			% von Rührei/Eierspeise	100,0%	82,6%	83,3%
		Nein	Anzahl	0	8	8
			% von Nutzung	0,0%	100,0%	100,0%
			% von Rührei/Eierspeise	0,0%	17,4%	16,7%
	Gesamt		Anzahl	2	46	48
			% von Nutzung	4,2%	95,8%	100,0%
			% von Rührei/Eierspeise	100,0%	100,0%	100,0%
Oberösterreich	Nutzung	Ja	Anzahl	13	33	46
			% von Nutzung	28,3%	71,7%	100,0%
			% von Rührei/Eierspeise	92,9%	94,3%	93,9%
		Nein	Anzahl	1	2	3
			% von Nutzung	33,3%	66,7%	100,0%
			% von Rührei/Eierspeise	7,1%	5,7%	6,1%
	Gesamt		Anzahl	14	35	49
			% von Nutzung	28,6%	71,4%	100,0%
			% von Rührei/Eierspeise	100,0%	100,0%	100,0%
Gesamt	Nutzung	Ja	Anzahl	15	71	86
			% von Nutzung	17,4%	82,6%	100,0%
			% von Rührei/Eierspeise	93,8%	87,7%	88,7%
		Nein	Anzahl	1	10	11
			% von Nutzung	9,1%	90,9%	100,0%
			% von Rührei/Eierspeise	6,3%	12,3%	11,3%
	Gesamt		Anzahl	16	81	97
			% von Nutzung	16,5%	83,5%	100,0%
			% von Rührei/Eierspeise	100,0%	100,0%	100,0%

Nutzung * Topfen/Quark * Schulstandort Kreuztabelle

Schulstandort				Topfen/Quark Topfen	Quark	Gesamt
Burgenland	Nutzung	Ja	Anzahl	38	2	40
			% von Nutzung	95,0%	5,0%	100,0%
			% von Topfen/Quark	82,6%	100,0%	83,3%
		Nein	Anzahl	8	0	8
			% von Nutzung	100,0%	0,0%	100,0%
			% von Topfen/Quark	17,4%	0,0%	16,7%
	Gesamt		Anzahl	46	2	48
			% von Nutzung	95,8%	4,2%	100,0%
			% von Topfen/Quark	100,0%	100,0%	100,0%
Oberösterreich	Nutzung	Ja	Anzahl	46		46
			% von Nutzung	100,0%		100,0%
			% von Topfen/Quark	93,9%		93,9%
		Nein	Anzahl	3		3
			% von Nutzung	100,0%		100,0%
			% von Topfen/Quark	6,1%		6,1%
	Gesamt		Anzahl	49		49
			% von Nutzung	100,0%		100,0%
			% von Topfen/Quark	100,0%		100,0%
Gesamt	Nutzung	Ja	Anzahl	84	2	86
			% von Nutzung	97,7%	2,3%	100,0%
			% von Topfen/Quark	88,4%	100,0%	88,7%
		Nein	Anzahl	11	0	11
			% von Nutzung	100,0%	0,0%	100,0%
			% von Topfen/Quark	11,6%	0,0%	11,3%
	Gesamt		Anzahl	95	2	97
			% von Nutzung	97,9%	2,1%	100,0%
			% von Topfen/Quark	100,0%	100,0%	100,0%

Nutzung * Abitur/Matura * Schulstandort Kreuztabelle

Schulstandort				Abitur/Matura dem Abitur	der Matura	Gesamt
Burgenland	Nutzung	Ja	Anzahl		40	40
			% von Nutzung		100,0%	100,0%
			% von Abitur/Matura		83,3%	83,3%
		Nein	Anzahl		8	8
			% von Nutzung		100,0%	100,0%
			% von Abitur/Matura		16,7%	16,7%
	Gesamt		Anzahl		48	48
			% von Nutzung		100,0%	100,0%
			% von Abitur/Matura		100,0%	100,0%
Oberösterreich	Nutzung	Ja	Anzahl	0	46	46
			% von Nutzung	0,0%	100,0%	100,0%
			% von Abitur/Matura	0,0%	95,8%	93,9%
		Nein	Anzahl	1	2	3
			% von Nutzung	33,3%	66,7%	100,0%
			% von Abitur/Matura	100,0%	4,2%	6,1%
	Gesamt		Anzahl	1	48	49
			% von Nutzung	2,0%	98,0%	100,0%
			% von Abitur/Matura	100,0%	100,0%	100,0%
Gesamt	Nutzung	Ja	Anzahl	0	86	86
			% von Nutzung	0,0%	100,0%	100,0%
			% von Abitur/Matura	0,0%	89,6%	88,7%
		Nein	Anzahl	1	10	11
			% von Nutzung	9,1%	90,9%	100,0%
			% von Abitur/Matura	100,0%	10,4%	11,3%
	Gesamt		Anzahl	1	96	97
			% von Nutzung	1,0%	99,0%	100,0%
			% von Abitur/Matura	100,0%	100,0%	100,0%

Nutzung * Schularbeit/Klassenarbeit * Schulstandort Kreuztabelle

Schulstandort				Schularbeit/Klassenarbeit: Schularbeit	Gesamt
Burgenland	Nutzung	Ja	Anzahl	40	40
			% von Nutzung	100,0%	100,0%
			% von Schularbeit/Klassenarbeit	83,3%	83,3%
		Nein	Anzahl	8	8
			% von Nutzung	100,0%	100,0%
			% von Schularbeit/Klassenarbeit	16,7%	16,7%
	Gesamt		Anzahl	48	48
			% von Nutzung	100,0%	100,0%
			% von Schularbeit/Klassenarbeit	100,0%	100,0%
Oberösterreich	Nutzung	Ja	Anzahl	46	46
			% von Nutzung	100,0%	100,0%
			% von Schularbeit/Klassenarbeit	93,9%	93,9%
		Nein	Anzahl	3	3
			% von Nutzung	100,0%	100,0%
			% von Schularbeit/Klassenarbeit	6,1%	6,1%
	Gesamt		Anzahl	49	49
			% von Nutzung	100,0%	100,0%
			% von Schularbeit/Klassenarbeit	100,0%	100,0%
Gesamt	Nutzung	Ja	Anzahl	86	86
			% von Nutzung	100,0%	100,0%
			% von Schularbeit/Klassenarbeit	88,7%	88,7%
		Nein	Anzahl	11	11
			% von Nutzung	100,0%	100,0%
			% von Schularbeit/Klassenarbeit	11,3%	11,3%
	Gesamt		Anzahl	97	97
			% von Nutzung	100,0%	100,0%
			% von Schularbeit/Klassenarbeit	100,0%	100,0%

Nutzung * Klassenlehrer/Klassenvorstand * Schulstandort Kreuztabelle

Schulstandort				Klassenlehrer/Klassenvorstand: Klassenlehrer/-in	Klassenlehrer/Klassenvorstand: Klassenvorstand/-ständin	Gesamt
Burgenland	Nutzung	Ja	Anzahl	5	35	40
			% von Nutzung	12,5%	87,5%	100,0%
			% von Klassenlehrer/Klassenvorstand	83,3%	83,3%	83,3%
		Nein	Anzahl	1	7	8
			% von Nutzung	12,5%	87,5%	100,0%
			% von Klassenlehrer/Klassenvorstand	16,7%	16,7%	16,7%
	Gesamt		Anzahl	6	42	48
			% von Nutzung	12,5%	87,5%	100,0%
			% von Klassenlehrer/Klassenvorstand	100,0%	100,0%	100,0%
Oberösterreich	Nutzung	Ja	Anzahl	1	45	46
			% von Nutzung	2,2%	97,8%	100,0%
			% von Klassenlehrer/Klassenvorstand	100,0%	93,8%	93,9%
		Nein	Anzahl	0	3	3
			% von Nutzung	0,0%	100,0%	100,0%
			% von Klassenlehrer/Klassenvorstand	0,0%	6,3%	6,1%
	Gesamt		Anzahl	1	48	49
			% von Nutzung	2,0%	98,0%	100,0%
			% von Klassenlehrer/Klassenvorstand	100,0%	100,0%	100,0%
Gesamt	Nutzung	Ja	Anzahl	6	80	86
			% von Nutzung	7,0%	93,0%	100,0%
			% von Klassenlehrer/Klassenvorstand	85,7%	88,9%	88,7%
		Nein	Anzahl	1	10	11
			% von Nutzung	9,1%	90,9%	100,0%
			% von Klassenlehrer/Klassenvorstand	14,3%	11,1%	11,3%
	Gesamt		Anzahl	7	90	97
			% von Nutzung	7,2%	92,8%	100,0%
			% von Klassenlehrer/Klassenvorstand	100,0%	100,0%	100,0%

Nutzung * Hausübung/Schulaufgabe * Schulstandort Kreuztabelle

Schulstandort				Hausübung/Schulaufgabe: Hausübungen	Hausübung/Schulaufgabe: Schulaufgaben	Gesamt
Burgenland	Nutzung	Ja	Anzahl	40		40
			% von Nutzung	100,0%		100,0%
			% von Hausübung/Schulaufgabe	83,3%		83,3%
		Nein	Anzahl	8		8
			% von Nutzung	100,0%		100,0%
			% von Hausübung/Schulaufgabe	16,7%		16,7%
	Gesamt		Anzahl	48		48
			% von Nutzung	100,0%		100,0%
			% von Hausübung/Schulaufgabe	100,0%		100,0%
Oberösterreich	Nutzung	Ja	Anzahl	45	1	46
			% von Nutzung	97,8%	2,2%	100,0%
			% von Hausübung/Schulaufgabe	93,8%	100,0%	93,9%
		Nein	Anzahl	3	0	3
			% von Nutzung	100,0%	0,0%	100,0%
			% von Hausübung/Schulaufgabe	6,3%	0,0%	6,1%
	Gesamt		Anzahl	48	1	49
			% von Nutzung	98,0%	2,0%	100,0%
			% von Hausübung/Schulaufgabe	100,0%	100,0%	100,0%
Gesamt	Nutzung	Ja	Anzahl	85	1	86
			% von Nutzung	98,8%	1,2%	100,0%
			% von Hausübung/Schulaufgabe	88,5%	100,0%	88,7%
		Nein	Anzahl	11	0	11
			% von Nutzung	100,0%	0,0%	100,0%
			% von Hausübung/Schulaufgabe	11,5%	0,0%	11,3%
	Gesamt		Anzahl	96	1	97
			% von Nutzung	99,0%	1,0%	100,0%
			% von Hausübung/Schulaufgabe	100,0%	100,0%	100,0%

Nutzung * Hausmeister/Schulwart * Schulstandort Kreuztabelle

Schulstandort				Hausmeister/Schulwart: dem/der Hausmeister/-in	Hausmeister/Schulwart: dem/der Schulwart/-in	Gesamt
Burgenland	Nutzung	Ja	Anzahl	2	38	40
			% von Nutzung	5,0%	95,0%	100,0%
			% von Hausmeister/Schulwart	100,0%	82,6%	83,3%
		Nein	Anzahl	0	8	8
			% von Nutzung	0,0%	100,0%	100,0%
			% von Hausmeister/Schulwart	0,0%	17,4%	16,7%
	Gesamt		Anzahl	2	46	48
			% von Nutzung	4,2%	95,8%	100,0%
			% von Hausmeister/Schulwart	100,0%	100,0%	100,0%
Oberösterreich	Nutzung	Ja	Anzahl	5	41	46
			% von Nutzung	10,9%	89,1%	100,0%
			% von Hausmeister/Schulwart	100,0%	93,2%	93,9%
		Nein	Anzahl	0	3	3
			% von Nutzung	0,0%	100,0%	100,0%
			% von Hausmeister/Schulwart	0,0%	6,8%	6,1%
	Gesamt		Anzahl	5	44	49
			% von Nutzung	10,2%	89,8%	100,0%
			% von Hausmeister/Schulwart	100,0%	100,0%	100,0%
Gesamt	Nutzung	Ja	Anzahl	7	79	86
			% von Nutzung	8,1%	91,9%	100,0%
			% von Hausmeister/Schulwart	100,0%	87,8%	88,7%
		Nein	Anzahl	0	11	11
			% von Nutzung	0,0%	100,0%	100,0%
			% von Hausmeister/Schulwart	0,0%	12,2%	11,3%
	Gesamt		Anzahl	7	90	97
			% von Nutzung	7,2%	92,8%	100,0%
			% von Hausmeister/Schulwart	100,0%	100,0%	100,0%

Nutzung * Sackerl/Tüten * Schulstandort Kreuztabelle

Schulstandort				Sackerl/Tüten Sackerl	Tüten	Gesamt
Burgenland	Nutzung	Ja	Anzahl	38	2	40
			% von Nutzung	95,0%	5,0%	100,0%
			% von Sackerl/Tüten	82,6%	100,0%	83,3%
		Nein	Anzahl	8	0	8
			% von Nutzung	100,0%	0,0%	100,0%
			% von Sackerl/Tüten	17,4%	0,0%	16,7%
	Gesamt		Anzahl	46	2	48
			% von Nutzung	95,8%	4,2%	100,0%
			% von Sackerl/Tüten	100,0%	100,0%	100,0%
Oberösterreich	Nutzung	Ja	Anzahl	43	3	46
			% von Nutzung	93,5%	6,5%	100,0%
			% von Sackerl/Tüten	93,5%	100,0%	93,9%
		Nein	Anzahl	3	0	3
			% von Nutzung	100,0%	0,0%	100,0%
			% von Sackerl/Tüten	6,5%	0,0%	6,1%
	Gesamt		Anzahl	46	3	49
			% von Nutzung	93,9%	6,1%	100,0%
			% von Sackerl/Tüten	100,0%	100,0%	100,0%
Gesamt	Nutzung	Ja	Anzahl	81	5	86
			% von Nutzung	94,2%	5,8%	100,0%
			% von Sackerl/Tüten	88,0%	100,0%	88,7%
		Nein	Anzahl	11	0	11
			% von Nutzung	100,0%	0,0%	100,0%
			% von Sackerl/Tüten	12,0%	0,0%	11,3%
	Gesamt		Anzahl	92	5	97
			% von Nutzung	94,8%	5,2%	100,0%
			% von Sackerl/Tüten	100,0%	100,0%	100,0%

Nutzung * Springseil/Springschnur * Schulstandort Kreuztabelle

Schulstandort				Springseil/Springschnur: das Springseil	Springseil/Springschnur: die Springschnur	Gesamt
Burgenland	Nutzung	Ja	Anzahl	21	19	40
			% von Nutzung	52,5%	47,5%	100,0%
			% von Springseil/Springschnur	77,8%	90,5%	83,3%
		Nein	Anzahl	6	2	8
			% von Nutzung	75,0%	25,0%	100,0%
			% von Springseil/Springschnur	22,2%	9,5%	16,7%
	Gesamt		Anzahl	27	21	48
			% von Nutzung	56,3%	43,8%	100,0%
			% von Springseil/Springschnur	100,0%	100,0%	100,0%
Oberösterreich	Nutzung	Ja	Anzahl	22	24	46
			% von Nutzung	47,8%	52,2%	100,0%
			% von Springseil/Springschnur	91,7%	96,0%	93,9%
		Nein	Anzahl	2	1	3
			% von Nutzung	66,7%	33,3%	100,0%
			% von Springseil/Springschnur	8,3%	4,0%	6,1%
	Gesamt		Anzahl	24	25	49
			% von Nutzung	49,0%	51,0%	100,0%
			% von Springseil/Springschnur	100,0%	100,0%	100,0%
Gesamt	Nutzung	Ja	Anzahl	43	43	86
			% von Nutzung	50,0%	50,0%	100,0%
			% von Springseil/Springschnur	84,3%	93,5%	88,7%
		Nein	Anzahl	8	3	11
			% von Nutzung	72,7%	27,3%	100,0%
			% von Springseil/Springschnur	15,7%	6,5%	11,3%
	Gesamt		Anzahl	51	46	97
			% von Nutzung	52,6%	47,4%	100,0%
			% von Springseil/Springschnur	100,0%	100,0%	100,0%

Nutzung * Randstein/Bordstein * Schulstandort Kreuztabelle

Schulstandort				Randstein/Bordstein: Randstein	Randstein/Bordstein: Bordstein	Gesamt
Burgenland	Nutzung	Ja	Anzahl	36	4	40
			% von Nutzung	90,0%	10,0%	100,0%
			% von Randstein/Bordstein	83,7%	80,0%	83,3%
		Nein	Anzahl	7	1	8
			% von Nutzung	87,5%	12,5%	100,0%
			% von Randstein/Bordstein	16,3%	20,0%	16,7%
	Gesamt		Anzahl	43	5	48
			% von Nutzung	89,6%	10,4%	100,0%
			% von Randstein/Bordstein	100,0%	100,0%	100,0%
Oberösterreich	Nutzung	Ja	Anzahl	36	10	46
			% von Nutzung	78,3%	21,7%	100,0%
			% von Randstein/Bordstein	94,7%	90,9%	93,9%
		Nein	Anzahl	2	1	3
			% von Nutzung	66,7%	33,3%	100,0%
			% von Randstein/Bordstein	5,3%	9,1%	6,1%
	Gesamt		Anzahl	38	11	49
			% von Nutzung	77,6%	22,4%	100,0%
			% von Randstein/Bordstein	100,0%	100,0%	100,0%
Gesamt	Nutzung	Ja	Anzahl	72	14	86
			% von Nutzung	83,7%	16,3%	100,0%
			% von Randstein/Bordstein	88,9%	87,5%	88,7%
		Nein	Anzahl	9	2	11
			% von Nutzung	81,8%	18,2%	100,0%
			% von Randstein/Bordstein	11,1%	12,5%	11,3%
	Gesamt		Anzahl	81	16	97
			% von Nutzung	83,5%	16,5%	100,0%
			% von Randstein/Bordstein	100,0%	100,0%	100,0%

Nutzung * Betttuch/Leintuch * Schulstandort Kreuztabelle

Schulstandort				Betttuch/Leintuch Betttuch	Leintuch	Gesamt
Burgenland	Nutzung	Ja	Anzahl	6	34	40
			% von Nutzung	15,0%	85,0%	100,0%
			% von Betttuch/Leintuch	85,7%	82,9%	83,3%
		Nein	Anzahl	1	7	8
			% von Nutzung	12,5%	87,5%	100,0%
			% von Betttuch/Leintuch	14,3%	17,1%	16,7%
	Gesamt		Anzahl	7	41	48
			% von Nutzung	14,6%	85,4%	100,0%
			% von Betttuch/Leintuch	100,0%	100,0%	100,0%
Oberösterreich	Nutzung	Ja	Anzahl	3	43	46
			% von Nutzung	6,5%	93,5%	100,0%
			% von Betttuch/Leintuch	75,0%	95,6%	93,9%
		Nein	Anzahl	1	2	3
			% von Nutzung	33,3%	66,7%	100,0%
			% von Betttuch/Leintuch	25,0%	4,4%	6,1%
	Gesamt		Anzahl	4	45	49
			% von Nutzung	8,2%	91,8%	100,0%
			% von Betttuch/Leintuch	100,0%	100,0%	100,0%
Gesamt	Nutzung	Ja	Anzahl	9	77	86
			% von Nutzung	10,5%	89,5%	100,0%
			% von Betttuch/Leintuch	81,8%	89,5%	88,7%
		Nein	Anzahl	2	9	11
			% von Nutzung	18,2%	81,8%	100,0%
			% von Betttuch/Leintuch	18,2%	10,5%	11,3%
	Gesamt		Anzahl	11	86	97
			% von Nutzung	11,3%	88,7%	100,0%
			% von Betttuch/Leintuch	100,0%	100,0%	100,0%

Nutzung * Türschnalle/Türklinke * Schulstandort Kreuztabelle

Schulstandort				Türschnalle/Türklinke: Türschnalle	Türklinke	Gesamt
Burgenland	Nutzung	Ja	Anzahl	39	1	40
			% von Nutzung	97,5%	2,5%	100,0%
			% von Türschnalle/Türklinke	84,8%	50,0%	83,3%
		Nein	Anzahl	7	1	8
			% von Nutzung	87,5%	12,5%	100,0%
			% von Türschnalle/Türklinke	15,2%	50,0%	16,7%
	Gesamt		Anzahl	46	2	48
			% von Nutzung	95,8%	4,2%	100,0%
			% von Türschnalle/Türklinke	100,0%	100,0%	100,0%
Oberösterreich	Nutzung	Ja	Anzahl	17	29	46
			% von Nutzung	37,0%	63,0%	100,0%
			% von Türschnalle/Türklinke	100,0%	90,6%	93,9%
		Nein	Anzahl	0	3	3
			% von Nutzung	0,0%	100,0%	100,0%
			% von Türschnalle/Türklinke	0,0%	9,4%	6,1%
	Gesamt		Anzahl	17	32	49
			% von Nutzung	34,7%	65,3%	100,0%
			% von Türschnalle/Türklinke	100,0%	100,0%	100,0%
Gesamt	Nutzung	Ja	Anzahl	56	30	86
			% von Nutzung	65,1%	34,9%	100,0%
			% von Türschnalle/Türklinke	88,9%	88,2%	88,7%
		Nein	Anzahl	7	4	11
			% von Nutzung	63,6%	36,4%	100,0%
			% von Türschnalle/Türklinke	11,1%	11,8%	11,3%
	Gesamt		Anzahl	63	34	97
			% von Nutzung	64,9%	35,1%	100,0%
			% von Türschnalle/Türklinke	100,0%	100,0%	100,0%

Nutzung * Zahlwort * Schulstandort Kreuztabelle

Schulstandort				Zahlwort: einer Eins	Zahlwort: einem Einser	Gesamt
Burgenland	Nutzung	Ja	Anzahl	12	28	40
			% von Nutzung	30,0%	70,0%	100,0%
			% von Zahlwort	100,0%	77,8%	83,3%
		Nein	Anzahl	0	8	8
			% von Nutzung	0,0%	100,0%	100,0%
			% von Zahlwort	0,0%	22,2%	16,7%
	Gesamt		Anzahl	12	36	48
			% von Nutzung	25,0%	75,0%	100,0%
			% von Zahlwort	100,0%	100,0%	100,0%
Oberösterreich	Nutzung	Ja	Anzahl	13	33	46
			% von Nutzung	28,3%	71,7%	100,0%
			% von Zahlwort	92,9%	94,3%	93,9%
		Nein	Anzahl	1	2	3
			% von Nutzung	33,3%	66,7%	100,0%
			% von Zahlwort	7,1%	5,7%	6,1%
	Gesamt		Anzahl	14	35	49
			% von Nutzung	28,6%	71,4%	100,0%
			% von Zahlwort	100,0%	100,0%	100,0%
Gesamt	Nutzung	Ja	Anzahl	25	61	86
			% von Nutzung	29,1%	70,9%	100,0%
			% von Zahlwort	96,2%	85,9%	88,7%
		Nein	Anzahl	1	10	11
			% von Nutzung	9,1%	90,9%	100,0%
			% von Zahlwort	3,8%	14,1%	11,3%
	Gesamt		Anzahl	26	71	97
			% von Nutzung	26,8%	73,2%	100,0%
			% von Zahlwort	100,0%	100,0%	100,0%

Nutzung * Fugenzeichen Advent * Schulstandort Kreuztabelle

Schulstandort				Fugenzeichen Advent: Adventkranz	Fugenzeichen Advent: Adventskranz	Gesamt
Burgenland	Nutzung	Ja	Anzahl	30	10	40
			% von Nutzung	75,0%	25,0%	100,0%
			% von Fugenzeichen Advent	78,9%	100,0%	83,3%
		Nein	Anzahl	8	0	8
			% von Nutzung	100,0%	0,0%	100,0%
			% von Fugenzeichen Advent	21,1%	0,0%	16,7%
	Gesamt		Anzahl	38	10	48
			% von Nutzung	79,2%	20,8%	100,0%
			% von Fugenzeichen Advent	100,0%	100,0%	100,0%
Oberösterreich	Nutzung	Ja	Anzahl	28	18	46
			% von Nutzung	60,9%	39,1%	100,0%
			% von Fugenzeichen Advent	96,6%	90,0%	93,9%
		Nein	Anzahl	1	2	3
			% von Nutzung	33,3%	66,7%	100,0%
			% von Fugenzeichen Advent	3,4%	10,0%	6,1%
	Gesamt		Anzahl	29	20	49
			% von Nutzung	59,2%	40,8%	100,0%
			% von Fugenzeichen Advent	100,0%	100,0%	100,0%
Gesamt	Nutzung	Ja	Anzahl	58	28	86
			% von Nutzung	67,4%	32,6%	100,0%
			% von Fugenzeichen Advent	86,6%	93,3%	88,7%
		Nein	Anzahl	9	2	11
			% von Nutzung	81,8%	18,2%	100,0%
			% von Fugenzeichen Advent	13,4%	6,7%	11,3%
	Gesamt		Anzahl	67	30	97
			% von Nutzung	69,1%	30,9%	100,0%
			% von Fugenzeichen Advent	100,0%	100,0%	100,0%

Nutzung * Umlaut * Schulstandort Kreuztabelle

Schulstandort				Umlaut einfarbig	einfärbig	Gesamt
Burgenland	Nutzung	Ja	Anzahl	10	30	40
			% von Nutzung	25,0%	75,0%	100,0%
			% von Umlaut	83,3%	83,3%	83,3%
		Nein	Anzahl	2	6	8
			% von Nutzung	25,0%	75,0%	100,0%
			% von Umlaut	16,7%	16,7%	16,7%
	Gesamt		Anzahl	12	36	48
			% von Nutzung	25,0%	75,0%	100,0%
			% von Umlaut	100,0%	100,0%	100,0%
Oberösterreich	Nutzung	Ja	Anzahl	10	36	46
			% von Nutzung	21,7%	78,3%	100,0%
			% von Umlaut	100,0%	92,3%	93,9%
		Nein	Anzahl	0	3	3
			% von Nutzung	0,0%	100,0%	100,0%
			% von Umlaut	0,0%	7,7%	6,1%
	Gesamt		Anzahl	10	39	49
			% von Nutzung	20,4%	79,6%	100,0%
			% von Umlaut	100,0%	100,0%	100,0%
Gesamt	Nutzung	Ja	Anzahl	20	66	86
			% von Nutzung	23,3%	76,7%	100,0%
			% von Umlaut	90,9%	88,0%	88,7%
		Nein	Anzahl	2	9	11
			% von Nutzung	18,2%	81,8%	100,0%
			% von Umlaut	9,1%	12,0%	11,3%
	Gesamt		Anzahl	22	75	97
			% von Nutzung	22,7%	77,3%	100,0%
			% von Umlaut	100,0%	100,0%	100,0%

Nutzung * Lateinischer Begriff * Schulstandort Kreuztabelle

Schulstandort				Lateinischer Begriff: Ferialjob	Lateinischer Begriff: Ferienjob	Gesamt
Burgenland	Nutzung	Ja	Anzahl	9	31	40
			% von Nutzung	22,5%	77,5%	100,0%
			% von Lateinischer Begriff	100,0%	79,5%	83,3%
		Nein	Anzahl	0	8	8
			% von Nutzung	0,0%	100,0%	100,0%
			% von Lateinischer Begriff	0,0%	20,5%	16,7%
	Gesamt		Anzahl	9	39	48
			% von Nutzung	18,8%	81,3%	100,0%
			% von Lateinischer Begriff	100,0%	100,0%	100,0%
Oberösterreich	Nutzung	Ja	Anzahl	23	23	46
			% von Nutzung	50,0%	50,0%	100,0%
			% von Lateinischer Begriff	95,8%	92,0%	93,9%
		Nein	Anzahl	1	2	3
			% von Nutzung	33,3%	66,7%	100,0%
			% von Lateinischer Begriff	4,2%	8,0%	6,1%
	Gesamt		Anzahl	24	25	49
			% von Nutzung	49,0%	51,0%	100,0%
			% von Lateinischer Begriff	100,0%	100,0%	100,0%
Gesamt	Nutzung	Ja	Anzahl	32	54	86
			% von Nutzung	37,2%	62,8%	100,0%
			% von Lateinischer Begriff	97,0%	84,4%	88,7%
		Nein	Anzahl	1	10	11
			% von Nutzung	9,1%	90,9%	100,0%
			% von Lateinischer Begriff	3,0%	15,6%	11,3%
	Gesamt		Anzahl	33	64	97
			% von Nutzung	34,0%	66,0%	100,0%
			% von Lateinischer Begriff	100,0%	100,0%	100,0%

Nutzung * Fugenzeichen Gepäck * Schulstandort Kreuztabelle

Schulstandort				Fugenzeichen Gepäck: Gepäckaufgabe	Fugenzeichen Gepäck: Gepäcksaufgabe	Gesamt
Burgenland	Nutzung	Ja	Anzahl	25	15	40
			% von Nutzung	62,5%	37,5%	100,0%
			% von Fugenzeichen Gepäck	78,1%	93,8%	83,3%
		Nein	Anzahl	7	1	8
			% von Nutzung	87,5%	12,5%	100,0%
			% von Fugenzeichen Gepäck	21,9%	6,3%	16,7%
	Gesamt		Anzahl	32	16	48
			% von Nutzung	66,7%	33,3%	100,0%
			% von Fugenzeichen Gepäck	100,0%	100,0%	100,0%
Oberösterreich	Nutzung	Ja	Anzahl	24	22	46
			% von Nutzung	52,2%	47,8%	100,0%
			% von Fugenzeichen Gepäck	88,9%	100,0%	93,9%
		Nein	Anzahl	3	0	3
			% von Nutzung	100,0%	0,0%	100,0%
			% von Fugenzeichen Gepäck	11,1%	0,0%	6,1%
	Gesamt		Anzahl	27	22	49
			% von Nutzung	55,1%	44,9%	100,0%
			% von Fugenzeichen Gepäck	100,0%	100,0%	100,0%
Gesamt	Nutzung	Ja	Anzahl	49	37	86
			% von Nutzung	57,0%	43,0%	100,0%
			% von Fugenzeichen Gepäck	83,1%	97,4%	88,7%
		Nein	Anzahl	10	1	11
			% von Nutzung	90,9%	9,1%	100,0%
			% von Fugenzeichen Gepäck	16,9%	2,6%	11,3%
	Gesamt		Anzahl	59	38	97
			% von Nutzung	60,8%	39,2%	100,0%
			% von Fugenzeichen Gepäck	100,0%	100,0%	100,0%

Nutzung * ist/hat Verb der Bewegung * Schulstandort Kreuztabelle

Schulstandort				ist/hat Verb der Bewegung: ist vor dem Computer gesessen	ist/hat Verb der Bewegung: hat vor dem Computer gesessen	Gesamt
Burgenland	Nutzung	Ja	Anzahl	35	5	40
			% von Nutzung	87,5%	12,5%	100,0%
			% von ist/hat Verb der Bewegung	81,4%	100,0%	83,3%
		Nein	Anzahl	8	0	8
			% von Nutzung	100,0%	0,0%	100,0%
			% von ist/hat Verb der Bewegung	18,6%	0,0%	16,7%
	Gesamt		Anzahl	43	5	48
			% von Nutzung	89,6%	10,4%	100,0%
			% von ist/hat Verb der Bewegung	100,0%	100,0%	100,0%
Oberösterreich	Nutzung	Ja	Anzahl	40	6	46
			% von Nutzung	87,0%	13,0%	100,0%
			% von ist/hat Verb der Bewegung	95,2%	85,7%	93,9%
		Nein	Anzahl	2	1	3
			% von Nutzung	66,7%	33,3%	100,0%
			% von ist/hat Verb der Bewegung	4,8%	14,3%	6,1%
	Gesamt		Anzahl	42	7	49
			% von Nutzung	85,7%	14,3%	100,0%
			% von ist/hat Verb der Bewegung	100,0%	100,0%	100,0%
Gesamt	Nutzung	Ja	Anzahl	75	11	86
			% von Nutzung	87,2%	12,8%	100,0%
			% von ist/hat Verb der Bewegung	88,2%	91,7%	88,7%
		Nein	Anzahl	10	1	11
			% von Nutzung	90,9%	9,1%	100,0%
			% von ist/hat Verb der Bewegung	11,8%	8,3%	11,3%
	Gesamt		Anzahl	85	12	97
			% von Nutzung	87,6%	12,4%	100,0%
			% von ist/hat Verb der Bewegung	100,0%	100,0%	100,0%

Nutzung * Artikel * Schulstandort Kreuztabelle

Schulstandort				Artikel		
				Der Joghurt	Das Joghurt	Gesamt
Burgenland	Nutzung	Ja	Anzahl	7	33	40
			% von Nutzung	17,5%	82,5%	100,0%
			% von Artikel	100,0%	80,5%	83,3%
		Nein	Anzahl	0	8	8
			% von Nutzung	0,0%	100,0%	100,0%
			% von Artikel	0,0%	19,5%	16,7%
	Gesamt		Anzahl	7	41	48
			% von Nutzung	14,6%	85,4%	100,0%
			% von Artikel	100,0%	100,0%	100,0%
Oberösterreich	Nutzung	Ja	Anzahl	11	35	46
			% von Nutzung	23,9%	76,1%	100,0%
			% von Artikel	100,0%	92,1%	93,9%
		Nein	Anzahl	0	3	3
			% von Nutzung	0,0%	100,0%	100,0%
			% von Artikel	0,0%	7,9%	6,1%
	Gesamt		Anzahl	11	38	49
			% von Nutzung	22,4%	77,6%	100,0%
			% von Artikel	100,0%	100,0%	100,0%
Gesamt	Nutzung	Ja	Anzahl	18	68	86
			% von Nutzung	20,9%	79,1%	100,0%
			% von Artikel	100,0%	86,1%	88,7%
		Nein	Anzahl	0	11	11
			% von Nutzung	0,0%	100,0%	100,0%
			% von Artikel	0,0%	13,9%	11,3%
	Gesamt		Anzahl	18	79	97
			% von Nutzung	18,6%	81,4%	100,0%
			% von Artikel	100,0%	100,0%	100,0%

Nutzung * Pluralform * Schulstandort Kreuztabelle

Schulstandort				Pluralform Wägen	Pluralform Wagen	Gesamt
Burgenland	Nutzung	Ja	Anzahl	18	22	40
			% von Nutzung	45,0%	55,0%	100,0%
			% von Pluralform	90,0%	78,6%	83,3%
		Nein	Anzahl	2	6	8
			% von Nutzung	25,0%	75,0%	100,0%
			% von Pluralform	10,0%	21,4%	16,7%
	Gesamt		Anzahl	20	28	48
			% von Nutzung	41,7%	58,3%	100,0%
			% von Pluralform	100,0%	100,0%	100,0%
Oberösterreich	Nutzung	Ja	Anzahl	23	23	46
			% von Nutzung	50,0%	50,0%	100,0%
			% von Pluralform	95,8%	92,0%	93,9%
		Nein	Anzahl	1	2	3
			% von Nutzung	33,3%	66,7%	100,0%
			% von Pluralform	4,2%	8,0%	6,1%
	Gesamt		Anzahl	24	25	49
			% von Nutzung	49,0%	51,0%	100,0%
			% von Pluralform	100,0%	100,0%	100,0%
Gesamt	Nutzung	Ja	Anzahl	41	45	86
			% von Nutzung	47,7%	52,3%	100,0%
			% von Pluralform	93,2%	84,9%	88,7%
		Nein	Anzahl	3	8	11
			% von Nutzung	27,3%	72,7%	100,0%
			% von Pluralform	6,8%	15,1%	11,3%
	Gesamt		Anzahl	44	53	97
			% von Nutzung	45,4%	54,6%	100,0%
			% von Pluralform	100,0%	100,0%	100,0%

Nutzung * Präposition * Schulstandort Kreuztabelle

Schulstandort				Präposition: an Weihnachten	Präposition: zu Weihnachten	Gesamt
Burgenland	Nutzung	Ja	Anzahl	11	29	40
			% von Nutzung	27,5%	72,5%	100,0%
			% von Präposition	84,6%	82,9%	83,3%
		Nein	Anzahl	2	6	8
			% von Nutzung	25,0%	75,0%	100,0%
			% von Präposition	15,4%	17,1%	16,7%
	Gesamt		Anzahl	13	35	48
			% von Nutzung	27,1%	72,9%	100,0%
			% von Präposition	100,0%	100,0%	100,0%
Oberösterreich	Nutzung	Ja	Anzahl	15	31	46
			% von Nutzung	32,6%	67,4%	100,0%
			% von Präposition	100,0%	91,2%	93,9%
		Nein	Anzahl	0	3	3
			% von Nutzung	0,0%	100,0%	100,0%
			% von Präposition	0,0%	8,8%	6,1%
	Gesamt		Anzahl	15	34	49
			% von Nutzung	30,6%	69,4%	100,0%
			% von Präposition	100,0%	100,0%	100,0%
Gesamt	Nutzung	Ja	Anzahl	26	60	86
			% von Nutzung	30,2%	69,8%	100,0%
			% von Präposition	92,9%	87,0%	88,7%
		Nein	Anzahl	2	9	11
			% von Nutzung	18,2%	81,8%	100,0%
			% von Präposition	7,1%	13,0%	11,3%
	Gesamt		Anzahl	28	69	97
			% von Nutzung	28,9%	71,1%	100,0%
			% von Präposition	100,0%	100,0%	100,0%

Nutzung * ist/hat intransitives Verb * Schulstandort Kreuztabelle

Schulstandort				ist/hat intransitives Verb: ist im Schlamm gesteckt	ist/hat intransitives Verb: hat im Schlamm gesteckt	Gesamt
Burgenland	Nutzung	Ja	Anzahl	29	11	40
			% von Nutzung	72,5%	27,5%	100,0%
			% von ist/hat intransitives Verb	82,9%	84,6%	83,3%
		Nein	Anzahl	6	2	8
			% von Nutzung	75,0%	25,0%	100,0%
			% von ist/hat intransitives Verb	17,1%	15,4%	16,7%
	Gesamt		Anzahl	35	13	48
			% von Nutzung	72,9%	27,1%	100,0%
			% von ist/hat intransitives Verb	100,0%	100,0%	100,0%
Oberösterreich	Nutzung	Ja	Anzahl	33	13	46
			% von Nutzung	71,7%	28,3%	100,0%
			% von ist/hat intransitives Verb	94,3%	92,9%	93,9%
		Nein	Anzahl	2	1	3
			% von Nutzung	66,7%	33,3%	100,0%
			% von ist/hat intransitives Verb	5,7%	7,1%	6,1%
	Gesamt		Anzahl	35	14	49
			% von Nutzung	71,4%	28,6%	100,0%
			% von ist/hat intransitives Verb	100,0%	100,0%	100,0%
Gesamt	Nutzung	Ja	Anzahl	62	24	86
			% von Nutzung	72,1%	27,9%	100,0%
			% von ist/hat intransitives Verb	88,6%	88,9%	88,7%
		Nein	Anzahl	8	3	11
			% von Nutzung	72,7%	27,3%	100,0%
			% von ist/hat intransitives Verb	11,4%	11,1%	11,3%
	Gesamt		Anzahl	70	27	97
			% von Nutzung	72,2%	27,8%	100,0%
			% von ist/hat intransitives Verb	100,0%	100,0%	100,0%

Nutzung * Küken/Kücken * Schulstandort Kreuztabelle

Schulstandort				Küken/Kücken Küken	Kücken	Gesamt
Burgenland	Nutzung	Ja	Anzahl	34	6	40
			% von Nutzung	85,0%	15,0%	100,0%
			% von Küken/Kücken	85,0%	75,0%	83,3%
		Nein	Anzahl	6	2	8
			% von Nutzung	75,0%	25,0%	100,0%
			% von Küken/Kücken	15,0%	25,0%	16,7%
	Gesamt		Anzahl	40	8	48
			% von Nutzung	83,3%	16,7%	100,0%
			% von Küken/Kücken	100,0%	100,0%	100,0%
Oberösterreich	Nutzung	Ja	Anzahl	26	20	46
			% von Nutzung	56,5%	43,5%	100,0%
			% von Küken/Kücken	96,3%	90,9%	93,9%
		Nein	Anzahl	1	2	3
			% von Nutzung	33,3%	66,7%	100,0%
			% von Küken/Kücken	3,7%	9,1%	6,1%
	Gesamt		Anzahl	27	22	49
			% von Nutzung	55,1%	44,9%	100,0%
			% von Küken/Kücken	100,0%	100,0%	100,0%
Gesamt	Nutzung	Ja	Anzahl	60	26	86
			% von Nutzung	69,8%	30,2%	100,0%
			% von Küken/Kücken	89,6%	86,7%	88,7%
		Nein	Anzahl	7	4	11
			% von Nutzung	63,6%	36,4%	100,0%
			% von Küken/Kücken	10,4%	13,3%	11,3%
	Gesamt		Anzahl	67	30	97
			% von Nutzung	69,1%	30,9%	100,0%
			% von Küken/Kücken	100,0%	100,0%	100,0%

Nutzung * abendessen/zu Abend essen * Schulstandort Kreuztabelle

Schulstandort				abendessen/zu Abend essen: abendessen	abendessen/zu Abend essen: zu Abend essen	Gesamt
Burgenland	Nutzung	Ja	Anzahl	32	8	40
			% von Nutzung	80,0%	20,0%	100,0%
			% von abendessen/zu Abend essen	82,1%	88,9%	83,3%
		Nein	Anzahl	7	1	8
			% von Nutzung	87,5%	12,5%	100,0%
			% von abendessen/zu Abend essen	17,9%	11,1%	16,7%
	Gesamt		Anzahl	39	9	48
			% von Nutzung	81,3%	18,8%	100,0%
			% von abendessen/zu Abend essen	100,0%	100,0%	100,0%
Oberösterreich	Nutzung	Ja	Anzahl	44	2	46
			% von Nutzung	95,7%	4,3%	100,0%
			% von abendessen/zu Abend essen	97,8%	50,0%	93,9%
		Nein	Anzahl	1	2	3
			% von Nutzung	33,3%	66,7%	100,0%
			% von abendessen/zu Abend essen	2,2%	50,0%	6,1%
	Gesamt		Anzahl	45	4	49
			% von Nutzung	91,8%	8,2%	100,0%
			% von abendessen/zu Abend essen	100,0%	100,0%	100,0%
Gesamt	Nutzung	Ja	Anzahl	76	10	86
			% von Nutzung	88,4%	11,6%	100,0%
			% von abendessen/zu Abend essen	90,5%	76,9%	88,7%
		Nein	Anzahl	8	3	11
			% von Nutzung	72,7%	27,3%	100,0%
			% von abendessen/zu Abend essen	9,5%	23,1%	11,3%
	Gesamt		Anzahl	84	13	97
			% von Nutzung	86,6%	13,4%	100,0%
			% von abendessen/zu Abend essen	100,0%	100,0%	100,0%

Nutzung * Geschossen/Geschoßen * Schulstandort Kreuztabelle

Schulstandort				Geschossen/Geschoßen: Geschossen	Geschoßen	Gesamt
Burgenland	Nutzung	Ja	Anzahl	20	20	40
			% von Nutzung	50,0%	50,0%	100,0%
			% von Geschossen/Geschoßen	87,0%	80,0%	83,3%
		Nein	Anzahl	3	5	8
			% von Nutzung	37,5%	62,5%	100,0%
			% von Geschossen/Geschoßen	13,0%	20,0%	16,7%
	Gesamt		Anzahl	23	25	48
			% von Nutzung	47,9%	52,1%	100,0%
			% von Geschossen/Geschoßen	100,0%	100,0%	100,0%
Oberösterreich	Nutzung	Ja	Anzahl	27	19	46
			% von Nutzung	58,7%	41,3%	100,0%
			% von Geschossen/Geschoßen	90,0%	100,0%	93,9%
		Nein	Anzahl	3	0	3
			% von Nutzung	100,0%	0,0%	100,0%
			% von Geschossen/Geschoßen	10,0%	0,0%	6,1%
	Gesamt		Anzahl	30	19	49
			% von Nutzung	61,2%	38,8%	100,0%
			% von Geschossen/Geschoßen	100,0%	100,0%	100,0%
Gesamt	Nutzung	Ja	Anzahl	47	39	86
			% von Nutzung	54,7%	45,3%	100,0%
			% von Geschossen/Geschoßen	88,7%	88,6%	88,7%
		Nein	Anzahl	6	5	11
			% von Nutzung	54,5%	45,5%	100,0%
			% von Geschossen/Geschoßen	11,3%	11,4%	11,3%
	Gesamt		Anzahl	53	44	97
			% von Nutzung	54,6%	45,4%	100,0%
			% von Geschossen/Geschoßen	100,0%	100,0%	100,0%

Nutzung * Tunell/Tunnel * Schulstandort Kreuztabelle

Schulstandort				Tunell/Tunnel Tunell	Tunnel	Gesamt
Burgenland	Nutzung	Ja	Anzahl	1	39	40
			% von Nutzung	2,5%	97,5%	100,0%
			% von Tunell/Tunnel	33,3%	86,7%	83,3%
		Nein	Anzahl	2	6	8
			% von Nutzung	25,0%	75,0%	100,0%
			% von Tunell/Tunnel	66,7%	13,3%	16,7%
	Gesamt		Anzahl	3	45	48
			% von Nutzung	6,3%	93,8%	100,0%
			% von Tunell/Tunnel	100,0%	100,0%	100,0%
Oberösterreich	Nutzung	Ja	Anzahl	5	41	46
			% von Nutzung	10,9%	89,1%	100,0%
			% von Tunell/Tunnel	100,0%	93,2%	93,9%
		Nein	Anzahl	0	3	3
			% von Nutzung	0,0%	100,0%	100,0%
			% von Tunell/Tunnel	0,0%	6,8%	6,1%
	Gesamt		Anzahl	5	44	49
			% von Nutzung	10,2%	89,8%	100,0%
			% von Tunell/Tunnel	100,0%	100,0%	100,0%
Gesamt	Nutzung	Ja	Anzahl	6	80	86
			% von Nutzung	7,0%	93,0%	100,0%
			% von Tunell/Tunnel	75,0%	89,9%	88,7%
		Nein	Anzahl	2	9	11
			% von Nutzung	18,2%	81,8%	100,0%
			% von Tunell/Tunnel	25,0%	10,1%	11,3%
	Gesamt		Anzahl	8	89	97
			% von Nutzung	8,2%	91,8%	100,0%
			% von Tunell/Tunnel	100,0%	100,0%	100,0%

Nutzung * Zepter/Szepter * Schulstandort Kreuztabelle

Schulstandort				Zepter/Szepter: Das Zepter	Zepter/Szepter: Das Szepter	Zepter/Szepter: Gesamt
Burgenland	Nutzung	Ja	Anzahl	39	1	40
			% von Nutzung	97,5%	2,5%	100,0%
			% von Zepter/Szepter	83,0%	100,0%	83,3%
		Nein	Anzahl	8	0	8
			% von Nutzung	100,0%	0,0%	100,0%
			% von Zepter/Szepter	17,0%	0,0%	16,7%
	Gesamt		Anzahl	47	1	48
			% von Nutzung	97,9%	2,1%	100,0%
			% von Zepter/Szepter	100,0%	100,0%	100,0%
Oberösterreich	Nutzung	Ja	Anzahl	40	6	46
			% von Nutzung	87,0%	13,0%	100,0%
			% von Zepter/Szepter	93,0%	100,0%	93,9%
		Nein	Anzahl	3	0	3
			% von Nutzung	100,0%	0,0%	100,0%
			% von Zepter/Szepter	7,0%	0,0%	6,1%
	Gesamt		Anzahl	43	6	49
			% von Nutzung	87,8%	12,2%	100,0%
			% von Zepter/Szepter	100,0%	100,0%	100,0%
Gesamt	Nutzung	Ja	Anzahl	79	7	86
			% von Nutzung	91,9%	8,1%	100,0%
			% von Zepter/Szepter	87,8%	100,0%	88,7%
		Nein	Anzahl	11	0	11
			% von Nutzung	100,0%	0,0%	100,0%
			% von Zepter/Szepter	12,2%	0,0%	11,3%
	Gesamt		Anzahl	90	7	97
			% von Nutzung	92,8%	7,2%	100,0%
			% von Zepter/Szepter	100,0%	100,0%	100,0%

Arten soziale Netzwerke: YouTube * Marille/Aprikose * Schulstandort Kreuztabelle

Schulstandort				Marille/Aprikose: Marillen	Marille/Aprikose: Aprikosen	Gesamt
Burgenland	Arten soziale Netzwerke: YouTube	nicht gewählt	Anzahl	2	0	2
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	100,0%	0,0%	100,0%
			% von Marille/Aprikose	5,7%	0,0%	5,0%
		ausgewählt	Anzahl	33	5	38
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	86,8%	13,2%	100,0%
			% von Marille/Aprikose	94,3%	100,0%	95,0%
	Gesamt		Anzahl	35	5	40
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	87,5%	12,5%	100,0%
			% von Marille/Aprikose	100,0%	100,0%	100,0%
Oberösterreich	Arten soziale Netzwerke: YouTube	nicht gewählt	Anzahl	2	0	2
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	100,0%	0,0%	100,0%
			% von Marille/Aprikose	4,5%	0,0%	4,3%
		ausgewählt	Anzahl	42	2	44
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	95,5%	4,5%	100,0%
			% von Marille/Aprikose	95,5%	100,0%	95,7%
	Gesamt		Anzahl	44	2	46
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	95,7%	4,3%	100,0%
			% von Marille/Aprikose	100,0%	100,0%	100,0%
Gesamt	Arten soziale Netzwerke: YouTube	nicht gewählt	Anzahl	4	0	4
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	100,0%	0,0%	100,0%
			% von Marille/Aprikose	5,1%	0,0%	4,7%
		ausgewählt	Anzahl	75	7	82
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	91,5%	8,5%	100,0%
			% von Marille/Aprikose	94,9%	100,0%	95,3%
	Gesamt		Anzahl	79	7	86
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	91,9%	8,1%	100,0%
			% von Marille/Aprikose	100,0%	100,0%	100,0%

Arten soziale Netzwerke: YouTube * Schlagsahne/Schlagobers * Schulstandort Kreuztabelle

Schulstandort				Schlagsahne/Schlagobers		
				Schlagsahne	Schlagobers	Gesamt
Burgenland	Arten soziale Netzwerke: YouTube	nicht gewählt	Anzahl	0	2	2
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	0,0%	100,0%	100,0%
			% von Schlagsahne/Schlagobers	0,0%	5,9%	5,0%
		ausgewählt	Anzahl	6	32	38
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	15,8%	84,2%	100,0%
			% von Schlagsahne/Schlagobers	100,0%	94,1%	95,0%
	Gesamt		Anzahl	6	34	40
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	15,0%	85,0%	100,0%
			% von Schlagsahne/Schlagobers	100,0%	100,0%	100,0%
Oberösterreich	Arten soziale Netzwerke: YouTube	nicht gewählt	Anzahl	0	2	2
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	0,0%	100,0%	100,0%
			% von Schlagsahne/Schlagobers	0,0%	5,0%	4,3%
		ausgewählt	Anzahl	6	38	44
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	13,6%	86,4%	100,0%
			% von Schlagsahne/Schlagobers	100,0%	95,0%	95,7%
	Gesamt		Anzahl	6	40	46
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	13,0%	87,0%	100,0%
			% von Schlagsahne/Schlagobers	100,0%	100,0%	100,0%
Gesamt	Arten soziale Netzwerke: YouTube	nicht gewählt	Anzahl	0	4	4
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	0,0%	100,0%	100,0%
			% von Schlagsahne/Schlagobers	0,0%	5,4%	4,7%
		ausgewählt	Anzahl	12	70	82
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	14,6%	85,4%	100,0%
			% von Schlagsahne/Schlagobers	100,0%	94,6%	95,3%
	Gesamt		Anzahl	12	74	86
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	14,0%	86,0%	100,0%
			% von Schlagsahne/Schlagobers	100,0%	100,0%	100,0%

Arten soziale Netzwerke: YouTube * Karfiol/Blumenkohl * Schulstandort Kreuztabelle

Schulstandort				Karfiol/Blumenkohl: Karfiol	Karfiol/Blumenkohl: Blumenkohl	Gesamt
Burgenland	Arten soziale Netzwerke: YouTube	nicht gewählt	Anzahl	2	0	2
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	100,0%	0,0%	100,0%
			% von Karfiol/Blumenkohl	5,7%	0,0%	5,0%
		ausgewählt	Anzahl	33	5	38
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	86,8%	13,2%	100,0%
			% von Karfiol/Blumenkohl	94,3%	100,0%	95,0%
	Gesamt		Anzahl	35	5	40
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	87,5%	12,5%	100,0%
			% von Karfiol/Blumenkohl	100,0%	100,0%	100,0%
Oberösterreich	Arten soziale Netzwerke: YouTube	nicht gewählt	Anzahl	1	1	2
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	50,0%	50,0%	100,0%
			% von Karfiol/Blumenkohl	3,0%	7,7%	4,3%
		ausgewählt	Anzahl	32	12	44
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	72,7%	27,3%	100,0%
			% von Karfiol/Blumenkohl	97,0%	92,3%	95,7%
	Gesamt		Anzahl	33	13	46
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	71,7%	28,3%	100,0%
			% von Karfiol/Blumenkohl	100,0%	100,0%	100,0%
Gesamt	Arten soziale Netzwerke: YouTube	nicht gewählt	Anzahl	3	1	4
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	75,0%	25,0%	100,0%
			% von Karfiol/Blumenkohl	4,4%	5,6%	4,7%
		ausgewählt	Anzahl	65	17	82
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	79,3%	20,7%	100,0%
			% von Karfiol/Blumenkohl	95,6%	94,4%	95,3%
	Gesamt		Anzahl	68	18	86
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	79,1%	20,9%	100,0%
			% von Karfiol/Blumenkohl	100,0%	100,0%	100,0%

Arten soziale Netzwerke: YouTube * Rührei/Eierspeise * Schulstandort Kreuztabelle

Schulstandort				Rührei/Eierspeise		
				ein Rührei	eine Eierspeise	Gesamt
Burgenland	Arten soziale Netzwerke: YouTube	nicht gewählt	Anzahl	0	2	2
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	0,0%	100,0%	100,0%
			% von Rührei/Eierspeise	0,0%	5,3%	5,0%
		ausgewählt	Anzahl	2	36	38
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	5,3%	94,7%	100,0%
			% von Rührei/Eierspeise	100,0%	94,7%	95,0%
	Gesamt		Anzahl	2	38	40
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	5,0%	95,0%	100,0%
			% von Rührei/Eierspeise	100,0%	100,0%	100,0%
Oberösterreich	Arten soziale Netzwerke: YouTube	nicht gewählt	Anzahl	1	1	2
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	50,0%	50,0%	100,0%
			% von Rührei/Eierspeise	7,7%	3,0%	4,3%
		ausgewählt	Anzahl	12	32	44
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	27,3%	72,7%	100,0%
			% von Rührei/Eierspeise	92,3%	97,0%	95,7%
	Gesamt		Anzahl	13	33	46
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	28,3%	71,7%	100,0%
			% von Rührei/Eierspeise	100,0%	100,0%	100,0%
Gesamt	Arten soziale Netzwerke: YouTube	nicht gewählt	Anzahl	1	3	4
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	25,0%	75,0%	100,0%
			% von Rührei/Eierspeise	6,7%	4,2%	4,7%
		ausgewählt	Anzahl	14	68	82
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	17,1%	82,9%	100,0%
			% von Rührei/Eierspeise	93,3%	95,8%	95,3%
	Gesamt		Anzahl	15	71	86
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	17,4%	82,6%	100,0%
			% von Rührei/Eierspeise	100,0%	100,0%	100,0%

Arten soziale Netzwerke: YouTube * Topfen/Quark * Schulstandort Kreuztabelle

Schulstandort				Topfen/Quark Topfen	Topfen/Quark Quark	Gesamt
Burgenland	Arten soziale Netzwerke: YouTube	nicht gewählt	Anzahl	2	0	2
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	100,0%	0,0%	100,0%
			% von Topfen/Quark	5,3%	0,0%	5,0%
		ausgewählt	Anzahl	36	2	38
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	94,7%	5,3%	100,0%
			% von Topfen/Quark	94,7%	100,0%	95,0%
	Gesamt		Anzahl	38	2	40
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	95,0%	5,0%	100,0%
			% von Topfen/Quark	100,0%	100,0%	100,0%
Oberösterreich	Arten soziale Netzwerke: YouTube	nicht gewählt	Anzahl	2		2
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	100,0%		100,0%
			% von Topfen/Quark	4,3%		4,3%
		ausgewählt	Anzahl	44		44
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	100,0%		100,0%
			% von Topfen/Quark	95,7%		95,7%
	Gesamt		Anzahl	46		46
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	100,0%		100,0%
			% von Topfen/Quark	100,0%		100,0%
Gesamt	Arten soziale Netzwerke: YouTube	nicht gewählt	Anzahl	4	0	4
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	100,0%	0,0%	100,0%
			% von Topfen/Quark	4,8%	0,0%	4,7%
		ausgewählt	Anzahl	80	2	82
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	97,6%	2,4%	100,0%
			% von Topfen/Quark	95,2%	100,0%	95,3%
	Gesamt		Anzahl	84	2	86
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	97,7%	2,3%	100,0%
			% von Topfen/Quark	100,0%	100,0%	100,0%

Arten soziale Netzwerke: YouTube * Abitur/Matura * Schulstandort Kreuztabelle

Schulstandort				Abitur/Matura der Matura	Gesamt
Burgenland	Arten soziale Netzwerke: YouTube	nicht gewählt	Anzahl	2	2
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	100,0%	100,0%
			% von Abitur/Matura	5,0%	5,0%
		ausgewählt	Anzahl	38	38
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	100,0%	100,0%
			% von Abitur/Matura	95,0%	95,0%
	Gesamt		Anzahl	40	40
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	100,0%	100,0%
			% von Abitur/Matura	100,0%	100,0%
Oberösterreich	Arten soziale Netzwerke: YouTube	nicht gewählt	Anzahl	2	2
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	100,0%	100,0%
			% von Abitur/Matura	4,3%	4,3%
		ausgewählt	Anzahl	44	44
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	100,0%	100,0%
			% von Abitur/Matura	95,7%	95,7%
	Gesamt		Anzahl	46	46
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	100,0%	100,0%
			% von Abitur/Matura	100,0%	100,0%
Gesamt	Arten soziale Netzwerke: YouTube	nicht gewählt	Anzahl	4	4
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	100,0%	100,0%
			% von Abitur/Matura	4,7%	4,7%
		ausgewählt	Anzahl	82	82
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	100,0%	100,0%
			% von Abitur/Matura	95,3%	95,3%
	Gesamt		Anzahl	86	86
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	100,0%	100,0%
			% von Abitur/Matura	100,0%	100,0%

Arten soziale Netzwerke: YouTube * Schularbeit/Klassenarbeit * Schulstandort Kreuztabelle

Schulstandort				Schularbeit/Klassenarbeit: Schularbeit	Gesamt
Burgenland	Arten soziale Netzwerke: YouTube	nicht gewählt	Anzahl	2	2
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	100,0%	100,0%
			% von Schularbeit/Klassenarbeit	5,0%	5,0%
		ausgewählt	Anzahl	38	38
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	100,0%	100,0%
			% von Schularbeit/Klassenarbeit	95,0%	95,0%
	Gesamt		Anzahl	40	40
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	100,0%	100,0%
			% von Schularbeit/Klassenarbeit	100,0%	100,0%
Oberösterreich	Arten soziale Netzwerke: YouTube	nicht gewählt	Anzahl	2	2
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	100,0%	100,0%
			% von Schularbeit/Klassenarbeit	4,3%	4,3%
		ausgewählt	Anzahl	44	44
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	100,0%	100,0%
			% von Schularbeit/Klassenarbeit	95,7%	95,7%
	Gesamt		Anzahl	46	46
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	100,0%	100,0%
			% von Schularbeit/Klassenarbeit	100,0%	100,0%
Gesamt	Arten soziale Netzwerke: YouTube	nicht gewählt	Anzahl	4	4
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	100,0%	100,0%
			% von Schularbeit/Klassenarbeit	4,7%	4,7%
		ausgewählt	Anzahl	82	82
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	100,0%	100,0%
			% von Schularbeit/Klassenarbeit	95,3%	95,3%
	Gesamt		Anzahl	86	86
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	100,0%	100,0%
			% von Schularbeit/Klassenarbeit	100,0%	100,0%

Arten soziale Netzwerke: YouTube * Klassenlehrer/Klassenvorstand * Schulstandort Kreuztabelle

Schulstandort				Klassenlehrer/Klassenvorstand: Klassenlehrer/-in	Klassenlehrer/Klassenvorstand: Klassenvorstand/-ständin	Gesamt
Burgenland	Arten soziale Netzwerke: YouTube	nicht gewählt	Anzahl	0	2	2
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	0,0%	100,0%	100,0%
			% von Klassenlehrer/Klassenvorstand	0,0%	5,7%	5,0%
		ausgewählt	Anzahl	5	33	38
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	13,2%	86,8%	100,0%
			% von Klassenlehrer/Klassenvorstand	100,0%	94,3%	95,0%
	Gesamt		Anzahl	5	35	40
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	12,5%	87,5%	100,0%
			% von Klassenlehrer/Klassenvorstand	100,0%	100,0%	100,0%
Oberösterreich	Arten soziale Netzwerke: YouTube	nicht gewählt	Anzahl	0	2	2
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	0,0%	100,0%	100,0%
			% von Klassenlehrer/Klassenvorstand	0,0%	4,4%	4,3%
		ausgewählt	Anzahl	1	43	44
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	2,3%	97,7%	100,0%
			% von Klassenlehrer/Klassenvorstand	100,0%	95,6%	95,7%
	Gesamt		Anzahl	1	45	46
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	2,2%	97,8%	100,0%
			% von Klassenlehrer/Klassenvorstand	100,0%	100,0%	100,0%
Gesamt	Arten soziale Netzwerke: YouTube	nicht gewählt	Anzahl	0	4	4
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	0,0%	100,0%	100,0%
			% von Klassenlehrer/Klassenvorstand	0,0%	5,0%	4,7%
		ausgewählt	Anzahl	6	76	82
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	7,3%	92,7%	100,0%
			% von Klassenlehrer/Klassenvorstand	100,0%	95,0%	95,3%
	Gesamt		Anzahl	6	80	86
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	7,0%	93,0%	100,0%
			% von Klassenlehrer/Klassenvorstand	100,0%	100,0%	100,0%

Arten soziale Netzwerke: YouTube * Hausübung/Schulaufgabe * Schulstandort Kreuztabelle

Schulstandort				Hausübung/Schulaufgabe: Hausübungen	Hausübung/Schulaufgabe: Schulaufgaben	Gesamt
Burgenland	Arten soziale Netzwerke: YouTube	nicht gewählt	Anzahl	2		2
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	100,0%		100,0%
			% von Hausübung/Schulaufgabe	5,0%		5,0%
		ausgewählt	Anzahl	38		38
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	100,0%		100,0%
			% von Hausübung/Schulaufgabe	95,0%		95,0%
	Gesamt		Anzahl	40		40
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	100,0%		100,0%
			% von Hausübung/Schulaufgabe	100,0%		100,0%
Oberösterreich	Arten soziale Netzwerke: YouTube	nicht gewählt	Anzahl	2	0	2
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	100,0%	0,0%	100,0%
			% von Hausübung/Schulaufgabe	4,4%	0,0%	4,3%
		ausgewählt	Anzahl	43	1	44
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	97,7%	2,3%	100,0%
			% von Hausübung/Schulaufgabe	95,6%	100,0%	95,7%
	Gesamt		Anzahl	45	1	46
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	97,8%	2,2%	100,0%
			% von Hausübung/Schulaufgabe	100,0%	100,0%	100,0%
Gesamt	Arten soziale Netzwerke: YouTube	nicht gewählt	Anzahl	4	0	4
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	100,0%	0,0%	100,0%
			% von Hausübung/Schulaufgabe	4,7%	0,0%	4,7%
		ausgewählt	Anzahl	81	1	82
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	98,8%	1,2%	100,0%
			% von Hausübung/Schulaufgabe	95,3%	100,0%	95,3%
	Gesamt		Anzahl	85	1	86
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	98,8%	1,2%	100,0%
			% von Hausübung/Schulaufgabe	100,0%	100,0%	100,0%

Arten soziale Netzwerke: YouTube * Hausmeister/Schulwart * Schulstandort Kreuztabelle

Schulstandort				Hausmeister/Schulwart: dem/der Hausmeister/-in	Hausmeister/Schulwart: dem/der Schulwart/-in	Gesamt
Burgenland	Arten soziale Netzwerke: YouTube	nicht gewählt	Anzahl	0	2	2
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	0,0%	100,0%	100,0%
			% von Hausmeister/Schulwart	0,0%	5,3%	5,0%
		ausgewählt	Anzahl	2	36	38
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	5,3%	94,7%	100,0%
			% von Hausmeister/Schulwart	100,0%	94,7%	95,0%
	Gesamt		Anzahl	2	38	40
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	5,0%	95,0%	100,0%
			% von Hausmeister/Schulwart	100,0%	100,0%	100,0%
Oberösterreich	Arten soziale Netzwerke: YouTube	nicht gewählt	Anzahl	1	1	2
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	50,0%	50,0%	100,0%
			% von Hausmeister/Schulwart	20,0%	2,4%	4,3%
		ausgewählt	Anzahl	4	40	44
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	9,1%	90,9%	100,0%
			% von Hausmeister/Schulwart	80,0%	97,6%	95,7%
	Gesamt		Anzahl	5	41	46
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	10,9%	89,1%	100,0%
			% von Hausmeister/Schulwart	100,0%	100,0%	100,0%
Gesamt	Arten soziale Netzwerke: YouTube	nicht gewählt	Anzahl	1	3	4
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	25,0%	75,0%	100,0%
			% von Hausmeister/Schulwart	14,3%	3,8%	4,7%
		ausgewählt	Anzahl	6	76	82
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	7,3%	92,7%	100,0%
			% von Hausmeister/Schulwart	85,7%	96,2%	95,3%
	Gesamt		Anzahl	7	79	86
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	8,1%	91,9%	100,0%
			% von Hausmeister/Schulwart	100,0%	100,0%	100,0%

Arten soziale Netzwerke: YouTube * Sackerl/Tüten * Schulstandort Kreuztabelle

Schulstandort				Sackerl/Tüten Sackerl	Sackerl/Tüten Tüten	Gesamt
Burgenland	Arten soziale Netzwerke: YouTube	nicht gewählt	Anzahl	2	0	2
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	100,0%	0,0%	100,0%
			% von Sackerl/Tüten	5,3%	0,0%	5,0%
		ausgewählt	Anzahl	36	2	38
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	94,7%	5,3%	100,0%
			% von Sackerl/Tüten	94,7%	100,0%	95,0%
	Gesamt		Anzahl	38	2	40
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	95,0%	5,0%	100,0%
			% von Sackerl/Tüten	100,0%	100,0%	100,0%
Oberösterreich	Arten soziale Netzwerke: YouTube	nicht gewählt	Anzahl	2	0	2
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	100,0%	0,0%	100,0%
			% von Sackerl/Tüten	4,7%	0,0%	4,3%
		ausgewählt	Anzahl	41	3	44
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	93,2%	6,8%	100,0%
			% von Sackerl/Tüten	95,3%	100,0%	95,7%
	Gesamt		Anzahl	43	3	46
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	93,5%	6,5%	100,0%
			% von Sackerl/Tüten	100,0%	100,0%	100,0%
Gesamt	Arten soziale Netzwerke: YouTube	nicht gewählt	Anzahl	4	0	4
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	100,0%	0,0%	100,0%
			% von Sackerl/Tüten	4,9%	0,0%	4,7%
		ausgewählt	Anzahl	77	5	82
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	93,9%	6,1%	100,0%
			% von Sackerl/Tüten	95,1%	100,0%	95,3%
	Gesamt		Anzahl	81	5	86
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	94,2%	5,8%	100,0%
			% von Sackerl/Tüten	100,0%	100,0%	100,0%

Arten soziale Netzwerke: YouTube * Springseil/Springschnur * Schulstandort Kreuztabelle

Schulstandort				Springseil/Springschnur: das Springseil	Springseil/Springschnur: die Springschnur	Gesamt
Burgenland	Arten soziale Netzwerke: YouTube	nicht gewählt	Anzahl	2	0	2
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	100,0%	0,0%	100,0%
			% von Springseil/Springschnur	9,5%	0,0%	5,0%
		ausgewählt	Anzahl	19	19	38
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	50,0%	50,0%	100,0%
			% von Springseil/Springschnur	90,5%	100,0%	95,0%
	Gesamt		Anzahl	21	19	40
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	52,5%	47,5%	100,0%
			% von Springseil/Springschnur	100,0%	100,0%	100,0%
Oberösterreich	Arten soziale Netzwerke: YouTube	nicht gewählt	Anzahl	2	0	2
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	100,0%	0,0%	100,0%
			% von Springseil/Springschnur	9,1%	0,0%	4,3%
		ausgewählt	Anzahl	20	24	44
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	45,5%	54,5%	100,0%
			% von Springseil/Springschnur	90,9%	100,0%	95,7%
	Gesamt		Anzahl	22	24	46
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	47,8%	52,2%	100,0%
			% von Springseil/Springschnur	100,0%	100,0%	100,0%
Gesamt	Arten soziale Netzwerke: YouTube	nicht gewählt	Anzahl	4	0	4
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	100,0%	0,0%	100,0%
			% von Springseil/Springschnur	9,3%	0,0%	4,7%
		ausgewählt	Anzahl	39	43	82
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	47,6%	52,4%	100,0%
			% von Springseil/Springschnur	90,7%	100,0%	95,3%
	Gesamt		Anzahl	43	43	86
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	50,0%	50,0%	100,0%
			% von Springseil/Springschnur	100,0%	100,0%	100,0%

Arten soziale Netzwerke: YouTube * Randstein/Bordstein * Schulstandort Kreuztabelle

Schulstandort				Randstein/Bordstein Randstein	Bordstein	Gesamt
Burgenland	Arten soziale Netzwerke: YouTube	nicht gewählt	Anzahl	2	0	2
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	100,0%	0,0%	100,0%
			% von Randstein/Bordstein	5,6%	0,0%	5,0%
		ausgewählt	Anzahl	34	4	38
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	89,5%	10,5%	100,0%
			% von Randstein/Bordstein	94,4%	100,0%	95,0%
	Gesamt		Anzahl	36	4	40
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	90,0%	10,0%	100,0%
			% von Randstein/Bordstein	100,0%	100,0%	100,0%
Oberösterreich	Arten soziale Netzwerke: YouTube	nicht gewählt	Anzahl	2	0	2
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	100,0%	0,0%	100,0%
			% von Randstein/Bordstein	5,6%	0,0%	4,3%
		ausgewählt	Anzahl	34	10	44
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	77,3%	22,7%	100,0%
			% von Randstein/Bordstein	94,4%	100,0%	95,7%
	Gesamt		Anzahl	36	10	46
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	78,3%	21,7%	100,0%
			% von Randstein/Bordstein	100,0%	100,0%	100,0%
Gesamt	Arten soziale Netzwerke: YouTube	nicht gewählt	Anzahl	4	0	4
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	100,0%	0,0%	100,0%
			% von Randstein/Bordstein	5,6%	0,0%	4,7%
		ausgewählt	Anzahl	68	14	82
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	82,9%	17,1%	100,0%
			% von Randstein/Bordstein	94,4%	100,0%	95,3%
	Gesamt		Anzahl	72	14	86
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	83,7%	16,3%	100,0%
			% von Randstein/Bordstein	100,0%	100,0%	100,0%

Arten soziale Netzwerke: YouTube * Betttuch/Leintuch * Schulstandort Kreuztabelle

Schulstandort				Betttuch/Leintuch Betttuch	Leintuch	Gesamt
Burgenland	Arten soziale Netzwerke: YouTube	nicht gewählt	Anzahl	0	2	2
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	0,0%	100,0%	100,0%
			% von Betttuch/Leintuch	0,0%	5,9%	5,0%
		ausgewählt	Anzahl	6	32	38
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	15,8%	84,2%	100,0%
			% von Betttuch/Leintuch	100,0%	94,1%	95,0%
	Gesamt		Anzahl	6	34	40
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	15,0%	85,0%	100,0%
			% von Betttuch/Leintuch	100,0%	100,0%	100,0%
Oberösterreich	Arten soziale Netzwerke: YouTube	nicht gewählt	Anzahl	0	2	2
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	0,0%	100,0%	100,0%
			% von Betttuch/Leintuch	0,0%	4,7%	4,3%
		ausgewählt	Anzahl	3	41	44
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	6,8%	93,2%	100,0%
			% von Betttuch/Leintuch	100,0%	95,3%	95,7%
	Gesamt		Anzahl	3	43	46
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	6,5%	93,5%	100,0%
			% von Betttuch/Leintuch	100,0%	100,0%	100,0%
Gesamt	Arten soziale Netzwerke: YouTube	nicht gewählt	Anzahl	0	4	4
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	0,0%	100,0%	100,0%
			% von Betttuch/Leintuch	0,0%	5,2%	4,7%
		ausgewählt	Anzahl	9	73	82
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	11,0%	89,0%	100,0%
			% von Betttuch/Leintuch	100,0%	94,8%	95,3%
	Gesamt		Anzahl	9	77	86
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	10,5%	89,5%	100,0%
			% von Betttuch/Leintuch	100,0%	100,0%	100,0%

Arten soziale Netzwerke: YouTube * Türschnalle/Türklinke * Schulstandort Kreuztabelle

Schulstandort				Türschnalle/Türklinke: Türschnalle	Türschnalle/Türklinke: Türklinke	Gesamt
Burgenland	Arten soziale Netzwerke: YouTube	nicht gewählt	Anzahl	2	0	2
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	100,0%	0,0%	100,0%
			% von Türschnalle/Türklinke	5,1%	0,0%	5,0%
		ausgewählt	Anzahl	37	1	38
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	97,4%	2,6%	100,0%
			% von Türschnalle/Türklinke	94,9%	100,0%	95,0%
	Gesamt		Anzahl	39	1	40
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	97,5%	2,5%	100,0%
			% von Türschnalle/Türklinke	100,0%	100,0%	100,0%
Oberösterreich	Arten soziale Netzwerke: YouTube	nicht gewählt	Anzahl	0	2	2
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	0,0%	100,0%	100,0%
			% von Türschnalle/Türklinke	0,0%	6,9%	4,3%
		ausgewählt	Anzahl	17	27	44
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	38,6%	61,4%	100,0%
			% von Türschnalle/Türklinke	100,0%	93,1%	95,7%
	Gesamt		Anzahl	17	29	46
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	37,0%	63,0%	100,0%
			% von Türschnalle/Türklinke	100,0%	100,0%	100,0%
Gesamt	Arten soziale Netzwerke: YouTube	nicht gewählt	Anzahl	2	2	4
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	50,0%	50,0%	100,0%
			% von Türschnalle/Türklinke	3,6%	6,7%	4,7%
		ausgewählt	Anzahl	54	28	82
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	65,9%	34,1%	100,0%
			% von Türschnalle/Türklinke	96,4%	93,3%	95,3%
	Gesamt		Anzahl	56	30	86
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	65,1%	34,9%	100,0%
			% von Türschnalle/Türklinke	100,0%	100,0%	100,0%

Arten soziale Netzwerke: YouTube * Zahlwort * Schulstandort Kreuztabelle

Schulstandort				Zahlwort einer Eins	einem Einser	Gesamt
Burgenland	Arten soziale Netzwerke: YouTube	nicht gewählt	Anzahl	0	2	2
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	0,0%	100,0%	100,0%
			% von Zahlwort	0,0%	7,1%	5,0%
		ausgewählt	Anzahl	12	26	38
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	31,6%	68,4%	100,0%
			% von Zahlwort	100,0%	92,9%	95,0%
	Gesamt		Anzahl	12	28	40
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	30,0%	70,0%	100,0%
			% von Zahlwort	100,0%	100,0%	100,0%
Oberösterreich	Arten soziale Netzwerke: YouTube	nicht gewählt	Anzahl	0	2	2
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	0,0%	100,0%	100,0%
			% von Zahlwort	0,0%	6,1%	4,3%
		ausgewählt	Anzahl	13	31	44
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	29,5%	70,5%	100,0%
			% von Zahlwort	100,0%	93,9%	95,7%
	Gesamt		Anzahl	13	33	46
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	28,3%	71,7%	100,0%
			% von Zahlwort	100,0%	100,0%	100,0%
Gesamt	Arten soziale Netzwerke: YouTube	nicht gewählt	Anzahl	0	4	4
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	0,0%	100,0%	100,0%
			% von Zahlwort	0,0%	6,6%	4,7%
		ausgewählt	Anzahl	25	57	82
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	30,5%	69,5%	100,0%
			% von Zahlwort	100,0%	93,4%	95,3%
	Gesamt		Anzahl	25	61	86
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	29,1%	70,9%	100,0%
			% von Zahlwort	100,0%	100,0%	100,0%

Arten soziale Netzwerke: YouTube * Fugenzeichen Advent * Schulstandort Kreuztabelle

Schulstandort				Fugenzeichen Advent: Adventkranz	Fugenzeichen Advent: Adventskranz	Gesamt
Burgenland	Arten soziale Netzwerke: YouTube	nicht gewählt	Anzahl	0	2	2
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	0,0%	100,0%	100,0%
			% von Fugenzeichen Advent	0,0%	20,0%	5,0%
		ausgewählt	Anzahl	30	8	38
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	78,9%	21,1%	100,0%
			% von Fugenzeichen Advent	100,0%	80,0%	95,0%
	Gesamt		Anzahl	30	10	40
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	75,0%	25,0%	100,0%
			% von Fugenzeichen Advent	100,0%	100,0%	100,0%
Oberösterreich	Arten soziale Netzwerke: YouTube	nicht gewählt	Anzahl	2	0	2
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	100,0%	0,0%	100,0%
			% von Fugenzeichen Advent	7,1%	0,0%	4,3%
		ausgewählt	Anzahl	26	18	44
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	59,1%	40,9%	100,0%
			% von Fugenzeichen Advent	92,9%	100,0%	95,7%
	Gesamt		Anzahl	28	18	46
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	60,9%	39,1%	100,0%
			% von Fugenzeichen Advent	100,0%	100,0%	100,0%
Gesamt	Arten soziale Netzwerke: YouTube	nicht gewählt	Anzahl	2	2	4
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	50,0%	50,0%	100,0%
			% von Fugenzeichen Advent	3,4%	7,1%	4,7%
		ausgewählt	Anzahl	56	26	82
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	68,3%	31,7%	100,0%
			% von Fugenzeichen Advent	96,6%	92,9%	95,3%
	Gesamt		Anzahl	58	28	86
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	67,4%	32,6%	100,0%
			% von Fugenzeichen Advent	100,0%	100,0%	100,0%

Arten soziale Netzwerke: YouTube * Umlaut * Schulstandort Kreuztabelle

Schulstandort				Umlaut einfarbig	einfärbig	Gesamt
Burgenland	Arten soziale Netzwerke: YouTube	nicht gewählt	Anzahl	0	2	2
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	0,0%	100,0%	100,0%
			% von Umlaut	0,0%	6,7%	5,0%
		ausgewählt	Anzahl	10	28	38
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	26,3%	73,7%	100,0%
			% von Umlaut	100,0%	93,3%	95,0%
	Gesamt		Anzahl	10	30	40
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	25,0%	75,0%	100,0%
			% von Umlaut	100,0%	100,0%	100,0%
Oberösterreich	Arten soziale Netzwerke: YouTube	nicht gewählt	Anzahl	1	1	2
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	50,0%	50,0%	100,0%
			% von Umlaut	10,0%	2,8%	4,3%
		ausgewählt	Anzahl	9	35	44
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	20,5%	79,5%	100,0%
			% von Umlaut	90,0%	97,2%	95,7%
	Gesamt		Anzahl	10	36	46
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	21,7%	78,3%	100,0%
			% von Umlaut	100,0%	100,0%	100,0%
Gesamt	Arten soziale Netzwerke: YouTube	nicht gewählt	Anzahl	1	3	4
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	25,0%	75,0%	100,0%
			% von Umlaut	5,0%	4,5%	4,7%
		ausgewählt	Anzahl	19	63	82
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	23,2%	76,8%	100,0%
			% von Umlaut	95,0%	95,5%	95,3%
	Gesamt		Anzahl	20	66	86
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	23,3%	76,7%	100,0%
			% von Umlaut	100,0%	100,0%	100,0%

Arten soziale Netzwerke: YouTube * Lateinischer Begriff * Schulstandort Kreuztabelle

Schulstandort				Lateinischer Begriff: Ferialjob	Lateinischer Begriff: Ferienjob	Gesamt
Burgenland	Arten soziale Netzwerke: YouTube	nicht gewählt	Anzahl	0	2	2
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	0,0%	100,0%	100,0%
			% von Lateinischer Begriff	0,0%	6,5%	5,0%
		ausgewählt	Anzahl	9	29	38
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	23,7%	76,3%	100,0%
			% von Lateinischer Begriff	100,0%	93,5%	95,0%
	Gesamt		Anzahl	9	31	40
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	22,5%	77,5%	100,0%
			% von Lateinischer Begriff	100,0%	100,0%	100,0%
Oberösterreich	Arten soziale Netzwerke: YouTube	nicht gewählt	Anzahl	2	0	2
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	100,0%	0,0%	100,0%
			% von Lateinischer Begriff	8,7%	0,0%	4,3%
		ausgewählt	Anzahl	21	23	44
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	47,7%	52,3%	100,0%
			% von Lateinischer Begriff	91,3%	100,0%	95,7%
	Gesamt		Anzahl	23	23	46
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	50,0%	50,0%	100,0%
			% von Lateinischer Begriff	100,0%	100,0%	100,0%
Gesamt	Arten soziale Netzwerke: YouTube	nicht gewählt	Anzahl	2	2	4
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	50,0%	50,0%	100,0%
			% von Lateinischer Begriff	6,3%	3,7%	4,7%
		ausgewählt	Anzahl	30	52	82
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	36,6%	63,4%	100,0%
			% von Lateinischer Begriff	93,8%	96,3%	95,3%
	Gesamt		Anzahl	32	54	86
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	37,2%	62,8%	100,0%
			% von Lateinischer Begriff	100,0%	100,0%	100,0%

Arten soziale Netzwerke: YouTube * Fugenzeichen Gepäck * Schulstandort Kreuztabelle

Schulstandort				Fugenzeichen Gepäck: Gepäckaufgabe	Fugenzeichen Gepäck: Gepäcksaufgabe	Gesamt
Burgenland	Arten soziale Netzwerke: YouTube	nicht gewählt	Anzahl	2	0	2
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	100,0%	0,0%	100,0%
			% von Fugenzeichen Gepäck	8,0%	0,0%	5,0%
		ausgewählt	Anzahl	23	15	38
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	60,5%	39,5%	100,0%
			% von Fugenzeichen Gepäck	92,0%	100,0%	95,0%
	Gesamt		Anzahl	25	15	40
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	62,5%	37,5%	100,0%
			% von Fugenzeichen Gepäck	100,0%	100,0%	100,0%
Oberösterreich	Arten soziale Netzwerke: YouTube	nicht gewählt	Anzahl	2	0	2
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	100,0%	0,0%	100,0%
			% von Fugenzeichen Gepäck	8,3%	0,0%	4,3%
		ausgewählt	Anzahl	22	22	44
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	50,0%	50,0%	100,0%
			% von Fugenzeichen Gepäck	91,7%	100,0%	95,7%
	Gesamt		Anzahl	24	22	46
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	52,2%	47,8%	100,0%
			% von Fugenzeichen Gepäck	100,0%	100,0%	100,0%
Gesamt	Arten soziale Netzwerke: YouTube	nicht gewählt	Anzahl	4	0	4
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	100,0%	0,0%	100,0%
			% von Fugenzeichen Gepäck	8,2%	0,0%	4,7%
		ausgewählt	Anzahl	45	37	82
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	54,9%	45,1%	100,0%
			% von Fugenzeichen Gepäck	91,8%	100,0%	95,3%
	Gesamt		Anzahl	49	37	86
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	57,0%	43,0%	100,0%
			% von Fugenzeichen Gepäck	100,0%	100,0%	100,0%

Arten soziale Netzwerke: YouTube * ist/hat Verb der Bewegung * Schulstandort Kreuztabelle

Schulstandort				ist/hat Verb der Bewegung: ist vor dem Computer gesessen	ist/hat Verb der Bewegung: hat vor dem Computer gesessen	Gesamt
Burgenland	Arten soziale Netzwerke: YouTube	nicht gewählt	Anzahl	2	0	2
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	100,0%	0,0%	100,0%
			% von ist/hat Verb der Bewegung	5,7%	0,0%	5,0%
		ausgewählt	Anzahl	33	5	38
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	86,8%	13,2%	100,0%
			% von ist/hat Verb der Bewegung	94,3%	100,0%	95,0%
	Gesamt		Anzahl	35	5	40
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	87,5%	12,5%	100,0%
			% von ist/hat Verb der Bewegung	100,0%	100,0%	100,0%
Oberösterreich	Arten soziale Netzwerke: YouTube	nicht gewählt	Anzahl	1	1	2
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	50,0%	50,0%	100,0%
			% von ist/hat Verb der Bewegung	2,5%	16,7%	4,3%
		ausgewählt	Anzahl	39	5	44
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	88,6%	11,4%	100,0%
			% von ist/hat Verb der Bewegung	97,5%	83,3%	95,7%
	Gesamt		Anzahl	40	6	46
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	87,0%	13,0%	100,0%
			% von ist/hat Verb der Bewegung	100,0%	100,0%	100,0%
Gesamt	Arten soziale Netzwerke: YouTube	nicht gewählt	Anzahl	3	1	4
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	75,0%	25,0%	100,0%
			% von ist/hat Verb der Bewegung	4,0%	9,1%	4,7%
		ausgewählt	Anzahl	72	10	82
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	87,8%	12,2%	100,0%
			% von ist/hat Verb der Bewegung	96,0%	90,9%	95,3%
	Gesamt		Anzahl	75	11	86
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	87,2%	12,8%	100,0%
			% von ist/hat Verb der Bewegung	100,0%	100,0%	100,0%

Arten soziale Netzwerke: YouTube * Artikel * Schulstandort Kreuztabelle

Schulstandort				Artikel		
				Der Joghurt	Das Joghurt	Gesamt
Burgenland	Arten soziale Netzwerke: YouTube	nicht gewählt	Anzahl	1	1	2
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	50,0%	50,0%	100,0%
			% von Artikel	14,3%	3,0%	5,0%
		ausgewählt	Anzahl	6	32	38
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	15,8%	84,2%	100,0%
			% von Artikel	85,7%	97,0%	95,0%
	Gesamt		Anzahl	7	33	40
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	17,5%	82,5%	100,0%
			% von Artikel	100,0%	100,0%	100,0%
Oberösterreich	Arten soziale Netzwerke: YouTube	nicht gewählt	Anzahl	0	2	2
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	0,0%	100,0%	100,0%
			% von Artikel	0,0%	5,7%	4,3%
		ausgewählt	Anzahl	11	33	44
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	25,0%	75,0%	100,0%
			% von Artikel	100,0%	94,3%	95,7%
	Gesamt		Anzahl	11	35	46
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	23,9%	76,1%	100,0%
			% von Artikel	100,0%	100,0%	100,0%
Gesamt	Arten soziale Netzwerke: YouTube	nicht gewählt	Anzahl	1	3	4
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	25,0%	75,0%	100,0%
			% von Artikel	5,6%	4,4%	4,7%
		ausgewählt	Anzahl	17	65	82
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	20,7%	79,3%	100,0%
			% von Artikel	94,4%	95,6%	95,3%
	Gesamt		Anzahl	18	68	86
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	20,9%	79,1%	100,0%
			% von Artikel	100,0%	100,0%	100,0%

Arten soziale Netzwerke: YouTube * Pluralform * Schulstandort Kreuztabelle

Schulstandort				Pluralform Wägen	Wagen	Gesamt
Burgenland	Arten soziale Netzwerke: YouTube	nicht gewählt	Anzahl	1	1	2
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	50,0%	50,0%	100,0%
			% von Pluralform	5,6%	4,5%	5,0%
		ausgewählt	Anzahl	17	21	38
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	44,7%	55,3%	100,0%
			% von Pluralform	94,4%	95,5%	95,0%
	Gesamt		Anzahl	18	22	40
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	45,0%	55,0%	100,0%
			% von Pluralform	100,0%	100,0%	100,0%
Oberösterreich	Arten soziale Netzwerke: YouTube	nicht gewählt	Anzahl	1	1	2
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	50,0%	50,0%	100,0%
			% von Pluralform	4,3%	4,3%	4,3%
		ausgewählt	Anzahl	22	22	44
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	50,0%	50,0%	100,0%
			% von Pluralform	95,7%	95,7%	95,7%
	Gesamt		Anzahl	23	23	46
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	50,0%	50,0%	100,0%
			% von Pluralform	100,0%	100,0%	100,0%
Gesamt	Arten soziale Netzwerke: YouTube	nicht gewählt	Anzahl	2	2	4
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	50,0%	50,0%	100,0%
			% von Pluralform	4,9%	4,4%	4,7%
		ausgewählt	Anzahl	39	43	82
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	47,6%	52,4%	100,0%
			% von Pluralform	95,1%	95,6%	95,3%
	Gesamt		Anzahl	41	45	86
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	47,7%	52,3%	100,0%
			% von Pluralform	100,0%	100,0%	100,0%

Arten soziale Netzwerke: YouTube * Präposition * Schulstandort Kreuztabelle

Schulstandort				Präposition an Weihnachten	Präposition zu Weihnachten	Gesamt
Burgenland	Arten soziale Netzwerke: YouTube	nicht gewählt	Anzahl	1	1	2
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	50,0%	50,0%	100,0%
			% von Präposition	9,1%	3,4%	5,0%
		ausgewählt	Anzahl	10	28	38
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	26,3%	73,7%	100,0%
			% von Präposition	90,9%	96,6%	95,0%
	Gesamt		Anzahl	11	29	40
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	27,5%	72,5%	100,0%
			% von Präposition	100,0%	100,0%	100,0%
Oberösterreich	Arten soziale Netzwerke: YouTube	nicht gewählt	Anzahl	0	2	2
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	0,0%	100,0%	100,0%
			% von Präposition	0,0%	6,5%	4,3%
		ausgewählt	Anzahl	15	29	44
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	34,1%	65,9%	100,0%
			% von Präposition	100,0%	93,5%	95,7%
	Gesamt		Anzahl	15	31	46
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	32,6%	67,4%	100,0%
			% von Präposition	100,0%	100,0%	100,0%
Gesamt	Arten soziale Netzwerke: YouTube	nicht gewählt	Anzahl	1	3	4
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	25,0%	75,0%	100,0%
			% von Präposition	3,8%	5,0%	4,7%
		ausgewählt	Anzahl	25	57	82
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	30,5%	69,5%	100,0%
			% von Präposition	96,2%	95,0%	95,3%
	Gesamt		Anzahl	26	60	86
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	30,2%	69,8%	100,0%
			% von Präposition	100,0%	100,0%	100,0%

Arten soziale Netzwerke: YouTube * ist/hat intransitives Verb * Schulstandort Kreuztabelle

Schulstandort				ist/hat intransitives Verb: ist im Schlamm gesteckt	ist/hat intransitives Verb: hat im Schlamm gesteckt	Gesamt
Burgenland	Arten soziale Netzwerke: YouTube	nicht gewählt	Anzahl	2	0	2
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	100,0%	0,0%	100,0%
			% von ist/hat intransitives Verb	6,9%	0,0%	5,0%
		ausgewählt	Anzahl	27	11	38
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	71,1%	28,9%	100,0%
			% von ist/hat intransitives Verb	93,1%	100,0%	95,0%
	Gesamt		Anzahl	29	11	40
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	72,5%	27,5%	100,0%
			% von ist/hat intransitives Verb	100,0%	100,0%	100,0%
Oberösterreich	Arten soziale Netzwerke: YouTube	nicht gewählt	Anzahl	1	1	2
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	50,0%	50,0%	100,0%
			% von ist/hat intransitives Verb	3,0%	7,7%	4,3%
		ausgewählt	Anzahl	32	12	44
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	72,7%	27,3%	100,0%
			% von ist/hat intransitives Verb	97,0%	92,3%	95,7%
	Gesamt		Anzahl	33	13	46
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	71,7%	28,3%	100,0%
			% von ist/hat intransitives Verb	100,0%	100,0%	100,0%
Gesamt	Arten soziale Netzwerke: YouTube	nicht gewählt	Anzahl	3	1	4
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	75,0%	25,0%	100,0%
			% von ist/hat intransitives Verb	4,8%	4,2%	4,7%
		ausgewählt	Anzahl	59	23	82
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	72,0%	28,0%	100,0%
			% von ist/hat intransitives Verb	95,2%	95,8%	95,3%
	Gesamt		Anzahl	62	24	86
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	72,1%	27,9%	100,0%
			% von ist/hat intransitives Verb	100,0%	100,0%	100,0%

Arten soziale Netzwerke: YouTube * Küken/Kücken * Schulstandort Kreuztabelle

Schulstandort				Küken/Kücken: Küken	Küken/Kücken: Kücken	Gesamt
Burgenland	Arten soziale Netzwerke: YouTube	nicht gewählt	Anzahl	1	1	2
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	50,0%	50,0%	100,0%
			% von Küken/Kücken	2,9%	16,7%	5,0%
		ausgewählt	Anzahl	33	5	38
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	86,8%	13,2%	100,0%
			% von Küken/Kücken	97,1%	83,3%	95,0%
	Gesamt		Anzahl	34	6	40
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	85,0%	15,0%	100,0%
			% von Küken/Kücken	100,0%	100,0%	100,0%
Oberösterreich	Arten soziale Netzwerke: YouTube	nicht gewählt	Anzahl	0	2	2
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	0,0%	100,0%	100,0%
			% von Küken/Kücken	0,0%	10,0%	4,3%
		ausgewählt	Anzahl	26	18	44
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	59,1%	40,9%	100,0%
			% von Küken/Kücken	100,0%	90,0%	95,7%
	Gesamt		Anzahl	26	20	46
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	56,5%	43,5%	100,0%
			% von Küken/Kücken	100,0%	100,0%	100,0%
Gesamt	Arten soziale Netzwerke: YouTube	nicht gewählt	Anzahl	1	3	4
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	25,0%	75,0%	100,0%
			% von Küken/Kücken	1,7%	11,5%	4,7%
		ausgewählt	Anzahl	59	23	82
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	72,0%	28,0%	100,0%
			% von Küken/Kücken	98,3%	88,5%	95,3%
	Gesamt		Anzahl	60	26	86
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	69,8%	30,2%	100,0%
			% von Küken/Kücken	100,0%	100,0%	100,0%

Arten soziale Netzwerke: YouTube * abendessen/zu Abend essen * Schulstandort Kreuztabelle

Schulstandort				abendessen/zu Abend essen: abendessen	abendessen/zu Abend essen: zu Abend essen	Gesamt
Burgenland	Arten soziale Netzwerke: YouTube	nicht gewählt	Anzahl	2	0	2
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	100,0%	0,0%	100,0%
			% von abendessen/zu Abend essen	6,3%	0,0%	5,0%
		ausgewählt	Anzahl	30	8	38
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	78,9%	21,1%	100,0%
			% von abendessen/zu Abend essen	93,8%	100,0%	95,0%
	Gesamt		Anzahl	32	8	40
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	80,0%	20,0%	100,0%
			% von abendessen/zu Abend essen	100,0%	100,0%	100,0%
Oberösterreich	Arten soziale Netzwerke: YouTube	nicht gewählt	Anzahl	2	0	2
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	100,0%	0,0%	100,0%
			% von abendessen/zu Abend essen	4,5%	0,0%	4,3%
		ausgewählt	Anzahl	42	2	44
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	95,5%	4,5%	100,0%
			% von abendessen/zu Abend essen	95,5%	100,0%	95,7%
	Gesamt		Anzahl	44	2	46
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	95,7%	4,3%	100,0%
			% von abendessen/zu Abend essen	100,0%	100,0%	100,0%
Gesamt	Arten soziale Netzwerke: YouTube	nicht gewählt	Anzahl	4	0	4
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	100,0%	0,0%	100,0%
			% von abendessen/zu Abend essen	5,3%	0,0%	4,7%
		ausgewählt	Anzahl	72	10	82
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	87,8%	12,2%	100,0%
			% von abendessen/zu Abend essen	94,7%	100,0%	95,3%
	Gesamt		Anzahl	76	10	86
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	88,4%	11,6%	100,0%
			% von abendessen/zu Abend essen	100,0%	100,0%	100,0%

Arten soziale Netzwerke: YouTube * Geschossen/Geschoßen * Schulstandort Kreuztabelle

Schulstandort				Geschossen/Geschoßen: Geschossen	Geschossen/Geschoßen: Geschoßen	Gesamt
Burgenland	Arten soziale Netzwerke: YouTube	nicht gewählt	Anzahl	2	0	2
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	100,0%	0,0%	100,0%
			% von Geschossen/Geschoßen	10,0%	0,0%	5,0%
		ausgewählt	Anzahl	18	20	38
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	47,4%	52,6%	100,0%
			% von Geschossen/Geschoßen	90,0%	100,0%	95,0%
	Gesamt		Anzahl	20	20	40
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	50,0%	50,0%	100,0%
			% von Geschossen/Geschoßen	100,0%	100,0%	100,0%
Oberösterreich	Arten soziale Netzwerke: YouTube	nicht gewählt	Anzahl	1	1	2
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	50,0%	50,0%	100,0%
			% von Geschossen/Geschoßen	3,7%	5,3%	4,3%
		ausgewählt	Anzahl	26	18	44
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	59,1%	40,9%	100,0%
			% von Geschossen/Geschoßen	96,3%	94,7%	95,7%
	Gesamt		Anzahl	27	19	46
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	58,7%	41,3%	100,0%
			% von Geschossen/Geschoßen	100,0%	100,0%	100,0%
Gesamt	Arten soziale Netzwerke: YouTube	nicht gewählt	Anzahl	3	1	4
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	75,0%	25,0%	100,0%
			% von Geschossen/Geschoßen	6,4%	2,6%	4,7%
		ausgewählt	Anzahl	44	38	82
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	53,7%	46,3%	100,0%
			% von Geschossen/Geschoßen	93,6%	97,4%	95,3%
	Gesamt		Anzahl	47	39	86
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	54,7%	45,3%	100,0%
			% von Geschossen/Geschoßen	100,0%	100,0%	100,0%

Arten soziale Netzwerke: YouTube * Tunell/Tunnel * Schulstandort Kreuztabelle

Schulstandort				Tunell/Tunnel Tunell	Tunnel	Gesamt
Burgenland	Arten soziale Netzwerke: YouTube	nicht gewählt	Anzahl	0	2	2
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	0,0%	100,0%	100,0%
			% von Tunell/Tunnel	0,0%	5,1%	5,0%
		ausgewählt	Anzahl	1	37	38
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	2,6%	97,4%	100,0%
			% von Tunell/Tunnel	100,0%	94,9%	95,0%
	Gesamt		Anzahl	1	39	40
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	2,5%	97,5%	100,0%
			% von Tunell/Tunnel	100,0%	100,0%	100,0%
Oberösterreich	Arten soziale Netzwerke: YouTube	nicht gewählt	Anzahl	0	2	2
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	0,0%	100,0%	100,0%
			% von Tunell/Tunnel	0,0%	4,9%	4,3%
		ausgewählt	Anzahl	5	39	44
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	11,4%	88,6%	100,0%
			% von Tunell/Tunnel	100,0%	95,1%	95,7%
	Gesamt		Anzahl	5	41	46
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	10,9%	89,1%	100,0%
			% von Tunell/Tunnel	100,0%	100,0%	100,0%
Gesamt	Arten soziale Netzwerke: YouTube	nicht gewählt	Anzahl	0	4	4
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	0,0%	100,0%	100,0%
			% von Tunell/Tunnel	0,0%	5,0%	4,7%
		ausgewählt	Anzahl	6	76	82
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	7,3%	92,7%	100,0%
			% von Tunell/Tunnel	100,0%	95,0%	95,3%
	Gesamt		Anzahl	6	80	86
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	7,0%	93,0%	100,0%
			% von Tunell/Tunnel	100,0%	100,0%	100,0%

Arten soziale Netzwerke: YouTube * Zepter/Szepter * Schulstandort Kreuztabelle

Schulstandort				Zepter/Szepter: Das Zepter	Das Szepter	Gesamt
Burgenland	Arten soziale Netzwerke: YouTube	nicht gewählt	Anzahl	2	0	2
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	100,0%	0,0%	100,0%
			% von Zepter/Szepter	5,1%	0,0%	5,0%
		ausgewählt	Anzahl	37	1	38
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	97,4%	2,6%	100,0%
			% von Zepter/Szepter	94,9%	100,0%	95,0%
	Gesamt		Anzahl	39	1	40
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	97,5%	2,5%	100,0%
			% von Zepter/Szepter	100,0%	100,0%	100,0%
Oberösterreich	Arten soziale Netzwerke: YouTube	nicht gewählt	Anzahl	2	0	2
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	100,0%	0,0%	100,0%
			% von Zepter/Szepter	5,0%	0,0%	4,3%
		ausgewählt	Anzahl	38	6	44
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	86,4%	13,6%	100,0%
			% von Zepter/Szepter	95,0%	100,0%	95,7%
	Gesamt		Anzahl	40	6	46
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	87,0%	13,0%	100,0%
			% von Zepter/Szepter	100,0%	100,0%	100,0%
Gesamt	Arten soziale Netzwerke: YouTube	nicht gewählt	Anzahl	4	0	4
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	100,0%	0,0%	100,0%
			% von Zepter/Szepter	5,1%	0,0%	4,7%
		ausgewählt	Anzahl	75	7	82
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	91,5%	8,5%	100,0%
			% von Zepter/Szepter	94,9%	100,0%	95,3%
	Gesamt		Anzahl	79	7	86
			% von Arten soziale Netzwerke: YouTube	91,9%	8,1%	100,0%
			% von Zepter/Szepter	100,0%	100,0%	100,0%

Online-Videoportale: Deutschland * Marille/Aprikose * Schulstandort Kreuztabelle

Schulstandort				Marille/Aprikose: Marillen	Marille/Aprikose: Aprikosen	Gesamt
Burgenland	Online-Videoportale: Deutschland	nicht gewählt	Anzahl	6	1	7
			% von Online-Videoportale: Deutschland	85,7%	14,3%	100,0%
			% von Marille/Aprikose	17,1%	20,0%	17,5%
		ausgewählt	Anzahl	29	4	33
			% von Online-Videoportale: Deutschland	87,9%	12,1%	100,0%
			% von Marille/Aprikose	82,9%	80,0%	82,5%
	Gesamt		Anzahl	35	5	40
			% von Online-Videoportale: Deutschland	87,5%	12,5%	100,0%
			% von Marille/Aprikose	100,0%	100,0%	100,0%
Oberösterreich	Online-Videoportale: Deutschland	nicht gewählt	Anzahl	5	0	5
			% von Online-Videoportale: Deutschland	100,0%	0,0%	100,0%
			% von Marille/Aprikose	11,4%	0,0%	10,9%
		ausgewählt	Anzahl	39	2	41
			% von Online-Videoportale: Deutschland	95,1%	4,9%	100,0%
			% von Marille/Aprikose	88,6%	100,0%	89,1%
	Gesamt		Anzahl	44	2	46
			% von Online-Videoportale: Deutschland	95,7%	4,3%	100,0%
			% von Marille/Aprikose	100,0%	100,0%	100,0%
Gesamt	Online-Videoportale: Deutschland	nicht gewählt	Anzahl	11	1	12
			% von Online-Videoportale: Deutschland	91,7%	8,3%	100,0%
			% von Marille/Aprikose	13,9%	14,3%	14,0%
		ausgewählt	Anzahl	68	6	74
			% von Online-Videoportale: Deutschland	91,9%	8,1%	100,0%
			% von Marille/Aprikose	86,1%	85,7%	86,0%
	Gesamt		Anzahl	79	7	86
			% von Online-Videoportale: Deutschland	91,9%	8,1%	100,0%
			% von Marille/Aprikose	100,0%	100,0%	100,0%

Online-Videoportale: Deutschland * Schlagsahne/Schlagobers * Schulstandort Kreuztabelle

Schulstandort				Schlagsahne/Schlagobers		
				Schlagsahne	Schlagobers	Gesamt
Burgenland	Online-Videoportale: Deutschland	nicht gewählt	Anzahl	1	6	7
			% von Online-Videoportale: Deutschland	14,3%	85,7%	100,0%
			% von Schlagsahne/Schlagobers	16,7%	17,6%	17,5%
		ausgewählt	Anzahl	5	28	33
			% von Online-Videoportale: Deutschland	15,2%	84,8%	100,0%
			% von Schlagsahne/Schlagobers	83,3%	82,4%	82,5%
	Gesamt		Anzahl	6	34	40
			% von Online-Videoportale: Deutschland	15,0%	85,0%	100,0%
			% von Schlagsahne/Schlagobers	100,0%	100,0%	100,0%
Oberösterreich	Online-Videoportale: Deutschland	nicht gewählt	Anzahl	0	5	5
			% von Online-Videoportale: Deutschland	0,0%	100,0%	100,0%
			% von Schlagsahne/Schlagobers	0,0%	12,5%	10,9%
		ausgewählt	Anzahl	6	35	41
			% von Online-Videoportale: Deutschland	14,6%	85,4%	100,0%
			% von Schlagsahne/Schlagobers	100,0%	87,5%	89,1%
	Gesamt		Anzahl	6	40	46
			% von Online-Videoportale: Deutschland	13,0%	87,0%	100,0%
			% von Schlagsahne/Schlagobers	100,0%	100,0%	100,0%
Gesamt	Online-Videoportale: Deutschland	nicht gewählt	Anzahl	1	11	12
			% von Online-Videoportale: Deutschland	8,3%	91,7%	100,0%
			% von Schlagsahne/Schlagobers	8,3%	14,9%	14,0%
		ausgewählt	Anzahl	11	63	74
			% von Online-Videoportale: Deutschland	14,9%	85,1%	100,0%
			% von Schlagsahne/Schlagobers	91,7%	85,1%	86,0%
	Gesamt		Anzahl	12	74	86
			% von Online-Videoportale: Deutschland	14,0%	86,0%	100,0%
			% von Schlagsahne/Schlagobers	100,0%	100,0%	100,0%

Online-Videoportale: Deutschland * Karfiol/Blumenkohl * Schulstandort Kreuztabelle

Schulstandort				Karfiol/Blumenkohl Karfiol	Blumenkohl	Gesamt
Burgenland	Online-Videoportale: Deutschland	nicht gewählt	Anzahl	7	0	7
			% von Online-Videoportale: Deutschland	100,0%	0,0%	100,0%
			% von Karfiol/Blumenkohl	20,0%	0,0%	17,5%
		ausgewählt	Anzahl	28	5	33
			% von Online-Videoportale: Deutschland	84,8%	15,2%	100,0%
			% von Karfiol/Blumenkohl	80,0%	100,0%	82,5%
	Gesamt		Anzahl	35	5	40
			% von Online-Videoportale: Deutschland	87,5%	12,5%	100,0%
			% von Karfiol/Blumenkohl	100,0%	100,0%	100,0%
Oberösterreich	Online-Videoportale: Deutschland	nicht gewählt	Anzahl	5	0	5
			% von Online-Videoportale: Deutschland	100,0%	0,0%	100,0%
			% von Karfiol/Blumenkohl	15,2%	0,0%	10,9%
		ausgewählt	Anzahl	28	13	41
			% von Online-Videoportale: Deutschland	68,3%	31,7%	100,0%
			% von Karfiol/Blumenkohl	84,8%	100,0%	89,1%
	Gesamt		Anzahl	33	13	46
			% von Online-Videoportale: Deutschland	71,7%	28,3%	100,0%
			% von Karfiol/Blumenkohl	100,0%	100,0%	100,0%
Gesamt	Online-Videoportale: Deutschland	nicht gewählt	Anzahl	12	0	12
			% von Online-Videoportale: Deutschland	100,0%	0,0%	100,0%
			% von Karfiol/Blumenkohl	17,6%	0,0%	14,0%
		ausgewählt	Anzahl	56	18	74
			% von Online-Videoportale: Deutschland	75,7%	24,3%	100,0%
			% von Karfiol/Blumenkohl	82,4%	100,0%	86,0%
	Gesamt		Anzahl	68	18	86
			% von Online-Videoportale: Deutschland	79,1%	20,9%	100,0%
			% von Karfiol/Blumenkohl	100,0%	100,0%	100,0%

Online-Videoportale: Deutschland * Rührei/Eierspeise * Schulstandort Kreuztabelle

Schulstandort				Rührei/Eierspeise: ein Rührei	Rührei/Eierspeise: eine Eierspeise	Gesamt
Burgenland	Online-Videoportale: Deutschland	nicht gewählt	Anzahl	0	7	7
			% von Online-Videoportale: Deutschland	0,0%	100,0%	100,0%
			% von Rührei/Eierspeise	0,0%	18,4%	17,5%
		ausgewählt	Anzahl	2	31	33
			% von Online-Videoportale: Deutschland	6,1%	93,9%	100,0%
			% von Rührei/Eierspeise	100,0%	81,6%	82,5%
	Gesamt		Anzahl	2	38	40
			% von Online-Videoportale: Deutschland	5,0%	95,0%	100,0%
			% von Rührei/Eierspeise	100,0%	100,0%	100,0%
Oberösterreich	Online-Videoportale: Deutschland	nicht gewählt	Anzahl	0	5	5
			% von Online-Videoportale: Deutschland	0,0%	100,0%	100,0%
			% von Rührei/Eierspeise	0,0%	15,2%	10,9%
		ausgewählt	Anzahl	13	28	41
			% von Online-Videoportale: Deutschland	31,7%	68,3%	100,0%
			% von Rührei/Eierspeise	100,0%	84,8%	89,1%
	Gesamt		Anzahl	13	33	46
			% von Online-Videoportale: Deutschland	28,3%	71,7%	100,0%
			% von Rührei/Eierspeise	100,0%	100,0%	100,0%
Gesamt	Online-Videoportale: Deutschland	nicht gewählt	Anzahl	0	12	12
			% von Online-Videoportale: Deutschland	0,0%	100,0%	100,0%
			% von Rührei/Eierspeise	0,0%	16,9%	14,0%
		ausgewählt	Anzahl	15	59	74
			% von Online-Videoportale: Deutschland	20,3%	79,7%	100,0%
			% von Rührei/Eierspeise	100,0%	83,1%	86,0%
	Gesamt		Anzahl	15	71	86
			% von Online-Videoportale: Deutschland	17,4%	82,6%	100,0%
			% von Rührei/Eierspeise	100,0%	100,0%	100,0%

Online-Videoportale: Deutschland * Topfen/Quark * Schulstandort Kreuztabelle

Schulstandort				Topfen/Quark Topfen	Topfen/Quark Quark	Gesamt
Burgenland	Online-Videoportale: Deutschland	nicht gewählt	Anzahl	7	0	7
			% von Online-Videoportale: Deutschland	100,0%	0,0%	100,0%
			% von Topfen/Quark	18,4%	0,0%	17,5%
		ausgewählt	Anzahl	31	2	33
			% von Online-Videoportale: Deutschland	93,9%	6,1%	100,0%
			% von Topfen/Quark	81,6%	100,0%	82,5%
	Gesamt		Anzahl	38	2	40
			% von Online-Videoportale: Deutschland	95,0%	5,0%	100,0%
			% von Topfen/Quark	100,0%	100,0%	100,0%
Oberösterreich	Online-Videoportale: Deutschland	nicht gewählt	Anzahl	5		5
			% von Online-Videoportale: Deutschland	100,0%		100,0%
			% von Topfen/Quark	10,9%		10,9%
		ausgewählt	Anzahl	41		41
			% von Online-Videoportale: Deutschland	100,0%		100,0%
			% von Topfen/Quark	89,1%		89,1%
	Gesamt		Anzahl	46		46
			% von Online-Videoportale: Deutschland	100,0%		100,0%
			% von Topfen/Quark	100,0%		100,0%
Gesamt	Online-Videoportale: Deutschland	nicht gewählt	Anzahl	12	0	12
			% von Online-Videoportale: Deutschland	100,0%	0,0%	100,0%
			% von Topfen/Quark	14,3%	0,0%	14,0%
		ausgewählt	Anzahl	72	2	74
			% von Online-Videoportale: Deutschland	97,3%	2,7%	100,0%
			% von Topfen/Quark	85,7%	100,0%	86,0%
	Gesamt		Anzahl	84	2	86
			% von Online-Videoportale: Deutschland	97,7%	2,3%	100,0%
			% von Topfen/Quark	100,0%	100,0%	100,0%

Online-Videoportale: Deutschland * Abitur/Matura * Schulstandort Kreuztabelle

Schulstandort				Abitur/Matura der Matura	Gesamt
Burgenland	Online-Videoportale: Deutschland	nicht gewählt	Anzahl	7	7
			% von Online-Videoportale: Deutschland	100,0%	100,0%
			% von Abitur/Matura	17,5%	17,5%
		ausgewählt	Anzahl	33	33
			% von Online-Videoportale: Deutschland	100,0%	100,0%
			% von Abitur/Matura	82,5%	82,5%
	Gesamt		Anzahl	40	40
			% von Online-Videoportale: Deutschland	100,0%	100,0%
			% von Abitur/Matura	100,0%	100,0%
Oberösterreich	Online-Videoportale: Deutschland	nicht gewählt	Anzahl	5	5
			% von Online-Videoportale: Deutschland	100,0%	100,0%
			% von Abitur/Matura	10,9%	10,9%
		ausgewählt	Anzahl	41	41
			% von Online-Videoportale: Deutschland	100,0%	100,0%
			% von Abitur/Matura	89,1%	89,1%
	Gesamt		Anzahl	46	46
			% von Online-Videoportale: Deutschland	100,0%	100,0%
			% von Abitur/Matura	100,0%	100,0%
Gesamt	Online-Videoportale: Deutschland	nicht gewählt	Anzahl	12	12
			% von Online-Videoportale: Deutschland	100,0%	100,0%
			% von Abitur/Matura	14,0%	14,0%
		ausgewählt	Anzahl	74	74
			% von Online-Videoportale: Deutschland	100,0%	100,0%
			% von Abitur/Matura	86,0%	86,0%
	Gesamt		Anzahl	86	86
			% von Online-Videoportale: Deutschland	100,0%	100,0%
			% von Abitur/Matura	100,0%	100,0%

Online-Videoportale: Deutschland * Schularbeit/Klassenarbeit * Schulstandort Kreuztabelle

Schulstandort				Schularbeit/Klassenarbeit: Schularbeit	Gesamt
Burgenland	Online-Videoportale: Deutschland	nicht gewählt	Anzahl	7	7
			% von Online-Videoportale: Deutschland	100,0%	100,0%
			% von Schularbeit/Klassenarbeit	17,5%	17,5%
		ausgewählt	Anzahl	33	33
			% von Online-Videoportale: Deutschland	100,0%	100,0%
			% von Schularbeit/Klassenarbeit	82,5%	82,5%
	Gesamt		Anzahl	40	40
			% von Online-Videoportale: Deutschland	100,0%	100,0%
			% von Schularbeit/Klassenarbeit	100,0%	100,0%
Oberösterreich	Online-Videoportale: Deutschland	nicht gewählt	Anzahl	5	5
			% von Online-Videoportale: Deutschland	100,0%	100,0%
			% von Schularbeit/Klassenarbeit	10,9%	10,9%
		ausgewählt	Anzahl	41	41
			% von Online-Videoportale: Deutschland	100,0%	100,0%
			% von Schularbeit/Klassenarbeit	89,1%	89,1%
	Gesamt		Anzahl	46	46
			% von Online-Videoportale: Deutschland	100,0%	100,0%
			% von Schularbeit/Klassenarbeit	100,0%	100,0%
Gesamt	Online-Videoportale: Deutschland	nicht gewählt	Anzahl	12	12
			% von Online-Videoportale: Deutschland	100,0%	100,0%
			% von Schularbeit/Klassenarbeit	14,0%	14,0%
		ausgewählt	Anzahl	74	74
			% von Online-Videoportale: Deutschland	100,0%	100,0%
			% von Schularbeit/Klassenarbeit	86,0%	86,0%
	Gesamt		Anzahl	86	86
			% von Online-Videoportale: Deutschland	100,0%	100,0%
			% von Schularbeit/Klassenarbeit	100,0%	100,0%

Online-Videoportale: Deutschland * Klassenlehrer/Klassenvorstand * Schulstandort Kreuztabelle

Schulstandort				Klassenlehrer/Klassenvorstand: Klassenlehrer/-in	Klassenlehrer/Klassenvorstand: Klassenvorstand/-ständin	Gesamt
Burgenland	Online-Videoportale: Deutschland	nicht gewählt	Anzahl	1	6	7
			% von Online-Videoportale: Deutschland	14,3%	85,7%	100,0%
			% von Klassenlehrer/Klassenvorstand	20,0%	17,1%	17,5%
		ausgewählt	Anzahl	4	29	33
			% von Online-Videoportale: Deutschland	12,1%	87,9%	100,0%
			% von Klassenlehrer/Klassenvorstand	80,0%	82,9%	82,5%
	Gesamt		Anzahl	5	35	40
			% von Online-Videoportale: Deutschland	12,5%	87,5%	100,0%
			% von Klassenlehrer/Klassenvorstand	100,0%	100,0%	100,0%
Oberösterreich	Online-Videoportale: Deutschland	nicht gewählt	Anzahl	0	5	5
			% von Online-Videoportale: Deutschland	0,0%	100,0%	100,0%
			% von Klassenlehrer/Klassenvorstand	0,0%	11,1%	10,9%
		ausgewählt	Anzahl	1	40	41
			% von Online-Videoportale: Deutschland	2,4%	97,6%	100,0%
			% von Klassenlehrer/Klassenvorstand	100,0%	88,9%	89,1%
	Gesamt		Anzahl	1	45	46
			% von Online-Videoportale: Deutschland	2,2%	97,8%	100,0%
			% von Klassenlehrer/Klassenvorstand	100,0%	100,0%	100,0%
Gesamt	Online-Videoportale: Deutschland	nicht gewählt	Anzahl	1	11	12
			% von Online-Videoportale: Deutschland	8,3%	91,7%	100,0%
			% von Klassenlehrer/Klassenvorstand	16,7%	13,8%	14,0%
		ausgewählt	Anzahl	5	69	74
			% von Online-Videoportale: Deutschland	6,8%	93,2%	100,0%
			% von Klassenlehrer/Klassenvorstand	83,3%	86,3%	86,0%
	Gesamt		Anzahl	6	80	86
			% von Online-Videoportale: Deutschland	7,0%	93,0%	100,0%
			% von Klassenlehrer/Klassenvorstand	100,0%	100,0%	100,0%

Online-Videoportale: Deutschland * Hausübung/Schulaufgabe * Schulstandort Kreuztabelle

Schulstandort				Hausübung/Schulaufgabe: Hausübungen	Hausübung/Schulaufgabe: Schulaufgaben	Gesamt
Burgenland	Online-Videoportale: Deutschland	nicht gewählt	Anzahl	7		7
			% von Online-Videoportale: Deutschland	100,0%		100,0%
			% von Hausübung/Schulaufgabe	17,5%		17,5%
		ausgewählt	Anzahl	33		33
			% von Online-Videoportale: Deutschland	100,0%		100,0%
			% von Hausübung/Schulaufgabe	82,5%		82,5%
	Gesamt		Anzahl	40		40
			% von Online-Videoportale: Deutschland	100,0%		100,0%
			% von Hausübung/Schulaufgabe	100,0%		100,0%
Oberösterreich	Online-Videoportale: Deutschland	nicht gewählt	Anzahl	5	0	5
			% von Online-Videoportale: Deutschland	100,0%	0,0%	100,0%
			% von Hausübung/Schulaufgabe	11,1%	0,0%	10,9%
		ausgewählt	Anzahl	40	1	41
			% von Online-Videoportale: Deutschland	97,6%	2,4%	100,0%
			% von Hausübung/Schulaufgabe	88,9%	100,0%	89,1%
	Gesamt		Anzahl	45	1	46
			% von Online-Videoportale: Deutschland	97,8%	2,2%	100,0%
			% von Hausübung/Schulaufgabe	100,0%	100,0%	100,0%
Gesamt	Online-Videoportale: Deutschland	nicht gewählt	Anzahl	12	0	12
			% von Online-Videoportale: Deutschland	100,0%	0,0%	100,0%
			% von Hausübung/Schulaufgabe	14,1%	0,0%	14,0%
		ausgewählt	Anzahl	73	1	74
			% von Online-Videoportale: Deutschland	98,6%	1,4%	100,0%
			% von Hausübung/Schulaufgabe	85,9%	100,0%	86,0%
	Gesamt		Anzahl	85	1	86
			% von Online-Videoportale: Deutschland	98,8%	1,2%	100,0%
			% von Hausübung/Schulaufgabe	100,0%	100,0%	100,0%

Online-Videoportale: Deutschland * Hausmeister/Schulwart * Schulstandort Kreuztabelle

Schulstandort				Hausmeister/Schulwart: dem/der Hausmeister/-in	Hausmeister/Schulwart: dem/der Schulwart/-in	Gesamt
Burgenland	Online-Videoportale: Deutschland	nicht gewählt	Anzahl	0	7	7
			% von Online-Videoportale: Deutschland	0,0%	100,0%	100,0%
			% von Hausmeister/Schulwart	0,0%	18,4%	17,5%
		ausgewählt	Anzahl	2	31	33
			% von Online-Videoportale: Deutschland	6,1%	93,9%	100,0%
			% von Hausmeister/Schulwart	100,0%	81,6%	82,5%
	Gesamt		Anzahl	2	38	40
			% von Online-Videoportale: Deutschland	5,0%	95,0%	100,0%
			% von Hausmeister/Schulwart	100,0%	100,0%	100,0%
Oberösterreich	Online-Videoportale: Deutschland	nicht gewählt	Anzahl	0	5	5
			% von Online-Videoportale: Deutschland	0,0%	100,0%	100,0%
			% von Hausmeister/Schulwart	0,0%	12,2%	10,9%
		ausgewählt	Anzahl	5	36	41
			% von Online-Videoportale: Deutschland	12,2%	87,8%	100,0%
			% von Hausmeister/Schulwart	100,0%	87,8%	89,1%
	Gesamt		Anzahl	5	41	46
			% von Online-Videoportale: Deutschland	10,9%	89,1%	100,0%
			% von Hausmeister/Schulwart	100,0%	100,0%	100,0%
Gesamt	Online-Videoportale: Deutschland	nicht gewählt	Anzahl	0	12	12
			% von Online-Videoportale: Deutschland	0,0%	100,0%	100,0%
			% von Hausmeister/Schulwart	0,0%	15,2%	14,0%
		ausgewählt	Anzahl	7	67	74
			% von Online-Videoportale: Deutschland	9,5%	90,5%	100,0%
			% von Hausmeister/Schulwart	100,0%	84,8%	86,0%
	Gesamt		Anzahl	7	79	86
			% von Online-Videoportale: Deutschland	8,1%	91,9%	100,0%
			% von Hausmeister/Schulwart	100,0%	100,0%	100,0%

Online-Videoportale: Deutschland * Sackerl/Tüten * Schulstandort Kreuztabelle

Schulstandort				Sackerl/Tüten Sackerl	Tüten	Gesamt
Burgenland	Online-Videoportale: Deutschland	nicht gewählt	Anzahl	7	0	7
			% von Online-Videoportale: Deutschland	100,0%	0,0%	100,0%
			% von Sackerl/Tüten	18,4%	0,0%	17,5%
		ausgewählt	Anzahl	31	2	33
			% von Online-Videoportale: Deutschland	93,9%	6,1%	100,0%
			% von Sackerl/Tüten	81,6%	100,0%	82,5%
	Gesamt		Anzahl	38	2	40
			% von Online-Videoportale: Deutschland	95,0%	5,0%	100,0%
			% von Sackerl/Tüten	100,0%	100,0%	100,0%
Oberösterreich	Online-Videoportale: Deutschland	nicht gewählt	Anzahl	5	0	5
			% von Online-Videoportale: Deutschland	100,0%	0,0%	100,0%
			% von Sackerl/Tüten	11,6%	0,0%	10,9%
		ausgewählt	Anzahl	38	3	41
			% von Online-Videoportale: Deutschland	92,7%	7,3%	100,0%
			% von Sackerl/Tüten	88,4%	100,0%	89,1%
	Gesamt		Anzahl	43	3	46
			% von Online-Videoportale: Deutschland	93,5%	6,5%	100,0%
			% von Sackerl/Tüten	100,0%	100,0%	100,0%
Gesamt	Online-Videoportale: Deutschland	nicht gewählt	Anzahl	12	0	12
			% von Online-Videoportale: Deutschland	100,0%	0,0%	100,0%
			% von Sackerl/Tüten	14,8%	0,0%	14,0%
		ausgewählt	Anzahl	69	5	74
			% von Online-Videoportale: Deutschland	93,2%	6,8%	100,0%
			% von Sackerl/Tüten	85,2%	100,0%	86,0%
	Gesamt		Anzahl	81	5	86
			% von Online-Videoportale: Deutschland	94,2%	5,8%	100,0%
			% von Sackerl/Tüten	100,0%	100,0%	100,0%

Online-Videoportale: Deutschland * Springseil/Springschnur * Schulstandort Kreuztabelle

Schulstandort				Springseil/Springschnur das Springseil	Springseil/Springschnur die Springschnur	Gesamt
Burgenland	Online-Videoportale: Deutschland	nicht gewählt	Anzahl	5	2	7
			% von Online-Videoportale: Deutschland	71,4%	28,6%	100,0%
			% von Springseil/Springschnur	23,8%	10,5%	17,5%
		ausgewählt	Anzahl	16	17	33
			% von Online-Videoportale: Deutschland	48,5%	51,5%	100,0%
			% von Springseil/Springschnur	76,2%	89,5%	82,5%
	Gesamt		Anzahl	21	19	40
			% von Online-Videoportale: Deutschland	52,5%	47,5%	100,0%
			% von Springseil/Springschnur	100,0%	100,0%	100,0%
Oberösterreich	Online-Videoportale: Deutschland	nicht gewählt	Anzahl	2	3	5
			% von Online-Videoportale: Deutschland	40,0%	60,0%	100,0%
			% von Springseil/Springschnur	9,1%	12,5%	10,9%
		ausgewählt	Anzahl	20	21	41
			% von Online-Videoportale: Deutschland	48,8%	51,2%	100,0%
			% von Springseil/Springschnur	90,9%	87,5%	89,1%
	Gesamt		Anzahl	22	24	46
			% von Online-Videoportale: Deutschland	47,8%	52,2%	100,0%
			% von Springseil/Springschnur	100,0%	100,0%	100,0%
Gesamt	Online-Videoportale: Deutschland	nicht gewählt	Anzahl	7	5	12
			% von Online-Videoportale: Deutschland	58,3%	41,7%	100,0%
			% von Springseil/Springschnur	16,3%	11,6%	14,0%
		ausgewählt	Anzahl	36	38	74
			% von Online-Videoportale: Deutschland	48,6%	51,4%	100,0%
			% von Springseil/Springschnur	83,7%	88,4%	86,0%
	Gesamt		Anzahl	43	43	86
			% von Online-Videoportale: Deutschland	50,0%	50,0%	100,0%
			% von Springseil/Springschnur	100,0%	100,0%	100,0%

Online-Videoportale: Deutschland * Randstein/Bordstein * Schulstandort Kreuztabelle

Schulstandort				Randstein/Bordstein Randstein	Bordstein	Gesamt
Burgenland	Online-Videoportale: Deutschland	nicht gewählt	Anzahl	5	2	7
			% von Online-Videoportale: Deutschland	71,4%	28,6%	100,0%
			% von Randstein/Bordstein	13,9%	50,0%	17,5%
		ausgewählt	Anzahl	31	2	33
			% von Online-Videoportale: Deutschland	93,9%	6,1%	100,0%
			% von Randstein/Bordstein	86,1%	50,0%	82,5%
	Gesamt		Anzahl	36	4	40
			% von Online-Videoportale: Deutschland	90,0%	10,0%	100,0%
			% von Randstein/Bordstein	100,0%	100,0%	100,0%
Oberösterreich	Online-Videoportale: Deutschland	nicht gewählt	Anzahl	4	1	5
			% von Online-Videoportale: Deutschland	80,0%	20,0%	100,0%
			% von Randstein/Bordstein	11,1%	10,0%	10,9%
		ausgewählt	Anzahl	32	9	41
			% von Online-Videoportale: Deutschland	78,0%	22,0%	100,0%
			% von Randstein/Bordstein	88,9%	90,0%	89,1%
	Gesamt		Anzahl	36	10	46
			% von Online-Videoportale: Deutschland	78,3%	21,7%	100,0%
			% von Randstein/Bordstein	100,0%	100,0%	100,0%
Gesamt	Online-Videoportale: Deutschland	nicht gewählt	Anzahl	9	3	12
			% von Online-Videoportale: Deutschland	75,0%	25,0%	100,0%
			% von Randstein/Bordstein	12,5%	21,4%	14,0%
		ausgewählt	Anzahl	63	11	74
			% von Online-Videoportale: Deutschland	85,1%	14,9%	100,0%
			% von Randstein/Bordstein	87,5%	78,6%	86,0%
	Gesamt		Anzahl	72	14	86
			% von Online-Videoportale: Deutschland	83,7%	16,3%	100,0%
			% von Randstein/Bordstein	100,0%	100,0%	100,0%

Online-Videoportale: Deutschland * Betttuch/Leintuch * Schulstandort Kreuztabelle

Schulstandort				Betttuch/Leintuch Betttuch	Leintuch	Gesamt
Burgenland	Online-Videoportale: Deutschland	nicht gewählt	Anzahl	1	6	7
			% von Online-Videoportale: Deutschland	14,3%	85,7%	100,0%
			% von Betttuch/Leintuch	16,7%	17,6%	17,5%
		ausgewählt	Anzahl	5	28	33
			% von Online-Videoportale: Deutschland	15,2%	84,8%	100,0%
			% von Betttuch/Leintuch	83,3%	82,4%	82,5%
	Gesamt		Anzahl	6	34	40
			% von Online-Videoportale: Deutschland	15,0%	85,0%	100,0%
			% von Betttuch/Leintuch	100,0%	100,0%	100,0%
Oberösterreich	Online-Videoportale: Deutschland	nicht gewählt	Anzahl	0	5	5
			% von Online-Videoportale: Deutschland	0,0%	100,0%	100,0%
			% von Betttuch/Leintuch	0,0%	11,6%	10,9%
		ausgewählt	Anzahl	3	38	41
			% von Online-Videoportale: Deutschland	7,3%	92,7%	100,0%
			% von Betttuch/Leintuch	100,0%	88,4%	89,1%
	Gesamt		Anzahl	3	43	46
			% von Online-Videoportale: Deutschland	6,5%	93,5%	100,0%
			% von Betttuch/Leintuch	100,0%	100,0%	100,0%
Gesamt	Online-Videoportale: Deutschland	nicht gewählt	Anzahl	1	11	12
			% von Online-Videoportale: Deutschland	8,3%	91,7%	100,0%
			% von Betttuch/Leintuch	11,1%	14,3%	14,0%
		ausgewählt	Anzahl	8	66	74
			% von Online-Videoportale: Deutschland	10,8%	89,2%	100,0%
			% von Betttuch/Leintuch	88,9%	85,7%	86,0%
	Gesamt		Anzahl	9	77	86
			% von Online-Videoportale: Deutschland	10,5%	89,5%	100,0%
			% von Betttuch/Leintuch	100,0%	100,0%	100,0%

Online-Videoportale: Deutschland * Türschnalle/Türklinke * Schulstandort Kreuztabelle

Schulstandort				Türschnalle/Türklinke: Türschnalle	Türklinke	Gesamt
Burgenland	Online-Videoportale: Deutschland	nicht gewählt	Anzahl	7	0	7
			% von Online-Videoportale: Deutschland	100,0%	0,0%	100,0%
			% von Türschnalle/Türklinke	17,9%	0,0%	17,5%
		ausgewählt	Anzahl	32	1	33
			% von Online-Videoportale: Deutschland	97,0%	3,0%	100,0%
			% von Türschnalle/Türklinke	82,1%	100,0%	82,5%
	Gesamt		Anzahl	39	1	40
			% von Online-Videoportale: Deutschland	97,5%	2,5%	100,0%
			% von Türschnalle/Türklinke	100,0%	100,0%	100,0%
Oberösterreich	Online-Videoportale: Deutschland	nicht gewählt	Anzahl	0	5	5
			% von Online-Videoportale: Deutschland	0,0%	100,0%	100,0%
			% von Türschnalle/Türklinke	0,0%	17,2%	10,9%
		ausgewählt	Anzahl	17	24	41
			% von Online-Videoportale: Deutschland	41,5%	58,5%	100,0%
			% von Türschnalle/Türklinke	100,0%	82,8%	89,1%
	Gesamt		Anzahl	17	29	46
			% von Online-Videoportale: Deutschland	37,0%	63,0%	100,0%
			% von Türschnalle/Türklinke	100,0%	100,0%	100,0%
Gesamt	Online-Videoportale: Deutschland	nicht gewählt	Anzahl	7	5	12
			% von Online-Videoportale: Deutschland	58,3%	41,7%	100,0%
			% von Türschnalle/Türklinke	12,5%	16,7%	14,0%
		ausgewählt	Anzahl	49	25	74
			% von Online-Videoportale: Deutschland	66,2%	33,8%	100,0%
			% von Türschnalle/Türklinke	87,5%	83,3%	86,0%
	Gesamt		Anzahl	56	30	86
			% von Online-Videoportale: Deutschland	65,1%	34,9%	100,0%
			% von Türschnalle/Türklinke	100,0%	100,0%	100,0%

Online-Videoportale: Deutschland * Zahlwort * Schulstandort Kreuztabelle

Schulstandort				Zahlwort		
				einer Eins	einem Einser	Gesamt
Burgenland	Online-Videoportale: Deutschland	nicht gewählt	Anzahl	3	4	7
			% von Online-Videoportale: Deutschland	42,9%	57,1%	100,0%
			% von Zahlwort	25,0%	14,3%	17,5%
		ausgewählt	Anzahl	9	24	33
			% von Online-Videoportale: Deutschland	27,3%	72,7%	100,0%
			% von Zahlwort	75,0%	85,7%	82,5%
	Gesamt		Anzahl	12	28	40
			% von Online-Videoportale: Deutschland	30,0%	70,0%	100,0%
			% von Zahlwort	100,0%	100,0%	100,0%
Oberösterreich	Online-Videoportale: Deutschland	nicht gewählt	Anzahl	2	3	5
			% von Online-Videoportale: Deutschland	40,0%	60,0%	100,0%
			% von Zahlwort	15,4%	9,1%	10,9%
		ausgewählt	Anzahl	11	30	41
			% von Online-Videoportale: Deutschland	26,8%	73,2%	100,0%
			% von Zahlwort	84,6%	90,9%	89,1%
	Gesamt		Anzahl	13	33	46
			% von Online-Videoportale: Deutschland	28,3%	71,7%	100,0%
			% von Zahlwort	100,0%	100,0%	100,0%
Gesamt	Online-Videoportale: Deutschland	nicht gewählt	Anzahl	5	7	12
			% von Online-Videoportale: Deutschland	41,7%	58,3%	100,0%
			% von Zahlwort	20,0%	11,5%	14,0%
		ausgewählt	Anzahl	20	54	74
			% von Online-Videoportale: Deutschland	27,0%	73,0%	100,0%
			% von Zahlwort	80,0%	88,5%	86,0%
	Gesamt		Anzahl	25	61	86
			% von Online-Videoportale: Deutschland	29,1%	70,9%	100,0%
			% von Zahlwort	100,0%	100,0%	100,0%

Online-Videoportale: Deutschland * Fugenzeichen Advent * Schulstandort Kreuztabelle

Schulstandort				Fugenzeichen Advent: Adventkranz	Fugenzeichen Advent: Adventskranz	Gesamt
Burgenland	Online-Videoportale: Deutschland	nicht gewählt	Anzahl	5	2	7
			% von Online-Videoportale: Deutschland	71,4%	28,6%	100,0%
			% von Fugenzeichen Advent	16,7%	20,0%	17,5%
		ausgewählt	Anzahl	25	8	33
			% von Online-Videoportale: Deutschland	75,8%	24,2%	100,0%
			% von Fugenzeichen Advent	83,3%	80,0%	82,5%
	Gesamt		Anzahl	30	10	40
			% von Online-Videoportale: Deutschland	75,0%	25,0%	100,0%
			% von Fugenzeichen Advent	100,0%	100,0%	100,0%
Oberösterreich	Online-Videoportale: Deutschland	nicht gewählt	Anzahl	2	3	5
			% von Online-Videoportale: Deutschland	40,0%	60,0%	100,0%
			% von Fugenzeichen Advent	7,1%	16,7%	10,9%
		ausgewählt	Anzahl	26	15	41
			% von Online-Videoportale: Deutschland	63,4%	36,6%	100,0%
			% von Fugenzeichen Advent	92,9%	83,3%	89,1%
	Gesamt		Anzahl	28	18	46
			% von Online-Videoportale: Deutschland	60,9%	39,1%	100,0%
			% von Fugenzeichen Advent	100,0%	100,0%	100,0%
Gesamt	Online-Videoportale: Deutschland	nicht gewählt	Anzahl	7	5	12
			% von Online-Videoportale: Deutschland	58,3%	41,7%	100,0%
			% von Fugenzeichen Advent	12,1%	17,9%	14,0%
		ausgewählt	Anzahl	51	23	74
			% von Online-Videoportale: Deutschland	68,9%	31,1%	100,0%
			% von Fugenzeichen Advent	87,9%	82,1%	86,0%
	Gesamt		Anzahl	58	28	86
			% von Online-Videoportale: Deutschland	67,4%	32,6%	100,0%
			% von Fugenzeichen Advent	100,0%	100,0%	100,0%

Online-Videoportale: Deutschland * Umlaut * Schulstandort Kreuztabelle

Schulstandort				Umlaut einfarbig	einfärbig	Gesamt
Burgenland	Online-Videoportale: Deutschland	nicht gewählt	Anzahl	3	4	7
			% von Online-Videoportale: Deutschland	42,9%	57,1%	100,0%
			% von Umlaut	30,0%	13,3%	17,5%
		ausgewählt	Anzahl	7	26	33
			% von Online-Videoportale: Deutschland	21,2%	78,8%	100,0%
			% von Umlaut	70,0%	86,7%	82,5%
	Gesamt		Anzahl	10	30	40
			% von Online-Videoportale: Deutschland	25,0%	75,0%	100,0%
			% von Umlaut	100,0%	100,0%	100,0%
Oberösterreich	Online-Videoportale: Deutschland	nicht gewählt	Anzahl	2	3	5
			% von Online-Videoportale: Deutschland	40,0%	60,0%	100,0%
			% von Umlaut	20,0%	8,3%	10,9%
		ausgewählt	Anzahl	8	33	41
			% von Online-Videoportale: Deutschland	19,5%	80,5%	100,0%
			% von Umlaut	80,0%	91,7%	89,1%
	Gesamt		Anzahl	10	36	46
			% von Online-Videoportale: Deutschland	21,7%	78,3%	100,0%
			% von Umlaut	100,0%	100,0%	100,0%
Gesamt	Online-Videoportale: Deutschland	nicht gewählt	Anzahl	5	7	12
			% von Online-Videoportale: Deutschland	41,7%	58,3%	100,0%
			% von Umlaut	25,0%	10,6%	14,0%
		ausgewählt	Anzahl	15	59	74
			% von Online-Videoportale: Deutschland	20,3%	79,7%	100,0%
			% von Umlaut	75,0%	89,4%	86,0%
	Gesamt		Anzahl	20	66	86
			% von Online-Videoportale: Deutschland	23,3%	76,7%	100,0%
			% von Umlaut	100,0%	100,0%	100,0%

Online-Videoportale: Deutschland * Lateinischer Begriff * Schulstandort Kreuztabelle

Schulstandort				Lateinischer Begriff Ferialjob	Lateinischer Begriff Ferienjob	Gesamt
Burgenland	Online-Videoportale: Deutschland	nicht gewählt	Anzahl	4	3	7
			% von Online-Videoportale: Deutschland	57,1%	42,9%	100,0%
			% von Lateinischer Begriff	44,4%	9,7%	17,5%
		ausgewählt	Anzahl	5	28	33
			% von Online-Videoportale: Deutschland	15,2%	84,8%	100,0%
			% von Lateinischer Begriff	55,6%	90,3%	82,5%
	Gesamt		Anzahl	9	31	40
			% von Online-Videoportale: Deutschland	22,5%	77,5%	100,0%
			% von Lateinischer Begriff	100,0%	100,0%	100,0%
Oberösterreich	Online-Videoportale: Deutschland	nicht gewählt	Anzahl	3	2	5
			% von Online-Videoportale: Deutschland	60,0%	40,0%	100,0%
			% von Lateinischer Begriff	13,0%	8,7%	10,9%
		ausgewählt	Anzahl	20	21	41
			% von Online-Videoportale: Deutschland	48,8%	51,2%	100,0%
			% von Lateinischer Begriff	87,0%	91,3%	89,1%
	Gesamt		Anzahl	23	23	46
			% von Online-Videoportale: Deutschland	50,0%	50,0%	100,0%
			% von Lateinischer Begriff	100,0%	100,0%	100,0%
Gesamt	Online-Videoportale: Deutschland	nicht gewählt	Anzahl	7	5	12
			% von Online-Videoportale: Deutschland	58,3%	41,7%	100,0%
			% von Lateinischer Begriff	21,9%	9,3%	14,0%
		ausgewählt	Anzahl	25	49	74
			% von Online-Videoportale: Deutschland	33,8%	66,2%	100,0%
			% von Lateinischer Begriff	78,1%	90,7%	86,0%
	Gesamt		Anzahl	32	54	86
			% von Online-Videoportale: Deutschland	37,2%	62,8%	100,0%
			% von Lateinischer Begriff	100,0%	100,0%	100,0%

Online-Videoportale: Deutschland * Fugenzeichen Gepäck * Schulstandort Kreuztabelle

Schulstandort				Fugenzeichen Gepäck: Gepäckaufgabe	Fugenzeichen Gepäck: Gepäcksaufgabe	Gesamt
Burgenland	Online-Videoportale: Deutschland	nicht gewählt	Anzahl	4	3	7
			% von Online-Videoportale: Deutschland	57,1%	42,9%	100,0%
			% von Fugenzeichen Gepäck	16,0%	20,0%	17,5%
		ausgewählt	Anzahl	21	12	33
			% von Online-Videoportale: Deutschland	63,6%	36,4%	100,0%
			% von Fugenzeichen Gepäck	84,0%	80,0%	82,5%
	Gesamt		Anzahl	25	15	40
			% von Online-Videoportale: Deutschland	62,5%	37,5%	100,0%
			% von Fugenzeichen Gepäck	100,0%	100,0%	100,0%
Oberösterreich	Online-Videoportale: Deutschland	nicht gewählt	Anzahl	3	2	5
			% von Online-Videoportale: Deutschland	60,0%	40,0%	100,0%
			% von Fugenzeichen Gepäck	12,5%	9,1%	10,9%
		ausgewählt	Anzahl	21	20	41
			% von Online-Videoportale: Deutschland	51,2%	48,8%	100,0%
			% von Fugenzeichen Gepäck	87,5%	90,9%	89,1%
	Gesamt		Anzahl	24	22	46
			% von Online-Videoportale: Deutschland	52,2%	47,8%	100,0%
			% von Fugenzeichen Gepäck	100,0%	100,0%	100,0%
Gesamt	Online-Videoportale: Deutschland	nicht gewählt	Anzahl	7	5	12
			% von Online-Videoportale: Deutschland	58,3%	41,7%	100,0%
			% von Fugenzeichen Gepäck	14,3%	13,5%	14,0%
		ausgewählt	Anzahl	42	32	74
			% von Online-Videoportale: Deutschland	56,8%	43,2%	100,0%
			% von Fugenzeichen Gepäck	85,7%	86,5%	86,0%
	Gesamt		Anzahl	49	37	86
			% von Online-Videoportale: Deutschland	57,0%	43,0%	100,0%
			% von Fugenzeichen Gepäck	100,0%	100,0%	100,0%

Online-Videoportale: Deutschland * ist/hat Verb der Bewegung * Schulstandort Kreuztabelle

Schulstandort				ist/hat Verb der Bewegung: ist vor dem Computer gesessen	ist/hat Verb der Bewegung: hat vor dem Computer gesessen	Gesamt
Burgenland	Online-Videoportale: Deutschland	nicht gewählt	Anzahl	5	2	7
			% von Online-Videoportale: Deutschland	71,4%	28,6%	100,0%
			% von ist/hat Verb der Bewegung	14,3%	40,0%	17,5%
		ausgewählt	Anzahl	30	3	33
			% von Online-Videoportale: Deutschland	90,9%	9,1%	100,0%
			% von ist/hat Verb der Bewegung	85,7%	60,0%	82,5%
	Gesamt		Anzahl	35	5	40
			% von Online-Videoportale: Deutschland	87,5%	12,5%	100,0%
			% von ist/hat Verb der Bewegung	100,0%	100,0%	100,0%
Oberösterreich	Online-Videoportale: Deutschland	nicht gewählt	Anzahl	2	3	5
			% von Online-Videoportale: Deutschland	40,0%	60,0%	100,0%
			% von ist/hat Verb der Bewegung	5,0%	50,0%	10,9%
		ausgewählt	Anzahl	38	3	41
			% von Online-Videoportale: Deutschland	92,7%	7,3%	100,0%
			% von ist/hat Verb der Bewegung	95,0%	50,0%	89,1%
	Gesamt		Anzahl	40	6	46
			% von Online-Videoportale: Deutschland	87,0%	13,0%	100,0%
			% von ist/hat Verb der Bewegung	100,0%	100,0%	100,0%
Gesamt	Online-Videoportale: Deutschland	nicht gewählt	Anzahl	7	5	12
			% von Online-Videoportale: Deutschland	58,3%	41,7%	100,0%
			% von ist/hat Verb der Bewegung	9,3%	45,5%	14,0%
		ausgewählt	Anzahl	68	6	74
			% von Online-Videoportale: Deutschland	91,9%	8,1%	100,0%
			% von ist/hat Verb der Bewegung	90,7%	54,5%	86,0%
	Gesamt		Anzahl	75	11	86
			% von Online-Videoportale: Deutschland	87,2%	12,8%	100,0%
			% von ist/hat Verb der Bewegung	100,0%	100,0%	100,0%

Online-Videoportale: Deutschland * Artikel * Schulstandort Kreuztabelle

Schulstandort				Artikel		
				Der Joghurt	Das Joghurt	Gesamt
Burgenland	Online-Videoportale: Deutschland	nicht gewählt	Anzahl	1	6	7
			% von Online-Videoportale: Deutschland	14,3%	85,7%	100,0%
			% von Artikel	14,3%	18,2%	17,5%
		ausgewählt	Anzahl	6	27	33
			% von Online-Videoportale: Deutschland	18,2%	81,8%	100,0%
			% von Artikel	85,7%	81,8%	82,5%
	Gesamt		Anzahl	7	33	40
			% von Online-Videoportale: Deutschland	17,5%	82,5%	100,0%
			% von Artikel	100,0%	100,0%	100,0%
Oberösterreich	Online-Videoportale: Deutschland	nicht gewählt	Anzahl	0	5	5
			% von Online-Videoportale: Deutschland	0,0%	100,0%	100,0%
			% von Artikel	0,0%	14,3%	10,9%
		ausgewählt	Anzahl	11	30	41
			% von Online-Videoportale: Deutschland	26,8%	73,2%	100,0%
			% von Artikel	100,0%	85,7%	89,1%
	Gesamt		Anzahl	11	35	46
			% von Online-Videoportale: Deutschland	23,9%	76,1%	100,0%
			% von Artikel	100,0%	100,0%	100,0%
Gesamt	Online-Videoportale: Deutschland	nicht gewählt	Anzahl	1	11	12
			% von Online-Videoportale: Deutschland	8,3%	91,7%	100,0%
			% von Artikel	5,6%	16,2%	14,0%
		ausgewählt	Anzahl	17	57	74
			% von Online-Videoportale: Deutschland	23,0%	77,0%	100,0%
			% von Artikel	94,4%	83,8%	86,0%
	Gesamt		Anzahl	18	68	86
			% von Online-Videoportale: Deutschland	20,9%	79,1%	100,0%
			% von Artikel	100,0%	100,0%	100,0%

Online-Videoportale: Deutschland * Pluralform * Schulstandort Kreuztabelle

Schulstandort				Pluralform		Gesamt
				Wägen	Wagen	
Burgenland	Online-Videoportale: Deutschland	nicht gewählt	Anzahl	3	4	7
			% von Online-Videoportale: Deutschland	42,9%	57,1%	100,0%
			% von Pluralform	16,7%	18,2%	17,5%
		ausgewählt	Anzahl	15	18	33
			% von Online-Videoportale: Deutschland	45,5%	54,5%	100,0%
			% von Pluralform	83,3%	81,8%	82,5%
	Gesamt		Anzahl	18	22	40
			% von Online-Videoportale: Deutschland	45,0%	55,0%	100,0%
			% von Pluralform	100,0%	100,0%	100,0%
Oberösterreich	Online-Videoportale: Deutschland	nicht gewählt	Anzahl	3	2	5
			% von Online-Videoportale: Deutschland	60,0%	40,0%	100,0%
			% von Pluralform	13,0%	8,7%	10,9%
		ausgewählt	Anzahl	20	21	41
			% von Online-Videoportale: Deutschland	48,8%	51,2%	100,0%
			% von Pluralform	87,0%	91,3%	89,1%
	Gesamt		Anzahl	23	23	46
			% von Online-Videoportale: Deutschland	50,0%	50,0%	100,0%
			% von Pluralform	100,0%	100,0%	100,0%
Gesamt	Online-Videoportale: Deutschland	nicht gewählt	Anzahl	6	6	12
			% von Online-Videoportale: Deutschland	50,0%	50,0%	100,0%
			% von Pluralform	14,6%	13,3%	14,0%
		ausgewählt	Anzahl	35	39	74
			% von Online-Videoportale: Deutschland	47,3%	52,7%	100,0%
			% von Pluralform	85,4%	86,7%	86,0%
	Gesamt		Anzahl	41	45	86
			% von Online-Videoportale: Deutschland	47,7%	52,3%	100,0%
			% von Pluralform	100,0%	100,0%	100,0%

Online-Videoportale: Deutschland * Präposition * Schulstandort Kreuztabelle

Schulstandort				Präposition an Weihnachten	Präposition zu Weihnachten	Gesamt
Burgenland	Online-Videoportale: Deutschland	nicht gewählt	Anzahl	1	6	7
			% von Online-Videoportale: Deutschland	14,3%	85,7%	100,0%
			% von Präposition	9,1%	20,7%	17,5%
		ausgewählt	Anzahl	10	23	33
			% von Online-Videoportale: Deutschland	30,3%	69,7%	100,0%
			% von Präposition	90,9%	79,3%	82,5%
	Gesamt		Anzahl	11	29	40
			% von Online-Videoportale: Deutschland	27,5%	72,5%	100,0%
			% von Präposition	100,0%	100,0%	100,0%
Oberösterreich	Online-Videoportale: Deutschland	nicht gewählt	Anzahl	3	2	5
			% von Online-Videoportale: Deutschland	60,0%	40,0%	100,0%
			% von Präposition	20,0%	6,5%	10,9%
		ausgewählt	Anzahl	12	29	41
			% von Online-Videoportale: Deutschland	29,3%	70,7%	100,0%
			% von Präposition	80,0%	93,5%	89,1%
	Gesamt		Anzahl	15	31	46
			% von Online-Videoportale: Deutschland	32,6%	67,4%	100,0%
			% von Präposition	100,0%	100,0%	100,0%
Gesamt	Online-Videoportale: Deutschland	nicht gewählt	Anzahl	4	8	12
			% von Online-Videoportale: Deutschland	33,3%	66,7%	100,0%
			% von Präposition	15,4%	13,3%	14,0%
		ausgewählt	Anzahl	22	52	74
			% von Online-Videoportale: Deutschland	29,7%	70,3%	100,0%
			% von Präposition	84,6%	86,7%	86,0%
	Gesamt		Anzahl	26	60	86
			% von Online-Videoportale: Deutschland	30,2%	69,8%	100,0%
			% von Präposition	100,0%	100,0%	100,0%

Online-Videoportale: Deutschland * ist/hat intransitives Verb * Schulstandort Kreuztabelle

Schulstandort				ist/hat intransitives Verb: ist im Schlamm gesteckt	ist/hat intransitives Verb: hat im Schlamm gesteckt	Gesamt
Burgenland	Online-Videoportale: Deutschland	nicht gewählt	Anzahl	6	1	7
			% von Online-Videoportale: Deutschland	85,7%	14,3%	100,0%
			% von ist/hat intransitives Verb	20,7%	9,1%	17,5%
		ausgewählt	Anzahl	23	10	33
			% von Online-Videoportale: Deutschland	69,7%	30,3%	100,0%
			% von ist/hat intransitives Verb	79,3%	90,9%	82,5%
	Gesamt		Anzahl	29	11	40
			% von Online-Videoportale: Deutschland	72,5%	27,5%	100,0%
			% von ist/hat intransitives Verb	100,0%	100,0%	100,0%
Oberösterreich	Online-Videoportale: Deutschland	nicht gewählt	Anzahl	4	1	5
			% von Online-Videoportale: Deutschland	80,0%	20,0%	100,0%
			% von ist/hat intransitives Verb	12,1%	7,7%	10,9%
		ausgewählt	Anzahl	29	12	41
			% von Online-Videoportale: Deutschland	70,7%	29,3%	100,0%
			% von ist/hat intransitives Verb	87,9%	92,3%	89,1%
	Gesamt		Anzahl	33	13	46
			% von Online-Videoportale: Deutschland	71,7%	28,3%	100,0%
			% von ist/hat intransitives Verb	100,0%	100,0%	100,0%
Gesamt	Online-Videoportale: Deutschland	nicht gewählt	Anzahl	10	2	12
			% von Online-Videoportale: Deutschland	83,3%	16,7%	100,0%
			% von ist/hat intransitives Verb	16,1%	8,3%	14,0%
		ausgewählt	Anzahl	52	22	74
			% von Online-Videoportale: Deutschland	70,3%	29,7%	100,0%
			% von ist/hat intransitives Verb	83,9%	91,7%	86,0%
	Gesamt		Anzahl	62	24	86
			% von Online-Videoportale: Deutschland	72,1%	27,9%	100,0%
			% von ist/hat intransitives Verb	100,0%	100,0%	100,0%

Online-Videoportale: Deutschland * Küken/Kücken * Schulstandort Kreuztabelle

Schulstandort				Küken/Kücken: Küken	Küken/Kücken: Kücken	Gesamt
Burgenland	Online-Videoportale: Deutschland	nicht gewählt	Anzahl	6	1	7
			% von Online-Videoportale: Deutschland	85,7%	14,3%	100,0%
			% von Küken/Kücken	17,6%	16,7%	17,5%
		ausgewählt	Anzahl	28	5	33
			% von Online-Videoportale: Deutschland	84,8%	15,2%	100,0%
			% von Küken/Kücken	82,4%	83,3%	82,5%
	Gesamt		Anzahl	34	6	40
			% von Online-Videoportale: Deutschland	85,0%	15,0%	100,0%
			% von Küken/Kücken	100,0%	100,0%	100,0%
Oberösterreich	Online-Videoportale: Deutschland	nicht gewählt	Anzahl	2	3	5
			% von Online-Videoportale: Deutschland	40,0%	60,0%	100,0%
			% von Küken/Kücken	7,7%	15,0%	10,9%
		ausgewählt	Anzahl	24	17	41
			% von Online-Videoportale: Deutschland	58,5%	41,5%	100,0%
			% von Küken/Kücken	92,3%	85,0%	89,1%
	Gesamt		Anzahl	26	20	46
			% von Online-Videoportale: Deutschland	56,5%	43,5%	100,0%
			% von Küken/Kücken	100,0%	100,0%	100,0%
Gesamt	Online-Videoportale: Deutschland	nicht gewählt	Anzahl	8	4	12
			% von Online-Videoportale: Deutschland	66,7%	33,3%	100,0%
			% von Küken/Kücken	13,3%	15,4%	14,0%
		ausgewählt	Anzahl	52	22	74
			% von Online-Videoportale: Deutschland	70,3%	29,7%	100,0%
			% von Küken/Kücken	86,7%	84,6%	86,0%
	Gesamt		Anzahl	60	26	86
			% von Online-Videoportale: Deutschland	69,8%	30,2%	100,0%
			% von Küken/Kücken	100,0%	100,0%	100,0%

Online-Videoportale: Deutschland * abendessen/zu Abend essen * Schulstandort Kreuztabelle

Schulstandort				abendessen/zu Abend essen: abendessen	abendessen/zu Abend essen: zu Abend essen	Gesamt
Burgenland	Online-Videoportale: Deutschland	nicht gewählt	Anzahl	6	1	7
			% von Online-Videoportale: Deutschland	85,7%	14,3%	100,0%
			% von abendessen/zu Abend essen	18,8%	12,5%	17,5%
		ausgewählt	Anzahl	26	7	33
			% von Online-Videoportale: Deutschland	78,8%	21,2%	100,0%
			% von abendessen/zu Abend essen	81,3%	87,5%	82,5%
	Gesamt		Anzahl	32	8	40
			% von Online-Videoportale: Deutschland	80,0%	20,0%	100,0%
			% von abendessen/zu Abend essen	100,0%	100,0%	100,0%
Oberösterreich	Online-Videoportale: Deutschland	nicht gewählt	Anzahl	5	0	5
			% von Online-Videoportale: Deutschland	100,0%	0,0%	100,0%
			% von abendessen/zu Abend essen	11,4%	0,0%	10,9%
		ausgewählt	Anzahl	39	2	41
			% von Online-Videoportale: Deutschland	95,1%	4,9%	100,0%
			% von abendessen/zu Abend essen	88,6%	100,0%	89,1%
	Gesamt		Anzahl	44	2	46
			% von Online-Videoportale: Deutschland	95,7%	4,3%	100,0%
			% von abendessen/zu Abend essen	100,0%	100,0%	100,0%
Gesamt	Online-Videoportale: Deutschland	nicht gewählt	Anzahl	11	1	12
			% von Online-Videoportale: Deutschland	91,7%	8,3%	100,0%
			% von abendessen/zu Abend essen	14,5%	10,0%	14,0%
		ausgewählt	Anzahl	65	9	74
			% von Online-Videoportale: Deutschland	87,8%	12,2%	100,0%
			% von abendessen/zu Abend essen	85,5%	90,0%	86,0%
	Gesamt		Anzahl	76	10	86
			% von Online-Videoportale: Deutschland	88,4%	11,6%	100,0%
			% von abendessen/zu Abend essen	100,0%	100,0%	100,0%

Online-Videoportale: Deutschland * Geschossen/Geschoßen * Schulstandort Kreuztabelle

Schulstandort				Geschossen/Geschoßen: Geschossen	Geschoßen	Gesamt
Burgenland	Online-Videoportale: Deutschland	nicht gewählt	Anzahl	5	2	7
			% von Online-Videoportale: Deutschland	71,4%	28,6%	100,0%
			% von Geschossen/Geschoßen	25,0%	10,0%	17,5%
		ausgewählt	Anzahl	15	18	33
			% von Online-Videoportale: Deutschland	45,5%	54,5%	100,0%
			% von Geschossen/Geschoßen	75,0%	90,0%	82,5%
	Gesamt		Anzahl	20	20	40
			% von Online-Videoportale: Deutschland	50,0%	50,0%	100,0%
			% von Geschossen/Geschoßen	100,0%	100,0%	100,0%
Oberösterreich	Online-Videoportale: Deutschland	nicht gewählt	Anzahl	3	2	5
			% von Online-Videoportale: Deutschland	60,0%	40,0%	100,0%
			% von Geschossen/Geschoßen	11,1%	10,5%	10,9%
		ausgewählt	Anzahl	24	17	41
			% von Online-Videoportale: Deutschland	58,5%	41,5%	100,0%
			% von Geschossen/Geschoßen	88,9%	89,5%	89,1%
	Gesamt		Anzahl	27	19	46
			% von Online-Videoportale: Deutschland	58,7%	41,3%	100,0%
			% von Geschossen/Geschoßen	100,0%	100,0%	100,0%
Gesamt	Online-Videoportale: Deutschland	nicht gewählt	Anzahl	8	4	12
			% von Online-Videoportale: Deutschland	66,7%	33,3%	100,0%
			% von Geschossen/Geschoßen	17,0%	10,3%	14,0%
		ausgewählt	Anzahl	39	35	74
			% von Online-Videoportale: Deutschland	52,7%	47,3%	100,0%
			% von Geschossen/Geschoßen	83,0%	89,7%	86,0%
	Gesamt		Anzahl	47	39	86
			% von Online-Videoportale: Deutschland	54,7%	45,3%	100,0%
			% von Geschossen/Geschoßen	100,0%	100,0%	100,0%

Online-Videoportale: Deutschland * Tunell/Tunnel * Schulstandort Kreuztabelle

Schulstandort				Tunell/Tunnel Tunell	Tunnel	Gesamt
Burgenland	Online-Videoportale: Deutschland	nicht gewählt	Anzahl	0	7	7
			% von Online-Videoportale: Deutschland	0,0%	100,0%	100,0%
			% von Tunell/Tunnel	0,0%	17,9%	17,5%
		ausgewählt	Anzahl	1	32	33
			% von Online-Videoportale: Deutschland	3,0%	97,0%	100,0%
			% von Tunell/Tunnel	100,0%	82,1%	82,5%
	Gesamt		Anzahl	1	39	40
			% von Online-Videoportale: Deutschland	2,5%	97,5%	100,0%
			% von Tunell/Tunnel	100,0%	100,0%	100,0%
Oberösterreich	Online-Videoportale: Deutschland	nicht gewählt	Anzahl	0	5	5
			% von Online-Videoportale: Deutschland	0,0%	100,0%	100,0%
			% von Tunell/Tunnel	0,0%	12,2%	10,9%
		ausgewählt	Anzahl	5	36	41
			% von Online-Videoportale: Deutschland	12,2%	87,8%	100,0%
			% von Tunell/Tunnel	100,0%	87,8%	89,1%
	Gesamt		Anzahl	5	41	46
			% von Online-Videoportale: Deutschland	10,9%	89,1%	100,0%
			% von Tunell/Tunnel	100,0%	100,0%	100,0%
Gesamt	Online-Videoportale: Deutschland	nicht gewählt	Anzahl	0	12	12
			% von Online-Videoportale: Deutschland	0,0%	100,0%	100,0%
			% von Tunell/Tunnel	0,0%	15,0%	14,0%
		ausgewählt	Anzahl	6	68	74
			% von Online-Videoportale: Deutschland	8,1%	91,9%	100,0%
			% von Tunell/Tunnel	100,0%	85,0%	86,0%
	Gesamt		Anzahl	6	80	86
			% von Online-Videoportale: Deutschland	7,0%	93,0%	100,0%
			% von Tunell/Tunnel	100,0%	100,0%	100,0%

Online-Videoportale: Deutschland * Zepter/Szepter * Schulstandort Kreuztabelle

Schulstandort				Zepter/Szepter: Das Zepter	Zepter/Szepter: Das Szepter	Gesamt
Burgenland	Online-Videoportale: Deutschland	nicht gewählt	Anzahl	7	0	7
			% von Online-Videoportale: Deutschland	100,0%	0,0%	100,0%
			% von Zepter/Szepter	17,9%	0,0%	17,5%
		ausgewählt	Anzahl	32	1	33
			% von Online-Videoportale: Deutschland	97,0%	3,0%	100,0%
			% von Zepter/Szepter	82,1%	100,0%	82,5%
	Gesamt		Anzahl	39	1	40
			% von Online-Videoportale: Deutschland	97,5%	2,5%	100,0%
			% von Zepter/Szepter	100,0%	100,0%	100,0%
Oberösterreich	Online-Videoportale: Deutschland	nicht gewählt	Anzahl	5	0	5
			% von Online-Videoportale: Deutschland	100,0%	0,0%	100,0%
			% von Zepter/Szepter	12,5%	0,0%	10,9%
		ausgewählt	Anzahl	35	6	41
			% von Online-Videoportale: Deutschland	85,4%	14,6%	100,0%
			% von Zepter/Szepter	87,5%	100,0%	89,1%
	Gesamt		Anzahl	40	6	46
			% von Online-Videoportale: Deutschland	87,0%	13,0%	100,0%
			% von Zepter/Szepter	100,0%	100,0%	100,0%
Gesamt	Online-Videoportale: Deutschland	nicht gewählt	Anzahl	12	0	12
			% von Online-Videoportale: Deutschland	100,0%	0,0%	100,0%
			% von Zepter/Szepter	15,2%	0,0%	14,0%
		ausgewählt	Anzahl	67	7	74
			% von Online-Videoportale: Deutschland	90,5%	9,5%	100,0%
			% von Zepter/Szepter	84,8%	100,0%	86,0%
	Gesamt		Anzahl	79	7	86
			% von Online-Videoportale: Deutschland	91,9%	8,1%	100,0%
			% von Zepter/Szepter	100,0%	100,0%	100,0%

XXV. Transkript der Gruppendiskussion Enns

Ort: BRG Enns

Datum: 30.06.2020

Uhrzeit: 9:25 Uhr

Dauer: 50 Minuten

Schulstufe: 2. Klasse

Anzahl der SchülerInnen (gesamt): 11

Anzahl der Schülerinnen: 4

Anzahl der Schüler: 7

Feldnotiz

Gesprächsnotiz:	Diese Gruppendiskussion fand in einem hellen und großen Klassenzimmer statt. Es herrschte eine angenehme Gesprächsatmosphäre, die von Ruhe und Struktur geprägt war.
Befindlichkeiten:	Die SchülerInnen wirkten sehr interessiert und vorfreudig.
Rapport:	Die Interviewerin kannte die SchülerInnen zuvor nicht. Lediglich mit der Lehrperson bestand ein reger und freundlicher Austausch per E-Mail.
Gesprächsverlauf:	Der Gesprächsbeginn startete mit einer Warm-up-Frage, daraufhin war es den TeilnehmerInnen jedoch sofort möglich, sich in eine fachliche Richtung zu begeben und in die Materie einzutauchen.
Interaktionen:	Obwohl die Interviewerin den Gesprächsablauf koordinierte, damit für alle TeilnehmerInnen die Möglichkeit bestand, sich einzubringen, war es den SchülerInnen dennoch möglich, miteinander zu interagieren und auf die Beiträge der anderen TeilnehmerInnen Bezug zu nehmen.
Besonderheiten:	Es stellten sich keine Besonderheiten heraus.
Auffallende Themen:	Auffallend war, dass sich die TeilnehmerInnen nicht darüber im Klaren waren, was unter den Begrifflichkeiten österreichisches und bundesdeutsches Deutsch sowie Hochsprache und Dialekt zu verstehen ist. Dies bot viel Diskussionsmaterial.
Störungen:	Es kam zu keinen Störungen während der Gruppendiskussion, die SchülerInnen waren überaus diszipliniert und aufmerksam.

Transkript

00:00:00

I: Hoff' ma, dass das jetzt funktioniert. Ja, also mein Name is' [ähm] Katharina Simhofer, ich bin die Person hinter dem Fragebogen. [Ah] Ich studier' Lehramt an der Universität Wien und ja, verfasse zurzeit meine Masterarbeit, das bedeutet, ich werde mein Studium jetzt dann bald abschließen.

Ich freue, dass ich heute hier sein darf bei euch und finde das ganz toll, dass ihr da mitmacht, dass ihr die Fragebögen so super ausgefüllt habt, und dass ihr heute auch bei dieser Gruppendiskussion mitmacht, weil das hilft mir [ahm] für [ahm] den Abschluss meines Studiums und ist aber auch für die Forschung sehr wichtig, weil ich davon ausgehe, [ahm] dass zu dem Thema, zu dem ich forsche und die Arbeit, die ich verfasse, dass die hoffentlich noch wer anderer verwendet, weil [ahm] zu diesem Thema wurde noch nicht wirklich viel erforscht, zu dem ich jetzt da [ahm] forschen werde. Das heißt, eure Angaben/eure Antworten sind sicher auch für andere Personen/für andere Forscher zu einem späteren Zeitpunkt irgendwann enorm wichtig, ja. Also euer Beitrag, den ihr hier leistet, der ist wirklich, wirklich wichtig, ja.

[Ahm] Wie ihr schon gesehen habt, ich nehm' das heute mit meinem Handy auf, mit einem Diktiergerät. Eure Eltern haben da zugestimmt, das heißt es is' soweit okay.

[A:hm] Was führen wir heute durch? Eine Gruppendiskussion, ja? [Ahm] Was ist dabei wichtig, bei einer Gruppendiskussion? [Ahm] Ich bin nur diejenige, die euch [ahm] Anreize gibt, euch Fragen stellt, aber eigentlich möchte ich, dass ihr gemeinsam diskutiert, über [ahm] die Fragen sprecht, euch die Meinungen/die Antworten der anderen anhört und dann eure Meinung dazu sagt. Ich möchte, dass ihr wirklich miteinand' sprecht, und dass ich nicht [ahm] im Fokus bin, ja, weil ich hab' das auch in Eisenstadt/im Burgenland schon durchgeführt und [ahm] da hab' ich dann bemerkt, ich mein' das war eine kleinere Gruppe, aber dass ich zu viel in den Fokus geraten bin, ja. Also ich sag' euch nur die Fragen und ich bitt' euch, dass ihr euch auf euch gegenseitig konzentriert, ja?

[Ahm] Was ist wichtig bei einer Gruppendiskussion? Ich mein' so wie ich euch jetzt seh', glaub' ich, is' das überhaupt [ahm] gar kein Problem. [Ahm] Wir akzeptieren alle Meinungen von allen, wir hören uns die Meinungen an, wir reagieren darauf, aber wir sind immer höflich und berücksichtigen die Meinungen und akzeptieren sie auch, ja, weil vielleicht hat wer eine andere Meinung als ich, aber das is' ja vollkommen okay. [Ahm] Lasst einander aussprechen, [ahm] wenn ihr etwas sagen wollt [ahm], hebt ihr

einfach die Hand und ich werde das Ganze dann koordinieren, damit ma da [ahm] jetzt niemanden das Wort abschneiden. [Ahm] Ja, also wenn ihr was zu sagen habt, dann hebt ihr am besten die Hand und ich nehme euch dann dran und dann könnt ihr euch zu Wort melden. Ich glaub', das ist die beste, die beste Variante, ja. Aber das wird sicher funktionieren, weil ich seh' jetzt schon, ihr seid super brav und das war jetzt nur pro forma, [ahm] das muss ich sagen.

Ja, habt ihr an dieser Stelle noch (…) noch Fragen an mich? (…) Irgendwelche Fragen? (…) Gut dann würde ich sagen, wir starten, oder? [Ahm] Genau, das Ganze wird ca. 50 Minuten dauern, schätze ich, vielleicht auch a bissl kürzer, aber wir werden schauen, dass ma so 50 Minuten dafür brauchen, ja.

Meine erste Frage an euch und ich bitt' euch, dass ihr darüber sprecht, das ist jetzt einfach zum Lockern [ahm] der (…) der Stimmbänder [ahm] und zwar [ahm], wie ist es euch in der Corona-Zeit ergangen? Welche positiven Erlebnisse habt ihr gehabt? Also welche kleinen schönen Momente hat es gegeben, wo ihr gesagt habt, ja das war jetzt in dieser komischen Zeit etwas Schönes und das hat diese komische Zeit ein bisschen besser gemacht. Denkt kurz darüber nach und besprecht das bitte. Ich schreib' in der Zwischenzeit [ahm] ein paar Dinge an die Tafel, aber die müssen euch jetzt noch nicht weiter berühren. Also bitte sprecht darüber, ihr könnt jetzt auch einfach drauf lossprechen ohne Handzeichen, bitte tauscht euch jetzt mal aus. [Die Interviewerin schreibt fünf Variantenpaare an die Tafel, siehe Leitfaden zur Gruppendiskussion.]

[SchülerInnen sprechen in Zweiergruppen miteinander]

00:04:50

I: Achtung, Kinder, das ist eine Gruppendiskussion. Das heißt, einer spricht, ihr müsst der Person zuhören, ihr seid eine <u>ganze</u> Gruppe, ihr alle seid eine Gruppe.

[Da die Antworten auf die Eisbrecher-Frage thematisch nicht relevant sind und die Kinder nur auf das Sprechen in der Gruppe vorbereiten soll, werden diese nur kurz zusammengefasst: Die SchülerInnnen sprechen und diskutieren über die Menge der Hausübung, die Bearbeitung dieser, Selbstorganisation und Freizeitaktivitäten in der Corona-Zeit.]

00:07:39

I: Okay, Stimmbänder sind aufgewärmt?

00:07:42

SuS: Ja.

00:07:43

I: Alle reden gerne, alle sind gestimmt und das ist gut. [Ahm] Ich habe jetzt [ahm] Begriffe an die Tafel geschrieben und zwar vier Begriffspaare. [siehe Leitfaden zur Gruppendiskussion] Könnt ihr meine Schrift lesen, geht das?

00:07:57

SuS: Ja. Sicher. Jo.

00:07:59

I: [Ahm] Vier Begriffspaare, ich werde euch durch diese Begriffspaare durchleiten, damit da [ahm] keine Verwirrung entsteht und ich möchte, dass ihr euch zum Beispiel das erste Begriffspaar anschaut *Melanzani-Aubergine* und dann darüber nachdenkt, für welchen Begriff ihr euch entscheiden werdet, wenn ihr euch [ahm] entscheiden müsstet. Welchen Begriff würdet ihr wählen und warum. Eine Begründung ist ganz, ganz wichtig.

00:08:30

SmEN$_1$: I würd' *Aubergine* nehma, weil i hob's aundas nu goanet gheat und daham hob' i eigentlich nur a *Aubergine* gheat und deswegen hob' is' so glernt (…) des Wort und so benutz' (…) benutz' i des a so.

00:08:51

SmEN$_2$: Oiso i kenn beide Ausdrücke, i verwend' owa eher mehr *Melanzani*, wei ma des irgendwie mehr sogt ois *Aubergine*.

00:09:00

I: Mhm.

00:09:02

SmEN$_3$: Ich nehm' auch (…) also ich sag' nur *Aubergine*. Ich kenn' so den Begriff *Melanzani* nur von Ihnen jetzt. Ich hab' nur (…) die ganze Zeit nur *Aubergine*, *Aubergine* (gelernt?).

00:09:11

I: Warum?

00:09:12

SmEN$_3$: [Ah] Weil ich's mir so (…) weil's in meinem Kopf so verankert ist.

00:09:17

SmEN$_4$: Oiso bei uns gibt's generell eigentlich ka *Aubergine* daham. I hob' (…) i waß grod amoi, dass Au (…) wie a Auberg (…) wie a *Aubergine* haßt und wies ausschaut

und i hob' [ah] ehrlich gsogt söwa wie $SmEN_1$ *Melanzani* nu nie gheat und darum (…) nimm' i *Aubergine*.

00:09:40

$SwEN_5$: I kenn' eigentlich beide, owa hoit *Melanzani* verwend' i mehr (…?).

00:09:45

I: Warum?

00:09:50

$SwEN_5$: Irgendwie (…) oiso waun i zum Beispü jetzt an des denk', daun sog' i glei *Melanzani*, i waß a net.

00:09:56

I: [Mhm]

00:09:57

$SmEN_6$: [Ahm] I sog' eigentlich a immer *Aubergine*, owa i hob' jetzt eigentlich goanet gwusst, dass *Melanzani* und *Aubergine* jetzt de gleiche Frucht is', i hob' ma immer docht des san zwa verschiedene, oba waun i jetzt gsogt hob', daun hob' i scho *Aubergine* gsogt.

00:10:13

$SwEN_7$: Jo i a, i hätt' a *Aubergine* gsogt, weil *Melanzani* hob' i jetzt sötn gheat. I hob' net gwusst, dass des, des söwe is'.

00:10:20

I: Okay.

00:10:21

$SmEN_8$: I hätt' a *Aubergine* gsogt, weil *Melanzani* hob' i, glaub i, amoi bis jetzt gheat und des hob' i net moi gwusst, wos des is' bis jetzt, oiso.

00:10:30

I: Okay. Na gut, dass ma das klärn.

00:10:33

$SmEN_8$. Jo [$SmEN_8$ lacht].

00:10:35

I: Sonst noch Wortmeldungen dazu zum ersten Paar. Gut, dann schauen ma zum zweiten *Zugverspätung und Zugsverspätung*. Achtung, hier ist a Fugen-s, das is' der

Unterschied [Interviewerin unterstreicht das Fugen-s auf der Tafel]. (…) Für welches würdet ihr euch entscheiden?

00:10:53

SmEN$_9$: I nimm' *Zugverspätung*, [*I* {gleichzeitig}: [Mhm]] weil wenn ma in Zug verpasst, daun (…) daun verspätet ma si eigentlich. Und a *Zugsverspätung*? (…?)

00:11:06

I: [Mhm] Ja.

00:11:11

SwEN$_{10}$: I nimm' a *Zugverspätung*, weil (…) oiso i sog' (…) i sog' scho *Zugsverspätung* a, oba [ahm] i hea' a öfters *Zugverspätung* und jo bei mir wird des a daham öfters gsogt, (waun scho daun?) *Zugverspätung* und net *Zugsverspätung*.

00:11:29

I: [Mhm] Und denkt dran bitte, ihr müsst sehr laut sprechen, weil (…) sonst weiß ich nicht, ob das bis davor zum Handy geht. Also bitte laut sprechen.

00:11:38

SmEN$_2$: Bei mir is' so, i find' eigentlich beides logisch. I darad owa mehr *Zugverspätung* nehma. *Zugsverspätung* darad i nur im absoluten [ahm] Notfoi nehma, denn wer sogt'n bitte *des Zugsverspätung* und (des is' jo daun eigentlich a zaumgsetzt Zugsverspätung?). Oiso i darad *Zugverspätung* nehma.

00:11:58

I: [Mhm]

00:11:59

SmEN$_8$: I darad a *Zugverspätung* nehma. Oiso (….) jo i sog' net (…) oiso waun i irgendwo in Zug vapass', daun sog' i net, es is' a *Zugsverspätung*, deswegen sog' i a, es is' a *Zugverspätung*, weil des is' scho so eiprägt vom Kopf, dast *Zugverspätung* sogst net *Zugverspätung*, oiso des (…?).

00:12:18

SmEN$_4$: Oiso i hob' nur a Kommentar zu SmEN$_2$, wer sogt leicht *des Zugsverspätung*? Oiso des is' a grammatikalisch ka Deitsch owa (…).

00:12:27

SmEN$_2$: (…) Die Zugsverspätung.

00:12:28

SmEN$_4$: Jo und auf jeden Foi sog' (…) in mein Kopf klingt des für mi a logischer, waun i *Zugverspätung* sog', wei keine Ahnung.

00:12:41

SmEN$_2$: Des is' einfach logischer.

00:12:42

SwEN$_7$: Do gibt's net wirkli an Grund.

00:12:47

I: Ja.

00:12:48

SmEN$_6$: I nimm' a immer *Zugverspätung*, weil *Zugsverspätung*, des horcht si so (…) so foisch au irgendwie (…?) (a S eingefügt so?).

00:12:55

SmEN$_2$: Horcht si irgendwie (…)

00:12:56

SwEN$_7$: (…) Jo es horcht si foisch au.

00:12:57

SmEN$_2$: Horcht si irgendwie oberschlaumeierisch au.

00:13:00

I: Okay. [*SmEN$_8$* {gleichzeitig}: [flüstert] Der Zug hot Verspätung.] Gut, dann schaun ma zum dritten Paar *das Cola/die Cola*. (…) Da drüben bitte, fang' ma da drüben wieder an.

00:13:11

SmEN$_1$: Die Cola, weil daham- (…) i trink' (jo?) ka Cola, owa mei Mama kauft maunchmoi Cola und i waß goanet (…) *das Cola* horcht si für mi in meim Gehirn (…) horcht si des jetzt a nimma so guad aun, wei i immer *die Cola* sog'.

00:13:35

I: Okay.

00:13:36

SwEN$_{10}$: Jo bei mir is' des gleiche, oiso i trink' scho Cola und i sog' irgendwie a immer *die Cola* und net *das Cola*, weil irgendwie is' (…) is' des scho automatisch, i muas do goanet überlegen.

00:13:52

I: [Mhm] Okay.

00:13:54

SwEN$_7$: Keine Ahnung do gibt's jetzt net wirkli an Grund, owa i find' irgendwie *die Cola* klingt irgendwie richtiger. *Das Cola*? (…?)

00:14:00

(*S* (Stimme kann nicht zugeorgnet werden): [flüstert] Das Cola (…?))

00:14:03

I: Okay.

00:14:04

SmEN$_3$: Ich sag' auch nur *die Cola*. *Das Cola*, das hört sich nicht so richtig für meinen Kopf [*S* (Stimme kann nicht zugeordnet werden) {gleichzeitig}: [flüstert] I sog' a das Cola.] an, also irgendwie eher *die Cola*. Aber ich kann (…) es gibt manchmal auch so dieses eine Problem, manchmal sagt man *die Nutella* oder *das Nutella*, ist auch manchmal so (in solchen Situationen?).

00:14:22

SmEN$_9$: I sog' immer *das Cola*, weil daham sprich' i meistens Mundoat und des is' so ähnlich wie des Cola?

00:14:29

SmEN$_8$: Des Cola.

00:14:32

I: [Mhm]

00:14:33

SmEN$_2$: I sprich' daham a immer Mundoat und genauso wie bei SmEN$_9$ owa im Hochdeitschen, wauns ma unterkummt, daun sog' i hoid *die Cola* und nicht *das Cola*.

00:14:44

I: [Mhm]

00:14:46

SmEN$_6$: I sog' jetzt eigentlich immer ein Cola, owa jetzt (…) waun i mi jetzt zwischen de zwa entscheiden (miassat?), daun sog' i *das Cola*, weil's irgendwie richtiger klingt.

00:14:54

SmEN$_9$: Jo is' so.

00:14:55

I: Okay.

00:14:56

SmEN$_6$: Jedem das Seine.

00:14:57

SmEN$_4$: Oiso bei uns daham wird a mit Mundoat gredt und ma (…) mei Mama sogt a oft zu mir ‚*Hoist des Cola ausn Kühlschraunk?'*, oiso i sog' a immer *das Cola*.

00:15:07

I: [Mhm]

00:15:08

SmEN$_8$: Na oiso wir reden a mit Mundoat, oiso *das Cola* (is vü besser ois die Cola?). *Die Cola*, des klingt irgendwie vü besser ois *das Cola*. Oiso des das passt besser zum Cola dazua.

[SchülerInnen sprechen durcheinander]

00:15:23

SmEN$_1$: Jo owa du host *die Cola* gsogt.

[SchülerInnen sprechen durcheinander]

00:15:25

I: Gibt's noch (…) [Pscht] Gibt's noch Wortmeldungen dazu? *Das Cola/Die Cola*? Wollt ihr noch irgendwas sagen? [*SmEN$_2$* {gleichzeitig}*:* Na.] Gut, dann schaun ma zum nächsten, zum vierten *Spaß/Spass* mit scharfem S und mit Doppel-S.

00:15:44

SmEN$_4$: I schreib's mit scharfem S, weil is' so glernt hob'.

00:15:46

I: [Mhm]

00:15:48

SmEN$_3$: Ich schreib's auch nur mit scharfem S.

00:15:51

I: Ja.

00:15:52

SmEN$_{10}$: Oiso i schreib's a mit scharfem S. Erstens weil is so glernt hob' und zweitens, oiso (…) oiso irgendwie unsere Lehrer haum immer gsogt, dass *Spass* mit zwei S früher so geschrieben worden is' und jetzt is' mehr scho mit scharfem S, oiso jetzt wird's scho mehr mit scharfem S gschrieben und deswegen.

00:16:12

I: [Mhm]

00:16:13

SwEN$_{7}$: I würd' a *Spaß* mit scharfem S nehma, weil i hob's immer so gschriem, (a?) in da Schui.

00:16:18

I: Okay.

00:16:19

SmEN$_{9}$: I würd' a *Spaß* mit schorfem S nehma, weil unser Voikschuilehrerin hot a immer gsogt, dass ma mit schorfem S schreibt und früher hoit ma's hoit mit Doppel-S gschriem.

00:16:28

I: [Mhm]

00:16:30

SmEN$_{6}$: [Ahm] I nimm' a immer schorfes S, weil immer waun i (…?) *Spass* mit Doppel-S (…?) denk' i ma immer, hot si do wer verschrieben (…?).

00:16:42

I: [Mhm]

00:16:44

SmEN$_{1}$: I sog' a Spa (…) oiso i schreib' a *Spaß* mit scharfem S, weil i sog' a *Spaß* [Vokal wird lang gesprochen], net *Spass* [Aussprache mit kurzem Vokal]. Do denk' i ma daun, dass ma eher des scharfe S nimmt und ma daun Spaß [Aussprache mit langem Vokal] sogt.

00:17:02

I: Okay.

00:17:03

SmEN$_2$: Oiso i nimm' a is [äh] schorfe S, owa i glaub' net, dass jetzt irgendwer vo uns Schülern do so oid is', dass a jetzt no des mitn schorf (…) [ah] des mit de zwa S glernt hot. Des haum's uns scho olle in da Voikschui gsogt, dass des mit an schorfen S gheat.

00:17:20

SmEN$_8$: I schreib's a mit schorfem S, weil üwaroi wost des lest, do steht immer schorfes S, [*S6* {gleichzeitig}: Spaß/Spass mit langem Vokal gesprochen] oiso (…) prägst da des so ei'.

00:17:27

I: [Mhm]

00:17:28

SmEN$_{10}$: Oiso net immer, sondern (…) oiso waun ma's in Großbuchstaben siacht (…) daun siacht ma's (oiwei?) meistens mit zwa S und deswegen waß i, dass des a richtig is', owa für mi is' einfach richtiger, wenn ma's mit schorfem S (…).

00:17:43

SmEN$_2$: Des wird woi sei, weil's ka großes schorfes S gibt.

00:17:48

I: Gut, Dankeschön, schon mal für den (…) für den ersten Teil. Ich schreib' jetzt noch weitere fünf Begriffe an die Tafel. [siehe Leitfaden zur Gruppendiskussion]

00:18:02

SuS: [flüstern]

00:18:39

I: [Korrigiert ein Wort an der Tafel] Das hab' ich jetzt schirch gschrieben, drum. Könnt ihr das lesen?

00:18:42

SuS: Ja. Super.

00:18:45

SmEN$_2$: Endlich moi a Professor oder a Gaststudentin, de in der Schreibschrift schreibt, des san ma scho fost goanimma gwohnt.

[SchülerInnen reagieren kurz auf die Aussage von S2]

00:18:55

I: So, [ahm] schaut euch die fünf Begriffe an und diskutiert darüber, wie ihr die aussprechen würdet. [Interviewerin nummeriert die Begriffe an der Tafel durch] Was is' eurer Meinung nach die richtige Aussprache dieser Begriffe? [SuS beginnen sofort sich diesbezüglich auszutauschen] Wie würdet ihr die aussprechen? Was meint ihr, was (…) was ist richtig? So eure persönliche Meinung.

00:19:25

SmEN$_1$: Nummer 1 – *Chemie* [Anlaut wird mit einem [ʃ] gesprochen], Nummer 2 – *Krebs* [Aussprache mit langem Vokal] (…)

00:19:28

I: (…) Na bleib ma mal bei Nummer 1, okay? Also wie würdest du zur Nummer 1 sagen?

00:19:33

SmEN$_1$: Chemie [Anlaut mit einem [ʃ] gesprochen].

00:19:35

I: Okay.

00:19:36

SmEN$_3$: Chemie [Anlaut wird mit einem [k] gesprochen], [*SwEN$_7$* {gleichzeitig}: Hä?] [*SmEN$_2$* {gleichzeitig}: Wos?] *Chemie* [Anlaut wird mit einem [k] gesprochen], also so (…?).

00:19:38

I: [Mhm]

00:19:39

SmEN$_9$: I a *Chemie* [Anlaut wird mit einem [k] gesprochen].

00:19:40

I: Und auch immer eine (…) eine Begründung dazu, genau das hab' ich jetzt vergessen. Wie ihr es aussprechen würdet und warum? Also gehn wir da nochmal zurück, sag' nochmal wie du es aussprechen würdest bitte und eine Begründung.

00:19:52

SmEN$_1$: Chemie [Anlaut mit einem [ʃ] gesprochen], weil irg (…) mei Bruada hot hoit des a so gsogt [*I* {gleichzeitig}: [Mhm]] und deswegen hob' is' daweil a so glernt.

00:20:02

I: Okay.

00:20:03

SmEN$_3$: Man hat (…?) sehr viele Leute reden (…) sagen statt *Chemie* [Anlaut wird mit einem [ç] gesprochen] oder *Chemie* [Anlaut mit einem [ʃ] gesprochen] immer sehr oft *Chemie* [Anlaut wird mit einem [k] gesprochen] und dann (hab' ich mir das auch so angelernt?) (…?) (…)

00:20:16

I: (…) Okay. (…)

00:20:17

SmEN$_3$: (…) dass ich eher *Chemie* [Anlaut wird mit einem [k] gesprochen] sage.

00:20:18

SwEN$_5$: Jo a *Chemie* [Anlaut wird mit einem [k] gesprochen], weil wauns aundas hassat, daun stangat jo a (…) a S davor oda irgendwie so, jo.

00:20:26

I: [Mhm] Ganz hinten.

00:20:29

SwEN$_{11}$: [Ahm] *Chemie* [Anlaut wird mit einem [ç] gesprochen], weil es is' ja mit CH geschrieben.

00:20:33

SwEN$_5$: Aso.

00:20:36

SwEN$_{10}$: Oiso i hob' früher a immer *Chemie* [Anlaut wird mit einem [ç] gesprochen] gsogt, oba keine Ahnung für mi klingt des jetzt irgendwie foisch und deswegen sog' i jetzt immer *Chemie* [Anlaut wird mit einem [k] gesprochen].

00:20:45

I: Okay.

00:20:47

SmEN$_6$: Oiso i sog' immer *Chemie* [Anlaut wird mit einem [ç] gesprochen], weil i kenn's net aundas und i sog' scho immer *Chemie* [Anlaut wird mit einem [ç] gesprochen].

00:20:52

I: [Mhm]

00:20:54

SmEN$_2$: I sog' a eigentlich immer *Chemie* [Anlaut wird mit einem [k] gesprochen], obwohl do a SC steht.

00:20:59

I: [Mhm] Okay.

00:21:00

SmEN$_4$: Oiso i sog' a immer *Chemie* [Anlaut wird mit einem [k] gesprochen], [*SuS* {gleichzeitig} [flüstern] unterhalten sich kurz zur Thematik] weil für mi des irgendwie umgänglicher klingt.

00:21:06

I: Okay.

00:21:08

SmEN$_8$: I sog' a *Chemie* [Anlaut wird mit einem [k] gesprochen], wei des klingt irgendwie richtiger wie *Chemie* [Anlaut mit einem [ʃ] gesprochen] oda waunst es aundas sogst, oiso do klingt *Chemie* [Anlaut wird mit einem [k] gesprochen] (…?).

00:21:19

I: Okay. Gut, [ahm] wollt ihr noch was dazu sagen? Wollt (…) Hast du noch aufgezeigt, hast du was gesagt?

00:21:27

SmEN$_2$: Jo i hob' wos gsogt.

00:21:28

I: Okay. Zum zweiten Begriff, wie würdet ihr dieses Wort aussprechen?

00:21:36

SwEN$_{10}$: Oiso für mi gibt's do eigentlich nur a Möglichkeit und zwoa *Krebs* [Aussprache mit kurzem Vokal] oiso.

00:21:43

I: [Mhm] Und warum?

00:21:44

SwEN$_{10}$: Oiso i hob's nu nie aundas aussprechen gheat, oiso i hea's immer nur so.

00:21:50

I: Okay.

00:21:51

SmEN$_8$: Da *Krebs* [Aussprache mit kurzem Vokal], wei du heast es nur so und des song a olle Leid so, oiso da *Krebs* [Aussprache mit kurzem Vokal] is da *Krebs* [Aussprache mit kurzem Vokal, dialektale Prägung].

00:21:57

I: Okay.

00:21:58

SmEN$_3$: Ich sag' einfach wie normal *Krebs* [Aussprache mit langem Vokal] und ich sprech's kaum [äh] hart aus. Da gibt es die Krebse und dann auch die Krankheit, nur sagt man's halt [äh] nur hart (…?) *Krebs* [Aussprache mit kurzem Vokal].

00:22:10

I: [Mhm]

00:22:12

SmEN$_4$: I sog' *Krebs* [Aussprache mit kurzem Vokal, dialektale Prägung], wei (…) keine Ahnung, waun wir am Straund san in (…) in Italien, sog' i immer *Krebs* [Aussprache mit kurzem Vokal, dialektale Prägung].

00:22:23

SmEN$_2$: Des is' de Umgaungssproch.

00:22:28

SmEN$_6$: I sog' a immer eigentlich *Krebs* [Aussprache mit langem Vokal], weil i hob' jetzt a nu nie gheat, dass irgendwer *Krebs* [Aussprache mit kurzem Vokal, dialektale Ausprägung] sogt oba.

00:22:33

SuS: [lachen]

00:22:42

SwEN$_{11}$: Ich sag' *Krebs* [Aussprache mit kurzem Vokal], weil ich es noch nie anders gehört habe?

00:22:48

SmEN$_2$: I sog' a *Krebs* [Aussprache mit kurzem Vokal], weil's einfach de Umgangssproch is' (…) de Umgangssprache.

00:22:53

SwEN$_7$: I sog' eigentlich a *Krebs* [Aussprache mit kurzem Vokal], weil i hob' *Krebs* [Aussprache mit kurzem Vokal, dialektale Prägung] a nu net gheat [lacht].

00:22:58

*SuS: [*lachen]

00:23:02

I: Gut, [*SmEN$_2$* {gleichzeitig}: [flüstert] Ich krebse herum.] wollt's noch was dazu sagen zum zweiten Begriff? Gut, dann schau ma zum dritten? (…) Wie würdet ihr das aussprechen?

00:23:15

SwEN$_{10}$: Oiso i kenn' (…) oiso i bin söwa ane, de sogt *gehen* [Aussprache mit [ge:n]], oiso ma heat des (zwoa?) net, owa i kenn' a Leid, de song a *gehen* [Aussprache mit [ge:hən]]. Oiso i sog' immer *gehen* [Aussprache mit [ge:n]], [*I* {gleichzeitig}: [Mhm]] (…?) i kenn des afoch so (…?).

00:23:29

I: [Mhm]

00:23:30

SwEN$_3$: Also ich sag' sehr oft *gehen* [Aussprache mit [ge:n]], aber seltener *gehen* [Aussprache mit [ge:hən]], damit (…) dass man das H raushört, (wie zum Beispiel bei Freunden (…) ich gehe wohin?) und wenn man höflicher sein will (…) *gehen* [Aussprache mit [ge:hən]].

00:23:42

I: [Mhm]

00:23:43

SmEN$_2$: Gehen [Aussprache mit [ge:hən]] sog' i a wieder eher mehr ois *gehen* [Aussprache mit [ge:n]].

00:23:50

I: Okay.

00:23:51

SwEN$_5$: I sog' eher *gehen* [Aussprache mit [ge:n]], weil's einfach leichter zum Aussprechen is'.

00:23:56

SmEN$_1$: I sog' *gehen* [Aussprache mit [ge:n]], owa manchmoi sog' i a so ‚*Gemma heit aussa (…) aussi?'* hoit, waun i mit Freind aussi gehn wü ‚*Gemma heit aussi?'*.

00:24:08

I: [Mhm]

00:24:09

SmEn$_9$: I sog' immer (…) i?

00:24:11

I: Ja.

00:24:12

SmEN$_9$: I sog' immer ‚*Gemma aussi?'*.

00:24:15

I: Bleibt's beim Wort, das (…) das an der (…) an der Tafel steht. Wie ihr das (…) wie ihr das aussprechen würdet. Ich weiß, es gibt jetzt verschiedene [ahm] Varianten, aber wenn ihr <u>das</u> Wort anschaut und ihr (…) und ihr habt einen Satz oder irgendwer [ahm] fragt euch, wie würdet ihr das dann sagen? Ja also jetzt nicht in bissl in so (…) nicht (…) in keine andere Richtung jetzt gehen.

00:24:39

S (Stimme kann nicht zugeordnet werden): Ich gehe [Aussprache mit [ge:hə]] hinaus.

00:24:41

SwEN$_{11}$: Gehen [Aussprache mit [ge:hən]], weil das für mich schöner klingt?

00:24:44

I: [Mhm]

00:24:46

SmEN$_4$: I sog' a immer *gehen* [Aussprache mit [ge:n]], weil sa si bei mir so eigeprägt hot, dass i *gehen* [Aussprache mit [ge:n]] sog'.

00:24:53

I: Ja. [Mhm]

00:24:54

SmEN$_8$: Oiso i sog' eigentlich *gehen* [Aussprache mit [ge:n]] nur im Deitschunterricht, wei i do meistens Hochdeitsch red' und sunst daham oder so sog' i ‚*Gengan ma?'* irgendwie oder so ‚*Gengan?'*.

00:25:02

SmEN$_2$: Geh’ [dialektale Prägung].

00:25:03

SmEN$_8$: Okay.

00:25:04

SmEN$_2$: I geh’ [dialektale Prägung] aussi.

00:25:06

I: Gut, dann schau ma zum vierten Begriff, zum vierten Wort. (…) Wie würdet ihr das aussprechen?

00:25:15

SmEN$_6$: I sog’ immer *Kasperl* [-sp- wird im Wortinneren mit einem [ʃ] gesprochen], weil i hob’ jetzt nu nie irgendwie wen gheat, der *Kasperl* [-sp- wird im Wortinneren mit einem [s] gesprochen] sogt.

00:25:20

SmEN$_8$: [flüstert] Oh is’ des a schena Kasperle [-sp- wird im Wortinneren mit einem [s] gesprochen].

00:25:23

SmEN$_2$: Oiso i sog’ a immer *Kasperl* [-sp- wird im Wortinneren mit einem [ʃ] gesprochen], owa mei Oma sogt immer Kas (…) [ah] Kasperle [-sp- wird im Wortinneren mit einem [ʃ] gesprochen], oiso de (…) oda Kasperle [-sp- wird im Wortinneren mit einem [s] gesprochen] so.

00:25:33

SmEN$_3$: Meine Schwester auch.

00:25:34

I: [Mhm]

00:25:35

SmEN$_4$: Oiso i sog’ a immer *Kasperl* [-sp- wird im Wortinneren mit einem [ʃ] gesprochen], wei bei uns da Voikschui is (…) is in da ersten und zweiten Klass amoi da (…) da *Kasperl* [-sp- wird im Wortinneren mit einem [ʃ] gesprochen] kumma und unser Frau Lehrerin hot a imma gsogt ‚*Da Kasperl* [-sp- wird im Wortinneren mit einem [ʃ] gesprochen] *kummt.’* und darum.

00:25:52

I: Okay.

00:25:54

SmEN$_1$: I sog' *Kasperl* [-sp- wird im Wortinneren mit einem [ʃ] gesprochen], wei mei Oma sogt (…) oiso sogt immer zu meina klan Cousine ‚*Gemma ins Kasperltheater* [-sp- wird im Wortinneren mit einem [ʃ] gesprochen]*?*' und des hea i maunchmoi, deswegen sog' i a *Kasperl* [-sp- wird im Wortinneren mit einem [ʃ] gesprochen], so hob' is vo meina Oma glernt.

00:26:09

I: [Mhm]

00:26:11

SmEN$_3$: Ich sag' auch [äh] *Kasperl* [-sp- wird im Wortinneren mit einem [ʃ] gesprochen] und weiß nicht, ob's jemand gibt, der *Kasperl* [-sp- wird im Wortinneren mit einem [s] gesprochen] (sagt?), eher *Kasperl* [-sp- wird im Wortinneren mit einem [ʃ] gesprochen] (…?), weil's besser klingt.

00:26:20

I: Okay, gut.

00:26:22

SwEN$_{10}$: Oiso bei mir is' so, i sog' *Kasperl* [-sp- wird im Wortinneren mit einem [ʃ] gesprochen, dialektale Prägung, nach dem [ʃ] folgt ein [ɐ]], wei a waun i Hochdeitsch red', daun sog' i a *Kasperl* [-sp- wird im Wortinneren mit einem [ʃ] gesprochen, nach dem [ʃ] folgt ein [ɐ]]. Oiso i sog' jetzt net irgendwie *Kasperl* [-sp- wird im Wortinneren mit einem [s] gesprochen, nach dem [s] folgt ein [er]] oder *Kasperl* [-sp- wird im Wortinneren mit einem [s] gesprochen]. Jo für mi is' des unlogisch, waun ma sogt *Kasperl* [-sp- wird im Wortinneren mit einem [s] gesprochen] oder sowos, deswegen (…?).

00:26:38

SmEN$_3$: [flüstert] Kasperle, Kasperle [-sp- wird im Wortinneren mit einem [s] gesprochen].

00:26:39

SmEN$_8$: I sog' a *Kasperl* [-sp- wird im Wortinneren mit einem [ʃ] gesprochen], weil i hob' nu nie *Kasperl* [-sp- wird im Wortinneren mit einem [s] gesprochen] gsogt und des sogt bei uns a kana, sondern *Kasperl* [-sp- wird im Wortinneren mit einem [ʃ]

gesprochen] is' so des normale Wort, des klingt besser wie *Kasperl* [-sp- wird im Wortinneren mit einem [s] gesprochen].

00:26:50

I: Okay, gut. So, dann schau ma zum letzten Wort, zum fünften. [Rasenmäher startet draußen] (…) Ihr müsst schon an die Tafel schauen (…) Tafel (…) fünftes Wort, wie sprecht ihr das aus?

00:27:05

SmEN$_4$: I sog' Sag [dialektale Prägung].

00:27:07

SmEN$_2$: Sagl [dialektale Prägung].

[Stift fällt hinunter, Interviewerin hebt diesen auf]

00:27:12

SmEN$_9$: Danke.

00:27:13

SmEN$_6$: I sog' immer wenn daun *Säge* [Umlaut ä wird mit einem geschlossenen e gesprochen] (…?), weil i hob' (…) i hob' des nu nie aundas (…?) (gheat?) wie a *Säge* [Umlaut ä wird mit einem geschlossenen e gesprochen] und net Sag [dialektale Prägung].

00:27:24

I: Okay.

00:27:25

SmEN$_2$: Im Dialekt sog' i Sagl [dialektale Prägung], im [ah] Hochdeitschn sog' i Säge [Umlaut ä wird mit einem geschlossenen e gesprochen].

00:27:31

I: Gut.

00:27:33

SwEN$_{10}$: Oiso i sog' immer *Säge* [Umlaut ä wird als geschlossenes e gesprochen] (…) oiso a net irgendwie so *Säge* [Umlaut wird als offenes e [ɛ] gesprochen], sondern *Säge* [Umlaut ä wird als geschlossenes e gesprochen], (für mi is des logischer?) (…) oiso i kenn's nur so, i hob's nu nie aundas gheat.

00:27:43

I: [Mhm]

00:27:44

SmEN$_8$: Oiso waun i net im Deitschunterricht bin, sog' i eigentlich nur Sagl [dialektale Prägung], owa (…)

00:27:49

I: (…) Und wenn du im Deutschunterricht bist?

00:27:50

SmEN$_8$: Daun sog' i *Säge* [Umlaut ä wird als geschlossenes e gesprochen], weil daun red' i Hochdeitsch, glaub' i.

00:27:53

SmEN$_3$: Ich sag' nur *Säge* [Umlaut ä wird als geschlossenes e gesprochen], also ich sag' nicht irgendwie *Säge* [Umlaut wird als offenes e [ɛ] gesprochen] oda Sagl [dialektale Prägung]. *Säge* [Umlaut ä wird als geschlossenes e gesprochen], *Säge* [Umlaut ä wird als geschlossenes e gesprochen].

00:28:02

SmEN$_9$: I sog' Sag [dialektale Prägung], (weil is' so (…) oiso glernt hob?).

00:28:07

I: Und im Deutschunterricht?

00:28:08

SmEN$_9$: Säge [Umlaut ä wird als geschlossenes e gesprochen].

00:28:10

I: Okay, gut. Wollt's noch irgendwas sagen dazu (…) zu den Wörtern? Dann sag' ich schon mal Dankeschön, das habt ihr wirklich toll gemacht. Da sind sicher viele spannende Informationen dabei und ja, [ahm] ihr habt ja diesen Online-Fragebogen ausgefüllt und [ahm] ich hab' da schon mal a bissl in die Ergebnisse und in die Daten reingschaut. Es is' ja ein Teil in Eisenstadt ausgefüllt worden, im Burgenland, und ein Teil hier und wenig überraschend hat sich ergeben, dass 84%, das sind 88 Schülerinnen und Schüler, von 105 ausgefüllten Fragebögen. [Ahm] Da sind auch welche dabei, vielleicht ein oder zwei, die nicht korrekt ausgefüllt wurden und deshalb nochmal durchgeführt wurden, deshalb 105, weil in Summe sollten es nur 100 sein, aber nur so nebenbei. Also 84%, das ist eine Menge, hat angegeben, dass sie soziale Netzwerke verwenden wie Facebook, TikTok, was auch immer. Nun meine Frage an euch, verwendet ihr soziale Netzwerke? [*SuS* {gleichzeitig}: Ja. [Mhm]]. Und wenn ja, warum, wenn nein, warum nicht? Bitte besprecht das.

00:29:34

SmEN$_4$: I nimm' meistens zum Beispü Whatsapp oder soiche Sochn (…) nimm' i zur [ahm] Verständigung vo meine Ötan oda waun i mit meine Freind irgendwos ausmochn wü und de aundan Apps so wie zum Beispü TikTok oda so nimm' i eher so ois Zeitvertreib und soiche Sochn, waun ma fad wird.

00:29:55

SwEN$_7$: Jo i a.

00:29:56

I: [Mhm]

00:29:57

S (Stimme kann nicht zugeordnet werden): [flüstert] Bei mir is' genauso.

00:29:58

SwEN$_{10}$: Oiso bei mir is' a so (…) oiso fost gleich (…) oiso bei mir is' so, i bin voi oft draußen a, oba waun (…) wauns zum Beispü schirch is' oda sowos oda regnet und i hob' jetzt nix zum toa, weil i scho glesen hob' zum Beispü (…?) meistens waun i (…) jetzt les' i grod nämlich voi a spannendes Buach und [ähm] i woit' ma owa in zweiten Teil kafn, [*S* (Stimme kann nicht zugeordnet werden) {gleichzeitig}: [flüstert]] [*I* {gleichzeitig}: [Pscht]] owa do hob' i hoid (…) oiso mei Papa woit' des nu net bestön und do hob' i hoid kurz um, oiso weil i nix aundas zum mochn ghobt hob' (…) hob' i eigentlich nu a bissi [ähm] Snapchat und TikTok und so (...?).

00:30:42

I: Okay, gut, Danke. Und denkt dran, ich kann nur die sinnvollen Antworten mitreinnehmen, ja. Die müssen wirklich ernstgemeint sein, nur die (…) nur die bringen ma was, weil das is' (…) is' jetzt a heikle Frage, das weiß ich.

00:30:55

SmEN$_2$: Oiso bei mir is' immer so, waun ma langweilig is', daun schau' i immer a bissl auf [ah] YouTube vorbei oder gurk' a wengal in TikTok umadum, schau' amoi [ah] aufs Snapchat, ob ma irgendwer wos gschickt hot oder gschriem hot und Yout (…) a i man Whatsapp verwend' i eigentlich genauso wie SmEN$_4$ (…) eigentlich nur wie, jo zur Verständigung vo olle aundan de, mit de i wos besprechen muas, oiso.

00:31:24

I: [Mhm]

00:31:26

SmEN$_3$: Ich benutz' auch Whatsapp mit meiner Familie zum Reden, (jetzt gerade?) wenn meine Mutter weg ist, ist es am besten und ich benutz' auch (…?) TikTok aber am meisten bevorzuge ich YouTube, weil da kann ich meine Zeit eher vertreiben.

00:31:42

I: [Mhm]

00:31:43

SwEN$_{11}$: [Ahm] Ich benutze Instagram, weil es halt was mit meinem Hobby sozusagen zu tun hat [*I* {gleichzeitig}: [Mhm]] und (…) und zum Beispiel TikTok benutze ich eigentlich als Zeitvertreib, aber da bin ich nicht so oft.

00:31:55

I: Okay.

00:31:58

SmEN$_1$: I benutz' Whatsapp zur Verständigung und TikTok und YouTube [ähm] benutz' i eigentlich, um [ähm] Sochn von bestimmten Leid zu schaun, [*I* {gleichzeitig}: [Mhm]] de wos mi interessiern [*I* {gleichzeitig}: [Mhm]] und zum Beispü bei TikTok in letzter Zeit schau' i eini und schau' zu an bestimmten TikToker und schau', ob der wos-irgenda neichs Video oda so aussabrocht hot.

00:32:29

I: Okay, gut.

00:32:31

SwEN$_5$: Jo oiso a TikTok oda so [ähm] eigentlich nur zur Unterhaltung [*I* {gleichzeitig}: Ja.] und zum Beispü bei Whatsapp schreibt ma nur oda duat si hoit verständigen und bei Snapchat kaunst jo a sowos Ähnliches mochn, nur hoid a meisten mit Büda und jo, dass ma moi wos neichs afoch mocht.

00:32:50

I: [Mhm]

00:32:51

SwEN$_7$: Jo oiso i benutz' Whatsapp a meistens hoid zum Verständigen, TikTok hoid eher so zum Zeit vertreiben, YouTube genauso und Snapchat a, oba hoid a so eher zum Schreiben oda so Fotos schicken.

00:33:06

I: [Mhm]

00:33:07

SmEN8: I verwend' Whatsapp, Snapchat und Instagram zum Verständigen und TikTok und YouTube hoid waun i grod nix zum toa hob', afoch nur so zum Zeitvertreib.

00:33:14

I: Okay, is ja (…) is ja okay. Gut, Dankeschön. [Ahm] Ich hab' dann noch weiter in die Ergebnisse reingschaut und das (…) das verwundert mich jetzt, weil 80%, das waren 84 Schülerinnen und Schüler, haben angegeben, dass sie YouTube verwenden und 71%, das ist auch wieder ganz schön viel, haben dann angekreuzt, dass wenn sie jetzt zum Beispiel so einen Kanal wie YouTube verwenden, so eine Online-Videoplattform, dass wenn sie diese Plattform verwenden, dass sie sich dann Videos oder Beiträge von, weiß ich nicht, YoutuberInnen und InfluencerInnen anschauen, die aus Deutschland kommen. Das haben 71% angekreuzt, das ist schon ganz schön viel, also YouTuber, Influencer etc., wie man sie nennen mag, die aus Deutschland kommen. Jetzt is' meine Frage an euch, denkt kurz über eure eigene Sprache nach oder über die Sprache eurer Freunde, eurer Schulkollegen. Was meint ihr, fällt euch das auf, übernehmt ihr [ahm] die Sprache dieser YouTuberInnen, die aus Deutschland kommen? Fällt euch da irgendwas auf, also in Bezug auf Wörter oder auf die Aussprache? Wenn ihr mal so a bissl darüber (…) bissl nachdenkt. Die YouTuberInnen aus Deutschland, die das bundesdeutsche Deutsch sozusagen verwenden. Ich hoffe, ihr (…) ihr versteht mich jetzt richtig.

00:34:50

SmEN$_4$: Es is (…) i (…) i und SmEN$_1$ haum zum Beispü ziemlich so de gleichen Lieblings-YouTuber und wir zwa merken's scho ziemlich, wei wir benutzen sehr, sehr vü Ausdrücke und verändern a maunchmoi unser Stimm', damit wir so klingen wie de und wir merken's scho sehr, dass wir (…).

00:35:07

I: (…) Sag' mal a Beispiel [*SmEN$_1$* {gleichzeitig}: I hob' ans.] oder hast a Beispiel?

00:35:14

SmEN$_4$: Sog' (…) sog' du.

00:35:15

SmEN$_1$: [Mh] Ich mag meine Pommes [spricht mit hoher Stimme] und de Sprache is' des ‚*Ich heiße SmEN$_1$ und ich schaue gerne* (…?) [spricht mit stark verstellter Stimme].'

00:35:28

SmEN$_4$: So zum Beispiel.

00:35:29

I: Okay.

00:35:32

I: Ja.

00:35:33

SwEN$_{11}$: [Ahm] (…)

00:35:33

SmEN$_2$: (…) (…?)

00:35:34

I: Okay.

00:35:35

SwEN$_{11}$: Also [ahm] ich persönlich weiß jetzt kein Beispiel für ein wirkliches Wort, aber zum Beispiel ich hab' mir von einer YouTuberin (…) zum Beispiel (…) ich hab' früher mal *Ih* oder *Yuck* gesagt und jetzt sag' ich halt *Bah*, weil ich mir das halt so bei ihr abgeguckt hab', aber das hat jetzt nix (…) also mit Deutsch aus Deutschland zu tun, aber.

00:35:55

I: Ihr müsst die (…) die YouTuber, Influencer etc. aus Deutschland, wenn ihr die (…) die schaut, weil das haben ja viele (…) viele angekreuzt, dass sie die schauen. [Ahm] Habt ihr das Gefühl, dass das jemand übernimmt in eurem Umfeld, sei es Freunde, Schulkollegen oder ihr selber? Fällt euch da was auf? Wenn nicht, ist es auch okay, aber ich möchte es nur wissen.

00:36:17

SmEN$_9$: Oiso nur maunche Sprüche, de (…) oiso aus Spaß so Sprüche, de (immer?) so cool san owa so (…) so normal zum Reden net.

00:36:26

I: Okay.

00:36:27

SmEN$_2$: Oiso jo, i schau' ma a gern soiche YouTube-Videos aus Deitschlaund au und do merkt ma a scho, de kennan Hochdeitsch reden in jeder Situation. De griang des a

immer hi, dass wauns jetzt verliern in an Match oda so, dass net jetzt vergessen, dass jetzt Hochdeitsch reden, de reden egal wos passiert, reden de immer Hochdeitsch, bei denan rutscht ka anziges Wort im Dialekt aussa und des find' i, jo.

00:36:58

SmEN$_9$: [Ähm]

00:36:59

I: Und habt ihr da das Gefühl, dass ihr das auch übernehmt?

00:37:02

SuS: Ne. Na. [Nhn]

00:37:06

I: Also ihr versteht, was ich meine, worauf ich hinauswill?

00:37:08

SuS: Ja. [Mhm]

00:37:09

SwEN$_{10}$: Oiso i schau' jetzt net sehr oft von (…) oiso Videos, de aus Deitschlaund kumman, owa mei Freindin, de schaut eigentlich fost nur Videos, de aus Deitschlaund kumman und sie hot friara mit mir immer nur Dialekt gredt und jetzt redt's eigentlich nur mehr Hochdeitsch [ähm] und oiso sie verwendet net wirklich irgendweche Wörter, de wos jetzt aus'm Dialekt kumman, [*S* (Stimme kann nicht zugeordnet werden) {gleichzeitig}: [flüstert]] [*I* {gleichzeitig}: [Pscht]] sondern mehr nur Hochdeitsch, oiso waun's mit mir redt.

00:37:40

I: Und du meinst das liegt [ahm] an den Videos?

00:37:42

SwEN$_{10}$: Jo, weil sie hot früher ka Handy ghobt und sobald's des Handy griagt hot, [ähm] schaut's jetzt voi vü YouTube und so und eigentlich nur von Sochn, de aus Deitschlaund kumman und jo jetzt redt's eigentlich nur mehr Hochdeitsch.

00:38:00

I: [Mhm] Spannend. [Mhm]

00:38:02

SwEN$_4$: Zum Beispü i hob' [ahm] a zwa Lieblings-YouTuber, de a aus Österreich kumman, de wohnan in Asten und in de (…) se reden eben (…) se vasuachn, dass

des Bundeshochdeutsch reden, owa immer waun de a Match verlieren oda so fluachns auf Österreichisch und so [lacht].

00:38:22

SmEN$_1$: Oiso aus Deitschlaund, des wos i und SmEN$_4$ zum Beispü schaun, de reden eigentlich net Hochdeitsch, sondern a im Dialekt, weil es gibt a poa Videos, do reden's sogoa üwa des Thema [*I* {gleichzeitig}: [Mhm]] und doda san sa si a net einig, der ane sogt des, der aundare sogt des und do merkt ma scho, dass de aus Deitschlaund net nur Hochdeitsch reden.

00:38:48

I: Okay. [Ahm] Warum übernehmt ihr das nicht? Gibt's da an Grund oder is' das einfach unbewusst, wollt ihr das nicht? Gibt's überhaupt an Grund?

00:38:59

SmEN$_9$: I schau' ma eigentlich nur de Videos au und i schau' hoid afoch, dass i de Sproch versteh' (üwa den Dialekt?) (owa hin und wieder a so normal?).

00:39:10

I: Okay, es hat keinen Einfluss?

00:39:11

SmEN$_9$: Jo.

00:39:13

SmEN$_3$: Also ich übernehm's (nicht?), weil ich hab' einmal mal so ein Video gesehen, dat war (…) is' auch aus Deutschland und hat so statt fragen oder fragte fräg gesagt, also (…?) halt fräg beziehungsweise klingt für mich eher nach (…?), [*I* {gleichzeitig}: [Mhm]] also fragen, er frägt, frägst du.

00:39:31

SmEN$_2$: Bei mir is' immer so, i hea' olles, waun irgendwer auf Hochdeitsch redt, is' des für mi gaunz normal. I hea olles, immer auf Hochdeitsch, i denk' do net recht vü drüwa noch. I waß wie ma Hochdeutsch redet, owa i verwend's net relativ oft, wei da Dialekt is' einfach flüssiger, der geht mehr üwat Zung drüwa, is' einfach net so, i stö' ma Hochdeitsch jetzt eher eckig vor, wauns ma redt und da Dialekt is' eher so a schene runde Kugel.

00:40:00

I: Okay, schöner Vergleich. Ja.

00:40:03

SwEN$_{10}$: Oiso bei mir is' so, i und mei Schwesta haum immer nur Hochdeitsch früher gredt, oiso es woa (…) oiso wie ma in da Voikschui woan und [ähm] jo und mei Bruada, der is drei Joah jünger ois wie i, der redt immer Dialekt, immer und (…?) (…) do hob' i nu goaka Handy ghobt und es hot a für mi kan Einfluss ghobt, (owa für mi i des eigentlich?) i red' afoch immer noch Dialekt jetzt grod zum Beispü.

00:40:30

I: [Mhm] So, gut Danke, die letzten zwei, dann muss ich a andere Frage stellen.

00:40:34

SmEN$_{8}$: Waun i ma jetzt zum Beispü an deitschn YouTuber aungschaut hob', schau' i ma danoch eh meistens wieder an österreichischen YouTuber aun, der redt daun eh wieder im Dialekt und deswegen (…) i vasteh's daun im Dialekt wieder besser und daun farbelt des Hochdeitsch net so ob.

00:40:48

I: Okay.

00:40:49

SmEN$_{6}$: Und i schau' eigentlich jetzt nur englische Videos (…) eigentlich nur, oba nur von an YouTuber, der is hoid (…) kummt aus Deitschlaund, owa lebt relativ an der Grenz' zu Österreich und der redt so gemischt, (…?) teils Hochdeitsch und teils Dialekt, deswegen jo.

00:41:08

I: Okay gut, Dankeschön. [Ahm] So, dann hab' ich noch eine Frage an euch und zwar, weil es da so schön liegt (…) das *Österreichische Wörterbuch* [Interviewerin zeigt auf das ÖWB]. Wenn ihr an die (…) an die Sprache und an die Wörter darin denkt, das habt ihr sicher 100 Mal verwendet. Wie würdet ihr das österreichische Deutsch beschreiben, wenn ich euch fragen würde, was ist das österreichische Deutsch?

00:41:32

S (Stimme kann nicht zugeordnet werden): [Äh]

00:41:34

S (Stimme kann nicht zugeordnet werden): Eine Sprache.

00:41:35

SmEN$_{2}$: Es is' einfach (…) [äh] jo, es is' erfunden, es is' obergscheit, [ah] i mechat do jetzt net de Lehrer in Verruf stön, owa i find' des eigentlich voi schwa, dass de Lehrer

do immer (…) de reden meistens immer Hochdeitsch und i find' des voi cool, dass de Lehrer do immer des Hochdeitsch behoidn. I söwa darad des net so oft hikriag, wei es Hochdeitsch, wie i eh vorher scho gsogt hob', des hot so vü Kantn, des bleibt irgendwo daun immer hänga und de [äh] (…) und da Dialekt, der is' hoid daun immer rund, der geht so sche drüwa. Oiso des is' vü besser zum Reden find' i, [*I* {gleichzeitig}: [Mhm]] owa de Lehrer miassn des ultra-laung gübt haum, oiso jo.

00:42:21

I: Also denkt nochmal an meine Frage – was ist österreichisches Deutsch? Was ist das? Wie würdet ihr mir das erklären?

00:42:28

SmEN$_2$: Aunstrengend zum Reden.

00:42:30

SmEN$_4$: Es is' sehr, sehr schwierig zum Reden, a vo de gaunzn Silben her und so, weil des a bissi aundas aufteilt is' und waun ma do zum Beispü neich ins Laund kummt und ma lernt grod moi Hochdeitsch, daun wü ma si des goanet vorstön, wie schwa des daun is', dass ma zu dem Hochdeitsch nu österreichisch Deitsch [äh] vasteht, wei des trotzdem wieder Unterschiede san.

00:42:57

I: [Mhm] (…) Hat noch wer eine Idee, was das österreichische Deutsch sein könnte? Oder zum Vergleich gibt es Unterschiede zum Deutsch, das in Deutschland gesprochen wird? Gibt's da Unterschiede, wenn ihr jetzt an Österreich und Deutschland denkt?

00:43:19

SmEN$_2$: Oiso in Deitschland sprechen's maunche Sochn gaunz aundas aus, se schreim's direkt gleich zum Beispü *Säge* [Umlaut ä wird mit einem geschlossenen e gesprochen], owa se song *Säge* [Umlaut wird als offenes e [ɛ] gesprochen] und net *Säge* [Umlaut ä wird mit einem geschlossenen e gesprochen] sowos zum Beispü oder net gut, sondern *lecker* oder sowos, des is a wieder so a Unterschied, den Sie im Frogebogen a ghobt haum, owa des is daun hoid einfoch der Unterschied zwischen [ähm] der Aussproche in Deitschlaund und zwischen Österreich und Deitschlaund.

00:43:47

I: [Mhm] Noch andere Meldungen dazu? Was ist österreichisches Deutsch, gibt es Unterschiede zum Deutsch in (…) in Deutschland?

00:44:03

SmEN$_5$: Oiso waun i jetzt zum Beispü [ahm] des deutsche Deutsch (…) oiso des zum Beispü in Deutschland, do denk' i hoid daun wirklich an des Hochdeutsch, weil i woa scho eben öfters in Deutschland und do heat ma des anfoch so mehr und waun ma daun in Österreich is', [ähm] do heat ma eigentlich mehr Mundoat [*I* {gleichzeitig}: [Mhm]] und deswegen is' des scho so irgendwie.

00:44:27

I: [Mhm] Also du meinst Deutschland is' (…) is' Hochdeutsch, [*S5* {gleichzeitig}: Ja] Österreich Mundart. Was sagen die anderen dazu?

00:44:34

SmEN$_2$: Des siach' i a so. [*S8* {gleichzeitig}: Des siach' i a so. [Mhm]]

00:44:37

SmEN$_9$: [Mhm]

00:44:38

SmEN$_2$: (…?)

00:44:39

SmEN$_9$: Na i find' net, dass (…) oiso weil in Bayern, do woa i scho moi bei an Fuaßboispü und do haum de meisten, de wos hoid aus Bayern kemman, haum hoid a so [ähm] eher Mundoat, so ähnlich gredet wie wir, vielleicht so a poa aundare Wörter- i man aundas ausgsprochen, [*I* {gleichzeitig}: [Mhm]] owa es kaun a daran liegen, dass so nahe an der Grenz' zu Österreich is'.

00:44:57

I: [Mhm]

00:44:59

SwEN$_{10}$: Oiso bei mir is' a so, dass (…) oiso i find', dass es (…) in Österreich is' a eher so Dialekt, oiso Mundoat und in Deitschlaund eher Hochdeitsch, oba zum Beispü waun ma redt, redt ma jo jetzt Mundoat in Österreich, oba meistens (…) net olle, owa vü hoid, und (…) und waun ma schreibt, daun schreibt ma jo meistens im Hochdeitschn, oba i schreib' zum Beisüp mit meine Freindinnen immer im Dialekt. Oiso für mi is' Österreich eher so Mundoat (…?).

00:45:36

I: Okay.

00:45:37

SmEN$_8$: Oiso i find' in Österreich spricht ma in da Mundoat, Hochdeitsch eher net.

00:45:42

I: Wo spricht man dann Hochdeutsch? In Deutschland?

00:45:44

SmEN$_8$: In Deitschlaund jo, (in München natürlich, duat i würd' i sogen soweit i's was und so?) (…?) (solaungs net in Bayern is?) bis auf München würd' i song üwaroi.

00:45:53

I: [Mhm] Und jetzt noch eine kurze letzte Frage. Was glaubt ihr? Orientiert ihr euch an (…) an dem Deutsch, das in Deutschland gesprochen wird? Is' das die Sprache, wo ihr sagt, ja an dem orientier' ich mich und das übernehm' ich für mich selber? Auch beim Schreiben und beim Sprechen?

00:46:14

SwEN$_5$: Oiso beim Schreiben eher scho, weil üwaroi, wo wos steht, steht's eigentlich auf Hochdeutsch owa so beim Sprechen eigentlich (net?).

00:46:24

I: Okay.

00:46:26

SmEN$_6$: Oiso beim Sprechen jetzt a eigentlich net, owa waun irgendwer mi zum Beispü auf Whatsapp a Nochricht auf Österreichisch schreibt oda auf Mundoat, daun schreib' i trotzdem meistens Hochdeitsch zruck, oba i kumm' ma irgendwie daun komisch vor, oba i find's irgendwie komisch Hoch (…) [ah] im Dialekt zu schreiben.

00:46:44

I: Deutsch aus Deutschland denkt (…) denkt daran, ich will nicht zu viel sagen.

00:46:49

SmEN4: Oiso i nimm' a beim Schreiben (…) schreib' i sehr Hochdeitsch eigentlich und beim Reden is' nur Mundoat, außer i bin in da Schui.

00:47:02

I: [Mhm] So i de letzten drei noch.

00:47:05

SmEN$_9$: [Ahm] I nimm' a immer beim Whatsapp hoid nur Hochdeitsch, weil do gibt's jo de Autokorrektur und waun ma do auf Mundoat schreibt, daun korrigiert's des immer

auf a (…) irgenda aundas komisches Wort aus und daun is' des voi umständlich, dass ma des irgendwie hikriagt, wie a (…) dass des so schreibt, wie ma's wü.

00:47:24

I: [Mhm]

00:47:25

SmEN$_2$: Oiso i hob's ma eiglernt, dass i Hochdeitsch schreib'. I muas mi wirklich geh' lossn, des hasst, i muas einfach wirklich net nochdenga, dass i jetzt wirklich Hochdeitsch schreib' beim Schreiben, net auf de Rechtschreibfehler ochten, damit i wirklich im Dialekt schreiben kau. Oiso i kaun nur waun i jetzt net recht konzentriert drauf bin, dass i jetzt richtig schreib', dass i jetzt Hochdeitsch schreib', nur daun kaun i im Dialekt schreiben und des is daun hoid a bissi aunstrengend und daun geh' i hoid immer waun i im Hochdei (…) im Dialekt man i, waun i wos gschriem hob', daun geh' is hoid immer numoi durch und do schau' i daun auf de Rechtschreibfehler im Dialekt, wos scho a bissl aunstrengender is ois im Hochdeitschn, [*I* {gleichzeitig}: [Mhm]] oiso jo.

00:48:05

SwEN$_{11}$: [Ähm] Also ein paar Freundinnen von mir (…) ein paar Freundinnen von mir leben in Deutschland und deshalb haben sie halt auch die deutsche Sprache und ich persönlich in meinem Alltag oder so verwende nicht die deutsche Sprache, aber wenn ich zum Beispiel mit denen telefonier' oder schreibe, dann ich sag' ich zum Beispiel statt *Hausübung Hausaufgaben*, weil einmal hab' ich *Hausübung* geschrieben zu ner Freundin von mir aus Deutschland und sie hat mich da ausgelacht, weil sie gefunden hat, dass das so komisch klingt.

00:48:31

I: Aso? [lacht] War da hinten noch was, oder?

00:48:36

SwEN$_{10}$: Ja aber Sie haben gsagt, die letzten drei.

00:48:38

I: Sag noch, geht schon.

00:48:40

SwEN$_{10}$: Oiso (…) oiso für mi is' (…) oiso i hob' früher immer nur Hochdeitsch gschrieben und [ähm] für mi woa des a selbstverständlich, dass i so schreib' [Schulglocke läutet] (…?), oba jetzt (…) oiso i schreib' ois [ähm] im Dialekt, oba a poa

Fehler san daun scho drinnan, weil des korrigiert daun waun i zum Beispü [ähm] geh' schreib' stott *gehen*, daun kummt irgendwos so mit *gähnen* oda sowos maunchmoi aussa und des hob' i daun goanet gmant und deswegen san's daun a poa Fehler. Für mi is des jetzt einfoch so normal, waun i jetzt Dialekt schreib' und a waun i mit meiner Freindin aus Deitschlaund schreib', daun schreib' i maunchmoi Dialekt und jo sie versteht des daun net recht.

00:49:37

I: Gut, Dankeschön. Ja, ich danke euch, dass habt ihr wirklich toll gemacht, ich bin schon gespannt was dabei rauskommt [*SmEN*$_{8}$ {gleichzeitig}: [I a]] und ja, ich werde da Frau Professor Füreder das dann übermitteln und sie wird euch dann [ahm] die Ergebnisse zeigen, wenn ihr (…) wenn ihr wollt, ja, damit ihr seht, was dabei rausgekommen ist. Aber ein großes Dankeschön, habt ihr super gemacht.

00:50:02

S3: Bitteschön.

XXVI. Transkript der Gruppendiskussion Eisenstadt

Ort: Gymnasium der Diözese Eisenstadt

Datum: 16.06.2020

Uhrzeit: 11:52 Uhr

Dauer: 36 Minuten

Schulstufe: 2. Klasse

Anzahl der SchülerInnen (gesamt): 3

Anzahl der Schülerinnen: 3

Anzahl der Schüler: 0

Feldnotiz

Gesprächsnotiz:	Diese Gruppendiskussion fand in einem hellen und großen Klassenzimmer statt. Es herrschte eine angenehme Gesprächsatmosphäre, die von Ruhe und Struktur geprägt war.
Befindlichkeiten:	Die Schülerinnen wirkten interessiert.
Rapport:	Die Interviewerin kannte die Schülerinnen bereits, da sie seit geraumer Zeit in dieser Schule tätig ist.
Gesprächsverlauf:	Der Gesprächsbeginn startete mit einer Warm-up-Frage, der Gesprächsverlauf an sich verlief etwas holprig, da sich nicht alle Teilnehmerinnen gleichermaßen eingliederten.
Interaktionen:	Die Interviewerin koordinierte den Gesprächsablauf, damit für alle Teilnehmerinnen die Möglichkeit bestand, sich einzubringen. Die Schülerinnen traten teilweise in einen Interaktionsprozess miteinander, konzentrierten sich jedoch stark auf die Interviewerin.
Besonderheiten:	Es stellten sich keine Besonderheiten heraus.
Auffallende Themen:	Auffallend war, dass sich die Teilnehmerinnen nicht darüber im Klaren waren, was unter den Begrifflichkeiten österreichisches und bundesdeutsches Deutsch sowie Hochsprache und Dialekt zu verstehen ist.
Störungen:	Es kam zu keinen Störungen während der Gruppendiskussion. Die Schülerinnen waren überaus diszipliniert und aufmerksam.

Transkript

00:00:00

I: So, es scheint aufzunehmen. Gut, ja, nervös? [lacht] Ja, ich begrüße euch zu dieser Gruppendiskussion, wir müssen heute ein bisschen förmlicher sein. [Ahm] Ich bedanke mich, dass ihr Zeit habt, dass ihr euch Zeit nehmt. [Ahm] Ja, warum ist das so wichtig? Das ist für meine Masterarbeit und für eine wissenschaftliche Studie, die wird auch veröffentlicht an der Universität Wien. Das heißt alle, die nach mir noch Arbeiten schreiben in diesem Feld, werden auf diese Masterarbeit wahrscheinlich (…) oder können zurückgreifen, ja. Das heißt alles, was ihr sagt, jetzt in dieser Gruppendiskussion, auch die Daten aus dem Fragebogen, sind extrem wichtig, weil ohne diese Daten könnte ich nicht arbeiten, weil es geht um die Sprachverwendung der Schülerinnen und Schüler, ja? [Ahm] Wie gesagt, ich zeichne das mit dem Diktiergerät auf, also mit dem Handy in dem Fall. [Ahm] Das wissen aber eure Eltern, die haben das ja unterschrieben [ahm] (…) den Zettel und ja, eure (…) euer Name, eure Adresse wird nirgends aufscheinen, [ahm] es werden keine Details zu eurer Person irgendwo bekannt gegeben, es geht nur um das, was ihr sagt, ja? Deshalb bitte ich euch auch, dass ihr keine Namen nennt, weil es wird an einer Stelle dazu kommen, dass ihr zum Beispiel Aussagen zu der Sprache von euren Freundinnen etc. macht, also niemals Namen nennen, ja. Auch vielleicht gegenseitig nicht beim Namen nennen, obwohl das wird eh später nochmal alles rausgelöscht werden, ja. [Ahm] Ja zum Ablauf, was machen wir? Wir machen eine Gruppendiskussion, das bedeutet, ich bin eigentlich gar nicht [ahm] so wichtig, ich bin mehr so der Moderator, ich führ' euch da durch, ich geb' euch immer wieder Inputs [ahm] und stell' euch Fragen und ich bitt' euch, dass <u>ihr</u> diskutiert in der Gruppe, ja. Ernsthaft und macht euch [ahm] Gedanken darüber, was ihr sagt, [ahm] weil nur die wirklich [ahm] wichtigen und [ahm] auch bedeutsamen Dinge kann ich dann im Endeffekt auch verwenden, ja. Also es muss schon ernsthaft sein das Ganze. [Ahm] Also Gruppendiskussion (…) ihr diskutiert über die Dinge, die ich immer wieder einwerfe, (…) Fragen, die ich stelle, Inputs, die euch gebe. [Ahm] Gesprächsregeln (…) ich glaub', die muss ich nicht wirklich sagen, weil wir haben ja eh immer einen wertschätzenden Umgang, (…) einen höflichen Umgang miteinander. Aber was is' wichtig? [Ahm] Schaut, dass ihr eine Redeabfolge einhaltet, ja, also dass ihr niemanden ins Wort fällt, [ahm] dass ihr die Person ausreden lässt, dass ihr eine Meinung auch akzeptiert einer anderen Person und diese berücksichtigt, [ahm] und dass ihr euch einfach abwechselt, ja. [Ahm] Das wird aber eh, denk' ich, gut

funktionieren in dieser Gruppe und ja nicht stören, wenn jemand spricht und [ahm] versuchen, nicht zu laut zu sprechen, sondern in einem angenehmen Maß, ja. [Ahm] Das war jetzt nur pro forma, das weiß ich eh, dass ihr das alle schaffen werdet, aber das muss ich sagen. [Ahm] Ja es wird ca. [ahm] 45 Minuten dauern, also bis läutet, damit ihr dann heimfahren könnt. [Ahm] Ja, habt ihr noch Fragen an dieser Stelle an mich? (…) Irgendwas, was ihr wissen wollt zum Ablauf? [Smartwatch aktiviert sich unabsichtlich] Keine Fragen? Gut [ahm] dann damit wir die Stimmbänder ein wenig lockern, (…) [ahm] eine Frage, über die ihr bitte jetzt sprechen sollt – Welche positiven oder schönen Ereignisse habt ihr in der Corona-Krise erlebt, wenn es überhaupt welche gab in dieser komischen Zeit? Gab es irgendwas, wo ihr sagt okay, das war der Lichtblick oder das hat mir ein bisschen geholfen, diese eigenartige Zeit [ahm] zu überstehen? In der Zwischenzeit schreibe ich ein paar [ahm] Wörter an die Tafel, aber die stören euch gerade nicht, über die [ahm] sprechen wir später. Geht schon los. [Die Interviewerin schreibt fünf Variantenpaare an die Tafel, siehe Leitfaden zur Gruppendiskussion.]

[Da die Antworten auf die Eisbrecher-Frage thematisch nicht relevant sind und die Kinder nur auf das Sprechen in der Gruppe vorbereiten soll, werden diese nur kurz zusammengefasst: Die Schülerinnen sprechen über die Erlebnisse und Freizeitaktivitäten in der Corona-Zeit.]

00:05:42

I: So, Stimmbänder sind aufgelockert?

00:05:45

S (Plenum): Ja.

00:05:46

I: Gut, ich hab' jetzt hier [ahm] verschiedene [ahm] Wortpaare an die Tafel geschrieben, so nenn' ich das jetzt mal. [siehe Leitfaden zur Gruppendiskussion] [Ahm] Wir gehen das einfach Paar für Paar gemeinsam durch und zwar ihr überlegt euch jetzt pro Paar, für welches Wort ihr euch entscheiden würdet, wenn ihr jetzt <u>ein</u> Wort verwenden müsstet und ihr müsstet euch für ein Wort entscheiden. <u>Warum</u> (…) verwendet ihr das? Welches Wort ist das und warum? Das Warum ist ganz wichtig. Beginnen wir mit *Melanzani* und *Aubergine*. Denkt nach, welches Wort würdet ihr eher verwenden und warum? Was ist der Grund dafür?

00:06:26

$SwES_1$: Also ich wär' für *Aubergine*.

00:06:28

SwES$_2$: Ich auch.

00:06:29

SwES$_3$: Ich auch.

00:06:30

I: Warum?

00:06:32

SwES$_1$: Also es hört sich für mich [äh] einfach auch logischer an und ich kenn' *Melanzani* nicht so richtig.

00:06:39

I: Okay.

00:06:41

SwES$_2$: [Ähm] Ja, ich kenn' das Wort *Melanzani* auch nich', aber ja, also ich hab's nicht gekannt.

00:06:47

I: [Mhm]

00:06:48

SwES$_3$: Also in meiner Familie verwendet man schon eher *Melanzani*, aber ich (…) also ich verwende eher *Aubergine*.

00:06:54

I: Warum?

00:06:57

SwES$_3$: [lacht] Für mich klingt's einfach (…) natürlicher.

00:07:01

I: Okay [Mhm]. Gut, dann *Zugverspätung* und *Zugsverspätung*, da is' das Fugen-s dazwischen. Was würdet ihr da sagen? Welches Wort würdet ihr hier eher verwenden?

00:07:16

SwES$_1$: Ich glaub' ich wär' für *Zugverspätung*, weil es sind ja keine Züge und die Anhänger von dem Zug sind ja keine Züge, das heißt die *Zugsverspätung* kommt für mich gar nicht logisch rüber.

00:07:30

I: Okay.

00:07:34

SwES$_2$: Also ich wär' auch für *Zugverspätung*, weil halt ich und meine Freundinnen und so sagen auch *Zugverspätung*.

00:07:41

I: [Mhm] Okay.

00:07:43

SwES$_3$: Ich bin auch für *Zugverspätung*, weil ich sag' einfach nicht *Zugsverspätung*.

00:07:48

I: Okay [Mhm]. Gut dann *das Cola/die Cola*.

00:07:53

SwES$_1$: Ich wär' definitiv für *die Cola*.

00:07:55

SwES$_2$: Ich auch.

00:07:56

SwES$_3$: Ich auch.

00:07:57

I: Warum?

00:07:58

SwES$_1$: [Äh] *Das Cola*, das (…) das is' einfach (…) das hört sich für mich nicht logisch an, also es is' für mich kein logisches Wort oder so, wenn man sagt *das Cola*.

00:08:14

I: Okay, also der (…) der Artikel passt da nicht da hinein deiner Meinung nach?

00:08:17

SwES$_1$: Ja genau.

00:08:18

I: Okay.

00:08:20

SwES$_2$: Also für mich passt der Artikel *das Cola* auch nich'.

00:08:22

I: [Mhm]

00:08:24

SwES$_3$: Für mich klingt *das Cola* irgendwie Deutsch und deshalb sag' ich lieber *die Cola*.

00:08:28

I: Wie Deutsch?

00:08:30

SwES$_3$: Also so (…) so Hochdeutsch.

00:08:32

SwES$_1$: Sie meint wahrscheinlich Deutsch-Deutsch, also so (…) *das Cola* meint sie (…) ich glaub', sie meint damit, dass *das Cola* sich für sie auch nicht logisch anhört, weil es in ihrem Sprachgebrauch nicht vorhanden ist.

00:08:48

I: Okay [Mhm]. Und dann zum letzten (…) *Spaß* mit scharfem S und *Spass* mit Doppel-S.

00:09:00

SwES$_1$: Also im Prinzip ist beides für mich gleichdeutig, weil Spa (…) ein scharfes S kann man ja auch mit Doppel-S schreiben [äh] und wenn ich mich jetzt entscheiden müsste, würd' ich glaub' ich eher auf das *Spaß* mit scharfem F grei (…) scharfem S greifen.

00:09:15

I: [Mhm] Wie schaut's bei euch aus?

00:09:19

SwES$_2$: Also ich bin auch für *Spaß* mit scharfem S.

00:09:23

SwES$_3$: Also mir wurde beigebracht, dass man *Spaß* mit scharfem S schreibt, also glaub' ich auch, dass es mit Doppel (…) mit scharfem S ist.

00:09:29

I: Okay. Habt ihr noch irgendwelche Anmerkungen dazu? Gut (…) gut Dankeschön, das war schon mal sehr, sehr informativ. Ich schreib' jetzt [ahm] weitere Wörter an die Tafel und zwar fünf an der Zahl. [siehe Leitfaden zur Gruppendiskussion] (…) Das is' jetzt eine ganz simple Übung, ganz einfach. Ich möchte, dass ihr darüber sprecht, wie ihr diese Wörter aussprechen würdet. Was ist eurer Meinung nach die korrekte Aussprache dieser fünf Wörter. Wie würdet ihr das lesen? (…)

00:10:18

SwES$_1$: (…) Okay, beginnen wir mal mit *Chemie* [Anlaut wird mit einem [ç] gesprochen]. Also ich spreche es mit *Chemie* [Anlaut wird mit einem [ç] gesprochen] aus. Ich weiß, dass es auch manche *Chemie* [Anlaut mit einem [ʃ] gesprochen] aussprechen oder irgendwie so, aber ich würde *Chemie* [Anlaut wird mit einem [ç] gesprochen] sagen.

00:10:34

SwES$_3$: Also ich sage *Chemie* [Anlaut wird mit einem [k] gesprochen], also es wär' ein K vorne [*I* {gleichzeitig}: [Mhm]], weil's einfach logisch klingt.

00:10:41

SwES$_2$: Also ich sag' auch *Chemie* [Anlaut wird mit einem [k] gesprochen], *Chemie* mit K, also.

00:10:45

I: Und SwES$_1$ (…) und [ahm] jetzt hätt' ich fast den Namen gsagt, [ahm] du eher mit [ahm] CH mit diesem [ç].

00:10:51

SwES$_1$: Ja, ja eher mit *Chemie* [Anlaut wird mit einem [ç] gesprochen].

00:10:53

I: Gut, Danke. Nächstes.

00:10:58

SwES$_1$: Krebs [Aussprache mit kurzem Vokal]. Ich weiß nicht, wie das andere Leute aussprechen, aber ich bin mehr für *Krebs* [Aussprache mit kurzem Vokal], halt normal.

00:11:07

I: [Mhm]

00:11:08

SwES$_2$: Also ich bin auch für *Krebs* [Aussprache mit kurzem Vokal].

00:11:10

SwES$_3$: [lacht] Ich auch.

00:11:12

I: [Mhm] Gut.

00:11:14

SwES₁: Gehen [Aussprache mit [ge:hən]]. Ich würd's nicht *gehen* [Aussprache mit [ge:hən]] aussprechen, sondern eher *gehen* [Aussprache mit [ge:n]], also dass man das nich' [*I* {gleichzeitig}: Ja. [Mhm]] so betont [*I* {gleichzeitig}: [Mhm]], [ahm] ja. Ich wär' mehr für *gehen* [Aussprache mit [ge:n]].

00:11:28

I: Was sagt ihr?

00:11:30

SwES₂: Also ich sag' *gehen* [Aussprache mit [ge:hən].

00:11:32

SwES₃: Ich sag' *gehen* [Aussprache mit [ge:n]].

00:11:34

I: [Mhm] Nächstes.

00:11:38

SwES₁: Kasperl [-sp- wird im Wortinneren mit einem [ʃ] gesprochen]. [Ähm] Ja *Kasperl* [-sp- wird im Wortinneren mit einem [ʃ] gesprochen] halt, also für mich klingt das einfach logischer, wenn man das SP mit *Kasperl* [-sp- wird im Wortinneren mit einem [ʃ] gesprochen] ausspricht und nicht *Kasperl* [-sp- wird im Wortinneren mit einem [s] gesprochen] [*I* {gleichzeitig}: [Mhm]], weil mir wurde das halt auch von Anfang an so beigebracht, dass es *Kasperl* [-sp- wird im Wortinneren mit einem [ʃ] gesprochen] is' und nicht *Kasperl* [-sp- wird im Wortinneren mit einem [s] gesprochen].

00:11:59

I: In der Schule oder daheim?

00:12:00

SwES₁: Zu Hause, auch zu Hause, ich hatte mal (…) also Spielzeug [lacht].

00:12:04

I: [Mhm]

00:12:05

SwES₂: Also ich sag' eigentlich auch *Kasperl* [-sp- wird im Wortinneren mit einem [ʃ] gesprochen], also mit SCH [ʃ].

00:12:09

I: Mit SCH [ʃ], okay.

00:12:11

SwES₃: Ich sag' *Kasperl* [-sp- wird im Wortinneren mit einem [ʃ].

00:12:12

SwES₁: Ja, auch.

00:12:13

I: Auch so, okay. Gut (…)

00:12:16

SwES₁: (…) Und die *Säge* [Umlaut ä wird mit einem geschlossenen e gesprochen].

00:12:18

I: Ja.

00:12:19

SwES₁: Säge [Umlaut ä wird mit einem geschlossenen e gesprochen], ja *Säge* [Umlaut ä wird mit einem geschlossenen e gesprochen], ich bin für *Säge* [Umlaut ä wird mit einem geschlossenen e gesprochen].

00:12:25

SwES₂: Also ich sag' auch *Säge* [Umlaut ä wird mit einem geschlossenen e gesprochen].

00:12:27

SwES₃: Ja, ich sag' auch *Säge* [Umlaut ä wird mit einem geschlossenen e gesprochen].

00:12:29

I: Gut passt, Dankeschön. Sehr interessant, sind genau die Dinge, die ich (…) die ich hören möchte, super. [Ahm] Ja, ihr habt ja einen Fragenbogen ausgefüllt, nehm' ich an, dass das alle schon gemacht haben, oder? [Ahm] Und da war ja eine Frage oder mehrere Fragen eigentlich [ahm] dabei [ahm] zu den digitalen Medien, zu den sozialen Netzwerken, wenn ihr euch [ahm] daran erinnert und dieser (…) dieser Fragebogen is' noch im Umlauf, der is' noch nicht fertig ausgefüllt von allen, aber ich hab' schon einige Rückmeldungen bekommen und [ahm] ich hab' da mal reingschaut in die Ergebnisse und die Daten und [ahm] ich hab' dann bemerkt, dass ein Großteil der Befragten, die jetzt schon den Fragebogen ausgefüllt haben, die haben angegeben, dass sie soziale Netzwerke verwenden. [Ahm] Nun meine Frage an euch, verwendet ihr soziale Netzwerke und warum, was is' der Grund?

00:13:34

SwES$_1$: Also ich verwende soziale Netzwerke [ahm], (…) weil für mich is' es einfach sowas wie eine Ablenkung oder einfach schöne Erinnerungen festzuhalten mit sowas.

00:13:49

I: [Mhm]

00:13:51

SwES$_2$: Also ich verwende auch soziale Netzwerke für (…) also eigentlich für die Unterhaltung und zum Beispiel Stars so zu verfolgen, die mich interessieren.

00:14:01

I: Okay. [Mhm]

00:14:03

SwES$_3$: Also (…) ja ich benutz' auch und auch eher wegen der Unterhaltung.

00:14:08

I: [Mhm] Gut, [ahm] und ich hab' mir dann die Daten weiter angesehen und ich hab' dann [ahm] auch bemerkt, dass mehr als die Hälfte, knappe 72%, das is' einiges, [ahm] der bisher befragten Personen, hat angegeben, dass sie die Online-Plattform *YouTube* verwenden. [Ahm] Und hierbei haben dann wieder sehr viele Schüler und zwar 65% ca. angegeben, dass sie die Kanäle verwenden von YouTuberInnen, InfluencerInnen etc. wie man sie auch immer nennen möchte, die aus Deutschland stammen. [Ahm] Und jetzt meine Frage an euch, also denkt einen kurzen Moment darüber nach, [ahm] was meint ihr, verwendet ihr oder übernehmt ihr oder eure FreundInnen oder eure MitschülerInnen, [ahm] verwendet ihr oder übernehmt ihr diese Sprache der InfluencerInnen, der YouTuberInnen, die aus Deutschland kommen. Fällt euch das selber auf, dass ihr da manchmal bestimmte Begriffe oder Wörter verwendet oder auch in Hinblick auf die Aussprache? Übernehmt ihr da etwas oder fällt es euch auf, dass da wirklich diese Sprache, die ja von diesen InfluencerInnen und BloggerInnen gesprochen wird, die aus Deutschland kommen. [Ahm] Fällt euch das auf? Ist das in eurem Umfeld? Verwendet das irgendjemand oder verwendet ihr selbst bewusst irgendwelche Begriffe, die da genannt werden? [Ahm] Was meint ihr dazu?

00:15:51

SwES$_1$: Also [ahm] bei mir is' eigentlich so, wenn irgendjemand etwas anders ausspre (…) ausspricht, [äh] dass ich mir halt dann denke, warum spricht der das jetzt so aus, ich kenn' die Aussprache jetzt so genau nicht und [äh] ich ändere dann eigentlich für

dieses Wort meine Aussprache zum Beispiel nicht [*I* {gleichzeitig}: [Mhm]], weil ich denk' mir nur so, [ähm] dass wenn ich das ausspreche, dass ich mir das jetzt nicht von irgendjemand anderen klauen muss, [*I* {gleichzeitig}: [Mhm]] weil ich das einfach cooler finde oder so, dass is' halt meine Wortwahl und die würde ich auch noch weiter beibehalten.

00:16:29

I: Okay, ja. (.) Was sagen die anderen? Fällt euch das auf oder übernehmt ihr da bestimmte Wörter oder sprachliche Besonderheiten von YouTuberInnen, [ahm] die aus Deutschland kommen?

00:16:44

SwES₂: Also eigentlich schon.

00:16:46

I: Eigentlich schon?

00:16:47

SwES₂: [Mhm]

00:16:48

I: Weißt du Beispiele oder kannst du es genauer beschreiben?

00:16:51

SwES₂: [Ä:hm] Naja irgendwie fast alle meine Freunde reden jetzt auch schon so wie die Influencer und so, deswegen ja.

00:17:02

I: [Mhm]

00:17:04

SwES₃: Also ich glaub' ich übernehm' die Sprache, weil das sagen halt viele, aber ich glaub' (…) bei mir is' es eher unbewusst.

00:17:11

I: [Mhm]

00:17:13

SwES₁: Also in deinem Unterbewusstsein sozusagen?

00:17:16

SwES₃: Es kommt einfach so raus.

00:17:21

I: Das führt dann auch schon zu meiner nächsten Frage und zwar [ahm], warum übernehmt ihr diese [ahm] sprachlichen Besonderheiten und Begriffe? Is' das (…) is' das so (…) is' das einfach die Sprache der Jugend, is' das jetzt einfach so oder is' das der Gruppenzwang, weil die andern machen das auch, also pass' ich mich sprachlich an [ahm] oder was hab' ich da noch aufgeschrieben, oder gefällt euch das einfach so gut? [*S1* {gleichzeitig}: [Also bei mir is' so.]] Was meint ihr, was is' der Grund oder was (…) was glaubt ihr, was könnte auch der Grund bei anderen sein, wenn jetzt wirklich da was übernommen wird?

00:17:56

SwES$_1$: Bei mir is' es so, dass ich (…) also wie gesagt, ich übernehme sowas eigentlich nich' so oft, ich bleibe bei meiner [äh] Sprache, aber mir fällt das schon bei anderen auf, dass sie ein bisschen im Gruppenzwang sozusagen auch dabei sind und immer dazugehören wollen, was ich eigentlich nicht verstehe, weil eigentlich is' jeder Mensch so wie er is' und daran kann er eigentlich auch nichts ändern.

00:18:20

I: [Mhm]

00:18:23

SwES$_2$: Also ich mache das eigentlich sehr unbewusst, also.

00:18:27

I: Okay.

00:18:29

SwES$_3$: Also ich wüsst' auch nicht, warum ich das mache, also auch unbewusst.

00:18:33

I: Okay, also gibt's keine wirklichen Hintergründe dazu. (…) Gut, [ahm] (…) ich hab' was mitgebracht und zwar das *Österreichische Wörterbuch* [Interviewerin hebt das ÖWB auf], das kennt ihr ja, das verwendet ihr ja auch im Unterricht und auch am Nachmittag schlagen wir oft darin nach, das heißt, wir kennen die Sprache und die (…) die Wörter darin so halbwegs. Wenn ich euch jetzt fragen würde, wie würdet ihr das österreichische Deutsch beschreiben? Wie würdet ihr die Sprache beschreiben, die darin (…) die darin herrscht? Das österreichische Deutsch, wie würdet ihr das beschreiben?

00:19:14

SwES$_1$: Ich glaube ich würd's (…) also für Österreicher is' die Sprache natürlich ganz normal, aber wenn jemand aus irgendeinem andern Land zu uns kommt, dann is' es für den viel schwieriger zu lernen, weil zum Beispiel, wenn jemand aus England kommt, dann sagen die ja für *der, die, das* immer nur *the* [*I* {gleichzeitig}: [Mhm]] und das is' bei uns halt *der, die, das* und deswegen haben die's viel schwieriger zu lernen. [*I* {gleichzeitig}: [Mhm]] Die müssen ja verschiedene Artikel immer lernen [*I* {gleichzeitig}: [Mhm]] und für jedes Wort [äh] einen anderen Artikel benutzen. Das is' genauso, wenn sie zum Beispiel (…) *die Schule gehen* (…) [äh] *die Schule haben* (…) also das Wort *die Schule* und dann irgendwo hingeht und dann ‚*Ich gehe in die Schule.'*, ‚*Wo gehst du jetzt hin?'* [äh] dann sagt er wahrscheinlich ‚*Zu dem Eisgeschäft.'* keine Ahnung, [äh] und (…) aber für *das Eisgeschäft* und *die Schule* gibt's ja noch andere weitere Artikel, was in einem anderen Satz viel verschieden [äh] verschiedenerer verwendet wird.

00:20:26

I: [Mhm] Danke.

00:20:36

SwES$_2$: Also ich find' eigentlich, dass das deutsche Deutsch, also von Deutschland, eigentlich sehr, sehr ähnlich mit dem österreichischen is' und deswegen.

00:20:45

I: Ähnlich?

00:20:46

SwES$_2$: Ja.

00:20:47

I: In welcher Hinsicht ähnlich?

00:20:50

SwES$_2$: Also fast gleich, dass irgendwie zum Beispiel *gehen* genau gleich im Deutschen is', *gehen*. (Halt dieses Deutsch, und dass es halt gleich is'?)

00:21:01

I: [Mhm]

00:21:02

SwES$_1$: Aber es gibt zum Beispiel auch Wörter wie [äh] Stirn (…) [äh] *Stirnfransen* und da sagen die irgendwie (…)

00:21:09

SwES$_3$: (…) Pony.

00:21:10

SwES$_1$: Pony zum Beispiel.

00:21:11

SwES$_2$: Ja aber zum Beispiel in Bayern sagen sie auch *Stirnfransen*, glaub' ich.

00:21:16

SwES$_1$: Ja.

00:21:17

SwES$_2$: Eben und das is' ja auch Deutschland.

00:21:22

SwES$_3$: Es is' halt dieselbe Sprache, aber [äh] mit anderen (…) also mit Wörtern, die speziell anders ausgesprochen werden, [*I* {gleichzeitig}: [Mhm]] oder halt anders heißen, aber es gibt auch nicht so viel Unterschied, dass man das jetzt lernen müsste.

00:21:36

I: [Mhm] (….) Also ihr meint, das ist gleich zum Deutsch, das in Deutschland gesprochen wird?

00:21:51

SwES$_2$: Ja.

00:21:52

SwES$_1$: Also so ziemlich, ja.

00:21:57

I: Aber gibt es auch Unterschiede zum Deutsch, das in Deutschland gesprochen wird? Kennt ihr da Unterschiede oder fällt euch da jetzt irgendwas ein außer [ahm] *Pony* und *Stirnfransen*?

00:22:12

SwES$_1$: [Mh] Würd' ich jetzt irgendwie etwas vor meinen Augen haben, dann würd' ich's sagen, aber momentan weiß ich nichts, was der Unterschied sein könnte (…) noch.

00:22:27

SwES$_2$: Ich weiß nicht, sagen die in Deutschland auch *Palatschinken* oder sagen sie dazu *Pfannkuchen*?

00:22:32

SwES$_3$: Pfannkuchen.

00:22:33

SwES$_2$: Ja.

00:22:34

I: [Mhm] Gibt's sonst noch Unterschiede außer (…) außer Wörter zum Beispiel [ahm] auf der Ebene der Grammatik oder so? Gibt's da Unterschiede?

00:22:52

SwES$_1$: Also ich lebe ja nich' in Deutschland und deswegen kenn' ich die Grammatik beziehungsweise die Ausdrücke der verschiedenen Wörter [äh] so gut wie gar nicht, deswegen kann ich dazu meinen Kommentar nicht abgeben.

00:23:04

I: Okay.

00:23:14

SwES$_2$: Also ich kenn' die Grammatik von Deutschland auch nicht, deswegen kann ich auch nichts dazu sagen.

00:23:20

SwES$_3$: Ich glaub' nicht, dass es Unterschiede gibt.

00:23:24

I: Okay [mhm]. Gut, [ahm] wie würdet ihr dann das Deutsch in Deutschland (…) wie würdet ihr das beschreiben? Im Gegensatz zum österreichischen Deutsch? Wie würdet ihr das beschreiben?

00:23:40

SwES$_1$: Also ich würde das Deutsch in Deutschland [äh] sehr, sehr s (…) ich weiß nicht (eher?) so flach gesprochen. Also sie reden zum Beispiel kein Hochdeutsch zumindest viele nicht. [Hä] Warte, was? Nein die reden fast alle sehr (…) sehr Deutsch-Deutsch.

00:24:01

I: Was is' sehr Deutsch-Deutsch?

00:24:04

SwES$_1$: [Äh] Sie reden halt viel (…) inten (…) nein nicht intensiver, aber sie reden einfach viel leichter sag' ich jetzt als wir Österreicher.

00:24:23

I: [Mhm] Was meint ihr dazu?

[Mitschülerinnen klopfen an die Tür und fragen, ob sie ihre Schulunterlagen holen dürfen und sprechen noch kurz über die Dauer der Gruppendiskussion]

00:25:05

SwES₁: Also was würdet ihr dazu sagen?

00:25:07

SwES₂: Ich kann's nich' beschreiben.

00:25:12

SwES₁: Okay, also ich glaube, dass meine Kolleginnen diese [äh] das (…) dafür keine Worte fassen können.

00:25:20

SwES₂: Ja.

00:25:22

I: Naja [ahm] Kollegin A hat ja gemeint, dass das Deutsch in Deutschland, dass die das (…) das Deutsche leichter sprechen oder wie hast du das gemeint?

00:25:38

SwES₁: Ja, dass die das so flüssig oder so (…) die sprechen das einfach komplett anders als wir, die (…) die haben nicht (…) die sprechen die (…) die verschiedenen Wörter und die verschiedenen Buchstaben [äh] nich' so intensiv aus sag' ich jetzt mal wie wir Österreicher.

00:26:03

I: Okay.

00:26:04

SwES₁: Oder auch dieses Ä [Umlaut wird als offenes e [ɛ] gesprochen]. Wir (…) wir machen das ganz intensiv sozusagen in (…) in unser Wort rein und die machen das einfach glaub' ich so ungefähr wie ein e [Umlaut ä wird mit einem geschlossenen e gesprochen] normal.

00:26:15

I: Okay.

00:26:18

SwES$_2$: Ja also eigentlich hat Österreich irgendwie mehr Dialekt und die Deutschen reden so halt eher weiß ich nicht' in Anführungszeichen normal, weil wir sagen *Palatschinke* und die sagen *Pfannkuchen*.

00:26:33

I: [Mhm]

00:26:34

SwES$_2$: Österreich hat halt so mehr Dialekt, (wenn man so dazu sagen kann?).

00:26:39

SwES$_3$: Ich glaub', dass man in Österreich leichter redet, weil man halt zum Beispiel sagt ‚*Gemma zum Sportplatz?'* und in Deutschland ‚*Gehen wir zum Sportplatz?'* [*I* {gleichzeitig}: [Mhm]], also dass wir schneller reden.

00:26:53

I: [Mhm]

00:26:54

SwES$_1$: Ja das meinte ich vorhin eigentlich auch so, nur mit leichter hab' ich im Deutschen gemeint, dass sie das (…) die Wörter geschmeidiger ausdrücken, weil sie sagen halt jedes einzelne Wort viel deutlicher als wir Österreicher. Wisst ihr was ich meine?

00:27:15

SwES$_3$: Ja.

00:27:16

I: [Mhm] Okay, also wir in Österreich haben mehr Dialekte oder wir verwenden mehr den Dialekt.

00:27:25

SwES$_1$: Also ich würde dieser Aussage von Ihnen zustimmen, weil (…)

00:27:29

I: Nein ich wiederhol' nur eine Aussage, das is' nicht meine Aussage, ich wiederhol' die Aussage von der Kollegin B.

00:27:35

SwES$_1$: Ich würde die Aussage von der Kollegin B bestätigen, weil wir Österreicher verwenden halt viel mehr Dialekt und wie gesagt die Deutschen, die sprechen jedes

Wort einzeln aus und somit is' es auch leichter Deutsch zu lernen als irgendwie Dialekt oder so.

00:27:59

I: [Mhm] Ja, [ahm] aber in Deutschland gibt es ja auch Dialekte, is' ja nicht so, dass keine Dialekte gibt in Deutschland.

00:28:08

SwES₁: Ja, aber ich meine [äh] damit, dass sie das halt meistens nicht so aussprechen, vielleicht schreibt man's anders, aber sie sprechen es meistens normal aus, soweit ich weiß, also ich wie (…) kenn mich in Deutschland nicht so aus.

00:28:25

I: Okay gut, [ahm] wenn ihr wieder über eure eigene Sprache nachdenkt, also nur über eure eigene, glaubt ihr, dass ihr euch am (…) am Deutsch, das in Deutschland gesprochen wird, dass ihr auch daran orientiert oder doch eher am österreichischen Deutsch?

00:28:46

SwES₁: Also (…)

00:28:47

I: (…) Wo glaubt ihr (…) wo orientiert ihr euch mehr?

00:28:49

SwES₁: Ich glaube, ich würd' mich eher am (…) ich orientier' mich immer meistens so dazwischen, [äh] meine Eltern zum Beispiel sagen beide, dass ich sehr Deutsch spreche, aber das ist nicht immer so, weil manche Wörter (…) da sprech' ich's einfach österreichischer aus zum Beispiel mit'n bisschen Dialekt. [Ahm] Das hab' ich mir auch irgendwie angewöhnt, weil meine Freundin sag' ich jetzt mal, [ahm] spricht (…) kommt aus Tirol oder so oder Vorarlberg, weiß ich nicht genau und [ahm] sie spricht halt alles so Deutsch/Österreichisch, also so gemischt aus und deswegen hab' ich mir das so ein bisschen angewöhnt, [äh] weil ich sehr viel Zeit mit ihr verbringe, also ich spreche so mittel Deutsch und Österreichisch.

00:29:50

I: Also tatsächlich, die Freundin, die in Vorarlberg lebt, [ahm] die spricht Deutsch und Österreichisch, die macht da so einen Mix draus?

00:29:59

SwES₁: Ne, sie lebt nicht in [äh] Vorarlberg, sondern sie ko (…) also ihre Oma wohnt dort [*I* {gleichzeitig}: [Okay]] und [ahm] sie fährt dort halt auch meistens in den Ferien hin und dadurch (…) dadurch spricht sie halt mehr Österreichisch als Hoch-Hochdeutsch [*I* {gleichzeitig}: [Mhm]] und [ahm] ich würde damit behaupten, dass ich so gemischt agiere, wenn sie mich irgendwie was fragt.

00:30:26

I: Sie spricht mehr Österreichisch als Hochdeutsch. Was (…) was meinst du jetzt mit Österreichisch?

00:30:32

SwES₁: Naja mit Österreichisch mein' ich, dass sie so viele Sachen im Dialekt ausspricht [*I* {gleichzeitig}: [Mhm]] aber auch sehr viele Sachen, die sie im Deutschen ausspricht, also im Deutschland-Deutschen.

00:30:45

I: Okay. [Mhm] Und du orientierst dich teilweise danach?

00:30:50

SwES₁: Ja, also orientieren kann man's jetzt [längere Pause] (…)

00:30:55

I: (…) Du übernimmst manche Sachen.

00:30:56

SwES₁: Ja, ich übernehme manche Sachen einfach. Das kommt einfach so, das is' wie [äh] als würde man jetzt zum Beispiel sich an irgendetwas gewöhnen [*I* {gleichzeitig}: [Mhm]] und dann übernimmt man das ja mit der Zeit dann auch so. [*I* {gleichzeitig}: [Mhm]] Zum Beispiel ich.

00:31:18

SwES₂: Also ich finde, dass ich generell auch so in der Mitte bin, aber eher Deutsch, also Deutschland, aber ich spreche auch einzelne Wörter so in Österreichisch.

00:31:30

I: Aber wieso mehr Deutschland? Warum? [*SwES₂* {gleichzeitig}: Ich weiß nich']] Sprechen die Eltern zu Hause auch eher [*SwES₂* {gleichzeitig}: [Nein]] die Sprache aus Deutschland, also das Deutsch [*SwES₂* {gleichzeitig}: [Nein eigentlich nich']] aus Deutschland?

00:31:38

SwES$_2$: Aber ich weiß es nich'.

00:31:40

I: Okay.

00:31:43

SwES$_3$: Also ich glaub' ich orientiere mich mehr an Österreichisch, weil wie ich in Deutschland war, war die Sprache doch komplett anders [*I* {gleichzeitig}: [Mhm]], also es hört sich halt anders an.

00:31:52

I: Ja.

00:31:54

SwES$_1$: Ich glaube, dass du sehr viel vom Deutschen übernehmen kannst, aber auch (…) dass du auch so zw (…) wie die Kollegin B und ich sind [lacht] [*I* {gleichzeitig}: [Mhm]], also mittel.

00:32:13

SwES$_3$: Okay [lacht].

00:32:14

I: Das heißt, ihr verwendet beide Sprachen sozusagen, ja. Es wär' halt nur spannend, woher das kommt.

00:32:24

SwES$_1$: Also bei mir kommt's wie gesagt von ner (…) von ner Freundin und [äh] ich wurde halt sehr Deutsch, Deutschland-Deutsch sozusagen, aufgezogen, aber zum Beispiel wie *Palatschinke* sag' ich trotzdem *Palatschinke* [äh], weil wir (…) meine Mutter hat [äh] auch so'n Mix und ich wurde halt die (…) von Anfang so aufgezogen, nur ich hab's mir dann auch mehr angewöhnt durch meine Freundinnen.

00:32:55

I: [Mhm] Okay.

00:33:01

SwES$_2$: Naja ich weiß es halt eigentlich nich' so, weil ich mach's ja eigentlich unterbewusst [*I* {gleichzeitig}: [Mhm]], aber ich glaub', dass ich halt von den anderen das hör' und das direkt übernehme.

00:33:11

I: [Mhm]

00:33:15

SwES$_3$: Ich glaub' auch, dass ich's übernehme.

00:33:18

I: Vielleicht wirklich auch die (…) die sozialen Medien, die ihr da verwendet.

00:33:23

SwES$_1$: Also bei Social Media [äh] würd' ich jetzt sagen, dass ich die Sprache nich' so übernehme, sondern trotzdem noch bei meiner Sprache bleibe. Also bei mir hat das überhaupt nichts von Social Media zu tun oder so.

00:33:35

I: Okay.

00:33:37

SwES$_2$: Ich glaube es hat schon was mit Social Media zu tun, aber ja nich' so stark.

00:33:44

I: [Mhm]

00:33:45

SwES$_3$: Also ich glaub', dass bei mir der Hauptgrund Social Media is.

00:33:49

I: Okay. [Mhm] Also zu Hause, wenn ihr jetzt an eure Eltern, Erziehungsberechtigen, Großeltern etc. denkt, [ahm] bei denen (…) oder findet ihr da wirklich auch dieses Bundesdeutsch, dieses deutsche Deutsch aus Deutschland vor oder wie würdet ihr die (…) die Sprache aus eurem Umfeld einschätzen, zu Hause?

00:34:13

SwES$_1$: Naja also wie gesagt, meine Eltern und meine Großeltern haben auch so (…) so nen (…) zwischen Deutsch/Deutschland-Deutsch [*I* {gleichzeitig}: [Mhm]] und Österreichisch mit'n bisschen Dialekt, also so'n Mix aus allem.

00:34:28

I: [Mhm]

00:34:31

SwES$_2$: Also ich finde, dass eigentlich alle aus meiner Familie Dialekt reden, aber meine Eltern nich' mehr so stark.

00:34:38

I: Okay.

00:34:39

SwES$_3$: Also bei mir is' (…) [äh] redet man eigentlich noch aktiv [äh] Dialekt.

00:34:45

I: Aber jetzt in Bezug auf [ahm] Deutsch aus Deutschland, wird das auch verwendet bei euch? Fällt euch das auf, dass die Eltern teilweise auch [ahm] Begriffe oder Wörter verwenden, die ihr dann wieder zum Beispiel [ahm] von YouTubern hört, so wirklich deutsche Begriffe aus Deutschland?

00:35:04

SwES$_1$: Also so richtig deutsche Begriffe aus Deutschland [äh] verwendet meine Familie, muss ich jetzt gestehen, eigentlich nicht. [Äh] Zum Beispiel wenn meine Mutter einkaufen geht, dann macht sie halt wirklich so nen Mix *‚I geh' schnell einkaufen.'* (…)

00:35:19

I: (…) Also die Mama macht einen Mix aus Dialekt [*I* {gleichzeitig}: [Ja.]] und (…) und (…) und Standardsprache [*SwES$_1$* {gleichzeitig}: [Ja genau.]] Schrägstrich Hochdeutsch.

00:35:25

SwES$_1$: Ja.

00:35:27

I: Aber das Deutsch in (…) aus Deutschland findet ihr zu Hause nicht so wirklich vor oder?

00:35:31

SwES$_3$: Nein.

00:35:32

SwES$_1$: Bei mir auf keinen Fall, also eher den Dialekt als das Hochdeutsch.

00:35:39

I: Okay. Habt ihr noch Fragen/Anmerkungen zu diesem Thema, irgendwas was ihr noch sagen möchtet?

00:35:47

SwES$_1$: Ich habe keine weiteren Anmerkungen zu dieser Gruppenbesprechung.

00:35:51

SwES$_2$: Ich auch nich’.

00:35:52

SwES$_3$: Ich auch nich’.

00:35:55

I: Gut dann sag’ ich Danke und beende hiermit die Gruppendiskussion.

XXVII. Auswertung Gruppendiskussion Enns

Auswertung Gruppendiskussion Enns - Teil 1: Variantenpaare					
Fall	**Seite**	**Nr.**	**Paraphrase**	**Generalisierung**	**Reduktion**
A	3	1	*Aubergine* wird präferiert	Präferierung von *Aubergine*	**K1:** Präferierung von *Aubergine* aufgrund - des Vorwissens bezüglich *Aubergine* - des Bewusstseins bezüglich des Bestehens von *Aubergine,* auch im familiären Umfeld - der Unbekanntkeit von *Melanzani* und der ersten Wahrnehmung von *Melanzani* in der Gruppendiskussion - der differenzierten Wahrnehmung von *Melanzani* und *Aubergine* - der seltenen Wahrnehmung von *Melanzani* - der Unklarheit bezüglich der Bedeutung von *Melanzani* **K2:** Präferierung von *Melanzani* - trotz des Bewusstseins bezüglich des Vorhandenseins von *Melanzani* und *Aubergine* - aufgrund des größeren Bewusstseins bezüglich des Vorhandenseins von *Melanzani* **K3:** Präferierung von *Zugverspätung* aufgrund - der adäquaten Darstellung des Sachverhaltes - der Unklarheit bezüglich *Zugsverspätung* - der häufigeren Wahrnehmung trotz des Bewusstsein bezüglich des Vorhandenseins und der logischen Wirkung von *Zugverspätung* und *Zugsverspätung* - der Inkompatibilität von *Zugsverspätung* mit einem Artikel - des Vorwissens - der logischen Wirkung - einer grundlosen Tendenz - des falschen Klanges von *Zugsverspätung* - der Betrachtung von *Zugsverspätung* als Notfallstendenz - der schlaumeierischen Wirkung von *Zugsverpätung* **K4:** Präferierung von *die Cola* aufgrund - der schlechten Wirkung von *das Cola* - der automatischen Verwendung - einer grundlosen Tendenz - des richtigen Klanges - des falschen Klanges von *das Cola* - der Verwendung bei einer hochdeutschen Aussprache **K5:** Präferierung von *das Cola* aufgrund - der Nähe zur dialektalen Aussprache - der Verwendung bei einer dialektalen Aussprache - des richtigen Klanges - der guten Kompatibilität mit einem Artikel
A	3	2	Aubergine wurde so gelernt	Vorwissen bezüglich *Aubergine*	
A	3	3	nur *Aubergine* ist bekannt und bis jetzt wurde auch nur diese Variante wahrgenommen, auch im familiären Umfeld	nur Bewusstsein bezüglich des Vorhandenseins von *Aubergine,* auch durch das familiäre Umfeld	
B	3	4	*Melanzani* und *Aubergine* sind bekannt	Bewusstsein bezüglich des Vorhandenseins von *Melanzani* und *Aubergine*	
B	3	5	*Melanzani* wird präferiert	Präferierung von *Melanzani*	
B	3	6	*Melanzani* ist bekannter als *Aubergine*	größeres Bewusstsein bezüglich des Vorhandenseins von *Melanzani*	
C	3	7	*Aubergine* wird präferiert	~~Präferierung von *Aubergine*~~	
C	3	8	*Melanzani* wurde zum ersten Mal in dieser Gruppendiskussion gehört	erste Wahrnehmung von *Melanzani* in der Gruppendiskussion	
C	3	9	nur *Aubergine* ist bekannt und wurde gelernt	~~nur Vorwissen bezüglich *Aubergine*~~	
D	4	10	*Aubergine* wird präferiert	~~Präferierung von *Aubergine*~~	
D	4	11	*Melanzani* ist unbekannt	Unbekanntheit von *Melanzani*	
E	4	12	*Melanzani* und *Aubergine* sind bekannt	~~Bewusstsein bezüglich des Vorhandenseins von *Melanzani* und *Aubergine*~~	
E	4	13	*Melanzani* wird präferiert	~~Präferierung von *Melanzani*~~	
F	4	14	*Aubergine* wird präferiert	~~Präferierung von *Aubergine*~~	
F	4	15	es bestand die Annahme, dass es sich bei *Melanzani* und *Aubergine* um zwei verschiedene Gemüsesorten handelt	differenzierte Wahrnehmung von *Melanzani* und *Aubergine*	
G	4	16	*Aubergine* wird präferiert	~~Präferierung von *Aubergine*~~	
G	4	17	*Melanzani* wurde bis jetzt selten wahrgenommen	seltene Wahrnehmung von *Melanzani*	
G	4	18	nicht darüber bewusst, dass es sich bei *Aubergine* und *Melanzani* um dieselbe Gemüsesorte handelt	~~differenzierte Wahrnehmung von *Melanzani* und *Aubergine*~~	
H	4	19	*Aubergine* wird präferiert	~~Präferierung von *Aubergine*~~	
H	4	20	*Melanzani* wurde bis jetzt nur einmal gehört	~~seltene Wahrnehmung von *Melanzani*~~	
H	4	21	bis zur Gruppendiskussion herrschte Unklarheit bezüglich der Bedeutung von *Melanzani*	Unklarheit bezüglich der Bedeutung von *Melanzani*	
I	5	22	*Zugverspätung* wird präferiert	Präferierung von *Zugverspätung*	
I	5	23	*Zugverspätung* erklärt den Fall, wenn sich ein Zug verspätet	*Zugverspätung* macht deutlich, dass sich ein Zug verspätet	
I	5	24	bei *Zugsverspätung* herrscht Unklarheit	Unklarheit bezüglich *Zugsverspätung*	
J	5	25	*Zugverspätung* wird präferiert	~~Präferierung von *Zugverspätung*~~	

J	5	26	*Zugverspätung* und *Zugsverspätung* sind bekannt	Bewusstsein bezüglich des Vorhandenseins von *Zugverspätung* und *Zugsverspätung*	**K6:** Präferierung von *Spaß* aufgrund - des Vorwissens bezüglich *Spaß* - der laut LehrerInnen veralteten Verwendung von *Spass* - der inkorrekten Wirkung von *Spass* - der veralteten Verwendung von *Spass* - der allerorts auftretenden Form von *Spaß* - der richtigeren Wirkung von *Spaß* trotz Bewusstsein bezüglich der Korrektheit der Schreibweise von *Spass* mit Großbuchstaben, was jedoch auf der Abwesenheit eines großen scharfen S basiert
J	5	27	*Zugverspätung* wird häufiger wahrgenommen als *Zugsverspätung*	häufigere Wahrnehmung von *Zugverspätung*	
B	5	28	*Zugverspätung* wird präferiert	~~Präferierung von *Zugverspätung*~~	
B	5	29	*Zugverspätung* und *Zugsverspätung* sind logisch	logische Wirkung von *Zugverspätung* und *Zugsverspätung*	
B	5	30	zu *Zugsverspätung* wird nur im absoluten Notfall tendiert	Notfallstendenz zu *Zugsverspätung*	
B	5	31	*Zugsverspätung* wirkt mit einem Artikel inkorrekt	inkorrekte Kombination von *Zugsverspätung* mit einem Artikel	
H	5	32	*Zugverspätung* wird präferiert	~~Präferierung von *Zugverspätung*~~	
H	5	33	*Zugverspätung* hat sich so eingeprägt	Vorwissen bezüglich *Zugverspätung*	
D	5	34	*Zugverspätung* wird präferiert	~~Präferierung von *Zugverspätung*~~	
D	5	35	*Zugverspätung* klingt logischer	~~logischere Wirkung von *Zugverspätung*~~	
B	6	36	*Zugverspätung* ist logischer	logische Wirkung von *Zugverspätung*	
G	6	37	gibt keinen wirklichen Grund für die Tendenz zu *Zugverspätung*	grundlose Tendenz zu *Zugverspätung*	
F	6	38	*Zugverspätung* wird präferiert	~~Präferierung von *Zugverspätung*~~	
F	6	39	*Zugsverspätung* klingt falsch	falscher Klang von *Zugsverspätung*	
G	6	40	*Zugsverspätung* klingt falsch	~~falscher Klang von *Zugsverspätung*~~	
B	6	41	*Zugsverspätung* klingt schlaumeierisch	schlaumeierische Wirkung von *Zugsverspätung*	
A	6	42	*die Cola* wird präferiert	Präferierung von *die Cola*	
A	6	43	*das Cola* klingt nicht gut	schlechte Wirkung von *das Cola*	
J	6	44	*die Cola* wird präferiert	~~Präferierung von *die Cola*~~	
J	6	45	*die Cola* wird automatisch verwendet, ohne viel nachzudenken	automatische Verwendung von *die Cola*	
G	7	46	*die Cola* wird präferiert	~~Präferierung von *die Cola*~~	
G	7	47	gibt keinen wirklichen Grund für die Tendenz zu *die Cola*	grundlose Tendenz zu *die Cola*	
G	7	48	*die Cola* klingt richtiger	richtiger Klang von *die Cola*	
F	7	49	*die Cola* wird präferiert	~~Präferierung von *die Cola*~~	
F	7	50	*das Cola* klingt falsch	falscher Klang von *das Cola*	
F	7	51	Parallelen zu *die Nutella* und *das Nutella* werden hergestellt	~~Herstellung zu Parallelen wie *die Nutella* und *das Nutella*~~	
I	7	52	*das Cola* wird präferiert	Präferierung von *das Cola*	
I	7	53	*das Cola* wird wegen der Ähnlichkeit zur dialektalen Aussprache bevorzugt	Präferierung von *das Cola* aufgrund der Nähe zur dialektalen Aussprache	

B	7	54	*das Cola* wird bei der dialektalen Aussprache verwendet	Präferierung von *das Cola* bei einer dialektalen Aussprache	
B	7	55	*die Cola* wird bei der hochdeutschen Aussprache verwendet	Präferierung von *die Cola* bei einer hochdeutschen Aussprache	
F	7	56	*das Cola* wird präferiert	~~Präferierung von *das Cola*~~	
F	7	57	*das Cola* klingt richtiger	richtiger Klang von *das Cola*	
D	8	58	*das Cola* wird wegen der Ähnlichkeit zur dialektalen Aussprache bevorzugt	~~Präferierung von *das Cola* aufgrund der Nähe zur dialektalen Aussprache~~	
H	8	59	*das Cola* wird wegen der Ähnlichkeit zur dialektalen Aussprache bevorzugt	~~Präferierung von *das Cola* aufgrund der Nähe zur dialektalen Aussprache~~	
H	8	60	der Artikel *das* passt besser zum Substantiv *Cola*	passende Kombination von *das* mit *Cola*	
D	8	61	*Spaß* wird präferiert	Präferierung von *Spaß*	
D	8	62	*Spaß* wurde so gelernt	Vorwissen bezüglich *Spaß*	
C	8	63	*Spaß* wird präferiert	~~Präferierung von *Spaß*~~	
J	8	64	*Spaß* wird präferiert	~~Präferierung von *Spaß*~~	
J	8	65	*Spaß* wurde so gelernt	~~Vorwissen bezüglich *Spaß*~~	
J	8	66	laut Aussagen von LehrerInnen wurde *Spass* früher verwendet und jetzt gilt *Spaß* als die korrekte Schreibweise	laut LehrerInnen veraltete Verwendung von *Spass*	
G	9	67	*Spaß* wird präferiert	~~Präferierung von *Spaß*~~	
G	9	68	*Spaß* wurde immer so verwendet	~~Vorwissen bezüglich *Spaß*~~	
I	9	69	*Spaß* wird präferiert	~~Präferierung von *Spaß*~~	
I	9	70	laut Aussagen von LehrerInnen wurde *Spass* früher verwendet und jetzt gilt *Spaß* als die korrekte Schreibweise	~~laut LehrerInnen veraltete Verwendung von *Spass*~~	
F	9	71	*Spaß* wird präferiert	~~Präferierung von *Spaß*~~	
F	9	72	*Spass* wirkt inkorrekt	inkorrekte Wirkung von *Spass*	
A	9	73	*Spaß* wird präferiert	~~Präferierung von *Spaß*~~	
A	9	74	*Spaß* wird aufgrund der Aussprache mit einem langen statt einem kurzen Vokal bevorzugt	Präferierung von *Spaß* aufgrund der Aussprache mit einem langen Vokal	
B	9	75	*Spaß* wird präferiert	~~Präferierung von *Spaß*~~	
B	9	76	*Spass* ist veraltet	veraltete Verwendung von *Spass*	
B	9	77	laut Aussagen von LehrerInnen wurde *Spass* früher verwendet und jetzt gilt *Spaß* als die korrekte Schreibweise	~~laut LehrerInnen veraltete Verwendung von *Spass*~~	
H	9	78	*Spaß* wird präferiert	~~Präferierung von *Spaß*~~	
H	9	79	Einprägung von Spaß, weil es überall mit dieser Schreibweise zu sehen ist	Vorwissen bezüglich *Spaß,* weil es überall in dieser Form zu sehen ist	
J	10	80	Schreibweise *Spass* ist in Großbuchstaben ebenso präsent, deshalb Bewusstsein dahingehend, dass auch diese Variante korrekt ist, *Spaß*wirkt jedoch richtiger	ebenso Korrektheit hinsichtlich der Schreibweise von *Spass* mit Großbuchstaben, jedoch richtigere Wirkung von *Spaß*	
B	10	81	kein Vorhandensein eines scharfen S in Großbuchstaben	kein Vorhandensein eines scharfen S in Großbuchstaben	

Auswertung Gruppendiskussion Enns - Teil 2: Variantenpaare (Phonetik)					
Fall	**Seite**	**Nr.**	**Paraphrase**	**Generalisierung**	**Reduktion**
A	10	82	Aussprache von *Chemie* wird im Anlaut mit einem [ʃ] präferiert	Präferierung des Anlautes bei *Chemie* mit einem [ʃ]	**K7:** Präferierung des Anlautes bei *Chemie* mit einem [ʃ] aufgrund der Übernahme der Aussprache des Bruders
A	10	83	Aussprache von *Krebs* mit einem langen Vokal wird präferiert	Präferierung der Aussprache von *Krebs* mit einem langen Vokal	
C	11	84	Aussprache von *Chemie* wird im Anlaut mit einem [k] präferiert	Präferierung des Anlautes bei *Chemie* mit einem [k]	**K8:** Präferierung des Anlautes bei *Chemie* mit einem [k] - aufgrund der Übernahme der Aussprache von anderen SprecherInnen - trotz Bewusstsein bezüglich des Vorhandenseins der Anlaute [ʃ] oder [ç] bei *Chemie* - aufgrund der Schreibweise, welche eine Aussprache mit einem [ʃ] nicht zulässt - aufgrund der falschen Wirkung der Aussprache mit einem [ç], welche jedoch früher bevorzugt wurde - trotz einer unpassenden Schreibweise - aufgrund des umgänglichen Klanges - aufgrund des richtigeren Klanges statt mit einem [ʃ]
I	11	85	Aussprache von *Chemie* wird im Anlaut mit einem [k] präferiert	~~Präferierung des Anlautes bei *Chemie* mit einem [k]~~	
A	11	86	Aussprache des Anlautes mit einem [ʃ] bei *Chemie* wurde vom Bruder übernommen	Übernahme des Anlautes bei *Chemie* mit einem [ʃ] vom Bruder	
C	11	87	Aussprache von *Chemie* wird im Anlaut mit einem [k] präferiert	~~Präferierung des Anlautes bei *Chemie* mit einem [k]~~	
C	11	88	Aussprache des Anlautes mit einem [k] bei *Chemie* wurde von anderen SprecherInnen übernommen	Übernahme des Anlautes bei *Chemie* mit einem [k] von anderen SprecherInnen	
C	11	89	Bewusstsein hinsichtlich des Vorhandenseins anderer Aussprachemöglichkeit bei *Chemie* mit einem [ʃ] oder [ç]	Bewusstsein bezüglich des Vorhandenseins der Anlaute [ʃ] oder [ç] bei *Chemie*	
E	12	90	Aussprache von *Chemie* wird im Anlaut mit einem [k] präferiert	~~Präferierung des Anlautes bei *Chemie* mit einem [k]~~	**K9:** Präferierung des Anlautes bei *Chemie* mit einem [ç] - aufgrund der passenden Schreibweise - da nur ein Bewusstsein bezüglich dieser Möglichkeit besteht
E	12	91	Anlaut mit einem [k] wird bei *Chemie* bevorzugt	~~Präferierung des Anlautes bei *Chemie* mit einem [k]~~	
E	12	92	eine Aussprache mit einem [ʃ] ist bei *Chemie* nicht möglich, weil kein S vor dem CH steht	Aussprache mit einem [ʃ] ist bei *Chemie* aufgrund der Schreibweise nicht möglich	
K	12	93	Aussprache von *Chemie* wird im Anlaut mit einem [ç] präferiert	Präferierung des Anlautes von *Chemie* mit einem [ç]	**K10:** Präferierung der Aussprache von *Krebs* mit einem kurzen Vokal - da dies die einzige Variante darstellt - aufgrund der Übernahme der Aussprache von anderen SprecherInnen - aufgrund der Gleichsetzung mit der dialektalen Aussprache - aufgrund des umgangssprachlichen Faktors
K	12	94	Aussprache des Anlautes mit einem [ç] bei *Chemie* spiegelt die Schreibweise mit einem CH wider	Aussprache mit einem [ç] bei *Chemie* aufgrund der Schreibweise	
J	12	95	Aussprache von *Chemie* wird im Anlaut mit einem [k] präferiert	~~Präferierung des Anlautes bei *Chemie* mit einem [k]~~	
J	12	96	früher wurde die Aussprache des Anlautes von *Chemie* mit einem [ç] bevorzugt	frühere Präferierung des Anlautes bei *Chemie* mit einem [ç]	
J	12	97	Aussprache von *Chemie* im Anlaut mit einem [ç] wirkt falsch	falsche Wirkung von [ç] im Anlaut von *Chemie*	**K11:** Präferierung von *Krebs* mit einem langen Vokal

F	12	98	Aussprache von *Chemie* wird im Anlaut mit einem [ç] präferiert	~~Präferierung des Anlautes bei *Chemie* mit einem [ç]~~	
F	12	99	nur die Aussprachevariante des Anlautes mit einem [ç] bei *Chemie* ist bekannt	nur Bewusstsein bezüglich des Vorhandenseins des Anlautes [ç] bei *Chemie*	**K12:** Präferierung der Aussprache von *gehen* als [ge:n] - aufgrund des Vorwissens bezüglich dieser Variante - trotz Bewusstsein bezüglich des Vorhandenseins der Variante [ge:hən] - aufgrund der seltenen Verwendung von [ge:hən] - trotz der höflichen Wahrnehmung von [ge:hən] - aufgrund der leichteren Aussprache
B	12	100	Aussprache von *Chemie* wird im Anlaut mit einem [k] präferiert	~~Präferierung des Anlautes bei *Chemie* mit einem [k]~~	
B	12	101	Aussprache des Anlautes mit einem [k] wird bei *Chemie* bevorzugt, obwohl die Schreibweise mit einem SC realisiert wird	Präferierung des Anlautes bei *Chemie* mit einem [k] trotz anderer Schreibweise	
D	12	102	Aussprache von *Chemie* wird im Anlaut mit einem [k] präferiert	~~Präferierung des Anlautes bei *Chemie* mit einem [k]~~	
D	12	103	Aussprache des Anlautes mit einem [k] bei *Chemie* klingt umgänglicher	umgänglicher Klang des Anlautes bei *Chemie* mit einem [k]	**K13:** Präferierung der Aussprache von *gehen* als [ge:hən] - aufgrund des schöneren Klanges - im Deutschunterricht, da es sich hierbei um eine hochdeutsche Aussprache handelt
H	13	104	Aussprache von *Chemie* wird im Anlaut mit einem [k] präferiert	~~Präferierung des Anlautes bei *Chemie* mit einem [k]~~	
H	13	105	Aussprache des Anlautes mit einem [k] bei *Chemie*klingt richtiger als mit einem [ʃ]	richtigerer Klang des Anlautes bei *Chemie* mit einem [k] statt mit einem [ʃ]	
J	13	106	Aussprache von *Krebs* mit einem kurzen Vokal wird präferiert	Präferierung der Aussprache von *Krebs* mit einem kurzen Vokal	**K14:** Präferierung der Aussprache des Wortinneren bei *Kasperl* mit einem [ʃ] - da sonstige Varianten wie mit einem [s] bei anderen SprecherInnen nicht wahrgenommen wurden und diesbezüglich auch Zweifel bestehen - aufgrund der Übernahme der Variante der Großmutter - aufgrund der Verwendung dieser Variante der Volksschullehrerin - aufgrund des besseren Klanges - trotz Bewusstsein bezüglich des Vorhandenseins einer Variante mit einem [s] - aufgrund der unlogischen Wirkung der Aussprache mit einem [s] - aufgrund der normalen Wirkung - da die Variante mit einem [s] nicht verwendet wird, auch nicht im sozialen Umfeld - da dies sowohl die dialektale als auch die hochdeutsche Verwendung widerspiegelt
J	13	107	bei der Aussprache von *Krebs* mit einem kurzen Vokal handelt es sich um die einzig mögliche Aussprachevariante	Aussprache von *Krebs* mit einem kurzen Vokal ist die einzige Variante	
J	13	108	nur die Aussprache von *Krebs* mit einem kurzen Vokal wurde bis jetzt bei anderen SprecherInnen wahrgenommen	Wahrnehmung der Aussprache von *Krebs* mit einem kurzen Vokal bei anderen SprecherInnen	
H	13	109	Aussprache von *Krebs* mit einem kurzen Vokal wird präferiert	~~Präferierung der Aussprache von *Krebs* mit einem kurzen Vokal~~	
H	13	110	nur die Aussprache von *Krebs* mit einem kurzen Vokal wurde bis jetzt bei anderen SprecherInnen wahrgenommen	~~Wahrnehmung der Aussprache von *Krebs* mit einem kurzen Vokal bei anderen SprecherInnen~~	
H	13	111	Aussprache von *Krebs* mit einem kurzen Vokal wird unter anderem mit einer dialektalen Prägung in Verbindung gebracht	Verbindung zwischen dem Dialekt und der Aussprache von *Krebs* mit einem kurzen Vokal	
C	13	112	Aussprache von *Krebs* mit einem langen Vokal wird präferiert	Präferierung der Aussprache von *Krebs* mit einem langen Vokal	
D	14	113	Aussprache von *Krebs* mit einem kurzen Vokal wird präferiert, jedoch mit dialektaler Prägung	~~Präferierung der Aussprache von *Krebs* mit einem kurzen Vokal in Kombination mit einer dialektalen Prägung~~	
F	14	114	Aussprache von *Krebs* mit einem langen Vokal wird präferiert	~~Präferierung der Aussprache von *Krebs* mit einem langen Vokal~~	**K15:** Präferierung der Aussprache des Wortinneren bei *Kasperl* mit einem [s] von vereinzelten Personen im familiären Umfeld wie Großmutter oder Schwester
F	14	115	die Aussprachevariante von *Krebs* mit einem kurzen Vokal in der dialektalen Ausprägung ist nicht bekannt	~~Unbekanntheit der Aussprache von *Krebs* mit einem kurzen Vokal in Kombination mit einer dialektalen Prägung~~	
K	14	116	Aussprache von *Krebs* mit einem kurzen Vokal wird präferiert	~~Präferierung der Aussprache von *Krebs* mit einem kurzen Vokal~~	**K16:** Präferierung der Aussprache des Umlautes in *Säge* mit einem geschlossenen e - aufgrund keiner Wahrnehmung anderer Varianten - aufgrund der logischen Wirkung - trotz Bewusstsein bezüglich des Vorhandenseins einer Variante mit einem offenen e [ɛ]
K	14	117	nur die Aussprache von *Krebs* mit einem kurzen Vokal wurde bis jetzt bei anderen SprecherInnen wahrgenommen	~~Wahrnehmung der Aussprache von *Krebs* mit einem kurzen Vokal bei anderen SprecherInnen~~	
B	14	118	Aussprache von *Krebs* mit einem kurzen Vokal wird präferiert	~~Präferierung der Aussprache von *Krebs* mit einem kurzen Vokal~~	
B	14	119	bei Aussprache von *Krebs* mit einem kurzen Vokal handelt es sich um die Umgangssprache	Aussprache von *Krebs* mit einem kurzen Vokal beinhaltet eine umgangssprachliche Prägung	

G	14	120	Aussprache von *Krebs* mit einem kurzen Vokal wird präferiert	~~Präferierung der Aussprache von *Krebs* mit einem kurzen Vokal~~	
G	14	121	dialektale Aussprachevariante von *Krebs* wurde noch nie wahrgenommen	~~Unbekanntheit der dialektalen Aussprache von *Krebs*~~	
J	14	122	Aussprache von *gehen* wird als [ge:n] präferiert	Präferierung der Aussprache von *gehen* als [ge:n]	
J	14	123	Bewusstsein hinsichtlich des Vorhandenseins einer anderen Variante [ge:hən]	Bewusstsein bezüglich des Vorhandenseins der Aussprachevariante [ge:hən]	
J	14	124	Aussprache von *gehen* als [ge:n] ist so bekannt	Vorwissen bezüglich der Aussprachevariante [ge:n]	
C	15	125	Aussprache von *gehen* wird als [ge:n] präferiert	~~Präferierung der Aussprache von *gehen* als [ge:n]~~	
C	15	126	Aussprache von *gehen* als [ge:hən] wird nur selten verwendet	seltene Verwendung der Aussprache [ge:hən]	
C	15	127	Aussprache von *gehen* als [ge:hən] wird als höflich wahrgenommen	höfliche Wahrnehmung von [ge:hən]	
B	15	128	Aussprache von *gehen* wird als [ge:hən] präferiert	Präferierung der Aussprache von *gehen* als [ge:hən]	
E	15	129	Aussprache von *gehen* wird als [ge:n] präferiert	~~Präferierung der Aussprache von *gehen* als [ge:n]~~	
E	15	130	Aussprache von *gehen* als [ge:n] ist leichter auszusprechen	leichtere Ausprache von [ge:n]	
A	15	131	Aussprache von *gehen* wird als [ge:n] präferiert	~~Präferierung der Aussprache von *gehen* als [ge:n]~~	
A	15	152	Verbindung zur dialektalen Zusammenziehung von *gehen* und *wir*	~~Verwendung der dialektalen Zusammenziehung von *gehen* und *wir*~~	
I	15	153	Verbindung zur dialektalen Zusammenziehung von *gehen* und *wir*	~~Verwendung der dialektalen Zusammenziehung von *gehen* und *wir*~~	
K	16	154	Aussprache von *gehen* wird als [ge:hən] präferiert	~~Verwendung der Aussprache von *gehen* als [ge:hən]~~	
K	16	155	Aussprache von *gehen* als [ge:hən] klingt schöner	schönerer Klang von [ge:hən]	
D	16	156	Aussprache von *gehen* wird als [ge:n] präferiert	~~Präferierung der Aussprache von *gehen* als [ge:hən]~~	
D	16	157	Aussprache von *gehen* wird [ge:n] hat sich so eingeprägt	~~Vorwissen bezüglich [ge:n]~~	
H	16	158	Aussprache von *gehen* wird im Deutschunterricht als [ge:hən] verwendet, weil Hochdeutsch gesprochen wird	hochdeutsche Aussprache von *gehen* als [ge:hən] im Deutschunterricht	
H	16	159	zu Hause wird eine dialektale Zusammenziehung präferiert	~~Präferierung einer dialektalen Zusammenziehung von *gehen* und *wir* im familiären Umfeld~~	
F	16	160	Aussprache im Wortinneren bei *Kasperl* von -sp- wird mit einem [ʃ] präferiert	Präferierung der Aussprache des Wortinneren bei *Kasperl* mit einem [ʃ]	

F	16	161	Aussprache von *Kasperl* im Wortinneren mit einem [s] wurde noch bei keinen anderen SprecherInnen wahrgenommen	keine Wahrnehmung der Aussprache bei anderen SprecherInnen mit einem [s] des Wortinneren bei *Kasperl*	
B	17	162	Aussprache im Wortinneren bei *Kasperl* von -sp- wird mit einem [ʃ] präferiert	~~Präferierung der Aussprache im Wortinneren bei *Kasperl* mit einem [ʃ]~~	
B	17	163	Großmutter bevorzugt die Aussprache mit einem [s] für das Wortinnere bei *Kasperl*	Präferierung der Aussprache der Großmutter des Wortinneren bei *Kasperl* mit einem [s]	
C	17	164	Schwester bevorzugt die Aussprache mit einem [s] für das Wortinnere bei *Kasperl*	Präferierung der Aussprache der Schwester des Wortinneren bei *Kasperl* mit einem [s]	
D	17	165	Aussprache im Wortinneren bei *Kasperl* von -sp- wird mit einem [ʃ] präferiert	~~Präferierung der Aussprache des Wortinneren bei *Kasperl* mit einem [ʃ]~~	
D	17	166	Volksschullehrerin hat die Aussprache im Wortinneren bei *Kasperl* mit einem [ʃ] bevorzugt	Präferierung der Aussprache der Volksschullehrerin des Wortinneren bei *Kasperl* mit einem [ʃ]	
A	17	167	Aussprache im Wortinneren bei *Kasperl* von -sp- wird mit einem [ʃ] präferiert	~~Präferierung der Aussprache des Wortinneren bei *Kasperl* mit einem [ʃ]~~	
A	17	168	Aussprache von *Kasperl* im Wortinneren mit einem [ʃ] wurde von der Großmutter übernommen	Übernahme der Aussprache der Großmutter des Wortinneren bei *Kasperl* mit einem [ʃ]	
C	17	169	Aussprache im Wortinneren bei *Kasperl* von -sp- wird mit einem [ʃ] präferiert	~~Präferierung der Aussprache des Wortinneren bei *Kasperl* mit einem [ʃ]~~	
C	17	170	Unsicherheit dahingehend, ob es überhaupt SprecherInnen gibt, die *Kasperl* im Wortinneren mit einem [s] aussprechen	Unsicherheit bezüglich des Vorhandenseins von SprecherInnen, welche ein [s] bei *Kasperl* verwenden	
C	17	171	Aussprache von *Kasperl* im Wortinneren mit einem [ʃ] klingt besser	besserer Klang der Aussprache des Wortinneren bei *Kasperl* mit einem [ʃ]	
J	18	172	Aussprache im Wortinneren bei *Kasperl* von -sp- wird mit einem [ʃ] präferiert, sowohl in der dialektalen als auch in der hochdeutschen Ausprägung	Präferierung der dialektalen und hochdeutschen Aussprache des Wortinneren bei *Kasperl* mit einem [ʃ]	
J	18	173	Bewusstsein hinsichtlich des Vorhandenseins einer Aussprachevariante von *Kasperl* im Wortinneren mit einem [s]	Bewusstsein bezüglich des Vorhandenseins einer Aussprache des Wortinneren bei *Kasperl* mit einem [s]	
J	18	174	Aussprache von *Kasperl* im Wortinneren mit einem [s] wirkt unlogisch	unlogische Wirkung der Aussprache des Wortinneren bei *Kasperl* mit einem [s]	
H	18	175	Aussprache im Wortinneren bei *Kasperl* von -sp- wird mit einem [ʃ] präferiert	~~Präferierung der Aussprache des Wortinneren bei *Kasperl* mit einem [ʃ]~~	
H	18	176	Aussprache im Wortinneren bei *Kasperl* mit einem [s] wurde noch nie verwendet	keine Verwendung der Aussprache des Wortinneren bei *Kasperl* mit einem [s]	
H	18	177	Aussprache im Wortinneren bei *Kasperl* mit einem [s] wird im Umfeld nicht verwendet	keine Verwendung der Aussprache des Wortinneren bei *Kasperl* mit einem [s] im Umfeld	
H	18	178	Aussprache im Wortinneren bei *Kasperl* mit einem [ʃ] wirkt normal	~~normale Wirkung der Aussprache des Wortinneren bei *Kasperl* mit einem [ʃ]~~	
H	18	179	Aussprache im Wortinneren bei *Kasperl* mit einem [ʃ] klingt besser	~~besserer Klang der Aussprache des Wortinneren bei *Kasperl* mit einem [ʃ]~~	
F	18	180	Aussprache des Umlautes in *Säge* wird mit einem geschlossenen e präferiert	Präferierung der Aussprache des Umlautes in *Säge* mit einem geschlossenen e	
F	18	181	andere Aussprachemöglichkeiten von *Säge* wurden nicht wahrgenommen	keine Wahrnehmung anderer Aussprachemöglichkeiten von *Säge*	

B	19	182	Aussprache des Umlautes in *Säge* wird mit einem geschlossenen e präferiert	~~Präferierung der Aussprache des Umlautes in *Säge* mit einem geschlossenen e~~	
J	19	183	Aussprache des Umlautes in *Säge* wird mit einem geschlossenen e präferiert	~~Präferierung der Aussprache des Umlautes in *Säge* mit einem geschlossenen e~~	
J	19	184	Bewusstsein hinsichtlich des Vorhandenseins einer Aussprachevariante des Umlautes in *Säge* mit einem offenen e [ɛ]	Bewusstsein bezüglich des Vorhandenseins der Aussprachevariante des Umlautes in *Säge* mit einem offenen e [ɛ]	
J	19	185	Aussprache des Umlautes in *Säge* mit einem geschlossenes e wirkt logischer	logische Wirkung der Aussprache des Umlautes in *Säge* mit einem geschlossenen e	
J	19	186	nur die Aussprachevariante des Umlautes in *Säge* mit einem geschlossenen e ist bekannt	~~ausschließlich Bewusstsein bezüglich des Vorhandenseins der Aussprache des Umlautes in *Säge* mit einem geschlossenen e~~	
J	19	187	nur die Aussprachevariante des Umlautes in *Säge* mit einem geschlossenen e wurde bis jetzt wahrgenommen	~~ausschließliche Wahrnehmung der Aussprache des Umlautes in *Säge* mit einem geschlossenen e~~	
H	19	188	Aussprache des Umlautes in *Säge* wird mit einem geschlossenen e präferiert	~~Präferierung der Aussprache des Umlautes in *Säge* mit einem geschlossenen e~~	
C	19	189	Aussprache des Umlautes in *Säge* wird mit einem geschlossenen e präferiert	~~Präferierung der Aussprache des Umlautes in *Säge* mit einem geschlossenen e~~	
C	19	190	Bewusstsein hinsichtlich des Vorhandenseins einer Aussprachevariante des Umlautes in *Säge* mit einem offenen e [ɛ]	~~Bewusstsein bezüglich des Vorhandenseins der Aussprachevariante des Umlautes in *Säge* mit einem offenen e [ɛ]~~	
I	19	191	Aussprache des Umlautes in *Säge* wird mit einem geschlossenen e präferiert	~~Präferierung der Aussprache des Umlautes in *Säge* mit einem geschlossenen e~~	

Auswertung Gruppendiskussion Enns - Teil 3: Verwendung von sozialen Netzwerken					
Fall	**Seite**	**Nr.**	**Paraphrase**	**Generalisierung**	**Reduktion**
D	20	192	Verwendung von sozialen Netzwerken	Verwendung sozialer Netzwerke	**K17:** Verwendung sozialer Netzwerke wie zum Beispiel - WhatsApp, Snapchat und Instagram zur Verständigung - TikTok, Snapchat und YouTube zum Zeitvertreib - TikTok und Instagram als Hobby - TikTok und YouTube zur Verfolgung von Inhalten und berühmten Personen - TikTok zur Unterhaltung
D	20	193	Apps wie WhatsApp dienen zur Verständigung	WhatsApp zur Verständigung	
D	20	194	Apps wie TikTok dienen zum Zeitvertreib, wenn Langeweile eintritt	TikTok zum Zeitvertreib	
G	20	195	Verwendung von sozialen Netzwerken	~~Verwendung sozialer Netzwerke~~	
G	20	196	Apps wie WhatsApp dienen zur Verständigung mit Eltern und Freunden	~~WhatsApp zur Verständigung~~	
G	20	197	Apps wie TikTok dienen zum Zeitvertreib, wenn Langeweile eintritt	~~TikTok zum Zeitvertreib~~	
J	20	198	Verwendung von sozialen Netzwerken	~~Verwendung sozialer Netzwerke~~	
J	20	199	Apps wie TikTok und Snapchat dienen zum Zeitvertreib, wenn alle anderen Freizeitbeschäftigungen wie Lesen etc. nicht möglich sind	TikTok und Snapchat notfalls zum Zeitvertreib	
B	21	200	Verwendung von sozialen Netzwerken	~~Verwendung sozialer Netzwerke~~	
B	21	201	Apps wie Tiktok, Snapchat und YouTube dienen zum Zeitvertreib, wenn Langeweile eintritt	TikTok, Snapchat und YouTube zum Zeitvertreib	
B	21	202	Apps wie WhatsApp dienen zur Verständigung	~~WhatsApp zur Verständigung~~	
C	21	203	Verwendung von sozialen Netzwerken	~~Verwendung sozialer Netzwerke~~	
C	21	204	Apps wie WhatsApp dienen zur Verständigung	~~WhatsApp zur Verständigung~~	
C	21	205	Apps wie TikTok und YouTube dienen zum Zeitvertreib	~~TikTok und YouTube zum Zeitvertreib~~	
K	21	206	Verwendung von sozialen Netzwerken	~~Verwendung sozialer Netzwerke~~	
K	21	207	Apps wie Instagram und TikTok dienen als Hobby oder Zeitvertreib	Instagram und TikTok zum Zeitvertreib und als Hobby	
A	21	208	Verwendung von sozialen Netzwerken	~~Verwendung sozialer Netzwerke~~	
A	21	209	Apps wie WhatsApp dienen zur Verständigung	~~WhatsApp zur Verständigung~~	
A	21	210	Apps wie TikTok und YouTube dienen zur Verfolgung von Inhalten und bestimmten Personen	TikTok und YouTbe zur Verfolgung von Inhalten und berühmten Personen	
E	22	211	Verwendung von sozialen Netzwerken	~~Verwendung sozialer Netzwerke~~	
E	22	212	Apps wie Whatsapp und Snapchat dienen zur Verständigung	WhatsApp und Snapchat zur Verständigung	
E	22	213	Apps wie TikTok dienen zur Unterhaltung	TikTok zur Unterhaltung	
G	22	214	Verwendung von sozialen Netzwerken	~~Verwendung sozialer Netzwerke~~	
G	22	215	Apps wie WhatsApp dienen zur Verständigung	~~WhatsApp zur Verständigung~~	
G	22	216	Apps wie TikTok, YouTube und Snapchat dienen zum Zeitvertreib	~~TikTok, YouTube und Snapchat zum Zeitvertreib~~	
H	22	217	Verwendung von sozialen Netzwerken	~~Verwendung sozialer Netzwerke~~	
H	22	218	Apps wie WhatsApp, Snapchat und Instagram dienen zur Verständigung	WhatsApp, Snapchat und Instagram zur Verständigung	
H	22	219	Apps wie TikTok und YouTube dienen zum Zeitvertreib	~~TikTok und YouTube zum Zeitvertreib~~	

Auswertung Gruppendiskussion Enns - Teil 4: Einfluss des bundesdeutschen Deutsch durch YouTuberInnen, Influencer etc.					
Fall	**Seite**	**Nr.**	**Paraphrase**	**Generalisierung**	**Reduktion**
D	23	220	bestimmte Ausdrücke werden von YouTuberInnen übernommen	Übernahme von bestimmten Ausdrücken von YouTuberInnen	**K18:** Übernahme von bestimmten Ausdrücken und lustigen Sprüchen von YouTuberInnen **K19:** häufige Konsumation von YouTube-Videos aus Deutschland mit Vergnügen **K20:** häufige Konsumation von Videos bundesdeutscher YouTuberInnen von einer Freundin, was zu einer verstärkten Verwendung des Hochdeutschen anstelle des Dialekts führte **K21:** problemlose Verwendung des Hochdeutschen bei YouTuberInnen aus Deutschland in jeder Situation, YouTuberInnen aus Österreich sind ebenso darum bemüht das Hochdeutsche zu verwenden, verfallen jedoch in emotionalen Momenten immer wieder in den Dialekt, aufgrund dessen kommt es zu einer Kombination aus dem Dialekt und dem Hochdeutschen
A	23	221	bestimmte Ausdrücke werden von YouTuberInnen übernommen	~~Übernahme von bestimmten Ausdrücken von YouTuberInnen~~	
K	23	222	bestimmte Ausdrücke werden von YouTuberInnen übernommen	~~Übernahme von bestimmten Ausdrücken von YouTuberInnen~~	
I	24	223	bestimmte lustige Sprüche werden übernommen	Übernahme von lustigen Sprüchen	
B	24	224	YouTube-Videos aus Deutschland werden gerne konsumiert	Konsumation von YouTube-Videos aus Deutschland mit Vergnügen	
B	24	225	YouTuberInnen aus Deutschland können in jeder Situation Hochdeutsch sprechen und verfallen nie in den Dialekt	Verwendung des Hochdeutschen von bundesdeutschen YouTuberInnen in jeder Situation	
J	24	226	Videos von YouTuberInnen aus Deutschland werden oft konsumiert	häufige Konsumation von Videos bundesdeutscher YouTuberInnen	
J	24	227	Videos von YouTuberInnen aus Deutschland werden von einer Freundin überaus oft konsumiert	häufige Konsumation von Videos bundesdeutscher YouTuberInnen von einer Freundin	
J	24	228	Freundin spricht seit des häufigen Konsums von YouTube-Videos aus Deutschland nur mehr Hochdeutsch und nicht im Dialekt, obwohl dieser früher häufig verwendet wurde	Verwendung des Hochdeutschen bei einer Freundin seit dem Konsum deutscher Videos trotz des früheren Dialekgebrauchs	
D	25	229	zwei bevorzugte österreichische YouTuberInnen sind sehr darum bemüht Bundeshochdeutsch zu sprechen, verwenden dann aber doch immer den Dialekt, wenn sie emotional werden	bemühte Verwendung des Hochdeutschen bei zwei YouTuberInnen aus Österreich, jedoch Gebrauch des Dialekts bei Emotionen	
A	25	230	YouTuberInnen aus Deutschland sprechen nicht nur Hochdeutsch, sondern auch im Dialekt	Verwendung des Hochdeutschen und des Dialekts von bundesdeutschen YouTuberInnen	

Auswertung Gruppendiskussion Enns - Teil 5: Gründe für eine sprachliche Anpassung an das bundesdeutsche Deutsch					
Fall	**Seite**	**Nr.**	**Paraphrase**	**Generalisierung**	**Reduktion**
I	25	231	Sprache der YouTuberInnen aus Deutschland hat keinen Einfluss auf den eigenen Sprachgebrauch	kein Einfluss der Sprache bundesdeutscher YouTuberInnen auf die Sprachverwendung	**K22:** kein Einfluss der Sprache bundesdeutscher YouTuberInnen auf die eigene Sprachverwendung, lediglich Konsumation mit dem Fokus auf Verständnis **K23:** dem Hochdeutschen wird zwar das Attribut normal zugeschrieben, jedoch trotz Wissen bezüglich der Verwendung kommt zu einem eher seltenen Gebrauch, das Hochdeutsche wurde nach der Volksschule vom Dialekt abgelöst **K24:** Beschreibung des Hochdeutschen als eckig und des Dialektes als rund und somit wird damit ein flüssigeres sowie leichteres Sprechen hergestellt **K25:** kein Einfluss durch das Handy auf die frühere Sprachverwendung **K26:** beim Konsum von YouTube-Videos wird stets auf ein ausgewogenes Verhältnis zwischen österreichischen und deutschen und somit zwischen dialektalen und hochdeutschen SprecherInnen geachtet
I	25	232	Videos von YouTuberInnen aus Deutschland werden lediglich konsumiert	lediglich Konsumation von YouTube-Videos aus Deutschland	
I	25	233	beim Konsum von YouTube-Videos aus Deutschland liegt der Fokus lediglich am Verständnis aber nicht auf der Übernahme der Sprache	Fokus am Verständnis jedoch nicht an der sprachlichen Übernahme beim Konsum der bundesdeutschen Videos	
C	25	234	Sprache der YouTuberInnen aus Deutschland hat keinen Einfluss auf den eigenen Sprachgebrauch	~~keinen Einfluss der Sprache bundesdeutscher YouTuberInnen auf die Sprachverwendung~~	
C	25	235	eine wahrgenommene andere Konjugationsform von *fragen* bei einem Video aus Deutschland wurde nicht in den eigenen Sprachgebrauch übernommen	~~keine Übernahme einer anderen Konjugationsform von *fragen*~~	
B	26	236	Hochdeutsch wird als normal wahrgenommen und es besteht auch Wissen hinsichtlich des Gebrauchs, wird jedoch nicht oft verwendet	Wahrnehmung des Hochdeutschen als normal, trotz Wissen bezüglich der Verwendung eher seltener Gebrauch	
B	26	237	Dialekt ist flüssiger und leichter zu sprechen	flüssigeres und leichteres Sprechen des Dialektes	
B	26	238	Hochdeutsch wirkt eher eckig, der Dialekt rund	eckiges Hochdeutsch und runder Dialekt	
J	26	239	in der Volksschule wurde das Hochdeutsche verwendet, später fand jedoch eine Änderung in Richtung Dialekt statt	Verwendung des Hochdeutschen in der Volksschule, danach Änderung in Richtung Dialekt	
J	26	240	das Handy hatte früher keinen Einfluss auf die Sprachverwendung	kein Einfluss durch das Handy auf die frühere Sprachverwendung	
H	26	241	nach der Konsumation von Videos deutscher YouTuberInnen folgen immer jene österreichischer YouTuberInnen, diese sprechen im weitaus verständlicheren Dialekt und somit färbt das Hochdeutsche nicht ab	auf den Konsum von deutschen Videos folgen österreichische und somit welche im Dialekt, deshalb keine Abfärbung des Hochdeutschen	
F	26	242	Konsumation von Videos eines deutschen YouTubers, welcher nahe an der Grenze zu Österreich lebt und somit eine Mischung aus dem Hochdeutschen und dem Dialekt spricht	Konsum von Videos eines deutschen YouTubers, welcher eine Mischung aus dem Hochdeutschen und dem Dialekt verwendet	

Auswertung Gruppendiskussion Enns - Teil 6: Beschreibung des österreichischen Deutsch					
Fall	**Seite**	**Nr.**	**Paraphrase**	**Generalisierung**	**Reduktion**
D	27	243	das österreichische Deutsch ist erfunden	österreichisches Deutsch ist erfunden	**K27:** österreichisches Deutsch ist erfunden, neunmalklug und anstrengend zu sprechen **K28:** Bewunderung gegenüber Lehrpersonen für die ständige Verwendung des Hochdeutschen, was höchstwahrscheinlich viel Training voraussetzt **K29:** Entstehung von Schwierigkeiten, wenn es zur ständigen Verwendung des Hochdeutschen kommen würde, der Dialekt ist leichter zu verwenden und besser zu spechen **K30:** schwieriges Sprechen und Erlernen aufgrund der Silben und der Aufteilung sowie aufgrund der Unterschiede zum Hochdeutschen
D	27	244	das österreichische Deutsch ist neunmalklug	österreichisches Deutsch ist neunmalklug	
D	27	245	ausgesprochene Bewunderung für die Lehrpersonen, die es schaffen, immer Hochdeutsch zu sprechen	Bewunderung gegenüber Lehrpersonen für die ständige Verwendung des Hochdeutschen	
D	27	246	Schwierigkeiten würden auftreten, wenn immer Hochdeutsch verwendet werden würde	Entstehung von Schwierigkeiten bei der ständigen Verwendung des Hochdeutschen	
D	27	247	Hochdeutsch ist kantig, der Dialekt rund, deshalb ist der Dialekt leichter zu sprechen und somit besser beim Reden	leichtere Verwendung des Dialekts und somit besseres Sprechen	
D	27	248	Lehrpersonen müssen das Hochdeutsche sehr lange geübt haben, da sie dieses so einwandfrei sprechen	einwandfreies Sprechen des Hochdeutschen bei Lehrpersonen setzt wahrscheinlich ein langes Training voraus	
D	27	249	das österreichische Deutsch ist anstrengend zu sprechen	anstrengendes Sprechen des österreichischen Deutsch	
B	27	250	das österreichische Deutsch ist aufgrund der vielen Silben und der anderen Aufteilung sehr schwierig zu sprechen	schwieriges Sprechen des österreichischen Deutsch aufgrund der Silben und der Aufteilung	
B	27	251	das österreichische Deutsch ist als Fremdsprache sehr schwierig zu lernen, weil es Unterschiede zum Hochdeutschen aufweist	schwieriges Erlernen von Deutsch als Fremdsprache aufgrund der Unterschiede zum Hochdeutschen	

Auswertung Gruppendiskussion Enns - Teil 7: Unterschiede zwischen dem österreichischen und bundesdeutschen Deutsch					
Fall	**Seite**	**Nr.**	**Paraphrase**	**Generalisierung**	**Reduktion**
B	28	252	Ausspracheunterschiede zwischen Österreich und Deutschland wie *Säge, lecker* etc.	Ausspracheunterschiede zwischen Österreich und Deutschland	**K31:** Ausspracheunterschiede zwischen Österreich und Deutschland **K32:** Gleichsetzung des Deutschen in Deutschland mit dem Hochdeutschen und und der Dialektverwendung mit Österreich und Bayern **K33:** Dialektverwendung beim Sprechen und Gebrauch des Hochdeutschen beim Schreiben in Österreich
E	28	253	das deutsche Deutsch in Deutschland wird mit dem Hochdeutschen in Verbindung gebracht, weil das bei Besuchen in Deutschland auch so wahrgenommen wurde	Gleichsetzung des Deutschen in Deutschland mit dem Hochdeutschen	
E	28	254	in Österreich wird hauptsächlich der Dialekt verwendet	hauptsächliche Dialektverwendung in Österreich	
B	28	255	das Deutsch in Deutschland wird mit dem Hochdeutschen gleichgesetzt	~~Gleichsetzung des Deutschen in Deutschland mit dem Hochdeutschen~~	
B	28	256	in Österreich wird hauptsächlich der Dialekt verwendet	~~hauptsächliche Dialektverwendung in Österreich~~	
H	28	257	das Deutsch in Deutschland wird mit dem Hochdeutschen gleichgesetzt	~~Gleichsetzung des Deutschen in Deutschland mit dem Hochdeutschen~~	
H	28	258	in Österreich wird hauptsächlich der Dialekt verwendet	~~hauptsächliche Dialektverwendung in Österreich~~	
I	28	259	bei einem Fußballspiel in Bayern wurde festgestellt, dass die SprecherInnen dort auch den Dialekt verwenden und somit bis auf ein paar anders ausgesprochene Wörter ähnlich reden wie die ÖsterreicherInnen, was vielleicht darin liegt, dass es so nahe an der Grenze liegt	Dialektverwendung in Bayern wegen der Nähe zur Grenze	
J	29	260	in Österreich wird hauptsächlich der Dialekt verwendet	~~hauptsächliche Dialektverwendung in Österreich~~	
J	29	261	das Deutsch in Deutschland wird mit dem Hochdeutschen gleichgesetzt	~~Gleichsetzung des Deutschen in Deutschland mit dem Hochdeutschen~~	
J	29	262	in Österreich wird beim Sprechen hauptsächlich der Dialekt verwendet, und beim Schreiben das Hochdeutsche	hauptsächliche Dialektverwendung beim Sprechen und Gebrauch des Hochdeutschen beim Schreiben in Österreich	
J	29	263	Österreich bedeutet Dialekt	Gleichsetzung von Österreich mit dem Dialekt	
H	29	264	in Österreich verwendet man Dialekt, Hochdeutsch nicht	~~hauptsächliche Dialektverwendung in Österreich~~	
H	29	265	in Deutschland wird bis auf München/Bayern überall nur das Hochdeutsche verwendet	Verwendung des Hochdeutschen, bis auf Bayern, in ganz Deutschland	

Auswertung Gruppendiskussion Enns - Teil 8: Orientierung am österreichischen oder bundesdeutschen Deutsch					
Fall	**Seite**	**Nr.**	**Paraphrase**	**Generalisierung**	**Reduktion**
E	29	266	beim Schreiben findet eine Orientierung am Deutsch aus Deutschland statt, weil es sich hierbei um das Hochdeutsche handelt und in geschriebener Form in Österreich überall zu sehen ist	Orientierung beim Schreiben am Deutsch aus Deutschland und somit am Hochdeutschen aufgrund der starken Präsenz in Österreich	**K34:** Orientierung beim Schreiben am bundesdeutschen Deutsch und somit am Hochdeutschen aufgrund der Verankerung und der starken Präsenz dieser Variante in Österreich und der komischen Wirkung des Dialekts im schriftlichen Bereich **K35:** keine Orientierung beim Sprechen am Deutsch aus Deutschland und somit am Hochdeutschen, sondern am Dialekt **K36:** Verwendung des Hochdeutschen auch im informellen Kontext aufgrund der ständigen und oftmals inkorrekten Autokorrektur des Dialekts **K37:** Dialektverwendung beim Schreiben ist schwierig und anstrengend, da es die Sprachrichtigkeit entweder bewusst zu missachten gilt oder eine ständige Kontrolle durchgeführt werden muss, was viel Anstrengend mit sich bringt **K38:** Wissen bezüglich der deutschen Sprache aufgrund des Austausches mit bundesdeutschen Freundinnen sowie auch Verwendung dieser Variante, wenn es zu Kommunikationssituationen mit jenen Personen im Freundeskreis kommt, jedoch kein Gebrauch der deutschen Sprache außerhalb dieses Kontextes **K39:** Verwendung des Dialektes beim Schreiben, trotz früheren Gebrauch des Hochdeutschen, was als normal angesehen und auch im Austausch mit einer Freundin aus Deutschland umgesetzt wird, selbst wenn es zu Verständnisproblemen kommt
E	29	267	beim Sprechen findet keine Orientierung am Deutsch aus Deutschland und somit am Hochdeutschen statt	keine Orientierung beim Sprechen am Deutsch aus Deutschland und somit am Hochdeutschen	
F	29	268	beim Sprechen findet keine Orientierung am Deutsch aus Deutschland und somit am Hochdeutschen statt	~~keine Orientierung beim Sprechen am Deutsch aus Deutschland und somit am Hochdeutschen~~	
F	29	269	beim Schreiben findet eine Orientierung am Deutsch aus Deutschland und somit am Hochdeutschen statt, auch im informellen Kontext wie zum Beispiel WhatsApp	~~Orientierung beim Schreiben am Deutsch aus Deutschland und somit am Hochdeutschen, auch in informellen Kontexten~~	
F	29	270	Verwendung des Dialektes beim Schreiben wirkt komisch	komische Wirkung des Dialekts beim Schreiben	
D	30	271	beim Schreiben findet eine Orientierung am Deutsch aus Deutschland und somit am Hochdeutschen statt	~~Orientierung beim Schreiben am Deutsch aus Deutschland und somit am Hochdeutschen~~	
D	30	272	beim Sprechen wird der Dialekt verwendet, ausgenommen im schulischen Bereich	Verwendung des Dialekts beim Sprechen, außer im schulischen Bereich	
I	30	273	beim Schreiben im informellen Kontext wie WhatsApp wird ebenso das Hochdeutsche verwendet, weil der Dialekt ständig die Autokorrektur aktiviert	Verwendung des Hochdeutschen auch im informellen Kontext aufgrund der Autorkorrektur des Dialektes	
B	30	274	es ist verankert, dass beim Schreiben das Hochdeutsche verwendet wird	Verankerung der Verwendung des Hochdeutschen beim Schreiben	
B	30	275	schwierig und anstrengend beim Schreiben den Dialekt zu verwenden, sich gehen zu lassen und die Sprachrichtigkeit zu missachten	Dialektverwendung beim Schreiben ist schwierig und anstrengend, da die Sprachrichtigkeit missachtet werden muss	
B	30	276	wenn nicht auf Rechtschreibfehler geachtet werden soll, kann es beim Schreiben zur Verwendung des Dialektes kommen	~~Verwendung des Dialektes beim Schreiben nur ohne Beachtung der Rechtschreibfehler~~	
B	30	277	wenn ein Text im Dialekt geschrieben wird, muss dieser sehr oft auf Sprachrichtigkeit kontrolliert werden, was viel anstrengender ist als im Hochdeutschen	Verwendung des Dialektes beim Schreiben verlangt eine ständige Kontrolle auf Sprachrichtigkeit, was Anstrengung bedeutet	
K	30	278	Wissen bezüglich der deutschen Sprache aufgrund des Kontaktes zu Freundinnen aus Deutschland	Wissen bezüglich der deutschen Sprache aufgrund des Kontaktes zu bundesdeutschen Freundinnen	
K	30	279	die deutsche Sprache wird im Alltag nicht verwendet, nur im Austausch mit den Freundinnen aus Deutschland zum Beispiel Hausaufgaben statt Hausübungen, letzterer wirkte nämlich auf die Freundinnen komisch	keine Verwendung der deutschen Sprache im Alttag, nur im Austausch mit Freundinnen aus Deutschland	
J	31	280	früher wurde beim Schreiben selbstverständlich das Hochdeutsche verwendet, mittlerweile jedoch der Dialekt	trotz früherer Verwendung des Hochdeutschen beim Schreiben geht nun die Präferenz in Richtung Dialekt	
J	31	281	beim Dialekt schleichen sich aufgrund der Autokorrektur oft Fehler ein	~~Fehler durch Autokorrektur bei der Dialektverwendung~~	
J	31	282	Verwendung des Dialektes beim Schreiben ist normal	Dialektverwendung beim Schreiben ist normal	
J	31	283	im Austausch mit einer Freundin, welche in Deutschland wohnt, wird auch der Dialekt verwendet, auch wenn dieser oft nicht verstanden wird	Verwendung des Dialektes beim Austausch mit einer Freundin aus Deutschland, auch wenn dieser oftmals nicht verstanden wird	

XXVIII. Auswertung Gruppendiskussion Eisenstadt

Auswertung Gruppendiskussion Eisenstadt - Teil 1: Variantenpaare					
Fall	**Seite**	**Nr.**	**Paraphrase**	**Generalisierung**	**Reduktion**
A	2	1	*Aubergine* wird präferiert	Präferierung von *Aubergine*	**K1:** Präferierung von *Aubergine* - aufgrund des logischen Klanges gegenüber *Melanzani* - aufgrund der Unbekanntheit von *Melanzani* - aufgrund des natürlichen Klanges gegenüber *Melanzani* - trotz der Verwendung von *Melanzani* im familiären Umfeld **K2:** Präferierung von *Zugverspätung* - da die *Zugsverspätung* etwas Fehlerhaftes impliziert - aufgrund der Verwendung im Freundeskreis - da *Zugsverspätung* nicht verwendet wird **K3:** Präferierung von *die Cola* aufgrund - des unlogischen Klanges von *das Cola* - des unpassendes Artikels bei *das Cola* - des deutschen/hochdeutschen Klanges von *das Cola* **K4:** Präferierung von *Spaß* - trotz der gleichwertigen Betrachtung der beiden Schreibweisen - aufgrund des Vorwissens
B	3	2	*Aubergine* wird präferiert	~~Präferierung von *Aubergine*~~	
C	3	3	*Aubergine* wird präferiert	~~Präferierung von *Aubergine*~~	
A	3	4	*Aubergine* klingt logischer als *Melanzani*	logischerer Klang von *Aubergine* gegenüber *Melanzani*	
A	3	5	*Melanzani* ist weitgehend unbekannt	Unbekanntheit von *Melanzani*	
B	3	6	*Melanzani* ist weitgehend unbekannt	~~Unbekanntheit von *Melanzani*~~	
C	3	7	Verwendung von *Melanzani* im familiären Umfeld, dennoch Gebrauch von *Aubergine*	trotz Verwendung von *Melanzani* im Familienkreis Präferierung von *Aubergine*	
C	3	8	*Aubergine* klingt natürlicher als Melanzani	natürlicherer Klang von *Aubergine* gegenüber *Melanzani*	
A	3	9	*Zugverspätung* wird präferiert	Präferierung von *Zugverspätung*	
A	3	10	bei einer *Zugverspätung* handelt es sich um Anhänger und nicht um Züge, deshalb ist *Zugsverspätung* unlogisch	keine Darstellung von Zügen bei *Zugverspätung* deshalb ist *Zugsversätung* unlogisch	
B	4	11	*Zugverspätung* wird präferiert	~~Präferierung von *Zugverspätung*~~	
B	4	12	*Zugverspätung* wird auch im Freundeskreis präferiert	Präferierung von *Zugverspätung* im Freundeskreis	
C	4	13	*Zugverspätung* wird präferiert	~~Präfierung von *Zugverspätung*~~	
C	4	14	*Zugsverspätung* wird schlichtweg einfach nicht verwendet	keine Verwendung von Zugsverspätung	
A	4	15	*die Cola* wird präferiert	Präferierung von *die Cola*	
B	4	16	*die Cola* wird präferiert	~~Präferierung von *die Cola*~~	
C	4	17	*die Cola* wird präferiert	~~Präferierung von *die Cola*~~	
A	4	18	*das Cola klingt* unlogisch	unlogischer Klang von *das Cola*	
A	4	19	der Artikel bei *das Cola* ist unpassend	unpassender Artikel bei *das Cola*	
B	4	20	der Artikel bei *das Cola* ist unpassend	~~unpassender Artikel bei *das Cola*~~	
C	4	21	*das Cola* klingt Deutsch/Hochdeutsch, deshalb wird *die Cola* präferiert	deutscher/hochdeutscher Klang von *das Cola*	
A	5	22	*Spaß* und *Spass* werden als gleichwertig betrachtet, weil ein scharfes S auch mit dem Doppel S realisiert werden kann	gleichwertige Betrachtung/Schreibweise von *Spaß* und *Spass*	
A	5	23	*Spaß* wird eher präferiert	Präferierung von *Spaß*	
B	5	24	*Spaß* wird präferiert	~~Präferierung von *Spaß*~~	
C	5	25	*Spaß* wird präferiert	~~Präferierung von *Spaß*~~	
C	5	26	*Spaß* wurde so beigebracht	Vorwissen bezüglich *Spaß*	

Auswertung Gruppendiskussion Eisenstadt - Teil 2: Variantenpaare (Phonetik)					
Fall	**Seite**	**Nr.**	**Paraphrase**	**Generalisierung**	**Reduktion**
A	5	27	Aussprache von *Chemie* wird im Anlaut mit einem [ç] präferiert	Präferierung der Aussprache des Anlautes von *Chemie* mit einem [ç]	**K5:** Präferierung der Aussprache des Anlautes von *Chemie* mit einem [ç] trotz Bewusstsein bezüglich der Aussprachemöglichkeit mit einem [k] **K6:** Präferierung der Aussprache des Anlautes von *Chemie* mit einem [k] aufgrund des logischen Klanges **K7:** Präferierung der Aussprache von *Krebs* mit einem kurzen Vokal aufgrund der normalen Wirkung **K8:** Präferierung der Aussprache von *gehen* mit [ge:n] trotz Bewusstsein bezüglich der Aussprachemöglichkeit mit [ge:hən] **K9:** Präferierung der Aussprache von *gehen* mit [ge:hən] **K10:** Präferierung der Aussprache im Wortinneren bei *Kasperl* mit einem [ʃ] - aufgrund des logischen Klanges - trotz Bewusstsein bezüglich des Vorhandenseins einer Variante mit einem [s] - aufgrund der Ablehnung der Variante mit einem [s] - aufgrund des Vorwissens **K11:** Präferierung der Aussprache des Umlautes in *Säge* mit einem geschlossenen e
A	5	28	andere Aussprachemöglichkeit von *Chemie* sind von anderen SprecherInnen wie mit einem [ʃ] im Anlaut durchaus bekannt	Bewusstsein bezüglich der Aussprachemöglichkeit des Anlautes von *Chemie* mit einem [k]	
C	6	29	Aussprache von *Chemie* wird im Anlaut mit einem [k] präferiert	Präferierung der Aussprache des Anlautes von *Chemie* mit einem [k]	
C	6	30	Aussprache von *Chemie* im Anlaut mit einem [k| klingt logisch	logischer Klang der Aussprache des Anlautes von *Chemie* mit einem [k]	
B	6	31	Aussprache von *Chemie* wird im Anlaut mit einem [k] präferiert	~~Präferierung der Aussprache des Anlautes von *Chemie* mit einem [k]~~	
A	6	32	Aussprache von *Krebs* mit einem kurzen Vokal wird präferiert	Präferierung der Aussprache von *Krebs* mit einem kurzen Vokal	
A	6	33	Aussprache von *Krebs* mit einem kurzen Vokal wirkt normal	normale Wirkung der Aussprache von *Krebs* mit einem kurzen Vokal	
B	6	34	Aussprache von *Krebs* mit einem kurzen Vokal wird präferiert	~~Präferierung der Aussprache von *Krebs* mit einem kurzen Vokal~~	
A	6	35	Aussprache von *gehen* wird als [ge:n] präferiert	Präferierung der Aussprache von *gehen* mit [ge:n]	
A	6	36	Aussprache von *gehen* als [ge:hən] mit den einzelnen Betonungen ist durchaus bekannt	Bewusstsein bezüglich der Aussprachemöglichkeit von gehen als [ge:hən]	
B	6	37	Aussprache von *gehen* wird als [ge:hən] präferiert	Präferierung der Aussprache von *gehen* mit [ge:hən]	
C	6	38	Aussprache von *gehen* wird als [ge:n] präferiert	~~Präferierung der Aussprache von *gehen* mit [ge:n]~~	
A	7	39	Aussprache im Wortinneren bei *Kasperl* von -sp- wird mit einem [ʃ] präferiert	Präferierung der Aussprache im Wortinneren bei *Kasperl* mit einem [ʃ]	
A	7	39	Aussprache im Wortinneren bei *Kasperl* von -sp- mit einem [ʃ] klingt logischer	logischer Klang der Aussprache im Wortinneren bei *Kasperl* mit einem [ʃ]	
A	7	40	Aussprache im Wortinneren bei *Kasperl* von -sp- mit einem [s] ist zwar durchaus bekannt, wird aber abgelehnt	Bewusstsein sowie Ablehnung der Aussprachemöglichkeit im Wortinneren bei *Kasperl* mit einem [s]	
A	7	41	Aussprache im Wortinneren bei Kasperl von -sp- mit einem [ʃ] wurde zu Hause so beigebracht	Vorwissen bezüglich der Aussprache im Wortinneren bei *Kasperl* mit einem [ʃ]	
B	7	42	Aussprache im Wortinneren bei Kasperl von -sp- wird mit einem [ʃ] präferiert	~~Präferierung der Aussprache im Wortinneren bei *Kasperl* mit einem [ʃ]~~	
C	7	43	Aussprache im Wortinneren bei Kasperl von -sp- wird mit einem [ʃ] präferiert	~~Präferierung der Aussprache im Wortinneren bei *Kasperl* mit einem [ʃ]~~	
A	8	44	Aussprache des Umlautes in Säge wird mit einem geschlossenen e präferiert	Präferierung der Aussprache des Umlautes in *Säge* mit einem geschlossenen e	
B	8	45	Aussprache des Umlautes in Säge wird mit einem geschlossenen e präferiert	~~Präferierung der Aussprache des Umlautes in *Säge* mit einem geschlossenen e~~	
C	8	46	Aussprache des Umlautes in Säge wird mit einem geschlossenen e präferiert	~~Präferierung der Aussprache des Umlautes in *Säge* mit einem geschlossenen e~~	

Auswertung Gruppendiskussion Eisenstadt - Teil 3: Verwendung von sozialen Netzwerken					
Fall	**Seite**	**Nr.**	**Paraphrase**	**Generalisierung**	**Reduktion**
A	8	47	Verwendung von sozialen Netzwerken	Verwendung sozialer Netzwerke	**K12:** Verwendung sozialer Netzwerke - zur Ablenkung - zur Speicherung von schönen Erinnerungen - zur Unterhaltung - zur Verfolgung von Stars
A	8	48	soziale Netzwerke dienen als Ablenkung	soziale Netzwerke zur Ablenkung	
A	8	49	soziale Netzwerke dienen dazu, schöne Erinnerungen festzuhalten	soziale Netzwerke zur Speicherung von schönen Erinnerungen	
B	8	50	Verwendung von sozialen Netzwerken	~~Verwendung sozialer Netzwerke~~	
B	8	51	soziale Netzwerke dienen zur Unterhaltung	soziale Netzwerke zur Unterhaltung	
B	8	52	soziale Netzwerke dienen dazu, um Stars zu verfolgen	soziale Netzwerke zur Verfolgung von Stars	
C	8	53	Verwendung von sozialen Netzwerken	~~Verwendung sozialer Netzwerke~~	
C	8	54	soziale Netzwerke dienen zur Unterhaltung	~~soziale Netzwerke zur Unterhaltung~~	

Auswertung Gruppendiskussion Eisenstadt - Teil 4: Einfluss des bundesdeutschen Deutsch durch YouTuberInnen, Influencer etc.					
Fall	**Seite**	**Nr.**	**Paraphrase**	**Generalisierung**	**Reduktion**
A	9	55	wenn andere Aussprachevarianten wahrgenommen werden, entsteht lediglich Verwunderung	andere Aussprachevarianten als die eigene erzeugen lediglich Verwunderung	**K13:** Präferierung der eigenen Aussprachevariante und keine Imitation von anderen Variationen, da diese lediglich Verwunderung erzeugen und Motive wie Coolheit keine Veränderung in Richtung einer anderen Variante bewirken würde **K14:** Einfluss der Sprache bundesdeutscher YouTuberInnen etc. auf die eigene Sprachverwendung und auf die von FreundInnen **K15:** sprachliche Anpassung erfolgt unbewusst, HInweise auf diese stammen von Beobachtungen aus dem Umfeld
A	9	56	es kommt zu keiner Imitation von anderen Aussprachevarianten	keine Imitation von Aussprachevarianten	
A	9	57	es wird an der eigenen Aussprachevariante festgehalten	Präferierung der eigenen Aussprachevariante	
A	9	58	eigene Aussprachevariante würde nie aus Gründen wie Coolheit je verändert werden	keine Veränderung der eigenen Aussprachevariante aus Gründen wie Coolheit	
B	9	59	Einfluss der Sprache von YouTuberInnen, Influencer etc. aus Deutschland auf die eigene Sprachverwendung	Einfluss der Sprache bundesdeutscher YouTuberInnen etc. auf die eigene Sprachverwendung	
B	10	60	Einfluss der Sprache von YouTuberInnen, Influencer etc. aus Deutschland auf die Sprachverwendung von FreundInnen	Einfluss der Sprache bundesdeutscher YouTuberInnen etc. auf die Sprachverwendung von FreundInnen	
C	10	61	Einfluss der Sprache von YouTuberInnen, Influencer etc. aus Deutschland auf die eigene Sprachverwendung	~~Einfluss der Sprache bundesdeutscher YouTuberInnen etc. auf die eigene Sprachverwendung~~	
C	10	62	Hinweis auf die sprachliche Anpassung kommt von Beobachtungen aus dem Umfeld	Hinweis auf sprachliche Anpassung durch Beobachtungen aus dem Umfeld	
C	10	63	sprachliche Anpassung verläuft unbewusst	unbewusste sprachliche Anpassung	

Auswertung Gruppendiskussion Eisenstadt - Teil 5: Gründe für eine sprachliche Anpassung an das bundesdeutsche Deutsch					
Fall	**Seite**	**Nr.**	**Paraphrase**	**Generalisierung**	**Reduktion**
A	10	64	bei anderen SprecherInnen kann eine sprachliche Anpassung oftmals auf einen Gruppenzwang zurückgeführt werden	sprachliche Anpassung bei anderen SprecherInnen aufgrund von Gruppenzwang	**K16:** sprachliche Anpassung erfolgt bei anderen SprecherInnen aufgrund von Gruppenzwang
B	11	65	sprachliche Anpassung verläuft unbewusst	unbewusste sprachliche Anpassung	**K17:** sprachliche Anpassung erfolgt unbewusst
C	11	66	sprachliche Anpassung verläuft unbewusst	~~unbewusste sprachliche Anpassung~~	

Auswertung Gruppendiskussion Eisenstadt - Teil 6: Beschreibung des österreichischen Deutsch					
Fall	**Seite**	**Nr.**	**Paraphrase**	**Generalisierung**	**Reduktion**
A	11	67	österreichisches Deutsch ist für ÖsterreicherInnen ganz normal	österreichisches Deutsch wirkt auf österreichische SprecherInnen normal	**K18:** österreichisches Deutsch wirkt auf österreichische SprecherInnen normal
A	11	68	österreichisches Deutsch ist für Menschen, die dieses nicht als Erstsprache erworben haben, schwieriger zu erlernen zum Beispiel aufgrund der Artikelverwendung in den unterschiedlichen Fällen	aufgrund der Artikelverwendung ist das österreichische Deutsch für DaF/DaZ-Lernende schwierig zu erlernen	**K19:** österreichisches Deutsch ist aufgrund der Artikelverwendung für DaF/DaZ-Lernende schwierig zu erlernen
B	12	69	große Ähnlichkeit zwischen dem deutschen Deutsch aus Deutschland und dem österreichischen Deutsch	große Ähnlichkeit zwischen dem österreichischen und bundesdeutschen Deutsch	**K20:** große Ähnlichkeit zwischen dem österreichischen und bundesdeutschen Deutsch, sodass es sich hierbei (fast) um dieselbe Sprache handelt
B	12	70	zwischen dem österreichischen und deutschen Deutsch wird fast dasselbe Deutsch verstanden wie zum Beispiel *gehen,* was genau gleich ist	österreichisches und bundesdeutsches Deutsch ist fast dasselbe Deutsch	
A	12	71	Bewusstsein hinsichtlich der Unterschiede zwischen dem österreichischen und deutschen Deutsch zum Beispiel *Pony - Stirnfransen*	unterschiedliche Begriffe im österreichischen und bundesdeutschen Deutsch wie *Pony - Stirnfransen*	**K21:** unterschiedliche Begriffe im österreichischen und bundesdeutschen Deutsch wie *Pony - Stirnfransen*, wobei *Stirnfransen* auch in Bayern verwendet wird, hierbei handelt es sich um minimale Unterschiede, die nicht erlernt werden müssen
B	12	72	Bewusstsein hinsichtlich der Verwendung des Begriffes *Stirnfransen* in Bayern, was ebenso zu Deutschland zählt	Verwendung des Begriffes *Stirnfransen* in Bayern (Deutschland)	
C	12	73	österreichisches und deutsches Deutsch ist dieselbe Sprache	~~österreichisches und bundesdeutsches Deutsch ist dieselbe Sprache~~	
C	12	74	Bewusstsein hinsichtlich des Vorhandenseins unterschiedlicher Wörter im österreichischen und deutschen Deutsch, die anders ausgesprochen werden oder anders lauten	~~unterschiedliche Begriffe im österreichischen und bundesdeutschen Deutsch~~	
C	12	75	Unterschiede zwischen dem österreichischen und deutschen Deutsch sind so minimal, dass sie nicht erlernt werden müssen	minimale Unterschiede zwischen dem österreichischen und bundesdeutschen Deutsch	

Auswertung Gruppendiskussion Eisenstadt - Teil 7: Unterschiede zwischen dem österreichischen und bundesdeutschen Deutsch					
Fall	**Seite**	**Nr.**	**Paraphrase**	**Generalisierung**	**Reduktion**
A	13	76	Unterschiede zwischen dem österreichischen und deutschen Deutsch sind nicht bekannt	kein Wissen hinsichtlich der Unterschiede zwischen dem österreichischen und bundesdeutschen Deutsch	**K22:** kein Wissen hinsichtlich der Unterschiede zwischen dem österreichischen und bundesdeutschen Deutsch in Bezug auf Grammatik und Phonetik **K23:** Verwendung von *Pfannkuchen* anstelle von *Palatschinke* in Deutschland **K24:** keine Unterschiede zwischen dem österreichischen und bundesdeutschen Deutsch
B	13	77	Verwendung von *Pfannkuchen* statt *Palatschinke* in Deutschland	*Pfannkuchen* anstelle von *Palatschinke* in Deutschland	
A	13	78	kein Wissen bezüglich der Grammatik des deutschen Deutsch	kein Wissen hinsichtlich der Grammatik des bundesdeutschen Deutsch	
A	13	79	kein Wissen bezüglich der Aussprache von verschiedenen Wörtern des deutschen Deutsch	kein Wissen hinsichtlich der Phonetik des bundesdeutschen Deutsch	
B	13	79	kein Wissen bezüglich der Grammatik des deutschen Deutsch	~~kein Wissen hinsichtlich der Grammatik des bundesdeutschen Deutsch~~	
C	14	80	keine Unterschiede zwischen dem österreichischen und deutschen Deutsch	keine Unterschiede zwischen dem österreichischen und bundesdeutschen Deutsch	

Auswertung Gruppendiskussion Eisenstadt - Teil 8: Beschreibung des bundesdeutschen Deutsch					
Fall	**Seite**	**Nr.**	**Paraphrase**	**Generalisierung**	**Reduktion**
A	14	81	das Deutsch in Deutschland wirkt sehr flach gesprochen	bundesdeutsches Deutsch wirkt flach	**K25:** bundesdeutsches Deutsch wirkt flach
A	14	82	in Deutschland wird Deutsch-Deutsch also Hochdeutsch gesprochen	Hochdeutsch in Deutschland	**K26:** leichteres und flüssigeres Reden bei bundesdeutschen SprecherInnen
A	14	83	SprecherInnen aus Deutschland reden viel leichter als ÖsterreicherInnen	leichteres Reden bei bundesdeutschen SprecherInnen	**K27:** Verwendung des Hochdeutschen in Deutschland
B	14	84	das Deutsch aus Deutschland kann nicht beschrieben werden	keine Beschreibung des bundesdeutschen Deutsch	**K28:** keine Beschreibung des bundesdeutschen Deutsch
A	15	85	SprecherInnen aus Deutschland sprechen flüssig	flüssiges Reden bei bundesdeutschen SprecherInnen	
A	15	86	SprecherInnen aus Deutschland sprechen komplett anders als ÖsterreicherInnen	unterschiedliche Aussprache bei österreichischen und bundesdeutschen SprecherInnen	**K29:** unterschiedliche Aussprache bei bundesdeutschen SprecherInnen aufgrund - der weniger intensiven Aussprache - der normalen Aussprache des Umlautes ä als geschlossenes e - der fließenderen Aussprache - der normalen Aussprache - der deutlicheren Aussprache, deshalb einfacher zu lernen als den Dialekt
A	15	87	SprecherInnen aus Deutschland sprechen verschiedene Wörter und Buchstaben nicht so intensiv aus	weniger intensive Aussprache von Wörtern und Buchstaben bei bundesdeutschen SprecherInnen	
A	15	88	SprecherInnen aus Deutschland sprechen den Umlaut ä als geschlossenes e aus, was normal ist	normale Aussprache des Umlautes ä als geschlossenes e bei bundesdeutschen SprecherInnen	
A	15	89	SprecherInnen aus Österreich sprechen den Umlaut *ä* als offenes e [ɛ] aus	Aussprache des Umlautes *ä* als offenes e [ɛ] bei österreichischen SprecherInnen	
A	15	90	SprecherInnen aus Österreich verwenden den Umlaut *ä* sehr intensiv bei der Aussprache von Wörtern	sehr intensive Aussprache des Umlautes *ä* bei österreichischen SprecherInnen	**K30:** unterschiedliche Aussprache bei österreichischen SprecherInnen aufgrund - der Aussprache des Umlautes *ä* als als offenes e, was in einer sehr intensiven Aussprache mündet - der häufigen Dialektverwendung - des leichteren Sprechens - des schnelleren Sprechens - der häufigen Kontraktion von Wörtern
B	15	91	Österreich hat mehr Dialekt	~~Österreich hat mehr Dialekt~~	
B	15	92	SprecherInnen aus Deutschland reden eher normal, weil sie *Pfannkuchen* statt *Palatschinken* verwenden	~~normales Reden bei bundesdeutschen SprecherInnen~~	
C	15	93	SprecherInnen aus Österreich reden leichter	leichteres Reden bei österreichischen SprecherInnen	
C	15	94	SprecherInnen aus Österreich reden schneller	schnelleres Reden bei österreichischen SprecherInnen	
C	15	95	SprecherInnen aus Österreich ziehen Wörter zusammen wie zum Beispiel *gemma* statt *gehen wir*	Kontraktion von Wörtern im österreichischen Deutsch	
A	15	96	SprecherInnen aus Deutschland drücken Wörter geschmeidiger aus	geschmeidige Aussprache bei bundesdeutschen SprecherInnen	
A	15	97	SprecherInnen aus Deutschland sprechen die einzelnen Wörter viel deutlicher aus als ÖsterreicherInnen	~~deutlichere Aussprache bei bundesdeutschen SprecherInnen~~	
A	16	98	SprecherInnen aus Österreich verwenden viel mehr Dialekt	österreichische SprecherInnen verwenden oftmals den Dialekt	
A	16	99	SprecherInnen aus Deutschland sprechen jedes Wort einzeln aus, deshalb ist es leichter Deutsch zu lernen als den Dialekt	deutlichere Aussprache bei bundesdeutschen SprecherInnen, deshalb einfacher zu lernen als den Dialekt	
A	16	100	SprecherInnen aus Deutschland sprechen Wörter normal aus	normale Aussprache des bundesdeutschen Deutsch	

Auswertung Gruppendiskussion Eisenstadt - Teil 9: Orientierung am österreichischen oder bundesdeutschen Deutsch					
Fall	**Seite**	**Nr.**	**Paraphrase**	**Generalisierung**	**Reduktion**
A	17	101	Orientierung zwischen den beiden Sprachen	sprachliche Verortung zwischen dem österreichischen und bundesdeutschen Deutsch	**K31:** sprachliche Verortung zwischen dem österreichischen und bundesdeutschen Deutsch und somit zwischen dem Österreichischen und dem Hochdeutschen, Tendenz geht laut Beobachtungen jedoch in Richtung Deutsch in Kombination mit der österreichischen Aussprache vereinzelter Wörter mit ein wenig Dialekt **K32:** sprachliche Verortung zwischen dem österreichischen und bundesdeutschen Deutsch, Tendenz geht jedoch in Richtung Deutsch aus Deutschland in Kombination mit der österreichischen Aussprache vereinzelter Wörter, Grund für die Tendenz ist unbekannt **K33:** Orientierung am österreichischen Deutsch, weil die Sprache in Deutschland doch eine andere ist **K34:** sprachliche Orientierung an einer Freundin mit Wurzeln aus Westösterreich, die sowohl das Deutschland-Deutsche als auch das Österreichische und somit das Hochdeutsche und den Dialekt verwendet **K35:** sprachliche Orientierung am familiären Umfeld, welches ebenfalls eine Mischung aus dem Deutschen aus Deutschland und dem österreichischen Deutsch mit vereinzelten dialektalen Ausdrücken bevorzugt **K36:** Übernahme des Gehörten in den eigenen Sprachgebrauch **K37:** variiender Einfluss durch soziale Netzwerke von wenig über mittel bis komplett **K38:** Verwendung einer sprachlichen Mischung aus dem Dialekt und dem Hochdeutschen im familiären Umfeld, jedoch kein Gebrauch des bundesdeutschen Deutsch, weil dann doch eher der Dialekt als das Hochdeutsche präferiert wird
A	17	102	Eltern meinen aufgrund von Beobachtungen, dass die Tendenz eher in Richtung Deutsch geht und demnach sehr Deutsch gesprochen wird	Tendenz geht in Richtung Deutsch laut Eltern	
A	17	103	österreichische Aussprache vereinzelter Wörter mit ein wenig Dialekt	österreichische Aussprache vereinzelter Wörter mit ein wenig Dialekt	
A	17	104	Verortung in der Mitte zwischen dem Deutschen und dem Österreichischen	~~sprachliche Verortung zwischen dem Deutschen und dem Österreichischen~~	
A	17	105	Orientierung an einer Freundin, die Wurzeln im Westen Österreichs hat	Orientierung an einer Freundin mit Wurzeln aus Westösterreich	
A	17	106	Freundin spricht eine Mischung aus dem Deutschen und dem Österreichischen, verwendet jedoch das Österreichische häufiger als das Hochdeutsche	Freundin verwendet das Hochdeutsche und das Österreichische	
A	17	107	ebenfalls Verwendung einer sprachlichen Mischung aus dem Österreichischen und Hochdeutschen	sprachliche Verortung zwischen dem Österreichischen und dem Hochdeutschen	
A	17	108	Freundin spricht viele Sachen im Dialekt aus und verwendet somit das Österreichische	Freundin verwendet den Dialekt und somit das Österreichische	
A	17	109	Freundin spricht auch viele Sachen im Deutschen aus und verwendet somit das Deutschland-Deutsche	Freundin verwendet das Deutschland-Deutsche	
B	18	110	Verortung in der Mitte	sprachliche Verortung zwischen dem österreichischen und bundesdeutschen Deutsch	
B	18	110	Tendenz eher zum Deutsch aus Deutschland	Tendenz zum bundesdeutschen Deutsch	
B	18	111	österreichische Aussprache vereinzelter Wörter	österreichische Aussprache vereinzelter Wörter	
B	18	112	unbekannter Grund weshalb eine Tendenz zum Deutsch aus Deutschland vorherrscht	unbekannter Grund bezüglich der Tendenz zum Deutsch aus Deutschland	
C	18	113	Orientierung am Österreichischen	Orientierung am Österreichischen	
C	18	114	bei einem Aufenthalt in Deutschland konnte festgestellt werden, dass die Sprache dort ganz anders ist	Sprache in Deutschland ist anders	
A	19	115	sehr Deutsch, Deutschland-Deutsch aufgezogen, *Palatschinke* wird zum Beispiel trotzdem verwendet	Deutschland-Deutsch mit vereinzelten österreichischen Begriffen während des Aufwachsens mitgegeben worden	

A	19	116	Mutter bevorzugt ebenfalls eine sprachliche Mischung, welche übernommen wurde	Übernahme der sprachlichen Mischung aus dem familiären Umfeld	
B	19	118	Verwendung geschieht unterbewusst durch passives Zuhören bei anderen SprecherInnen und durch die anschließende Aufnahme des Gehörten in den eigenen Sprachgebrauch	Übernahme des Gehörten in den eigenen Sprachgebrauch	
C	19	119	Verwendung geschieht durch die Aufnahme des Gehörten in den eigenen Sprachgebrauch	~~Übernahme des Gehörten in den eigenen Sprachgebrauch~~	
A	19	120	kein Einfluss durch soziale Netzwerke	kein Einfluss durch soziale Netzwerke	
B	19	121	leichter Einfluss durch soziale Netzwerke	leichter Einfluss durch soziale Netzwerke	
C	19	122	absoluter Einfluss durch soziale Netzwerke	absoluter Einfluss durch soziale Netzwerke	
A	20	123	Eltern und Großeltern verwenden eine sprachliche Mischung aus dem Deutschen/Deutschland-Deutschen und dem Österreichischen mit ein wenig Dialekt	sprachliche Mischung aus dem Deutschland-Deutschen und dem Österreichischen mit ein wenig Dialekt im familiären Umfeld	
B	20	124	alle im familiären Umfeld verwenden den Dialekt	~~Verwendung des Dialektes im familiären Umfeld~~	
C	20	125	alle im familiären Umfeld verwenden aktiv den Dialekt	~~Verwendung des Dialektes im familiären Umfeld~~	
A	20	126	keine Verwendung von bundesdeutschen Begriffen in der Familie	keine Verwendung des bundesdeutschen Deutsch im familiären Umfeld	
A	20	127	Mutter verwendet eine sprachliche Mischung aus dem Dialekt und dem Hochdeutschen	sprachliche Mischung aus dem Dialekt und dem Hochdeutschen im familiären Umfeld	
C	21	128	das bundesdeutsche Deutsch kommt zu Hause nicht vor	~~keine Verwendung des bundesdeutschen Deutsch im familiären Umfeld~~	
A	21	129	das bundesdeutsche Deutsch kommt zu Hause nicht vor	~~keine Verwendung des bundesdeutschen Deutsch im familiären Umfeld~~	
A	21	130	der Dialekt wird zu Hause eher verwendet als das Hochdeutsche	Verwendung des Dialektes anstelle des Hochdeutschen im familiären Umfeld	